UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

# Leben vnnd Lob der HH. Annæ vnnd Ioachims Elteren Der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi vnsers Herren vnd Seeligmachers

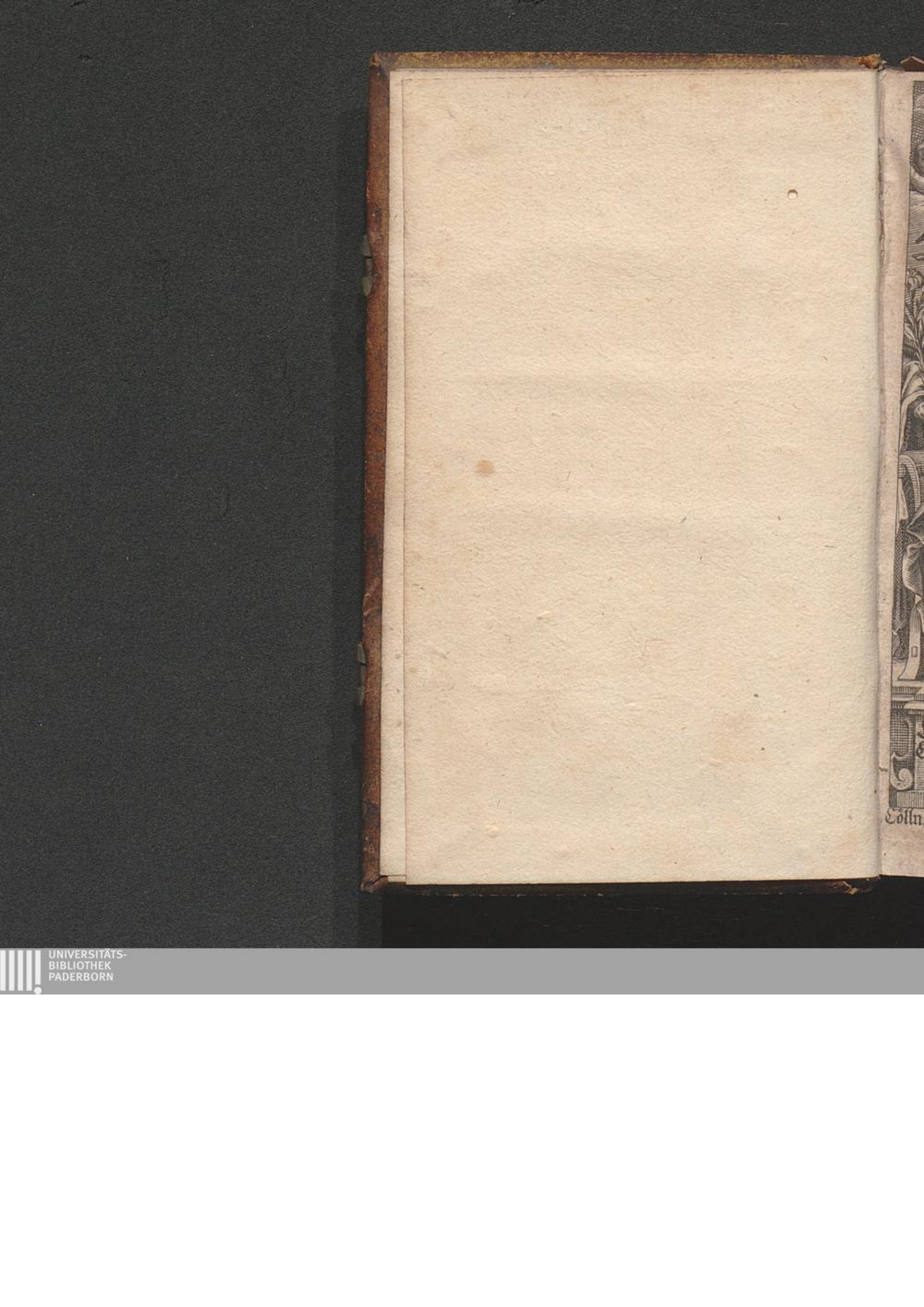
**Clisorius, Paul Theodor**

**Cölln, 1648**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42307**

Visual Library

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN





Leben vnd Lob der HH. Annæ vnnd Joachimis,
Elteren der Allerseligsten J. Mariæ, der Gebärerinn Jesu Christi Vnsers Erlösers.

Cölln. Bey Wilhelmo Friessem im Bäumgen fur S. Paulus
1648.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Leben vnnd Lob
der
# HH. ANNÆ
vnnd
# IOACHIMS
Elteren

Der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ der Mutter Jesu Christi vnsers Herren vnd Seeligmachers.

Wie auch der H. Annæ Wunderwercken/ Liebhaberen/ Weiß vnd Manier/ wie mann soll dieselbe H. Mutter täglich vnnd sonsten verehren/ sambt vielfältigen andächtigen Gebettern zu diesen beyden von Gott hochgebenedeyten Eheleuthen.

Zu förderlicher Geistlicher Wolfahrt aller Gottliebenden Seelen beschrieben vnd zusammen bracht

Durch

Den E.H. Paulum Theodorici Clisorium der H. Schrifft Licentiat vnd Capellanen zu S. Lupus in Cölln.

Soc. Jesu Paderborn

Cölln/
Bey Wilhelmo Friessem im Bäumgen
für S. Paulus/ Anno 1648.

Sie waren alle Beyde gerecht vor Gott/ vnd wanderten in allen Gebotten vnd Satzungen deß Herren vnsträfflich

Lucæ 1. v. 6.

IESVS, MARIA, ANNA.

* *
*

Den

Den Durchleuchtigsten
Fürsten vnd Herren/
H. H.
Wolffgang-Wilhelmen/
vnd Philipp-Wilhelmen/
Pfaltz-Grafen bey Rhein/ Hertzogen
in Bäyern/ Gülich/ Cleve/ vñ Berg/ Graffē
zu Veldentz/ Sponheim/ Marck/ Rauensburg
vnd Mörß/ Herren zu Rauenstein/ ꝛc.
Wie auch
Der Durchleuchtigsten
Fürstinn vnd Frawen/
F. Annæ Catharinæ
Constantiæ/
gleichfals Pfaltz-Gräffinn bey
Rhein/ in Bäyeren/ zu Gülich/ Cleve/
vnd Berg Hertzoginn/ gebohrner Princes-
sinn in Polen/ vnd Schweden/ ꝛc. meinen gnä-
digsten Herren vnd Frawen.



Vrchleuchtigste Für-
sten vñ Princessiñ gnä-
digste Herrn vñ Fraw/

Die alte vnd jetzige Hystorien sampt der täglichen Erfahrnuß bezeugen einhelliglich wahr zuseyn/ was Ioannes Trithemius in seinen Lebzeiten Abt zu Spanheim (a) gesagt vnd geschrieben hat/ nemblich daß viele Herren vnnd Fürsten/ Königen vnd Käyseren/ vnnd sonsten andere hohe Welt- vnd Geistliche Potentaten jederzeit auff möglichste vnd andächtigste Weiß Lieb vnnd Ehr erzeygen der glorwürdigsten Frawen S. Annæ der Mutter der allerseeligsten Jungfrawen vnd Gottes Gebärerinn MARIAE. Vnd zwar was die alte Hystorien anbelangē thut/ schreibt man vnder anderen/ daß die H. Helena deß Käysers Constantini Mutter habe (nach deme sie gen Jerusalem kommen war/ vnnd hatte das Creutz Christi erfunden) den Leichnam der seeligsten Annæ auß Lieb vnd Andacht zu derselben mitgenommen/ vnd in jhrem Widerkehren nach Constantinopel mit

sich

sich geführt. Hernacher aber hat der Käyser Iustinianus auß ebenmässigen Vrsachen im Jahr Christi 535. der H. Annæ ein schöne Kirch aufferbawen lassen/ welche ein lange Zeit darnach/ als sie anfing zuuerfallen/ der Käyser Basilius hat widerumb nicht mit geringerm Eyffer gebessert vnd ernewert. In diesen vnseren letzten Zeiten aber ermangelen auch nicht dergleichen Exempel/ wie solches bezeugen wird die gantze Christenheit/ vnd alle heylige Oerter/ allda entweder die Gedächtnuß dieser Glorwürdigster Mütter gehalten/ oder aber etliche von deren Heylthumben mit Ehren verwahrt werden. Insonderheit aber wird im Teutschland die glückseeligste Statt Düren dessen ein helle vnd wahre Zeugnuß dar thun/ vnd sagen/ wie hoch der Römischer Käyser Maximilianus der I. dieses Nahmens habe jhm selbsten lassen angelegen seyn das heyligste Haupt/ oder Hirnschal

der seeligsten Mutter Annæ/ als er in bemelte Statt durch sonderbare Schickung vnd verhängnuß Gottes gebracht worden/ vnd wie er selber in eygner Personen diese Reliquien mit höchster Andacht besucht/ verehrt/ vnd allda zu Ehren der Großmutter Annæ grosse Gaben geschenckt. Weiter wird sie bezeugen/ welcher gestalt Christiernus König in Dennemarck nach vernemmung der vielfältigen Wunderzeichen (welche bey- vnd durch vorgesagte Reliquien geschahen) habe gleichfals S. Annæ Haupt mit einer kostbarer vnd herzlicher Cronen verehrt vnd geziert. Sie wird auch hoch erhebē/ Loben/ vnd Preysen EE. Hochf. Durchl. vorfahrer Guilhelm seeligster Gedächtnuß gleichfals in seiner Lebzeit Hertzogen zu Gülich/ Cleve vnd Berg/ welcher nicht ein geringere Lieb/ Ehr vnnd Andacht offtgedachtem Heylthumb erzeyget/ vnd hat jederzeit grossen

sen Fleiß vnd Sorg angewendt/ damit dasselbig in Ehren vnd guter verwahrung würde gehalten. Ich will allhie geschweigē schier vnzahlbare andere/ so mit gleichmässiger Andacht vnd Ehrerbietung gegen diese werthe Mutter jhrē jetzbemelten Liebhaberen vnd Verehreren seynd theils vorgangen/ theils auch nachgefolget/ vnd endlich glückseelig in dem Herren entschlaffen/ haben auch verhoffentlich durch Hülff vnd Fürbitt dieser Großmächtiger Fürsprecherinn/ wie auch deren Tochter der seeligsten Jungfrawen MARIÆ (welche niemand verläst/ der jhre Mutter mit Andacht verehrt) die ewige Frewd im himmlischen Paradeyß erlanget.

Were es nicht aber/ daß Jesus der Sohn Syrachs mir zusprechē thäte: (b) Niemand solt du rühmen vor seinē Tod/ so wolte ich allhie einziehē ein gute Anzahl der Fürsten/ Königen/ vnd Potentaten/ welche noch heutiges Tags im Leben

seynd/ vnd haben gleichfals ein sonderbare Lieb vnd Andacht zu der H. Annæ/ vnder welche ich würde billich EE. Hochf. Durchleuchten als die vornehmste/ eyfferigste/ vnd andächtigste setzen: Sintemal es nun mehr männichen wol bekant vnd bewust/ was für ein grosse Lieb/ Ehr vnd Andacht dieselbe haben jederzeit dieser würdigster Frawen vnd Mutter der himmlischen Fürstinn vnd Königinn bewiesen. Dessen geben ein vngezweyffelte Zeugnuß (benebē anderen vnzahlbaren Gottseeligen Wercken) alle die reiche vnd herrliche Gaben/ so EE. Hochf. Durchleuchtē täglich vnd sonsten in vermelter Statt Düren zu Ehren dieser heyligster Matronen vnd deren Reliquien freywillig opfferen/ theils zu Erbawung vnd Zierde der Kirchen daselbsten/ theils auch zur Ehren deß vielgedachten H. Haupts oder Hirnschalen. Vnd diese jhres Hochf. Geblüts angeerbte Andacht zu der H.

Annæ/

Annæ / ist also scheinbar / daß alsbald jhre auch Hochf. Gnade Princessinn Anna Catharina Constantia durch den von Gott getroffenen Ehebund ist verknüpfft mit jhrer Hochf. Gnaden Gebiüt / auch ein sondere Andacht zu S. Annæ erklärt hab in der ersten Ankunfft in diese Lande vnd mit einer Königlicher Gaabe der H. Annæ Haupt vnnd Kirchen verehren lassen / wie solches außsagen die jenige / so dieses ansehenliches Geschenck haben gesehen.

Dieweil nun EE. Hochf. Durchleuchten sollen gerechnet werden nicht vnder die geringste (wie gesagt) sonder aller Geburh nach vnder die vornembste der H. Annæ Liebhaberen vnnd Verehreren / welche immer gelebt haben / oder noch jetzunder leben / so habe ich diese mein geringe Mühe vnd Arbeit / oder Tractätlein vom Leben vnd Lob der hochgebenedeyten Eheleuthe Annæ vñ Joachims EE. Hochf. Durchleuch-

sen zuschreiben vnnd vnder derselben Nahmen vnd Schutz außgeben wöllen/ damit das jenige Ansehen/ so demselben gebührt/ vnd dannoch von seinem Auctor nicht haben kan/ möge nach der gebühr vō EE. Hochf. Durchleuchten auff gnädigst mitgetheilt werden / vnd also durch so herzliche Liechter der Andacht gegen die H. Annam vnd jhren Ehegemahl S. Joachim noch scheinbarer werde/ vñ desto ersprießlicher vorleuchtē allen vnd jeden/ so entweder EE. Hochf. Durchleuchten in solchen Gottseeligen Wercken vnd Diensten fleissig nachfolgen / oder aber noch nicht aller Ding kommen seynd weder zu der wahren Erkantnuß dieser beyder hochberühmbten Eheleuthen / noch deren Fürtrefflichkeit vnd Heyligkeit.

Weil dann dieß Büchlein nach vielfältigem vmbsehen/ wo es möchte sicher im Schutz vnd Schirm stehen bey EE. Hochf. Durchleuchten vnd Gnaden hat

ein

ein scheinbare Zuuersicht gefasset / will ich es an so gewünschten Ort beruhen lassen / vnd wünschen vō Hertzen Grund demütiglich EE. Hochf. Durchleuchten vnder der Fürbitt / Hülff vñ Schutz der HH. Annæ vnd Joachims / wie auch der gantzen Himmelschaar langwirige Leibsgesundheit / Segen vnd Wolfahrt in allem jhrem Thun vnd Lassen / glückseelige Regierung / vnd endlich die immerwehrende Frewd mit Jesu / MARIA vnd Anna. Geben zu Cölln auff S. Annæ Fest im Jahr 1648.

(a) *De laud. S. Annæ c. 4.* (b) *Eccl. c. 11. v. 30.*

Ewerer Hoch-Fürstlicher Durchl.

Demütigster Diener /

PAVLVS THEODORICI CLISORIVS.

# Vorrede/

## An den Gutherzigen Catholischen Leser.

NIcht gar lang ist es/ Christlicher Leser/ daß ich mich hab vnderstanden/ vnd meinen möglichsten Fleiß gethan/ dir vnd allen Gottliebenden Seelen vor Augen zustellen daß Leben/ Lob/ Hochheit vnnd Wunderwercken deß hochheyligen Vatters S. Josephs Bräutigams der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ vnd Pflegvatters JESU CHRISTI vnsers Heylands vnd Seeligmächers; jetz aber nach eyfferigem vnnd andächtigem begehren vnnd anhalten etlicher frommen Christen komme ich zum andern mahl vor/ vnd gebe ans Licht das Leben der vbergebenedeyten Eheleuthen Annæ vnd Joachims Elteren der oselber Gottes-Gebärerinn vnd Groß-Elteren der Welt Erlösers/ verhoffentlich solche Mühe vnd Tractätlein werde keinem Rechtgläubigen verdrüßlich/ sonder lieb vnd angenehm/ auch zu deiner Seelen Heyl vnd Volfahrt beförderlich vnd dienstlich seyn.

Vnd obwol vor alters her/ wie auch in

vnsern

vnsern jetzigen Zeiten viel heylige Väter vnd andere Geistliche Schreibenten haben klärlich vnd herrlich von obgedachter Thelen then Lob vnd Heyligkeit geschrieben / vnd viele Bücher / oder Tractätlein davon in Truck außgehen lassen / nochdannoch habe ich mich desto lieber vnd künlicher vndernommen davon zuschreiben / je mehr sie den Herzen CHristum treffen / vnd je näher sie ihm nach dem Blut verwandt seynd: Dann so der (a) H. Paulus hat löblich vnd auß Eingebung deß H. Geistes Preyß vnd Ehre gewunscht vnnd erzeyget allen denen ins gemein / die da guts thun / das ist / den Heyligen / vnd vns gleichfals mit seinen Worten vnd Exempel ein klare vnd helle Lehr (welche von der (b) Christlichen Catholischen Kirchen angenommen vnd bestättiget wird) geben / daß wir sollen auch allen lieben Heyligen vnd Außerwehlten Gottes jederzeit Preyß vnd Ehre beweysen: Wann dann / sprich ich / deme also ist / wie grossen Fleiß sollen wir anwenden / auff daß solche Lehr vnnd Gebott möge ins Werck gestellet werden / vnnd insonderheit was die Blutsverwanten Christi anbelangen thut / so nicht allein wegen ihrer

rer guten Wercken vnd Heyligkeit/ sonder auch vmb jhres fürtrefflichen Geschlechts vnd Herkommens willen aller Ehren vnd Lobs würdig seynd.

(a) *Rom 2. v. 10.* (b) *Conc. Trident. sess. 25. de invocat. & venerat. sanct. & alibi frequenter.*

Vnder vnzahlbaren andächtigen Weisen vnd Manieren aber/ dadurch die Gottliebende Christen pflegen den Heyligen Ehr vnd Reverentz ins gemein zuerzeigen / ist meines erachtens die geringste nicht/ sonder wol der Vornembsten eine/ wann man dem Allerhöchsten Gott vnd denselben zu Ehren jhre Leben beschreibet/ vnd machet gleichfals jhr Lob vnd Fürtrefflichkeit/ Heyligkeit vnd Wunderwercken der Welt kündig; damit alle vnd jede sterbliche Menschen/ insonderheit aber die jenige/ so von diesem/ oder jenem Heyligen zuvor fast wenig / oder gar nichts wüsten / mögen vnnd können desto leichtlicher zu dessen Erkanntnuß kommen/ vnd denselben auff gebürliche Weiß verehren/wie auch zur Zeit der Nöhten vmb Hülff vnd Beystand demütig anruffen. Vnnd diese ist die eygentliche Meynung/ wie auch der höchster vnd fürnembster Zill gegenwer-

tiges

tiges Vorhabens vnd Tractätleins/ nemlich die Glory Göttliche Majestät/ Erweckung grösser Ehr vnd Andacht zu beyden jetzgedachten hochgesegneten Eheleuten Annæ vnd Joachim/ vnd zugleich auch allen frommen Christgläubigen zu Wolfahrt vnnd Geistlichem Trost.

Als ich mich aber dieser jetzvolgebrachter Arbeit vnd Hystori vor dieser Zeit vndernommen hab/ ist gantz vnd gar meine Meynung/ oder Vorhaben nicht gewesen/ als hette ich mit sonderbarer Zierde vnd Lieblichkeit der Worten allhie weitläuffig wöllen einführen alles/ was diesen glorwürdigsten Eheleuthen zum Preyß vnd Lob möchte gesagt werden/ allweil dieses Büchlein oder Tractätlein nicht hette können begreiffen dasselbiges/ dauon doch vberauß grosse/ ja schier vnzahlbare Bücher möchten geschrieben werden/ mir aber ein solches Werck gar vnmöglich were gewesen/ darzu auch fast viele Hocherlencht: vnd gelehrte Männer sich zugering vnd vnbequem erkennen: Ich will allhie geschweigen daß es Weder mir/ noch eynigem Menschen/ zustehet sich eines vnmögliches Dings anzunemmen. Diese/

sprich

sprich ich/ ist mit nichten mein Meynung gewest/ sonder diese der HH. Annæ vnd Joachims Fürtrefflichkeiten hab ich mit kurtzen/ wie auch einfaltigen Worten (sintemal ich gern bekenne mit dem H. (a) Paulo daß ich nichts anders wissen soll/ als allein den gecreutzigten Christum Jesum) wöllen anzeygen/ vnd männiglichen vor Augen stellen/ damit ein jeglicher fromer Christ möchte desto leichtlicher begreiffen jhr grosse Heyligkeit/ vnd desto balder erkennen/ wie hoch dieselbe seynd jederzeit vor Gott vnd vor den Menschen vnd Engelen angesehen worden/ vnd zugleich auch wie recht vnd woll es thun alle die jenige/ so diese hochgebenedeyte vnd heylige Eheleuten sampt derē Tochter der allerseeligsten Jungfrawen Maria, vnd Eydām dem H. Josepho Neervatter vnsers Erlösers/ zu jhren besonderen Fürsprechen erwöhlen/ vnnd verehren sie jederzeit auff möglichste Weiß vnd mit höchster Andacht.

(a) 1. *cor.* 2. *v.* 2.

Endlich hab ich mich offtgedachter Hystori-Beschreibung angenomen/ nicht zwar als hette ich einem/ oder dem anderen entweder auß den alten/ oder sonsten auß den jetzigē

Schrei-

Schreibenten wöllen vorgehē/sonder allweil ich bey deren etlichē viele ohn Grūd der Warheit erzehlte Sachen befunden habe/so einem woll gesinneten Menschen (der es woll mit Anna vnd Joachim/ MARIA vnd JESV vermeynet) nit haben können gefallen/nemlich als da ist ein vnartige vñ gerad wider die H. Göttliche Schrifft/wider die eygentliche Meynung der Kirchen vnd HH. Vätter strebende Stamm-Linie/Herkomen/vnd Ehemañ/der werthen Mutter S. Annæ/Item jhr dreyerley Heyrathen/vnd dreyerley Töchtern/S. Joachims schmächliche Verstossung vom hohen Priester Isachare/vnd jhrer beyden (Annæ vnd Joachims) langwirige vnd gar vnzimmliche Scheydung/da einer soll von dem andern nichts gewust haben/wie auch viel andere vngläubige vnnd vngebürliche Dingen/so theils der H. Mutter Annæ/theils dem glorwürdigen Vatter S. Joachim auffgedrungen werden. Vnd wiewol ich selber im andern Theil dieses Tractätleins etliche Geschichten/oder Exempel angezogen hab/an deren eygentlicher Warheit man möchte vielleicht etlicher massen zweyffelen/so ist es noch allhie zu-

wissen/

wissen / daß solche Sachen nicht gehören/ auch gar nichts thun zu der wahren vnnd gründlichen Erzehlung oder Beschreibung deß Geschlechtes/ herkommens vnd Gottseeliges Lebens der offtgedachten HH. Eheleuthen: sonder diese hab ich wöllen einführen/ damit (wie daselbst gesagt wird) ich möchte vnd könte desto deutlicher vnd klärlicher anzeygen vnd bewehren die grosse vnfehlbarliche Hoffnung der Menschen/ Item Hülff vnd Beystand / so die barmhertzigste Mutter S. Anna leystet allen denen/ die dieselbe in jhren Nöhten fliehentlich anruffen: vnd damit ich möchte auch einen Genugen thun etlichen frommen vnnd andächtigen Christen / die da ein sonderbare geistliche Frewd vnd Anmühtigkeit jhrer Seelen empfinden/ wann sie selber lesen/ oder sonst hören lesen dergleichen Exempel vnd Parabelen/ welche nicht als ein heylige Schrifft/ sonder als ein Menschen glaubwürdige geschicht erzehlt werden. In massen dann auch vnsere widersacher viel weniger gegründte Sachen täglich glauben/ ja gegē die H. Schrifft streydende Lehren jhrer Predicanten woll dorffen annemmen.

Was

Was aber den Inhalt vnd Matery-Ordnung dieses Buchs anbelangen thut / hab ich es in zwey Theil getheilt / im ersten zwar so vnder schiedliche Capittel in sich begreifft / wird gehandelt von S. Annæ vnd Joachims Geschlecht vnd Herkommen / Leben vnd Sterben / Volkommenheit vnd Heyligkeit / Erhöhung vnd Frewd im himmlischen Paradeyß: Im andern Theil aber / welcher gleichfals in etliche Capittel / vnd diese auch / nach erforderung der Sachen vnd Materi / in etliche Vndertheyle zertheylet / werdē kürtzlich verfasset der würdigsten Mutter Annæ Privilegien / Wunderwercken / Liebhabern / Weiß vnnd Manier / wie man soll dieselbe täglich vnd sonsten verehren: Item viel andächtige Vbungen vnd Gebetter zu derselbigen vnd zu deren Ehegemahl S. Joachim. Brauche dann günstiger andächtiger Leser / dir selbst zu gutem / anderen gottliebenden Christen aber zu Vnderweisung / was allhie mit fleissiger Mühe zusammen getragen / vnd lasse dir diese mein geringe Arbeit wolgefallen / welche zu höchster Ehren Jæsu vnd Mariæ, Annæ vnd Joachims / vnd deren gantzes Geschlechts / wie auch aller

Auß-

außerwöhlten Gottes wol gemeynet / vnd der allgemeinen Meynung vnd Sentenz der Christlichen Catholischen Römischen Apostolischen Kirchen in allem ist vnderworffen.

IESVS, MARIA, ANNA,

* *
*

Ellf-

# Etliche Fehlen/ so neben anderen müssen also gebessert werden.

Blat 5. lin. 4. läst lis läst.
b. 20. l. 3. welchem/ l. welchen.
b. 29. l. 26. vnd b. 30 l. 1. der der/ l. der König Salomon sagt/
52. l. 23. sicher/ l. schier.
54. l. 9. nach/ l. noch.
68. l. 11. er/ l. es.
76. nach der 6. l. setze hinzu/ (a) *in appar. ad Annal. Eccl. n. 44.* (b) *apud eund. tem. 9.* (c) *lib. 10. Antiq. Ind. c. 11.*
81. l. 8. Polonus. l. Polius.
185. l. 22. vns/ l. vnd.
207. l. 13. verweinen/ l. vermeinen.
253. l. 23. Ausscheiwffung/ l. Ausschweiffung.
269. l. 23. Offen/ l. Offenbart.
316. l. v. deß/ l. daß.
321. l. 12. er. l. der.
385. setze hinzu/ (a) *Trith. de laud. S. Annae c. 3.* (b) *Martyr. Rom. in eius festo.*
388. nach der 5. l. setze hinzu/ (a) *Apoc. c. 12. v. 1.*
398 setze hinzu/ (a) *2. cor. 9. v. 6.*
430. nach der 2. l. setze hinzu/ (a) *Dorlandus l. 3. mir. 12. & M.S. Carth. col.* (b) *Trith. de laud. S. Annae c. 14.*
430. l. 12. weder/ l. wider.
452. l. 1. Kirchenlehrern/ l. Kirchenkalendern.
470. setze hinzu/ (a) *prov. 8. v. 34 & 35.* (b) *Trith. de laud. S. Annae c. 3.*

* * *

Appro-

# APPROBATIO.

LIbellus de Vita & Laudibus SS. Annæ & Ioachimi germanicè conscriptus à R. D. Paulo Theodorici Clisorio SS. Theologiæ Licentiato, vtpote nil Catholicæ Doctrinæ adversum continens; plurima autem honestis moribus & pietati congrua, ac sanctorum cultui, divinoque servitio promovendo perquàm vtilia, typis evulgari poterit.

Coloniæ die 7. Maij, 1648.

HENRICVS FRANCKEN Sierstorpffius, SS. Theol. Doctor, Gymnasij Laurentiani Regens, librorum Censor ordinarius.

Nach

# Der Erste Theil.

## Kurtze Beschreibung von dem Leben vnd Lob der heyligen Annæ vnd Joachims / Elteren der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ, vnd Groß-Eltern vnsers Heylands vnd Seeligmachers Iesv Christi.

## Das Erste Capitel.

### Vom Geschlecht / Vatterland / Geburt / vnd anderen hierauß folgenden Fürtrefflichkeiten der heyligen Annæ vnd Joachims.

1. WAch deme ich mir vorgenohmen in gegenwertigem Büchlein von dem Lebē/Lob/ vnd Fürtrefflichkeit der hochgebenedeyten Eheleuten Annæ vnd Joachims Elteren der allerheyligsten vnd glorwürdigsten Jungfrawen Mariæ, vnd Groß-Elteren vnsers Herren Iesv Christi, der Welt Erlösers / kürtzlich zu schreiben/ hab ich es zu meinem vorhaben

nicht für vnnützlich/ vnd diesen vbergesegneten Eheleuten auch nicht für vnlöblich zu seyn erachtet/zum allererſten von jhrem Geschlecht/Eltern/vnd Herkomen zuhandeln/ sintemal der allerweister König Salomon (a) spricht: **Der Kinder Ehr seynd jhre Vätter.** Vnd Jesus Syrach (b) **Der Mensch hat kein Ehr von der Ehr seines Vatters.** Ja dieser selbst ermahnet vns auch so wol mit Exempel / als Worten sprechen: (c) **Lasset vns lobē fürtreffliche Menschen/ vnd vnsere Elteren in jhrem Geschlecht.** Alß wolte die heylige Göttliche Schrifft sagen: die vornembste Ehr/Preiß vnd Lob/so die Menschen-kinder auff Erden von anderen haben mögen/ ist ein edel Geschlecht / vnd hochansehenliches Herkommen / wie auch vnd insonderheit das heyliges vnd Göttliches Leben vnd Wandelen jhrer Elteren vnd Vorfahren. Nun aber ist es recht vnd billich / ja auch der heyliger Schrifft / so wol alß auch dem Christlichen / Catholischen / Römischen Glauben gantz vnd gar gemäß/daß wir für gewiß vnd vngezweiffelt halten vnd sagen/

es sey vnseren hochgebenedeyten vnd glorwürdigen Eheleuten Annæ vñ Joachim ein solche Ehr/Preiß vnd Lob widerfahren/als immer edlen Personen kan vnnd mag widerfahren: Dann sie seynd auß einem Königlichen/Priesterlichen/vnd sehr heyligen Geschlecht vnd Stammen herkommen vnd ersprossen. Vnd solches Lob sollen wir den H. H. Annæ vnd Joachim noch desto mehr zueignen/weil sie nicht schlechtlich allein hochwürdige vnd bey Gott verdiente Personen seynd/sonder auch weil sie etlicher massen vns mehr angehen/als viel tausend andere heyligen vnd ansehenlichste Personen: Dañ sie seynd etlicher massen auch aller Christliebender Menschen geistliche Mutter vnnd Vatter/wie dieß nit allein die Vernunfft/sonder auch die gemeine Außsag lehret/inmassen wir gemeinlich diesen den H. Vatter Joachim/jene aber die H. Mutter Annam zunennen im löblichen Brauch haben. Wañ dann der alter (d) Tobias seinen Sohn löblich hat ermahnet/daß er seiner leiblicher Mutter soll eingedenck seyn/wie viel mehr sollen wir der geistlichē nicht vergessen? Vnd wann (e) Jesus Syrach/ja Gott selbst also

ernstlich das Kind ermahnt / daß es den leiblichen Vatter soll ehren/ so sollen wir auch nicht den Geistlichen verachten.

(a) *Prov.* 17. *v.* 6. (b) *Eccl.* 3. *v.* 13. *Dietenbergij versio.* (c) *Eccl.* 44. *v.* 1. (d) *Tob.* 4. (e) *Eccl.* 7. *v.* 29. (f) *Exod.* 20. *v.* 12.

2. Kürtzlich dañ der Sachen einen Anfang zumachen: So ist zuwissen/ daß nicht ohne Noht ein Frag hie muß vorgehalten werden / nemblich ob der H. Jungfrawen MARIÆ Eltern vnd Vorfahren seyñ vnbewust/ weil der H. Evangelist Matthæus im 1. cap. vnd Lucas im 3. scheinen als haben sie mehr auff deß H. Josephs Eltern Acht gehabt/ vnd gewandt als auff der H. Jungf. MARIÆ Eltern/ wie Auctor operis imperfecti (a) vermerckt hat / vnd es der Augenschein mitbringt in dem Evangelischē Text/ darob dann jetziger zeit heyligē Feinde einen sondern Gefallen habē/ weil sie hiemit Gelegenheit bekomen einen Heyligen abzusetzen/ vnd vnder die gedichte vnd erlogene Götzen Zahl zubringē/ vñ also der Catholischen Kirchen klüglich mögen spotten/ wann sie solche Heyligen anrufft/ ihnen Altär/ Kirchē/ Bilder/ Festäg vnd Bruderschafften zueygnet/

welche

welche vnsere Ketzer vermeynen/ als ob sie vor der Lügenbanck seynd gefunden / oder im Träumosen geschmidet. Vnd dieser böser Affect lüst sich sonderlich mercken in diesen Landen gegen die H. Annam/ vnd Joachim/ welchen die Ketzer desto mehr feind seynd/ je mehr sie die Schlangentretterinn/ MARIAM treffen. Derohalbē werdē sie sich sehr erfrewen/ wann sie beym H. Augustino werden lesen im 23. Buch wider den Ketzer Faustum am 9. cap. also: * Daß „MARIA soll einen Vatter mit Nahmē Jo„achim vom Geschlecht Levi gehabt haben/ „kümmert mich nicht/ weil es nicht Cano„nicum, oder auß gesatzmässigen Schrifften. Item/ wann die Mutter deß Joach„ims (welcher vom Fausto wird vorgeben „als seye er ein Vatter MARIÆ gewesen) auß „dem Geschlecht Davids sich hat verheyra„tet ans Geschlecht Levi, so ist gleichwol „warhafftig/ so wol Joachim/ als MARIA, „vnd jhr Sohn vom Geschlecht Davids „entsprossen. Nun wolte ich ja dergleichen „Sachen lieber glauben / wann ich wolte „achten auff solche (apocrypha) Beyschrifften/ in welchen Joachim ein Vatter MA-

„RIÆ wird vorgestelt/ als sagen/ daß im Ev„angelio würde ein Lügen geschrieben. * Auß welchen Worten ein Feynd der HH. Annæ vnd Joachims also würde klüglen: Apocrypha, vnd nicht Canonica/ seynd verworffene/ verdammete/ vnd vntüchtige Schrifften/ ist dann allein auß solchen Schrifften das Geschlecht MARIÆ kündig/ wie Augustinus andeutet/ so kan Joachim vnd Anna wol schlaffen gehen/ vnd die heylige Diener jhr Orate lassen stehen/ ꝛc. Darauß dann wol scheinet daß eine Noth sey/ die angefangene Frag vorzuhalten/ wie auch derselben abzuhelffen/ vnd einen Genügen zuthun.

So mercke dann erstlich ein jeder Christ/ daß die Worten *Apocrypha*, item *Non Canonica* vielerley Bedeutung haben/ wie bey (b) Ioanne Driedo, vñ (c) Sixto Senense zulesen ist. Deren eine ist diese/ daß dadurch werden bedeutet alle Schrifften/ welche nicht gehören in dem Register/ oder Canone der H. Schrifft Bücher/ vnd diese Bedeutung ist füglich gnug/ daß der H. Augustinus den Judgenossen Ketzer Faustum hat kõnen wi-

derle-

derlegen/welcher der Welt wolte weiß machen/was schwartz war/vnd vberreden/daß der H. Jungfr. MARIÆ Eltern weren auß dem Geschlecht Levi, vnd nicht auß dem Geschlecht Davids. Sagt also der H. Augustinus nichts anders als dieß: Wañ man eines soll verwerffen auß beyden/ so soll man lieber verwerffen die Schrifften/ welche nicht jhm Register der H. Schrifft Bücher seynd/als die H. Schrifft/wann sie nicht beysamē mögen stehen/ vnd zugleich wahr reden.

Daß aber warhafftig Joachim/ vnd Anna der H. Jungfr. MARIÆ Elteren seynd gewesen/ läugnet der H. Augustinus nicht sonder läugnet/ daß sie seynd auß dem Geschlecht Levi ja es lehren außtruckentlich viel vnd H. vhralte Schribenten vñ Vätter/ als Ignatius/Hieronymus, Cyrillus Alexandrinus, Ioannes Damascenus, Epiphanius vnd andere gegen Helvidium, Nestorium, vnd andere Ertzfeynde Gottes vnd Máriæ. Kürtzlich/ Epiphanius schreibt also gegen „Mariæ Feynde.* Joseph kante wol Mariã/ „als ein Frawmensch/ vnd daß sie were ein „Tochter Joachims vnd Annæ, vñ Elisabeth „verwandtinn/auß dem Geschlecht Davids/

» er wuste aber nicht/daß sie zu so hohẽ Ehren
» solte erhebt werden.* Vñ zwar schreibt der-
» selbe Epiphanius, daß Joachim auß dem
Geschlecht Davids sey bürtig gewesen/ An-
na auß dem Geschlecht Levi. Daß aber die-
se Geschlechter offtermal an einander seynd
verheyratet / ist zu lesen jn Göttlicher (d)
Schrifft deßgleichen schreibt der H. Ioan-
» nes Damascenus (e) * Joachim auß dem
» Geschlecht Nathan/der ein Sohn Davids
» war/hat gezeugt die H. Jungf. MARIAM.
Ja lang vor dem H. Ioanne vnnd Epipha-
nio, hat Iulius Africanus ein berühmbter
Histori-schreiber/ vnd Eusebius Cæsarien-
sis außtrücklich der H. Jungfrawen MA-
RIÆ Eltern genant Joachim vnd Annam,
vnd dafür gehalten/ daß sie sowol auß dem
Königlichen/ als Priesterlichem Geblüt jh-
ren Vrsprung hetten.

So hat auch der H. Hieronymus, der
hocherleuchter Kirchenlehrer also geschriebẽ
» Die H. vnd glorwürdige Jungfraw MA-
» RIA võ königlichem Geschlecht Davids ist
» geboren zu Nazareth/vnd zu Jerusalẽ auff-
» erzogen bey dem Tempel/jhr Vatter heischt
» Joachim/ vnd die Mutter Anna. Jhr vät-

ter-

„terliches Hauß ist in Galilæa zu Nazareth/
„die Mutter von Bethlehem.* Vnd ob woll
Erasmus Roterodamus ein Vorläuffer/ od
Spielmann Lutheri, dieß Sendschreibens
Hieronymo abgesagt/ als ob ers nicht hette
geschrieben/ so ist doch weltkündig / daß er
dieß auß muthwillen gethan/ ohne einigen
Grundt vnd Fug/ oder Authorität/ wie wol
es beweiset (k) Laurentius Cuperus Carme-
lita. Derohalben kan keiner klagen/ daß der
H. Jungfrawen MARIÆ Eltern seynd vn-
bekant gewesen vom anfang der Christen-
heit/ welche sowol von Ketzern/ als Catholi-
schen so einhelliglich seynd genant worden.

Ich wil jetz verschweigē/ was noch kräff-
tiger ist/ nemblich/ daß die H. Catholische
Kirch hat in jhren jährlichen Fest/ Calen-
der/ vnd Martyrologia vor längst eingese-
et die Nahmen der Eltern vnserer lieben
Jungfrawen MARIÆ, nemblich deß H. Jo-
achims am 20. Tag Martij/ vnd S. Annæ
der Mutter Mariæ am 26. Julij. Welchen
Brauch der Papst Gregorius der XIII. vñ
Vrbanus der VIII. bestättiget/ also daß jetz
kein Catholischer weder an deren Nahmen
noch an der Heyligkeit kan zweifflen.

So hat auch der großmächtiger / vnnd hochweiser Kayser Iustinianus vmb das Jahr Christi 535. regierendt ein sehr ansehenliche Kirch zu Ehren der H. Annæ lassen auffbawen zu Constantinopel / wie (g) Procopius Haræus schreibt.

(a) *Hom.* 1. (b) *titul.* 1. *de dogmat. Eccles.* (c) *in Biblioth. Sixti.* (d) *Exod.* 6. *&* 2. *Paral.* 22. (e) *de orthod. fide lib.* 4. *c.* 15. (f) *cap.* 1. *vitæ S. Annæ Antuerp. editæ an.* 1592. (g) *lib.* 1. *de ædificijs Iustiniani.*

3. Erstlich dann so ist die H. Mutter Anna auß dem hohen vnd von Gott gesegneten Geschlecht Juda / wie auch vom Königlichen Stamen Davids zu Bethlehem im Jüdischen Land / (a) vmb das viertausentste Jahr nach Erschaffung der Welt / vor Christi Geburt aber drey vnd fünffzig jahr vngefehr geboren / ehe dann Herodes deß Antipatris Sohn in Judischē Lan herrschete / wie dasselbig klärlich beweist (b) Iacobus Salianus Priester der Societet Jesu in seiner Kirchenhistori. Ihr recht vnd natürlicher Vatter ist gewesen Mathan / von welchem der (c) H. Evangelist Matthæus außtruckentlich

Meldung

Meldung thut/ vñ so nicht allein mit königlichem Stamen geziert/ sondern auch mit priesterlicher Würde begabet war. Dieser bekam auß seiner ehelichen Gemahlinn (so Maria genant/ vnnd gleichfals / nach dem Gesatz deß Herren / auß vorgemeltem Geschlecht bürtig) einen Sohn/ vnd drey Töchter/ nemblich Mariam/ Sobam/ Jacob/ vñ Annam die Mutter der Gebärerin Gottes. Dieses alles bekräfftiget gar wol der H. Martyr vnd Portuensischer Bischoff Hippolytus bey/ vnd mit (d) Nicephoro in den Kirchen historien. Dieweil aber deß Hippolyti Wort kurtz/ klar vñ kräfftig seyn/ wil ich dieselbe zu mehrer Erklärung vnd Bekräfftigung dieser Warheit trewlich anziehen wie folget. * Zu Bethlehem (spricht er) waren drey Schwestern/ so da Töchter waren deß Priesters Mathan vñ Mariæ seiner hauß-frawen/ vnder der Regierung Cleopatræ vnd Casoparis, oder sonst Casparis, deß Persier Königs/ che Herodes der Sohn Antipatris ans Regiment kame: Die erste hiesch Maria/ die andere Soba/ die dritte Anna: Die erste mit Nahmen Maria/ verheyrate sich zu Bethlehem/ vnd gebar Salo-

„men die Hebamm / Die andere mit Nah-
„men Soba heyrate sich auch zu Bethlehem/
„vnnd gebar Elisabeth (ein Mutter deß H.
„Joannis deß Täuffers) Die dritte mit
„Nahmen Anna verheyrate sich ins Gali-
„leische Land/vñ gebar MARIAM die Mut-
„ter Gottes/von welcher vns ist komen Chri-
„stus die ewige warheit. *Also weit der an-
dächtiger vñ H. Scribent S. Hippolytus/
dessen Wort klar vnd helle Wort seynd vnd
geben gnugsame Zeugnuß von dem Ge-
schlecht/ Geburt vnd Herkommen vnserer
würdigen Frawen vnd Mutter S. Annæ.

(a) *Hieron. tom. 4. de ortu* MARIÆ (b) *an. mundi* 4016. *n.* 6. (c) *Matt. 1. v. 15. num. 36. v.* 7. (d) *lib. 2. c. 3.*

4. Vnd obwol vorgesagter Martyr vn-
der diesen seinen Worten nichts meldet von
dem Jacob/sondern nur allein von den drey-
en Töchtern/als weren sie nicht alle vier von
einem Vatter vnd von einer Mutter/ vnnd
also keine recht vnd leibliche Brüder vnnd
Schwestern vndereinander/ ist gantz vnnd
gar kein wunder nicht / sintemal er mit vns
meyne vnd scherze/ es sey gnugsamb bekant
vnd bewust auß H. Göttlicher Schrifft/daß

der

der Mathan den Jacob gezeuget hat/vnd will derohalben allein beweisen vñ bewehren derselbiger Mathã hab mit seiner Ehegemahlin der Maria beneben dẽ Jacob/ noch drey Töchter gezielt/ vnder welchen die jüngste/ so Anna geheischen/ die leibliche vñ warhafftige Mutter der allerheyligsten vnd vbergebenedeysten Jungfr. MARIÆ der Gebärerinn Gottes gewesen sey. Hierin einstimmen mit vns vnd mit dem H. Hippolyto die (a) Griechische Kirch/ Ioannes Annius, Ioannes Lucidus, Petrus Galatinus, Georgius Vicelius bey/ vñ mit (b) Iacobo Tirino. Item Caietanus, Lyranus, Cornelius Cornelij à lapide vnnd andere mehr in jhren Außlegungen vber den (c) H. Lucam/ vnnd lehren alle diese einhelliglich die vier vorangezogene Personen (vnder welchen nach der würde vñ Heyligkeit die vornembste die Mutter Anna) seind wahre vnd leibliche Kinder deß Mathans vnd seiner Haußfrawen Mariæ.

(a) *Menologia Græcorum* 8. *Septembris* (b) *in Chron. c.* 47. *Tab.* 4. (c) *in cap.* 3. *Lucæ.*

5. Es soll sich aber keiner darvber verwundern/ vnd auch nicht ärgeren/ daß in beyden heyligen Evangelischen Historien Matthæi

vnd Lucæ kein sonderliche vnd klare Meldūg geschicht von dem Geschlecht/ Geburt/ vnd Herkommen der würdigsten Groß-mutter CHRISTI S. Añæ/ wie auch ni ihrer vielgeliebsten vnnd allerheyligsten Tochter der Jungfrawen MARIÆ, dann/ wie die HH. (a) Damascenus vnd (b) Hieronymus wol sagen/ es pflegt die Göttliche Schrifft nicht anzuziehen vnd außtruckentlich zubeschreiben die Geschlechter durch den Verfolg der Weibsperſonen/ sonder nur allein der Männer/ denen doch/ wie auch den Frawenpersonen/ vom Herren befohlen war zufreyen in jhrem Geschlecht/ vnd auß demselbigen Ehegemahlen zunemmen: wie es dasselbig klärlich vermeldt die H. Schrifft mit diesen nachfolgenden wortē. (c) **Sie mögen freyen/ wie es jhnē gefält: allein daß sie freyē vnder dem Geschlecht jhres Vatters/ auff daß nicht die Erbtheil der Kinder Israel fallen von einem Stamm zum andern. Alle Mäñer sollen von jhren Geschlechten vnd Freundschafften Haußfrawen nemen: vnd alle Weiber sollen von jhren Geschlechten Mäñernemē.**

Dieß ist der befelch deß Herren/wider welchẽ die H. Aña nichts gehädelt hat/ sondern viel mehr ist denselbigẽ in der Gottesforcht nachkomẽn/in deme sie sich nach Weiß vnd Manier der Heyligen verheyrat hat dem fromẽ vnd gerechtẽ Heli/sonst Joachim (wie es darnacher gesagt wird) welcher nach vnfehlbarlichen zeugnuß deß (d) H. Lucæ jhres Geschlechts vnd Stamẽ war/vnd gewesen ist ein Vatter der Mutter Gottes/deß H. Josephs aber jhres Bräutigams allein schwähervatter/ als ich es vnlängst gnugsamb probiert vnd bewiesen hab. (e)

(a) *Damasc. l. 4. de orthod. fid. c. 13.* (b) *Hier. l. 1. comm. in Matt.* (c) *n. vlt. v. 6. 7. 8. Ditenb. vers.* (d) *Luc. cap. 3* (e) *in vita S. Iosephi cap. §. 1. n. 3.*

6. Auß diesem vnd dergleichen Argumenten folget klärlich vnnd vnwidersprechlich/ dß der H. Evang. (a) Matthæus habgründlich vnd eygentlich angezeiget die Geburtslini der würdigẽ Mutter S. Añæ/in deme er beschrieben hat das Geschlecht vñ Herkommen deß Mathan jhres Vatters/vnd jhres Bruders Jacobs; (b) der H. Lucas aber die Geburtslini jhres Ehegemahls Joachims/ dẽ er Heli neñet. Vnd damit der andächtiger

Leser

Leser möchte desto leichtlicher verstehen vnd begreiffen/ waß massen die H. Anna vnnd Joachim auß vorgemeltem Geschlecht vnd Stammen herkommen seynd/ hab ich dieser beyden hochgebenedeyte Eheleuth Geburts-linien vnd Ordnungen in gegenwertiger Taffel männiglichen vor Augen stellen wöllen/ wie folget.

(a) cap. 1. (b) cap. 3.

Geburts-

# Geburtstafel S. Annæ vnnd Joachims auß den HH. Matthæo vnnd Luca.

## DAVID.

### Von welchem geboren seynd.

Die Geburtslini S. Annæ auß dem H. Matthæo c.1.

Salomon
Roboam
Abia
Iosaphat
Ioram, &c.
Eleazar
Mathan

Die Geburtslini S. Joachimsauß dem H. Luca c.3.

Nathan
Mathatha
Menna
Melea
Eliakim
&c.

seine Haußfraw Maria von dem Geschlecht Iuda jhre Kinder.

Levi
Mathat

Maria, von welcher Salome

Sobe, vō welcher Elisabeth die Haußfraw Zachariæ, Mutter des H. Joannis deß Täuffers

Iacob, von welchē Cleophas vnd Ioseph, deme vertrawet die H. Jungfraw MARIA.

Anna, so Heli oder Eliachim, das ist / Ioachim vermählet. Ihre Tochter ist gewesen MARIA die Jungfraw / welche Joseph vertrawet / vnd von welcher geborn ist Iesus Christus vnser Heyland.

7.

7. Hierauß erscheinet klärlich/wie weit vñ gröblich es fehlen alle die jenige/ so da sagen vñ schreiben/daß der H. Annæ wahre Mutter gewesen sey jene Frawperson mit Nahmẽ Emerentiana / welche zwar auß dem Geschlecht Juda vnd Stamẽ Davids soll herkommen seyn/ vnnd durch wunderbarliche Schickung Gottes/oder Gesicht/so dẽ Propheten Kindern auff dem Berg Carmeli erschienen/ vnd offenbart/ vermählet worden einen Mann auß vermeltem Geschlecht mit Nahmen Solon, oder ( wie etliche wöllen ) Stollano, welcher mit diser Emerẽtiana als seiner ehelichen Gemahlinn S. Annam gezeuget hette. Welche Meinung dem Cyrillo dem Alexandrinischen Patriarchen als dero vornembsten Vrheber zugeeignet vnnd zugeschrieben wird / wie solches zusehen ist bey (a) Laurentio Cupero welcher obgesagte Sententz weitläuffig vñ herrlich widerlegt. Es seye deme aber/ wie es jmmer wil / eins ist es gewiß/ daß diese Meynung vnd Histori jetzunder von den geistlichen Doctoren vnd Lehren für vngültig gehalten/ vnd als ein erdichte Fabel einhelliglich verworffen wird/ dieweil dieselbe nicht gnugsamb in der Warheit

heit gegründet/ vnd der allgemeinen Sentenz der heyligen Vätter zuwider ist / ja der H. Schrifft/vnd dem Christlichen/Catholischen/ Römischen Glauben; wie hingegen obgesetzte Lehr gantz vnd gar vngezweiffelt vnd sicher derselben gar gemäß ist/ ja auch der hochgebenedeyten Mutter S. Annæ viel ehrlicher/vnd jhrer grossen Würdigkeit vnd Fürtrefflichkeit verträglicher.

(a) *in vita S. Annæ c. 4.*

8. Nun gereicht aber vnserer hochgebenedeyten Mutter S. Annæ/wie auch jhrẽ Ehegemahl dem H. Joachim nicht zum geringẽ Preyß vnd Lob /daß sie beyde jhrer Geburtslini vnd Herkommens solche Zeugen vnnd Schribenten gehabt haben/nemblich den H. Matthæum vnnd Lucam, so außerwöhlte Jünger vnd Apostel deren Enckels IESV CHRISTI gewesen seynd; ja auch solche Historien schribenten / den der H. Geist in allen geistlichen Sachen vnd Händeln jederzeit beygestanden ist/ derohalben/ gleicher Weiß/ wie sie niemahlẽ in einzigem Punct haben können fehlen/ also auch sol man festiglich halten vnd glauben/ daß sie nicht gefehlt in der Beschreibung deß Geschlechs

Stamm.

Stammen/vnd herkom̃ens der Voreltern vnsers Heylands vñ Seeligmachers/vnder welchem als Großmutter/ vnd Vatter gewesen seynd/ Anna vnnd Joachim. Lasset vns deßwegen einhelliglich mit geistlicher verwunderung sagen vnd sprechen: Groß wahrhafftig ist deine würde/ O H. Mutter S. Anna/ groß dein Ehr/ O H. Vatter S. Joachim/ in deme ihr herkommen seyt auß einem solchen Geschlecht/ so vber alle Geschlechter der Erden von Gott gesegnet vnd begnadt worden ist: in deme auch ewere Vorfahren gewesen seyn fürtreffliche Leut/ als Patriarchen/ Propheten/ vñ Königen/ ja auch die allerberümbste vnd heyligste Männer deß alten Testaments/ wie solches auß Göttlicher Schrifft durch die vier tausend Jahr her möchte gnugsam bewiesen vnd bestättiget werden. Lasset vns abermal vnd zum Beschluß dieses Capitels mit dem H. (a) Damasceno schreyen* Ach wie seelig ist das Hauß Davids/ von welchem du bist außgangen/ (O S. Anna) vnd der Leib/ in welchem Gott die heyligmachende Arch/ darauß er ohne Samen empfangen ist/ gebawet hat/* Gewißlich seelig vnd tausent

mal

mal seelig ist das Geschlecht vnnd Hauß/ auß welchem entsprossen seynd diese beyde hochheylige Personen vnd Eheleuth Anna vnd Joachim/ so auff die Welt gebracht haben die allerseeligste Jungfraw MARIAM, von welcher vns geboren ist Christus der Sohn Gottes/ vnd Erlöser der Welt.

(a) *Damasc. orat. 2. de Nat. B. Virg.*

## Das II. Capitel.

## Von S. Annæ Nahmen/ Kindheit/ vnd Jugend.

1. ALß nun der Gottseeliger Mathan sambt Maria seiner Haußfrawen diese Tochter gezeugt vnd glücklich auff die Welt gebracht/ haben sie einhelliglich dero Nahmen ANNA lassen nennen / welches (wie es mich gäntzlich dünckt) nicht vngefehr geschehen/ sonder viel mehr durch sonderbare Schickung vnd Verhängnuß Gottes/ der alles nach seinem Gottlichen Willen/vñ Weißheit auff füglichst selbst macht/ vnd machen läst / sintemal / nach Außlegung deß H. (a) Hieronymi vnd anderer Kirchenlehrer mehr / ANNA heischet so viel als gratia, das ist/ Gnad/ vnd ist ein sehr

fur-

fürtrefflicher Nahm bey den Alten gewesen/ sintemal die Schwester der Königinn Dido, oder Elisa/ welche Carthago hat gestifftet/ Anna hat geheischen/ wie Virgilius meldet/ andere zugeschweigen/ die denselbigen Nahmen haben gehabt. Keine aber vbertrifft diese Annam/ als von vnd durch welche dem gantzen menschlichen Geschlecht Gnad widerfahren ist/ vnd vns geboren die wahre Mutter der Gnaden/ die allerseeligste Jungfraw MARIA die Gottesgebarerinn. Also kan es recht vnd wol von dieser H. Personen vnd jhrem Nahmen gesagt werden/ was man von den Sachen vnd Nahmen ins gemein zusagen pflegt: Es treffen offt die Nahmen/ wie eine Person/ oder sonst ein Ding beschaffen ist. Groß bist du dann/ O H. Anna/ vnd groß ist dein Nahm in der Bedeutung/ die er in sich begreiffet/ vnd zwar beneben andern himmlischen Gaben/ das Geheimnuß vnserer Erlösung/ welche durch die Gnad vnd vnergründliche Erbarmung deines Enckels IESV CHRISTI den verlohrnen Seelen ankommen ist! O würdige Mutter/ wir bitten dich demütiglich/ durch deine grosse Heyligkeit vnd wunderbar-

derbarlichen Nahmen/ durch die Fürbitt deiner Tochter der Mutter Gottes/ erwerbe vns bey deiner Tochter vnnd jhrem Kind/ Gnad vnd Vergebung aller vnserer Sünden/ Amen.

(2) *de Nominib. hebr.*

2. Es kan aber allhie gantz vnd gar kein zweiffel seyn/ daß der H. Annæ Eltern/ nemblich/ wie oben gesagt/ Mathan vnd Mariæ seiner Haußfrawen Sorgfältigkeit vnnd Fleiß/ so sie in Aufferziehung jhrer vier Kinder (von denen oben vermeldet) jederzeit angewand/ sey dermassen groß gewesen/ daß es nicht könte leichtlich weder außgesprochen/ noch geschrieben werden; Insonderheit aber werden sie vor allen fleissig in Obacht genommen haben jhr zarte Töchterlein die H. Annam/ als die jenige nemblich/ an welchen sie mehr vnd grössere Merckzeichen eines sonderlichen Wesens vnd Vollkommenheit gespürt vnd klärlich gesehen/ als an den andern: werden auch deßwegen ein sonderbare vnnd steiffe Hoffnung (wann es jhnen nit von Gott außtruckentlich offenbart wordē) geschöpffet/ diese Tochter würde groß werden vor Gott vnd vor der Welt/ ja es

würde

würde zu seiner Zeit von jhr ein grosse vnd ansehnlich Person geboren werden/ vnnd also durch dieselbe dem gantzen Volck Glück vnd Heyl ankommen.

3. Auß diesen vnd dergleichen Vrsachen dünckts mich wahr zu seyn/was etliche/ vnd benentlich Iacobus Polius auß S. Francisci Orden in seiner (b) Histori von S. Anna/ schreibet/ die H. Anna sey in jhren jungen vnd zarten Jahren im Tempel Gottes zu Jerusalem aufferzogen worden/ vnnd zwar dieß nach andächtigem vnnd löblichem Brauch der alten Juden/ welche/nach herrlichem vnd hellen zeugnuß der H. Ambrosij, Gregorij Nysseni, Damascen, Baronij vnd anderer mehr bey vnd mit (c) P Iacobo Tirino in seiner Außlegung vber die H. Schrifft/ pflegten jhre junge vnd zarte Töchterlein zum Tempel zubringen/ vnd dieselbige den andächtigen Weiberen / so jhre Wohnungen an deß Tabernackels Thür hatten/ vnd dieneten Gott mit betten/fasten vnd anderen gottseeligen Wercken/ zubefehlen/damit solche Töchteren auff diese Weiß auß der gemeinen Gefahr der Welt weren/vnd möchten mit dem Alter desto besser zunemen

in gutten Sitten vnd Tugenden/bliebē also daselbst vnder Zucht vnd Lehr dieser Frawenpersonen bißweilen vier/ fünff/ sechs Jahr/ ja auch offt biß zu den Tagen ihrer Vermählung/dessen wir ein schön Exempel haben an der H. Annæ Tochter/nemblich der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ, so in das eylffte jahr im Tempel gewohnet/ biß daß sie endlich mit dem H. Joseph ehelich vermählet worden.

(a) *cap.* 3. (b) *in exodum cap.* 38. *v.* 8.

4. Von diesen andächtigen vnd gottesförchtigen Frawen vñ Töchtern oder Jungfrawen haben wir ein klar Zeugnuß in gottlicher Schrifft/da sie erzehlet/ was gestalt ein geitziger vnd gottloser Heliodorus wolte den Tempel berauben/ das Volck aber hatte ihre Zuflucht zu Gott genommen/vnd spricht vnder andern also: (a) **Die Weiber legten härine Kleyder vmb ihre Brüst/ vnd lieffen durch die Gassen zusamen/ auch die Jungfrawen/ die eingeschlossen waren lieffen zum Onia/ die andere auff die Mawren/ etliche sahen zu den Finsteren auß/ ja sie alle huben ihre Hän-**

de auff gen Himel vnd betteten. Vn
welchen Frawen solt als die fürnembste ge
chnet werden die H. Aña Phanuelis/so ni
mer mehr nach außsag deß (b) H. Lucæ v
Tempel kam/vnd dienete Gott mit fasten
bitten Tag vnd Nacht. Es werden dañ o
alle Zweiffel Mathan vnd Maria/als Ge
förchtigen Eltern gebürte; sonderbare So
für jhre Tochter Annam getragē/dieselbe z
Tempel gebracht/vñ den andächtigen Fra
anbefohlen haben/ allda sie sich wird/ wo
biß zur Zeit jhrer Vermählung/zum wen
sten ein Zeit lang auffgehalten/vñ in aller
guten Wercken vnd Tugenden geübt hab

(a) 2. *Mach. c.* 3. *Ditenberg. versio.* (b) *Luc.*

5. Wie aber vnd was massen die H. A
na im Tempel vnd auch daheim jederzeit
lebt/ vnd jhre junge Jahr zugebracht hab
vnd zugleich auch wie sie sey vom Leib v
Verstand beschaffen gewesen/ ist es vnnö
tig zubeschreiben / sintemal dieses schon v
längst herrlich gethan Ioannes Trithemi
Abt zu Spanheim/ Benedictiner Orden
welcher ein sehr groß Liebhaber vnd Verc
rer der H. Mutter Annæ gewesen ist;
spricht aber jhr zur höchster Ehren vnd Lo

diese nachfolgende Wort: (a) Anna (sagt er) war im Wandel ernsthafft / lieblich von Angesicht / verständig in Anschlägen / sittsamb im reden / in ihrem Thun und Lassen heylig; das Göttliche Gesatz betrachtete sie Tag und Nacht / sie war standhafftig im Glauben / starck in der Hoffnung / mit zweyfacher Lieb (Gottes und deß Nechsten) erfüllet. Im Gebett übte sie sich embsig / wartete mit grossem verlangen auff die Ankunfft deß HERRN. Sie war in allen Wercken ehrbar / wenig bey Gesellschafft / demütig von Hertzen. Niemahlen ist sie auff den Strassen und Gassen herumb schweyffend gesehen worden / mit ihren Nachbawren trieb sie kein unnützlichs Geschwetz: Ließ sich nicht finden auff Tantzplätzen und offentlichen Schawspielen / lehrnete von Jugend auff im Hauß zu bleiben. Pflegte mit den Händen zu arbeiten: Hielt guten Fried und Einigkeit mit jederman: Thäte niemand unrecht / beleydigte keinen Menschen mit Worten oder mit Wercken. Selten war sie bey dem Volck gefunden: Saß nit auff

, den Gassen bey den Schwetzigen Weib
, haste das Gespräch der Ehrenschänd
, sonder mit gantzem Fleiß bewahrete
, jhr Hertz/ daß sie nimmer im Reden s
digte. * Also Trithemius.

(a) *De Laudibus S. Annæ cap. 6.*

6. Auß dieser herrlichen Zeugnuß d
ist es leichtlich abzunemmen / wie züch
vnd keusch / wie tugentsam vnd heylig
Anna gewesen sey / nicht allein / als etlich
Menschen widerfährt / in jhrem hohen / s
deren auch blüenden Alter / zu welcher Z
ohn Zweyffel / jhr selbst zu gutē / andern jun
Töchtern aber zum Exempel / in allen S
chen gar züchtig vnd fürsichtig war / red
fast wenig / jedoch was nohtwendig / n
lich vnd Göttlich zu hören / vnd jhren geli
ten Eltern / wie auch Lehrmeisterinnen zu
horsammen war sie willig / vber die mas
freundlich im Gespräch / erzeygte männ
lichen jhr Ehr vnd Würdigkeit / sie war g
tig vnd freygebig gegen jedermann / lach
niemahls vngebürlicher Weiß / ließ sich n
vnordentlich bekümmeren vnd anfechte
fürnete nicht leichtlich. Sie war auch oh
alle Hoffärtigkeit / einfältig / ohn Falsch
he

heit/ vnuerschlagen weder in jhren Gedancken/ noch in jhren Reden vnd Wercken / hatte kein Gefallen an den lüstbarlichen Dingen dieser Welt/ sonderen liebte allein/ was himmlisch vnd Göttlich war. Kürtzlich dauon zureden/ diese hochgebenedeyte Jungfraw war der massen (wie ich es gäntzlich vermeyne) dem Gebett vnnd heyligen Betrachtungen zugethan/ vnnd namb von Tag zu Tag also zu in der Volkommenheit vnd Heyligkeit / daß man hette billig mögen sagen/ jhr Leben vnd Wandel were mehr Himmlisch als Jrrdisch/ mehr Englisch als Menschlich/ sintemal nach deß Apostels Pauli Worten: (a) **Jhr Wandel im Himmel war/ von dannen sie wartete auch deß Heylands vnsers Herrn** IESV CHRISTI.

(a) *Philip. 3. c.*

7. Die H. Anna hat niemalen jhrem Geschlecht (gleich als etliche Töchter heutiges Tags thun) den geringsten Schandfleck angethan/ sonder viel mehr dasselbig mit jhrem Gottseeligen Leben vnd Wandelen hochgeziert vnd geehrt. Also daß es jhr recht vnnd wol möchte zugeeygnet werden/ was

(a) Der alten Kron seynd fromme Kindskinder. Als wolte er sagen. der Voreltern Ehr vnd Lob stehet in dem heyligen Leben jhrer Nachkomlingen. Sie hat auch grossen Fleiß angewandt/ damit sie möchte allzeit (nach Gott) jhren lieben Elteren wolgefallen/vnd dieselbige nie erzürnen oder betrüben; wuste gar wol / was die heylige Schrifft ins gemein sagt von den Kindern. (b) Nemlich daß die weise vnd Gottsförchtige Vatter vnd Mutter erfrewen/ die närrische aber vnd Gottlose betrüben vnd verunehren sie. Dargegē auch wird es der H. Anna zu grossem Lob vnd Preyß gerechnet/ daß sie geboren sey von solchen Elteren/ welche groß Sorgfältigkeit trugen für jhre Kinder / vnd denselbigen / wie auch allen Vättern vnd Müttern zum Exempel/ wandelten in den Wegen vnd Gebotten deß Herren. O heylige Anna/ bitt für alle Kinder/ Vätter vnd Mütter/ auff daß diese deinen Eltern / jene aber dir selbst in der Gottesforcht vnd Heyligkeit nachkommen. Amen.

(a) *Prov.* 17. *v.* 6. (b) *prov.* 10. *v.* 1. & *Eccl.* 22. *v.* 3. 4.

Das

## Das III. Capitel.

## Von S. Annæ Vermählung vnd deß H. Joachims jhres Ehegemahls Geschlecht / Nahmen vnd Fürtrefflichkeit.

1. Alß nun diese keuscheste vnd heyligste Jungfraw Anna erreicht hat die Zeit vnd Jahr / vmb welche man pflegte die junge Töchter zur Ehe zugeben / ist sie nach Anordnung deß Göttlichen Gesatzs dem edlen / frommen / vnd gerechten Junglein Heli / sonst Heliachim oder Joachim vermählet worden. Vnd dieß zwar nicht freuentlich vnd eytel / sonder in der Gottesforcht vnd nach dem Exempel der Heyligen / (a) dieweil sie selbst heylig vnd Kinder der Heyligen waren / woll wissend / daß jhnen nicht gezimmete zu leben / als die Heyden thun / welche von Gott nichts wissen. (b) Vnd gewißlich / daran wil ich nicht zweyffelen / es werden diese beyde keusche Eheleuth alsobald / die heylige Ehe zwischen jhnen beschlossen vnnd bestättiget worden / dem jungen Tobiæ vnnd dessen Haußfrawen der Saræ / nachgefolgt seynd /

vnd einhelliglich Gott vmb Hülff vnd Gnad
im Ehestand angeruffen haben/ja auch mit
denselbigen auff jhre Knie demütiglich ge-
fallen vnd auff diese oder dergleiche Weiß
gebetten: HERR Gott vnser Vatter/ dich
sollen loben Himmel vnd Erde/ das Meer/
die Brunnen vnd Flüß vnd alle deine Cre-
aturen/die in jhnen seynd. Du hast Adam
auß Leim gemacht/ vnd hast jhm Eva zur
Hülff gegeben. Vnd nun HERR/du weist/
daß vns Vnkeuschheit deß Fleischs nicht
treibt/zur Ehe zugreiffen/ sonder allein Lie-
be der Kinder/ in welchen dein Nahm wer-
de in Ewigkeit gelobt. Derohalben erbar-
me dich/ O HERR/ erbarme dich vber vns/
daß wir beyde mit Heyl vnd Gesundheit zu
gutem Alter kommen mögen / vnd endlich
erlangen den Lohn der keuschen vnd heyli-
gen Eheleuten / Amen. Dieß sprich ich/
wird der vermelten hochgebenedeyten Ehe-
gemahlen Meynung/ Gebett/ vnd Anligen
gewesen seyn / zwar jhnen selbst zur Wol-
fahrt/ allen den jenigen aber/ so in den E-
hestand gedencken zutretten/ zum Exempel.
Erwerbet deßwegen / O jhr heylige Ehe-
leuth/ durch ewere Fürbitt bey dem HER-

RER

ren Christo allen denen diese Gnad/ Amen.

(a) *Tob. 8. v. 5.* (b) *1. Thess. 4. v. 6.*

2. Was nun die Zeit dieser vbergebenedeyten Vermählung belangen thut/vermeinen vnd schreiben der H. Martyrer Hippolytus Portuenser Bischoff bey (a) Nicephoro, (b) Salianus vnnd andere mehr/ sie sey geschehen vmb das viertausend vnd sechszehende Jahr nach Erschaffung der Welt. Vnd wiewol (c) Torniellus vnd (d) Iacobus Polius außtruckentlich reden von dem vierzehenden Jahr vber vier tausend/ so hat doch dieser Streit keines Nachdenckens noht/ alleweil die Zahl der Jahren von anfang der Welt sehr vngewiß/ vnd ist der Vnderscheyd dieser beyder Meynung gar gering vnd klein/ sintemal die erste Sententz nicht eygentlich sagt von dem sechszehenden Jahr/ sonder nur allein vngefehr vmb dieselbe Zeit. Die Täg aber / oder Alterthumb dieser beyder HH. Eheleuthen betreffend / sagen etliche S. Joachim hette schon zu selbiger Zeit erreicht das zwäntzigste/ (e) andere das sechs- vñ zwantzigste Jahr seines Alters. (f) Laurentius

rentius Cuperus aber vnd andere Schrib benten mehr sagen außtruckentlich/ die H. Annä sey vnfehr in ihrem zwantzigsten Jahr vermählt worden. Deren ein jede Meynung ein guten vernünfftigen Grund hat / vnd lasse einen jeden bey seiner Sententz / die weil die fleissige vnd eygentliche Beschreibung jhrer beyder Alters der andacht nicht also förderlich ist/als die klare Erzehlung jhres exemplarischen Lebens / vnd wunderbarlichen Tugenden / von denen ich lieber wil reden / vnd schreiben.

(a) *L. 2. c. 3.* (b) *An. m. 4016. n. 6.* (c) *An. m. 4014. n. 8.* (d) *Hist. S. Annæ cap. 3.* (e) *Iacobus Polius in Hist. S. Annæ c. 3. & alij apud eund.* (f) *In vita S. Annæ c. 13.*

3. Dem H. Joachim dann/ so wol als seiner vielgeliebter Ehegemahlinn S. Annen/ so entsprungen von dem hohen Geschlecht Juda/ vnd Königlichem Stammen Davids/ wie oben gesagt worden/vnd ist auch die eygentliche Lehr deß (a) H. Hieronymi/ (b) Damasceni, vnd anderer heyligen Vätter vnd Kirchenlehrer mehr bey (c) Cornelio à Lapide, singt die Christliche Catholische Kirch in jhrer Tochter vnd allerseelig-

stem

sten Jungfrawē lob also: **Auß Königlichem Geschlecht mit hellem Glantz geziert** ist MARIA **entsprossē**. Welches nit allein zu verstehen von jhrem Königlichen Herkommen wegen der Mutter/ sonder auch vnd insonderheit wegen deß Vatters S. Joachims/ sintemal der Kinder Geschlecht/ Stamm/ vnd Geburtslini nicht pflegt von den Müttern her/ sondern von den Vättern gezogen zuwerden.

(a) *Tom. 4. de ortu Mariæ.* (b) *lib. 4. de fide orthod. c. 15.* (c) *in Matth & Lucam.*

4. Ob aber der Joachim sey ein Levit oder Priester gewesen/ ist es vnnötig zu disputieren / weil schon gesagt ist daß er auß dem Geschlecht Juda gewesen sey/ welches kein recht hatte zum Priesterthumb nach der Ordnung Aaronis. Derohalben dann recht vnd wol Canisius solches anzeiget bey Laurentio Cupero, da er also spricht: „Wir lesen in keiner Histori/ auch in keinem „Evangelion/ daß Joachim der Ehemann „Annæ vnd Vatter MARIÆ sey ein Priester „gewesen. Ja die von diesen Eheleuthen „schreiben/ die melden das Contrari vnd

„Widerspiel/ daß nemblich dieser Joachim „sey von den Priesteren verachtet vnd ver„worffen worden/ vnd ein zeit lang haben „müssen wohnen in der Wüsten ( dieß ob „es wahr sey oder nicht / werden wir hernacher „hören ) vnnd als ein vnwürdiger mit „den fruchtbaren Männern keine Gemein„schafft haben. * Also weit Canisius. Vnd zwar bey dessen Worten vnd Sententz will ich für dießmahl jetzige Frag vnd Sach ruhen lassen/ vnd zu anderer Materi schreiten.

* *In vita S. Annæ c. 3. in fine.*

5. Es wird vnser H. Vatter S. Joachim/ nach Gewonheit der alten Juden mit vielfältigen Nahmen genennet/ jetz Joachim/ bißweilen Jehoachim/ so wol auch Heliachim/ vnd mit abgekürtzten Buchstaben Heli vnd Eli/ dann diese drey Nahmen bey den Syriern/ wie es bezeugen Philo (a) vnd Hieronymus einerley Bedeutung haben. Joachim aber heischet in Latinischer Sprach (b) Domini præparatio. Das ist/ Bereitung deß Herrn: dann Gott hat ihn von aller Ewigkeit an bereit/ daß auß ihm/

vnd

vnd seiner Haußfrawen der H. Anna herkäme vnd geboren würde die jenige Jungfraw/welche solt in jhrem vnbefleckten Leib empfangen vnd gebären den Heyland der Welt vnd Erlöser vnserer Seelen.

(a) *in Danielem* (b) *S. Heir. de nom. hebraicis.*

6. Wie kensch aber/ fromm/ gerecht vnd heylig dieser hochgebenedeyter Mann so wol in seiner Jugend/ als auch volkommenem Alter gewesen sey/ ist es nicht meines erachtens wol zu beschreiben / noch außzusprechen ; sintemal es wol zuermuhten / daß der jenig / welcher seyn solt / vnnd ist gewesen ein natürlicher Vatter der allerheyligsten Jungfrawen der Mutter Gottes / ja auch ein Großvatter vnd Herrlein IESV CHRISTI, so in sich begreifft alle Volkomenheit vnd Heyligkeit/ wird vom allmächtigen GOTT begnadet worden seyn mit sonderbaren Himmlischen Gaben vnd Tugenden/in welchen er ohne zweiffel täglich mehr vor Gott vñ den Menschen wird zugenomen haben/vnd also grosse Reichthumb der geistlichen vnnd himmlischen Gütter zusammen gebracht; dann je grossers vnd heyligers ist das Ambt/ je volkom-

kommener vnd heyliger muß seyn der jenig/ der es vertretten solt: groß aber ja vnerhört war sein Ambt vnd Würde/ in deme er gewesen ist ein Vatter der Mutter vnd Herrlein deß Sohns Gottes. Deßwegen dann es recht vnd wol nach aller Warheit möchte gesagt werden/ daß diese seeligste Mutter sampt jhrem Sohn Christo herkommen seynd vom Fleisch vnd Geblüt dieses vbergesegneten Vatters.

7. Er war aber der massen volkommen vnd heylig/ daß er/ meiner Meynung nach/ viele seiner Gefreundten vnd Verwandten/ wie auch andere dießfals weit vberstiegt/ gieng also allen Jungen vnd Alten mit seinem Gottseeligen Leben vnd auffrichtigen Wandelen für vnd war jhnen als ein lebendiges Vorbild der Gottesforcht vnd Tugenden/ hette auch deßwegen mögen genennet werden der Jünglein Zierde/ vnd der Ehemänner Blum: welcher Ehrennahm vnd Titul jhm nit allein seines gutten Geruchs vnd schönen Tugenden halbē/ sondern auch wegen seines Vatterlands gebürten/ sintemal er von Nazareth im Galileischen Land bürtig gewesen/ wie es bezeugen der (a) H.

(a) Hie-

Hieronymus / Vincentius Belluacenser / vnd andere mehr / daher wird er Nazareer genennet / Nazareth aber oder Nazarener / wañ es mit dem Hebreischen Buchstab SADE geschriebē wird / bedeut so viel als Blum / oder blüend. Vnd gewißlich dieser Nazareer hat jederzeit / gleich als die wolriechende Blumen / ein guten vnd lieblichen Geruch der wahren Andacht / Tugenden vnd Heyligkeit von sich gegeben. Hette sich derohalben mit dem Bräutigam im hohen Lied Salomonis können demütiglich berühmen vnd sagen: (b) **Ich bin ein Feldblum / vnd Rose im Thal.** Die H. Anna aber / nach deme sie zusammen ehelich vermählet / hette billiche Vrsach gehabt mit der Himlischen Braut zusprechen (c) **Mein geliebter ist weiß vnd roht / außerkoren vnder viel tausenden.** Weiß warhafftig ware er in der Vnschuld / roht in der gezimmeten Schamhafftigkeit / außerkoren vnder dē vornembsten heyligen Männern / so zu selbiger Zeit gelebt. Wir sprechen dich dann tausendmal seelig. O Heyligste Mutter Anna / daß Gott dich gewürdigt hat eines so volkommenen vnd hochheyligen Ehegemahls.

mahls. Erlange auch sambt deinem vielgeliebten Gesponß allen denē/ so euch nachfolgen in diesem Stand/ Glück vnd Heyl. Amē

(a) *tom. 4. de Ortu Mariæ* (b) *cant. 2. v. 1.* (c) *ibid. c. 5. v. 10. Ditenb. Versio.*

## Das IV. Capitel.

## Von S. Annæ vnd Joachims Keuschheit im Ehestand.

1. ES ist oben gesagt worden/ daß die HH. Anna vnd Joachim seynd im Ehestand getretten/ nit außfreuelmuth/ vnd Eytelkeit/ wie/ leider/ offt geschicht/ sonder nur allein auß Verhängnuß Gottes/ auff daß sie zu dessen höchsten Ehren zusamē lebten einer dem anderen behülfflich weren/ vnd Kinder zeugeten. So haben dann diese beyde heylige Ehegemahlen nicht allein aussen/ sonder auch binnen deß Ehestandts ehrbarlich vnd keuschlich gewandlet/ vnd niemalen **ihres Leibs Lust gepflegt/ wie Maulthier vnnd Roß/ in denen kein Verstand ist** (a) sonder dieser vielmehr auß ehelicher Pflicht vnd Schuldigkeit/ wie auch in der Gottesforcht. Sie haben gleichfals dieses deß HERRN Gebott: (b) **Du solt nicht Ehebrechen**; fleissig gehal-

ten/

ten/ vnd dergestalt heyliglich zusammen gelebt/daß jhr Ehe möchte vnd wird auch billich vnd recht (nach deß * H. Pauli Wort) ein **ehrliche Vermählung**/ vnd jhr beywohnen/ ein **vnbefleckts Beth** genennet worden.

* (a) *Tob. 6. c.* (b) *Deut. 5. c. Hebr. 13. c.*

2. Vnd zwar dermassen rein vnd keusch seynd gewesen diese beyde hochgebenedeyte Eheleuth/daß (a) Petrus Galatinus Minoriten Ordens hat wol von jhnen dörffen schreiben vñ sagen/sie haben die allerheyligste Jungfraw MARIAM eben auff solche weiß geboren/wie vnsere erste Eltern Adam vñ Eua im Jrrdischē Paradyß das menschliches Geschlecht hetten fortgepflantzet/wañ sie im Stand der Vnschuld verblieben weren/ das ist/ sie haben jhre Tochter gezeuget ohne vnordentlichen Gelüsten deß Fleisches. Derohalben dann redet also von jhnen Trithemius (b) * Jhr Ehebeth zierten sie mit »vielen herrlichen Tugenden/ in welchen sie »dermassen zunamen/ daß sie Gott vnd den »Menschen wolgefallen. Waren im Friedē/ »vnschuld/Gottsforcht einträchtig/vñreich

in

, in allen Tugenden: Beyde gerecht für dem
, Herren/erwarteten mit Begierd der Erlö-
, sung Israels / hatten stäts von Jugend
, auff die Forcht deß Herrn vor jhren Au-
, gen: waren beyde Gott angenehm/ beyde
, erwöhlt zu Eltern der Mutter Gottes. Je-
, doch (ohne Schmach deß Mañs) hält man
, darfür/ Anna sey mit grosserer Gnad erfül-
, let gewesen/ in derer würdigem Leib die al-
, lerheyligste Mutter Christi ohne einigen
, Macul ist empfangen worden. *Also weit
Trithemius.

(a). *lib.* 7. *c.* 8. (b) *De laud. S. Annæ c.* 6.

3. Billig vnd recht dann werden wir mit geistlicher Verwunderung ruffen vnd sagen: O keusches Par der Evangelischen Turteltauben! O reine Eheleuth! oder wie Ioannes Damascenus sagt (a) O seeliges Par Joachim vnnd Anna! groß vnd wunderlich ist ewere Keuschheit gewesen / derohalben auch Gott der Himmlischer Vatter euch gesegnet hat in Ewigkeit/ in deme er euch erschaffen vnd auß allen anderen Eheleuthen erwöhlt/ daß jhr sollt auff die Welt bringen die Mutter seines Sohns IESV CHRISTI der Welt Erlösers. Es nimbt

vns

vns gemeiniglich frembd vnd wunder an/ wann wir hören lesen/ oder selbst lesen/ was massen etliche so gar im Ehestand nicht allein keuschlich/ sonder auch jungfräwlich gelebt haben/ als nemlich Martianus vnnd Pulcheria; S. Henrich vnd Cunegundis: Sigerus vnd Oditha: Alfonsus der Keuscher vnd Berta; Boleslaus der schamhafftiger vnd Cunegundis, Theobertus vnd Edeldrida; Egfridus vnd Edeldrida, Eduardus vnd Egitha; Emericus Hoa vnd sein Haußfraw/ Guido vnd Pharrildis; so gewesen theils Käyseren/ theils Königen/ ich wil alhie geschweigen viel andere hoch- vnd nider-Stands/ wie da gewesen seynd: Godefridus vnd Mathildis, Welpo vnd Mathildis, Eleazarus vnd Delphina, Egardus vnd Catharina die schwedische/ Valerianus vnd Cæcilia; Chrysantus vnd Daria, Iulianus vnd Basilissa, Nebridius vnd Olympias, Theophanes Isaacius vnd sein Haußfraw/ vnd vnzahlbare andere mehr/ welche vorzeiten gelebt haben/ vnnd noch leben heutiges Tags/ nit allein in der ehelichen Keuschheit/ sonder auch in der stätigen Jungfrawschafft. Es kombt vns/ sprich ich/ wünder für/

wann

wañ wir diese/ vnd dergleichen Exempel hören/ vnd zugleich auch / daß etliche gewesen/ vnd seynd noch jetzunder viel/ so nach Erziehlung der Kinder/ oder sonsten/ sich ein lange Zeit zu höchster Ehren Gottes/ vnd damit (nach m Raht deß Apostels Pauli (b) sie desto leichtlicher vnd freyer mögen dem Gebett vnd anderen himmlischen Betrachtungen auffligen/ enthalten vnd enthalten haben der ehelicher Pflicht.

(a) *Orat. 1. de Nat. B. Virg.* (b) 1. *Cor. 7. 6.*

4. Es dünckt mich/ ich werde nicht zuviel thun oder reden/ da ich sagen werde/ daß vnsern keuschen Eheleuthē nit ein geringere Gnad als vorgenanten Eheleuten von Gott geben worden/ ja auch jhrem eygen Willen nit zuwider gewesen sey im Ehestand ewige Jungfrawschafft zuerwahren/ wann es nicht von dem allerhöchsten vorgesehen worden/ daß sie solten auff die Welt gebären sein vielgeliebte Mutter die allerseeligste Jungfraw. Darauß zu schätzen stehet/ wie weit diſe ehrbare Eheleuth seyn gewesen von aller ehelicher Vntraw/ die etwa vnder Gottsvergeßliche Eheleuth gefunden wird/ die ist weit von jhnen gewesen/ sintemahl sie

all:

allzeit Gott/der alles sihet vñ weiß/vor jhren Augen hatten / vnnd jhn förchteten : hetten auch tausentmahl lieber mit dem getrewesten vnd keuschesten Patriarchen (a) Joseph/ vnd jenem Kauffmañ/ dauon (b) Sophronius schreibt/ ewige Gefängnuß/ja mit der (c) züchtigsten Susanna vnd jener schamhafftigsten Frawen bey (d) Nicephoro wie auch tausent andern hochlöblichsten Eheleuthen den Todt leiden wollen/als im geringsten wider die eheliche Ehrbarkeit/ vnd vor deß Herrn Angesicht sündigen. Billicher weiß dann werden wir am Ende dieses Capitels abermahl ruffen vnd sagen: O seeliges Par der allerkeuschesten Eheleuten Joachim vnd Anna/ erbittet doch bey ewerm Enckel Christo allen Eheleuten die wahre eheliche Trew Keuschheit Liebe vnnd ein vnbeflecktes Beth. Amen.

(a) *gen.* 39. (b) *in prat. spirit. cap.* 189. (c) *Dan.* 13. (d) *lib.* 7. *hist. Eccl. c.* 35.

## Das V Capitel.

## Von Grosse der Lieb vnd Einträchtigkeit/ so jederzeit zwischen Anna vnd Joachim gewesen ist.

1. Drey

1. DRey ding seynd (spricht Jesu der Sohn Syrach (a) oder vi mehr Gott selbst) daran mein Ge ein wolgefallen hat/ die auch bewer seynd für Gott/ vnd für den Mensch en: Einigkeit der Brüder/ Lieb der N chsten/ vnd Mann vnd Weib die sic wol miteinander vertragen. Auff solch Weiß vnd Manier seynd vnsere beyde hoch heylige Eheleut allzeit Gott vnd den Men schen sehr gefällig gewesen sintemal es gan vnd gar kein Zweiffel ist/ sie haben als fried same vnnd einträchtige Personen den lie ben Frieden vnd Einigkeit stäts vnuerle gehalten nicht allein mit Vättern vnd Mu teren/ Brüdern vnd Schwestern/ Verwan ten vnd Freunden/ benachbarten vnd wei abgelegten Menschen/ sonder auch vnd in sonderheit vnder sich beyden/ als fromme vnd Gottsförchtige Eheleuth gezimet/ vn nach dem Gebott Heyliger Schrifft/ we che da spricht: Ehemänner vnd Frawe sollen sich vnder einander lieben als Chri stus vnd sein Geistliche Braut die Kirch sich geliebt haben. So war dann zwische

den

den Heyligen Joachim vnd Anna Einträchtigkeit der Gemüter vnnd Einigkeit der Willen/ vnd zwar dermassen steiff vnd groß daß was einer begehrt/ oder gewolt/ darinnen hat der ander nach woluerstandener Sache/ mit freyen Gemuth alsbald verwilliget; wars aber daß einen etwas nicht gut gedünckte/ so werdē die Vrsachen mit Vernunfft vnd Bescheidenheit beygebracht / biß daß die Sache an beyden seyten woluerstanden war. Allhie war erfüllet/ was der (c) H. Paulus allen Eheleuthen ins gemein befehlt: sintemal die Fraw jhrem Mann in aller Demuth vnd Gehorsambkeit vnderthänig war/ der Mann aber liebte sein Fraw als sich selbst/ vnd herschete vber sie in der Gütte vnnd Sanfftmütigkeit ohne einigen Zorn/ oder Grawsamkeit.

(a) *Eccl. 25. c. v. 1. Vlenbergij versio* (b) *Eph. c. 5.* (c) *ibid.*

2. Billig vnd recht dann hat der (a) H. Cyprianus vorzeiten gesagt/ daß die friedsame Fraw Anna jhren Mann den H. Joachim ehrete als jhren Herren/ entgegen aber ehrete er sie als seine Mutter: liebten sich vntereinander/ wie Brüder vnd Schwe-

steren

steren/also daß es hette von jhnen mögen g
sagt werden/ was (b) geschrieben stehet v
den ersten Christgläubigen dieser beyder
hegemahlen war ein Hertz vnd ein Se
dieweil sie immerdar in allem guten vber
stimbten/ verharreten einhelliglich beysa
men/so wol zur Zeit deß Vnglücks vnd
trübnuß/als auch deß Wolstands; nimm
verliesse einer den andern nicht/ trösten e
ander/ so viel als möglich/jhnen selbst zu
tem/ anderen Eheleuthen aber zum Exe
pel. O ein glückseelige Vermählung D
friedsammer Ehestand! O ein löbliches
ben/ so vielgemelte hochgebenedeyte Ehel
auff Erden zusamen gefürt haben! Es kö
meines erachtens ein solches Leben weg
grösse der Liebe vnd Einträchtigkeit viel m
ein Himmlisch/als Irrdisches/ein Englis
als Menschliches Leben genennet werd

(a) *de laud. Virg. in Assumpt.* (b) *Act.*

3. Es werden nicht allein von allen M
schen/sonder auch vnd insonderheit bey G
dem allmächtigen/vnd himlischen Scha
ren hochgepreiset vnnd gelobt alle die jen
ge Eheleut/ so jederzeit gerecht vor dem
lerhöchsten gewesen seynd/ vnd gewande

h

haben vnsträfflich in dessem Gebotten vnd Satzungen/ haben auch zusammen friedlich vnnd einträchtig gelebt/ als gewesen seynd Abraham vnd Sara, Isaac vnd Rebecca: Tobias vnd Sara, Joakim vnd Susanna / Zacharias vnd Elisabeth / sanct Joseph der Pflegvatter Christi vnd sein vielgeliebte Braut die Mutter Gottes/ vnd andere mehr/ so wol deß alt als auch deß newen Testaments.

Es werden wegen Grösse der ehelichen Liebe weit vnd breit berühmbt (a) jener Lesbianischer Fürst mit Nahmen Dominicus Catalusius/ welchen man hat niemahlen darzu kõnen bewegen/ daß er sich hette abgesondert von seiner Ehefrawen wegen Gefahr deß Außsatzs/ mit welchem sie behafftet war/ vnd der Neapolitanischer Ackermañ/ (b) welcher/ als er vernomen hatte/ was gestalt sein Ehefraw von den Meerräuberen gefangen were / lieffe er darzu/ vnd trate gutwilliglich bey der gefangenen Frawen in das Schiff/ wolte also tausent mahl lieber alles mit seiner eygener Freyheit verlassen/ als sein Ehegemahlinn/ welches die Heidnische Räuber mit Verwunderũg an,

gesehen haben/ jhr König aber beyde jhm
berantwortete Eheleut deßwegē freygela
Nicht ein geringern Preiß vnd Lob
auch eingelegt die friedsamme Matron
Monica deß H. Augustini Mutter /
deme sie allzeit friedlich vnnd eintrā
tig gelebt mit jhrem Ehegemahl/ welch
doch anfänglich ein Heydnischer/ ja ein
grawsammer Mann war/ den sie endli
durch jhr friedsambkeit/ stätiges Gebett
Gottseeligen Wandel zur Sanfftmü
keit/ wie auch zum Christlichen Glauben
bracht/ wie es weitläuffig bezeuget der
H. Augustinus: Item die zwo Königinn
in Engelland/ so mit Gefahr eygener
sundheit vnd Lebens jhre liebe Ehemänn
von gewissem Tod errettet/ als deren ei
dem (d) Eduardo das Gifft/ die andere
dem (e) Roberto das Eyter auß den in
schlacht empfangnen Wunden mit eygn
Münden gesogen haben. Item (f) Santia
Hertzogiñ zu Castella/ welche als sie vernom
men/ was massen der Hertzog jhr Man
durch Befelch des Königs zu Legion ins G
fängnuß geworffen were/ hat alsbald
dacht jhr eusserste zuthun/ damit sie möch
jh

jhr Ehegemal auß dem Kercker erlösen/ ist dahin gangen/ vnd vom König begehrt zu jhrem lieben Mann zukommen/ welches als jhr vergünt worden/ wechselten beyde Eheleuth die Kleyder/ vnd der Hertzog gieng also vnbekant herauß/ die Hertzoginn aber bliebe gutwillig für jhren Mann gefangen/ biß daß es für den König kame / welcher sich höchlich vber die vnerhörte eheliche Liebe verwundert/vnd deßhalben die gefangene Hertzoginn auch freygesprochen.

Ich wil alhie nichts sagen von jener (g) Hertzoginn in Bäyeren vnd andern Weiberen/so vorzeiten nicht ein geringere That der ehelichen Liebe jhren Männern erzeigt haben/ sintemal es sich zugetragen hat/ im Jahr Christi 1138. daß sich zwischen dem Kayser Conraden dritten dieses Namens/ auß Schwaben vnnd Hertzog auß Bayeren dem Gwefel ein grosser Zweytracht erhebt / vnd ist der Hertzog in Bayeren endlich in der Statt Wintzberg hart belägert worden/ also daß er sich dem Käyser zu Gnaden vnd Vngnaden ergebē muste. Nun gebotte der Käyser / daß man den Hertzog mit seiner Ritterschafft gefänglich annemen

solte. Ehe man aber die Thor öffnete/ h
gab sich/ daß die Hertzoginn / vnd ande
Weiber/ deren von der Ritterschafft/ d
Käyser vmb eine Bitt angelangt/ daß m
jhnen allein vergünnen wolte/ daß ein je
liche Fraw mit sich tragen möchte/ was
könte/ vñ also sicher abziehen/ welches ihn
der Käyser auß Gnaden zugesagt. Vnd
nun jederman meynte/ sie würden Silb
Golt/ vnd andere Kleynod mit sich trag
hat ein jegliche Fraw jhren Mann auff d
Rücken gefasset/ vnd die Kindlein in d
Schoß/ vnd also zur Statt hinauß gezog
vnd ist die Hertzoginn mit jhrē Herrn zuf
derst gangen. Alß nun solches sahe Frid
cus Käysers Conradi Bruder/ sagt er/ s
ches were ein Betrug/ vnd der Abrede v
Capitulation nicht gemäß. Aber der K
ser verwunderte sich ob der grossen Liebe/ d
Weiber zu den Männeren vnd Kinder
vnd ließ es geschehen/ ja lobet sie noch da
zu/ vnd schencket ihnen jhre Männer.

Aber wegē der Kürtze geschweige ich sich
vnzahlbare andere Exempel deren/ so jede
zeit vnnd in allerley Nöthen ein sonde
bahre Lieb vnd Trew einander bewies

haben/ als deß Phocionis Gemahlinn/ welche (spricht der Plutarchus) pflegte jhren Mañ jhren Reichtumb/ Welt vñ Schätz zuneñen: Hyphicrataea deß Mithridatis gewesenen Königs zu Ponto Ehefraw/ welche jhrem vom Feind vberwunden vnd flüchtigen Mann in der eusserſten Betrübnuß vnd widerwertigkeit allzeit beygestanden ist: deß Tigranis der Armenier Königs Gemahliñ/ so (wie es bezeuget Xenophon) als sie widerumb von deß Cyri Königs in Persien Hoff zu jhrem Mann dem König kommen war/ vnd gefragt/ was sie von dem König Cyro vnd dessen Schönheit hielt/ antwortete vnnd sprach: Gott wird mein Zeug seyn O Mañ/ daß ich niemalen meine Augen von dir abgewendt/ derohalben weiß ich auch nit/ wie es mit deß Cyri Schönheit beschaffē sey.

Diese/ sprich ich/ vnd dergleichen Exempel von vnderschiedlichen Eheleuthen/ so von vñ bey allen wegen der ehelichē Liebe hochgepreiset vnd gelobt werdē/ wil ich jetz verschweigen/ vnd nur allein sagen/ daß vnsere beyde friedsammeste vnd verträglichste Ehegemahlen Joachim vnd Anna nicht sollen gerechnet werden vnder den geringsten/ son-

der

der viel mehr vnder den vornembsten/wel
in dem Ehstand allzeit vnd biß zum Ende
res Lebens friedlich gelebt/ sich vntereina
der hochgeliebt/ vnd auch in allen vorfal
den Nöhten/Widerwertigkeit vnd Bem
nuß auff fleissigste getröstet haben. Dann
ist gantz vnd gar kein zweiffel nit/ wann
heyligen Joachim vñ Annæ die vorgesch
bene/oder sonst dergleichen/ja nach viel g
sere Zufäll/Nöhten/vnd Widerwertigk
fürkomen weren/ so hette doch einer den
deren nicht verlassen/ sonder nach mögl
em Fleiß vnd vermögen dem beängstig
Hülff vnd Beystand trewlich geleistet/ w
ches sie offt (wie es zuuor vermeldet) eina
der gethan haben/ insonderheit aber in
rer höchsten zwäntzigjährigen Schm
vñ Verachtung wegen deß Leibs Vnfruch
barkeit / daruon hernacher gesagt wird.

(a) *Fulgosius lib. 4. c. 6.* (b) *Idem ibid.* (
*lib. 9. cap. 9.* (d) *Rodericius Sanctius pa*
*2. Hist. Hip. cap. 4.* (e) *Greg. Viuien.*
*de Offic. probi Patrisf. cap. 13.* (f) *Ioan. V*
*sæus in Chron. Hisp. ad ann. Dom. 932.*
*Trith in Chron. Hirsaug monasterij mihi fol. 16*

## Das VI. Capitel.

### Von S. Joachims vnd Annæ Gerechtigkeit/ Freygebigkeit gegen die Armen/ Eyfer im Gottesdienst vnd Andacht/ vnd andern Tugenden.

1. ES werden in Göttlicher Schrifft hoch berühmbt die beyde andächtige/ fromme/ vnd gerechte Eheleut Zacharias vnd Elisabeth/ gewesene Elteren deß H. Ioannis deß Täuffers; dann von jhnen schreibt also der H. Evangelist Lucas: (a) **Sie waren alle beyde gerecht vor Gott/ vnd wanderten in allen Gebotten vnd Satzungen deß Herren vnsträfflich.** Eben also können wir sagen von vnsern hochheyligen Eheleuten Joachim vnd Anna: sie waren alle beyde gerecht vor Gott/ vor welchem sie ohne alle Sträffligkeit stäts lebten vnd handelten. Gerecht waren sie dann in allen jhrem Thun vnd Lassen/ nicht allein nach äusserlichem Schein vor der Welt / als etliche pflegen zuthun/ sonder auch vnd viel mehr jnnerlich in der Seelen/ vnd vor Gott dem Herren/ den sie allzeit vnd einhel-

liglich vor den Augen hatten/ vnd in deß
Wegen sie volkommenlich wanderten: ha
ten derohalben tausent mahl lieber gelitten
daß man sie beyde aller jhrer zeitlicher G
ter/ ja auch so gar deß Lebens beraubt hett
als dem Nechsten etwan vnrecht zuthun
oder Schaden zu zufügen. Wusten gar wo
was geschrieben stehet in den Weisen Spru
chē Salomonis (b) **Die Schätze der Vn
gerechtigkeit nutzen nicht; aber Ge
rechtigkeit errettet vom Tod.**

(a) *Luc. 1. cap. vers. 6. Ditenb. versio.* (b) *prov. 10. v. 2. Vlenberg. versio.*

2. Man schreibt / es haben beyde ge
rechte Eheleut ein gute Erbschafft von jhren
Elteren her bekommen/ vnnd nachdeme sie
miteinander ehelich vermählet/ zusammen
gebracht; besässen deßhalben grosse Haab
schafft/ vnd waren reich (nach gemeiner
Meynung) an Feldgütern/ vnd allerhand
Viehezucht/ nach löblichem Brauch vnnd
Gewohnheit der Alten/ bey welchen diese
Handlung sehr gemein gewesen/ wie klär
lich zusehen ist im alten Testament an dem
Abel/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ Job/ Isai

vnd

vnd andere mehr/aber nit nach böser Art der Welt wandeten sie alle diese Güter nicht vbel an/ vnd brauchten die nicht weder zum Fressen vnd Sauffen/ noch zur Pracht vnd Vberfluß der Kleyder/ sonder genossen derenin Gottesforcht/ vnd nach erforderung der Nohturff/ was aber vbrig war/ gaben sie Gott vnd den Armen/ bedürfftigen Witwen vnd Wäysen. Also zwar daß diese barmhertzige vnd freygebige Seelen hetten mit dē Patriarchen Job können sagen (b) wir habē „den dürfftigen jhr Begierd nit versagt/ vnd „die Augen der Witwen nit lassen warten/ „vnsere Bissen haben wir nicht allein gessen/ „sönder die Wäysen habē auch darvon gessē/ „wir haben niemand verachtet/ der fürhin „gangen ist/ vnd kein Kleid hat gehabt/ vnd „den nicht ohn Deck gehen lassen/ sönder seine Seyten haben vns geseget/ da er von „den Fellen vnserer Lämmer erwärmet war. *lib ejus cap.* 31.

3. Vnd gewißlich schier alle die jenige heylige Vätter vnd Kirchenlehrer / so etwas von Joachim vnd Anna geschrieben haben/ sagen einhelliglich/ es haben diese Gottliebende Personen drey Theil auß jhren

ren Güteren gemacht: das erste opfferten sie dem Tempel zur Ehren Gottes/den Priestern vnd andern Kirchendieneren damit derselben Gebetts möchten theilhafftig werden: Mit dem andern/ speiseten vnd kleideten sie (wie gesagt worden) die Armen Witwen vnd Wäysen: das dritte Theil wendeten sie an zu mässigem Vnderhalt ihrer selbsten/ vnd Ernehrung der Haußgenossen. Thäten dießfals dem Gebott des Herrn nach/ der da spricht: (a) **Gebt Almusen von dem Vbrigen**: Als wolte er sagen: jhr Reiche/ was euch vber ewere nehe nürfftige Vnderhaltūg vbrig seyn wird/ das selbig sollet jhr zur Ehren Gottes vnd Ergetzligkeit der Armen anwenden. In solchen Wercken der Barmhertzigkeit seynd jhnen vorgangen der Abraham/ Loth/ Iob, Tobias, vnd andere mehr; jhnen aber nachgefolget alle die andächtige vnd barmhertzige Menschen/ so den Herren Christum selbst darnacher aber seine Jünger auffgenommen vnd gespeiset haben/ item der H. Laurentius, Ioannes der Almüser/ Gregorius Pabst/ Nicolaus, Franciscus, Catharina

von

von Senen/Elizabetha, sambt vnzahlbaren andern/deren etliche den dritten / andere aber den halben Theil jhrer Gütter/ja auch so gar alles was sie hatten/der Kirchen vnd Armen freywilliglich mitgetheilet haben. Von allen diesen aber wil ich jetzt nichts sagen/ sintemahl es vnmöglich were/ dieselbige in gegenwertigẽ Tractätlein zubegreiffẽ.

(a) *Luc. 11. cap. v. 41.*

4. Dieweil aber sehr nützlich vnd förderlich ist / frommer Gottsförchtiger Leuth Barmhertzigkeit vnd Freygebigkeit gegen den Armen/ in Gedächtnuß zuhalten/auff daß die jetz lebende vnd Nachkömmlinge zu gleichen Wercken vnd Tugenden angereitzet werden; kan ich allhie nicht verschweigen/ was gestalt jhnen der allernechst nachkommen sey (a) der wolehrwürdiger, vnd gelehrter Herr Iacobus Merlo-Horstius bey lebzeiten Pastor zu Cölln in der Pfarkirchen der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ im Pesch genant / welcher vmb seines Gottseliges vnd exemplarisches Lebens/ fürtrefflicher Gelehrtheit vnd Andacht willen / bey allen bekant vnd hochberühmbt ist/ nicht allein in dieser des heyligen Römischen Reichs

freyer Statt Cölln/ sonder auch schier durch
gantz Teutschland/ Niderland/ Franckreich
vnd Italien. Dieser milter vnd barmhertz-
iger Mann/ sprich ich/ hat der heyligen Joa-
chims vnd Annæ Exempel gar wol in acht
genommen/ in deme er auch ein lange Zeit
einen Theil seiner Gelder vnnd jährli-
chen Einkomps zu seiner Kirchen (welche
zu Ehren Gottes vnd der allerheyligsten
Jungfrawen MARIÆ auffgericht vnd ge-
weyhet worden) Baw vnd Zieraht anwen-
det; den andern aber theilet er vnder die ge-
meine Armen/ bedörfftige Studenten/
Geistliche/ vnd vertriebene elendige Men-
schen auß: den dritten Theil behielt er zu sei-
ner selbsten vnnd der seinigen nohtürfftig
vnd gebürlicher Vnderhaltung. Welche
er angefangen im Jahr Christi 1631. nach-
deme er alle seine Schulden auff einen Hal-
ler bezahlet/ vnd noch an vbrigem baren
Geld gefunden vngefehr fünff hundert vier
vnd dreyßig Cölnische Gülden/ vnd hat al-
sonach seiner Verheischung verharret/ bis
daß der gütiger Gott jhn auß diesem sterb-
lichen zum ewigen Leben gefordert im Jahr
1644.

Wa

Was aber dessen Miltigkeit gegen die Armen antrifft/ hat er dieselbige nicht lassen bleiben bey seiner Renten oder jährlichen Gefäll dritten Theil/ sonder zur zeit der Nöhten fern vber gegrieffen: Dann am Ende deß Jahrs 1631. als der Feynd sich der Statt Wirtzburg/ Maynz/ Wormß/ vnd Bingen/ sampt vielandere örteren in der Pfaltz vnd Ober-Rheinstromb bemächtigt hatte; vnd deßwegen schier vnzahlbare Mañs- vnd Weibs personen geist- vnnd weltliches Stands Haab vnd Gutt mit jhrem Vatterland verlassen/ vnd in der höchsten Armut vnd Betrübnuß zu Cölln angelangt waren/ hat sich vorgemelter Herr dermassen vber die elendige vnnd bedürfftige Leuth erbarmet/ daß er deren etliche täglich an seinem Tisch gespeiset/ anderen aber/ so in grosser Menge alle Tag zu jhm kamen/ theilet er ein gut Almuß mit/ vnd keiner gieng vnbegabt daruon. Offtermahl auch hat er zu selbiger Zeit in ein Tag auß eygner Hand/ mit Brot vnd Käß vber die sechtzig/ achtzig oder hundert Personen ersättiget/ vnd zwar dieses in seinem Vorhoff/ dieweil das Hauß den grossen Zulauff der Armen nicht begreiffen

konte.

könte. Als das Kistlein aber/ so der Jac
bus der Armen Stock nennete/ vnd darn
nen er das zum Almuß bestimbtes Geld g
meiniglich einlegte/ leer war/ vnd kein and
re Barschafft vor handen gewesen/ bedac
te er sich nicht lang/ sonder grieff alsba
den Haußraht an/ vnd so gar auch sein eyg
nes Schlaffbeth/ vnd verkauffte es/ dam
er möchte den zulauffenden Armen helffen
Vnd als seiner Freunden vnnd Bekante
etliche jhm vorhielten/ er selbst möchte auch
zu seiner zeit Mangel leiden/ gab er zur An
wort/ vnd sprach nach seiner Gewonhe
mit dem Königlichen Propheten David
(b) **Der Herr regieret mich/ vnd mi
wird nichts mangelē/ er hat mich an ein
Ort gesetzt/ da weyde ist.** Als hette er wol
len sagen/ mein Vertrawen vnd Hoffnung
hab ich geschlagen auff den einzigen Gott/
welcher mich gesetzet hat auff ein gute vnd
feiste Pesch (also heischt vorgemelte Pfar
kirch) vnd daselbst wird er mich weder Hun
ger/ noch Durst/ noch einigen Mangel las
sen leyden; wañ ich schon nach seinem Göt
lichen Raht alles verkauffen vnd den Armen

**geben**

geben würde/ sintemal (c) Gott sein Angesicht nicht abwendet von den Milden vnnd Barmhertzigen/ sonder gibt jhnen widerumb hundertfältig ein. Vnd/ wie er vorgesagt/ also ists auch geschehen/ wie nach seinem Gottseeligen Ableiben gespüret.

(a) *In eius vita cap.* 15. & 18. (b) *Psalm.* 22. *v.* 1. (c) *Matth. cap.* 19. *v.* 21. *Tob.* 6. 4. *v.* 7.

5. Dieses alles ist auch vielgemelten heyligen Eheleuthen Joachim vnd Annen gar wol bewust gewesen/ wie auch der herrlicher Spruch deß weisen Manns; (a) der da sagt: **Ehre den Herren von deinem Gut/ vnnd von den Erstlingen alles deines Einkommens gib den Armen: so werden deine Schewren voll werden/ vnd deine Keller mit Wein vbergehen.** Das ist/ sie haben wol gewust/ daß der jenig/ welcher gern gibt/ wird hie auff Erden gnug behalten/ vnd dort im Himmel empfangen das ewige Leben/ so der vnfehlbarlicher Lohn der Barmhertzigen ist: deßwegen dann sie neben der Gerechtigkeit die Freygebigkeit hochschätzten/ zu welchen Tugenden sie

auch

auch Sexten die Andacht vnd Gottesdien
in welchem diese beyde Seelen sehr inbrü
stig vnd fewrig waren/ reyzeten einan
darzu/ verharreten einhelliglich in dem Fa
en embsigem Gebett vnd himlischen B
trachtungen/ vermeyneten auch nicht/ d
were die Zeit/ so auff solche Weiß zugebra
war/ etwann verlohren/ oder aber daß sie
was an jhrer täglichen Arbeit/ Handel
Nahrung versaumetē/ sonder schrieben jh
selbst zu grosser Wolfahrt vnd Verdiens
zu/ wann sie den meisten Theil deß Tags
solchen geistlichen Vbungē zubrächten. A
das alles nach gemeinem Sprichwort
Almuß geben/ armet nicht/
Vnrecht Gutt reichet nicht.

O seelige Eheleut! O glückseeliges Ha
darinnen ein solche Einigkeit/ Fromm
keit/ Gerechtigkeit/ Miltigkeit/ Andach
Eyfer im Gottesdienst/ vñ embsige Vb
in allerley Tugendē allzeit gewesē ist. Gew
lich ein solches Hauß nach Göttlicher V
heischung wird ewiglich bleiben stehen. (
dasselbig aber/ darinnen das Widerspiel
befindet/ wird fallen vnd vertilget werd

(a) *Prov. 3. v. 9. Dienb. versio.* (b) *Prov.*
*22. v. 7.* (c) *Ibid. c. 14. v. 111.*

## Das VII. Capitel.

## Von S. Joachims vnnd Annæ leiblicher Vnfruchtbarkeit vnnd hierauß folgender Schmach vnd Verachtung.

1. WJewol S. Joachim vnnd Annæ beyde fürtreffliche/ansehnliche/ vnd hochheylige Personen waren/ die sich stäts in dem Gesätz nach dem Willen Gottes vnsträfflich hielten/ vnd lebten zusammen in aller Wolfahrt/ wie zuuor vermeldet: dannoch/ dieweil niemand (nach Lauff menschlicher Natur vnnd Beschaffenheit) hie auff Erden kan aller ding glückseelig seyn/ vnd auch nicht alles haben nach seinem Wünsch vnd Begierd/ hat es auch diesen hochgelobten Eheleuthen dießfals etwas ermangelt/ nemblich deß Leibs Fruchtbarkeit. Dann schier alle die jenige/ so das Leben der heyligen Joachims vnd Annæ geschrieben/ oder sonst etwas anders denselbigen zu Ehren vnd Lob gethan vnd geredt haben/ sagen einhelliglich/ es haben diese beyde Gott vnd den Menschen wolgefallende Eheleut vnge-

fern

fern zwantzig Jahr lang daheym ohne Leib Erben mit einander gelebt vnd zugebra darvon thun außtruckentliche Meldung (a) H. Ioan. Damasc. (b) der H. Epiphan Gregorius Nissenus, (d) Zacharias Lip loo, (e) Torniellus, vnd andere mehr (f) cobus Salianus aber sagt dieß sey ein Lehr vnd Meynung vnser Vorfahren.

(a) *De fide Orthod. l. 4. c. 15.* (b) *Or laud. Virg. sub initio.* (c) *de Christi nativit. in eorum vitis.* (e) *A.m. 4014.* (f) *A.m. 4 n. 6.*

2. Gewiß ist es / daß beyde vnfruchtb Gemahlen werden sehr betrübt vnd tra gewesen seyn / in deme sie schon so viele J ren hetten zugebracht / vnd nunmehr / als Abraham / vnd Sara / Isaac vnd Rebe Jacob vnd Rachel / Elcana vnd Anna Sunamitisches Weib vnd ihr Mann / charias vnd Elisabeth / wie auch andere ne Besitzung / ja ohne Hoffnung eini Leibs-erben alt worden. Vnnd zwar d schmertzlicher kam jnē obgemelte Vnfru barkeit an / je schimpfflicher vnd schmä licher dieselbige war bey den Alten: D es ist klar vnd hell auß Göttlicher Schri

daß allen den Eheleuthen zu gröſſer Ehren vnd Göttlichem Segen zugerechnet war/ wann ſie in jhrem Eheſtand Frucht jhres Leibs bekamen/ vnd der allmächtig Gott ſelbſt hat offtermal dieſelbe Gnad vnd Segen allen denen/ welche in ſeinen Wegen wandelen/ vnd ſeine Gebotten halten würden/ verheiſchen mit dieſen oder dergleichen worten: (a) **Es wird kein vnzeitige Geburt noch vnfruchtbare ſeyn in deinem Land.** Von dieſer Benedeyung vnd Frewden redet alſo der Königlich Prophet David. (b) **Seelig ſeynd alle/ die den Herꝛn förchten vnd auff ſeinen Wegē gehē/ ꝛc. Dein Weib wird ſein wie ein fruchtbar Weinſtock an den Wändē deines Hauſes/ dein Kinder wie die Oelzweig vmb deinen Tiſch her. Sihe/ alſo wird geſegnet der Mann/ der den Herꝛn förchtet.** All die jenige dañ/ ſo vorzeiten in jhrer Ehe Kinder zeugten/ waren bey vñ von allē hoch angeſehen/ vñ als von Gott gebenedeyte Eheleut gehalten: Dargegē aber die vnfruchtbare/ vñ die keine Leibs-Erben hattē gewunnen/

wa-

waren gar verachtet/ vnd als von Gott
fluchte Personen geschätzet. Dann es pfl
Gott der HERR bißweilen etlichen Ehe
then zum Fluch vnd Straff die vnfruchtb
keit heym zuschicken; wie zu sehen ist an
Weibern deß Hauß Abimelechs/ deren M
terleib von Gott zur Straff verschlo
worden/ vnd David hat seine Haußfr
Michol/ wegen deß spöttlens mit dem G
tesdienst / verflucht/ daß man von ihr
keine Frucht sehen / wie er auch geschehe

(a) *Exod. 23. v. 26. deut. 7. v. 14. &*
*Ditenb. versio* (b) *Ps. 127. eiusd versio. Gen.*

3. Vom Schimpff vnd Schmach
Vnfruchtbarkeit thut auch klare Meldu
der Prophet Isaias/ da er jenes betrüb
Weib also tröstet: (a) **Förchte dich nich**
(du vnfruchtbare) **dann du wirst nic**
**zu schanden vnd Spott werden; dan**
**du wirst dich nicht beschämen/ vmb d**
**willen/ daß du werdest der Schan**
**deiner Jugend vergessen / vnd d**
**Schmach deiner Witwenschafft** (V
fruchtbarkeit) **wirst du fortan nicht me**
**eingedenck seyn.** Als wolte er sagen: S
etro

getrost/du vnfruchbare/erfrewe dich/die du nicht gebärest/lobe vnd preise Gott/dann er wird deine Schmach anschawen/sich vber dich erbarmen/vnd dir Kinder geben; gleich wie er gethan hat (b) den vorangezogenen/ vnfruchtbaren betrübten Eheleuthen/so er endlich nach seinem Göttlichen Willen vnd Erbarmũg erfrewet mit Frucht jhres Leibs/ vnd die Schmach/von jhnẽ hinweg genommen: Vnder welchen die H. Elisabeth eine war/welche nach deme sie empfangen hatte/ vnd schwanger worden war/mit frölichem vñ getröstem Hertzen gesprochen: (c) **Also hat mir der Herr gethan/in den Tagen/do er mich angesehen hat/daß er meine Schmach vnder den Menschen von mir neme.** Auß diesen vnnd dergleichen Sprüchen vnd Exempeln heyliger Schrifft folget klärlich/daß deß Leibs Fruchtbarkeit für einen Göttlichen Segen vnd hohe Ehr/die Vnfruchtbarkeit aber für einen Fluch vnd Schmach bey den alten Juden/(ich geschweige die Heyden) jederzeit gehalten worden sey.

(a) *Isai. 54. v. 4. Direnb. versio.* (b) *hic num. 2.* (c) *Luc. 1. vers. 25.*

4. Es

4. Es haben dann vnsere beyde ehr-
zuchtliebende Eheleut billiche Vrsach
habt betrübt zuseyn/ nicht allein dieweil
schon etlicher Massen alt worden ohne Lei
Erbē/so doch wol das höchste Gut vñ Fru
de deß Ehestands ist/ sonder auch vnd vñ
mehr/dieweil sie bey vielen für verfluchte
von Gott verlassene Personen gehalten w
vñ was noch mehr ist/es schreibet (a) Lipp
(b) Laur. Cuperus, vñ (c) Vincent. Bellu
sambt vielen anderen bey vñ mit (d) Iac.
lio, daß der Joachim sey eins mahls
das Fest der Kirchweyhung mit etlichen
nen Nachbawren vnd Verwandten des
betts wegē gen Jerusalem gezogen/ vñ wi
wolte mit Andacht sein Gabe auff den Al
Gottes deß allmächtigen opffern/ war
von dem Priester Isachar mit gro
Schmach hinweg gestossen/als were er w
wegen seiner langwirigen Vnfruchtbark
vnwürdig/vnd darumb nicht solte nach
brauch vnd Gewonheit der Vätter vn
fruchtbaren Menschen zu solchem Or
tretten/ vnd allda sein Andacht verrich
Als der gut vnd fromer Joachim aber a
diese schimpffliche Weiß abgetrieben w

den/ war er noch viel mehr betrübt / vnd bekümmert / schämet sich so fast/ daß er vor das Angesicht seiner Mitbürger nicht kommen möchte/ gieng deßwegen zu den Hirten auff das Feld/ verharrete daselbst ein lange zeit im Weynen/ Fasten/ vnd Betten.

(a) *In eorum vitis.* (b) *in vita S. An. c. 3.* (c) *Lib. 6. c. 64.* (d) *Hist. S. An. c. 4. mihi p. 19. & 20.*

Ob diese Meynung aber gnugsamb in der Warheit gegründet sey / wil ich nicht allhie weitläuffig erwegen/ noch erforschen; sonder nur allein sagen/ daß ich nicht kan (vnangesehen die Vielheit vnd Wolachtung vorangezogener Lehrer) solche Sententz aller ding gutheischen: dann wiewol der gütig barmhertzig Gott manchmal nach Wolgefallen seiner Göttlicher Weißheit vnd Fürsichtigkeit zuläst/ daß auch die gerechte vnd heylige Menschen hie auff Erden Schmach/ Widerwertigkeit vnd Betrübnuß ein zeit lang leyden müssen/ dannoch (a) gestattet er nimmermehr/ daß die seinige werdē angefochten vber jhr vermögē/ sonder machet neben der Versuchung auch einen guten Außschlag/ daß sie es vertragen mögen/ vnd nicht zu Schanden werden/ vñ

zwa-

zwar dieses nach seiner Göttlichen Ver
schung / die er einem jeglichen gethan
dem Propheten Isaia: (b) **Du wirdst
fahren/ daß ich der Herr bin/ an
chem alle die auff jhn verhoffen/ n
zu Schanden werden.** Nun aber
der Joachim mit seiner Gemahlin gew
Schanden worden/ wann er auff jetz ge
te Weiß vor männiglichen durch den Pri
vom Altar abgewiesen vnnd weggesto
vnnd auff Gott hoffend nicht were
vielem betten getröstet worden.

(a) 1 *Corinth* 10. *v.* 13. (b) *Isa. cap.*
*v.* 23. *Diteub. versio.*

6. Wir werden dann/ wie ich es g
lich vermeyne/ viel besser vnd ehrlicher
vielgemelten Eheleuten reden/ ja auch
eine Sententz / so der Göttlichen Ba
herrzigkeit vnd Fürsichtigkeit viel gem
seyn wird/ wann wir werden sagen/ es
dē Joachim im Tempel nit also schimpf
vñ schmächlich widerfahrē/ wie die vor
zogene Meynūg vermeldet/ theils wegē
schriebener Vrsachē/ theils auch wegen
gels solcher Exempel in heyliger Schr

Da

Dann wiewol viel gewesen seynd/ so lange Jahr im Ehestand ohne einzigen Leibs-Erben gelebt/ vnd bey denen nun mehr vmb deß ankommenden Alterthumbs willen kein Hoffnung vbrig war / dannoch lesen wir nicht/ daß solche/ oder ihr Opffer weder von Gott/ noch von den Priestern jemahlen verstossen seynd worden (a) Abraham/ der mit Sara seiner Haußfrawen vnfruchtbar war/ opfferte Gott dem HERRN/ vnd sein Opffer war angenehm: (b) Elcana hat mit der Anna keine Kinder gezeuget/ jedoch zu bestimpter Zeit zoge er hinauff/ daß er anbettete/ vnd opfferte dem HERRN zu Silo/ vnd weder der Elcana / noch sein Gebett/ noch seine Gaben waren verworffen. (c) Zacharias vnd Elizabeth **waren vnfruchtbar vnd alle beyde woll betaget**/ spricht der Text/ vnd es gieng doch der Zacharias offentlich vor Gott vnnd vor dem gantzen Volck im Tempel/ thäte allda sein Ambt nach Gewonheit deß Priesterthumbs/ dann er selbst ein Priester war / vnnd niemand wiese ihn ab/ sonder sein Gebett vnd Opffer war Gott/ vnd den Menschen wollgefällig.

(a) *Gen.* 15. (b) 1. *Reg. c.* 1. (c) *Luc. 1. c.*

7. Wegen der kürtze aber geschweige
allhie noch viel andere/ so vnfruchtbare
heleuth gewesen seynd / vnd dannoch
mahlen ein solchen Schimpff vñ Schma
wie sie dem H. Joachim zuschreiben /
Zeit deß Gebetts/ oder Opffers außge
den haben; sonder es seynd vielmehr vorh
den Exempel/ welche lehren daß sie zu
ger Stund den Göttlichen Segen emp
gen/ wie zusehen ist an dem Abraham/
cana/ Zacharia vñ andern. Vnd gewiß
wann der himmlischer Vatter gemein
nicht zuläst (wie zuvor gesagt worden)
seine Außerwehlten zu Schanden wer
wie ist es möglich / daß man glaube/
sage/ es sey dem Joachim vnd Anna ei
grosse Schande/ vnd zwar offentlich im
gesicht der gantzen Versamblung/ wider
ren ? Dann es ist gantz vnd gar vngezw
felt/ dieselbige seynd zurechnen nicht vn
den geringsten/ sonder vnder den vorne
sten Heyligen Gottes/ als die jenige n
lich/ welche wandelten allzeit in den We
vnd Satzungen deß HERRen/ vnd so
seyn wahre Elteren der allerseeligsten Ju
frawen MARIÆ, wie auch Großva

vnd Mutter Iesv Christi der Welt Erlösers.

8. Warlich / vorgesagte vngereimbte Meynung vnd Sententz mag dē (a) Cæsari Baronio (wie es scheint) keines Wegs gefallen / in deme er gar verwirfft jene Schrifft / oder Tractätlein / so etliche dem (b) H. Hieronymo wöllen zueygnen / vnd darauß der gegentheil seine Meynung am meisten geschöpffet / vnd sagt solchs Büchlein soll dem Hieronymo mit nichten zugemessen werden / ja der Auctor vnd Beschreiber desselben sey gar vnwissend / vnbekant / vnd nit nahmhafftig / welcher hierein gröblich geirret / vnd hat auch schändlich gelogen / alß er geschrieben vnd gesagt / daß Isachar sey dazumahl Hoheprieſter / vnangesehen das weder zu selbiger / noch lange Zeit darnach einiger Hoheprieſter gewesen / welcher Isachar genennet worden. Wie auß dem Register der Judischen Hohenprieſter bey (c) Josepho vnd anderen zu sehen ist. Deßwegen düncket mich gäntzlich / es seynd vorangezogene Lehren in jhrer Sententz von Joachims Verstossung vielmehr einer gemeyner Meynung der Alten / als sonsten der gründlicher War-

heit Erforschung nachgefolget / vnd solt
melte Sentenz auch deßhalben billich
recht bey / vnd von allen gelehrten / als
gültig verworffen / der gegentheil aber
die eygentliche Warheit billich angen
men werden.

## Das VIII. Capitel.

### Etliche Vrsachen / warumb der gü barmhertzig Gott hat zugelassen / das J chim vnd Anna ein zeit lang bey ein ander ohn Leibs-Erben gelebt.

1. ES hat der allmächtig GOtt i Herr / nicht ohne sonderbare vrsa gestattet / daß diese hochbetrübte Ehegem len Joachim vnd Anna biß vmb das zw tzigste Jahr jhres Ehestands vnfruch gewesen seynd. Vnd zwar die erste dün mich diese zuseyn: dieweil er seine Aus wehlten gemeyniglich pflegt mit Wider tigkeit vnd Betrübnuß heimzusuchen zucasteyen / wie er selbst redet: (a) **Wel ich lieb hab / die straffe vnd züchtige** nemblich als ein gnädiger vñ barmhertz

Vn

Vatter seinen Sohn; nach deß (b) Salomonis Sprüch. Vnd zwar deßhalben thut er/ damit sie nicht etwann wegen deß gehabten Glücks vnnd stätiges Wolstands stoltzieren vnd Gotts vergessen/in deme sie würden vielleicht jhre Hertzen gäntzlich setzen auff die vergängliche Sachen der Welt/vnd mit jenem närrischen Menschen in der Offenbarung sagen: (c) **Ich bin reich/ vnd sehr reich worden/ vnd ich darff nichts.** den Krancken vnd Schwachen gibt man den Wein mit Wasser vermischt/ auff daß er jhnen nicht schädlich seye: Eben also handelt der fürsichtiger Himmlischer Vatter mit den Seinigen/ denen er das zeitliches Glück vnd Frewde vnderweilen vermischet mit Elend vnd Betrübnuß/ damit sie es nit mißbrauchen/ vnd stäts an jhn gedencken. Also auch Joachim vnd Anna/ wiewol sie beyde gerecht vnd heylig waren/ vnd Gott allzeit vor jhren Augen hatten/ dannoch in jhrer vnfruchbarkeit vnd Betrübnuß dachten sie noch fleissiger an Gott/ vnnd waren viel eyferiger im Gebett vnd andern Gottseeligen Vbungen.

(a) *Apoc. 3. v. v. 19.* (b) *Prov. 3. v. 10.* (c) *Apoc 3. v. 17.*

2. Zum andern/ hat der gütige Her
diese hochheylige Eheleut ein zeit lang
der Schmach der Vnfruchbarkeit wöl
betrübē am Leib/damit jhre Frewde darna
er desto grösser were an der Seelen/ wa
sie Leibs-Erben würden bekommen: da
desto grösser ist die Frewd wegen eins erla
ten Dings/je hefftiger die Begierd da
gewesen ist. Dannenhero ist der Sohn
chen Abraham vnd Sara in jhren
Jahren hattē auff die Welt gebracht/Is
genennet worden/ welches nicht anders
deutet in Teutscher Sprach als **Gelächt**
vnd **Frewd**. Eben also ist der jenig E
den die Rachel sein Mutter (a) Beno
das ist/ **Sohn meines Schmertz**
nennete/ darnacher vom Vatter (b) Be
jamin, das ist/ **Sohn der rechten Ha**
vnd **Frewden** genandt worden. Gewiß
je länger die liebe Sonn/ so mit den W
cken vnderweilen bedecket / vnd deß
Gesundheit/ so mit Kranckheiten we
nommen/ wird außbleiben/ sie frölicher k
men sie widerumb an. Je später dann J
chim vnd Anna jhre Tochter die allerseeli

Jun

Jungfraw Mariam von Gott erlangt haben/ je grösser auch ist jhr Frewd vnd Frolockung gewesen: vnd hetten dieß fals mögen singen denselbigen frölichen Gesang / den jhre Tochter die GOttes-Gebärerinn darnacher gesungen hat (c) **Sehet von jetzo an werden mich seelig sagen alle Geschlechter/ dann er hat grosse Ding an mir gethan/ der da mächtig ist** (d) **vnd er hat vnsere Schmach vnder den Menschen von vns genommen.**

(a) *S. Hier. de nominib. Hebr.* (b) *Idem* (c) *Luc. 1. vers. 49.* (d) *ibid. v. 25.*

3. Zum dritten/ wann Gott jemand läst vnfruchtbar seyn / vnd jhn nachmahls mit desto grösserer Verwunderung wider fruchtbar machet/ thut ers darumb daß kund vnd offenbar werde/ daß Kinder gebären sey ein Gab Gottes/ vnd kome nicht hero von fleischlichen Lüsten vnnd Geylheit. Dieß ist die eygentliche Meynung deß heyligen Damasceni (a) da er von der Geburt der Mutter „Gotts also spricht: *Darum schliesset Gott „der Herr die Mutter/ dieweil er darnach sie „eröffnen wil mit grösserem Miracul/ vnd

» auch anzuzeigen/daß das da geboren w
» nicht der Vnkeuschheit/ sonder der G
» licher Gnaden solt zugeschrieben wer
Dessen haben wir ein gar herrliches Z
muß an dem Abraham vnd Sara s
Haußfrawen/ dann diese / als sie g
was gestalt der Engel jhrem Mann
Sohn verheischen hatte/sprach bey jhr
**Nun so ich alt bin/ vnd mein Her**
**ist/ soll ich noch mit Lust vmbgehen**
Aber diese verstunde damals noch nich
ohn vnordentliche Gelüsten allein d
Göttliche Gnade ein Mensch fruchtba
durch welche sie selbst endlich in jhrem
zigsten Jahr vnd letzten hohen Alter
Lebens einen Sohn empfangen vnd
ren hat. So hat dann Gott der allmä
auch darumb Joachim vnnd Annam
fruchtbar gemacht/ anzuzeigen/ daß sein
lerheyligste Gebärerinn/ die ein Mutter
Keuschheit ist/ nicht auß fleischlichem
lüst/ sonder allein auß seiner Göttli
Gnaden empfangen vnd geboren sey
den. Dahero dann recht vnd wol der H.
mascenus gesagt: (c) **Es hat die M**

in der Jungfrawen Empfängnuß der Gnaden weichen wöllen.

(a) *Lib. de ortu Virg. Mariæ.* (b) *Gen.* 18. (c) *Damasc. orat.* 1. *de Nat. Virg.*

4. Zum vierten / hat Gott dieses alles also lassen geschehen / darumb daß die jenige / so von Eltern (die zuvor ein lange Zeit vnfruchtbar gewesen) nicht durch vngezimten Lust / sonder viel mehr durch Göttliche Verhängnuß werden geboren / pflegen gemeiniglich hochansehenliche vnd heylige Leuth zu seyn / vnd wunderbarliche grosse Thaten zuverrichten: Sintemal die Göttliche Wercken weit vbersteigen alle die / die von der Natur herkomen / eben wie auch der Wein / den der HERR CHRISTUS auff der Hochzeit zu Cana auß Wasser / durch sein Göttliche Allmacht gemacht hat / viel besser vnd köstlicher war / als sonst der jenig / welcher natürlicher weiß am Weinstock gewachsen. Es ist auch gewiß / daß schier alle die jenige / so in heyliger Schrifft von vnfruchtbaren Eltern herkommen seynd / seynd auch fürtreffliche Personen gewesen / als da ist Isaac / Joseph / Samson / Samuel / Joannes der Täuffer vnd andere mehr. Im new-

en Testament mangelt es auch gar nicht
solchen Exempelen / wie zusehen ist an
HH. Nicolao Bisch. Nicolao von To
tin / Stanislao, Svviberto, Alberto Can
liter / Ludovico König / Remigio, vnd
len andern / so von Gott durch das stä
Betten vnd Fasten erlangt / vnd auß zu
vnfruchtbarn Eltern geboren worden s
vnd darnacher vornehme vnd hochh
Leuth gewesen.

5. Wunderbarlich ist es / was man
von zweyen Ehleuthē zu Barcelona, w
nach deme sie schon acht Jahr ohne
erben beyeinander gelebt / solches zuer
gen / liessen ein hochfeyrliche Meeß zurē
der zwölff Aposteln geschehen / vnnd o
ten ebē zu selbiger Meynung zwölff Wa
liechter / auff welchen die zwölff Nah
der Apostelen getruckt waren / vnd zwar
ses nach ihrem Gelübd / welches die beid
Ehelent sammentlich daheim gethan /
darnacher in der Kirchen in allem Ern
stättiget hatten: Aber ihre Hoffnung u
Andacht hat sie nicht betrogen / dann im
halb dreyzehen Jahren bekamen sie
Söhn vnd vier Töchtern / vnd gaben ein

jeglichen den Nahmen eines Apostels. Nach der Eltern Tod aber/ seynd auch die Kinder alle gestorben / vnd zwar ein jeglicher vmb das Fest deß Apostels / dessen Nahmen er getragen hat. Die Gedächtnuß vermeltes Geschichtes/ spricht (a) Iacobus Marchantius, ist zusehen zu Rom in der Kirchen Salvatoris de Lauro genant.

(a) *In vite floriger a part. 2. in Festo S. Annæ mihi pag.* 285.

6. Wolan dann/ dieweil Joachim vnd Anna solten auff die Welt bringen die jenige Tochter/ so vnder allen Menschen Kindern (nach CHristo jhrem Sohn) die allerfürtrefflichste vnd heyligste gewesen ist/ vnd von Gott dem himmlischen Vatter von Ewigkeit an erwehlt worden zu einer Mutter seines vielgeliebten Sohns/ wie auch gesetzet zu einer Königinn Himmels vnd Erden/ hat es sich wol gezimmet/ daß sie herkommen sey auß vnfruchtbaren Eltern / damit jhre hochgebenedeyte Empfängnuß vnd Geburt nicht so viel der Natur/ als eben der Göttlichen Gnaden vnd Fürsichtigkeit zugeschrieben würde.

7. Zum fünfften/ hat der Himmlischer

Vatter gewolt/ daß Joachim vnnd A
nach der zwantzigjährigen Vnfruchtb
keit/ wie auch in jhrem höchsten Alter s
erstlich durch ein sonderbar Miracul v
Wunderwerck jhre Tochter bekomm
„damit (spricht der H. Ioannes Dama
„nus) (a) Durch dieses Wunderwerck
„Anfang würde deß allergrösseſten W
„derwercks der Menschwerdung I
„CHRISTI. * Vnd wer ist der jenig/ d
nicht wol weiß / daß die viel vnnd hoch
wünschte Menschwerdung CHRISTI
der allen Wunderwercken/ so der allmäch
ger Gott immer gethan hat/ das allerhöch
sey? Gewißlich alle Wercken Gottes
vorzeiten geschehen seyn/ zieleten dahin
schaweten von fern an den/ der da auß
Samen der Patriarchen/ Propheten/
Königen solt geboren werden. Es hat d
der gütiger HERR durch sein Göttl
Allmacht den vnfruchtbaren Mutterl
eröffnet vnd fruchtbar gemacht/ damit
ches Miracul were/ ehe vnd zuvor daß
vnerhörte vnd (b) newe auff Erden gesch
fen worden ist/ nemlich daß nun nicht
vnfruchtbar Weib Kinder bekommen/ s

der ein Jungfraw das ewige Wort/ welches zugleich Gott vnd Mensch war/ empfangen vnd gebären solle.

(a) *Orat. 1. de Nativit. B. M. Virg.* (b) *Ieremi. 31. v. 22.*

## Das IX. Capitel.

### Was beyde heylige Eheleuth Joachim vnnd Anna gethan haben Leibs-Erben zuerlangen.

1. SChier alle diejenige/ so da lehren/ daß der H. Joachim sey schimpfflich auff (a) vorgemelte Weiß im Tempel von dem Priester verstossen vnd mit seinem Opffer abgewiesen worden/ sagen auch wie ichs oben angedeutet habe/ er habe sich dermassen betrübt vnd geschämet/ daß er nicht dörffte vor Schamhafftigkeit bey seinen Mitbürgern/ Bekanten vñ Blutsverwantẽ erscheinẽ/ vnd sey derowegen schmertzhafft gangen auß dem Tempel/ vom rechten Weg abgetretten/ vñ durch Vmbschweyff durchs Feld komen zu den Schaffweyden/ sprechen: Diese Wildnuß wil ich nit verlassen/ sonder bey euch Hirten wachen/ biß ich Trost vom

Himmel

Himmel empfinde: vnd verbliebe der
stalt ein Zeit lang auff dē Gebirg schrey
mit embsigem Gebett zu Gott/daß er jhm
Schmach wolte abnemmen. Ja es sch
ben auch jhrer viele/ benentlich aber (b)
cobus Polius, er sey hingangē ohn den H.
næ seiner vielgeliebten Ehegemahlin Wis
schafft/derohalben dann sie sich sehr bem
nicht allein vmb der Schmach willen/ so
rem lieben Mann widerfahren war/ sond
auch/dieweil jhr vnbewust gewesen/ wel
er komē were/ weynte bitterlich mit vielfa
gem Seufftzen vnd Schreyen zu Gott/ gi
auch offtermahls auff die Gassen vñ Str
sen/ob sie vielleicht jhren geliebten Ehem
ersehen/empfangen vñ trösten möchte. V
ters sagen dieselbige Schribenten dieser
wol nicht fast gegründter Meynung vn
Sententz/ daß beyde hochheylige Ehele
ein Zeit lang von einander gelebt haben/
ein jeder absonderlich Trost/ Hülff/ vñ B
stañ gesucht/wie auch vñ jhrs Leibs Fru
barkeit zuerlangen / das Fasten vnd B
ten angewendt/biß der Engel dem Joach
auff dem Feld/der Annæ aber daheim zu N
zareth erschienen ist/ vnd jhnen die frölic
Ver

Bottschafft von jhrer zukünfftigen Tochter gebracht hat. Also sagen vermelte Lehrer.

(a) *Hic c. 7. n. 4.* (b) *hist. S. Annæ c. 4. mihi pag. 22. & 23.*

2. Aber nach meinem/ vnd etlicher mehr Gelehrten Bedünckē geschicht in diesem jetzerzehlten Verfolg/ was man sonsten pflegt zusagen: Dato absurdo, sequitur absurdum. Wer vngeschichte Höltzer setzet/ der wird vngeschichter Höltzer fellen; dann auß der vngereimbten Sententz deß H. Joachimi Verstossung/ folget ein vngereimbte Meynung von der Absünderung/ die ein Zeit lang/vnd zwar in der höchsten Betrübnuß/ soll gewesen seyn zwischen vielgemelten Eheleuthen. Welche Absonderung weder mir/ noch etlichen anderen mag gefallen/ dieweil solche ist gerad wider die schüldige Pflicht vnd Ambt der ehelichen Liebe / so doch immer vnder beyden (wie oben gesagt worden) ist vnverletzet bliebē/ so wol zur Zeit deß Vnglücks/als auch deß Glücks. Vnd es ist warhafftig nit wol zuglauben/ daß der frommer Joachim hette etwan auff solche weiß wöllen verlassen oder betrüben sein Ehegemahl/ so er doch nach deß (a) Apostels

Pauli

Pauli nachmahls gegebenen Befelch/ s
sich selbst liebte/ als sein eygenes Fleis
Wuste auch trefflich wol/ was gestalt G
der allmächtig Mann vnd Weib vom A
fang zusamen gefügt/ damit einer dem a
deren zum Trost vnd Gehülff (b) weren
sich nicht liderlicher weiß ohn billiche vn
wichtige Vrsach ohn / beyder Eheleut
gemeine Bewilligung vnd Guttheischu
weder ein Zeit lang/ noch ewiglich von
ander scheydeten. Welches CHRISTI
nachmahls bestättiget/ da er gesprochen:
**Was Gott zusammen gefüget h**
**das soll der Mensch nicht scheyd**

(a) *Eph. 5. c.* (b) *Gen. 2. c.* (c) *Ma*
*19. v. 6.*

3. Eben so wenig ist ein Noht daß m
müsse glauben/ was Polonus im vorgem
ten Buch vnd Capitel schreibt auß dem
Vincentio Ferrerio vnd/ wie er sagt/ a
deren fürtrefflichen Männeren/ in d
Joachim vnnd Anna giengen also betr
vnd trawrig wegen jhrer Vnfruchtbark
habe die H. Anna einsmahls in jhrem G
ten Vöglein an jhrem Näslein sehen ar
ten/ vnnd auff einem Lorberbaum etli
(we

(weiß ich nicht was für (a) Spatzen) sitzend gesehen/ die sich sambt jhren Jungen erfreweten/ vnd mit den Flügelein frolockten vnd hie durch sey sie widerumb jhrer Vnfruchtbarkeit erinnert vnd noch höher betrübt worden/ hette also angefangen zu seufftzen/ vnnd zuweynen/ wie auch mit einem langwirigen Gebett zu Gott zuschreyen. Aber deme sey/ wie jhme woll/ ist keine warhaffte Geschicht/ so ist es doch eine der Natur gemässe Betrachtung/ mit welcher wird angedeutet/ wie die betrübten auß allen vorfallenden Sachen ein Speise jhres Hertzenleids schöpffen.

(a) *Sic multi eas vocant.*

4. Kürtzlich sage ich mit dem H. (a) Ioanne Damasceno, (b) Epiphanio, (c) Trithemio (d) Iacobo Saliano, vnnd viel andern Heyligen Vätteren vnnd Kirchenlehrern bey (e) P. Francisco Suarez, die hochgebenedeyte Eheleuth Joachim vnnd Anna haben vom Himmlischen Vatter jhre allerheyligste Tochter die Jungfraw Mariam erlangt durch das stätiges vnd embsiges Gebett/ nicht das/ das da ist geschehen von einem zu Feld/ vom andern aber daheym

wie

(wie die erstangezogene Lehrer vorgeben
der im Tempel/vnd andern zum Gebett
ordneten Orteren/ wie auch zu Hauß/
am anderen gelegenen Platz/wo sie nach
forderung der Zeit vnd Gelegenheit ge
seynd/aber doch alles mit starckem
trawen auff Gott/einhelligen Gemüth
gemeiner Wissenschafft eines vom a
ren. Es werden dann ohn allen zweiffel
guter Meynung deß (k) H. Vincentij F
rij beyde betrübte vñ andächtige Ehege
len offt vnd zu bestimbter zeit hinauff
jhrer Statt Nazareth gen Jerusalem
gangen/vnd allda im Tempel deß Her
(dieweil solche Orter zu dem geistlich
Dienst vnd Gebett auffgericht/die Bitt
aber leichtlicher daselbst von GOtt er
werden) jhr Gebett mit gröſſer Demuht
Eyfer verrichtet/wie auch vngewöhnl
Opffer gethan haben/ seynd dießfals
löblich nachgefolget den frommen (g) El
na vnd Annæ im alten Testament/ welch
Leibs-Erben zuerlangen nicht zufrieden
ren mit dem Gebett/das sie daheym vnd
sten verrichteten/sonder giengen beyde zu
legener Zeit hinauff/opfferten vnd schrey
zu Gott in Silo. (a)

(a) *De fide Orthod. lib. 4.* (b) *Orat. de Laud. Virg.* (c) *de Laudib. Virg. c. 6. & c.* (d) *A. m. 4037. n. 3.* (e) *Tom. 2. in tert. part. disp. 2. sect. 1.* (f) *serm. de concept. & serm. 2. de Nativ. B. V.* (g) *1. Reg. c. 1.*

5. Aber bey dem stätigen embsigen Gebett vnd Seufftzen zu dem Himmlischen Vatter haben Joachim vnnd Anna die Sach nicht lassen ruhen/ sonder damit dasselbig Gott dem HERRen desto angenemer were/ habe sie zugleich die Freygebigkeit zu deß Tempels Dienerē vnd Zierde/ zu den Pilgrämen/ Wittiben/ Wäysen vnd anderen Dürfftigen herzlich geübet vnd seynd auch deß Fastens vnd Wachens nicht vergessen/ wolwissend dessen was geschrieben stehet bey dem Tobia (a) **Gut ist das Gebett mit Fasten vnd Almuß geben.** Keines Wegs dann haben offtgemelte Eheleuth lassen mangeln an geistlichen Vbungen so wol deß Leibs alß auch der Seelen/ damit sie möchten vnd könten (jedoch nach dem willen Gottes) fruchtbar werden/ vnd zum geringsten ein Kind erwerben/ welches jhnen wie im Leben/ Haab vnd Güteren/ also auch im Gottesdienst nachfolgte.

(a) *Tob. 12. v. 8.*

6. Da

6. Damit aber sie möchten solches
leichtlicher von dem gütigen Gott erha
thäten sie Gelübd/ spricht (a) Iacobus
lianus/ vnnd bey jhm Gregorius Nis
wann Anna würde empfangen/ vn
Kind gebären/ dasselbiges Gott auff z
feren/ vnd zu dessen dienst gantz vnd ga
ergeben: dieses bekräfftiget der H.
Ioannes Damascenus, da er also r
„Gleichwie die alte Anna/ als sie vnf
„bar war/ durch ein Gelübd vnd Wid
„heischung den Samuelem geboren ha
„auch hat diese (Anna) mit demütiger
„vñ Widerverheischung die Gottes-Geb
„inn durch sonderliche Gnad erlangē, d
„sie nicht etwan in deme vnder den vor
„sten Frawē die geringste were. Dieser
nung seynd auch der H. Epiphanius
schopff/ Trithemius/ Iacobus Polius,
auch andere heylige Vätter/ vnd so
Kirchenlehrer mehr/ so von diesem G
außtruckentliche Meldung thun/ von n
Kürtze aber wil ich jhre eygne Wort
weitläufftig einführen/ sonder nur alle
gen/ das solches Gelübd vnd Meynun
dem allmächtigen GOtt sehr gefällig

zur Erlangung deß Leibs Fruchtbarkeit gar nützlich gewesen/ vnd deme also zuseyn/ist es klärlich abzunemen auß dem Exempel Samsonis/der von vnfruchtbarem Mutter-Leib nach Befelch deß Engels Gott dem Herren auffgeopffert worden / item deß Elcanæ vnd Annæ/so durch solches Gelübd/ vnd sonsten durch andere andächtige Wercken fruchtbar seynd worden/ vnd den Samuelem erhalten haben; Ich wil alhie geschweigen viel andere so wol deß alten als auch deß newen Testaments/ welche seynd gleichfals in Krafft dergleichen Gelübden vnd Gottseeligen Vbungen von Schmach der Vnfruchtbarkeit entlediget/ vnd durch die Göttliche Gnad mit Kindern erfrewet worden.

(a) *a. m.* 4041. *n.* 1. (b) *De fide Orthod. lib.* 4. *c.* 15.

Das

## Das X. Capitel.

### Wie vnd was gestalt die Empf nuß vnd Geburt der allerseeligsten J frawen Mariæ sey verkündiget worden.

1. RECht vnd wol hat der Kön Prophet David gesungen: **Der Herr hat sich gewendet zum bett der Demütigen / vnd verschm jhr Gebett nicht: Dann er sch von seiner heyligen Höhe / vnd vom Himmel auff Erden / daß e Seufftzen der Gefangenen höret macht loß die Kinder der Erschlag** Als wolte er sagen: Der gütig barmh Gott erhört endlich das Gebett der zu schreyenden / er erbarmet sich vber Beängstigtē / zu seiner Zeit errettet er sie auß jhrer Schmach vnd Betrübnuß ches ist gar herrlich widerfahren den be zuuor hochbeängstigten vnd betrübten leuthen Joachim vnd Anna; dann nac me sie nun zwantzig Jahr lang mit gr Vertrawen vnd Hoffnung Gott vmb

Leibs Fruchtbarkeit angeruffen hatten/vnd auch auff obgesagte Weiß zu selbiger Meynung vielfältige Gottseelige Wercken selber verrichtet/ oder aber durch andere verrichten lassen / hat sie jhre Hoffnung ( nach Verheischung Göttlicher Schrifft) nit zu Schanden gemacht (b) sonder seynd in jhrem höchsten Alter vnuersehenlich gar herrlich getröstet vnd erfrewet worden.

(a) *Ps.* 101. *v.* 18. 20. *&* 21. *Ditenb. versio.*
(b) *Rom.* 5. *v.* 5.

2. Damit aber der Trost vnd Frewde desto grösser vñ ansehnlicher were/hat Gott der ewiger Vatter durch seiner Himlischen Trabanten einen dem Joachim vnd Annæ die Fruchtbarkeit lassen anzeigen/vnd zugleich auch verkündigen die wunderbarliche Empfängnuß vnnd Geburt der allerheyligsten Jungfr. MARIÆ, so darnacher in jhrem vnbefleckten Leib solt empfangen/vnd gebären das ewiges **Wort** den Sohn Gottes. Sintemal die H. Vätter vñ andre Kirchenlehrer/ benentlich aber der H. Epiphanius, Ioannes Damascener / Gregorius Nyssener /bey- vnd mit (a) Iacobo Saliano, (b) Zacharias Lippeloo, Laurentius Cuperus,

Iacobus

Iacobus Polius, vnd andere mehr sagen helliglich: der Herr habe von dem hohen seiner Engeln einen/ vñ zwar (nach etlicher Meynung) den Ertz-Engel Gabriel/ nen gesandt/ vnd jhnen lassen offenbaren viel/ vnd hochgewünschte Empfängnus Mutter Gottes vnd Erlösers der

(a) *A. m. 4037. n. 3.* (b) *in eorum* hist. (c) *Ioannes Bonifacius in vita B. V.* 3. *& alij apud eund.*

3. Diese Meynung vnd Senten soll keines Wegs als vngültig verw werden/ sintemal / wie es gar wol sag Salianus/ die vbergebenedeyte Jung muß man nicht berauben einiger jhr bürender Gnaden oder Vorzugs/ so ren Heyligen vnd Dienern Gottes ist theilet worden. Deme ist es aber also/ Empfängnuß vnd Geburt deß Patria Isaac/ deß dapfferen Helds Sam Samuelis deß Priesters/ Joannis Täuffers/ Nicolai Tollentiners vnd andern vornehmen Manns- vnd Fra Personen sey den Elteren durch die E len offenbart wordē. Derohalben hat auch wol gezimmet/ daß der Himml

Vatter nach seinem Göttlichen Willen vnd Fürsichtigkeit habe dem H. Joachim vnd Annæ durch seinen Engel/ (er sey ein Ertz-Engel/ oder sonst einander gewesen) lassen ankündigen die frölicheGeburt seiner vielgeliebter Braut der Himmlischer Königinn vnd Mutter seines Sohns Jesu Christi/ welche viel grösser gewesen ist/ als ein Patriarch/ Prophet/ Kriegsobrister vnd Priester deß Herren/ ja auch in der Gnaden vnd Heyligkeit weit vberstiegen den Vorläuffer Christi/ vnd alle andere Heyligen Gottes.

(a) *An. m.* 4017. *n.* 3.

4. Es ist aber vngewiß/ wann vnd an welchem Ort der Engel deß Herrn sey den heyligen Joachim vnd Annæ erschienen/ vndob jhnen zugleich/ als dem Abraham vnd Saræ/ oder aber als dem Manue vnd seiner Haußfrawen/ absonderlich/ die frölich Bottschafft von der Tochter/ so sie erlangē solten/ sey anbracht worden. Alle die jenige so da sagen/ der Joachim sey auff einem gewissen Osterlichen Fest sambt seiner Gabe ((a) wie zuvor angedeutet) welche er opfferen wöllen/ von dem hohen Priester mit

Fürruckung seiner Vnfruchtbarkeit
worffen worden/ vnd also sich nach s
offentlicher Schmach zu seinem Sc
Hirten verfügt hat/ daselbst Gott auß
tzem Hertzen vmb Abwendung s
Schimpffs zubitten/ alle diese/ (sprich
schreiben auch/ nach deme er in der E
etliche Tag im Gebett verharret/ sey s
er bey seinem Schaffstal/ als seine H
fraw Anna zu Hauß vom Engel vers
worden von der Fruchtbarkeit/ so sie e
ten solten. (b) Iacobus Polius setzt
dasselbiges sey geschehen fünff Mo
nach deß Joachims schmertzlicher Ve
sung/ vnd alß er sich allein auff dem
ein lange zeit im Weynen vnd Betten
gehaltē/ wie auch daselbst ein viertzig
Fasten verrichtet hatte. Aber diese deß
chims schimpffliche Abweisung vnn
seiner Ehefrawen ohn jhr Vorwissen
sonderung haben wir oben verworffen
vnd wegen wichtigen Vrsachen gesagt
solches soll keines Wegs dem H. J
mo zugemessen werden. Nun aber na
gender Weiß müssen wir auch allh
gen. Es hat vorgemelte frölichē Ve
by

digung zu solcher Zeit vnd Gelegenheit (wie die erstangezogene Lehrer es vorwenden) nicht können geschehen; sintemal nach vnserer Meynung vnd Sententz solche Verstossung vnd Scheydung sich nimmer zugetragen hat.

(a) *Hic c. 7. n. 4.* (b) *hist. S. Annæ c. 4. & 5.* (c) *hic c. 7. n. 5. 6. & 7.*

5. Was die Zeit dañ anbelangen thut/ist es gantz vñ gar kein zweyffel nicht/der allmächtiger Gott wird seinen Engel zu jhnen gesandt habē/ein klein wenig zuvor/ehe die H. Anna jhr hochgesegnete Tochter empfangen hat/dieses möchte leichtlich bewiesen vnd bestättiget werden mit vielfältigen warhafftigen Exempeln/welche zu lesen seynd theils in Göttlicher Schrifft/theils auch in andern geistlichen Historien. Item/dieweil es nicht wol zu glauben ist/daß der gütiger HERR nach gethaner Offenbarung der Fruchtbarkeit hette die betrübte Eheleut länger weder vngetröstet auffhaltē/noch weiter betrüben wöllen/laut dieses Sprichworts: (a) **Die Hoffnung/die sich verzeucht ängstiget das Hertz/aber ein Begierd/das da kompt/ist ein Baum deß Lebens.**

Von dem Orth aber/ allda der Eng
Joachim vnd Annam/ entweder zugl
der absönderlich / gegrüsset hat/ kan
nicht leichtlich etwas gewisses beschl
noch die eygentliche Warheit davon
Vnd es wird auch meines erachtens
daran gelegē seyn/ob einer sagen wird
sey jhnen daheym/als dem (b)Abraha
Saræ/ oder aber zu Feld/als Manue
seiner Haußfrawen / oder im Tem
Zachariæ (d) vnd Elisabeth widers
Eins ist es wol zuvermuhten / daß
schehen sey entweder zur Zeit deß G
oder sonst als sie andere Wercken d
dacht vnd Liebe zu dem Nechsten
gleich wie es den jetzt angezogenen E
then ist vorkommen. Sintemal Gott
niglich ist entweder durch sich selbst
durch seine liebe Engel/ bey- vnd vm
nen/ so in seinem (e) Nahmen vers
seynd / tröstet auch vnnd stärcket
selbe/ insonderheit aber/ wann sie etlich
te Wercken verrichten : Derohalben
wird der gnädigster HERR zu g
Zeit vnd Gelegenheit den beyden
gedachten Eheleuthen Joachim

Annæ
(a)
8. v.
uc. v.
Wa
S. 2
e den
nen e
Welt
fraw
barlic
chen
dem
næ en
4037
ches
phor
(a) de
fängn

Annæ ein solche Gnad mitgetheilt haben.

(a) *Prov.* 13. *v.* 12. *Ditenb. versio.* (b) *Gen.* 18. *v.* 9. & 10. (c) *Iudic.* 13. *v.* 9. & 10. (d) *Luc. v.* 10. 11. & 12. (e) *Matt.* 18. *v.* 20.

## Das XI. Capitel.

### Wann vnd wo die würdigste Mutter S. Anna jhre Tochter die allerheyligste Jungfraw MARIAM empfangen habe.

1. Alß die Zeit nunmehr hernahe kam/ daß der gütig barmhertzig Gott wolte den Betrübten Gnad erweisen / vnd seinen eingebornen Sohn zur Erlösung der Welt dar geben/ist die allerheyligste Jungfraw die Gottes-Gebärerinn auff wunderbarliche Weiß ( jedoch durch den natürlichen Weg/ vnd mit zuthun deß Manns) in dem vbergebenedeyten Leib der Mutter Annæ empfangen worden/ vnd zwar im Jahr 4037. nach Erschaffung der Welt/ wie solches bezeuget auß dem Evodio vnd Nicephoro Salianus in seiner Kirchen-Histori/ (a) der Tag aber jhrer vielgewünschten Empfängnuß ist gewesen nach vnserer Mona-

ten Zahl der achte Tag deß Christmon
wie gnugsamb abzunemmen auß dem
meinen Consentz vnd Meynung der H
gen Römischen/ seeligmachenden Kirc
so da befehlet zuhalten auff gesagten
durch die gantze Christenheit jahrliche
dächtnuß dieser glorwürdiger Empf
nuß/ welches auch geschehet vnd zwa
etlichen Ortern der Welt hochfeyrl
weiß mit grosser Andacht vnd Zulauff
Volcks/ insonderheit aber in diesem
stifft Cölln/ nach Anordnung vnd Be
deß hochwürdigst-in Gott/ vnd Durchl
tigsten Fürsten vnd Herren H. Ferdi
di Ertz-Bischoffen vnnd Chur-Fürst
Cölln/ wie zusehen ist in dessen außgang
Bull im Jahr 1643. den 16. Februa

(a) *An. m.* 4037.

2. Alle die jenige/ so da beschreibe
vnbefleckte Empfängnuß der allerseelig
Jungfrawen MARIÆ, fragen gem
lich allhie/ an welchem Orth / oder in
cher Statt die würdige Mutter Sanct A
jhre Tochter empfangen habe/ kommen
in der Antwort nicht vberein / vnnd s
zerspalten in zwey theil: vnd zwar vi

ren/ die deß Joachims offtgemelte Verstoß-
sung zulassen/ sagen auch/ daß beyde Ehe-
leuth/ nach dem sie die Englische Bottschafft
vnd Versprechung der Fruchtbarkeit empfa-
hen/ haben sich zur Stund an beyde Joa-
chim auß der Einöde/ Anna aber von Na-
zareth/ gen Jerusalem begeben/ vnd begeg-
nen einander am Orth/ wie es vom Ertz-
Engel solt propheceyet worden. In dieser
Meynung vnd Sententz ist gäntzlich Iaco-
bus Polius, welcher zu dessen Beweisung vñ
mehrer Bestättigung sagt/ die H. Anna
habe zu Jerusalem ein eygnes Hauß gehabt/
in welchem die allerseeligste Jungfraw MA-
RIA were geboren / ziehet an auff seine
Seyten den H. Ioannem Damascenum, A-
drichomium, Franciscum Gonzagam,
Breidenbachium vnd andere mehr/ so ent-
weder sollen diese Sententz gelehrt haben/
oder aber selbst dasselbiges Orth nicht weit
vom Schwemteich abgelegen/ (darauff jetz
ein Kirch zur Ehren der H. Annæ/ sampt
einem Jungfrawen Closter ist auffgerichtet
worden) gesehen/ als sie auß Teutschland
vñ andern Ortern der Christenheit gen Jeru-
salem zum heyligen Grab gangen seynd.

3. Aber dieſe Meynung kan mir wider
keines wegs gefallen/ erſtlich zwar vnd
nemlich/ dieweil wir deß Joachims Ve
ſung/ wie auch Abſonderung ohne ſeine
mahlinn der H. Annæ vorwiſſen nit ge
Zum andern/ iſt es auch nit wol zugla
daß ſie alſo bald nach empfangner Sch
(wie offtgeſagte Lehrer meynē) nach Je
lem weren gangē/ ſintemal/ wie der Ad
mius ſchreibt / (a) Nazareth iſt dreyer
Reyß von Jeruſalem abgelegen/ deß
dann ſolches nicht leichtlich vnd ohne
Vngelegenheit hette können geſchehe
ſonderheit aber alleinig// wie ſie es fü
den/ vnangeſehen daß die Eheleuth
ten vorzeiten miteinander auff ſolche
fahrten zugehen/ als wie zuſehen an den
Elcana vnd Anna/ an dem (c) H. J
vnd ſeiner Ehegemahlinn der aller
ſten Jungfrawen/ vnd andern mehr.
dritten/ ſo ſagt der H. Damaſcenus
nicht/ daß die Mutter Gottes ſey em
gen worden im Hauß deß Schwem
Joachims/ ſonder er redet allein von
Geburt/ vnd ſpricht alſo: (d) In luce
ditur Virgo in domo probatica

chim. Das ist/ **Die Jungfraw wird geboren im Hauß deß Schwemteichs Joachims.** Gesetzt aber/ daß der Damascenus außtruckentliche Meldung thät von der Empfängnuß der seeligsten Jungfrawen/ dannoch were es noch nicht darauß zuschliessen/ daß sie sey empfangen/ oder auch geboren worden am Schwemteich zu Jerusalem/ sonder er redet (meiner Meynung nach) von dem Schwemteich/ den der Joachim nach Gewonheit/ deren so mit Viehen vmbgiengen/ gehabt hat an seinem Hauß zu Nazareth/ den er auch vergleichet mit dem Schwemteich zu Jerusalem/ vnd glückseelig heischet/ dieweil solcher Schwemteich sambt deß Joachims gantzem Hauß vnd allen andern Güteren ist durch das Ankommen vnd Gegenwart der Gebärerinn Gottes hochgesegnet wordē. Daß aber allda zu Jerusalem nechst bey dem Alten Schwemteich zu Ehren der Mutter Annæ/ vnd jhrer heyligsten Tochter Mariæ ein Kirch sey auffgerichtet worden/ wie es viele bezeugen/ ist gantz vnd gar kein Wunder nicht/ sintemal deren gnug zufinden seynd

durch die gantze Welt/ vnd vielleicht[ist] selbe am Schwemteich auffgebawet [worden] den/ dieweil die H. Joachim vnnd [Anna] wie auch jhre Tochter am selbigen Ort meinlich jhre Herberg ( wo nicht ein[e] nes Hauß ) gehabt haben: Derohalb[en] ber können wir nicht eygentlich sagen würdige Mutter S. Anna habe [Maria] jhr Töchterlein empfangen/ oder auch ren/ wie es darnach folgen wird.

(a) *In descript. terræ sanctæ mihi pag. n.* 73. (b) 1. *Reg.* 1. (c) *Luc.* 2. (d) *de nat. B. Virg.*

4. Die andere Meynung/ so wir gutheischen/ vnd auch annemen/ sag[en] würdige Mutter S. Anna hat jhr [Töch]terlein die heyligste Jungfraw Maria[m] jhrem heyligen Leib in der Statt Naz[areth] empfangen/ vnnd zwar in jhres M[ans] Hauß/ daß er daselbst gehabt/ vnd dar[auf] außtruckentliche Meldung geschicht [bey] dem (a) H. Hieronymo. Dieses bek[räf]tiget gar herrlich Salianus/ da er [also] „spricht:(b)* Ein gemeine vnd standh[affte] „ge Sententz ist es/ die allerseeligste M[ut]„ter Christi sey empfangen vnnd geb[oren]

„worden in der Statt Nazareth deß Gali„leischen Landts / in der Judischen Sy„rischen Landschafft. Allda hat der Jo„achim gewohnet/ vnnd daselbst ist jhm „vermählet worden die Anna / wie es „bezeuget Hyppolitus bey Nicephoro, „das Evangelion deß H. Lucæ vnnd „Matthei lassen vns auch nicht zweiffelen/ „es sey auch daselbst empfangen vnd auff„erzogen der Sohn Gottes.* Also weit Sa„lianus. Auß dessen hellen Worten gnug-samb abzunemen/ daß die hochgebenedeyte Jungfraw Maria nicht sey zu Jerusalem/ sonder in der Statt Nazareth empfangen wordē. Daher kompt es auch/ daß jhr Sohn Jesus Christus ein Nazareer genennet wird/ nicht allein dieweil er zu Nazareth selbst aufferzogen/ sonder auch darumb/ daß sein leibliche Mutter allda empfangen/ vnd geboren ist; wie dann solches biß jetziger Zeit noch in allen Orteren geschickt/ daß die Kinder behalten deß Lands-Nahmen/ darinnen jhre Eltern vnnd sonst Vorfahren empfangen vnd geboren seynd.

(a) *Auctor imperfecti apud Hieron. tom. 4.*
(b) *In epitome Annal. Eccl. a. m. 4038. n. 1.*

## Das XII. Capitel.

## Wie vnd was Gestalt die würd Mutter S. Anna jhre Tochter empfangen habe.

1. ICh hab oben gesagt/ wunderb cher Weiß ist empfangen wo die allerseeligste Jungfraw Maria die bärerinn GOTTes/ vnd von einer sol Empfängnuß ist nie erhört worden: d wiewol solches geschehen sey nach ge nem Lauff der Natur/ (außgenommen Alterthumb vnd Vnfruchbarkeit) v durch Beywohnung deß Manns/ dan schreiben etliche Lehrer / die allerkeusch Eheleuth Joachim vnd Anna haben Tochter die Mutter der Keuschheit g get ohne das geringste vnordentliche G deß Fleisches/ gleich als wie vnsere erste tern Adam vnd Eva Kinder im irrdis Paradyß geboren hetten/ wann sie n durch den vngehorsamb in die Sünde fallen/ sonder immer standhafftig im st der Gnaden blieben weren. Also lehret Petrus Galatinus (b) Dionysius Carth Ordens (c) Iacobus Marchantius, vnd dere mehr. Es einstimmet mit vns/ n

die allerkeuschte Jungfraw eins mahls der H. Brigittæ offenbart hat: (d) Mein ,Sohn (spricht sie) hat meines Vatters ,vnd Mutter Ehe mit so grosser Keuschheit ,bestättiget/ daß keine keuscher Ehe möchte ,gefunden werden. Auß Göttlicher Lieb ,vnd nach deß Engels Verkündigung/ nicht ,auß Anreyzung der fleischlicher Wollust ,haben sie sich erkant * Also hat geredt von jhrer Eltern Keuschheit/ vnnd jhrer selbst Empfängnuß die allereynigste Jungfraw. Vnd es hat sich gewißlich wol gebürt/ daß die jenige/ in welcher fomes peccati (wie die heylige Vätter vnd Kirchē-Lehrer reden) das ist die sündliche Begierligkeit/ ist gantz vñ gar auß gelöscht worden/ vnd die allererste gewesen/ so ewige Keuschheit hat gelobt vñ behalten/ wie auch empfangen in jhrem Jungfräwlichen Leib den Sohn Gottes were auch ohne die geringste Regung der Sinnigkeit vnd fleischliches Lusts empfangen worden.

(a) *De arcan. l. 7. c. 8.* (b) *l. de laud. virg. c. 6.* (c) *in vite florig. part. 2. in fest. S. Annæ, mihi p. 287.* (d) *lib. 1 revel. c. 6.*

2. Nicht allein aber ist diese Empfängnuß wunderbarlich wegen vorgemelter Ursachen

sachen/ sonder auch vnd insonderheit/ d
weil der allmächtiger Gott hat von sei
Mutter zur Stund jhrer Empfängnuß d
gemein Vbel der Kinder Adams hinweg
nommen/ vnd dieselbige durch sein Gö
che Allmacht vnd Fürsichtigkeit von der S
sünde beschützet vnd befreyet. Vnd zwar
so hoch ist sie von Gott begnadet/ daß sie
in solches Vnheil oder Sünde sey gefal
noch mit derselben befleckt wordē. Dero
ben redet also von jhr die heylige Göt
Schrifft: (a) **Du bist gantz schöne/ m
Freundinn/ vnd ist kein Flecken an**
Kein Fleckē ist an jhr gewesen weder der
noch der würcklichen Sünden: sonder
wie ein (b) Lilge vnder den Dörnē schneew
herauß waschet/ vnd ohne einige M
herblüet/ also auch ist die Freundinn G
die allerseeligste Jungfraw MARIA oh
geringste geistliche Befudlung jhrer S
len herfür entsprungen/ vnd als ein sch
weiß Lilge vnder andern Menschen, K
dern/ (so in der Erbsünde werden emp
gen) gestanden: Vnd deßwegen hat m
vnd wol der Königlich Prophet D
frölicher Weiß von dieser vnbefleckten S

len also gesungen: (c) **der Allerhöchster hat seine Wohnung geheyliget.** Das ist der Himmlischer Vatter hat seines Sohns Mutter von der Erbsünde befreyet/ damit dieser zweyte Adam Christus Jesus auß der vnuerfluchten Jungfrawen were geboren/ gleichals der erst ist auß der vnuerfluchten Erden erschaffen worden.

(a) *Cant. 4 v. 7.* (b) *Cant. 2. v. 1* (c) *ps. 45. v. 5.*

3. Billich vnd recht dann werden wir mit Andacht vnd Verwunderung ruffen vnd sagen: Seelig vnd tausent mahl seelig ist/ O Maria/ der Leib der dich empfangen vnd getragen hat! Aber allerseeligste bist du/ O vnbefleckte Jungfraw/ vnnd hochgebenedeyte vnder allen Frawen! Dann grosse Ding hat dir gethan der da mächtig ist/ in deme er dich vom ersten Augenblick deiner Empfängnuß in seinen Göttlichen Händen getragen hat/ damit du nicht etwann deinen Fuß an den Erb-sündlichen Stein stiessest. An dir ist auffgehebt worden die gemeine vnuermeydentliche Verfluchung/ so der allmächtiger Gott vber den Adam vnd dessen Nachkömmlingen hat gesprochen/ da er jhm verbotten den Apffelbaum (a) **An**

welchem

welchem Tag du dauon isſeſt/ w
du deß Tods ſterben. Als wolte er ſa
Du Adam werdeſt zurſtund ſterben/
auch mit/ vnd in dir alle deine Nachkö
lingen/ vnd zwar deß Tods der Erbſünd
dauon der H. Paulus alſo ſpricht: (b)
Adam ſterben alle Menſchen. Erf
dich aber/ O MARIA, O wahre Eſ
dann du biſt von ſolchem Fluch gnädi
befreyet worden/ vnd der jenig/ der deinö
der/ ja auch dein Sohn iſt worden/ ha
aller Ewigkeit an zu dir geſprochen:
Du ſolt dich nicht förchtē/ du wirſt
ſterben: dann dieß Geſatz iſt nicht
deinet/ ſonder vmb aller willen gem
Billich vnd recht/ ſprich ich/ wird ſich
Geiſt erfrewen in Gott deinem Hey
dieweil er die güldine Ruhte ſeiner v
licher Gnaden auff deinen Halß gelegt
vnd dich mit einem Küß einer vnerhö
Wolthat gleichſambs geküſſet.

(a) *Gen. 2. v. 17.* (b) *1. Cor. 15. 21.*
*Eſth. c. 15. v. 12. & 13.*

4. Daß die würdige Mutter S. A
aber jhre Tochter die ſeeligſte Jungfra

allen Flecken der Erbsünde/ wie wir jetzt gesagt/ habe empfangen / ist meines erachtens keiner/ der daran nunmehr zweiffelen kan/ sintemal dieses ist jetzunder ein gemeine Meynung vnd Sententz (neben Göttlicher Schrifft) der Christlichen Catholischen Kirchen/ der Römischen Päpst/ Concilien vnd geistlichen Versamblungen/ der heyligen Vätter vnd andern Kirchen-Lehrer/ so solches einhelliglich entweder mit den Wercken/ oder aber mit den Worten vnd Lehr bekräfftigen. Vnd zwar was die Kirch anbelangen thut/ können wir nicht daran zweiffeln/ dieweil dieselbe nunmehr allen jhren vndenthänigen Kindern befohlen hat zuhalten (vnd zwar an etlichen Ortern der Christenheit/ wie oben vermeldet/ hochfeyrlich) die Gedächtnuß vnd Fest der vnbefleckten **Empfängnuß** MARIÆ, nicht allein jhrer **Heyligmachung**/ als etliche haben wöllen vorwenden/ dannenhero haben vorzeiten jhre Päpstliche Heyligkeit (a) Sixtus der vierte dieses Nahmens allen denen/ so solches Fest mit Andacht werden halten/ Ablaß von jhren Sünden verleyhet/ dessen Bull hernacher von Pio dem fünff-

ten vnd (b) Concilien zu Triend bestätt
worden. Gleicherweiß haben auch Alex
der der sechste/ Julius der zweyte / vnd
der zehende/ dieses Nahmens ein gewi
Orden zu Ehren der vnbefleckten Empfä
nuß MARIÆ auffgerichteten gutwillig
bewehret/ vnd auch mit vielfältigen Pr
legien vnd Vorzügen reichlich begabet. D
geistliche Vätter vnd Lehrer aber in der
Basilischer Versamblung haben ein
beschlossen / die allerseeligste Jungfraw
sonder Erbsünd empfangen worden. D
Lehr kom̃en allernechst nach die Triendti
da sie also sprechen: (d) **Es erkläret**
**die heylige Versamblung / es sey**
**Meynung nicht in diesem Besch**
**(darinnen von der Erbsünde geh**
**delt wird) zubegreiffen die seelige**
**vnbefleckte Jungfraw MARIAM**
**Gebärerinn Gottes.**

(a) *In Extravag. cum præcelsa.* (b) *Ses*
*de peccato Orig.* (c) *Sess.* 36. (d) *Sess.* 5. *de*
*cato Orig.*

5. Dieweil aber mein Vorhaben
gegenwertem Büchlein nicht weitläu

sonder auff allerkürtzest zu reden von der Fürtrefflichkeit/ Privilegien vnd Vorzügen der gebenedeyten Mutter Annæ wie auch bißweilen jhrer Tochter der Gottes Gebärerinn/ wil ich allhie den Christlichē andächtigen Leser weisen zu den Doctoren heyliger Schrifft / so da deutlicher vnd weitläuffiger von dieser Matery der vnbefleckten Empfängnuß MARIÆ reden/ vnd beweisen mit vielen wichtigen Mitteln vnd Bewährungen dieß also zuseyn. Deßwegen wil ich nicht sagen/was Gestalt (a) Jhre Päpstliche Heyligkeit Paulus der fünffte dieses Nahmens haben im Jahr 1617. den 31. Tag Augstmonats ein Bull außgehen lassen/ darinnen vnser Sententz wird herrlich bestättiget ; dann wiewol derselbiger nicht wird als ein fest Glaubens - Articul der Christlichen Kirchen vorgestellet/jedoch verbieten jhroselbe Päpstliche Heyligkeit vnder der gewaltigen Straff Apostolischen Bañs/ daß niemand hinführo solle offentlicher Weiß weder predigen/noch lehren/noch verthädigen die Meynung vnd Sententz / daß nemblich die allerheyligste Jungfraw sey in der Erbsünde empfangen worden. Es verleyhet

leyhet auch jetzgemelter Papst hundert T
Ablaß allen vnd jeden/ so offt sie das kur
Officium oder sieben Tagzeiten sampt de
Gebettlein von der vnbefleckten Empfäh
nuß MARIÆ werden betten. (b) Vrs
zwar dieses zu mehrer Fortpflantzung der A
dacht zu der vnbefleckten Mutter Gott
welches vnserer Meynung vnd Sententz g
sehr grosses Ansehen vnd Krafft gibt: A
davon wil ich nichts sagen; noch vom G
bott deß (c) Papst Gregorij XV. Welch
noch kürtzlich den 2. Iunij im Jahr 162
außgangen ist/ daß keiner vnder gleichm
sigen Bann/ vnd andern eingesetzten Str
fen solle sich vnderstehen weder mündli
noch schrifftlich der Jungfrawen MARI
die Erbsünd auffzumessen/ vnd daß hinfü
ro alle vnd jede/ wes Stands vnd Beruf
sie seyn mögen/ so Kirchen-Tagzeiten les
auff dem Festag der Empfängnuß MARIA
an Statt deß Wörtleins Sanctification
**Heyligmachung**/ sollen brauchen Con
ceptionis **Empfängnuß**.

(a) *Apud Adamum Tannerum Tom. 2. d*
*sput. 4. de peccat. q. 7. d. 2. & alios* (b) Ex br

*vi dato anno* 1615. *6. Idus Iul.* (c) *Bonac. Tom.* 1. *de susp. disp.* 3. *p.* 5. §. 1. *n.* 36. *& alij.*

6. Ich wil mich auch nicht auffhalten in Erzehlung aller heyligen Vätter / so jederzeit fästiglich gehalten / vnd auch gelehrt haben / die allerheyligste Jungfraw sey ohne Macul der Erbsünde im Mutter-Leib empfangen worden: Als da ist der H. Hieronymus / welcher vber diese Wort Göttlicher Schrifft: (a) **Er führet sie deß Tags durch einen Wolcken.** Also spricht: „Gewißlich durch den leichten Wolcken „müssen wir verstehen die H. MARIAM, „so mit keinem menschlichen Samen „(**Erbsünd**) ist beladen worden. Dann dieser Wolck ist nimmer in Finsternuß / sonder allzeit im Liecht gewesen.

Der (b) H. Augustinus schribend / wie alle andere außerwöhlten Gottes gesündigt haben / befreyet die Mutter deß HERren nit allein von würcklicher / sonder auch erblicher Sünde (wie es gar wol beweisen Catharinus, Bellarminus, Valentia vñ Vasquez bey / vnd mit Adamo Tannero) auff diese Weiß: Außgenomen dann die H. Jungfraw

» fraw MARIA, von welcher wegen
» HErren Ehren ich gantz vnd gar kein
» dung haben wil / da man von Sün
» handelt. Dann woher wissen wir / daß
» grössere Gnad die Sünd zu vberwin
» sey gegeben derer / so würdig ist gewes
» empfangen vnd gebären dē / der kein Sü
» wie gnugsam bewust / gehabt hat? D
» wegen wann wir hetten alle Heylig
» (diese Jungfraw vorbehalten) da sie
» lebten / versamblen mögen / vnd sie gef
» ob sie weren sonder Sünde / was m
» wir sie hetten geantwort? einhelliglich
» ten sie geruffen: sprechen wir / wir h
» keine Sünd / so verführen wir vns s
» vnd die Warheit ist nicht in vns. S
her Augustinus.

Ildephonsus (d) redet noch klärl
» davon: dieweil aber (spricht er) der J
» frawen Geburts tag hochfeyrlich g
» ter wird / so ist es der Kirchen kundbar
» gewiß / daß sie sey zur Zeit der Gebur
» nen Lasteren vnderworffen / noch mit
» Erbsünd behafft / dieweil sie im Mu
» Leib geheyliget worden.

Mit allen diesen einstimmet gar s

der (e) H. Damalcenus, da er also redet: „* Seelig seynd deß Joachims Lenden/ auß „welchem ein so gar vnbefleckter Samen „kommen ist. Herrlich ist Annæ Leib / in „welchem die allerheyligste Frucht erschaf„fen worden/ vnd allgemach gewachsen ist. Petrus Damianus läst an jhm selst auch „nichts ermangelen/ vnnd schreibt: * Der „Jungfrawen Fleisch/ daß von Adam ge„nommen/ ist nicht mit deß Adams Fleck„en besudelt worden.

(a) *Ps. 77. v. 14.* (b) *Lib. de nat. & grat. c. 36.* (c) *Tom. 2. disp. 4. q. 7. dub. 2.* (d) *Tom. 9. Bibliothecæ sacræ l. de perpet. virginit. S.* MARIÆ. (e) *Orat. 1. de B.* MARIÆ *Nat.*

7. Eben dieses hat auch der H. Apostel Andreas gelehrt/ da er ( wie (a) Abdias Babylonicus/ vnd (b) andere mehr von jhm schreiben) diese klare helle Wort gesprochen: „Gleicher weiß wie der erster Mensch auß „der vnbefleckten/ vnd noch niemahlen ver„fluchten Erden erschaffen war/ also ist auch „der zweyter Adam ( **Christus Jesus**) von „der allzeit vnbefleckten Jungfrawen emp„fangen vnd geboren worden. * Mit diesen allen einstimmen auch die HH. Anselmus,

Basi-

Basilius, Athanasius, Cyrillus, Fulbe
Carnotenser Bischoff/ Bernardinus
Senen/ Vincentius Ferrarienſis, Lau
tius Iustinus, vnd Ambrosius, sampt
len andern/ deren eygne Wort vnd
nuß weitläuffig anziehet (c) Ioannes
thagena, da er selbst mit möglichem
vnd grossem Eyfer verthediget die
fleckte Empfängnuß der H. Jungfra
MARIÆ, vnd sagt weiter/ es habe g
fals der H. Thomas von Aquin mit
diesen heyligen Vättern gehalten/
außtrückentlich gelehrt vnd geschrieben
die seeligste Jungfraw sey warhafftig
alle Beflecknng der Erbsünde im Mu
leib empfangen/ vnd also gar vnbem
auff die Welt geboren worden. Zu
Bekräfftigung ziehet er an diese de
„Thomę eygne Wort vnd Sententzen
„kan (spricht (d) S. Thom. an jenē
» gefunden werden ein erschaffenes
» ohn alle Besudelung der Sünden/ we
» vnder allen Creaturen nichts mag
» Reynigkeit vbertreffen: Vnnd ein
„ist gewesen die Reynigkeit der seel

Jungfrawen/ so von erblicher vnd würcklicher Sünde frey gewest. **Item anderstwo**: (a) Sie ist (**spricht er**) was die Schuld anbelangen thut/ die allerreyneste gewesen / allweil sie weder der erblichen/ noch tödlichen/ noch läßlichen Sünde vnderworffen worden. **Bißher** S. Thomas Vnd es hindert nicht/ (**sagt bemelter**(f) **Carthagena**) daß einer vorwende/ er habe hernacher seine Sententz widerruffen. Dann es erzehlet vnd bezeuget Magister Ioannes Vitalis ein fürtrefflicher Theologant vnd Lehrer in seinem Tractat von der Empfängnuß der Jungfrawen/ daß er selbst gesehen habe ein besonders Buch Retractationum, der Widerruffungē S. Thomæ, in welchem Buch er widerrufft seine Meynung/ die er gelehrt hatte wider die vnbefleckte Empfängnuß der Jungfrawen / gleich wie Augustinus viele Sachen widerruffen / so er hat zuvor gelehrt. **Dieses** Ioannes Carthagena.

(a) *Lib. 4. Hist.* (b) *Presbyteri Achaiæ in lib. de Pass. S. Andreæ, Bellarminus lib. 4. de statu peccati c. 15. & alij.* (c) *Tom. 2. part. 1. lib. 1.*

*de concept. B. Virg. hom.* 19. §. 5. (d) *in sentent. di.* 44. *art.* 3. *ad* 3. (e) *in exposit. lut. B. Virg.* (f) *Ibid.* §. 6.

8. Alle diese heylige Vätter sampt len andern nun geben zwar klärlich Z nuß von der vnbefleckten Empfängnuß Gottes-Gebärerinn/aber wegen kürtze ich dieselbige vnangerührt fahren lassen auch alle die Vniuersitäten vnd hohe Sch als da seynd (a) der Parisienser / Va tiner / Neapolitaner/ Cæsar-Augusta Eborenser vnd viele andere / so von v Jahren hero auß löblichem Gebrauch dern von allen vnnd jeden/ welche da Doctoren begehren zu werden/ einen daß sie allzeit / vnnd so lang als di Kirch wird zulassen/wöllen verthädigen Gottes , Gebärerinn sey ohn Erbsünd Mutter-Leib empfangen worden. Item (b)Cöllnische vñ Maynzische/deren die im Jahr 1469. vnd 1496. Die andere 1501. haben für rahtsam vnnd gut gesehen / wie auch einhelliglich beschloß man soll hinfüro andächtiglich halten/ gl ben/ lehren/ predigen/ vnd beständiglich währen / wolgemelte Jungfraw sey di

Göttliche Allmacht von solchem erbsündligē Flecken jederzeit bewahrt bliebē. Ebenmässig wil ich allhie geschweygen schier vnzahlbare hocherleuchte vñ andächtige Kirchen-Lehrer/ als da seynd/(c) Scotus, Argētina, Gabriel, Almainus, Gerson, Abulensis, Iacobus de Valentia, Petrus Galatinus, Viguerius, Catharinus, Vega, Corduba, Suarez, Bellarminus, Gregorius de Valentia, Vasquez, Becanus, Tannerus vñ andere mehr/ so mit gleichförmiger Lehr vnsere Meynung vnd Sentēz bewähren/ vnd bestättigen/ sagen auch mit vns/ es habe sich keines Wegs wöllen gebühren/ daß die jenige Jungf. so der höllischen Schlangē den Kopff hat zertrettē/(d) soll etwan derselbiger Schlangē seyn vnderworffē gewesen/ was doch jhr widerfahrē were/ wañ sie in der Erbsünd empfangen worden. Lasset vns auch sagen/ es hat sich gantz vnd gar nit gezimbt/ daß die jenige solt jemahlen mit einiger Sünden befleckt worden seyn/ die das vnbeflecktes Lamb den Herren Jesum Christum in jhrem jungfrawlichen Leib hat empfangen vnd neun Monaten lang getragen.

(a) *Mart. Becanus tom.* 1. *c.* 18. *q.* 1. *n.* 11. *Polius Hist. S. Annæ. c.* 6. (b) *Polius ibid. &*

*alij.* (c) *apud Tannerum tom. 2. disp. 4.*
*d. 2. & alijs.* (d) *Gen. 3. v. 15.*

9. Billich vnd recht dann/ hat der
Ioannes Damascenus/ als er betrachte
wie wunderbarlich die würdigste Mu
S. Anna jhre Tochter die seeligste Jun
fraw habe empfangen/ mit Verwunder
vnd geistlicher Frewden geruffen vnd
, sagt: Die Natur hat in der Empfäng
, MARIÆ der Gnaden wöllen weich
die Natur ist warhafftig zu selbiger Zeit
Gnaden gewichen/ dieweil die Göt
Fürsichtigkeit vnd allmächtiger Finger
HERREN hat allhie sonderlicher Weis
wircket/ vnd die hochgebenedeyte Mu
Annam mit sonderbarem Privilegio
Vorzug begnadet. Dann so lang als
Welt ist gestanden/ vnnd die menschl
Natur jhr Wesen gehabt/ ist nie erhört w
den/ daß ein einziges Weib/ so den Ma
erkant/ habe gleichsam jhre Frucht ohn
Beflecknng der Erbsünden im Leib empf
gen. Hinführo auch/ vnd so lang als
Welt seyn wird/ wie auch das Mensch
ches **Wesen** seinen natürlichen Lauff
halten/ wird nimmer solches geschehen/ o
geb

gehört werden. Diese Gnad dann/Privilegium, vnd Fürtrefflichkeit ist der einziger Hochgebenedeyten Mutter S. Annæ/ vnd kein anderer wunderbarlicher Weiß mitgetheilt worden. Derohalben könten wir recht vnd wol diese Fraw ein **wunderbarliche Mutter** nennen/ dieweil ein vnerhörtes Wunder an jhr geschehen ist. Lasset vns auch mit frölichem vnd andächtigem Gemüt sagen: O seeligste Mutter Anna/frewe dich ewiglich/ dann du bist (nach deiner Tochter der Gebärerinn Gottes) gebenedeyet vber alle Frawen/ vnd gebenedeyet ist die vnbefleckte Frucht deines Leibs die heyligste Jungfraw MARIA. O glorwürdigste Fraw es solle dich billich preisen vnnd loben alles/was hie auff Erden vnd dort im Himmel ist. Es sollen billich alle Geschäffer Gottes ruffen vnd sagen: (a) der HERR hat etwas Newes auff Erden geschaffen/ ein Weib hat von jhrem Ehgemahl empfangen/ aber die Empfängnuß ist nimmer der Erbsünden vnderworffen gewesen.

(a) *Ier. 31. v. 22.*

10 Der Abt Trithemius, so jederzeit ein sehr groß Liebhaber vnd Verehrer der H.

Mutter Annæ gewesen ist/ preiset vnd
bet vber die massen diese seeligste Frau
auch seinem geistlichen Eyfer vnd And
dießfals nicht gnug thun/ wie es leich
abzunemmen ist auß dessen Buch/ so
dero Lob vnd Fürtrefflichkeit hat geschr
Insonderheit aber erhebet er dieselbe
alle andere Frawen (die heyligste J
frawen vorbehalten) vmb dessen willen
weil sie jhre Tochter ohn Erbsünd habe
fangen. Demnach aber solche deß Trich
Wort gar kurtz/ kräfftig vnnd and
seynd wie auch männiglichem lieblich
sen/ hab ich dieselbige allhie zum Be
dieses Capitels wöllen einführen: Er
aber also:

» * Die eheliche Beywohnung (a)
» tê sie (Joachim vnd Anna) mit herr
» em geistlichem Geschmück. Wuchsen
» massen in Gnad vñ Heyligkeit/ daß sie
» vnd die Menschen liebten. Waren
» Frieden/ Vnschuld/ Gottsforcht einh
» vnd reich in allen Tugenden. Beyde
» recht vor dem Herren/ verlangten mit
» gierd nach der Erlösung Israel/ förch
» den Almächtigen von Jugend auff; wo

, jhm auch also angenem/ daß er sie beyde zu
, Eltern der Gottes Gebärerinn verordnet
, hat. Jedoch (ohn Schmach deß Mañs)
, können wir dafür halten/ Anna sey mit
, grosserer Gnad erfüllt gewesen / in deren
, würdigem Leib die keuscheste Mutter Chri-
, sti ohne einigen Mackel ist formirt/ vnnd
, geschaffen worden. Jhr Hertz war ein Sitz
, vnd Auffenthalt der fewrigen Liebe. Von
, jhrem Geblüt hat der H. Geist dem Sohn
, Gottes ein reyne Wohnung aufferbawet.
, Ein werthe Mutter der würdigsten Gebä-
, rerinn/ welche zum ersten die Ankunfft vn-
, sers Erlösers befürdert hat/ ꝛc.

, Befliesse sich immerdar (S. Anna)
, mit Heyligen Vbungen: Auß einer Vn-
, fruchtbaren verdiente sie nach ewigem Be-
, schluß deß allmächtigen Gottes frucht-
, bar zu werden. Derohalben hat das heyli-
, ge Weib empfangen vom heyligen Mañ
, ohne Besudlung der Erbsünd/ ohn einige
, Schuld. O heylige vnd zuvor niemahlen
, erhörte Empfängnuß! Sie hat empfan-
, gen von jhrem Ehegemahl/ aber die Emp-
, fängnuß war keinem Laster vnderworffen.
, Fruchtbar ist sie worden nach Ordnung der

» Natur / aber gegen natürliche Ge
» heit. O abermal heylige / vnnd zu
» Zeiten löbliche Empfängnuß ! durch
» che dem Sohn Gottes ein vberauß
» Mutter ohn Flecken bereyt wurde :
» über sich erfrewē die Chör der Engelen
» das gantz Erdreich frolocket. Warlich
» man diese Empfängnuß ohn vnderla
» ehren / die dem Allerhöchsten gefallen
» sie erfüllt worden. Fürwahr ein wün
» Empfängnuß ist es / so durch Krafft de
» Geistes mit solcher Reynigkeit hat an
» fangē / daß sie bequem worden ist Gott in
» Schoß zu tragen / vnd auff die Welt
» bären. Demnach sollē wir mit höchster
» dacht die heyligste Mutter Annam an
» fen / welche die Gebärerinn Göttli
» Barmhertzigkeit ohn allen Maeul
» fangen hat.

» Ja billich hat sich gezimbt / daß die M
» ter Gottes ohn Flecken der Erbsünd
» fürbrechē / sintemal sie ein Jungfraw
» selben gebären solte / welcher alle Laster
» Welt würde vertilgen. Solcher Em
» fängnuß ist auch Anna würdig gewesen
» deren trefflicher Wandel Gott hochgef

„lig war. Verwundere dich nicht/ daß die „Mutter Gottes gegen natürliche Gewon„heit von der Erbsünd sey befreyet blieben/ „welche er jm selbst zu einer angehmer Woh„nung bereytet hat. Führe zu Gemüht daß „sie ein Mutter Gottes geboren sey/ so wirst „du dich nicht vber eine Empfängnuß ohn „Laster entsetzen. Groß seynd diese Ding/ a„ber warhafftig heylige / vnd MARIÆ ge„bürende/ deren Empfängnuß die Gnad mit „Verwunderung der Natur ist vorkomen. „Dieweil nun solches nicht wenig dienet zu„erklären die heylige Verdiensten der seelig„sten Mutter S. Annæ müste es mit nich„ten von vns verschwiegen bleiben.* Also weit Trithemius.

(a) *Trith. de laud. S. Annæ c. 6.*

10. Nun aber auß diesen vnd dergleichen Worten ist leichtlich abzunemen/ was für ein Meynung der wolgemelter Schribent gehabt hat von der Empfängnuß Mariæ, vnd wie hoch deren Reynigkeit halbē er die H. Mutter Annam sampt jhrer Tochter erhebet vnd lobet. Vnd zwar billich vnd recht/ dann zwo fürtreffliche vnd zuvor niemahlen erhörte Empfängnuß haben sich bey diesen

beyden hochgebenedeyten Personen A
vnd Mariæ zugetragen/ beyde reyn/ he
vnd wunderbarlich. Die erste ist gew
da die würdigste Mutter Anna in ih
Schoß jhr Töchterlein ohn Erbsünd
fangen hat: die andere/ da im Jungf
lichen Leib Mariæ/ vbernatürlicher
ohn Erkäntnuß einigen Mañs/ auß K
deß H. Geistes/ nach Ertzengelischem
Jesus der Welt Erlöser Mensch word
Derentwegē sollen wir auch mit Trithe
vnd andern heyligen Vättern vnd Leh
der Kirchen beyde gesegnete Mütter al
hochpreisen/ vnnd loben/ wie auch zu
ruffen vnd sagen: O heylige Maria
Anna/ jhr seyd wegen solcher Empfäng
sen gebenedeyet vber alle Frawen/ erw
doch durch ewere Fürbitt bey dem H
Christo allen Müttern Gnad/ daß sie
jhre Fruchten im Gott empfangen/ vnd
selbe ohn einige würckliche Sünd (di
es nicht leichtlich anders geschehen k
auff die Welt gebären. Amen.

D

## Das XIII. Capitel.

## Von vnderscheidlichen Privilegien vnd Vorzügen/mitdenen Gott die würdige Mutter S. Annam zur Zeit jhrer Beschwängerung hat begabet.

1. DJe alte vnnd jetzige Lehrer/so das Gottseeliges Leben vnnd Wandel der H. Annæ beschreiben/ sagen einhelliglich/ diese würdigste Mutter sey nicht allein ein Tugendreiche vnd Heylige Fraw gewesen/vnd von dem allmächtigsten Gott hochgesegnet worden/sonder auch sie solt aller Gebür nach andern Frawenpersonen vorgezogen werden : Schliessen solches auß vielen Privilegien/ vnd Gnaden/die jhr von Gott für andern Mutteren/insonderheit in der Beschwängerung/ seynd mitgetheilt worden. Die erste Gnad vnd Vorzug dann ist/dieweil es jhr nach der zwantzigjährigen Vnfruchtbarkeit Trost vnd Frewd ist widerfahren/in deme sie in jhrem gebenedeyten Leib die Gebärerinn Gottes den wahren Trost vnnd Frewd aller Betrübten

auff wunderliche Weiß hat empfangen
so zwar daß man hette nicht vnbillich
mögen sagen / was in Göttlicher Sch
stehet geschrieben: (a) **Sage Lob/ du**
**fruchtbare/ die du nicht gebäreſt/ s**
**Lob/ vnd erfrewe dich höchlich/ du**
**nicht geboren haſt. Dann die Verla**
**ne hat viele Kinder.** Auff solche W
sprich ich / hette man die seeligste M
Annam zur Frewden vnnd Göttl
Danckſagung können ermuntheren/
ſie noch truge in jhrem Leib ihr z
Töchterlein die allerheyligſte Jungf
MARIAM, welche jhr viel besser war d
zehen Söhne/oder viel andere Töchter. N
wiewol deß Elcanæ, Manue, vnd Zach
Hauß frawen sampt vielen anderen h
sich auch billich wegen obgesagter Gn
vnd Fürtreffligkeit mögen erfrewen; d
noch müſſen wir sagen/ dieſer Vorzug
sonderlich der H. Mutter Annæ zu zu
nen/ dieweil ſie auff eine so wunderbarli
Weiß hat empfangen/ vnd zwar die jen
so darnacher empfangen vnnd gebären
den Sohn Gottes vnd Heyland der W

(a) Isa. 54. 2. D

2. Die andere Gnad vnd Vorzug / mit welchem die H. Anna vor allen anderen Mütteren geziert worden / ist / daß sie ( wie oben gnugsamb gesagt vnnd bewiesen ) ihr heyligste Tochterlein / die hochgebenedeyte Mutter Gottes / ohn die geringste Empfindligkeit deß fleischlichen Gelüsts vnd Befleckung der Erbsünd empfangen hat. Ich hab gesagt / dieses Privilegium vnd Gnad ist allein der Annæ von Gott mitgetheilt worden / vnd kein einiger Ehefrawen mehr / so durch Beywohnung deß Manns Frucht ihres Leibs hat bekommen. Es sagt zwar die Göttliche Schrifft von dem Propheten Jeremia also: (a) **Ehe du auß Mutterleib kamest / hab ich dich geheyliget.** Von Johanne der Täuffer aber: (b) **Er wird noch im Mutterleib erfüllet werden mit dem H. Geist.** Darauß klärlich abzunemen / daß diese beyde hochheylige vnd berühmbte Männer seynd noch im Mutterleib von der Erbsünd gereyniget worden. Ein solche Gnad schreiben auch dem H. Josepho Bräutigamb der allerseeligsten Jungfrawē MARIÆ vnd Pflegvatter IESV CHRI-

STI

STI zu/der hocherleuchter Ioannes Ger
Iacobus de Valentia , Villegas , Pa
Barri vnd andere mehr. Es vermeynen
etliche bey Cornelio Cornelij à Lapide
dasselbig sey gleichfals dem Moysi/dem
triarchen Iacob, Samsoni, Iacobo deß
ren Bruder/ so der gerecht genennet
dem H. Nicolao vnd Dominico wider
ren. Aber deme sey es mit diesen sechs
wie es immer wil : Eins ist es gewiß/
alle diese jetzgemelte heylige Männer
im Mutterleib mit der Erbsünd besudelt
darnacher deren etliche/ ( wann nicht
miteinander ) ehe vnd zuvor sie geboren
solcher Sünd durch sonderbare
liche Gnad befreyet worden. Von
Mütteren dann können wir nicht/ gleich
von der H. Anna sagen: sie haben jhre
ohn Erbsünd empfangen. Es wird
der würdigsten Mutter S. Annæ allein
Preiß vnd Lob gegeben/ sie habe ohn alle
fleckung der Erbsünd jhr Töchterlein
fangen vnd auff die Welt gebracht.

(a) *Ier. 1. v. 5.* (b) *Luc. 2. v. 15.* (c) *In Mat. 6. 1. v. 16. mihi pag. 49. col. 1.*

3. Die dritte Gnad vnd Vorzug/ so
allmäl

allmächtig barmhertzig Gott der H. Annæ vor andern Frawen verliehen hat/ ist / daß jhr Töchterlein die glorwürdigste Mutter GOTtes sey in dem ersten Augenblick jhres Lebens noch im Mutterleib vsu rationis, mit Gebrauch deß Verstands begabt worden. Vnangesehen daß die kleine Kinder im Mutterschoß/ vnd sonsten in jhren kindlichen Jahren / natürlicher Weiß pflegen ohn Gebrauch der Vernunfft vnnd Wissenheit zuseyn; aber diesen Vnwissenheit hat keinē Platz gehabt bey der seeligstē Jungfrawen. Also daß es möchte jhr billich vnd recht zugeeygnet werden/ was der Salomon vorzeiten gesprochen (a) **Der HErr hat die Erde mit Weißheit gegründet.** das ist/ Gott der himmlischer Vatter hat im Mutterleib erschaffen vnd mit Weißheit geziert die jenige Erde / auß welcher hernacher entsprossen ist die allerschönste vnd wolriechendeste Blum IESVS CHRISTVS der Sohn Gottes. Diese Meynung vnd Sententz lehret außtruckentlich der H. Bernardinus Senensis, dann nach deme er viel gesagt hatte von der Hochheit vnd Heyligkeit der Mutter Gottes/ spricht

er

er vnder andern auch also: (b) Hier
‚folget/die seeligste Jungfraw habe auch
‚Mutterleib den freyen Willen vñ volk
‚menes Liecht der Vernunfft gehabt. S
andächtige Meynung bekräfftigen viel
nehme Lehrer der H. Schrifft/ als da s
Caietanus, (c) Suarez, Vasquez; Vig
Petrus Bessæus, Ioannes Carthagena
andere mehr / so da einhelliglich sagen:
zimbt sich nicht die Mutter Gottes sch
rer vnd geringere zuschätzen/ als Ioann
den. Täuffer/ welchem ein solche Gnad
Gott verliehen worden. Sie were aber
fals geringer gewesen als Joannes/ w
sie nicht were im Mutterleib mit dem L
deß Verstands erleuchtet worden. Der
ben sagen gar wol der H. (d) Ambro
Bernardus (e) Dionysius Carthusian
Dieweil dem Vorläuffer CHRISTI noch
Mutterschoß der Gebrauch der Vern
ist gegeben worden/ damit er möchte
eingeschlossen erkennen vnnd grüssen
Welt Erlöser/ so sollen wir mit nichten
ches Vorzugs berauben die Gnadenre
este Jungfraw/ welche nicht allein erke
vnd gegrüsset hat den HERRN Ehrist
sein

sonder auch so gar denselbigen in ihrem jungfräwlichen Leib wunderbarlcher Weiß empfangen. Vnd wiewol etliche fürtreffliche Männer gewesen seynd/ so das Gegenspiel gelehrt habē/in deme sie den Gebrauch deß Verstands im Mutterleib allein Christo/ als der ewigen Weißheit vnnd himmlischen Vatters Sohn/ vnd sonsten gar keinem andern Menschen zugemessen/ als were etwan vnsere Lehr vnd Sentenz dem Vrheber deß Verstands vnd Vernunfft zu nahe/ wie auch ein Verkleinerung/ so werden wir doch nicht vnbillich nein darzu sagen/ja das Gegenspiel bewähren/ nemblich solches seye der Ehren deß Sohns Gottes sambt seiner würdigsten Mutter gar gemäß gewesen. Vnd gewißlich zwischen Sohn vñ Mutter ist groß vnderscheidt/ dañ jener/ als ein Brun vñ Vrsprung aller Weißheit vñ Verstands/ hat nirgends/ auch so gar nit im Mutterleib dieses Gebrauchs köñen beraubt werdē/ diese aber ist solche Gnad von dem allmächtigsten Gott vbernatürlicher weiß mitgetheilt wordē

(a) *prov. 3. v. 19.* (b) *Hom. 2. serm. 51. c. 2.* (c) *vide Suarez in 3. p. tom. 2. q. 27. disp. 4. sect. 7.* (d) *lib. 2. in Luc.* (e) *epist. 174.* (f) *l. de laud. virg. a. 12. tom. 1. op. min.*

4. Die vierte Gnad vnd Vorzug
Annæ vor andern Weibern ist/ daß
lerheyligste Töchterlein im ersten A
blick jhrer Erschaffung sey dermassen
bernatürlicher Heyligkeit / Göttliche
vnd seeligmachenden Gaben deß H.
vberflüssigerfüllt worden/ daß sie alle
gen Gottes/ ja die Engeln selbstē/ auch
die Seraphiner/ als höchsten Chör der
lischē Geistern/ vnēdlich weit vbertro
Dañ es ist der Warheit gar gemäß (
(a) Tannerus vñ andere mehr bey dem
gen) die seeligste Jungfraw sey zu der
mit grosserer Gnade geziert worden/
niger Mensch/ oder Engel/ in seiner
Heyligung. Deßwegen hat sich hierüb
geistlicher Frewden verwundert der
lich Prophet David/ da er also gesung
**Der allerhöhest hat seine Wohnu**
**heyliget.** Warhafftig hat Gott gehey
vnd vber alle jrrdische vnd himmlische
aturen mit Gnad vnd Heyligkeit gezie
jenige Jungfraw/ die er auß allen an
Creaturen von Ewigkeit an jhm selbst
ner reynen vnd vnbefleckten Wohnu
wehlt hatte. Mit solcher Gnad vnd H

keit dann ist die hochgebenedeyte Mutter Gottes in jhrer Empfängnuß erfüllet worden / daß man dieselbige noch im Mutterleib gar wol hette mögen grüssen auff diese weiß: Gegrüsset seystu voller Gnaden / der Herr ist mit dir / du bist gebenedeyet vnd weit erhebt vber alle Creaturen / in deme Gott dich mit grosserer Gnad vnd Heyligkeit / als einige Creatur / erschaffen vnd geziert hat.

(a) *tom.* 4. *disp.* 2. *q.* 1. *dub.* 2. (b) *ps.* 45. *v.* 5.

5. Die fünffte Gnad vnd Vorzug der H. Annæ ist / daß jhre hochgebenedeyte Tochter die Gottes-gebärerin̄ sey dergestalt gleich im Anfang jhres Lebens mit Göttlicher Gnad vnd Heyligkeit gestärckt / daß (a) so gar auch / fomes peccati, die sündliche Begierligkeit bey jhr / gegē gemeinen Lauff der Natur / nimmermehr die geringste Krafft oder Würckūg gehabt / also daß diese Jungfraw habe keinmahl die Widersetzligkeit der Begierligkeit wider die Vernunfft empfunden / sonder allzeit den höchsten Frieden vnd Einigkeit zwischen Nider- vnd Obertheil / das ist / zwischen Fleisch vnd Geist / gehabt. Hat auch nicht mit dem H. Paulo vnd vns allen miteinander

ander klagen mögen (b) **Ich sehe ein** **der Gesetz in meinen Gliedern/ da** **widerstreitet dem Gesätz meines** **mühts/vnd mich gefangen nimbt** **Sünden Gesätz/welches ist in m** **Gliedern.** Solcher gestalt (sprich ich) klagen / hat vielgemelte glückseelige kein Vrsach gehabt/ dieweil sie jederzei allen jhrn Kräfften im Frieden vñ Eyni ist verblieben/ dermassen zwar/ daß sie billich mit dem David mögen sagen. **Ich wil im Frieden schlaffen vnd** **hen.** Dann der allmächtiger Gott h (wie gesagt worden) mit innerlichem den vnnd Ruhe deß Nider- vnd Oberl hochbegnadet.

(a) *S. Thom. p. 3. q. 27. a. 4. ad 1. & alij Num. 7. v. 23.* (c) *Ps. 4. v. 10.*

6. Die sechste Gnad vnd Vorzug/ d sich die H. Anna wegen jhres Töchterlein frewen möchte/ist/dieweil dieselbige Ge gebärerin mit solchen Gaben deß H. Ge vnd Göttlicher Gnad erfüllt vnd bekräff worden (a) daß sie die gantze zeit jhres L gar kein würckliche Sünd entweder mit

dan

dancken/Worten/ oder Wercken begangen hat/sonder in allem jhren Dencken vñ Redē/ thun vnd lassen/ handelen vnd wandelen ist sie jederzeit durch sonderbahre Fürsichtigkeit/ Hülff vnd Beystand Göttlicher Allmacht heylig vnd vnsträfflich verblieben. Deßwegen preiset vnnd lobet sie hoch der himmlischer Bräutigamb/ da er also spricht (b) **Du bist gantz schöne/ meine Freundinn/ vnnd ist kein Flecken an dir.** Als wolte er von jhr sagen: es ist gar kein Flecken an dir weder in der Empfängnuß/ noch in der gantzen Zeit deines Lebens gewesen. Warhafftig gantz schön war sie / vnd mit solcher Reynigkeit vnnd Heyligkeit geziert / daß (nach Gott) weder hie auff Erden/ noch dort im Himmel kein grössere zufinden gewesen. Vnd gewißlich/ es hat sich gar wol gezimbt (wie die H H. (c) Anselmus (d) Augustinus vnnd (e) Thomas schön reden) daß die jenige Jungfraw/ die den Sohn Gottes in jhrem vnbefleckten Leib solt empfangen/ wie auch dessen Mutter genennet werden/ würde glantzen mit solcher Reynigkeit / Gnad vnd Heyligkeit/ dergleichen nach Gott nicht

mag

mag gedacht oder gefunden werden.

(a) *S. Thom. p. 3. q. 27. a. 4. in c. 6 ibid.* (b) *Cant. 4. v. 7.* (c) *de conceptu c. 18.* (d) *lib. de naturâ & gratia c. 36. medium tom. 7.* (e) *ibid.*

7. Die stehende Gnad vnd Vorzug ches sich Anna wegen jhrer hochhey Tochter rühmen mag/ ist/ dieweil dies nicht allein nimmermehr in einigem Fa sündiget hat/ sonder auch darumb daß sie massen in Gnad vnd Heyligkeit beső worden/ daß sie nie hette weder tödt noch läßlicher weiß mögen sündigen/ in derheit aber nach deme das ewiges W in jhr Fleisch worden ist/ wie es außtruc lich lehren der heylig (a) Thomas (b) naventura, Richardus, vnnd andere Nicht zwar dieses/ spricht Tannerus, were der hochgebenedeyten Jungfrawen Gott die Macht böses zuthun oder zu gen/ würcklich hinweggenommen/ sonde rumb er sie noch im Mutterleib/ ja von keit an/ zu seiner Mutter erwöhlt hat/ durch seine Göttliche Gnad dieselbige be ret vnnd beschützete der gestalt/ das Macht nicht könte in actum secundum

Werck gestelt werden. Es möchten deßwegen füglicher weiß auff die seeligste Mutter Gottes gezogen werden die Wort deß Königs Davids/ so er gesprochē hat von Auffbawung deß köstlichen Tempels (c) **Das Werck ist groß/ dann es ist nicht eines Menschē Wohnung/ sonder Gotts deß Herrn.** Das Werck war warhafftig groß/ als die hochgebenedeyte Jungfraw zu einer Wohnung deß HERRen im Mutterschoß erschaffen/ derohalben hat Gott dieselbe mit solcher stärcke seiner himmlischer Gnaden befästiget/ daß sie nimmer hat im geringsten gesündiget/ vnd auch nicht mögen sündigen.

(a) *in* 3. *d.* 3. *q.* 1. *a.* 2. *q.* 3. *in corp.* (b) *d.* 3. *a.* 2. *q.* 3. (c) 1. *paralip.* 29. *v.* 1.

8. Auß diesen allen folget die achte Gnad vnd Vorzug dessen sich billich vnd recht die würdigste Mutter S. Anna vor allen anderen Müttern mag erfrewen vnd berühmen. dieß Privilegiū vnd Fürtrefflichkeit aber ist/ daß sie vnder allen Weibern würdig empfunden worden ein Mutter zu seyn deren/ welche hernacher hat empfangen vnd geboren den jenigen/ der Mutter vnnd Tochter

sampt

sampt allem / waß hie auff Erden vnd
im Himmel ist/ erschaffen hatte / nemb
Jesum Christum der Welt Erlöser. O
für ein Gnad vñ Würdigkeit ist daß! Deß
gen solt billich vnnd recht die glückseel
Mutter S. Anna vber alle Frawen (n
jhrer Tochter Maria ) hocherhebet vnd
preiset werden. Wir möchten auch sin
mit geistlicher Verwunderung ruffen v
gen: Du bist gebenedeyet/ O Anna/ vbe
Frawen/ vnd gebenedeyet ist die Frucht
nes Leibs Maria die Mutter vnd Gebä
dessen/ der dich erschaffen/ vnnd mit sei
rosenfarben Blut erkaufft hat. Sehe vo
an/ werden dich seelig sagen alle Gesch
ter/ dann er hat an dir grosse Ding get
der da mächtig ist. Grosse Ding warha
hat Gott an seiner Großmutter getha
deme er sie von aller Ewigkeit an erwe
einer Mutter seiner Mutter/ vnd folgen
Weiß zu seiner Großmutter. Von M
schen gedencken hero/ ja auch so lang al
Welt gestanden/ ist nie erhört worden/
einiger Enckel jemahls gesagt hette zu se
Großmutter: Du wirst/ O Fraw/ vnd
andere/ empfangen vnd gebären mein

bärerin/vnd also seyn meiner Mutter Mutter: Diese Gnad vnd Fürtrefflichkeit aber ist der hochgebenedeyten Großmutter Annæ widerfahren: Dann der HErr Jesus Gottes- vnd Mariæ Sohn hat zu ihr gesprochen: Sehe/du hast Gnad vor mir empfundē/ auß allen Frawen hab ich dich erwehlt/vnd du wirst empfangen/gebären/vnd auferziehen meine vielgeliebte Mutter/vnd also wirstu seyn mein Großmutter/vnd ich dein Enckel vō nun an biß in Ewigkeit O Gnad schier vber alle Gnadē! O Würdigkeit schier vber alle Würdigkeiten! Es hat sich vorzeiten hocherfrewet vnnd berühmet die großmächtigste Princessinn vnd Königinn in Franckreich Maria de Medices, dieweil sie sich gesehen ein Mutter dreyen zugleich regierenden Königen. Es frolocken auch viel andere von wegen dessen/daß sie vornehme Kinder/oder Kinds-kinder zehlen. Aber solche könten keineswegs mit der gluckseeligsten Großmutter Anna vergleichet werden/ sintemal sie ist ein rechte Mutter der Königinn Himmels vnd Erden/wie auch ein Großmutter deß allerhöchsten vnd mächtigsten Königs Jesu Christi deß Sohns Gottes.

9. Dieweil es allhie durchauß meine
haben ist/ kürtzlich vom Lob vnd Fürtre
keit der würdigsten Mutter Annæ vnd
Ehegemahls S. Joachims zureden
ich bey gegenwertiger Gelegenheit gesch
gen/ wie vnd was massen alle diese vor
zogene Priuilegien vnnd Vorzüg m
auff gewisse Weiß dem H. Joachim
eygnet werden. Dann wer ist der jen
denselbigen Patriarchen nicht glück
heisset/ vnd jhm zu grosser Gnad vnn
ren schätzet/ daß er in seinen alten
durch sonderbahre Verhengnuß Got
Mutter CHRISTI in der höchsten H
keit ohn Erbsünd gezeugt habe/ also daß
ein rechter Vatter der Gebärerinn G
wie auch ein Großvatter IESV CHRI
vnsers Heylands vnd Seeligmachers
rohalben erhebet der H. Damascenus
gleichem Preiß vnd Lob Joachim vnd
nam/ vnd spricht: (a)* O glückseeliges
„Joachim vnd Anna; vnd gewißlich
„der vnbefleckten Frucht ewers Leibs
„det jhr erkant/ gleichals CHRISTVS
„nem Ort gesagt hat: An jhren Früch
„solt jhr sie erkennen. Nach dem

* Als
möcht
du O
le Mü
achim
seiner
zum G
gleich
hie de
einfüh
schwe
bey sic
ges G
Trith
seiner
legier
Anne
dem
(a)
Io
Ehr

Gottes/vnd Würdigkeit derer/so von euch
geboren ist/habt jhr ewer Leben angestelt:
Dann keuschlich vnd heyliglich habt jhr e-
wer Ambt vertretten/vnd den Schatz der
Jungfrawschafft auff die Welt gebracht.
* Also weit Damascenus, mit welchem wir
möchten auch billich sagen: Glückseelig bist
du O Anna; Glückseelig/vnd schier vber al-
le Männer hochgebenedeyet bist du/O Jo-
achim/in deme Gott auß jhnen allen dich
seiner Mutter zum Vatter/vnd jhm selbst
zum Großvatter erwehlt hat. Dieses vñ der-
gleichen Sachen/sprich ich/möchten wir al-
hie dem H. Joachimo zu höchster Ehren
einführen/aber kürtzenhalben wil ich es ver-
schweigen/vnd den andächtigen Leser solches
bey sich selbst betrachten lassen/gegenwerti-
ges Capitel aber widerumb beschliessen mit
Trithemij herzlichen Worten/damit er nach
seiner Gewonheit wegen obgemelten Privi-
legien vnd Fürtrefflichkeiten die H. Mutter
Annam vber die Massen erhebt/mit folgen-
dem Inhalt.

(a) *Orat. 1. de nat. B. Virg.*

10. * Warlich ist heylig/(a) vnd aller
Ehren werth die Mutter/welche vns ge-

zeiget

„zeiget einen Richtschnur grosserer
„ligkeit/ vnd herfür bracht den Brun
„vnerschöpfflicher Gütigkeit / nothwe
„müste sie seyn ein vberauß heylige F
„die ein so köstliches Pfand in jhrem
„getragen hat. Sie ist gewesen die e
„Arch deß Bunds geziert mit allen T
„den/ in welcher verborgen war das
„schirt/ so das lebendiges Himmelbr
„sich begreiffen solte. O wie hoch ist
„ehren der Leib / darauß die Gottes
„entstanden ist/ darinnen gelegt ist ein
„mäßlicher Schatz! Man soll nicht
„an zweiffelen / Anna sey erfüllet w
„mit vnaußsprechlicher Frewden/ da
„werthe Mutter Gottes / welche von
„heyligen Geist im Anfang der Empf
„nuß geheyliget vnd von allen Flec
„wahret blieben/ neun gantzer Mona
„jhrem seeligen Leib hat getragen. O m
„jemand erzehlen die Fröligkeit dieser
„ligsten Mutter Annæ/ welche auß G
„wart deß H. Geistes scheinbarlich in
„Hertzen empfunden hat! Könte auch
„Stimm außsprechen/ ein Zung erklär
„auch eines sterblichen Menschen Ver

big

„begreiffen die Frewd vnd Frolocken der see-
„ligsten Anna/ da sie in jhrer noch nicht ans
„Liecht gebohrnen Tochter hat so vberflüssige
„Gnad deß H. Geistes gespürt? (b) So
„Elisabeth von wegen Gegenwart deß
„Knechts mit dem H. Geist ist erfüllet wor-
„den / viel mehr kann solches mit vielen
„kräfftigen Beweysungen von Anna be-
„wehrt werden. Dann jene hat nur deß Kö-
„nigs Vorläuffer/ diese aber deß Königs
„Mutter im Leib getragen. Jene hat den
„Kriegsknecht/ diese die Königinn empfan-
„gen. Joannes ist nach der Empfängnuß
„im Mutterleib geheyliget/ MARIA aber
„ist auch in der Empfängnuß vor Sünden
„behütet worden. Vber das hat der H.
„Geist MARIAM in der Stund jhrer
„Empfängnuß zu seiner allerreynesten
„Braut außerwehlt/ vnd jhm selbst zu einer
„Wohnung bereitet / von welcher er auch
„nimmer gewichen/ sonder allzeit dieselbe
„bewahrt/ gelehrt/ vnd mit herrlichen Ga-
„ben vor anderen Menschen erleuchtet. Die-
„ser Göttlicher Erleuchtung ist theilhafftig
„gewesen die seeligste Mutter der Jung-
„frawen nicht allein zur Zeit / da sie truge

„MARIAM in jhrem Leib/ sonder au
„gantze Zeit jhres Lebens. Dieß sey
hönigfliessende Wort deß Abts
mij/ welcher mit möglichem Fleiß
die glorwürdigste Mutter Annam/
wegen jhrer eygnen Fürtrefflichkeit/
auch vñ insonderheit vmb der Tochter
heit vnd Heyligkeit. Vnd zwar nicht
lich/ sintemal die jenige alles Preise
Lobens würdig ist/ die der ewiger
hat dermassen geehrt vnnd erhöhet/
seiner Mutter Mutter/ ja auch sein
sten Großmutter worden ist.

(a) *Trithemius de laud. S. Anna, c.*
*ibid. c. 3.*

## Das XIV. Capitel.

### Wie es gelebt habe die würdige M
### S. Anna/ vnd was jhr widerfahren
### als sie schwanger gienge.

1. NAch deme nun der gütig barm
tzig Gott angesehen hatte die
muht/ vnnd Betrübnuß seiner Mag
H. Annæ, vnd dieselbige auff vorge
weiß erfrewet/ wie auch fruchtbar gem
gie

gienge sie schwanger/ vnd truge/ in jhrem v' bergebenedeyten Leib vnsere Frewd/ Hoffnung vnnd Leben/ die allerheyligste Jungfraw MARIAM. Es gienge/ sprich ich/ diese lebendige Arch deß HERRen beladen mit der allersüssesten vnd lieblichsten Bürde/ vnd begrieffe in jhrem Schoß die jenige Ruth/ so vns darnacher herauß geblüet vnnd vorbracht die lang gewunschte Blum JESUM CHRISTUM/ welcher durch den köstlichen vnd wolriechenden Safft seines rosenfarben Bluts vnsere Seelen vom ewigen Todt gnädiglich erkaufft hat. O wie getröst/ vnd frölich war diese glückseelige Mutter! O wie viel Himmlische Ergetzungen wird sie in jhrer Seelen zu selbiger zeit empfunden haben! O wie grosse Flammen der Göttlicher Liebe werden jhr Hertz entzundet! wie hefftige Begierde zu grosserer Vollkommenheit vnd Heyligkeit werden sie eingenom̃en! In deme sie in jhr̃ Leib truge die jenige/ bey welcher (nach Gott) aller Trost/ Frewd/ Ergetzung/ Lieb/ Gnad/ Vollkom̃enheit vnd Heyligkeit zu find̃e ist/ wie von derselben geschrieben stehet (a) **Ich bin ein Mutter einer schönen Lieb/ vnd der Forcht vñ der Erkantnuß/**

vnd der heyligen Hoffnung. Bey
findet man Gnad zu dem Leben vn
ler Warheit/ bey mir ist alle Hoffn
deß Lebens vnnd der Tugend.

(a) *Luc. c. 24. v. 24. & 25.*

2. Es ist dann allhie gantz vnnd gar
zweiffel nicht/ die H. Anna sampt ihrem
hegemahl Joachimo werden nicht
Gott wegen empfangener Wolthat vnd
bar seyn gewesen/ sondern demselbigen
best vnnd demütigst gedanckt/ ihr G
Fasten/ vnd Almusen vermehrt/ vnnd
mehr vnd mehr in Tugenden vnd heyl
Wandel geübt. Der Danckſagung D
werden sie auch reichlich Gott zu hö
Ehren verrichtet haben/ sprechende (a)
bet den Herren vnsere Seelen/ v
vergesset nicht aller seiner Wolthat
Zu dieser Danckbarkeit aber waren sie
angereitzet auß Forcht der Straff (b) s
vndanckbare gegē Gott ins gemein ergr
sonder viel mehr auß Göttlicher Lieb/ w
che allzeit solt seyn der Anfang vnd End
ler vnserer guten Wercken.

(a) *ps. 102. v. 2.* (b) *sap. 16. v. vlt.*

3. Wie behutsam aber die schwangere Anna gewesen sey im Essen vnd Trincken/ Gehen vnd Wandeln/ Reden vnd Thun/ ist nicht meines erachtens wol außzusprechen: Sintemal jhre vornembste Gedancken vnd höchster Fleiß werden seyn gewesen/ daß sie möchte jhre Frucht gar vnuerletzt tragen/ vnd lebendig auff die Welt bringen / wolwissende/ daß alle die jenige Mütter/ so durch Vnachtsambkeit jhre noch vngebohrne Frücht vmbbringen/ von Gott verflucht/ ja auch deß zeitlichen vnd ewigen Tods schüldig seynd / nach deß Herren gefehlten Sententzen: (a) **Den vnschüldigen solt du nicht tödten/ dann ich bin dem Gottlosen zuwider.** Vnd widerumb: (b) **Wer einen Menschen schlägt/ der Meynung jhn zu tödten/ der soll deß Tods sterben.** Welches nicht allein zuuerstehen ist von zeitlichem/ sonder auch vnnd vielmehr von ewigem Tod/ dessen alle / die solches thun/ sterben werden/ so fern sie nicht jhre Sünden erkennen/ berewen/ vnd büssen/ dann wie gesagt worden/ sie seynd ein Grewel vor dem allmächtigsten GOtt/ vnnd er

wendet sein Angesicht von jhnen.

(a) *Exod.* 23. *v.* 7. (b) *ibid c.* 21. *v.*

4. Ich hab oben gesagt/ die hochgeb
deyte Mutter S. Anna wird in dem
Monaten/ do sie in jhrem Leib truge die
bärerinn Gottes/ sehr grosse vngewöhn
Himmlische Ergetzungen gehabt h
Vnd es mag meiner Meynung nach
mand daran zweiffelen: Dann wer
mögen sagen/ daß die jenige nicht sey m
mal sonderlicher Weiß durch Gegen
der hochheyligen Dreyfaltigkeit erfreu
ergetzet worden/ in dero Leib verborgen
die/ die ein lebendiger Tempel vnd W
nung deß Vatters/ deß Sohns/ vnd
H. Geistes gewesen ist. Es hat ein mahl
ewige Warheit gered vnd versprochen:
**So mich jemand liebet/ mein Va
wird jhn lieben/ vnd wir werden zu
kommen/ vnd Wohnung bey jhm
chen.** Deme ist es aber also/ daß Anna
gantze heylige Dreyfaltigkeit vber alle
was hie auff Erden/ vnd dort im Him
ist/ geliebt habe/ vnd daß sie sey gleichs
von derselbiger vber andere Frawen wi
gelie

geliebt worden/ derowegen können wir füglich schliessen vnd sagen. Es habe auch die allerheyligste Dreyfältigkeit die würdigste Mutter S. Annam auff sonderbare Weiß mit Frewden vnd Himmlischer Ergetzligkeit erfüllet/ der Vatter zwar als seiner vielgeliebter Braut Mutter/ der Sohn als seiner Mutter Mutter/ der H. Geist aber als seine allerreyneste Wohnung. Wir wöllen allhie kürtzlich anziehen/ was dauon geschrieben ist bey dem H. Hieronymo (b) Sie ist (spricht der Text) der hohe Himmel/ in welchem der schöne Stern deß Meers ist auffgangen. Sie ist gebenedeyet vnder den Weibern/ vnd vnder den Müttern ein seelige Mutter/ von welcher der lebendiger Tempel deß allerhöchstē/ Wohnung deß H. Geistes/ die Gottes Gebärerinn in der Welt ist erschienen * Vnnd gewißlich so solche Gnad vnd himmlischer Trost von wegen heyliger Dreyfaltigkeit widerfahren sey dem H. Augustino, Ignatio Antiochener Bischoff/ Gregorio Taumaturgo, Ignatio Loyolæ Stiffter der Societet Jesu/ vnd andere mehr/ da sie nur allein von dieser hohen Geheymnuß entweder schrieben/ oder betrach-

trachteten/ wie viel mehr werden wir sol
müssen sagen von der trostwürdigsten
na/ welche nicht allein stäts in ihrem
müth betrachtet hat die Dreyfaltigkeit
nem Gott/ sonder auch in dero Leib ist
gerichtet wordē ein warhafftige Woh
(MARIA) der hochheyligen Dreyfalti
in welcher sie schon gewohnet/ ehe dies
gebohren war.

(a) *Ioan. 14. v. 23.* (b) *serm. de S.*
*qui incipit : Postulatis filiæ Ieruſalem.*

5. Ich vermeyne auch gäntzlich/ zu
ger Zeit wird die H. Anna offtmahl seyn
den ansichtig der himmlischer Geist
sie gleichfals grüsseten/ trösteten/ vnd
seelig hiessē/ wolwissende daß sie im Leib
ge die jenige/ so jhr Königinn war/ vnd
den solt ein Mutter jhres Schöpffers. E
gen einhelliglich die (a) heylige Vätter
Kirchenlehrer/ ein jeglicher Mensch vom
sten Augenblick seiner Erschaffung habe
sich einen Engel/ jhm von Gott zur Be
zung verordneten ; Solches beweisen
auß H. Schrifft allda manchmal außtr
entliche Meldung von solchem Beschü
geschicht. Der Patriarch Jacob zwar/ d
sein

seins Sohns Josephs Knabē segnete/sprach also (b) **Der Engel / der mich erlöset hat von allē Vbel/ der segne diese Knaben.** Der Herr Christus/so die ewige Warheit ist / sagt von den kleinen Kindern (c) **Jhre Engel sehen allzeit das Angesicht meines Vatters.** Derohalben spricht von jeglichem ins gemein der königlich Prophet David (d) **der Herr hat seinen Engeln befohlen von dir/ daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen.** Wann es nun dem also ist/ daß der gutig barmhertzig Gott nach seiner vnergründlichen Fürsichtigkeit einem jeglichen Menschē absonderlich noch im Mutterleib einē Schutzengel verordnet/ so mögen wir mit nichten daran zweiffeln/ er würde seine vielgeliebte Mutter im ersten Augenblick jhrer Empfängnuß vnd Lebens/ nicht seiner Engeln einem/ wie es anderen Menschē widerfährt/ sonder deren vielleicht etlichen tausenden anbefohlen haben/ welche als demütige Vnderthanen jhre Königinn behüldigten/ als getrewe Diener jhr dieneten/ vnd als stärcke Beschützer sie von allem Vbel bewahrten. Die liebe Engel dann auß

Gött.

Göttliche Befelch trugen die seeligste Jungfraw MARIAM noch im Mutterschoß so viel als in jhren Händen / damit dieselbige nicht etwan jhren Fuß an einigen Stein des Vnglücks stiesse/ oder aber durch den leidigen neidigen Satan beschädigt würde.

(a) *Chrysost. hom. 60. in Matt. Hieron. in cap. 18. Matt. Greg. Nyssenus lib. de vita Moysis & alij* (b) *Gen. 48. v. 16.* (c) *Matt. 18. v. 10.* (d) *ps. 90. v. 11.*

6. Nun aber ist es wol zuuermuhten / wie auch zuglauben/die glorwürdigste Mutter S. Anna sampt jhrem Gemahl dem H. Joachim werden offt mit leiblichen Augen in leiblicher Gestalt diese Himmlische Geister als jhre eygne/ vnnd jhres Töchterleins Beschützer gesehen haben. O wie groß wird seyn gewesen der geistlicher Trost vnnd Frewd / so diese beyde glückseelige Eheleut von wegen Erscheinung vnd Gegenwart solcher himmlischen Gesandter vnd Beschützer empfunden ! O wie glückseelig/ vnnd frewdenreich ist gewesen das Hauß vnnd Orth/allda solche Dinge sich haben zugetragen? Gewißlich dieselbige Wohnung/ wegen himmlischer Frewd/ die daselbst zur Zeit

gewe

gewesen ist/ möchte recht vnd wol genennet werden ein irrdisches Paradyß/ der Mutter Annæ Leib aber ein lebendiger Himmel/ darinnen ein Zeit lang gewohnet habe die seeligste Jungfraw MARIA die Gebärerinn Gottes vnd wahrer Tempel der allerheyligsten Dreyfaltigkeit.

## Das XV. Capitel.

### Wie/ wann/ vnnd wo die würdigste Mutter Anna jhre Tochter die seeligste Jungfraw auff die Welt geboren habe.

1. WEr durch ein Einöde vnd Wildnuß reyset/ vnd trifft ohne gefähr ein schöne zierliche Blume/ oder edles Gewächß vnd wolriechendes Kräutlein an/ der stehet still/ vnnd verwundert sich vber die Schöne vnd Zierd deß Gewächs an einem dürren vnd vnfruchtbaren Ort/ weydet auch seine Augen damit/ vnd erquicket sein Hertz von dem lieblichen vnd süssen Geruch/ so dauon außgehet/ Nun aber als der lüstiger Frühling/ oder lang gewünschter Anfang vnser aller Erlösung je naher vnnd naher kommen

kommen war/ ist die allerschöneste zierlich-
ste Blume/ oder edleste Gewächs vnd wol-
riechendes Kräutlein nach deß Propheten (a) Isaiæ Weißsagung herfür gesprossen
vnnd zwar auß einer dürren vnd vnfruch-
baren Erden/ das ist/ die allerseeligste Jung-
fraw die Mutter Gottes ist endlich von ihrer
zuuor vnfruchbarer Mutter der H. Anna
glücklich auff die Welt geboren worden/ v-
ber welche Blume vnd Gewächs sich vns
verwunderen/ vnd erquicken zugleich ihre
Seelen von dem lieblichen vnd süssen Ge-
ruch ihrer Fürtrefflichkeit/ Tugenden/ vnd
Heyligkeit: ja der Bräutigamb im hohen
Lied Salomonis stehet selbst still/ vnd
spricht mit Verwunderung vnd frölichem
Hertzen (b) **Wie die Lilien vnder den
Dörneren/ also ist mein Freundinn vn-
der den Töchtern Jerusalem.** Wir wer-
den vns auch billich vnd recht von wegen
dieser wunderbarlichen Geburt erfrewen/
vnd mit Verwunderung sampt den lieben
Engeln von gemelter wolriechender auff-
gehender Blume fragen (c) **Wer ist die
herfür tritt/ wie die Morgenröte/ schön**

wie der Monn/ außerwehlt wie die Sonn/ schrecklich wie die geordnete Heerspitzen.

(a) *Isa.* 11. *v.* 1. (b) *Cant.* 2. *v.* 1. (c) *ibid. v.* 9.

2. Es hat dann die H. Mutter Anna (a) im Jahr 4038. nach Erschaffung der Welt/ dē (b)achten Tag Herbstmonats auff natürliche vnd gemeine Weiß der anderen Frawen ihr Töchterlein ans Liecht gebracht. Ich hab gesagt/ auff gemein Weiß der Weiber/ dañ eins ist es gewiß/ es habe die H. Jungfraw der Mutter Schloß eroffnet/ vnd ist nach gemeiner Arth der andern Kinder herfür komen. Wiewol doch daß wir werden meines erachtens den Sachen nit zuviel thun/ so wir sagen/ die glückseeligste Anna habe zur Zeit der Geburt nicht so grosse Angst vnnd Schmertzen empfunden/ als anderen Frawen in Kindsnöhten pflegt zuwiderfahren. Ja es ist mein eygentliche Meynung vnnd Sententz/ die H. Mutter Anna sey zu selbiger Zeit durch sonderbare Verhengnuß / vnnd Fürsichtigkeit Gottes von allen Schmertzen befreyhet worden/ dergestalt zwar/ daß sie nie weder vor, noch in der Geburt die geringste Angstigung oder Wehe-

thumb

thumb jhres gebenedeyten Leibs empfunden habe. Dieß können wir dadurch beweisen dieweil es Gott dem allmächtigen nicht unmöglich gewesen/ solche Freyheit seiner Mutter Mutter mitzutheilen/ vnd solches wird er ohne allen zweiffel gethan haben/ dann man möchte desto füglicher sagen/ sein viel geliebte Mutter habe niemalen weder in Mutter-Leib noch auff Erden jemand im geringstē beläſtigt. Warhafftig hat es sich auch wol gezimmen wöllen/ daß die jenige Frau so in jhrem Leib ohne alle fleiſchliche Wollust vnd Erbsünd (wie oben gnugsam gesagt vnd bewiesen worden) ein Tochter empfangen hatte/ würde auch nicht dem allgemeinen Fluch der Weiber vnderworffen sein sonder jhre Frucht gebären ohn alle Angst vnd Schmertz/ so ein Straff fleiſchlicher Gelüsts vnd der Erbsünd ist/ wie zusehen ist in Göttlicher Schrifft/ da der HERR zu der vngehorsammen Eva spricht. (c) Du **solt deine Kinder mit Kumer gebären**. Als wolte er sagen: dieweil du mein Gebott vbertretten hast/ vnnd vom Apffel gessen/ so bist du jetz mit allen deinen Nachkömmlingen in die Sünd gefallen/ vnnd

rum-

rowegen zur Straff werdet jhr/ du vnd alle andere Mütter ewere Kinder in Kummernuß vnd Schmertzen gebären.

(a) *Salianus & alij apud eum a. m.* 4038. (b) *Consensus Ecclesiæ.* (c) *Gen. 3. v. 16.*

3. Es ist mit den illyrischen Weiberen also beschaffen/ ( wie solches bezenget (a) Varro) daß sie gar leichtlich/ vnd schier ohn allen Schmertzen gebären / vnd wann die Stund der Geburt kommen ist/ weichen dieselbe ein klein wenig von jhrer Arbeit ab/ vnd gebären dermassen geschwind/ daß man sagen möchte/ sie hetten jhre Kinder etwann gefunden/ vnd nicht geboren. Die Canarische in Indien bringen auch jhre Frucht in die Welt ohn einige Hülff oder Beystand der Hebammen. (b) Joannes von Linschoten in seiner Indianischer Schifffahrt schreibt/ daß jener Mann auß Europa sey durch Canarien verreyset/ an eines Bawrs Häußlein kommen einen Trunck wegen Grosse der Hitze vnd Dursts/ so er leydete/ zubegehren/ vnnd habe daselbst ein Weib gefunden/ welches hatte gleich zuuor geboren/ vnd wusch jhr Kindlein in einem höltzenen Becken/ alß sie aber vernamm deß dürstigen

stigen Manns Begierd/ batte sie jhn/ er wo
te ein klein wenig verziehen/ legte das Kin
auff Feygenblätter/ lieffe hin frey von alle
Schmertzen vnd Gefahr/ vnd erquickete den
dürstigen mit Wasser. Es erzehlet auch Phi
lostratus, wie daß deß Apollini Thyans
Mutter sey eins mahls auff einer blüende
wolriechenden Wysen durch das liebliche
Gesang der Schwanen in einen süssen
Schlaff gefallen/ vnd nach deme sie erwa
chet/ hette sie jhr Kind ohne Schmertzen vnd
Gefahr/ ja auch ohne einige Hebamme an
Liecht bracht. Aber dieß ist ein Fabel vnd Ge
dicht der alten Poëten. Die seeligste Mutter
Anna hat jhre eingeborne Tochter die aller
glorwürdigste Jungfraw MARIAM nicht
zwischen den Schwanen/ sonder zwischen
den Englischen Schaaren ohne einigen
Schmertzen/ oder Gefahr jhres Lebens/ auff
die Welt geboren.

(a) *Lib. 2. de re rustica c.* 10. (b) c. 30.

4. Was nun das Orth oder Statt an
belangen thut/ allda die vbergebenedeyte
Mutter Anna jhre Tochter geboren habe/
kommen die Lehrer vnd Schribenten nicht
allerding vberein/ sintemal etliche wöllen
sagen

sagen / solches sey geschehen zu Jerusalem in deß Joachims Hauß / so er allda (wie oben vermeldet) solt gehabt haben / in dieser Meynung vnd Sententz ist vielleicht gewesen der H. Damascenus, da er gesprochen hat: (a) **Die Jungfraw wird ans Liecht gebracht im Haußdeß Schwēteichs Joachims.** Vnd (b) Nicolaus Christophorus Radivvilus Hertzog zu Olika in Polen / welcher vngeferne im Jahr CHRIS 1583. das gelobtes Land vnnd heyliges Grab besucht / schreibt / er selbst sey gewesen zu selbiger Zeit in deß Joachims Hauß / in dessen vndersten Theil seynd etliche Wohnungen / darunder die Kammer der allerseeligsten Jungfr. MARIÆ, vnd jhrer Geburtsstatt gezeiget wird; **Sintemal** (sprichter) **etliche wöllen / daß sie allda zu Jerusalem soll geboren seyn.**

(a) *Orat. de nat. Virg.* (b) *In itinere Hierosol. Epist.* 1. *mihi pag.* 62. *&* 64.

5. Dieweil aber diese Meynung vnnd Sententz gantz vnd gar vngewiß ist / vnnd strebet auch grad wider die allgemeine Lehr der heyligen Vätter vnd Kirchenlehrer / so

sagen

sagen wir mit (a) Saliano, (b) Cornelio Cornelij à Lapide vnd andere mehr: bey den selbigen / die Mutter Anna habe die Gebärerinn Gottes zu Nazareth im Galileischen Land geboren vnd auff die Welt gebracht. Dieß bekräfftiget gar schön der (c) Adrichomius, da er das heyliges Land beschreibt, vnd spricht: *Nazareth / so ein Blume vnd dolmetschet wird / ist ein schöne vnd blühende Statt deß Galileischen Lands liget vnder Capharnaum / ist gebawet auff einem Berg / den sie als ein Cron vmbgibt, ist aber vom Berg Tabor zwo Meilen vnd von Jerusalem drey Tagreyß abgelegen. Allhie ist die seelige MARIA, die weise Blume der Jungfrawen geboren. Allhie ist CHRISTVS vnser lieber HERR vnd Seeligmacher / vnsere Glory vnd Cron (damit die Blume deß Felds / spricht Hieronymus, in der Tugenden Blumen auffgienge) empfangen vnd auffer zogē worden vnd daselbst hat er vier vñ zwantzig Jahr gewohnt / derowegē wird auch diese Statt sein Statt vñ sein Land / er aber ein Nazareer vnd Galileer genent * Also weist Adrichomius

(a) *A.m.* 4038. (b) *In* 2. *c. Matt.*

23. (c) *In descript. terræ S. mihi pag. 241. num. 73.*

6. Ich wil allhie kürtzenhalben geschweigen vielfältige andere herrliche Zeugnussen so wol der jetzigen Lehrer/ als auch der alten Vätter / so vnsere Sententz einhelliglich gutheissen vnd bestättigen/ jhre eygne Wort/ sprich ich/ wil ich nit allhie einführen/ sonder nur allein mich zu der Statt Nazareth wenden vnd sie also ansprechen: Glückseelig vnnd tausendmal glückseelig bist du/ O Nazareth! Gewißlich es werden dich alle Völcker vnd Zungen preisen vnd loben/ ja auch biß in den Himmel erheben/ dann (a) von dir seynd herrliche Dinge gesagt/ O Statt Gottes! In dir ist auffgangē die allerherrlichste vnd fürtrefflichste Blume aller Blumen MARIA. In dir/ vnnd auß dir/ hat diese wolriechende Blume den allerlieblichsten Geruch der Tugenden vnd Heyligkeit gegeben. O Königlich/ O Göttliche Statt/ in welcher empfangen vnd geboren ist die Königinn Himmels vnd Erden! in welcher empfangen vnd aufferzogen ist der König der Königen IESVS CHRISTVS, deiner/ vnd vnser aller Erlöser! dich

Statt

Statt Gottes/ dich Statt vnd Wohnung deiner/ vnd vnser aller gemeiner Mutter MARIÆ, hat der (b) Fluß vnnd Strom Göttlicher Gnaden erfrewet/ da der Allerhöchster dich vor andern Stätten erwehlet hat seiner Mutter zu einer Geburtsstatt vnd jhm selbsten zu einer Wohnung. Allermahl glückseelig bist du/ O Stättlein Nazareth/ vnd glückseelig seynd alle deine Einwohner/ so würdig gewesen zuhaben solche Mitbürger/ als da gewesen seynd JESUS vnd MARIA, Joachim vnd Anna!

(a) *Ps. 86. v. 2.* (b) *Ps. 45. v. 5.*

## Das XVI. Capitel.

### Von der allgemeinen Frewden/ die MARIÆ Geburt verursacht hat.

1. GLeicherweiß/ wie die gewünschte Morgenstern/ vnd frölliche auffgehende Morgenröhte vns natürlich erfreuet/ weil bald darauff die liebe Sonn scheinet/ die mit jhren Glantz vnd Stralen alle traurige Finsternuß vertreibet vnd wegnimbt. Also hat erfrewet zur Zeit jhrer Geburt

Himm

Himmel und Erden sampt allem/das innen ist/ der rechte auffgangene Morgenstern und Morgenröthe Maria/ darauff bald gefolget die Sonn der Gerechtigkeit IESVS CHRISTVS, welcher mit dem klarẽ Schein und Glantz seines Evangelij alle abscheuliche Finsternuß der Welt/ der Sünde/ deß Tods und Höllen vertrieben und hinweggenommen hat. Inmassen die Christliche Catholische Kirch am selbigen Tag singet: „(a) O Gebärerinn Gottes dein Geburt „hat der gantzen Welt Frewd gebracht/ dañ „auß dir ist geboren die Sonn der Gerech„tigkeit / CHRISTUS vnser Gott / der den „Fluch weggenommen/ vnd den Segen da„für geben/ der den Tod zuschanden gemacht/ „vnd das ewige Leben geschencket hat.* Es ist dann schon am selbigen Tag die Macht der höllischen Pforten etlicher Massen geschwächt worden/ vnd vnserer Seelen Erlösung hat gleichfals ein glücklichen Anfangen genommen. Derohalben könten wir recht vnd wol mit frölichẽ Gemühten sampt dem H. Joanne Damasceno sprechen (b) Am Tag der Geburt MARIÆ ist ein Anfang der Welt Heyls gemacht worden/ singet

dem Herren mit Frewden / singet alle Land

(a) *Brev. rom. in nat. B. Virg.* & *Vl. serm. de nat. B. Virg.*

2. Vnsere erste Mutter Eva soll nach vieler Meynung im Herbstmonat von Gott erschaffen seyn / vnsere andere Mutter die allerseeligste Jungfraw vnnd Gebärerin Gottes / ist eben in diesem Monat auff die Welt geboren worden. Wie aber Eva der Trawrigkeit / Jammer / vnd Schmertzen also hat MARIA eytel Trost / Frewd vnd Wohne auff die Welt gebracht / Eva den Tod / MARIA das Leben. Seelig ist dann der Monat / seelig ist der Tag / seelig ist die Stund / in welcher die gebenedeyte Mutter Anna ein solche Tochter / Frewd / vnd Heyl auff die Welt gebracht hat. (a) Job verflucht den Tag seiner Geburt / vnd wünschet daß man desselbigen Tags vergesse vnd daß er vnder die andere Täg deß Jahrs nicht gerechnet würde: Aber der gnadenreich Geburtstag MARIÆ soll vns allen ein frölicher vnnd gedenckwürdiger Tag im Jahr seyn; dann (b) **dieser Tag ist ein Tag güter Botschafft gewesen /** nemblich als man gesagt hat: Heut ist in die Welt ge-

ren worden die jenige/so ein wahre Zuflucht der Sünder vnd Trösterinn der betrübten/ wie auch ein Königinn Himmels vnd Erden ist. Heut ist herfürkommen die jenige Jungfraw/die hernacher den Heyland der Welt empfangen vnd gebären wirdt. Es hat derentwegen am selbigen Tag ein jegliche fromme vnd Gottseelige Seel mögen sagen mit dem Königlichen Propheten David: (c) **Dieß ist der Tag/den der Herr gemacht hat/lasset vns frewen/vnd frölich drinnen seyn.**

(a) *Iob 2. c.* (b) 4. *reg.* 7. *v.* 9. (c) *ps.* 117. *v.* 24.

3. Viel habē sich sehr erfrewet an dem Geburtstag S. Johannis deß Täuffers vnnd Wegbereiters Christi/aber viel mehr werdē sich alle vernünfftige Creaturen erfrewet haben vber die Geburt seiner würdigen Mutter. Eines schlechten vnnd gemeinen Menschen Geburt bringt grosse Frewd mit sich/also daß auch die gebärende Mutter selbst/aller ihrer behabten Schmertzen vergisset/darumb daß ein Mensch auff die Welt geboren ist/wie die ewige Warheit redet/(a) sonderlich gibts grosse Pancket/vnd

viel Frewdenfewer vnd Frewdenschüß/wie
ein Princessinn/ Fürstinn vnd Königin
gebohren wird. An dem Tag aber ist gebo-
ren ein rechte Fürstinn/ Princessinn/ Ko-
niginn vnd Käyserinn von Königlichen
Stammen Davids/ die darnach den aller
höchsten Potentaten/ Printzen/ König vn
Käyser/ vber alle Monarchen geboren. D
auß vnser lieben Frawen Fürtrefflichkeit vn
Würdigkeit abzunemen/ daß sie nemblich
selbst groß gewesen sey/ vnd zu einer Mu-
ter deß Sohns deß Allerhöchsten außer-
ren vnd erwehlt worden. Wer ist dann
ber MARIAM? Wer vbertrifft diese Frau
vnder allen Creaturen im Himmel vnd
, auff Erden? (b)* Was hat man jemals er-
funden (spricht S. Chrysostomus) wo
, was kan jemals gefunden oder erdacht
, werden/ das grössers vnnd fürtrefflicher
, were als MARIA? Mit jhrer Herrligkeit
, vbertrifft sie Himmel vnnd Erden. Wer
, ist vber sie mit Heyligkeit? Nicht die Pro-
, pheten/ nicht die Apostel/ nicht die Mar-
, rer/ nicht die Patriarchen/ nicht die En-
, gel/ nicht die Throni/ nicht die Herrschaf-
, ten/ nicht die Seraphin/ nicht die Cher-

bin

,bin. Mit einem Wort/ vnder den sichtba-
,ren vnd vnsichtbaren erschaffenen Dingen
,kan nichts grössers vnnd würdigers ge-
,funden werden. Sie ist zugleich ein Magd
,vnd Mutter GOTtes/ zugleich ein Jung-
,fraw vnd Gebärerinn.* Bißher S. Chry-
sostomus. Soll dann am Tag jhrer Geburt nit frölich gewesen seyn alles/ das im Himmel vnd auff Erden ist? Warhafftig zu selbiger Zeit wird ein jegliches Ding/ es sey erschaffen/ oder vnerschaffen/ sich hocherfrewet haben.

(a) *Ioan. 16. v. 21.* (b) *in serm de B. Virg.*

4. Es haben sich dann erfrewet Himmel vnd Erden sampt allem/ was innen ist. Es hat sich erfrewet der ewiger Vatter/ weil am selbigen Tag geboren war die Braut/ so er jhm selbst von Ewigkeit an außerwehlt: Der Sohn/ weil jhm geboren ein Mutter/ in deren Jungfräwlichem Leib er empfangen vnd neun Monaten lang getragen worden: Der H. Geist/ weil jhm gebohren ein heylige Wohnung vnnd angenemer Tempel. Es haben sich erfrewet die Engel/ Thronen/ Herrschafften/ Seraphiner/ Cherubiner/ vnnd alle himmlische Geister/ weil

jhnen geboren die Mutter jhres HERRN
durch welche sie auch viel vnaußsprechli
geistliche Güter bekommen: Werden au
ohne zweiffel vnd zwar zum allererste
singen haben: (a) **Ehr sey Gott in d**
**höhe/ vnd Fried auff Erden den M**
**schen/ die eines guten Willens sey**
Es haben sich erfrewet die Vätter in d
Vorhöllen/ welche nun mehr ein lange
in der (b) Finsternuß auffgehalten wor
weil jhnen im Land deß tödtlichen Sch
tens wohnenden ein Liecht erschienen/ v
ein grosse Hoffnung der Erlösung ank
men: Zu diesen dann wird auch der En
deß Herren kommen seyn sprechend: *
„ Nimbt wahr/ ich verkündige euch gr
„ Frewde/ die allem Volck widerfahren wird
„ dañ heut ist euch geboren die Mutter ewi
„ Erlösers JESU CHRISTI/ MARIA, in d
„ Statt Nazareth. * Es haben sich erfre
Joachim vnd Anna jhre Eltern/ die weil
nen in jhrem höchsten Alter vnnd schmäh
licher Vnfruchtbarkeit nach Englische
Verheissung ein Tochter geboren/ so in d
Gnaden vnnd Heyligkeit alle die ande
Creaturen weit vbersteigen/ vnd Gott selb

gebären solte. Vnd zwar nicht vnbillich: Dann haben sich erfrewet vnd frolocket Abraham vnd Sara von wegen Isaacs Geburt/ Elcana vnd Anna von wegen Samuelis/ Zacharias vnd Elisabeth von wegen Joannis deß Täuffers vnnd Vorläuffers Christi/ wie viel mehr werden sich erfrewet haben Joachim vnd Anna/ denen geboren ein Tochter/ welche mehr als ein Patriarch/ Priester vnd Vorläuffer Christi war? Endlich/ es hat sich erfrewet (wie oben vermeldet) die gantze weite Welt/ vnd mit Verwunderung gesprochen: (d) **Wer ist die herfür tritt wie die Morgenröhte?** Wer ist die jetz auffgehet voller Gnaden/ voller Frewden/ voller Trostes/ vnd bringt mir die fröliche Botschafft meiner nahhinzukommender Erlösung? Recht vnd wol dann/ O Maria, hat deiner Diener einer gesagt: (e) * Alß du geboren bist/ O seeligste Jungfraw/ da ist vns erschienen die wahre Morgenröhte/ vnd Verkünderinn deß ewigen Tags: Dann gleicherweiß wie die Morgenröhte ist ein Ende der vorigen Nacht vnnd Anfang deß nachfolgenden Tags/ also ist deine Geburt ein Ende der

, Schmertzen/ vnnd Anfang deß Trostes
, ein Ende der Trawrigkeit/ vnd Anfang
, Frewden gewesen.* Es hat dann/ D
ligste Jungfraw MARIA, O Gebärerin
Gottes/ deine Geburt ein gemeine Frew
nicht allein den Vernünfftigen Creatur
sonder auch jhrem Vrheber vnd Schöpf
gebracht.

(a) *Luc. 2. v. 14.* (b) *Isa. 9. v. v. 1.* (c) *Ibid. v. 10.* (d) *Cant. 6. v. 9.* (e) *Rupert. lib. 6. in cant.*

§. Von vorgesagter allgemeiner Frewde aber/ so die vbergebenedeyte Mutter S. Anna/ zugleich mit jhrer Tochter MARIA die Welt gebracht hat / redet gar herrlich vnd andächtiglich Petrus Damianus in einen Predigen von der Geburt MARIÆ, vnd dieweil seine eygne Wort voller Trost Frewden vnd Andacht seynd/ hab ich dieselbe allhie zum Beschluß dieses Capitels wöllen einführen/ lauten aber/ wie folgt:

* (a) Vielgeliebte Brüder ( spricht er) , die Geburt der seeligsten vnnd reynesten , Gottes Gebärerinn verursachet den Men- schen trefflicher Verdiensten/ vnd sonderba- re Frewde/ sintemal dieselbe ein Anfang

gewe-

,gewesen menschliches Heyls. Derohal-
,ben frolocket billich mit grosser Frewden der
,gantzen Erdkreyß. Lasset vns dann auch
,frölich seyn auff diesen hochfeyrlichen Tag/
,vnd auß allen Kräfften im HERREN fro-
,locken/ in deme durch Verehrung der
,Mutter ein Anfang gemacht wird aller
,hochfeyrlichen Tagen. Nimbt wahr/ die
,keusche vnd glorwürdige Jungfraw MA-
,RIA (durch deren herrliche Geburt heut er-
,leuchtet wird die allgemeine heylige Kirch)
,ist im alten Gesätz vorbedeutet/ durch Weis-
,sagungen der Patriarchen vnnd Prophe-
,ten verkündiget/ vom Engel mit sonderlich-
,em Vorzug vnd Ehrbietigkeit gegrüsset.
,Es wird vns zum Beyspiel vorgestellet ein
,Thron/ vnnd Gnaden Stul Gottes/ ein
,Pallast deß ewigen Königs/ ein Schatz-
,kast/ mit welchem wir auß der dienstbar-
,keit deß grimmigen Tyrannen erkaufft.
,So lasset vns vielgeliebte erfrewen vnnd
,frolocken auff diesen Geburtstag der Ge-
,bärerinn Gottes/ weil ein newe Frewd
,der Welt verkündiget/ vnd Anfang deß
,Heyls aller Menschen ist gemacht wor-
,den. Abermahl sage ich/ lasset vns fro-

„locken. Vnd gleich wie wir pflegen in d
„Geburt CHristi frölich zuseyn/ also s
„len wir vns auch erfrewen in der Ge
„MARIÆ seiner liebsten Mutter. Heut
„geboren die Königinn der Welt/deß H
„mels Fenster/ die Pfort deß Paradyß/
„Tabernacul Gottes / der Stern
„Meers/ die Himmelsleyter/ auff welc
„der höchster König gantz demütig he
„kommen/ der Mensch aber/ welcher
„worffen war/ erhöhet/ ist hinauff gest
„Heut ist erschienen der Welt ein Ste
„durch welchen geleuchtet hat die Sō
„Gerechtigkeit. Heut ist dieselbe auß d
„Schoß Annæ herfür kommen/ welche
„dig gewesen zuseyn ein heylige Woh
„der Gottheit: * Also weit Damianus.

Die hochgelobte Mutter Anna/ vnd
Tochter die reineste Jungfraw MARI
wollen vnsere getrewe Fürbitterinnen seyn
dem barmhertzigsten CHristo/ damit er
hie Gnad vnd Frewd erzeige/ vnd dort
ewige Leben verleyhe/ Amen/ Amen.

(a) *Serm. 2. & 3. de nat. B. Virg.*

## Das XVII. Capitel.

### Von der seeligsten Jungfrawen Nahmen/ vnd warumb Joachim vnd Anna sie MARIAM genennt haben.

1. NAch deme nun die hochgesegnete Eheleuth Joachim vnd Anna eine Tochter bekommen hatten/ vnd mit vnaußsprechlicher Frewden vnd Trost erfüllet worden/ gaben sie jhr/ nach Göttlicher Verhengnuß vnd Englischer Offenbahrung / den herrlichen/ edlen/ vnnd alten Nahmen MARIA, gleicherweiß/ wie vorzeiten Amram vnd Jochabed/ die Eltern Moysis vnd Aarons/ jhrer Tochter den Nahmen MARIA aufflegten. Ich hab gesagt/ auß Verhengnuß vnd sonderbarer Fürsichtigkeit deß Allerhöchsten/ vnd nicht etwan vngefehr ist die heyligste Jungfraw MARIA genennt worden. Dann es pfleget GOTT der allmächtig die Nahmen auffzusetzen zu Erklärung der Sachen Eygenschafft vnd Würdigkeit. Derohalben (a) hat er gewolt/ daß der jenig/ welcher zuuor Abram hiesse/ wür-

de darnach genennt Abraham/ das ist/ e
Vatter vieler Völcker/ weil in dessen S
men alle Völcker solten gesegnet werd
Also hat er den (b) Jacob Israel genan
weil er mit seinem Statthälter dem En
geringt/ dann Israel heist soviel als
Fürst oder Kämpffer Gottes/ das ist/ w
mit Gott ringet/ vnd auch vberwinnet. S
nen eingebornen Sohn hat er (c) Jesum
das ist/ einen HERRN/ Heyland/ Erlö
oder Seligmacher geheissen/ weil er den
bigen sandte (d) seelig zumachen/ was da
lohren war; Dessen Vorläuffer aber/ e
Ioannem, so Gnad deß HERRN bed
weil er den Menschen die zukünfftige Gn
vnd Erbarmung geprediget. (f) Simon
nennet der Herr Christus Petrum/ F
oder grundfeste/ weil er auff ihn (g) s
Kirch gründen vnd bawen wolte; (h) Ja
bum vnd Ioannem Boanerges, Don
Kinder/ weil er sie zum Predigambt vnd
Sünder zustraffen erwehlt hatte. Eben
sig sagen wir auch/ der Nahm MARI
kombt gar füglich vberein mit dem A
vnd Würdigkeit/ dazu die seeligste Jun
fraw von Ewigkeit an außerwehlt war. D
rafft

rohalben ist kein zweiffel nicht/ es sey dieser Nahm von Gott eingegeben/ wie auch dem Joachim vnd Annæ durch den Engel verkündiget worden/ gleicherweiß/ wie hernacher der Ertzengel Gabriel dem Zachariæ deß Wegbereiters/ vnd Josepho deß HErren/ Nahmen auß Göttlichem Befelch offenbart vnd ankündiget hat.

(a) *Gen.* 17. *v.* 5. (b) *Gen.* 32. *v.* 28. (c) *Luc.* 1. *v.* 31. (d) *ibid.* 19. *v.* 10. (e) *ibid.* 1. *v.* 13. (f) *Ioann.* 1. *v.* 42. (g) *Matt.* 16. *v.* 18. (h) *Mar.* 3. *v* 17.

2. Es seynd aber vielfältige/ herrliche/ fürtreffliche Vrsachen/ warumb der himmlischer Vatter seiner vielgeliebter Braut der Heyligsten Jungfrawen den Nahmen MARIA gegeben hat. Erstlich zwar/ dieweil MARIA soviel heist/ als (a) Amaritudo maris, **Bitterkeit deß Meers.** Dann sie hat in jhrem Jungfräwlichen Leib empfangen vnd vmbgeben das bittere Meer/ nemlich IESVM CHRISTVM, welcher alle Bitterkeit deß menschlichen Geschlechts auff sich genommen/ vnd dieselbe in reine Süssigkeit verändert/ nach Weissagung deß Propheten Jsaiæ/ da er also spricht:

(b) War-

(b) **Warlich er hat vnsere Krancklichkeiten auff sich genommen/ vnnd vnsere Schmertzen hat er selber getragen.** Das ist/ er hat alle vnsere Mühseeligkeit vnd Elend/ Bekümmernuß vnd Traurigkeit/ Sünde vnd Missethaten genommen vnd dieselbe in das tieffe Meer seines bitteren Leydens vnd Sterbens geworffen vnd versencket. (c)* So ist dañ der HERR Jesus/ (**spricht S. Ambrosius**) in der Bitterkeit menschlicher Schwachheit/ mit deß Stands Bitterkeit möchte dann die Süssigkeit der Gnadē deß himmlischen Worts süß werden / dieß bedeutet durch das Holtz süß gemachter Brunnwasser/ Exodi am 15. Weil die zuuor durch Sünde bittere Versamblung der Völcker/ oder vnsere Fleisch/ durch mittel deß Todes Christi in andere Gebrauch verwandert worden. *

(a) *S. Amb. l. de Instit. virg. c. 5.* (b) *Isa. 53. v. 4.* (c) *S. Amb. ibid.*

3. Zum andern/ nach Meynung deß Epiphanij heist MARIA, Myrrha maris/ **Myrrhen deß Meers.** Warlich ein

rere Myrrhen ist MARIA gewesen/ so lang jhr vielgeliebter Sohn auff Erden gelebt vnd gewandelt hat/ in deme sie mit jhm ein groß Mitleyden jederzeit gehabt / jhm biß zum Creutz Beystand gethan in allen seinẽ Mühseligkeiten/ Armut/ Verfolgungẽ/ Reysen/ Schmertzen vnd Angst/ die sie stäts in jhrem mutterlichen Hertzen hoch empfunde. Also daß sie hette mit der Himmlischen Braut im hohen Lied Salomonis können sagen: (a) **Mein geliebter** (Sohn) **ist mir ein Büschelein Myrrhen / er wird zwischen meinen Brüsten bleiben.** Neben dem bedeute auch der Nahm MARIA, (b) Amarum mare, **Bitter Meer /** vnd zwar nicht ohne herrliche Bedeutung: dann gleichals alle die Wasserflüß in das Meer fallen / eben also seynd auch alle die Wasserwällen der Schmertzen Christi vber MARIAM gefallen/ vnnd haben dieselbige sehr vndertruckt; hette deßwegen abermal mit dem David mögen klagen: O mein Sohn/ (c) **Du hast alle deine Wällen vber mich geführt.** Weil die Schläg / Wunden/ vnnd Schmertzen Christi jhr

Hertz

Hertz dermassē getroffen vnd verwundet/ daß jhre Schmertzen alle die Schmertzen andern Heyligen vnd Martyrer Gottes vberstiegen seynd / vnd hette füglicher/ Noëmi, mögen sagen: (d) **Nennet mich nicht Noëmi, das ist / schön / sondern nennet mich Mara, das ist Bitter/ denn der Allmächtig hat mich sehr mit Bitterkeit erfüllet.**

(a) *Cant. 1. v. 12.* (b) *S. Hier. l. de nom. hebr.* (c) *Ps. 87. v. 8.* (d) *Ruth. 1. v. 20. lenb. versio.*

4. Zum dritten/ Maria (spricht/ Isidorus) **wird verdolmetschet Erleuchterinn/ oder Stern deß Meers/ dieweil sie geboren hat das Liecht der Welt.** Mit jhm einstimmen der (b) H. Hieronymus vnd (c) Gregorius Thaumaturgus, daß die seeligste Jungfraw gleichfals ein Erleuchterinn vnd Erlenchterung genennt. Nicht vnbillich aber wird sie mit diesem Nahmen geziehrt/ sintemal sie am Tag jrer Geburt/ wie oben gesagt/ der gantzen Welt das wahres Liecht deß Trostes/ Friden vnd Hoffnung gebracht hab/ vnd

jhr ist herkommen das Liecht vom Liecht/die Sonn der Gerechtigkeit/ CHRISTUS JESUS/ der da (d) erleuchtet alle Menschen/ die in diese Welt kommen/ ja durch diese glantzende Erleuchterinn wird vns gegeben das wahre Liecht der Gnaden/ vnd aller (e) vollkommener Gaben / welche kommen von oben herab/ von dem Vatter der Liechter. Sehr schön redet hievon der honigfliessende Lehrer S. Bernardus. (f) * MARIA (sagt er) ist ein Nahm/ der verdolmeschet wird Stern deß Meers/ vnd schicket sich füglich auff die H. Jungfraw die Gebärerinn Gottes: Dann sie ist der edler Stern/ entsprungen auß Jacob/ dessen Stralen erleuchten den gantzen Erdboden/ sein Glantz scheinet in der höhe/ vnd dringet biß in die Hölle hinab: vmbschweyfet auch alle Landschafften/ vnd erwärmet mehr die Seel/ als den Leib deß Menschen; erhält die Tugenden / vnnd vertreibt alle Laster. Sie ist der fürtrefflicher vns herrlicher Stern / erhöhet vber dieses grosse vnnd weite Meer / leuchtend mit heyligen Verdiensten vnd lieblichen Auferbawungen. * Bißher Bernardus.

(a) L.

(a) *L.7. Etymol. c.* 10. (b) *lib. de nom. h*
(c) *ſerm. 2. de Annunc.* (d) *Ioann. 1. v. 9*
*Iac. 1. v.* 17. (f) *homil. 2. ſuper miſſus eſt,*
*num.* 17.

5. Hierauß folget klärlich/ wie billich
allgemeine Christliche Römiſche K
ſampt allen ihren andächtigen Kinder
dieſem wunderbarlichen Stern deß M
täglich ſchreyet bittend:

Gegrüſt ſeyeſtu Meerſtern/
O H. Mutter vnſers HERREN/
Vnd allezeit Jungfraw/
Ein Pfort deß Himmels Baw.

Dann gleicherweiß / wie der Mee
iſt ein Zuflucht/ Wegweiſer/ vnd Tr
deren/ ſo in der finſtern Nacht vber M
ſchiffen/ vnd wegen Vngeſtümmigkeit
wütenden Waſſerwällen hin vnd wi
nicht ohn groſſe Gefahr deß Lebens/ſch
fen/alſo auch iſt die ſeeligſte Jungfraw
RIA der wahrer Meerſtern/ ein gewiſſ
leuchterinn der Vnwiſſenden/ ein Tr
inn der Betrübten/ ein Zuflucht der
in der finſtern Nacht allerley Jrrth
Sünden vnd Laſter/nicht ohne Gefahr
Seeligkeit/ herumb ſchweyffen. Endl

ist ein sichere Wegweiserinn zum ewigen Leben/ vnnd derohalben wird sie gleichfals ein Pfort deß Himmels genennt. (a) * O ,Mensch/ (spricht abermal der H. Ber- ,nardus) der du auff dem hohen Vber- ,lauff dieser Welt / durch Sturmwinde / ,vnd Vngewitter mehr in den Wasserwäl- ,len schwebest/ als auff dem Land wandlest/ ,schlage deine Augen nicht ab von dem ,Glantz dieses Gestirns / wofern du nicht ,begehrest in Abgrund zuversincken. Wann ,da entstehen die Winde der Versuchung/ ,so du stossest auff die Felsen der Trübsaln/ ,schawe auff den Stern/ ruffe MARIAM ,an. Wann du getrieben wirst von der Vn- ,gestümme deß Ehrgeitzes/ Hoffarts / Aff- ,terredens/ Mißgunstes / schawe auff den ,Stern/ruffe MARIAM an. Wann Zorn/ ,Geitz/fleische Gelüsten/deine Seel anfech- ,ten/ schawe auff MARIAM. Wann du ,grosser Missethaten halben verstöret/durch ,Abscheuligkeit deß Gewissens verschämbt/ ,wegen deß schröcklichen Gerichts forchtsam ,anfahest zusincken in die Tieffe der Klein- ,mühtigkeit vnd Verzweyfflung / alsdann ,gedencke an MARIAM, laß sie nicht weich-

en

, en von deinem Mund/ halte sie im H
, en/ vnd damit du deroselben Fürbitt e
, gest/ so liebe jhre Gesellschafft; Jn N
, folgung jhrer vergehest dich nicht; Jn
, ruffung jhrer verzweyffelst nicht; Jn
, Gedächtnuß irrest nicht; Jn jhrem e
, ten wirst du nicht fallen/ in Beschü
, nicht förchten/ im leyten/ oder führen
, müht werden/ vnd durch jhre Erbarm
, deß Hertzens wünschen erlangen. W
, also in dir selbsten erfahren / wie billi
, Evangelist geschrieben haben/ der J
frawen Nahm ist / MARIA. * S
Bernardus.

(a) *L. c.*

6. Zum vierten/ MARIA wird
verdolmetschet (a) Pluvia tempora
seu Maris, **Ein zeitlicher Regen/**
**Meerregen.** Vnd gewißlich nicht vn
lich/ dann gleich als der natürlicher R
seiner Vrsprung vnd Anfang bekom
dem Meer / vnd füchtiget den Erd
vnd dessen gewächß/ also erlangt M
von Gott/ (der das vnendliches Meer
Güter ist) durch jhr stättiges Geben
flüssige Gnade vnnd Himmlische G

die sie vom Himmel herab den Menschen gutwilliglich mittheylet / vnd erquicket damit die dürstige vnnd bedürfftige Seelen. Deßwegen kan recht vnd wol diesem geistlichen Regen vnd ihrer lieblicher Befeuchtigung zugeeygnet werden / was der Königlich Prophet David vorzeiten gesprochen: (b) **Du wirst deinen Erbtheil / O Gott / einen freywilligen Regen absundern: es ist schwach worden / aber du hast es gestärckt.** Aber bey Jesu dem Sohn Sirach spricht MARIA selbst / vnd ladet einen jeglichen zu sich also: (b) **Ich bin eine Mutter der schönen Liebe / vnd der Frucht / vnd der Erkantnuß / vnd der heyligen Hoffnung. Tritt alle zu mir / die ihr nach mir verlangen habt / vnd ersättiget euch von meinen Fruchten.** Alß wolte sie sagen: Ich bin für dem Allerhöchsten worden wie ein Brunnquel aller Gnaden vnd geistlichen Gaben / darumb eylet zu mir ihr alle / die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyd / vnd ich wil euch erquicken: Eylet zu mir die euch dürstet nach geistlichem himmlischen Dranck / vnd ich wil euch

von

von meinem Sohn erhalten ein Wa
(c) von welchem wer trincken wird/
wird in Ewigkeit nicht mehr dürsten/
der das wird in jhm werden / ein Br
deß Wassers/ das da springet in das
ges Leben.

(a) *Pagninus de nom. hebr.* (b) *Ps. 6*
10. *Vlenb. versio.* (c) *Eccl.* 24. *v.* 24. 6
*eiusd. versio.* (d) *Ioann.* 4. *v.* 14.

7. Zum fünfften/ MARIA, nach A
legung deß (a) H. Ilidori vnd (b) Hiero
mi, heist auff Syrische Sprach/ Domi
Fraw oder Herrscherinn: Dahero
man dieselbe schier in allen Sprachen
nen vnsere Fraw/ vnd bey vns Teut
ist es gar gemein/ daß wir/ von
Fürtrefflichkeit dieses Nahmens/ sagen
sere Liebe Fraw. Recht: Dann
den HERRN auff die Welt geboren
sie selbst ist ein Herrscherinn/ Fürstinn
Princessinn aller Creaturen/ ja ein K
inn/ der von CHRISTO jhrem Sohn M
gegeben im Himmel vnd auff Erden
vber alles/ das in jnnen ist/ all weil zwi
der Mutter vnd dem Sohn etlicher

ein gemeine Macht/ Glory/ vnd Herrligkeit ist. Also daß wir möchten vnnd könten füglich mit dem H. (c) Bonauentura sagē: „Dieweil der gewaltiger HERR ist mit dir/ „darumb bist du ein gewaltige Fraw mit „ihm; Du bist die mächtigste durch jhn / „die mächtigste bey jhm / daß du mit „Warheit sagen könnest: Mein Macht ist in „Jerusalem * Groß/ gewaltig/ vnd mächtig dann ist diese Herrscherinn/ vnd nichts grössers/ nach Gott/ weder im Himmel/ noch auff Erden kan erdacht oder gefunden werden. Derowegen gleicherweiß wie CHRistus wegen besonderer Fürtrefflichkeit wird der Herr genennt/ also auß jhrem Nahmen wird die seeligste Jungfraw MARIA mit sonderbarem Vorzug Fraw geheissen. Nicht vnbillich dann werden wir allhie einführen diese großmächtige Fraw/ also sprechende: (d) **Ich hab allein den Vmbkreiß deß Himmels vmbgangen/ vnd bin durch die Tieffe deß Abgrunds getrungen/ hab auch gewandelt vber die Wällen deß Meers vnd bin auff dem gantzen Erdbodem gestanden: Vnder allen**

allen Völckeren/vnd vnder allen H
den hab ich die Obrigkeit gehabt.
hab auch die Hertzen aller Mensch
so wol der Hohen/ als Nideren
Macht zertretten. Als sagt sie: Ich h
sche in der Höhe deß Himmels/ vnd
der Höllen: Ich herrsche vber Wasser
Land. Ich herrsche nicht allein vber d
ringe Leuhtlein der Welt/ sonder auch
die hoffärtige vnnd gewaltige Kön
die ich alle miteinander in Macht vnd
ligkeit weit vbersteige.

(a) L. 7. *Etymol. c.* 10. (b) *L. de*
*hebr.* (c) *In speculo Virg.* (d) *Eccl.* 24. *v.*
*seqq. Vlenb. versio.*

8. Jetzgemelte Eygenschafft vnnd
trefflichkeit deß Nahmens MARIÆ
gar wol gewust vnd beherziget S. Gera
Martyrer/Bischoff zu Canadyß (a)
er auß Ehren vnd Andacht/ so er zu d
wunderbarlichen Nahmen trug/ die
garen lehrete sie solten entweder nim
mehr/ oder aber selten/ vnd mit grosser
erbietigkeit/ den Nahmen MARIÆ
nen/ sonder sie allzeit wegen sonder

Vorzugs Fraw heissen/welches nochheutiges Tags bey jhnen im Brauch ist (b) vnd wann sie MARIAM nennen hören/ oder selbst nennen/ so biegen sie alsbald die Knie vnd neigen das Haupt. Derohalben pflegt der (c) H. Stephanus König im Vnggrland seine Vnderthanē das Gesind MARIÆ zunennen. Sich selbsten aber/ seinen Scepter/ Königreich/ vnnd Vnderthanen befahl er mit stättigem embsigen Gebett in Schutz vnd Schirm dieser großmächtigen Heerscherinn/ die er seine gewaltigste gnädigste Fraw nennete. O mächtigste Fraw/ in deine Händen befehlen wir vnsere Seelen vnd Leib/ Thun vnnd Lassen/ Leben vnd Sterben/ beschütze/ beschirme vnd bewahre vns allzeit/ O MARIA, Amen,

(a) *Surius in eius vita 24. septemb.* (b) *Iacob. March. in horto past. p. 2. tract. 4. lect. 3. mihi pag. 108.* (c) *Baron. tom. 11. an. 1038. Bonfinius l. 1. dec. 2. de reb. Hung.*

9. Zum sechsten vnnd letzen/verdolmetschen etliche MARIAM Celsitudinem maris, seu excelsiorem mari. Das ist/ die Höhe deß Meers/ oder höher

als das Meer. Weil, sie alle dieser Welt Trübsal/Angst/Verfolgung Bekümernüs vnd Betrübnuß fern vberwindet vnd vbertritt. Also daß wir könten recht vnd wol von ihr sagen/ was von der geistlichen Braut im hohen Lied Salomonis geschrieben stehet: (a) **Viele Wässer** (der Widerwertigkeit) **haben nicht mögen die Liebe auslöschen/noch die Ströme** (der Schmertzen) **werden sie vberwaltigen.** Gleichweiß dann wie MARIA durch die Reynigkeit ein Jungfraw ist/ vnd durch die Barmhertzigkeit ein Mutter aller lebendigen/ also auch durch ihre Stärcke/Standhafftigkeit vnd Erbarmüg empfingt sie in sich/beschliesset in sich/ vñ versinckt in sich/ als in ein tiefes Meer / alle die Trübseeligkeiten vnd Schmertzen deren/so ihre Zuflucht zu ihr haben/ nemblich als sie dieselbige/wie ein Mutter der Barmhertzigkeit/ annimbt/tröstet/heylet/erfrewet/stärcket/vnd führet zugleich auß aller Gefahr deß wütenden Meers dieser Welt zu dem Himmlischen Sächsischen vnd Land der Lebendigen. In welches Land vns endlich einführen wil die stärcke Vberwinderinn deß Meers/ MARIA, Amen.

(a) Cant. 8. v. 7.

10. Auß allen diesen vnd dergleichen Verdolmetschungē deß hochheyligen Nahmens MARIÆ folget klärlich/ daß Joachim vnd Anna nicht vngefehr/ sonder viel mehr durch sonderbare Schickung Gottes/ jhr Töchterlein MARIAM genennt haben/ vnd daß es sey warhafftig ein Göttlicher wunderbarlicher Nahm/ der in sich begreifft vielfältige himmlische Geheimnussen. Von der Fürtreffligkeit dieses Nahmens aber redet also jener groß Liebhaber der Mutter Gottes: (a) * Dir/ O MARIA, hat die al-
„lerheyligste Dreyfaltigkeit einen Nahmen
„geben/ welcher nach dem Nahmen deines
„Sohns/ ist vber alle Nahmen/ daß sich in
„deinem Nahmen biegen alle Knye/ im Him-
„mel/ auff Erden/ vnnd vnder der Erden.
„Dieser Nahm vber alle Nahmen der Hey-
„ligen/ erquicket die Ermühte/ heylet die
„Krancken/ erleuchtet die Blinden/ erwei-
„chet die Verstockten/ salbet vnd stärcket die
„Streitende in dem Todskampff/ befreyet
„vom Joch deß Teuffels. Also herrlich vnd
„kräfftig ist die Fürtreffligkeit dieses Nah-
„mens/ daß in dessen Anruffung sich Him-
„mel vnd Erde erfrewen/ die Teuffeln zit-

„tern/vnd die Hölle zerstöret wird.* Bißher der groß Verehrer MARIÆ. Ein solches hat gleichfals die seeligste Jungfraw selbs der H. Brigittæ offenbart/vnd von ihrem eygnen Nahmen also geredt: * „Hör „an (b) O Brigitta, wie hochmein Sohn „meinen Nahmen verehret: Die En„gel/ als sie den nennen hören/ erfreu„en sich/ vnnd sagen Gott Danck/ daß „durch mich/vnd mit mir solche Gnad ge„than hat/ vnnd weil sie sehen die in der „Gottheit verklärte Menschheit meines „Sohns. Die jenige/ so im Fegfewer seynd/ „erfrewen sich/ gleich als der Kranck auf „seinem Beth/ da er ein tröstliches Wort „hört. Die Engeln kommen auch näher „vnd naher zu den jhnen anbefohlenen Ge„rechten/ wann sie diesen Nahmen hören/ „vnd erfrewen sich zugleich von wegen gött„licher Zunemmung. Ebener massen förch„ten alle die Teuffelen diesen Nahmen/vnd „fliehen/ alsbald sie jhn hören. * Also weiß die Gottesgebärerinn von jhrem Nahmen.

(a) *Idiota in lib. contemp. de Virg.* (b) *Carthusianus lib 3. de laud. virg. c. vlt.*

11. Es ist dann dieser Nahm ein süsser

tröstlichen/heyliger/wunderbarlichen Nahm/ welcher nach dem Nahmen Jesu/ ist vber alle Nahmen/ vnd derowegen von der aller heyligsten Dreyfaltigkeit der seeligsten Jungfrawen gegeben worden. Nicht allein aber thun alle die jenige/ so diesen Nahmen ehren vnd offt anruffen/ der Mutter ein angenemen Dienst/ sonder auch Gott jhrem Sohn/ welches vns lehret das Exempel deß seeligen Ioscionis, der da pflegt alle Tag diesem Nahmen zu Ehren zubetten fünff Psalmen/ deren erste Buchstaben in sich begreiffen den Nahmen MARIÆ; Dann nach seinem Tod seynd jhm auß dem Mund Augen/ vnnd Ohren fünff schöne liebliche Rosen herfürgesprossen/ vnd zwar auff der/ so auß dem Mund gewachsen war/ sahe man MARIA geschrieben. Lasset vns derowegen diesen hochheyligen Nahmen mit möglichem Fleiß ehren/ denselben in allen vnsern Anligen vnd Nöhten trewlich anruffen/ vnd zugleich mit embsiger Andacht also betten: Durch deinen Nahmen beschutze/ beschirme/ vnd bewahre vns/ jetz vnnd in der Stund vnsers Tods/ O MARIA Amen/ Amen.

## Das XVIII. Capitel.

### Wie vnd was massen Joachim vnd Anna jhr Töchterlein die seeligste Jungfraw Mariam aufferzogen haben.

1. ES kan meines Erachtens weder geschrieben/ noch außgesprochen werden die stätige Sorg vnd Fleiß/ so Joachim vnd Anna vmb jhres Töchterleins willen zeit haben getragen/ damit sie möchten erkönten dieselbe ( welche von Ewigkeit auserkohren einer Gebärerinn Gottes/ vnd vnser aller gemeiner Mutter verordnet war ) vor allem Vnglück vnd bösem Anlauff bestimmen vnd gantz vnuerletzt bewahren/ vnd auch in der Gottesforcht vnnd Tugenden aufferziehen. Gedachten ohn zweiffel bey Göttseelige Eltern an deß Salomons spruch: (a) **Hast du Kinder/ so erzieh sie auff in Zucht vnd Lehre.** Damit aber dieses möchte desto besser vnnd füglicher geschehen/ vnd jhre Tochter desto gröseren Segen von Gott empfangen / werden sie dieselbige nach der Geburt auff den achtzehenden

sten Tag/ auff welchen nach deß HERRN Gesätz (b) die Kindsbetterinnen gereiniget würden / die da Töchter auff die Welt brachten vnd gebaren / gen Jerusalem in dem Tempel deß HERREN getragen/ vnnd dem Allerhöchsten als die von jhm empfangene Gab auffgeopffert/ vnnd gäntzlich auffergeben haben. Die würdigste Mutter Anna aber wird auch jhrer Verpflichtung vnd Schuldigkeit nicht vergessen seyn/ sonder jhr opffer reichlich verrichtet/ vñ (c) nach dem das gesagt ist im Gesätz deß Herren/ entweder ein Par Turteltauben/ oder aber zwo junge Tauben dargeben. Vnd alß sie solches alles nach dem Gesätz gethan hatten/ kehreten sie mit jhrem Töchterlein widerumb gen Nazareth in jhr Hauß. Lasset vns allhie mit gutem Fug von dem Töchterlein MARIA sagen/ was die Göttliche Schrifft saget von dem Kindlein Jesu: (d) **Es wuchs/ vnd war starck/ voller Weißheit / vnnd Gottes Gnade war bey jhm.**

(a) *Ecc. 7. v. 25.* (b) *Kalendarium marian. levit. 12. v. 5.* (c) *ibid. v. 6.* (d) *Luc. 2. v. 40.*

2. Ich wil allhie nichts sagen von d
grossen Danckbarkeit/ so vielgemelte Eltern
Joachim vnd Anna Gott dem Herren n
gen empfangener Wolthat erzeiget haben
Ich wil nicht sagen/ waß massen sie fü
ger Weiß in Anschawung jhrer Toch
Gott danck gesagt haben/ jhn gelobt vnd
preiset/ ja auch mit dem alten Zacharia
Geist gesungen: (a) Gebenedeyet sey G
der HERR von Israel/ dann er hat besu
vnd erlöset sein Volck/ vnd vns mit ei
Tochter/ so vber alle Töchtern ist hochbe
bet. Ich wil auch nicht sagen/ wie sie e
helliglich/ zum Zeichen noch grosse
Danckbarkeit/ jhr tägliches Gebett zu G
vnd Freygebigkeit gegen die Armen vn
Diener deß Tempels/ dauon oben gesag
werden vermehrt haben. Ich zweiffele au
gantz vnd gar nicht/ gleicherweiß/ wie
(b) H. Joseph vnd MARIA seine verma
te Ehegemahlinn giengen alle Jahr gen J
rusalem/ also werden auch gethan habe
Joachim vnd Anna/ vnd allda jhr Opff
mit demütiger Dancksagung vñ einbrünst
ger Andacht viel reichlicher verrichtet/ al
sonst ehe sie ein Tochter bekommen hatten.

Vnd

Vnd zwar dieses alles jhnen selbsten zu gutem/jhrem Töchterlein aber zur Wolfahrt/ vnd damit sie sich/ wie vermeldet/ gegen Gott danckbar erzeigeten/wolwissende/was im Buch der Weißheit geschrieben stehet: (c) **Die Hoffnung deß vndanckbaren wird zerschmeltzen wie ein winterlich Eyß/ vnnd zerfliessen wie ein vnnütz Wasser.** Derohalben sprachen sie auch (d) Lobet den Herren vnsere Seelen/vnd vergisset nicht seiner Wolthaten/so er vns erwiesen/insonderheit alß er vns mit einer solcher Tochter begnadet hat.

(a) *Luc.2. v. 68.* (c) *ibid. v. 41.* (c) *sap. 16. v. vlt.* (d) *ps. 102. v. 2.*

3. Plutarchus (a) vermahnet alle die Mütter/daß sie jhre Kinder selber seugen sollen mit der Milch/die jhnen die Natur darzu geben. Da sie aber Kranckheit halber solches je nicht vermöchten/ sollen sie fromme vnd sittliche Ammen auffnemmen vnd bestellen. Schöne vnd herrliche Ermahnung/die ein Christliche Mutter soll wol bedencken vnd beherzigen/wann sie guter arth ist/ vnd wil/daß jhr liebes Kind auch

guter Arth sey/ vnd wol gerahte. Es sey aber drey sonderbare Vrsachen/ warum die Mütter selber sollen jhre Kinder seugen vnd mit jhrer eygner Milch in der Zarth ernehren. Die erste ist / weil alle die jenn Mütter/ so jhre Kinder ohne Noht hinn geben/ vnd nicht selber seugen wollen/ nit gantze/ sondern nur halbe Mütter seyn wollen: Dann wie einer rechtschaffener Mu ter zugehört das Kinder tragen vnd ge ren/ also auch das seugen. Ernehret die die Mutter das Kind mit jhrem Blut des Kinds Geburt / da sie es noch nicht het/ warumb wolte sie es nit mit jhrer Mi ernehren/ wann es geboren vnnd schö wird? Wie kan die Mutter sagen/ daß jhr Kind liebhab/ wann sie es nicht seugen wil/ vnd doch seugen kan; Warlich ein sche Mutter ist auch dieß fals ärger vnd barmhertziger/ als die vnuernünfftige Thier/ welche auß angeborner natürlicher Lieb jhre Jungen seugen/ vnnd mit jhrer Milch ernehren: Das Schaff/ Kuh/ Mutterpferd thuns/ die Löwinn thuts/ Tigerthier thuts/ die Wölffinn thuts. Die Vögel deß Luffts/ denē die Natur die Milch nicht

nicht geben hat/verlassen deß wegē jhre Jungen nit/sondern ernehren solche mit andern Speisen/vñ erwarmē sie mit jhren Flügeln. Allein etliche Menschen Kinder werden von jhren vnbarmhertzigen Müttern verlassen vnd andern Seugammen befohlen. Vnangesehen daß der (b) H. Greg. Magn. schreibt: Es sey ein böser Gebrauch/ daß die Mütter jhre Kinder nit selber seugen/sonder nandern Seugamen vbergeben/ solches geschicht allein darumb/ daß sie sich nit enthaltē wollē.

(a) *De educat. liber.* (b) *ad vndecim interrog. Aug. Cantuar. c.* 7.

4. Die andere Vrsach/ warumb ein Mutter soll selber ( wann es jhr möglich ) jhr Kind seugen vnnd mit eygner Milch ernehren/ wie auch nicht vngefehr ein jede Amme darzu auffnemmen/ ist/ weil die gute/ oder böse Arth vnd Sitten deß Kinds gemeinigklich von der Mutter oder Seugammen herkommen. Ist dann die Amme ein lasterhafftiges Weib/ so sauget das Kind in sich hinein sampt der lasterhafften Milch/ weiß nicht was für ein böse Vnarth/ vnd vntugendliche Neygungen : Dann wie man pflegt zusagen: Man trincke das Gut mit

der Muttermilch hinein / also trincken
Kinder das böse in sich sampt der laste
chen Milch jhrer Säugammen. Gewiß
die tägliche Erfahrnuß vnnd Augensch
bringt mit sich/ daß die jenige/ so from
eugendsamme Mütter gehabt/ vnnd dies
oder sonst andere keusche Gottsförch
Seugammen gesogen haben/ seynd gem
niglich artige vnd gerahtene Kinder/ w
vorzeiten gewesen Isaac/ Jacob/ Samu
die sieben Machabeer/ vnd andere mehr/
von frommen Mütteren geboren/ vnnd
gleich mit deren Milch seynd ernehret w
den. Dargegen aber schier alle die jenig
böse vnd lasterhafftige Mütter/ vñ Säug
men gehabt/ seynd vnartige vnd den Laste
sehr zugethan. Wie zusehen ist an dem S
lomone/ Nerone, Heliogabalo, vnd der
Afra Büsserinn vnd Martyrinn/ welche v
vnkeuschen Mütteren herkommen vnd er
gen waren/ vnd selber vnkeuschlich gele
Derowegen (a) Phauorinus ein gelehrt
Weltweiser einer fürnehmen adlich
Frawen mit vielen Argumenten vnd v
nünfftigen Vrsachen gerahten/ daß sie ihr
Sohn keiner frembden Ammen vbergeb
sonder

sonder selber seugen solte/ vnder andern Argumenten vnd Vrsachen/ tringt er starck auff die Vnarth vnd böse Natur/ welche die Kinder von den trunckenen/ vnkeuschen/ bösen/ vnd vnzüchtigen Ammen in sich begierig trincken.

(a) *Aul. Gellius lib. 12. c. 1. Noctium Atticarum.*

5. Die dritte Vrsach ist/ weil es sich offtermal zutragt / daß das Kind/ so einer frembden/ vnd bißweilen vngesunden Ammen vbergeben wird/ gar erstirbt/ oder aber geahte in solche Schwachheit deß Leibs/ daß es nimmer darnach der Gesundheit geniesset/ darumb daß solche Milch entweder in sich selbst gantz vngesund vnd krancklich ist/ oder aber dem Kind nicht so wol bekombt/ als sonst die / so von der Mutter gesogen wird; derohalben (a) sagt Plinius: Dem Kind sey die mütterliche Milch am allernützlichsten. Vnd (b) Galenus meldet/ der Kinder Nahrung sey eygentlich der Mutter Milch. Welches vorzeiten (c) die alte Teutsche Weiber wol verstanden haben/ vnd deßwegen noch im Heyden-thumb jhre Kinder selber gesenget/ vnd kein andere Saugammen

men/ darzu gebraucht/ weil sie förchten dieselbige würden jhnen gar ersterben/ oder aber schwacher Natur werden. Dieses alles bekräfftiget gar herrlich Lampridius, er schreibt von dem Tito deß Käysers Vespasiani Sohn/vnd andern mehr/welche alle die Tag jhres Lebens schwach/ vnd vngesund vom Leib gewesen seynd/ weil sie mit vngesunder Milch von kränclichen Seugammen ernehret vnd aufferzogen worden.

(a) *Lib. 28. c. 9.* (b) 4. *Classe operum l. 1. de sanitate tuenda, c. 7.* (c) *Tacitus l. de morib. Germanorum.*

6. Vmb dieser vnd dergleichen Vrsachen willen / soll ein jede ehrliche Mutter (da sie es anders Gesunds halben vermag) jhr Kind mit jhren eygen mütterlichen Brüsten vnd Milch selber ernehren/ gleich wie gethan hat in Betrachtung dieses die Gottselige Mutter Anna: Dann ein maln ist es gewiß/ daß sie nicht jhr vielgeliebtes Töchterlein die heyligste Jungfraw einer frembden Seugammen vbergeben habe/sondern dieselbe/ nach Zeugnuß der heyligen Vätter vnnd Kirchenlehrer / mit eygnen Mil-

mütterlichen Brüsten vnd Milch selber ernehrt/ vnd drey Jahr lang nach löblichem Brauch selbiger zeit damit aufferzogen. Es hat dann diese hertzliebende Mutter jhr Töchterlein von jhrer Milch trincken lassen/ vnd jhr die von Gott/ vnnd von der Natur verordnete vnd bescherte Nahrung nit entzogen/ als etliche harte vnd vnbarmhertzige Weiber thun/ allein darumb/ damit sie nicht viel Mühe mit den Kindern haben / den Schlaaff brechen/ vnd von vielen Dingen wegen der Milch sich enthalten solten/ verweinen auch sie verlieren dardurch jhre Zartheit/ Subtilität vnd Geschmeidigkeit/ vnd was sie sonst mehr zu jhrer Beschönung fürwenden. Welches doch alles nicht angesehen hat die Mutter Anna / wolwissende/ daß solche vngerümbte Entschüldigung nicht gnugsam sey gegen den mercklichen grossen Schaden / der dem Kind von einer kräncklichen/ bösen/ vnnd vntugendsamen Ammen Milch / vnnd bösen Sitten zustehen mag.

7. S. Ambrosius (a) ermahnet alle Mütter zur Nachfolgung der H. Frawen Sara Abra-

Abrahams Ehegemahlinn/ die jhren Sohn Isaac selber seugte/ vñ spricht/ daß die jenige so mit eygen Brüsten vnd Milch jhre Kinder ernehren/ hertzlicher lieben/ als sonst andere welche die jhrige dieses jhnen gebürende vnd zubereyten Trancks berauben. Ja er schreibt weiter / das seugen sey der Mutter Glück vñ Ehr. Warlich ein solche Lieb/ Glück vnd Ehr hat sich in der Mutter Anna befunden das Glück vnd Ehr zwar/ weil der allerhöchster Gott von Ewigkeit an sie hat erwehlet zu einer Mutter vnnd Seugammen der himmlischen Königinn seiner Mutter: die Lieb / weil sie jhrem jetzt gebornen Töchterlein jhre hochgebenedeyte Brüste gutwillig dargeben/ vnd dieselbige mit der gesundsten vnd heylsambsten Milch erquicket vnd ernehret. O was für ein Glück/ was für ein Ehr/ was für ein Lieb ist das! Es berühmen sich vnd erfrewen hoch die jenige Ammen/ denen Fürstliche vnd Königliche Kinder vbergeben vnd befohlen werden/ aber dieser glorwürdigsten Mutter vnnd Ammen wird die allermächtigste Fürstinn Himmels vnd Erden vbertragen. Wer wird dieses vnerhörtes Glück vnnd Ehr außsprechen kön-

nen?
ben di
Reich
lein M
ein sol
Dero
mehr
betrac
deste
Brev
ist de
trage
ste/ d
ligm
(a)
in fest
8.
ge M
Neya
ter ein
beyde
küssen
allerb
sen/

nen? Wer möchte gnugsam preisen vnd loben die grösse der inbrünstigen Liebe/ die sie in Reichung eygner Milch gegen jhr Töchterlein MARIAM getragen hat? Warhafftig ein solche Zung mag nicht erfunden werden. Derowegē wollen wir allhie solches alles viel mehr mit Verwunderung/ vnd stilschweigē betrachtē/ als sonst vnß deß beschreibens/ vnderstehen/ vñ nur allein sampt dē Cöllnischen Breviar mit Andacht ruffen (b) **Seelig ist der Leib/ O Jungfraw/ der dich getragen hat/ vnnd seelig seynd die Brüste/ die du/ O Herzscherinn vnd Seeligmacherinn der Welt/ gesogen hast!**

(a) *Lib. 1. de Abraham.* (b) *c. 7. Breu. col. in festo S. Annæ in 3. noct. ant. vlt.*

8. Nicht allein aber hat diese Gottseelige Mutter viele löbliche Sitten vnnd gute Neygungen sampt der Milch jhrer Tochter eingepresset/ sonderen es haben sich auch beyde Eltern gleichförmiger Weiß hoch beflissen vnnd bemühet/ wie sie möchten auffs allerbest dieselbe mit guter Lehr vnderweisen/ wie auch in der Gottsforcht vnnd Tugenden

genden aufferziehen. Dieweil aber das
vnd fürnembste in der Kinderzucht ist
die Eltern ihren Kinderen mit guten
empeln vorleuchten/ vnd das jenig/ was
den Kinderen fürhalten/ selber thun/ da
die Kinder desto leichter die vätterli
vnd mütterliche Fußstapffen einzutr
vnd nachzufolgen bewegt werden/ wann
sehen/ daß ihre Eltern eines vnsträfflich
Wandels seynd/ die Gottesforcht alle
vor den Augen haben / embsig betten/
Kirchen besuchen/ dem Gottesdienst b
wohnen/ die ordentliche Festäg halten/ zu
ner Zeit bey vns Catholischen beichten v
communicieren / in essen vnnd trinck
mässig/ vnd mit Worten vnd Geberden zü
tig seynd/ nicht schweren/ fluchen/ od
Gottsläster/ nicht spielen vnnd rassel
sondern führen in allem vor Gott vnd v
den Menschen ein tugendliches löbliches
ben. Dieweil sprich ich/ solches die fürne
ste Weiß vnd Manier ist fromme vnnd g
rahte Kinder auffzuziehen/ so ist es nicht d
an zuzweiffelen / es werden Joachim vnd
Anna ihrem Ambt trefflich nachkomme
seyn / vnnd ihrer Tochter mehr mit ihrem
Gn

Gottseeligen Leben vnd Wandeln/ als sonst mit ander Lehr/ vorgeleuchtet haben/ in deme sie sich stäts auff möglichst bearbeyteten jhr gute Exempel vorzutragē/ vnd Spiegeln aller Tugenden vnd guter Sitten zuseyn.

9. Von der guten Lehr vnnd exemplarischem Leben/ damit Joachim vnd Anna jhrer Tochter vorgangen seynd/ redet gar schön ,Trithemius, da er also spricht * (a) die ,Tochter/ welche Anna Joachims Eheweib ,ohne Erbsünd geboren/ hat sie in der Gottes- ,forcht/ vnnd aller Ehrbarkeit aufferzogen: ,Gleich wie der Mutter/ also war auch der ,Tochter Wandel. Niemand mag einen an- ,dern lehren/ was er nicht selber zuuor ge- ,lehrnet hat. Keiner vnderweiset wol die ,Kinder in den Sitten/ welcher selbst vbel ,aufferzogen ist. Vielmahlen spieglen sich ,die Kinder in den Sitten jhrer Eltern / ,vnnd folgen gern deroselben Thaten vnnd ,Wercken nach. Ebenmässig hat die aller- ,heyligste Tochter MARIA ein würdige ,Mutter/ von welcher gleicherweiß wie sie ,das Fleisch ohn Erbsünd erlanget/ also auch ,hat sie von ihr Tugenden vnnd Heyligkeit gesogen. Es lehret die H. Mutter jhre Toch-

ter

„ter/ was sie zuvor von jhren Eltern gele-
„net hat/ wiewol dieselbe Tochter mit mensch-
„licher Lehr bedürfftig war/ welche der
„Geist in der Empfängnuß geheyliget hat.
„Vnd widerumb (b)* Were Anna nit
„sehr heylig gewesen/ würde sie nimmer
„fleissig vnd embsich jhre Tochter zum Got-
„tesdienst angeführt. Wie die Mutter sey/
„also vnderrichten sie jhre Töchter. Gleich-
„weiß nū wie die seeligste Anna in Verdi-
„sten vnd Heyligkeit andern Weibern vor-
„het/ also hat sie jhre Tochter von Kind-
„an vor allen Heyligen zu der Liebe Got-
„tes aufferzogen.* Bißher Triehemius.

(a) *de laud. B. Virg. c. 3. & 6.* (b) *idem c.*

10. Hierauß ist leichtlich abzunemen/ wie
tugendlich vnd heyliglich die seeligste Jung-
fraw MARIA sey von jhren Eltern auf-
erzogen worden/ vnd wie sehr sie habe zu-
bey jhnen in guten Sitten vnd Tugenden
genommen. Sintemal es gantz vnd gar kein
zweiffel ist/ es werde diese Tochter/ (vnange-
sehen daß sie schon im Mutterleib geheyliget
worden war/ mit Verstand begnadet/ vnd
vnaußsprechlichen Himmlischen Gaben ge-
ziert) wegen der Gottseeligen Lehr vnd Wan-
del

dels der Eltern/in der Vollkommenheit vnd Heyligkeit mehr vnd mehr täglich zugenommen haben/ dergestalt zwar/ daß man hette von jhr mögen sagen/ was von jhrem (a) Sohn Jesu geschrieben stehet: MARIA wuchs vnd nam zu an Weisheit/ Alter vnd Gnad bey Gott vnd den Menschen. O heylige Tochter MARIA, O heylige Eltern Joachim vnd Anna/ erwerbet doch bey dem HERRN CHRISTO/ der von euch entsprossen ist/ allen Eltern Gnad/ daß sie mögen jhre Kinder in der Gottesforcht vnnd Andacht aufferziehen/ damit der Nahm deß HERRN durch sie gepreiset/ vnd von jhnē auch könne gesagt werden/ daß sie wachsen vnd zunemen an Weißheit/ Alter vnnd Gnade bey Gott/ vnd bey den Menschen/ Amen.

(a) *Luc. 2. v. 40.*

## Das XIX. Capitel.

### Wie viel Guts/ Frewden/ vnd Trostes Joachim vnd Anna wegen jhrer Tochter haben bekommen.

1. ICh rede alhie nicht von den Jrrdischen vnnd himmlischen Gütern die diese beyde

beyde glückseelige Eltern Joachim vnd A
na mit dem Schweiß jhres Angesichts r
Verdiensts erworben haben/ sintemal
nicht weniger Gnad vñ Gelehenheit geh
theils jrrdische Güter zu jhrer selbsten/ r
jhrer Tochter nothürfftiger Vnderhalt
zuerwerben/ theils auch vnnd insonder
viel geistliche vnd himmlische Reichth
ben zuuersamblen/ als andere Eltern
Heyligen Gottes/haben auch weder Mü
noch Arbeit gespart/ solche gebührliche
thürfftigkeit beyzubringen/ vnd sich in
Tugenden zuüben/wie auch in denselb
täglich mehr vnnd mehr zuzunemen/ dam
sie nicht jhr Brot mit Müssigkeit assen/ n
etwan in Armuht gerähten/ Gott dem H
zen aber desto angenemmer vnnd gefäll
weren. Aber von diesen vnd dergleichen
tern wil ich jetz nichts sagē/ sondern ich h
dele an diesem Orth allein von den jenig
so ihnen gerad wegen jhrer Tochter der
ligsten Jungfrawen MARIÆ widerfah
seynd.

2. Es ist aber gar kein zweiffel/ der gü
allmächtig Gott habe Vatter vnd Mu
wegen der Tochter hoch gesegnet/ vnnd

vnauß
ziert. I
dom d
gesegn
allem d
viel me
Joach
vnd all
allein d
dern die
MAR
gantze
bendige
Anna
Statt/
ist word
Frucht
de ihrer
Gesegn
lem/ da
worden
sie auß
Seelen
vnd hin
Dann
Güter

vnaußsprechlichen himmlischen Gaben geziert. Dann hat der HERR den (a) Obededom den Gathiter vnd sein gantzes Hauß gesegnet vmb der Archen willen/ welche nur allein drey Monat bey jhm gewesen war/ wie viel mehr wird er auch gesegnet haben den Joachim vnnd Annam sampt jhrem Hauß vnd allem/ was sie hatten/ in deme sie nicht allein die Figuralische/ als Obededom/ sondern die wahre Arch deß HERRen/ nemblich MARIAM, bey sich in jhrem Hauß drey gantze Jahr gehabt. Von wegen dieser Lebendigen Arch dann seynd Joachim vnnd Anna von Gott (b) gesegnet worden in der Statt/ gesegnet auff dem Acker. Gesegnet ist worden die Frucht jhres Lands/ vnnd die Frucht jhres Viehes/ vnnd die gantze Herd ihrer Ochsen vnd Ställe jhrer Schaaff. Gesegnet ist worden jhr Schewr sampt allem/ das sie vbrig hatten. Gesegnet seynd sie worden/ wann sie eingiengen/ gesegnet wann sie außgiengen. Gesegnet seynd worden jhre Seelen vnnd mit vnzahlbaren geistlichen vnd himmlischen Gütern reichlich begabet. Dann gleicherweiß wie jhre irrdische Güter durch Gegenwart jhrer Tochter

gesegnet

gesegnet vnd vermehret worden/so seynd
gesegnet/vñ haben sehr zugenomen die g
liche Güter jhrer Seelen; weil es nicht
an zuzweiffeln/ daß die seeligste Jungf
habe jhrē Eltern solcher Güter Vermehr
durch jhr stätige Fürbitt von Gott erb
ben/ vnd zugleich jhnen viel vngewöhn
Himmlische Gaben erlangt / dieselbe
durch jhr tugendreiches / Englisches
heyliges Leben zu grosser Vbung der
dacht vnd Tugenden bewegt. Also daß
beyde glückseelige Eltern hetten mögen
gen von jhrer Tochter/ was der Salom
von der Weißheit sagt :(c) Alles gutes
mit jhr kommen/ vnnd vnzahlbare Herr
keit durch jhre Händen.

(a) 2. reg. 6. v. 11. & 12. (b) Deut. 28.
3. & seqq. (c) sap. 7. v. 11.

3. Der H. Damasc. lobet vnd preiset
das Hauß Davids/ vnd den Leib/ von
chem die Gebärerinn MARIÆ herkom
vnd geborn ist: Spricht aber also(a)* D
„ glückseelig ist das Hauß Davids/ auß
„ chem du entsprossen bist/ vnnd der Leib
„ welchem Gott die Arch der Heyligung
„ ist/ die jenige/ von welcher er ohn S
empf

, empfangen ist worden/ auffgerichtet hat. Lasset vns allhie glückseelig heissen nicht allein den Leib/ der MARIAM getragen hat/ sonder auch das Hauß/ in welchem sie ist empfangen/ geboren/ vnnd aufferzogen worden. Warlich glückseelig seynd die Mauren/ glückseelig ist das Tach/ glückseelig alles/ was da ist an dem Hauß/ welches drey Jahr lang der Gebärerinn Gottes Vnderhalt geben/ vnd dieselbe wider Kälte vnd Hitze/ Regen vnd Schnee/ vnd andere Vngelegenheiten deß Luffts beschirmet hat. Glückseelig seynd die Stein/ die sie mit ihren Jungfräwlichen Füssen getretten/ glückseelig ist das Beth/ darauff sie geschlaffen/ glückseelig alles/ was sie hat entweder mit ihren keuschen Augen angesehen/ oder aber mit ihren reynen Händen angerührt im Hauß Joachims vnd Annæ. Groß ist dann der Segen/ groß das Glück/ groß die Frewde/ so diesem Hauß widerfahren ist/ vnd möchte solches vielmehr ein himmlisches/ als sonst ein irrdisches Hauß genennt werden. Sintemal allda ihre Wohnung gehabt die himmlische Königinn/ die allerheyligste Dreyfaltigkeit/ Die liebe Engel/ vnd andere heylige Personen/

als da waren Joachim vnd Anna sammt
rem gantzen Hauß gesind/welches wird au
ohn zweyffel heylig gewesen seyn/nach d
gemeinen Sprichwort: Wie das Ha
also seynd die Glieder/wie der Fürst/ a
das Volck. Nun aber ist es gewiß/ da
diesem Hauß Vatter vnnd Mutter sam
der Tochter sehr heylig gewesen/ denen d
vbriges Gesind wird am allernechsten
Tugenden vnnd Gottesforcht nachgek
men seyn. Das Hauß dann Joachims v
Annæ/ ist gewesen ein Hauß der Heyli
ein Hauß der Engeln/ ein Hauß der G
bärerinn Gottes/ ein Hauß vnd Wohn
der allerheyligsten Dreyfaltigkeit.

(a) *Orat. 2. de Nat. B. Virg.*

4. Ich hab gesagt/ dieß Hauß ist vnd
auch genennt werden ein Hauß Gottes
hat der (a) H. Patriarch Jacob das Or
allda der HERR jhm nur einmal ers
nen war/ also genennt/ wie vielmehr wer
wir mögen sagen/ daß das Orth/ an welch
Gott vnd die liebe Engel seynd tausend
tauseno mahl der seeligsten Jungfra
MARIÆ/ damit ich geschweige jhre Elter
erschienen/ vnnd mit jhr mündlich gere
se

sey ein Hauß Gottes gewesen. Ja wann wir den Sachen recht wol bedencken/ werden wir befinden/ daß dasselbig sey soviel als ein Himmel gewesen/ in welchem die himmlische Frewd hat sich warhafftig befunden: Und ich werde/ meiner Meynung nach/ nicht zuviel thun/ so ich sage/ daß die Frewd sey allhie/ wegen Gegenwart der himmlischen Königinn/ erlicher massen grösser gewesen/ als dort im Himmel/ da sie noch nicht war. Nicht allein aber seynd in diesem Hauß die liebe Engel deß HERRen ihrer Königinn der Gebärerinn Gottes/ wie auch dero Elteren/ offt erschienen/ und dieselbe mit ihrer Gegenwart und himmlischen Antlitz hoch erfrewet/ sonderen sie werden auch manchmal dasselbiges Orth mit einer lieblichen unerhörten Music und Gesang erfüllet haben. Dann ist solches in der Geburt CHRISTI (b) den Hirten auff dem Feld/ dem (c) H. Nicolao Tolentiner S. Francisci Ordens sechs gantzer Monaten vor seinem Todt/ dem H. (d) Venantio Abt vor der Meeß jenem (e) Junglein in der Processiõn zur Zeit deß Käysers Theodosij, vñ zur zeit deß (f) H. Gregorij Magni dem gantzen Volck

vnder die Lytaney/ wie auch vielen and
widerfahren! wie viel mehr werden wir
ses können vermuhten vnd glauben von
seeligsten Jungfrawen MARIA vnd de
Eltern so alle diese weit in der Gnaden
Heyligkeit haben vbertroffen.

(a) *Gen.* 35. *v.* 7. (b) *Luc.* 2. *v.* 14.
*Sur.* 10. *sept.* (d) *Sur.* 13. *Oct.* (e) *Niceph.*
*l.* 14. *Eccl. hist. c.* 46. (f) *Greg. Tur. l.* 10 *hist.*

5. O was für Frewd haben hierauf
schöpfft beyde hochgebenedeyte Eltern J
chim vnnd Anna! Wie groß ist der T
den sie empfundē in stätiger Anschawung
rer Tochter/ welche so grosse Gemeinsch
mit Gott vnd seinen Engeln hatte/ vnd
ziert war mit allerley herzlichen Sitten
Tugenden/ wie auch erfüllet mit höch
Gnad vnd Heyligkeit! Wie müssen sie
wol zufrieden gewesen seyn/ in deme sie
glückseelig/ daß sie haben drey gantze J
lang die Königinn Himmels vnd Erd
ja die Mutter Gottes selbst tausend vnd
send mahl auff ihre Händen vnd Arm
nommen/ getragen/ geküsset/ vnd auff
lerley Weiß vnd Manier liebkoset. Wie we
den sie GOtt gedanckt haben vmb der
außsprech

außsprechlichen Wolthat willen/die er jhnen erwiesen/ alß er sie vor allen anderen Eheleuten erwehlt hat seiner Mutter Eltern zuseyn/dieselbe mit dem Schweiß jhres Angesichts vnd Arbeit jhrer Händen zuspeisen/zukleyden vnd auffzuziehē/ja auch durch jhren Fleiß vnnd Fürsichtigkeit von allem bösen Anlauff zubeschützen vnnd zubeschirmē. (a) Alß Jacob vnd Esau beyeinander kömen warē/vnd einander freundlich empfangen hattē/hub der Esau seine Augē auff/vnd sahe die Weiber vnd Kinder/die dē Jacob zugehörig waren/vnd sprach: **Wer seynd diese?** Da antwortet Jacob: **Es seynd Kinder/ die mir Gott deinem Knechte beschert hat.** Eben also werden Joachim vnd Anna voller Frewden vnnd Trosts allen denen/so da mit Verwunderung fragten: Wer/vnd wes ist diese Tochter? geantwort haben: Es ist die Tochter/die vns Gott seinen Dieneren in vnserer höchster Schmach vnd Betrübnuß beschert hat/vnd vns damit erfrewet vnd getröstet.

(a) Gen. 33.

6. Derohalben hat recht vnd wol der (a)

H. Damascenus in einer Predig die er
Geburtstag MARIÆ gehabt / die seelig
Annam eingeführt mit allen fruchtbar
Mütteren / also sprechend: * Erfrewet euch
„mit mir / O jhr Mütter / die ich das Gewächs
„der Verheissung auß einem vnfruchtba
„ren Leib geboren hab / vnd ernehre jetzt
„meinen Brüsten / wie ichs begehrt
„Frucht der Benedeyung. Ich hab abgele
„die Betrübnuß der Vnfruchtbarkeit
„angethan das Kleyd der Fruchtbarkeit
„Es erfrewe sich mit mir die Anna
„Phenennæ Widerstreitterinn / vnnd
„be gleichfals mit jhrem Exempel das
„es vnd vnuerhofftes Miracul / welches
„widerfahren ist. Es frolocke mit alter Fre
„den die Sara, so meine in der Vnfruch
„barkeit empfangene Frucht vorbedeu
„hat. Lasset alle die Vnfruchtbare sing
„wegen meiner Heimsuchung / die mir
„Himmel ist erschienen. Lasset auch alle
„fruchtbare Mütter sagen: Gebenedeyet
„der / der dē Bittendē mitgetheilt hat / was
„begehrē / vñ den Vnfruchtbaren die Fruch
„barkeit geben / wie auch geschenckt das all
„glücklichstes Gewächs der Jungfra

,en/ so nach dem Fleisch ein Mutter Got-
,tes gewesen/ dero Leib ein Himmel ist/ dar-
,innen gewohnet hat der jenig/ den kein
,Orth begreiffen kan.* Gar füglich/ sage
ich/ hat der H. Damascenus auff diese
Weiß frolockend die Mutter Annam einge-
führt. Dann es ist nicht zuzweiffelen/ der
massen groß wird ihr Frewd vnd Trost ge-
wesen seyn/ daß sie wird stäts diese oder aber
dergleichen Betrachtungen in ihrem Hertz
gehabt haben. Maria, Anna/ vnnd Joa-
chim wollen bitten für alle Vätter vnd
Mütter/ damit sie mögen sampt den Kin-
deren Segen/ Frewd vnd Trost haben hie zeit-
lich vnd dort Ewig/ Amen.

(a) *Orat. 2. de nat. B. Virg.*

## Das XX. Capitel.

**Von der grossen Liebe/ vnd Einträch-**
tigkeit/ welche jederzeit zwischen der seelig-
sten Jungfrawen Maria vnd ihren Elte-
ren gewesen/ vnnd wie sie möchten ein er-
schaffene Dreyfaltigkeit ge-
nennt werden.

1. FRomme vnnd Gottsförchtige El-

teren vnnd Kinder lieben einander als
selbst/ vnnd befleissen sich auff höchst
lich vnd einträchtig zuleben: Theils
ihnen Gott solches befehlet/ den Kin
ren zwar/ da er also spricht: (a) **Ehre d
nen Vatter/ vnd deine Mutter.** D
Eltern aber ermahnet er durch den H. P
lum: (b) **Ihr Vätter reitzet ewere Kind
nicht zum Zorn.** Theils auch weil es
Natur allerding gemäß ist/ in deme die El
ren (nach Gott) ein Vrsprung der Kind
seynd/ diese aber ihr **Wesen** von ihnen
ben: Also daß man nicht vnbillich möch
sagen: Eltern vnd Kinder seynd etliche
massen ein Leib vnd ein Person/ ja auch ei
**Wesen.** (c) Derowegen pflegt jener zu
gen es were zwischen sich vnd seinen Kind
kein Vnderscheid/ man soll jhn vnd sie ach
ten für einen Menschen/ dem die Natu
souiel als einen Leib geben hette. Vnd ei
(d) ander schreibt/ deß Sohns Fleisch i
gleichals deß Vatters vermehrtes Fleisch.
Solches bekräfftiget gar herrlich Jesus S
rach sprechende: (e) **Ob schon der Va
ter stirbt/ so ist er doch als were er nicht**
todt/

todt/ dann er hat einen hinder jhm gelassen/ der jhm gleich ist. Nun aber ist es gewiß/ daß (f) niemand sich selbsten/ oder sein eygnes Fleisch hasset/ sonderen er pfleget es vnd liebkoset/ souiel als möglich/ vnd deßwegen lieben gemeiniglich Eltern vnnd Kinder einander/ ja der Weltweiser Aristoteles darff wol sagen/ der Sohn sey deß Vatters ein Theil/ vnd zwar das beste/ darumb liebet jhn der Vatter hefftiger/ als sich selbst.

(a) *Exod. 20. v. 12.* (b) *Eph. 6. v. 4.* (c) *Sinaldus apud Saxonem in hist. Danica lib. 7.* (d) *Paulus Castr. cons. 264. incip. in præsenti causa, col. 3. lib. 2.* (e) *Eccl. 30. v. 4. Dixenb. versio.* (f) *Eph. 5. v. 29.*

2. Diesem Gebott Gottes vnnd Gesätz der Natur seynd trefflich wol nachkommen Maria/ Anna/ vnd Joachim/ in deme sie jederzeit einander/ als sich selbst/ vnnd vber alles (nach Gott) was hie auff Erden vnd dort im Himmel war/ geliebt haben/ wie auch im höchsten Frieden vnd Einigkeit gelebt/ vnd zwar dergestalt/ daß wann schon alle die Federn der Schribenten/ vnnd alle Zungen der Redner in einander einstimmen

wolten/ dannoch were es jhnen vnmöglich zubeschreiben vnd außzusprechen die Inbrünstigkeit der Liebe/ vnnd grösse der Ehrträchtigkeit/ so allzeit zwischen den Eltern vnd Tochter ist gewesen. Vnnd zwar was Joachim vnd Annam anbelangen thut/ da niemand daran zweiffeln/ daß sie jhre Tochter hoch geliebt haben: Dann hat Jacob (a) seinen Sohn Joseph vber alle seine Kinder geliebt/ darumb daß er jhn in seinem höchsten Alter gezeuget/ wie die H. Schrifft saget/ vnd nach Meynung deß (b) H. Chrysostomi/ weil Joseph guter Sitten vnd unsträffliches Lebens war/ wie viel mehr werden diese Gottseelige Elteren jhre heiligste vnd liebwürdigste Tochter geliebt haben/ die sie in jhrem Alterthumb vnd Vnfruchtbarkeit hatten gezenget/ vnd die vber Joseph in guten Sitten/ Tugenden vnd Heyligkeit weit vbertraffe. Es nimbt nun wunder/ so wir lesen/ oder sonst betrachten (c) wie sehr der David seinen Sohn Absalon geliebt/ vnd was gestalt er begehrt für jhn zusterben/ vnangesehen/ daß derselbiger ein vngerahtener vngehorsammer vnd Gottloser Sohn gewesen/ der seinen eig-

nen
Kön
im v
welch
sie de
sie/ G
ist/ s
be wir
imme
den/ v
tern g
(a)
reg. 1
3. 9
licher
ge Lie
Hauß
Sohn
meiste
teren
res K
worde
Sorg
War
Soh
allda

nen Vatter hat verfolget vnd auß seinem Königreich wollen stossen. Gott hat Joachim vnd Annæ ein solche Tochter beschert/ welche vnder allen Kinderen (nach CHRISTO deroselber Sohn) die allergehorsambste/ Gottsförchtigste/ vnd heyligste gewesen ist/ soist es auch wol zuuermuhten/ dieselbe wird vor allen andern Kinderen/ welche immer gewesen seynd/ vnd auch seyn werden/ vorbehalten CHRISTUS/ von jhren Eltern geliebt worden seyn.

(a) *Gen.* 37. *v.* 3. (b) *Homil.* 61. (c) 2. *reg.* 18. & 19.

3. Wir vernemmen auß heyliger Göttlicher Schrifft die hefftige vnd inbrünstige Liebe/ die der alt Tobias sampt seiner Haußfrawen Anna gegen jhren einigen Sohn allzeit getragen/ welche Lieb sich am meisten hat lassen spüren/ da diese beyde Eltern der langsamen Widerkunfft haber jhres Kinds seynd vber die massen betrübt worden. Wir hören den Vatter mit grosser Sorge vnd Bekümmernuß fragen: (a) **Warumb meynestu/ verzeuchts mein Sohn so lang/ oder warumb wird er allda auffgehalten?** Wir hören die Mut-

ter klagen vnd sagen: (b) **Ach/ ach/ mein Sohn/ warumb haben wir dich in frembde Landen geschicket/ das Liecht vnser Augen/ den Stab vnsers Alters den Trost vnsers Lebens/ vnnd die Hoffnung vnsers Geschlechts? Dieweil wir alles zugleich in dir allein hatten/ so solten wir dich von vns nicht hinweg gesand haben.** Wir sehen beyde miteinander weinen/ vnd bittere Thränen vergiessen/ so die grösse der Liebe hat außgetrucket. Groß/ sprich ich/ ist die Lieb Tobiæ vnd Annæ gegen jhren eingebornen Sohn Tobiæ/ aber noch grösser ist die Lieb Joachim vnd Annæ gegen jhre eingeborne Tochter MARIAM, welche sie viel füglicher können nennen das Liecht jhrer Augen/ den Stab jhres Alters/ den Trost jhres Lebens vnnd Hoffnung jhres Geschlechts/ ja auch alles was sie (nach Gott) möchten begehren. Dann sie ist warhafftig/ nach Jesu jhrem Sohn/ das vngezweiffeltes Liecht/ Stab/ Trost/ Hoffnung vnd Gut/ nicht allein jhrer Eltern/ sonder auch aller Gottliebenden Christen; Vnnd derowegen liebten sie

dieselbe

dieselbe als sich selbst/ vnd vber sich selbst; also daß man hette nicht vnbillich mögen sagen von diesen Elteren/ vnd jhrer Tochter/ was von (c) Ionatha vnd David geschrieben stehet: Vnd die Seelen Joachim vnd Annæ waren verbunden mit der Seelen MARIÆ, vnd die liebten sie als jhre eygne Seelen.

(a) *Tob. 10. v. 1. Vlenb. versio.* (b) *ibid. v. 4.* (c) *1. reg. 18. v. 1.*

4. Gesetzt auch/ daß andere Eltern/ nicht aber Joachim vnd Anna/ hetten die seeligste Jungfraw MARIAM gezeuget/ vnd weren dero Vatter vnd Mutter/ sie auch jhre Tochter nicht/ dannoch nicht destoweniger (so fern sie in die Bekantnuß jhrer Hochheit vnd Fürtrefflichkeit weren kommen) hetten sie dieselbe vber alle Creaturen Gottes geliebt vnd geehrt/ dieweil sie/ nach deß (a) H. Bernardi Meynung/ aller Liebe vnd Ehren würdig ist/ wie auch (b) vnmöglich/ daß der jenig/ der sie recht liebet vnnd ehret/ kan verderben/ oder verdammt werden. Weren auch dießfals/ vnnd in solchem Gottseeligen Werck nicht nachlässiger oder geringer gewesen/ als viele andere beydes

Ge-

Geschlechts Personen / welche sich iederzeit hochbesorget / befliessen vnd bemühet haben wie sie möchten nechst GOtt die seelige Jungfraw vber alles lieben vnd ehren / vnder welchen zurechnen seynd / der H. Stephanus König in Vngaren / der Käyser Henricus der zweyt dieses Nahmens / Ludovicus der eylffte König in Franckreich / der Käyser Fridericus sampt seiner Haußfrawen / der Herzog Eleazarus / die Herzoginn Hedvvigis, der H. Franciscus, Geradus Martyrer / Odilio Abt / Lutgardis Jungfraw / Alfonsus Salmeron Priester der Societet Jesu / Salun / vnd andere vnzählbare mehr / so auß Liebe vnd Ehren zu der Mutter Gottes entweder viele Kirchen / Capellen / vnd Altär haben auffgebawet / vnd mit herzlichen Renten vnd Zierath begabet / oder aber Fast- vnd Festäg wie auch Gebett angestelt / vnd selbst dieselbe gehalten vnd verrichtet / vnnd sonst auff andere Weiß vnnd Manier diese H. Jungfraw geehrt. Es sey aber deme / wie es immer wil / eins ist es gewiß / daß Joachim vnnd Anna haben in der Liebe gegen ihre Tochter MARIÆ alle andere pure Creaturen / vnd auch so gar die En-

gel

gel Gottes/ weit vbertroffen/ weil sie dieselbe nicht allein geliebt als jhre Erleuchterinn/ Helfferinn / Fürsprecherinn / Trösterinn / Mutter/ Fraw/ Königinn/ vnd Gebärerin/ jhres Erlösers ( wie andern widerfährt ) sondern auch als jhr wahre Tochter vnnd Mutter jhres Enckels Jesu Christi/ dessen niemand hat sich mögen anmessen/ noch viel weniger berühmen.

(a) *serm. 2. de Nat. B. Virg.* (b) *Bonavent. l. 1. Phar. c. 5.*

5. Es hat aber die allerdanckbarste Jungfraw vnd Tochter auch nichts mangelen lassen an der Liebe vnd Ehren gegen die jenige/ welche sie wie vermeldet/ also hertzlich vnnd inbrünstig jederzeit geliebt/ vnd so gar vätterlich vnd mütterlich tausend mahl auff die Armen genommen / getragen/ ernehrt vnd bekleydt/ wie auch wider alle gefahr vnd bösen Anlauff beschirmet hatte: sondern gleicherweiß/ wie fromme vnd gerahtene Kinder pflegen zuthun/ welche jhre Eltern der empfangenen Wolthaten halben vber alle Menschen lieben vnd ehren/ also hat sie sich auch gehalten gegen jhre liebe Eltern Joachim vñ Annam/ die sie/ ohn allen Zweiffel/ nechst

jhrem

jhrem vielgeliebsten Sohn Jesu vnd Brä-
tigamb S. Joseph/ vber alle Menschen/ v
auch vber alle Engel vnd andere Heyligen
Gottes geliebt vnd geehrt. Also daß wir möch-
ten nicht vnbillich jhr zueygnen/ was in den
Sprüchworten Salomonis geschrieben ist:
(a) **Ich liebe/ die mich lieben** Vnd d
ist gantz vnd gar ein vngezweiffeltes Ding
daß je stärcker vnsere Lieb gegen die holdse-
lige Jungfrawen ist / je gröſſer ist auch die
Lieb der Jungfrawen gegē vns/ vnnd je mehr
Gnaden vnd himmlische Gaben einer empf-
fahet durch die Jungfraw/ je hefftiger ist
auch die Lieb der Jungfrawen gegen jhn.
Nun aber ist es gewiß (wie jetz kürtzlich an-
gemeldt) daß Joachim vnd Annæ Lieb ge-
gen jhre Tochter die Jungfraw die allergrö-
ste gewesen sey/ vnd daß niemand/ nechst Jo-
seph dero Ehegemahl/ gröſſere Gnaden vnd
mehr Göttliche Gaben durch sie empfangen
habe/ als jhre liebe Eltern Joachim vnd An-
na. Gar wol dann sagen wir: die Gebäre-
rinn Gottes habe jhre Eltern hie auff Er-
den hoch geliebt/ vnd liebet sie noch jetzunder
dort im Himmel/ ja diese Lieb wird nie auff-
hören/ sondern ewiglich zwischen Maria/
Anna

Anna vnnd Joachim vnuerletzt bleiben. (a) *prov.* 8. *v.* 17.

6. Groß dann vnnd vnerhört war die Lieb vnd Einträchtigkeit zwischen diesen dreyen hochheyligen Personen/ MARIA, Anna/ vnnd Joachim; vertrugen/ liebten vnd ehrten einander/ als frommen Eltern vnd Kindern gezimbt. Vatter vnd Mutter erzogen jhre Tochter in aller Güte vnnd Sanfftmut/ die Tochter aber war jhnen mit einer sonderbarer Demuth vnd Gehorsamb vnderthan: Was die liebe Elteren jhr befohlen/ das thäte sie zurstund vnwidersprechlich: was die Tochter wolte vnnd begehrte/ das hiessen sie allzeit gut/ weil diese dreyen etlicher massen ein Will/ ein Hertz/ vnd ein Seel war. Derowegen nicht ohne Vrsach möchten wir nennen dieses vbergebenedeytes Haußgesind einen jrrdischen Himmel/ darinnen war ein erschaffene Dreyfaltigkeit in dreyen erschaffenen Personen/ vnd drey erschaffene Personen in einer erschaffener Dreyfaltigkeit/ welche gewesen die hochheylige Gesellschaff MARIÆ, Annæ vnd Joachims/ sie aber souiel als drey Göttliche/ jedoch erschaffene/ Personen/

sonen/ die da könten etlicher massen mit de
Personen der vnerschaffenen Dreyfaltig
keit also vergleichet werden: Der himm
lischer Vatter hat von Ewigkeit an seinen
Sohn Jesum Christum geboren/ der H.
Joachim seine Tochter Maria in der
Zeit gezeuget: Das ewiges **Wort**/ nach
deme es **Fleisch worden**/ hat vns erlöset
die würdige Mutter S. Anna/ alß sie ihre
Tochter geboren/ hat vns den Anfang un
serer Erlösung auff die Welt gebracht: Der
H. Geist gehet her vō Vatter vnd Sohn/ die
Gottesgebärerinn Maria kombt her von
Joachim vnd Anna: Vnd wie in der al
lerheyligsten Dreyfaltigkeit ein Wesen
der Gottheit ist in dreyen Personen/ also
war allhie/ wegen grosse der Liebe vnd
Einträchtigkeit/ ein Will/ ein Hertz vnd
ein Seel/ ja auch etlicher massen ein einig
ges **Wesen.** Darvon redet meines erach
tēs der H. Epiphanius/ da er also spricht: Se
**Diese drey/ Joachim/ Anna/ vnd Ma**
**ria thäten öffentlich der H. Drey**
**faltigkeit ein Lobopffer.** Als wolte er sa
gen: weil Maria, Anna vnd Joachim drey
Perso

Personen waren in einer erschaffener Dreyfaltigkeit/ so preiseten vnd lobeten sie durch jhre Bedeutnuß die vnerschaffene in der Gottheit. O wie angenem war der allerheyligsten Dreyfaltigkeit / dem Vatter / dem Sohn vnnd dem H. Geist dieses Haußgesinds Dreyfaltigkeit/ nemblich MARIA, Anna/ vnd Joachim! Warlich nichts lieblichers/nichts bessers/nichts fürtrefflichers war es auff Erden. Es verwunderte sich hierüber der Himmel/ vnd wunschte/ daß er möchte haben solche Bürger/ so einer besseren Wohnung würdig waren. Gott der HERR aber wirdt offt/ wie der himmlischer Bräutigäb seine Braut/ jetz gemelte Dreyfaltigkeit also angesprochen haben: (b) **Du hast mir das Hertz verwundt / mein Schwester liebe Braut/ das Hertz hast du mir verwundet/ mit deiner Augen einem.** Nemblich mit dem Aug der Liebe/ Einigkeit vnd Heyligkeit. O erschaffene Dreyfaltigkeit/ erwerbe/ wir bitten dich/ bey der vnerschaffenen allen Eltern vnd Kindern Lieb/ Fried/ vnd Einigkeit / Amen.

(a) *Orat. de laud. Virg. sub initio.* (b) *cant. 4. v. 9.*

Das

## Das XXI. Capitel.

### Wann/ wie/ vnnd warumb Joachim vnd Anna jhre Tochter die seeligste Jungfraw MARIAM im Tempel Gott auffgeopffert haben.

1. DJe Hebreische Mütter pflegten vor zeiten jhre Kinder drey Jahr lang mit eygnen Brüsten zuseugen vnd mit der Milch zuernehren/ wie zusehen ist an der heyligen Annæ deß Elcanæ Ehefrawen/ welche/ nach Meynung deß H. Gregorii Chrysostomi vnd anderer mehr bey vnd mit (a) Cornelio Cornelij à lapide, jhren Sohn Samuelem erstlich im dritten Jahr seines Alters entwehnet vnd nach dem Tempel gebracht hat. Derowegen sprach die Gottselige Mutter der Machabeern zu jhrem jüngsten jetzsterbenden Sohn: (b) **Ach mein Sohn erbarme dich meiner/ die ich dich neun gantzer Monat im Leib getragen hab/ vnnd drey Jahr geseuget.** Daß die drey Jahr aber die rechtmässige vnd gebürliche zeit sey Kinder zuseugen/ lehret Galenus vnd auß demselben (c) Francilcus Valesius.

lesius. Als die fromme vnd Gottseelige Mutter Anna dann nach jetzgemeltem löblichen Brauch ihr vielgeliebtes Töchterlein drey gantze Jahr mit eygnen Brüsten geseuget/ vnd mit eygner Milch ernehret/ die Zeit aber der Entwehnung komen war/ hat sie dieselbe gleicherweiß wie Elcanæ Haußfraw jhren Samuelem/ von der Brust abgezogen/ gen Jerusalem gebracht/ vnnd Gott dem HERRN im Tempel gäntzlich auffgeopffert. Dieß ist ein gemeine Meynung vnd Sententz der heyligen Vätter vnd Kirchenlehrer/ als da seynd (d) Gregorius Nissenus, Ioannes (e) Damascenus, S. Germanus (f) Ertzbischoff zu Constantinopel (g) Andreas Cretensis/ vnd andere mehr bey Iacobo (h) Saliano. Nisseni zeugnuß ist diese* Alß das Mägdlein (spricht er) erwachsen/ daß „es der Mutter Brüst entrahten könte/ v„bergab die H. Anna solches Gott dem Her„ren in dem Tempel, wie sie verheischen vnd „zugesagt hatte/ allda zogen es die Priester „auff/ gleich wie vorzeiten den Samuelem „vnder andern Heyligē. * Wañ aber solches geschehen sey/ wöllen wir noch klärlicher hören auß Evodij eygnen Worten/ die (i) Nicephorus

phorus in seiner Histori also erzehlet: *Als sie
(MARIA) drey Jahr alt (spricht) Evodius
, war sie in dem Tempel auffgeopffert/ als
, sie in dem Heyligthumb eylff Jahr verhar-
, det vnd zugebracht. Nachmals war sie von
, den Händen der Priester dem Joseph zu
, bewahren vbergeben/ bey dem sie bliebe ein
, Monat/ da empfienge sie von dem Engel
, die fröliche Bottschafft: sie gebar aber das
, Liecht dieser Welt/ wie sie fünffzehen Jahr
, alt war/ auff den fünff vnd zwantzigsten Tag
, deß Monats Decembris* Bißher Evodius

(a) in l. 1. reg. 1. v. 24. (b) 2. Mac. 7. v. 27. (c) in sacra Phil. c. 83 (d) Or. 1. de nam. Christ. Na. (e) l. 4. Orth. fid. c. 15. (f) Or. de præs. B.V. (g) Se. de dorm. Deip. (h) an. m. 4040. (i) l. 2. c. 7.

2. Es haben dann Joachim vnd Anna
jhr Töchterlein die seeligste Jungfraw MA-
RIAM im dritten Jahr jhres Alters in den
Tempel geführt/ Gott auffgeopffert/ vnd
der Priester wie auch der andächtigen Wei-
ber (welche allda jhre Wohnung hatten)
Zucht/ Lehr vnd Schutz vbergeben. Wie
frölich wird zu selbiger Zeit seyn gewesen
dieses Gottseeliges Mägdlein/ welches mit
auß freyem Willen/ als von jhren Eltern

Gott

Gott im Tempel auffgeopffert worden/ damit sie möchte gantz vnd gar von dem Gethümmel vnd Gefährligkeit der Welt abgesündert werden/ Gott allein desto embsiger dienen/ in den guten Sitten vnd Tugenden mehr vnd mehr zunemen/ den geistlichen Betrachtungen freyer auffligen/ vnd also noch auff Erden soviel als ein himmlisches Leben führen. Ich zweiffele nicht/ sie wird allhie sampt dem Königlichen Propheten David mit frolockendem Hertzen gesungen haben: (a) **Ich hab mich darinn erfrewet/ daß zu mir gesagt ist/ wir sollen in das Hauß deß HERRen gehen/ vnsere Füssen stunden in deinen Vorhöffen O Jerusalem.** Vnd abermal: (b) **Mein Hertz stosset herauß ein gutes wort/ meine Werck thu ich dem König zu Ehren.** Sintemal sie freywillig eingienge in das Hauß deß Herren/ das sie jhr selbsten zu einer Wohnung vñ Ruhstatt erwehlte/ so lang als Gott gefällig were/ jhre Gedancken aber/ Worten vnd Wercken/ ja sich selber gäntzlich dem Allerhöchsten zueygnete vnd auffopfferte.

(a) *Ps.* 121. *v.* 1. (b) *Ps.* 44. *v.* 1.

3.

3. Der H. Gregorius gewesener Bischo
zu Nicomedia in einer (a) Predig/ die
gehalten auff das Fest MARIÆ Opffer
schreibt vnd sagt/ die Engel Gottes hab
auff allen Seiten beleytet das hochgelo
Jungfräwlein/ da es durch jhre Eltern
den Tempel geführt war: Zacharias
der Priester/ so sein Ampt damahl versa
Were erfüllet worden mit Prophetischem
Geist/ vnd hette sich hertzlich erfrewet ob
Zukunfft dieses Jungfrawleins/ weil er
vnd betrachtet auch jhre vberschwencklich
Schönheit deß Gemühts/ jhre tugendsam
Sitten vnd züchtiges Leben/ wie auch jhr
vnaußsprechliche Volkommenheit vnd H
ligkeit/ darinnen sie von Tag zu Tag
wuchß vnd zunamb. Es schreiben auch et
che/ benentlich aber der (b) H. Hieronym
oder sonst jener vnbekanter Schribent
demselbigen / das zartes dreyjährlich
Mägdlein sey mit grosser Behändigkeit
sich selbsten ohn eynige Handleytung jhr
Eltern die funffzehen Tritt oder Stapffe
biß zum Tempel hinauff gestiegen/ mit
wunderung aller Zuseher. * Diese Auffstei
(spricht der H.) (c) Vincentius Ferr
rius

,rius) ist geschehen / nicht durch mensch-
liche Hülff/ sonder durch Dienst der Engel/
,welche MARIAM geführt habē. *Solches
ist auch meines Gedünckens wol zuuermuh-
ten vnd zuglauben/ in deme der HERR wür-
cket allbereit Wunderwercken in der Kind-
heit seiner hochgelobten Mutter der Jung-
frawen MARIÆ, nemblich anzuzeigen/
was mitler zeit würde auß jhr für ein Mensch
werden.

(a) *Apud Sur. tom. 6. de præsent.* MARIÆ
(b) *Auctor lib. de nat. B. Virg. apud S. Hier. tom.*
4. (c) *Serm.* 1. *de natali B. Virg.*

4. Alß die Gottseelige Eltern Samue-
lis Elcana vnd Anna denselbigen jhren
Sohn gen Jerusalem gebracht/ in den Tem-
pel eingeführt vnd dem Priester Heli vber-
geben hatten/ der Heli aber ohn allen zweiffel
sie gefragt/ wer sie weren/ antworte (wie sol-
ches die heylige Göttliche Schrifft bezeu-
get) die Anna also: (a) **So wahr dein
Seel lebet/ mein HERR/ ich bin das
Weib/ das hie bey dir stund/ vnd den
Herren vmb diesen Knaben batt: Ich
hab gebetten/ so hat der Herr mein Bit**

gegeben/ die ich von jhm hatt/ darumb
hab ich jhn dem HERRen obergeben/ s
lang er dem HERRen geleihen
Solcher gestalt wird auch geredt haben
hocherfrewete Anna die Mutter der allerh
ligsten Jungfrawen MARIÆ, alß sie
Töchterlein in den Tempel einführte vnd
allda dem Priester vorbrachte. Dieß lehr
außtruckentlich der H. Germanus am re
gemelten Ort/ da er den Priester mit Ann
also redend vnd Annam antwortende ei
führt: *Wo bist du her/ O Weib? Da
„welchem Stammen vnd Geschlecht bist d
„geboren? Ich bin/ antwortet sie/ Anna aus
„dem Priesterlichen Geschlecht/ vnd Aar
„nischen Stammen herkommen/ von de
„Prophetischen vnd Königlichen Wurtz
„vnd ein Zweig Davids/ vnd Salomonis
„vnd deren/ die jhm nachfolgen; Ich bin ver
„heyrath mit einem Mann nach dem Gesa
„deß HERRen/ vnnd ein lange Zeit vn
„fruchtbar blieben. Do ich aber kein Mittl
„vnd Artzney hab finden können/ dadurch
„meiner Trübsal abgeholffen würde/ hab ich
„meine Zuflucht bey Gott dem allmächtigen
„gesucht. * Also vngefehrn S. Germanus,

welcher da schreibt/ es habe der Priester weiter die H. Annam sampt jhrem Stammen vnd Wurtzel glückseelig geheissen/ weil sie ein solche Tochter in jhrem Alter vnd Vnfruchtbarkeit empfangen vnnd geboren hat.

(a) 1. Reg. 1. v. Vlenb. versio.

5. Lasset vns auch allhie sagen/ es habe die danckbare Mutter zugleich mit der ander Anna gesprochen: Dieweil aber ich dieses Töchterlein durch stätiges weinen / betten/ vnd fasten/ wie auch durch sonderbare Gnad vnd Verheissung Gottes erlangt/ hab ich dieselbige nach meinem zuuor gethanen Gelübd her in den Tempel gebracht vnd Gott/ was er mir gnädiglich gegeben/ auffgeopfert. Ich hab gesagt/ nach dem Gelübd. Dann es lehren (a) Gregorius Nissenus, S. Germanus, (b) Iacobus Salianus vnd andere mehr/ nemblich daß die H. Anna hette zuuor Gelübd gethan / sie wölte/ so fern sie fruchtbar würde/ jhre Frucht Sohn oder Tochter Gott dem HERRen zueygnen vnd gäntzlich auffopfferen/ derentwegen vorbildet vns der H. Germanus in der vorangezogenen Predig diese seeligste Mutter in der Auffopfferung jhrer Tochter abermahlen al-

so sprechende: * Ich wil dir / O Herr mi
„ne Gelübd bezahlen / wie meine Lefz
„versprochen haben / vnd mein Mund ge
„hat in meiner Noht. Ich hab Scharen
„Jungfrawen mit Liechtern versamblet
„Priester hab ich beruffen / meine Verwa
„ten zusammen bracht / vnd allen zugespr
„en: Erfrewet euch mit mir / dieweil ich
„Mutter vnnd Gebärerinn worden b
„Heut vertrawe ich meine Tochter kein
„jrrdischen König / sonder Gott deß Hi
„mels. * Nicht allein dann hat die sorgfält
ste Mutter jhr Töchterlein in den Tem
geführt / vnd den Priesteren anbefohlen d
mit dieselbe were auß aller Gefahr dis
Welt / vnd sampt anderen Jungfrawen
den guten Sitten vnnd Tugenden auffer
gen / sonder auch / vnd vornemblich / dann
sie selber jhrem Gelübd gnugthäte.

(a) *Supra.* §. 1. (b) *an. m.* 4040.

6. Diese der allerseeligsten Jungfraw
MARIÆ im Tempel Auffopfferung pr
set vnd lobet nach seinem andächtigen
Brauch sehr hoch Ioannes Trithemius, i
seinem Buch / welches er von S. Anna
Lob vnd Leben geschrieben hat / dieweil aber
dess

dessen Wort kurtz / kräfftig vnnd zulesen nützlich seynd / wil ich dieselbe zum Beschluß gegenwertiges Capitels allhie anziehen vnd einführen / lauten aber vngefehrn also: * (a) „Im Anfang deß ersten Buchs der Köni„gen lesen wir / daß Anna Elcanæ Hauß„fraw ihren Sohn Samuelem / welchen sie „vom HERRN durch das betten erlangt / „nach den Jahren der Entwehnung im Tem„pel zum Göttlichen Dienst hat dargestelt / „vnd gefiel dermassen Gott diese Auffopffe„rung Samuelis / daß er jhn nicht allein an „Statt deß verstossenen Heli zum hohen „Priester erwehlt / sonder auch mit Prophe„tischem Geist vnd Weißheit erfüllet. Was „bedeut anders / liebe Brüder / die Auffopf„ferung Samuelis / als daß die seeligste „Gottesgebärerinn von jhrer Mutter dem „HERRN würde vorgestelt. O wie ange„nem ist gewesen Gott dem allmächtigen „dieses Opffer / durch welches schon seinem „Sohn ein würdige Wohnung bereytet „war. Gott erwehlete sie vor Erschaffung der „Welt / vnd was er von Ewigkeit an verord„nete / hat er in diesem Opffer volbracht / was „muß für Frewde im Himmel gewesen seyn /

„da MARIA ein junges Mägdlein d
„himmlischen Bräutigam vermählet w
„ Es war die Jungfraw von der heyli
„Mutter in den Tempel geführt/ welch
„nacher den HERREN deß Tempels
„gebären/ vnd das dreyjährriges Töchter
„bereytet sich als ein Braut zur Göttli
„Hochzeit. Solte auch mögen außgespro
„werdē/ O Mutter Aña/ dein Frewd/ alß d
„Tochter/ welche du vō Gott erlangt/ hast
„gestelt zu deß Tempels Dienst/ die auch
„HERREN deß Tempels solte gebär
„Niemalen hat jemand ein so angeme
„Gott geopffert. Niemand hat einen sol
„lichen Schatz dem Tempel geschenckt.
„verwundern sich die heylige Eltern
„jhrer Tochter löbliche Sitten/ Gnad
„Fröligkeit: Dann sie war von Mutter
„voller Gnaden/ vnnd ist die jenige/ so
„Tempel Gottes gewesen/ vnd niemahl
„geringsten Flecken vnderworffen wer
„Was verwunderstu dich/ O Mutter/
„deine Tochter? Die Göttliche Gnad ist
„natürlichen Gesatz nicht vnderworffen
„Krafft deß H. Geistes bedarff zu seiner
„ckung kein Alter. Der Will vnnd Gab

„Allerhöchsten ist an vielen Jahren nicht ge-
„bunden/ der hat seinen Tabernacul geheyli-
„get/ vnd die Arch / in welcher er zulegen be-
„gert das lebendiges Himmelbrot / mit
„glantzendem Golt der Tugenden in- vnnd
„außwendig vberzogen. Wie volkommen in
„Göttlicher Liebe die Mutter gewesen sey/
„hat sie gnugsamb angezeiget in der Auffopf-
„ferung jhrer allersüster Tochter. Dann
„wann sie nicht in der Forcht Gottes befestī-
„get/ würde sie nimmer ein solche liebe/ zar-
„te/ vnd edle Tochter von jhr lassen weichen.
„Aber die Göttliche Lieb vberwandt das müt-
„terliches Hertz; vnnd das angenembste
„Pfand vnder allen erschaffenen Dingen
„mit frölichem Angesicht opffert sie dem
„HERRen. Es geschicht hie nichts vngefehr/
„nichts auß Gewonheit: Alles ist von Ewig-
„keit an von dem Allerhöchsten versehen/ al-
„les durch Göttliche Gnad verordnet. O
„glückseeligste Eltern Joachim vnd Anna/
„die würdig gewesen seynd herfür zubringen
„eine Tochter / welche verdienet hat ohn
„Mannssamen Gottes Sohn zugebären.
„Warhafftig soll allzeit mit gebürlichem Lob
„gepriesen werdē diese Auffopffenung/ so Gott

„eine Mutter/den Engeln einen Königin
„der verlohren Welt einen Heyland gegeb
„hat. Wir halten aber darfür dieses Ort
„sey mit solcher Reynigkeit geziert worde
„daß/nach Gott/ kein reiners seyn möch
„Dann die Königinn der Engel ist worde
„ein Mutter Gottes / ein Herrscherinn d
„Welt. Man soll auch gar nicht zweiffe
„es werden in grosser Ehrē seyn bey Gott d
„se glückseeligste Eltern / welche jhm sein
Mutter geboren haben.* Also weit Trithe
mius.

(a) *Trith. de laud. S. Annæ c.* 8.

7. Billich vnd recht aber lobet wolgemel
ter Abt sampt andern heyligen Vätter
vnd Kirchenlehrer diese hochgesegnete Auff
opfferung/welche alles Lobs würdig ist. Wa
lich niemand kan gnugsamb loben weder die
Auffopfferung wegē Fürtrefflichkeit deß Op
fers/ noch die Eltern/ welche jhre eingeben
ne Tochter auff solche Weiß vnd Manier
auffgeopffert habē/vnangesehē daß sie dieselb
be in jhrem höchsten Alter vnd Vnfruchbar
keit von Gott zu einem Trost vnd Frewden
jhres Hertzens erlangt hatten: Aber sie hiel
ten (wie (a) jener wol saget) für besser jhr
aller

allerliebstes Töchterlein den Trost vnd Frewde ihres Hertzens solcher gestalt zuuerlassen/ als Gott nicht die gebürliche Ehr vnd gehorsamkeit zuleisten. * O Joachim vnd Anna ewiger Gedächtnuß würdige Eltern! (spricht obgemelter (b) Trithemius) Die ihr Gott dem HERRen mit eynfalt gedient/ vnd ein vnermeßlichen Schatz habt auffgeopffert. Wer wolte nach gebür ewer Lob erheben? Dann were ewer Leben nicht sehr heylig gewesen/ so hettet jhr nimmer dem HERRen ein so angeneme Frucht herfür gebracht. * O heyligste Eltern Joachim vnd Anna/ erwerbet durch ewere Fürbitt bey ewerer Tochter vnnd Enckel allen Vättern vnd Müttern Gnad/ daß sie jhre Kinder Gott auffopfferen/ dieselbe in gutten Sitten vnnd Tugenden aufferziehen zum ewigen Leben/ Amen.

(a) *Lansbergius serm. 2. de S. Annæ.* (b) *de laud. S. Annæ c. 6.*

## Das XXII. Capitel.

### Von der Wohnung vnnd Leben der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ im Tempel.

1. ALs Joachim vnd Anna nunmehr nach dem Gesatz ihr Opffer vñ Gelübden vollendet hatten/ kehreten sie widerumb gen Nazareth zu Hauß / das Töchterlein aber bliebe zu Jerusalem/ damit/ wie gesagt/ dieselbe würde sampt andern Jungfrawen in allerley Tugendē auffertzogen. Von dem Ort aber / welcher in dem Tempel Salomonis den Frawenpersonen zubewohnen zugeordnet war/ müssen wir allhie etwas sagen/ weil etliche darfür gehalten/ wie solches bezeugen Origenes vnnd Cyrillus Alexandrinus, die Jungfrawen vnd Wittwen haben in dem allerheyligsten Orth der Heyligthumben gewohnet. Aber solche haben gröblich geirret/ sintemal der (a) Hohepriester allein/ vnd nur einmahl im Jahr auff das Fest der Versöhnung in selbiges Orth eingieng. Vnd auch gar nichts/ oder aber sehr wenig zu den Sachen/ was sie da vorwenden/ daß nemlich

(a) Hebr. 9. 7.

sich solches were mit einer Mawren vnderscheiden gewesen/ dann dieß ist gerad wider die Lehr Gregorij Nisseni, Baronij, Saliani vnd anderer Kirchenlehrer/ so da mit (b) Iosepho in seiner Judischen Histori einhelliglich sagen vñ schreiben; daß die Wohnungē oder Cellen der Frawenpersonen waren in dem Vmbgang deß Tempels in dem innerlichen newen Hoff auffgebawet/ stunden an einander/ vnd stützelten an die äusserste Mawer deß Tempels. Wir wöllen allhie einführen vnd anhören deß Iosephi eigne Wort/ welche seynd vngefehr diese: (c)* Nohtwendig war „es ein eigenes Orth (spricht er) den an„dächtigen Weibspersonen zugeeignet/ der „mit einer Mawr vnderscheiden/ vnd ein an„dere Pforten haben muſt/ gerad gegen der „ersten Pforten vber; war auff der anderen „Seiten ein heimliche Pfort von Mittag/ „vnnd ein von Mitternacht durch welche „man eingehen kont zu den Weibern/ dann „sonst dorffte man zu keiner andern einge„hen* Bißher Iosephus.

(a) *levit.* 16. (b) *Ant. l.* 15. *c.* 14. *& de bell. Iud. l.* 6. *c.* 6. (c) *ibid. l.* 6. *c.* 6. *mihi pag.* 411.

2. Das aber vorgesagte Wohnungen
den heyligen Vättern vnd andern Lehre
jetz der Tempel/ jetz die heylige Haüser/ o
sonsten/ genennt werden/ ist gar kein wun
nit/ dann deßwegen geschicht solches/ al
sie an deß Tempels Mawren auffgebau
vnd gemeiniglich bewohnet waren von
chen Jungfrawen vnd Witwen/ die sich s
derlicher weiß vbeten in den Tugenden v
heyligem Leben/ wie zusehen ist an der
Prophetinn Anna der Tochter Phanuel
von welcher der H. Evangelist Lucas schre
daß sie betagt war/ vnd hatte gelebt sie
Jahr mit jhrem Mañ von jhrer Jungfra
schafft an/ vnd war ein Witwe auff die v
vnd achtzig Jahr/ kam aber nimmer v
Tempel vnd dienete Gott mit Fasten vnd
Betten Tag vnd Nacht: Item an den Jun
frawen/ von welchen Meldung geschicht
(b) den Büchern der Machabeer/ daß
seynd zur Zeit der Gefahr zu dem Priester
nia gelauffen/ vnd Gott vmb Hülff vnd B
stand angeruffen haben: Item an der all
seeligsten Jungfrawen MARIA, welch
eylff gantze Jahr in diesen Cellen oder Hä
sern gewohnt/ vnd hat diese etlicher mass
mit

mit jhrer Gegenwart vnd vberschwenckhlichen Heyligkeit geheyliget.

(a) *Luc.* 2. (b) *lib.* 2. *c.* 3.

3. Was massen die seeligste Jungfraw im Tempel oder sonst in den heyligen Häuseren gelebt/ vnnd was sie gethan hat/ beschreibt mit kurtzen Worten der H. Ioannes Damascenus also (a)* Sie ist im Hauß ,deß HERRen gepflantzet/ vnd im Geist ge,speyset/ gleichals ein fruchtbarer Oelbaum ,ist sie ein Wohnung aller Tugenden worden: ,Sie zoge ab jhr Gemüt von weltlichem ,Leben/ vnd fleischlichen Begierden/ erhielt ,also die jungfräwliche Seel im Leib/ wie ,es gebürte der jenigen/ die in jhrem Leib ,Gott empfangen solte. * Hierauß folget klärlich daß die vbergebenedeyte Jungfraw hat zu selbiger Zeit (wie auch alle die Tag jhres Lebens) viel mehr ein himmlisches als jrrdisches / vnnd ein Englisches als menschliches Leben gefuhrt: Dann in dieser jungfräwlichen Schar hat sie dem Gebett ohne alle Außschweifflüg deß Gemühts abgewartet/ mit grosser Ehrerbietung den Tempel vnd Gottesdienst stäts besucht/ mit Andacht vnd Eyffer gegen Gott alle Menschen

sehen/ die jemals gewesen oder seyn werden/weit vbertroffē. Groß ist die Auffmerksamkeit vñ Eyffer im Gebett deß H. Francisci gewesen; Groß ist die Gemeinschafft (b) Moysis mit Gott/ welcher viertzig gantzer Tag ohne Speiß vnd Tranck mit jhm geredt; groß die Andacht vnd geistliche Ergetzligkeit anderer Heyligen Gottes/ aber MARIA ist dieß fals jhnen weit vorgangen. Dann hat der allerhöchster den Knechten solche Gaben des Gebetts vnd Andacht/ ja auch solche himmlische Ergetzligkeit/ mitgetheilt/ vnd so große Gemeinschafft mit jhnen gehabt/ wie viel mehr wird er solche Gnad seiner eygner Mutter vnder Herrscherinn Himmels vnd Erden erzeiget haben? So (c) Samuel/ alß er noch ein Knab war/ Gott hat hören reden/ wie offt wird jhn dann gehört haben die glückseeligste Jungfraw/ so er vber alle andern geliebt? so der (d) H. Paulus/ damit er ein außerwehlte Gefäß würde des Nahmen Gottes für die Heyden/ Königen/ vnd Kinder Israels zu zutragen/ in den dritten Himmel ist erhebt worden/ vnd hat Wort gehört/ die den Menschen nit gebürt außzusprechen/ wie wird die Jungfraw durch Göttliche Ge-

sprach

spräch vorbereit seyn worden/damit sie nicht den Nahmen Gottes/ sonder Gott selbsten mit Fleisch bekleydet neun Monat in jhrem keuschsten Leib truge/ ihm dreyssig gantzer Jahr dienete/ vnd jhn der gantzen Welt anzubetten vorstelte.

(a) *Lib. 4. de Orthod. fide c. 13.* (b) *Exod. 23. & 24.* (c) *1. reg. 3.* (d) *act. 9. v. 15.*

4. Jhre Zeit dann brachte sie zum andächtigen Gebettern/ geistlichen Betrachtungen/ tugendsamen Wercken/ vnnd zum Gottsdienst gehörigen Frawenarbeit/ alsodaß wir können nicht vnfüglich sagen/ es sey zu der Zeit jhre Wohnung viel mehr im Himel/ als sonst auff Erdē gewesen/ in deme sie jhr Hertz stätiger weiß zu Gott erhube/ sie wird sich auch deßwegen offt mit der himmlischen Braut im hohen Lied Salomonis andächtiglich berühmbt haben (a) **Mein Geliebter ist bey mir/ vnnd ich bin bey jhm.** Zweiffels ohn wird sie auch die liebe Engel offt gegenwertig bey jhr gehabt haben/ vñ von jhnen durch Göttliche Gespräch vnderwiesen seyn worden. Derohalben sagen viel fürtreffliche Lehrer/ als da seynd der H. Hieronymus, Bonaventura, Gregorius Nicomedi-

ensen

enser/ Cedrenus, Petrus Canisius, Franc-
scus Suarez vnd andere mehr bey/ vñ mit (b)
Iacobo Saliano, die seeligste Jungfraw h-
mit den Engeln Gottes so grosse Gemein-
schafft gehabt/ daß sie von jhnen offtermal
leibliche Speiß zu Vnderhaltung bekom-
* Dieses/ (c) spricht Suarez, ist leichtlich
„zuglauben/ dann wir lesen daß solche Gna-
„geschehen sey dem H. Paulo dem erst-
„Einsidler lange zeit seines Lebens. Was
„dann wunder/ daß dergleiche widerfahr-
„sey der seeligsten Jungfrawen/ sonderlich
„selbiger zeit als sie allein den Betrachtun-
„oder beschawlichem Leben thäte abwarte-

(a) *Cant. 2. v. 16.* (b) *an. m. 4042.* (c) *in 3. p. 7. 26. disp. 7.*

5. Vnder diesen Weilen/ als diese gebe-
nedeyte Jungfraw auff gesagte weiß sich ü-
te in dem stätigen Gebett vnd himmlischen
Betrachtungen / lehrnete zugleich lesen/
schreiben/ wircken / spinnen/ näen/ vnd an-
dere den Frawen zugehörige Arbeit/ werden
die H. Eltern Joachim vnd Anna jhrer viel-
geliebten Tochter nicht vergessen seyn/ son-
der allzeit an ihr gedacht/ ja ich wil alhie gantz
vnd gar nicht zweiffeln/ gleicherweiß/ wie (a)

Elca-

Elcana vnd seine Haußfraw zu gewisser zeit giengen hinauff jhr Opffer vnd Andacht zu verrichten/ vnd brachten jhrem Sohn Samuel ein kleinen Rock/ den die Mutter jhm zuvor gemacht hat/ also auch werden Joachim vnd Anna jhre Tochter besucht/ vnd jhr jhre Jungfräwliche Kleider gebracht haben/ alß sie nemblich gen Jerusalem nach löblichem Brauch der Juden kamen. Die Tochter aber hat auch nichts an jhr lassen ermanglen/ sonder/ wie frommen Kindern gebüret/ sich gegen jhre Eltern danckbar erzeiget/ für alle die empfangene Wolthaten demütig bedancket/ vnd jhnen dargegen durch jhr stätiges Gebett bey Gott dem HERRN vnaußsprechliche himmlische Gaben erlangt vnd erwerbet.

(a) 1. Reg. 2.

## Das XXIII. Capitel.

### Von der glorwürdigsten Jungfrawen MARIÆ Leibsgestalt/ Sitten vnd Heyligkeit.

1. ES ist ein vngezweiffeltes Ding/ daß gleicherweiß/ wie die abschewliche/ vnge-

vngerahtene vnd Gottlose Kinder bringe die Eltern zu grosser Trawrigkeit vnd Ve ehren/also die schöne/wolgestalte/vnd fro me thun Vatter vnd Mutter Frewd vn Ehr an. Dieses wil der weiß Mann sage da er spricht: (a) **Ein weiser Soh macht den Vatter frölich/aber ein thö echter Sohn ist seiner Mutter Betrü** nuß. Vnder den frommen Kinderen al soll billich den Vorzug haben die allerfrö neste vnd heyligste Jungfraw MARIA die Gebärerinn Gottes/ dieweil sie ihre Elteren mit der schönen Gestalt deß Leibs vnd grossen Heyligkeit der Seelen ein solch frewd vnd Ehr angebracht/ daß sie hat we vbertroffen alle Kinder/ so jmmer gewesen oder seyn werden. Vnd zwar was die Schö heit deß Leibs anbelangen thut/ darff wo der hocherleuchter Lehrer (b) Alberu Magnus sagen/ ein solche sey nimmer von Gott gegeben weder Esther/ noch Judith noch Rachel/ noch Rebeccæ/ noch allen an deren Frawenpersonen/ welche sich möch ten so wol in heyliger Göttlicher Schrifft als auch in andern Historien ihrer Schön

ja

heit berühmen. Gleich dañ/wie der (c) HERR Christus vnder allen Menschen Kindern der allerschöneſt geweſen/ alſo iſt ſein allerseligſte Mutter alle andere Weiber mit dieſer Zierd weit vberſtiegen. Von dero Schönheit gibt ſelber Zeugnuß die allerhöchſte Dreyfaltigkeit: Der Vatter aber lobet/ vnd ſpricht ſie an mit dieſen Worten: **Sehe mein Freundinn du biſt ſchön / ſehe ſchön biſt du.** Allhie aber wird die Jungfraw zweymal **ſchön** genennt/ damit wir deſto beſſer verſtehen jhre beyde vollkommene Schönheiten / ſo wol deß Leibs/ als auch der Seelen/ welche dermaſſen herrlich ſeynd/ daß Gott ſelbſt der allerkünſtreichſter Werckmeiſter vber dieſes ſein Werck ſich verwundert / weil es alle gewöhnliche Geſtalt vnd Schönheit vbertrifft: Dann ſie iſt ein (d) berühmbtes ehrliches Werck/ gezierd/ vnd luſtbarlich zuſehen. Vor jhr war ſolche ſchöne gezierd nie geweſen/ vnnd an keinem Orth jhres gleichen erſehen worden.

(a) *Prov.* 10. *v.* 1. (b) *Apud Ioann. Bon. l.* 1. *de diva Virg. c.* 7. *mihi pag.* 38. (c) *Pſ.* 44. *v.* 3. (d) *Eccl.* 44. *v.* 14. *&* 15.

2

2. Die Jungfraw aber (wie man schreibt) war mittelmässiger Gestalt vnnd einer gewünschter Gleichformigkeit der Glieder an der Farb war sie weiß vnd roht/ welches den Menschen ein grosse Lieblichkeit anthut. Etliche meinen auch sie sey etwas braun gewesen/ jedoch ohne einige Verletzung der leiblichen Schönheit. Hat ein goldtgelbes Haar/ scharpffe Augen/ Oelbraune Augäpffel/ hohe vnnd etwas braunfärbliche Augbrawen/ ein wolgestalte Nasen/ rosenfarbige Wangen vnd Lefftzen/ voller Lieblichkeit/ kein rundes oder spitziges Angesicht/ sonder etwas lang/ wie dann auch ihre zarte Händen vnd Finger etlicher massen lang vnd schneeweiß waren. Also vngefehrn (a) Nicephorus, (b) Cedrenus vnd andere andächtige Lehrer. Lasset vns auch sagen/ die jungfräwliche Schamhafftigkeit vermehrete sehr die leibliche Schönheit. Dann/ wie (c) Galatinus bezeuget/ nichts war es miß gestalt/ nichts abscheulich/ nichts vngebürlich in der Jungfrawen/ dero alle Glieder von dem Haupt an biß auff die Füßsolen/ vnd alle Sinnen mit der Regel der Vernunfft gerichtet waren. Lasset vns

abermal mit vorgemeltem Galatino sagen/ die Jungfraw sey dermassen behutsam gewesen/ daß sie nimmer mit jhren Augen vngebürliche Sachen angeschawet/ sonder hielt dieselbe stäts / vorbehalten die Zeit deß Gebetts/ auff die Erden geschlagen: Die Ohren aber/ da etwas vnzimmlich geredt/ hielte sie auff gebürlichst zu/ oder gienge mit füglicher Gelegenheit darvon. Die jenige (nach deß (d) H. Ambrosij Lehr) so dieser Jungfrawen Gestalt vnd Schönheit anschaweten/ waren alsobald zur Keuschheit beweget/ denen aber/ die sie besucht/ theilet sie die Schamhafftigkeit mit/ dieweil diese fürtreffliche Schönheit mit der höchsten Gnaden vnd Heyligkeit geziert war/ wie solches gar wol in acht genommen der (e) H. Thomas von Aquin.

(a) *Lib.* 2. *c.* 25. (b) *In Compend. histor.* (c) *Lib.* 7. *c.* 5. (d) *Lib. de instit. Virg. c.* 7. (e) 3. *p. q* 1. *a.* 2.

3. Mit der leiblichen Schönheit aber kamen gar herrlich vbereinander die Sitten vnd Tugenden/ damit die Jungfraw geziert war/ vnd sie soll dießfals billich (nach Christo jhrem Sohn) allen Menschen so wol

Manns-

Manns- als Frawenpersonen/ vorgezogen
werden. Wie solches klärlich bezeugen die
H. Ambrosius, Chrysostomus, Basilius
vnd andere mehr bey- vnd mit vorgesagten
P. Ioanne Bonifacio Priester der Societ
Jesu. Sie war dann/ wie oben vermeldet
behutsam im sehen vnnd hören/ fürsichtig
im reden/ mässig im essen vnd trincken/ m
mütig im kleiden / züchtig im gehen/ fried
sam mit männiglichem/ wie auch mit sich
selbst/ in deme sie nimmer in sich die geringe
ste Widersetzlichkeit der Begierlichkeit wi
der die Vernunfft empfunden hat/ sonder
jederzeit den höchsten Frieden zwischen Vn
der- vnd Obertheil/ das ist/ zwischen Fleisch
vnd Geist gehabt. Von diesen schönen Sit
ten aber schreibt (b) Nicephorus auß Eu
phanio vngefehr also: * In allen Sachen
, war sie züchtig/ vnd tapffer/ redete wenig
, aber doch was nohtwendig vnnd nützlich
, Zuhören war sie willig/ freundlich im Ge
, spräch/ erzeiget männiglichem sein Ehr vn
, Würdigkeit/ sie war gütig vñ freygebig gen
, jederman/ lachet niemalen/ ließ sich nicht
, bekümmeren vnd anfechten/ zürnete nicht
, sie war ohn alle Hoffärtigkeit / einfältig

„nicht falsch/ vnuerschlagen / veränderte „niemals jhr Gestalt/hatte kein gefallen an „lußbarlichen Dingen ; Sonderen liebet/ „was menschlich vnnd gebräuchlich / war „begnüget mit den Kleyderen/ die jhre na„türliche Farb hatten/wie dann solches noch „heutiges Tags das H. Velamen vnd Tuch „jhres Haupts anzeiget.* Also weit Nicephorus.

(a) Lib. 1. c. 7. (b) Lib. 2. c. 23.

4. Diese der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ leibliche Gestalt/Schönheit/ vnd gute Sitten gereichen zwar jhren vielgeliebten Eltern Joachim vnnd Annæ zu grosser Ehren/Preiß vnd Lob/aber noch zu grösserer gereicht jhnen jhr vnermeßliche vnd vnaußsprechliche Gnad vnd Heyligkeit mit welcher sie ist erfüllet worden/ vnd die dermassen groß gewesen / daß die heyligste Jungfraw sey endlich am Ende jhres Lebens dadurch kommen zu dem höchsten Staffel der Volkommenheit/ so ein Mensch auff Erden/ oder sonst ein pure Creatur erlangen vnd haben kan. Dieß ist ein gar andächtige vnnd der Warheit sehr gemässe Meynung vieler Kirchenlehrer/ benentlich

(a)

(a) Francisci Suarez der dieses beweist vnd bekräfftiget auß den heyligen Vätern/ als da seynd/ der H. Damascenus, Epiphanius, Anselmus, Bernardus, Bernardinus, Andreas Cretensis, Ephrem, Bonaventura vnd andere mehr/ so da sagen/ die Jungfraw sey ein Abgrund der Gnaden/ welchen Gott allein ergründen vnd begreiffen kan: Ein geistliches Meer / welches in sich begreifft das himmlisches Edelgestein CHRISTVM IESVM vnsern Erlöser; Der allerheyligster Schatz der Heyligkeit/ welcher nicht ermäßlich/ noch außsprechlich ist; Ein himmlisches Wunderwerck vnd das allerherrlichste Spectacul/ dessen Herrligkeit vnnd Glückseeligkeit/ kein Verstand ergreiffen/ vnd kein Zung außreden kan: Ein Herrscherin/ welche heyliger ist als die Cherubiner vnd Seraphiner, vnd vbertrifft weit mit Herrligkeit vnd Glory alle die himmlische Schaaren der Engel vnd andern Heyligen GOttes. Wir wöllen/ deß (b) H. Chrisostomi eine Wort allhie anziehen vnd anhören: „Was hat man jemahls gefunden (spricht „er) vnd was kan jemahls gefunden oder „erdacht werden/ das grössers vnd fürtref-

lichers
Herrlichkeit
den, Ma
die Pa
die Ma
die Ei
schaffe
Cheru
baren/
gen ka
gesun
Mägd
Jungf
Chryso
(a)
In serm.
f. A
Sprüc
ter schr
vnd sag
vnd zu
habe in
Heylig
einen
sambel
den vr
lichen

»lichers were als MARIA? Mit jhrer »Heyligkeit vbertrifft sie Himmel vnd Er»den. Wer ist vber sie mit Heyligkeit? Nit »die Propheten/ nicht die Apostel/ nicht »die Martyrer/ nicht die Patriarchen/ nicht »die Engel/ nicht die Throni/ nit die Herr»schafften/ nicht die Seraphiner, nicht die »Cherubiner. Summa/ vnder den sicht»baren/ vnd vnsichtbaren erschaffenen Din»gen kan nichts grössers vnnd würdigers »gefunden werden. Sie ist zugleich ein »Magd vnd Mutter Gottes/ zugleich ein »Jungfraw vnd Gebärerinn. * Bißher S. Chrysostomus.

(a) *Tom. 2. in 3. p. q. 37. disp. 18. sect. 4.* (b) *In serm. de B. Virg.*

§. Auß diesen vnd dergleichen Worten/ Sprüchen vnd Sententzen der heyligē Vätter schliesset weiter obgemelter (a) Suarez, vnd sagt; Es sey auch wol zuermuhten vnd zuglauben/ daß die seeligste Jungfraw habe in Gnaden vnd Heyligkeit alle andere Heyligen Gottes vbertroffen nicht allein einen jeden absonderlich/ sonder auch alle sambtlich; Das ist/ gesetzt daß alle die Gnaden vnd Heyligkeiten/ welche in anderen

Heyligen vom Anbeginn der Welt gew
vnd biß zum Ende/ ja auch in der Ewi
seyn werden/ würden in einen Hauf
sammengebracht/ vnnd machten gleich
ein vberauß grosse Gnad vnd Heyligk
würde doch die Gnad vnnd Heyligkeit
Jungfrawen alle diese weit vbersteig
Dieß bekräfftiget gar schön der H. Hie
nymus, da er also spricht: * Andern H
, gen wird die Gnad mit Theilen gege
, in MARIAM aber hat sie sich zugleich
, der gantzen Fülle eingegossen. * D
Laurentius Iustinianus: * Die gantze
vnnd Glückseeligkeit / die sich in a
ren Heyligen befunde war vberflüss
der Jungfrawen: * Also zwar/ daß
möchten ihr recht vnd wol zueygnen/
geschrieben stehet bey dem (b) Eccles
co: **In der Fülle der Heyligen** ist
**Wohnung.** * Deßwegen (spricht
H. Bernardus,) ist die Wohnung
, RIÆ in der Fülle der Heyligen/ die
, ihr nicht in ihrer wunderbarlicher
, kommenheit ermangelt hat die gantz
, der Volkommenheit aller Heyligen. *

(a) *ibid.* (b) *c.* 24. *v.* 16.

6. Es ist aber gantz vnd gar kein wunder nicht/ daß der jenigen/ welche ein Mutter Gottes werden/ sey ein solche Gnad vnnd Heyligkeit mitgetheilet/ sintemal jhr deßwegen so viele vnd grosse himmlische Güter geben seynd/ daß sie niemand begreiffen mag/ dann da folget alle Gnad/ alle Heyligkeit/ alle Ehr/ alle Seeligkeit/ vnnd daß sie im gantzen menschlichen Geschlecht ein einige Person ist vber alle/ der Niemand weder im Himmel/ noch auff Erden gleich ist/ weil sie hat mit Würckung deß H. Geistes in jhrem jungfräwlichen vnd vnbefleckten Leib empfangen/ vnd in die Welt geboren das Ewiges **Wort** den Sohn Gottes vnd Erlöser der Seelen. Darumb mit einem Wort hat man alle jhre Gnad/ Heyligkeit/ Ehr vnd Hochheit begrieffen/ so man sie **Gottes Mutter** nennet/ vnd niemand kan grössers von jhr/ noch zu jhr sagen/ wann er gleich so viel Zungen hette als Laub vnd Graß auff Erden/ Stern am Himmel vnd Sand im Meer ist/ als wann man spricht: Du bist ein Mutter vnd Gebärerinn GOTTES/ O MARIA.

7. Dieweil aber die gröste jhrer Gnaden

vnd Heyligkeit nicht kan ( wie der H. A
selmus sagt ) gnugsam durch einiges e
schaffenes Verstand begrieffen / noch dur
einige Zung außgesprochen werden / so m
len wir allhie solches Wunderwerck n
mehr mit Verwunderung stillschwei
betrachten / als vns freuentlicher Weis
sen Beschreibung anmassen / die Elter
ber / welche ein so gar heylige Tochter
boren vnd aufferzogen haben / tausent m
glückseelig heissen / vnd vns zu selbiger To
ter wenden vnd demütig sprechen: Gegr
set seyst du voller Gnad / der HERR ist m
dir / du bist geheyliget vber alle Creatur
bitt fur vns / O MARIA, auff daß w
mögen deiner vnermeßlichen Gnaden / Hey
ligkeit vnd Frewden theilhafftig werden / A
men.

## Das XXIV. Capitel.

### Von Sanct Joachims glückseeliger Tod vnd der H. Mutter Annæ Wittwenstand / wie auch ob sie mehr als einen Mann vnd eine Tochter ha, begehabt.

1. NAch deme nun der H. Joachim

S. Annæ Ehegemahl/ vnnd Vatter der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ ein Zeit lang auff Erden gewandelt/ vnnd ein sehr Gottseeliges vnnd exemplarisches Leben geführt/ wie auch seine vielgeliebte Tochter nun mehr aufferzogen hatte/ ist er nach gemeinem Lauff vnd Pflicht der Natur auß dieser Welt abgefordert worden / vnd Gottseeliglich in dem HERRER entschlaffen; sein außerwehlte Seel aber von den Engeln in Abrahams Schoß/ nemblich zu den alten Vättern in die Vorhöll getragen/ allda sie auffgehalten ist biß am Tag der Aufferstehung deß HERRen CHRIsti/ mit welchem sie darnacher sampt andern Außerwehlten Gottes gen Himmel gestiegen/ vnd daselbst erhöhet worden. O wie glückseelig ist Joachims Tod gewesen! Wie hoch wird sich dieser heyliger Mann erfrewet haben/ da ihm der Tag seines glorwürdigen Abscheids auß dieser Welt entweder durch innerliche Eingebung deß H. Geists/ oder aber vom Engel deß HERRen offenbaret worden/ dieweil er als ein Vatter der Mutter deß Erlösers hinführe denen Frewd anzubringen/ vnnd die Erlösung zuuer kundi-

gen (a) so in Finsternuß wandleten/ und wohneten im Land deß tödlichen Schattens das ist/ in der Vorhöllen. In der Stund dann seines Absterbens/ nach deme er ihnen Abscheid genommen/ und Segen empfangen von seiner Ehegemahlinn S. Anna/ wie auch von andern Bekanten und Verwandten/ wird er auff diese/ oder so auff andere Weiß gesprochen haben: In deine Händen/ O HERR/ befehle ich meinen Geist/ lasse du jetz hinfahren deinen Diener mit frieden/ dann ich hab gezeuget/ gesehen/ und aufferzogen die Mutter deines Heylands/ und der Tag der langgewünschten Erlösung ist nahe bey.

(a) *Is.* 9. *v.* 2.

2. Was die Zeit aber deß H. Joachims Absterbens anbelangen thut/ stimmen die Historischreiber nicht überein und seynd in verschiedlicher Meynung. Georgius Cedrenus ein gar alter Schribent bey vnd mit (a) Canisio vermeynet/ solches sey geschehen umb das eylffte oder zwölffte Jahr der seeligsten Jungfrawen/ alß dieselbe noch im Tempel beschlossen war: (b) Franciscus Suarez aber schreibt/ er sey gestorben

D

den eylff Jahren/ die sie daselbst zugebracht. Andere sagen er sey verschieden vmb das zwey- vnd zwantzigste Jahr CHRISTI. Ich wil allhie dieser dreyen Sententzen keinen als vngültig verwerffen/ auch keinen eygentlich gutheischen/ sonder nur allein sagē/ daß deß Cedreni scheinet der gemeinen Meynung der heyligen Vätter vnd Kirchenlehrer der allergemäster zuseyn. Dieweil aber daß wir von dem Jahr seines glorwürdigsten Absterbens nichts eygentlich wissen/ oder schliessen können/ so lasset vns mit dem Römischen Martyrologio sagen/ dessen glückseelig Abscheid auß diesem sterblichen zum ewigen Leben sey geschehen den 20. Tag Mertzmonats/ der Leichnam aber/ wie (c) Adrichomius schreibt/ ist ehrlich begrabē worden im Thal Josaphat vnweit vom Hoff Gethsemani. Von dieses glorwürdigen Manns vnd Vatters Heylthumben aber wöllen wir hernacher etwas sagen/ nemlich als wir werden gleichfals von S. Annæ seiner Ehegemalhinnen Reliquien handelen.

(a) *Lib. 1. c. 4.* (b) *Tom. 2. in 3. p. q. 19. disp. 7. sect. 1.* (c) *In descript. vrbis Ierosol.*

3. Es werden so wol in heyliger Göttlicher Schrifft/ als auch in andern Historien hoch gepriesen vnd gelobt alle die jenige Witfrawen/ so sich vmb der Ehr GOttes vnd vmb deß Himmelreichs Willen enthalten/ vnd nicht nach jhrer Männer Ableiben widerumb verheyrathen/ sonder verharren im wittiblichen Stand auß Lust vnd Liebe der Keuschheit/ damit sie desto mehr Zeit haben dem Gottesdienst vnnd jhrer Seelen Heyl vnd Seeligkeit abzuwarten. Derowegen befilcht S. Paulus solche Witiben zu Ehren/ vnd solche preiset vnd erhebet er selbst vber die Ehefrawen/ vnd alle die jenige/ welche zum zweyten/ dritten/ vnd mehrmahlen zur Ehe greiffen/ da er also spricht: (a) **Ein Weib ist gebunden an das Gesetz/ so lang jhr Mann lebet/ so aber jhr Mann entschläfft/ ist sie frey sich zuuerheyrathen welchem sie wil allein daß es geschehe in dem Herren. Seeliger ist sie aber/ wo sie also bleibt/ nach meinem Rahte/ dann ich achte es dafür/ daß auch ich den Geist Gottes habe.** So weit S. Paulus. Merck/ selig

seynd

seynd die Ehefrawen/ welche jhren Stand Gottseelig führen/ dann sie werden seelig/ sagt abermahl der (b) H. Paulus/ durch Kinder gebären/ aber seeliger seynd die Witfrawen/ die sich vmb Christi/ vnd der himmlischen Frewd willen enthalten. Ein solche Witwe war (c) Judith/ dann sie name keinen Mann nach jhres ersten Manns Manasses Tod/ vnnd bliebe in jhres verstorbenen Manns Hauß/ biß sie hundert vnnd fünff Jahr alt war/ mit betten vnnd fasten/ vnd mit solchem vnuerweißlichen Wandel daß jhr kein Mensch vbel nach reden konte: Ein solche war die Prophetinn Anna im newen Testament/ welche hatte gelebt sieben Jahr mit jhrem Mann/ von jhrer Jungfrawschafft an/ vnd war nun ein Witwe bey vier vnd achtzig Jahren/ kame nimmer vom Tempel/ sonder dienete Gott gleichfals mit fasten vnd betten Tag vnd Nacht/ wie solches bezeuget der (d) H. Lucas. Solche waren die Kirchenwittiben zur Zeit der lieben Apostel/ die von den gemeinen Almussen vnd Einsamblung der ersten Christglaubigen zu Jerusalem lebeten vnnd Gott dieneten; Solche die heylige Cunegun-

dis, Crotildis, Galla, Marcella, Olympias vnd andere schier vnzahlbare keusche Wittfrawen/ welche vmb der grossen Lieb gegen Gott/ vnd jhre abgelebte Ehemänner willen/ nimmer haben zum zweyten mahl zur Ehe wollen greiffen/ damit sie möchten desto freyer vnd besser Gott dienen/ jhm gefallen vnd jhrer Seelen Seeligkeit abwarten. Es mangelen auch nicht noch heutiges Tags solche schöne vnnd löbliche Exempel der keuschen Witwen/ welche da auß ebenmässiger Liebe vñ vrsach bißweilen lebē zwantzig/ dreyßig/ viertzig/ fünfftzig vnd mehr Jahr in bemeltem Stand / vnd greiffen weder zum zweyten / noch zum dritten/ noch zum vierten mahl/ oder sonsten (als etliche thun) offter zur Ehe/ wie zusehen ist in dieser heyliger Statt Cöllen/ vnd andern Oertern der Christenheit. (a) 1. Cor. 7.

(b) 1. *Tom* 2. (c) *Iudith. c.* 7. (d) *c.* 2.

4. Nicht allein aber werden solche keusche vnd Gottseelige Wittiben bey vns Christen hochgeehrt vnd gepreiset/ sonder auch bey den Heydnischen vnnd Barbarischen Völckern/ dann man schreibt von den (a) Gymnischen oder Brachmanischen

Wei-

Weibern in Indien/ daß sie sich nimmer noch in ihrem blühenden Alter zum zweyten mahl verheyrahten/ tragen auch in ihrem Witwenstand kein weisse Kleyder vnd zum Zeichen der Trawrigkeit vnnd wittiblichen Keuschheit lassen immer das Haar ihres Haupts abschneidē; (b) die Sineser aber halten solche Wittiben in grosser Ehr/ schencken ihnen reiche Gaben vnd verleyhen vor andern grosse Freyheit. Der (c) H. Chrysostomus erzehlet auch von seiner eygener Mutter/ daß ihn der heydnisch weitberümbte Weltweiser Lybanius eines fraget/ wes Sohn er wäre? Vnd er antwortet/ einer Wittiben Sohn. Lybanius aber weiter fraget. Wie alt die Mütter/ vnd wie lang sie im Witwenstand wäre? Vnd Chrysostomus darauff saget/ sie wäre viertzig Jahr alt/ vnd zwantzig Jahr ein Witwe/ verwundert sich der Heyde/ vnnd wendet sich zu den vmbstehenden vnd sprach. * Sehet ›wunder was für Weiber findet man ›bey den Christen. * Diese erzehlete ›Histori endet S. Chrysostomus mit ›diesen Worten: * Ein solch groß Lob ›vnnd Verwunderung hat die Witwen-

schafft

schafft/ nicht allein bey vns/ sonder auch bey den Heyden.*

(a) Ex lit. Ind. a. 1566. (b) Ex. lit. Ind. a. 1588. (c) Chrysost. Epist. 1. tom. 5.

5. Vnder solchen Frawen/ welche vmb der behaltenen keuschen Witwenschafft willen groß Lob vnnd Ehr so wol bey den Heyden/ als auch bey vns Christen eingelegt haben/ weiß ich nicht/ ob nicht den Vorzug soll haben die keuschste Mutter vnd Witwe S. Anna/ welche sich nach Ableben deß H. Joachims jhres Manns vmb der Ehren Gottes/ vnd vmb deß Himmelreichs willen hat enthalten/ die vbrige Lebenszeit im Witwenstand verzehrt/ vnnd gantz vnsträfflich gewandlet vor GOTT/ vnd den Menschen. Dieses zwar/ damit sie möchte vnnd könte Gott dem HERREN desto besser gefallen/ vnd seinem Göttlichen Dienst abwarten/ wie auch andern guten Wercken obligen. Warlich/ es düncket mich/ ich werde allhie den Sachen nicht zuviel thun/ so ich sage/ daß diese keuschste vnnd heyligste Fraw sey in jhrem wittiblichen Stand vnd Keuschheit noch eyfferiger als nie zuvor den Himmlischen Dingen vnd Betrachtungen

gar obgelegen / vnnd habe Gott mit fasten vnd betten gedienet Tag vnd Nacht. Dann haben dieses gethan Judith / Anna Phanuelis / vnd viel andere Gottseelige Witwen / wieviel mehr sollen wir solches halten vnnd sagen von der würdigsten Mutter Anna / welche hat alle andere Wittiben mit Gnaden vnd Heyligkeit / ja auch mit der Mutterschafft weit vbertroffen?

6. Daß die H. Anna aber sey nach deß Joachims Absterben im Witwenstand verharret / vnd habe nicht zum anderen / noch zum dritten mahl zur Ehe gegriffen / ist ein gemeine Meynung vnnd Sententz der heyligen Vätter vnd Kirchenlehrer / als da seynd der H. Hippolytus, Epiphanius, Theophilactus, Christop. à Castro, Baroni⁹, Suarez vñ andere mehr bey / vñ mit (a) Cornelio Corn. à Lapide in seiner Außlegung vber Göttliche Schrifft. Dieser schliessen sie darauß / dieweil die contrari Meynung wird schier von allen widersprochen / vnnd hat gar keinen Grund weder in heyliger Schrifft / noch in anderen Historien. Dieweil auch es sich nit gezimmet / daß man die hochgebenedeyte Mutter S. Annam beraube einiges Lobs

vnd

vnd Preises/ so doch wegen Wittiblicher reynigkeit vnd keuschheit andern Frawen die sie in Volkommenheit vnd Heyligkeit weit vbertroffen hat/ wird gegeben/ sagen auch/ solche erbare Enthaltung sey der allerglorwürdigsten Jungfrawen MARIÆ vnd deren Sohn CHRISTO zu höchster Ehren vnd Lob gereicht/ CHRISTUS aber habe an der wittiblichen Keuschheit seiner werthen Großmutter ein sonderbares gefallē gehabt.

(a) *Luc. 12. Matt. v. 46.*

7. Es fehlen dann weit / vnnd reden nicht erbarlich gnug von der würdigsten Mutter Anna / noch von deren Tochter vnd Enckel / alle die jenige/ welche da sprechen vnd fürwenden / sie habe mehr als einen Mann gehabt / vnd sich zum drittenmahl verheyrahtet / erstlich zwar mit Joachim / darnacher mit Cleophas/ vnnd endlich mit Salome. Von Joachim/ (sagen sie) hat sie die Gottesgebärerinn/ von Cleophas MARIAM genant Cleophæ, von Salome MARIAM genant Salome empfangen vnd geboren. Weiter sagen dieselbe daß die seeligste Jungfraw sey hernacher dem H. Joseph/ MARIA Cleophæ dem

Alpheo

Alpheo, vnd MARIA Salome dem Zebedæo vermählet worden. von MARIA der Jungfrawen ist CHRISTUS geboren/ von MARIA Cleophæ soll Iacobus der kleiner Iosephus der Gerechte Simon vnd Iudas; von MARIA Salome Iacobus der Grosser vnd Ioannes der Evangelist. In dieser Meynung/ wie (a) Iacobus Marchantius vnnd viel andere Schribenten bezeugen/ ist gewesen der H. Antonius, Petrus de Natalibus, Gerlon, Ludolphus, Eckius, Beda vnd andere mehr. Dieses aber wöllen sie beweisen auß dem Spruch deß H. Evangelij/ in welchem gelesen wird: (b) **Es stunden aber bey dem Creutz Jesu seine Mutter/ vnd seiner Mutter Schwester** MARIA Cleophæ. Auß welchen Wortē wie sie vermeynen soll richtig folgē/ wañ MARIA Cleophæ warhafftig ein Schwester der heyligen Jungf. MARIÆ wäre/ daß die seeligste Anna mehr als einen Mañ gehabt hätte/ sintemahl MARIA Cleophæ nit seyn kan deß Joachims Tochter/ allweil sie nit Joachims/ sonder Cleophæ. genāt wird. Dieſē wohn wöllē sie weiter bekräfftigen mit deß (c) H. Hier. zeugnuß/ der da spricht: **dß die jenige/ welche Ioan-**

nes

nes der Evangelist ein Schwester der Mutter Jesu nennet/ sey deß HERRen Mutter Schwester gewesen/ welche genennet wird die Mutter Iacobi deß kleinern/ Josephs und Judæ. Also redē die jenige/ welche der H. Ehe næ wollen die zweyte vnnd dritte Ehe anfechten/ welchen andere fromē Catholische Lehrer zuwider seynd/ nicht dß die zweyte Ehe/ oder dritte/ oder vierdte verdämlich sey/ wie die Ketzer vorzeiten gelehrt haben/ vnd Tertull. auch gefasset/ mit nichten: sondern weil solchs kein keinē Grund hat/ wie jetz soll bewiesen werden.

(a) *Part. 2. vitis floriger æ in festo S. Anna.* (b) *Ioan. 19. v. 25.* (c) *de bello perpet. Virg. B.* MARIÆ, *& in comment. super Matt.*

8. So ist dann allhie zuwissen/ daß die H. Göttliche Schrifft pflegt offt durch das Wörtlein **Bruder vnd Schwester** zuverstehen die Neffen/ Basen/ vnnd andere Blutsverwandten/ dieß bezeuget gar herrlich (a) S. Augustinus, vnd bringt vnderschiedliche Exempel für; Spricht aber also:

„Die Göttliche Schrifft hat ihr eygne Art „zureden: Der dieselbe nicht verstehet kan „leichtlich anstossen/ vnd jhm selbst die Ge„dancken machen: Woher kommen Christo seine

,seine Brüder? Hat vielleicht MARIA fol-
,gends noch mehr Kinder geboren? Daß-
,selb sey fern von vns zugedencken. Wo-
,her aber kommen MARIÆ Blutsverwand-
,ten/so Brüder deß HERRen genennet wor-
,den? von jeden verscheidenen Graden/
,Staffelen oder Gliedern. Zum Zeugnuß
,dessen findē wir in der H. Schrifft/daß Brü-
,der seynd genennet worden Abraham vnd
,Loth/welche nur Blutsverwandten waren/
,also auch Jacob deß Isaacs Sohn hatte
,in Syrien einen Vätter/ oder Ohm/ sei-
,ner Mutter Bruder Laban/ ein jeder wol-
,le die Schrifft erwegen/ so wird kund wer-
,den/ daß derselb Laban vnd dessen Schwe-
,ster Kind Jacob seynd Brüder genennet
,worden. Fasse dir diese Regel/so kanst du er-
,greiffen/ daß die besagte Brüder Christi/
,seynd die Blutsverwādtē MARIÆ. *Biß-
her Augustinus. Eben also antworten wir al-
len vnd jeden/ welche da sagen vnd beweisen
auß obgemeltem Orth Göttlicher Schrifft/
daß S. Anna mehr als einen Mann gehabt
hat: Fasset euch diese Regel/ so werdet jhr
können begreiffen/ dß die vorgesagte Schwe-
ster sey nicht ein rechte leibliche Schwester

der

der Gottesgebärerin / sonder nur ein Blutsverwantinn gewesen: Dann auff diese weiß muß allhie die H. Schrifft wie auch des Hieronymi vorangezogene Wort verstanden werden / wie solches gar wol sagt (b) Franciscus Suarez. Mit vns einstimmet / P Henriquez vñ spricht: * Gnug seye es daß dieselbige Lehrer (die er zuvor angezogen hat) bezeugen / MARIA Cleophæ seye eine leibliche Schwester MARIÆ dero Mutter deß HERRN / auch nicht ein Tochter der H. Annæ / sonder Blutsverwantinn gewesen. * Also Henriquez.

(a) *Tom. 9. tract. 10. in Ioannem.* (b) *3. p. q. 28. a. 1. disp. 5. sect. 4.* (c) *lib. 4. c. 11. §. 4.*

9. Ich wil allhie verschweigen einen groben Fehle / welchē obgesagte irrende Dolmetscher der H. Schrifft begehen in dem sie sagen / eine Schwester MARIÆ werde darumb MARIA Cleophæ genandt / weil sie Cleophæ Tochter sey / vnd die andere MARIA Salome weil sie Salome Tochter sey / da doch außtrücklich Salome kein Manns sonder Weiber Nahme ist gewesen / wie solches klärlich im Griechischen Text zu sehen / vnd in allen wol geschriebenen vnnd gerucken

Lucas

lateinischen vnd Teutschen Biblen zu lesen ist.

10. Es hat dann die keuschste vnd heyligste Mutter S. Anna weder drey Männer/ noch drey Töchter/ sonder nur einen Mann/ nemblich den H. Joachim/ vnd ein Tochter/ nemblich MARIAM die Gottesgebärerinn gehabt/ vnd / wie Suarez am vorgemelten Orth wol sagt/ weder Hieronymus/ noch einiger von den alten Vättern hat gelehrt/ daß Anna hette drey Töchtern geboren / ist auch solche Meynung viel mehr auff die blose Embildung deß gemeinen Pöffels / als sonst auff die gründliche Warheit gegründet/ derohalben nach deme der hocherleuchter (a) Cardinal Baronius vnsere Sententz weitläuffig bewiesen vñ bekräfftiget/ den anderen aber gantz zu nichten gemacht hatte/ »schliesset er also: *Auß diesen vnnd dergleichen vrsachen gehet gar zu Grund die »Meynung deren/ welche jemahlen gesagt/ »S. Anna hette drey Männer gehabt/ vnd »von jedem ein Tochter empfangen: Also »auch deren welche sich bemühet haben zubeweisen/ die H. Anna hette mit Joachim drey »Töchter gezillet.* Bißher Baronius, mit welchem

chem einstimmet (b) P. Canisius sprechend:
„* Der Warheit ist es gemäß / was die ge-
„lehrte nicht zwar für gewiß außgeben / son-
„der scheinbarlich beweise / Anna sey nit drey-
„mahl verheyrahret gewesen / vñ habe nit auß
„denselbē Eheständen vnderschiedliche Kin-
„der geboren. Dieses vielfältiges heyrah-
„ten Annæ ist mehr auff die vngründliche
„Meynung deß gemeinen Volcks / als auff
„den Beweiß der Alten Lehrer gebawet. Vnd
„hat dieser Sentenz keine vhralte / sonder
„letzter abgelauffener zeit Zustimmer / welche
„die Mutter der Gottes Gebärerinn / weiß
„ich nicht wie wenig keusch / vorstellen. * So
viel Canisius.

(a) *in apparatu c. 46. & seqq.* (b) *lib. 1. de Deip. c. 4.*

11. Wol ist es aber zumercken / daß jetz-
gemelter Lehrer sagt / die jenige / welche der
Mutter Annæ das vielfältiges heyrahten zu-
schreiben / machen sie wenig keusch vnd züch-
tig: Als wolte er sagē: Offt zur Ehe greifft /
schmäcket etwas nach Vnkeuscheit / vnd ist
solches allerdings nicht löblich. Welches
auch ein Meynung deß (a) H. Bernardi, da
„er spricht: * Die Keuschheit der Turtelau-
ber

„ben befindet man in den jungen Tagen
„vnd zu allen zeitē/geselłet sich nur zu einem/
„vnd wann das Par gebrochen/schreytet zu
„einem andern/ mit solchem Exempel das
„vielfältiges Heyrahten der Menschen straf-
„fend: Dann obwol solches wegen der Vn-
„mässigkeit oder Vnenthaltung nur ein läß-
„liche Schuld seyn kan/so ist doch ein solche
„grosse Vnenthaltung an ihr selbst turpis
„schändlich* Dieses schreibt Bernard. Es sey
aber weit von vns/vnd von allen Gott lieben-
den frommen Seelen etwas von der wür-
digsten Mutter S. Anna zusagen/welches
möcht im geringsten nach Vnmässigkeit/oder
vnkeuschheit schmäckē/sintemal dieselbe/wie
gnugsam im gegenwertigen Tractätlein ge-
sagt wird/ jederzeit keusch vnd züchtig gewe-
sen/hat auch allwegs vnsträfflich gewandlet
vor Gott/vnd vor den Menschē: Derentwegē
in Betrachtung ihrer/vnd ihres Mañs gro-
ssen Keuschheit rufft der H. Damascenus also:
„O ein reines Par Turteltauben Joachim
„vnd Anna! O ein seeliges Par! Alle Creatu-
„ren seynd euch verbunden; Dann ihr habt
„die köstlichste Gab aller Gaben dē Schöp-
„fer auffgeopffert/nemlich ein keusche Mut-
ter/

» ter/ welche allein deß Schöpffers wür-
» war. O glückseeliger Annæ Leib/ auß wel-
» chem der lebendiger Himmel grösser als
» andere Himmeln geboren ist!* Warhaf-
tig solches keusches vnd züchtiges Leben läst
nicht zu/ daß wir gedencken/ noch viel weni-
ger sagen/ Anna sey zum dritten mahl ver-
mählet worden.

(a) *serm. 59. super Cant. n. 7.*

12. Dieweil dann die widrige Meynung
von den dreyen Männern (a) wie jener recht
sagt/ gar vnbillig ist zugedencken (ich will sie
schweigen darfür zuhalten/ vnd dieselbe für
lehren) widerstrebet auch den Tugenden/
verletzet keusche Ohren/ ist an solcher Frauen
en wider die billige Keuschheit vnd Ehrbar-
keit/ schmäcket nach fleischlicher Sinnlig-
keit/ vnd scheinet zuseyn wider gutem Ge-
rücht vnd Nahmen/ die aber von der dreyen
Töchtern der hohen Fürtrefflichkeit der Got-
tesgebärerin̄ nit gemäß vñ ehrlich genug ist/
temahl sie ist auff wũderbare Weiß nach der
der Elteren langwiriger Vnfruchtbarkeit ge-
boren vnd zu allerhöchster Ehr/ als ein Mut-
ter Gottes/ außerwehlt worden/ vnd dar-
umb wegen solcher Würdigkeit (als viele da-
für

für halten) keine Schwester oder Brüder haben solte/ welche sich gleiches Herkommens hetten können berühmen. Dieweil/ sprich ich/ daß deme also/ vnnd daß solche Meynung vnd Sententz weder in Göttlicher Schrifft/ noch in der heyligen Vätter Lehr gegründet ist/ vnsere aber gar gemein/ vnd der Würdigkeit der Mutter Annæ/ wie auch der Ehr MARIÆ vnd JEsu gar gemäß/ so lassет vns zum Beschluß abermahl sagen: Anna ist nur eines Manns Fraw/ vnd nur einer Tochter Mutter gewesen.

O H. Anna/ erwerbe durch deine Fürbitt von dem allmächtigen himmlischen Vatter allen Witwen Gnad dir in der wittiblichen Keuschheit/ Tugenden/ vnd guten Wercken fleissig nachzufolgen/ damit sie hie ein heyligen vnsträfflichen Wandel führen vnd dort die ewige Seeligkeit durch Jesum Christum deinen Enckel erlangen/ Amen.

(a) *Polius in hist. S. Annæ c. 15.*

Das

## Das XXV. Capitel.

## Von der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ S. Annæ Tochter Vermählung CHRISTI Empfängnuß vnd Geburt.

1. NAch deme nun der hochgebenedeyte Patriarch vnd Vatter S. Joachim (wie oben vermeldet) Gottseelig lich in dem HERRN entschlaffen war/ da allerheyligste Jungfraw MARIA sein vielgeliebte Tochter aber eylff gantze Jahr im Tempel in allerley geistlichen Vbungen zugebracht/ vnd hat erreicht fast das fünffzehende Jahr jhres Alters/ zu welcher Zeit man die Jungfrawen/ welche im Tempel erzogen worden/ zuuermählen pflegte/ hat der allmächtiger Gott/ welcher nimmer in der Menschen Fürsorg fehlet/ vnnd insonderheit was jhren Stand anbelangen thut/ durch sein vnergründliche Vorsehung vnd Raht verordnet/ daß zu einem vertrawten Ehemann dieser gnadreichen Jungfrawen erwehlt worden sey der frommer/ keuscher vnd gerechter Joseph. Welcher auß jhrem Geschlecht vnd Stammen bürtig war/ vnd

seines

seines Handwercks ein Zimmermann. Dann es war ein guter Brauch bey den Juden/ daß man in der Ehethätigung nicht ansehen dorffte Geld/ Ehr/ vnnd Reichthumb/ sonder auff das alte löbliches Geschlecht/ also das gar kein Wunder/ daß die Königinn Himmels vnd Erden/ ja auch die Gebärerinn Gottes sey auß Göttlicher Verhängnuß einem Zimmermann vertrawet worden.

2. Es düncket mich alhie weder vngläublich noch vnbeweißlich zuseyn/ was etliche sagen/ nemblich daß die seeligste Jungfraw sey dem H. Joseph vermählet worden/ nicht ohn vorwissen ihrer vielgeliebter Mutter S. Annæ/ welche noch zu selbiger Zeit/ wie solches außtruckentlich lehren Cedrenus, Laurentius Cuperus, vnd andere mehr/ gelebt/ vnd hat als ein getrewe Mutter mit Raht vnd That der Tochter geholffen/ wol wissende/ daß solche Heyraht were von Gott von Ewigkeit an vorgesehen vnd verhängt. Von dieser Vermählung redet also P. Matthias Fabet. Priester der Societät Jesu (a) * Die » H. Anna (spricht er) hat mit grossem » Fleiß vnd Raht ihrer Tochter gesucht ei-

, nen Bräutigamb/der da für trefflich wer
, nit zwar im Richthumb/Schöne vnd G
, stalt deß Leibs/oder weltlicher Ehren/ s
, der in Tugenden vnd Heyligkeit/ nemb
, den heyligen Iosephum, den aller vest
, nesten Mann selbiger zeit. Sintemal es
, gemeine Meynung vnnd Sentenz
, Ribadiniera ist/die seligste Anna habe
, zur zeit der Geburt Christi gelebt. *Bis
Faber. Warlich die tägliche Erfahrnuß
ret/daß fromme gerahtene Kinder sich
rahten gemeyniglich mit jhren Eltern
vnd zuvor sie zur Ehe greiffen/damit
heimliche Heyrahten nicht etwann habe
ansehen der Vngehorsamkeit/sie aber
gen solchen Stand desto glücklicher anf
gen/vnd im selbigen desto gröſſer Se
nicht allein von Gott/sonder auch von
Eltern empfangen/welches jhnen zu hö
ster Ehren/Preyß vnd Lob bey allen
reicht. Ein solcher Gehorsamkeit vnd
aber müssen wir nicht ohn wichtige Vr
berauben die allergehorsambste vnd lob
digste Jungfraw MARIAM, welches
wie es scheinet/geschehen würde/so man
re/daß sie sich verheyrath hette ohn der

ter vorwissen. Ist auch solche Meynung keines wegs wider die ewige Anordnung Gottes/ welcher gewolt/ daß eben diesem H. Joseph/ vnnd keinem anderen/ die H. Jungfraw MARIA würde vermählet/ vnd er jhr/ vnd keiner anderer Frawpersonen: Sintemal es der würdigen Mutter S. Annæ durch himmlische Offenbarung/ oder sonst/ wol bekant vnd bewust/ daß solches der Göttlicher Will were/ wider welchen doch sie nimmer gehandelet / sonder allzeit sich selber sampt jhrer Tochter in denselben gantz vnd gar ergeben hat. Welcher gestalt aber diese hochheylige Vermählung sey geschehē/ vnd wie keuschlich vnd heylig im Ehestand gelebt haben vorgemelte vbergebenedeyte Ehegemahlen/ hab ich vnlängst gnugsam gesagt in dem (c) Leben deß H. Josephs/ dahin ich den günstigen Leser weisen wil/ vnd kürtzehalben zu anderer Materi fortschreiten.

(a) *in Auctario conc. in festo S. Annæ conc. 2. n. 3.* (b) *in floribus §.* (c) *cap. 1. §. 2.*

3. Alß die allerseeligste Jungfraw nunmehr dem H. Joseph ehelich vermählet war/ vnd wohnete (nach guter Meynung deß H.

Chrysostomi, Gregorij Nysseni, Epiphanij, Thomæ vnd anderen mehr bey, vnd mit (a) Francisco Suarez) mit jhrem Bräutigam in einem Hauß in der Statt Nazareth/ hat sie die fröliche Bottschafft vom Engel bekommen/ vnd also durch Würckung des H. Geistes das ewiges **Wort** den Sohn Gottes in jhrem vnbefleckten Leib empfangen: Was massen aber solches sich zugetragen habe/ wöllen wir hören auß dem (b) H. Evangelisten Luca / welcher solches nach Länge beschreibt mit diesen Worten. **Im sechsten Monat** ( nach Empfängnuß Ioannis deß Täuffers ) **war der Engel Gabriel gesandt von Gott in ein Statt in Galilea/ die da heißt Nazareth/ zu einer Jungfrawen/ die vertrawet war einem Man mit namen Joseph von dem Hauß David/ vnnd der Jungfrawen Nahm war** MARIA. **Vnd der Engel kam zu jhr hinein/ vnd sprach: Gegrüsset seyest du voller Gnaden/ der Herr ist mit dir/ du bist gebenedeyet vnder den Weibern. Vnnd do sie das hörete/ erschracke**

schracke sie vber seiner Rede/ vnd gedacht was doch für ein Gruß were/ vnd der Engel sprach zu jhr: Förchte dich nicht MARIA, dann du hast Gnad funden bey Gott/ sehe du wirst empfangen in deinem Leib/ vnd gebären einen Sohn/ deß Nahmen solt du heissen Jesus: Dieser wird groß/ vnd ein Sohn deß Höchsten genennet werden. Vnd Gott der Herr wird ihm geben den Stul Davids seines Vatters/ vnd er wirdt ein König seyn vber das Hauß Jacob ewiglich/ vnd seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach MARIA zu dem Engel/ wie soll das zugehen/ sintemal ich von keinem Mann weiß. Der Engel antwortet/ vnd sprach zu jhr: Der H. Geist wird kommen vber dich/ vnd die Krafft deß Höchsten dich vmbschatten/ darumb auch das Heylige/ das auß dir geboren wird Gottes Sohn geneñet werden. Vnd/ sehe/ Elisabeth deine Gefreundte gehet auch schwanger mit ei-

nem Sohn in ihrem Alter/ vnd ist dis der sechste Monat derē/ die da vnfruchtbar genennet wird/ dann bey Gott kein Ding vnmöglich. MARIA aber sprach: Sehe/ ich bin ein Magd des Herren/ mir geschehe nach deinem Wort. Bißher S. Lucas, welcher kürtzlich beschreibet die Verkündigung MARIÆ vnd zugleich auch die Empfängnuß Christi des HERREN/ welche (nach (c) Suarez Meinung) geschehen ist in dem ersten Augenblick/ als die H. Jungfraw in die Bottschafft bewilliget/ vnd diese Wort gäntzlich volleendet: **Sehe/ ich bin ein Magd deß Herren/ mir geschehe nach deinem Wort.**

(a) *tom. 2. in 3. p. q. 29. disp. 7. sect. 2.* (b) *cap. 1. Hier. Emser. versio* (c) *ibid. q. 30. disp. 9. sect. 4.*

4. Was aber das Orth betrifft/ an welchem die vbergebenedeyte Jungfraw sammt ihrem Bräutigamb S. Joseph zu selbiger zeit gewohnet hat/ vnd vom Ertzengel Gabriel diese Bottschafft bekommen/ wie auch ihren Sohn JESUM CHRISTUM empfangen/ können wir nicht eygentlich auß Göttlicher

Schrift

Schrifft/ noch auß einigen Historien beweisen vnd beschliessen/ was für ein Hauß gewesen sey. Noch dannoch nicht vnfüglich hat meines erachtens der hocherleuchter (a) Franciscus Suarez gesagt/ daß solches sich zugetragen in dem Hauß jhres abgelebten Vatters Joachims/ in welchem diese beyde hochheylige Eheleut nach Gewonheit der Kinder/ so jhrer abgestorbenen Eltern Häuser pflegen zubewohnen/ sich bey/ vnd mit der verlassenen Witwen S. Anna jhrer Mutter auffgehalten/ vnd daselbst zum wenigsten biß zur Zeit der Flucht in Egypten miteinander ein gar friedsammes vnd heyliges Leben geführt. Vnd warhafftig/ sich hat es wol gezimmet/ daß solche hohe Geheimnussen geschehen solten am selbigen Orth/ allda die Jungfraw selber empfangen vnd geboren war/ damit solches Hauß möchte auff Erden von den frommen andächtigen Seelen so wol wegen Christi deß HERRN/ als auch dessen vielgeliebter Mutter geehret werden. Welches auch geschehen ist/ vnd geschicht noch heutiges Tags/ nach deme nemblich (b) die Engel deß HERRN vermeltes Hauß erstlich vmb das Jahr

Christi 1291. auß Galileischen Land vn
Nazareth in Dalmatien, hernacher aber im
Jahr 1294. von dannen gen Laureto in
Italien vmb deß Türckischen Vnglaubens
willen getragen haben/ allda dasselbiges von
vnzahlbaren andächtigen vnd auß weitab
gelegenen Orthern der Christenheit an
kommenden Leuthen besucht vnd hochgeeh
ret wird.

(a) *Tom. 2. in 3. p. disp. 9. sect. 5.* (b) *Cornel. à Lap. in 21. cap. Matt. v. 21. &* d

5. Lasset vns allhie stillschweigend betrach
ten/ wie glückseelig die H. Mutter Anna
gewesen sey/ in deme sie solche Mitwohner
gehabt/ als da waren MARIA vnd Joseph
sampt dem noch im Mutterschoß beschlosse
nen Jesulein. O wie hoch muß das Hauß/
vnd das gantze Gesind gesegnet seyn worden/
darinnen sich befunden haben die jenige/
von welchen (nach Gott) alle Segen vnd
Wolfahrt herkompt. Gewißlich ich bin
gantz vnd gar der Meynung/ es sey vnmög
lich zubeschreiben/ wie auch zusprechen/ wie
groß gewesen sey die Glückseeligkeit/ wel
che diesem Hauß widerfahren ist. Die gröss
se aber der Frewden/ so die würdigste Mut
ter

ter S. Anna empfunden/ alß sie hat von jhrer Tochter selbst vernommen/ welcher gestalt sie hette durch Würckung deß H. Geistes den Sohn Gottes vnnd Erlöser der Welt in jhrem jungfräwlichen Leib empfangen/ heisset vns allhie stillschweigen/ weil sie keines Wegs mag außgesprochen werden. Vnd derentwegen wöllen wir jetzunder solche Frewd viel mehr mit Verwunderung betrachten/ als sonst vns deß beschreibens freuentlich vnderstehen/ vnd nur allein sagen/ daß sie wird vielleicht mit jhrer Verwandtin Elisabeth auß Verwunderung vnd Fröligkeit deß Hertzens gesprochen haben: (a) Gebenedeyet bist du/ O mein Tochter/ vnder den Weibern / vnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs. Vnd woher kompt mir das/ daß ich ein Mutter worden bin der Mutter meines HERREN/ die jetz zu mir kommen ist/ vnd wohnet demütiglich in meinem Hauß?

(a) *Luc. 1.*

6 Es ist gesagt/ hoch hat sich S. Anna wegen der wunderbarlichen Beschwängerung jhrer Tochter erfrewet / aber noch höher wegen der frewdenreichen Geburt jhres

Enckeleins Jesu Christi: Dann es ist ge
kein zweiffel nicht/ alß jhr gesagt worden
Dein Tochter hat einen Sohn zu Beth
hem geboren/ wird sie gethan haben eben
als were sie auß einem schweren Schlaff e
wachet/ vnd voller Frewden gesprochen: Jch
hab gnug/ jetz ist der läg gewünschter Tag an
kommen/ vnd aller Seelen Erlösung nahet
sich/ ich wil hinziehē/ vnd sehen/ ehe ich sterbe
den jenigen/ von welchem alle Propheten ha
ben geweissaget/ vnd den mein Tochter emp
fangen/ wie auch nunmehr auff die Welt
gebracht. Diese/ sprich ich/ oder dergleichen
Frewdenwort wird die hochgebenedeyte
Großmutter Anna geredt haben/ sich alß
bald auffgemacht/ vnd von Nazareth (al
da sie die fröliche Zeitung bekommen) gen
Bethlehem geeylet.

7. Nach deme nun diese Gottseelige Frau
die dreytägige Reyß (also weit ist (a) Beth
lehem von Nazareth abgelegen) glücklich
vollendet/ vnd das bestimbtes Orth erreicht/
hat sie die Sachen befunden/ wie es jhr zu
vor verkündiget war/ nemblich dß jhre Toch
ter die seeligste Jungfraw hette jhren
Sohn das ewiges Wort vnd Heyland der
Welt

Welt geboren. O ewiger Gott! Wer wird allhie gnugsam können beschreiben/ oder außsprechen die Frewd/ welche sie in jhrem Hertzen empfunden/ do sie hat zum allererstenden Sohn Gottes/ ja auch Gott selbst in der Menschheit gesehen. Warhafftig die Mühe vnd Vngelegenheit/ welche sie vnder Weg außgestanden hatte/ ist alsbald in die höchste Frewd vnd Fröligkeit verandert worden/ nemblich alß sie sahe vnnd betrachtete/ welcher gestalt der Erlöser der Welt kommen were/ vnd alß sie selber vnder den ersten Menschen gewesen/ so Gottes Sohn in der menschlichen Natur haben gesehen: Alß sie auch denselbigen hat angebetten/ vnd wie die Großmütter pflegen zuthun/ auff jhre Armen genommen/ geküsset vnd liebkoset. Man schreibt/ es sey der Chilo Lacedemonier für Frewd gestorben/ alß er seinen Sohn/ welcher zum König gekrönet war/ mit den Armen empfangen hat/ vnd wann deme also/ so müssen wir nohtwendig sagen/ daß solche Frewd sey vber die massen groß gewesen/ noch dannoch darff ich wol sagen/ daß noch grosser gewesen die jenige/ mit welcher die H. Großmutter Anna ist erfüllet

worden/ so offt sie den König Himmels vnd Erden/ der mit der Cronen der Menschheit gekrönet war/ auffgenommen/ vmbhalset vnd geküsset hat.

(a) *Cornà Lapide in 2. c. Luc. v. 4. & alij.*

8. Damit aber einer/ oder der ander nit vielleicht sagt/ daß vnsere Meynung vnnd Sentenz von der heyligsten Großmutter Annæ Reyß gen Bethlehem/ vnnd grosser Frewden wegen Anschawung jhres Enckelleins Christi/ nicht sey gnugsamb gegründet in der Warheit/ noch von den heyligen Vättern vnd Kirchenlehrern zuvor gelehrt/ wil ich allhie zu dessen klarer Zeugnuß/ vnd Beweisung nur allein die andächtige Wort Iusti Lansbergij Carthusers Ordens anziehen/ vnd alle andere kürtzen halben geschweigen: Sein Meynung aber lautet also (a)

„Es ist gläublich/ nach deme Anna vernommen/ daß jhre Tochter geboren hette/ daß sie „sey also bald gen Bethlehem geeylet: Dann „nicht allein die mütterliche Trew zur Tochter/ sonder auch die hertzliche Lieb sie triebe „zum Enckelein/ damit sie ohne weiteren „Verzug die Tochter als ein Kindbetterinn/ vnd das newgeborne Kindlein als jhre

lie-

liebes Enckelein anschawen möchte. Begerte ihre Tochter/ (welche sie vermeynt nach gebrauch anderer gebärenden Weiber schwach zuseyn) als ein Mutter beyzustehen. Sie verlangte das Kindlein in ihre Arm zunemmen/ mit demselben zureden/ spielen/ vnd nach Brauch der Großmütter zuliebkosen. O mit was frewdlichem Gesicht schawete sie es an! O was vnbegreiffliche Süssigkeit/ innerliche Frewd/ vbernatürliches Liecht vnd vnaußsprechliche Lieb empfande sie in Ansehung deß Göttlichen Kindleins! O wie geschwind / wie andächtig nam sie es in ihre Arm! Wie gab sie ihm so liebliche Küß! Hingegen war zusehen/ wie das Söhnlein nach Gebrauch der Kinder seine Armlein / außstrecket/ der Großmutter zureichet/ dieselbe vmbfasset vnd küsset/ lehnet sich auff ihrer Brust vnd Hertz/ vnd zum allerfreundlichsten lächlet er sein allerglücklichste Großmutter an. Vnder dieser Frewden vnd frolocken aber wie wird das Hertz vnd Gemüth der seeligsten Annæ beschaffen seyn? Wer wolte mit Zungen außlegen/ was für Göttliche Stralen der Andacht/ vnd inbrünstiger

, stiger Liebe Jesus das süsse Enckelein in
, Herꝛ seiner Großmutter Annæ gegossen
, hat? Derohalben kan man nicht vnbillich
, glauben/ daß Anna/ nach der gebenedey-
, ten Jungfrawen jhrer Tochter/ die allers
, heyligste Fraw vnder allen Weiberen sol-
, biger Zeit gewesen sey. * Bißher Lansber-
gius.

(a) *Serm. 2. & 3. de S. Anna.*

9. Auß diesen deß vorgemelten Lehrers klaren vnd andächtigen Worten ist leichtlich abzunemmen wer Meynung er selbst gewesen sey/ vnd wie sehr die glückseeligste Großmutter Anna erfrewet worden/ wegen jhres Enckeleins frölicher Geburt/ gleicherweis auch wie hoch sie jhr selbst hat lassen angelegen seyn jhrer Tochter Trost/ in deme/ wie er sagt/ nach empfangener Bottschafft sie in aller Eyl auffgestanden vnd gen Bethlehem gangen dieselbe zu trösten/ vnd jhr beyzustehen. Recht vnd wol aber sagt gedachter Schribent solches nicht vnglaublich zu/ dann ist die seeligste Jungfraw selber/ sobald sie vom Engel vernommen / was massen jhre Base Elisabeth empfangen hette/ auffgestanden vnnd eylends vber das Ge-

birge

birge gangen/ dieselbe heimzusuchen/ vnnd nach Meynung deß H. Ambrosij, Origenis, Bedæ, Maldonati vnd anderer mehr beyvnd mit (a) Cornelio à Lapide, jhr zur zeit der Geburt beyzustehen/ wie viel mehr werden wir sagen mögen/ daß die dienstwillige Mutter S. Anna sey nach Bethlehem geeylet Trost vnd Hülff zuleysten der allerheyligsten Jungfrawen MARIÆ, welche nicht jhre Base/ oder schlechte Blutsverwandtin/ sonder jhr rechte leibliche Tochter war. Es ist auch deme also/ daß die Mütter pflegen jhren Töchtern so viel als jhnen menschlich vnd möglich ist zu solchem Fall beyzustehen/ vnd jhnen zu dienen/ werden auch deßhalben hochgepreiset vnnd gelobt: Eines solches Preiß vnd Lobs aber müssen wir nicht ohn Vrsach berauben die H. Annam/ welche alles Lobs (dessen sie bequem gewesen) würdig ist.

(a) *In 1. c. Luc. v. 56.*

Das

## Das XXVI. Capitel.

### Von der grossen Liebe/ welche jederzeit zwischen Anna / Joseph/ vnnd Jesu gewesen.

1. ES ist allhie mein Meynung nicht zureden von der vnaußsprechlichen Liebe/ welche jederzeit zwischen dem HERREN CHRISTO vnd seinem Pfleguatter S. Joseph gewesen ist/ sintemal ich vnlängst nemblich in Beschreibung deß Lebens dieses hochheyligen Patriarchen / von solcher Liebe gnugsam gesagt hab / sonder ich will nur allein anzeigen/ wie hoch die würdigste Fraw S. Anna den H. Joseph jhren Eydem/ vnd jhren Enckel Jesum geliebt habe/ vnd dargegen welcher gestalt sie selber als ein Schwäher / vnd Großmutter von jhnen geliebt worden sey. Erstlich dann ist gar kein zweiffel nicht/ die Lieb zwischen der Schwähermutter Anna vnd jhrem Eydem S. Joseph wird sehr groß / ja schier vnaußsprechlich gewesen seyn; Sintemal die Schwähermutter liebte den Eydem / als jhren eygnen Sohn / der Eydem aber die

Schwä-

Schwähermutter als sein rechte leibliche Mutter/vnd zeygten gleichfals einander alle Ehr vnd Hülff an/ gleich als pflegen zu thun alle vnd jede fromme Gottseelige Schwäher-, Vätter- vnd Mütter / Eydem vnnd Schnürchen/welche einander Lieb vnd Ehr erweisen / gleicherweiß/alß weren sie vnder einander rechte leibliche Elteren vnd Kinder: Dessen wir ein gar herrliches Exempel haben in Göttlicher Schrifft von der Noëmi vnd jhren beyden Moabitischen Schnürchen/ so einander dermassen geliebt/ vnnd zur Zeit der Nöhten Hülff geleystet/ daß sie könten darnacher gantz schwerlich wegen grosse der Liebe von einander gescheidet werden/vnd obwol die Orpha nach grosser Bitt jhrer Schwähermutter gen Hauß gangen sey / dannoch ist solches nicht ohne hertzlichen Schmertz/ Trawrigkeit vnd Weynen geschehen/ die Ruth aber hatte dermassen jhre Schwähermutter Noëmi lieb/ daß sie hat lieber Freundē vnd Verwandten/ Haab vnd Gut/ja jhr eygnes Vatterland wöllen verlassen/ als von jhr weichen. Eben ein solche / ja noch grossere Lieb ist gewesen zwischen diesen beyden holdseligen geschwä-

gerten

gerten Personen Anna vnd Joseph/ welche sich nimmer weder zur Zeit deß Wolstands noch in dem Vnglück oder Nöhten/ da ihnen möglich war) verlassen haben/ sonder allzeit einander Hülff/ Beystand vnd Trost geleistet.

2. Vber solche Liebe aber muß sich niemand verwunderen/ noch viel weniger an derselben zweiffelen/ oder sagen/ dieselbe sey nicht so gar vberauß groß/ sonder mittelmässig gewesen: Dann seynd etliche beyderley Geschlechtes Personen dermassen beschaffen gewest/ daß sie/ nach Gott vnd seiner Mutter/ niemand auff Erden noch im Himmel also hoch geliebt vnd geehrt haben/ als eben die würdigste Mutter Annam/ oder aber den heyligsten Vatter S. Joseph/ dieweil nemblich solche fromme vnd andächtige Seelen betrachteten/ wie diese beyde hochheylige Personē aller Liebe vnd Ehren würdig weren/ vnd zugleich auch/ wie sie hettē durch deren Fürbitt vnd Hülff vielfältige Wolthaten von Gott empfangen/ wie vielmehr werden einander geliebt vnd geehrt haben Anna vnd Joseph/ deren eines Würdigkeit vnd Heyligkeit dem andern besser bekant vnd

wust gewesen/ vnd einer dem andern viel grössere Wolthaten erwiesen/ ich wil allhie geschweigen die Verwandtschafft vnnd Schwägerschafft welche zwischē diesen beyden gewesen ist/ vnd pflegt wol zuseyn vnder den Menschen so viel als ein Vrsach vnnd Anreitzung einander zulieben vnd zuehren. Es haben dann Anna vnd Joseph als Mutter vnd Sohn/ ja so viel als menschlich vnd möglich/ einander geliebt vnd geehrt/ ohne das/ daß einer hette jemahlen den andern mit einem hartē oder vnzimmlichen Wort zugesprochen/ vnd denselbigen im geringsten erzörnet.

3. Zum andern/ ist es gantz vnd gar ein vngezweiffeltes Ding/ daß die Lieb/ so jederzeit zwischen Anna vnd Jesu gewesen/ sey warhafftig vnermäßlich vnd vnbegreifflich: Vnd zwar was diese Gottliebende Fraw vnd Großmutter anbelangen thut/ wer kan begreiffen/ oder außsprechen/ wie hoch dieselbe den holdseeligsten Jesum geliebt vnd geehret habe? Den liebte vnd ehrete sie als jhren Nechstblutsuerwandten/ vnd rechten Enckel/ welches niemand auff Erden widerfahren ist/ gesetzet/ wie oben gesagt worden

den/ daß der H. Großvatter Joachim nicht erlebt habe die Zeit seines Enckels Jesu Christi: Den liebte vnd ehrete sie als ihren Schöpffer vnd Erlöser: Ach wer hat jemahl können sagen zu seinem Schöpffer vnd Erlöser/ ich bin dein Großmutter/ vnd als ein Großmutter liebe ich dich/ O Vrheber der Welt vnd Heyland meiner Seelen: Den liebte vnd ehrete sie als jhren GOTT von jhrem gantzen Hertzen/ vnd von jhrer gantzen Seelen/ vnd von allen jhren Kräfften vnd von jhrem gantzen Gemüth: Endlich den liebte vnnd ehrete sie vber alles/ was im Himmel vnd auff Erden ist/ vnd hette also recht vnd wol mit dem H. Petro mögen sagen: (a) **Herr/ du weist alle ding/ du weist daß ich dich lieb habe.** Oder aber mit dem Liebbreñenden vnd Seraphischen Mann S. Augustino, der hernacher wegen grösser der Göttlichen Liebe mit lauter Stimme ,geruffen hat: (b)* Ich liebe dich mein Gott/ , ich liebe dich/ vnd wann das nicht genug , ist/ so lasse zu daß ich dich noch mehr liebe. * Auff solche Weiß vnd Manier/ sprich ich/ wird diese liebbreñende Seel jnnerlich je-

tes Hertzens offt zu Gott geseufftzet/ vnnd mit ihren vielgeliebten Enckel / der Gott war/ süssiglich geredt haben.

(a) *Ioan. 21. v. 17.* (b) *Lib. 13. Conf. c. 8.*

4. Man schreibt / es sey vorzeiten ein Seraphischer Geist vom Himmel herunder kommen/ vnd habe der H. Theresæ Hertz mit einem fewrigē Pfeil verwundt/ also daß es stäts brendte in der Göttlichen Liebe: Dergleichen Flammen haben meines Erachtens auch offt empfunden die heylige vnd Liebbrēnende Männer S. Philippus Nerius vñ Franciscus Xauerius, deren dieser das Kleyd/ jener aber das Fenster auffgethan Lufft vnd Erkühlung zuschöpffen: Der H. Jungfraw. Catharinæ von Senis aber/ wie Raymundus deren Beichtvatter bezeuget/ ist endlich wegen grösse der Göttlichen Liebe das Hertz zerspalten worden/ also daß diese Gottliebende Jungfraw nicht allein sey für Liebe schwach worden/ sonder auch so gar gestorben (a) ( O möchten wir alle mit einander solches Tods sterben! ) Ich wil allhie viel andere so wol Manns- als Frawenpersonen verschweigen/ welche die Göttliche Lieb dergestalt eingenommen/ daß man hette gesagt

sagt/ es weren verleibte liebbrennende Seraphiner auff Erden/ vnd das deßhalben dieweil sie wol wusten/ GOtt were aller Liebe würdig/ vnd hetten auch deren etliche mit dem HERRN Christo selbst bißweilen geredt/ oder gessen vnd getruncken/ vnd sonst auff andere Weiß mit demselben freundlich gehandlet. Diese zwar seynd herrliche Exempel der Liebhaberen JEsu Christi/ aber eygentlich dauon zureden/ vermeyne ich gäntzlich/ es habe alle diese weit vbertroffen die Seraphische Mutter S. Anna selbst jhrer Tochter der seeligsten Jungfrauen MARIÆ, wie auch jhrem Eydem dem heyligsten Vatter S. Joseph in der Liebe allernechst nachgefolget.

(a) *In eorum vitis.*

5. Was wir aber allhie von der inbrünstigen Liebe Annæ gegen jhren Enckel JEsu Christo sagen/ soll niemand fremd vnd wunder vorkommen/ dann wie hat es anders können seyn/ daß die jenige nicht gäntzlich durch das Fewr der Göttlichen Liebe angezündet würde/ welche nicht allein etliche sonder tausent vnd tausent malen mit jhren hochgebenedeyten Augen hat gesehen/ [illegible]

Andach[illegible]

Andacht angebetten/ auff jhren Armen genommen vnd getragen/ auff jhre Brust vnd Hertz süssiglich getruckt vnd auch geküsset/ schlaffgelegt/ widerumb auffgenommen / gewäschen/ gekleydt/ mit eygnen Händen gespeiset (wie es wol pflegen zu thun die Groß-mütter mit jhren Enckelen) den HERRN Jesum/ zugleich auch nicht allein ein/ zwey oder drey/ sonder tausent mahlen mit jhm gerecht/ gessen/ vnd getruncken/ vnd nach gutter Meynung vieler Kirchenlehrer vier vnd zwantzig gantze Jahr auff Erden mit jhm gelebt/ vnd als ein getrewe Großmutter freundlich mit demselben gehandlet: Wie kan es/ sprich ich/ möglich seyn/ daß ein solche Seel nicht soll gantz vnd gar mit der wahren Lieb eingenommen vnnd angezündet worden seyn/ welche so offt vnd lang mit dem jenigen vmbgangen/ der da ist die Göttliche Liebhaber/ ja (a) der da kommen ist zu senden das Fewr der Liebe auff die Erden der menschlichen Hertzen/ vnd wil nichts anders/ dann daß es angezündet werde?

(a) Luc. 12. v. 49.

6. Pelbardus von Themeswar / welcher ein groß Liebhaber vnd Verehrer der glor-

würs-

würdigsten Mutter Annæ gewesen ist/ er
mahnet in seinen Predigen alle andächtige
vnd fromme Hertzen/ daß sie sollen bey ih-
nen selbst bedencken vnd betrachten die große
Liebe vnd innerliche geistliche Tröstungen/
so Anna grad vom HERRN Christo
geschöpffet hat/ er spricht aber vngefehr also:
* Liebe Brüder/ gedencket doch/ was gro-
, innerliche Tröstungen im Geist Anna ge-
, schöpffet/ so offt sie Christum/ sampt der
, jungfräwlicher Mutter/ welche voller
, Gnaden vnd Lieblichkeit war/ hat vmbfan-
, ser vnd geküsset. * Setzet auch hinzu:
, * Gleich wie ein Tochter pflegt der Mutter
, das Geheym ihres Hertzen zu offenbahren/
, also hat sie Annæ das Geheymnuß Göt-
, licher Menschwerdung auß gelegt. Dar-
, ro sie von Christo ihrem schönesten vnd
, geliebsten Enckel viel vnbegreiffliche Trö-
, stungen vnd Süssigkeiten geschöpffet vnd
, empfangen/ sintemal die Frawen pflegen
, sagen/ daß die Großmütter tragen gleich-
, mässige Lieb gegen die Enckelen/ als gegen
, ihre eygne Kinder * Bißher Themeswar.
Auß dessen Worten klärlich abzunemmen/
wie hoch die heyligste Großmutter Anna
ihren

jhren Enckel JEsum geliebt vnnd geehrt habe.

7. Wir lesen im hohen Lied Salomonis/ was massen die himmlische Braut sey eins mahls auffgestanden/ vnd jhren vielgeliebten Bräutigam mit allem Fleiß gesucht habe/ als sie denselbē aber gefunden/ hat sie sich sehr erfrewet vnd also berühmet: (a) **Ich hab gefunden/ den meine Seel liebt/ ich hab jhn gehalten/ vnd wil jhn nit lassen.** Ich wil nicht zweiffelen/ eben auff solche Weiß wird offt gesagt/ vnd sich süssiglich berühmbt haben die glückseeligste Großmutter Anna/ insonderheit aber alß sie zum allerersten jhr holdseeliges Enckelein CHristum gefunden/ gesehen/ vnd auff jhren Armen genommen. Zu welcher Zeit vnd Gelegenheit sie hatte auch mit der H. Jungfrawen vnd Martyrinn (b) Felicula mögen sagen: *Jetz hab ich angefangen zusehen meiner Seelen Bräutigam/ auff welchen ich meine Liebe gäntzlich gesetzt: *Oder aber widerumb mit der geistlichen Braut (c) *Erquicket mich mit Blumen/ vnnd umbstecket mich mit Aepffelen/ dann ich bin

kranck für Lieb. Warhafftig schwach und kranck war für Liebe jhr Gottliebende Seel. Ob jhr Hertz aber were endlich wegen grösse der Liebe (was der H. Catharinæ, wie oben vermeldet/ widerfahren ist) zerspalten worden /vnd sie selber deßhalben hingefallen/ sofern der allmächtiger Gott sie nicht hette auff sonderbare Weiß gestärcket/ nicht weiß ich: Eins ist es gewiß/ daß sie sey wegen grosser Gemeinschafft/ so sie mit Christo/ vnd Christus mit jhr gehabt/ auff der höchsten Staffel der Liebe kommen/ vnd am allernechst nachgefolget diesen zweyen liebbrennenden/ vnd etlicher massen verleibten Seraphinern/ MARIA vnd Joseph.

(a) *Cant. 3. v. 4.* (b) *Eius vita.* (c) *Cant. 2. v. 5. Ditenb. versio.*

8. Es hat auch der gütiger Herr Christus/ der da (a) liebt die jenige/ die jhn lieben/ nichts lassen ermanglen an der Liebe gegen seine Großmutter S. Annam/ welche jhn so gar hertzlich vnd inbrünstiglich jederzeit geliebt/ geehrt/ vnd nach jhrem Vermögen gepfleget. Also zwar daß die H. Anna heut abermahl mit der himmlischen Braut im hohen Lied Salomonis können sagen: Mein

geliebte

geliebter Enckel Jesus ist bey mir/ vnd ich bin bey ihm/ nicht allein durch die freundliche Gemeinschafft oder Beywohnung/ sonder auch durch die inbrünstige Liebe/ welche zwischen vns beyden allzeit gewesen ist. Es pflegen fromme vnd Gottseelige Enckelen ihre Großvätter/ vnd Mütter als ihre eygene Eltern zulieben vnd auch zuehren/ diesem löblichen Brauch ist der HERR CHRISTUS fleißlich nachkommen in deme er seine Großmutter die seeligste Annam/ nechst seiner vielgeliebter Mutter der Jungfrawen MARIA, vnd seinem Pflegvatter S. Joseph/ geliebt vnd geehrt hat vber alle Menschē auff Erden/ ja auch vber alle Engel vnd andere Heyligen Gottes: Dann je mehr einer den HERRN CHRISTUM liebet vnd ehret/ je mehr wird er von ihm geliebt vnd geehrt/ wir haben aber oben gesagt vnd gnugsam bewisen/ daß die liebbrennende Großmutter Anna habe in der Liebe vnd Reuerentz gegen CHRISTŪ alle andere Creaturen ( vorbehalten doch MARIA vnd Joseph ) weit vbertroffen/ darauß dann leichtlich man schliessen kan/ daß CHRISTUS hat dieselbe vber alle andere Creaturen ( nach MARIA vnd Joseph ) wider-

geliebt / vnd geehrt. (b) Ludovicus Blosius erzehlt von den HH. Jungfrawen Mechtild vnd Gertrude (c) Raymundus aber von S. Catharina, daß der HERR CHristus sich jhnen als ein holdseeliger Bräutigam erschienen / vnd jhnen auß lauter Liebe sein eygnes Hertz angebotten vnd gegeben / ob aber ein solche Gnad der Großmutter Anna von jhrem Enckelen CHristo widerfahren sey / oder nicht / wil ich nicht allhie erwägen / noch viel weniger eigentlich beschlieſſen / sondern viel mehr dasselbig alle andächtige Seelen betrachten lassen / vnd nur allein sagen / die Lieb sey zwischen diesen beyden dermaſſen groß vnd inbrünstig gewesen / daß man jhnen warhafftig mögen sagen / JEsu vnd Anna war ein Hertz vnd ein Seele.

O heylige liebbrennende Großmutter Anna / erwerbe vnß durch deine Fürbitt Gnad / deß wir mögen von gantzem Hertzen lieben deinen Enckel JEsum CHristum / vnd von demselben widergeliebt werden / von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

(a) *Prov. 8. v. 17.* (b) *In monili fpir.* (c) *In vita S. Cath.*

Das

## Das XXVII. Capitel.

### Wie viel Guts die H. Anna von Christo empfangen habe.

1. Hie rede ich nicht von S. Annæ jrrdischen Güteren / welche doch wegen deß HERRN Christi Gegenwart möchten vielleicht sehr vermehrt worden seyn/ sintemal wir lesen in heyliger Göttlicher Schrifft/ daß der gütig allmächtig Gott habe den (a) Laban vmb deß Jacobs/ den (b) Putiphar vmb deß Josephs/ den (c) Obededom vmb der Archen willen hochgesegnet/ vnd jhre Haab vnd Gutt sehr vermehrt; In dem Hauß aber der hochgebenedeyten Großmutter Annæ war mehr als Jacob/ Joseph/ vnd Arche deß HERRN/ dann daselbst/ oder sonst mit dieser Frawen hat lange Zeit gelebt der jenig/ der Himmel vnd Erden/ sampt allem/ was jnnen ist/ erschaffen/ vnd gibt auch zu seiner Zeit reichlich jrrdische Güter/ welche er nach seinem Göttlichen Willen vnd Vorsehung vermehret/ oder vermindert. Aber von solchen

Gütern will ich jetz nichts sagen/ auch nicht von den jenigen/ so sie hat nach jhrem gliks seeligen Tod/ vnd glorwürdiger Aufferstehung jhres Enckels Jesu Christi im Himmel empfangen/ dieweil hernacher im nechstfolgenden Capitel von solchen ausdrucklicher Meldung geschehen wird. Es ist dann mein eygentliche Meynung jetzo weil kürtzlich (nach Erforderung dieses Tracktätleins) zureden von etlichen geistlichen himmlischen Gütern vnd Gaben welche hie auff Erden der H. Großmutter Annæ grad von Christo seynd mitgetheilt worden.

(a) *Gen.* 30. & 31. (b) *Ibid. c.* 39. (c) 2. *Reg.* 6.

2. Erstlich dann/ so ist die H. Großmutter Anna vnder den jenigen gewesen/ denen zum allerersten angesagt vnd verkündiget worden die Geburt Christi vnsers Erlösers/ ob sie aber solches grad vom Engel des Herren/ als die Hirten/ oder sonst von jemand andern/ vernommen hat/ ist es vnbewust/ dannoch vermeyne ich gäntzlich/ man werden den Sachen nicht zuviel thun/ so man

sagen

sagen/ daß der H. Annæ daheym zu selbiger Zeit nicht sey weniger Gnadē widerfahren/ als den (a) Hirten auff den Bergen/ welchen der Engel erschienen ist/ vnd angebracht die frölliche Bottschafft deß newgebornen Kindeleins. Es sey aber deme/ wie es immer wil/ eins/ mit dem andächtigen (b) Iusto Lansbergio vnd andern mehr/ glaube ich fästiglich/ nemlich daß der himmlischer Vatter nach seiner Göttlichen Vorsehung habe alsobald der] würdigsten Großmutter Annæ lassen verkündigen entweder durch die liebe Engel/ oder sonst/ die Geburt seines Sohns/ vnd jhres Enckels Jesu Christi; Welches bey vns Menschen zu grosser Gnaden gerechnet wird/ dann wir heissen alle miteinander glückseelig diejenige Hirten/ welche zu selbiger Zeit wachend waren vnd hüteten deß Nachts jhre Herde/ vnd denen der Engel deß Herren solche grosse Frewde hat verkündiget.

(a) *Luc.* 2. (b) *Serm.* 2. *de S. Anna.*

3. Zum andern/ ist auch die H. Anna vnder den ersten gewest/ so das ewiges Wort den Sohn Gottes in der Menschheit gesehen/ für den wahren Gott vnd Welterlöser

löser erkant/ vnd mit höchster Demut vnd Andacht angebetten haben. Es hat vorzeiten der hochberühmbter Weltweiser Anaxagoras begert seines Gesichts vnd Lebens beraubt zuwerden/ damit er möchte nur ein mahl die liebe Sonn nahe bey anschawen. Die vbergebenedeyte Großmutter Annahat ohne einige Verletzung ihres Gesichts/ oder Beraubung ihres Lebens/ am allerneidigsten tusent vnd tausent mahl mit eygnen Augen angeschawet vnd gesehen die Sonn der Gerechtigkeit Christum Jesum/ der da gibt das Gesicht vnd Leben/ vnd erfüllet gleichfals die Begierden der frommen Hertzen. Christus vnser lieber HERR sprach eins mahls zu seinen Jüngern: (a) **Selig seynd die Augen/ die da sehen/ das jhr sehet/ dann ich sage euch/ daß viel Propheten vnd Könige/ gern gesehen hetten das/ so jhr sehet/ vnd haben nicht gesehen.** Ist nun/ nach eygner Zeugnuß der ewigen Warheit/ deme also/ daß glückseelig seynd die jenige Augen/ welche nur drey Jahr läg/ oder vngefern/ gesehen haben den Heyland der Welt/ wie viel mehr

müs-

müssen wir glückseelig heissen die jenige/ so in das vier-oder fünff vnd zwantzigste Jahr gesehen den/den alle Patriarchen/vnd Propheten/alle Königen vnd alte Vätter/ja auch alle Gottseelige Seelen so sehr begehrt zu sehen? Lasset vns derohalben einhelliglich sprechen: Seelig seynd warhafftig vnd tausent mahl seelig deine Augen/ O vbergebene deyte Anna/ welche so offt nach jhrem guten Gefallen den Sohn Gottes in der Menschheit gesehen haben/ ohne das/ daß dir jemalen were gesagt worden/ was er himmlischen Braut im hohen Lied Salomonis: (b) **Wende deine Augen von mir.** Ja viel mehr wirst du mit den Töchteren Syon gehört haben: (c) **Gehet herauß/ vnd schawet an/ den König Salomon in der Kronen/ damit jhn seine Mutter gekrönet hat am Tag seiner Vermählung/ vnd am Tag der Frewd seines Hertzens.** Gehe herauß/ komb hinzu/ vnd schaue an/ O Großmutter Anna/ den wahren Salomonem Christum Jæsum deinen Enckel in der Kronen der Menschheit/ mit welcher die Göttliche Allmacht jhn gekrönt hat

am Tag seiner Vermählung vnd Frewden das ist/ am Tag alß er **Fleisch** worden vnd alß er ist auff die Welt geboren.

(a) *Luc. 10. v. 23. & 24.* (b) *Cant. 6. v. 4.* (c) *ibid. c. 2. v. vlt. Ditenb. versio.*

4. Ich hab jetz gesagt/ die H. Anna sey gewesen vnder den ersten Menschen/ so den HERRER CHristum auff Erden für den Sohn Gottes/ ja für den wahren Gott erkant vnd angebetten haben. Dañ es ist ganz vnd gar kein zweiffel nicht/ es war (wie oben vermeldet) dieser glorwürdigsten Mutter zuvor wol bewust/ was massen ihre Tochter die seeligste Jungfraw hette empfangen einen Sohn/ welcher zugleich Gott vnd Mensch war/ vnd dafür hat sie denselben jederzeit erkant/ gehalten/ vnnd nach der Gebür angebetten. Also zwar daß wir mögen recht vnd wol hierauß schliessen/ daß S. Anna sey warhafftig zurechnen vnder den ersten CHristen/ welche jmmer gewesen seynd/ das ist/ vnder den jenigen/ welche zum allererstẽ/ nach beyden hochheyligen Eltern Jesu MARIA vñ Joseph/ västiglich vnd ohne einige Zweiffelung geglaubt haben/ daß der herr Christus were wahrer Gottes Sohn/

Gott

Gott selbst/ vnd der lang gewünschter Erlöser der Welt. Welches gewißlich der Großmutter S. Annæ zu grosser Ehren vnd Lob gereicht/ in deme sie selber geglaubt/ vnd ist andern mit jhrem Exempel vorgangen.

5. Zum dritten/ hat die H. Anna am offtersten (nach der Jungfrawen MARIA vnd jhrem Bräutigam S. Joseph) Christum in jhren gebenedeyten Armen empfangen/ auff jhre liebbrennende Brust vnd Hertz gedrucket/ geküsset/ mit jhm geredt/ gessen/ getruncken/ vnd gehandelt/ also daß sie sich hette mit der geistlichen Braut können berühmen vnd sagen. (a) **Mein Geliebter ist bey mir/ vnd ich bin bey jhm.** Vnd abermahl: (b) **Mein Geliebter ist mir ein Büschel Myrrhen/ es wird zwischen meinen Brüsten bleiben.** Auff solche Weiß/ sprich ich/ hat sich die seeligste Großmutter Anna können berühmen/ alß sie mit jhren Händen vnd Armen vmbfieng in jhrem Schoß trug/ auff jhre Brüste vnd Hertz trückete/ vnd mit jhrem süssen Munde küssete jhren vielgeliebten Enckel Jesum Christum den Bräutigam jhrer Seelen.

O was für ein Gnad vnd Fürtrefflichkeit
ist das! O wie groß wird gewesē seyn die geist-
liche Frewd vnd Anmütigkeit/ die sie zu der
Zeit hat empfunden! Wie groß der himm-
lischer Trost vnd Ergetzligkeit/ so jhr ankom-
men ist! Wie groß vnd breñend die Flamm
der Göttlichen Liebe/ so jhr Hertz vnd Se
durchgetrungen vnd angezündet haben! Jo
nes andächtiges Weib im Evangelio h
ein mahl jhre Stimme erhebt/ vnd de
HERRen CHristo also zugesprochen: (a)
**Seelig ist der Leib/ der dich getragen**
**hat/ vnd die Brüste/ die du gesogen hast.**
Lasset vns jetz auß Verwunderung mit die-
sem Weib vnsere Stimmen erheben/ vnd
mit Andacht demselbigen HERRen zuruffen:
Seelig vnd tausent mahl seelig seynd/ D
CHriste/ die Augen deiner Großmutter
Annæ, welche dich so offt mit höchster Frew-
den gesehen: Seelig seynd jhre Händ/
welche dich tausent vnd tausent mahl auff-
genommen vnd angerührt: Seelig seynd ih-
re Armen/ welche dich so offt vmbgeben vnd
getragen: Seelig ist jhr Schoß/ in welchē du
so offt gelegen vnd erwarmet bist worde: Se-
lig seynd jhr Brüst vnd Hertz/ darauff du so

offt

offt/ dein gebenedeytes Haupt gelegt/ süs-siglich geruhet/ vnd geschlaffen hast: Seelig ist jhr Mund/ der dich so offt in der höchsten Liebe geküsset: Seelig ist warhafftig die jenige/ welche so offt mit dir geredt/ gessen vnd getruncken/ wie auch so lang gelebt vnd gehandelt hat: Seelig ist auch jhre glückliche Seel/ welche so gar mit dir vnd mit deiner Gottheit vereyniget war: Dañ es ist gar kein zweiffel nicht/ gleicher weiß/ wie du deiner Großmutter eusserlich der Menschheit nach am meisten (nach deiner Mutter MARIA, vnd Pfleguatter S. Joseph) zugethan bist/ also wird auch jhr hochgebenedeyte Seel mit deiner Gottheit vereiniget gewesen/ vnd in desto grösserer Vollkommenheit gelangt seyn/ welche Vereynigung wird wehren in aller Ewigkeit.

(a) *Cant. 2. v. 16.* (b) *ibid. c. 1. v. 12.* (c) *Luc. 11. v. 27.*

6. Zum Vierten/ ist sie auch vnder allen Menschen/ so jemahln geboren/ (nach der seligsten Jungfrawen vnd S. Joseph (allein die jenige gewesen/ die das Kindlein Jesus selbst mit seinem Göttlichen Mund am öfftesten geküsset/ jhr vmb den Halß gefallen/

sie mit seinen gebenedeyten Armlein vm
geben/ vnd auff andere vnaußsprechliche
Weiß liebkoset hat/ wie zuthun pflegen alle
Göttliebende Enckelen/welche mit dē Groß-
müttern eben/als mit jhren eygnen Mütte
vmbgehen. Allhie hette die H. Anna aber-
mahl mit der himmlischen Braut mögen
sagen: (a) **Er küsse mich mit dem Kuß**
**seines Munds.** Vnd widerumb.(b) **Sein**
**Lincke ligt vnder meinem Haupt/ vnd**
**sein Recht wird mich vmbfahen.** Dis
ses/ sprich ich/ hette die hoch von Gott ge-
liebte Großmutter können sagen/ alß ihr
das süsses Enckelein am Halß fiele/ sie mit
seinen Armlein vmbfieng/ vnd küssete. Er-
berühmbt sich gar andächtiglich die (c) H.
Gertrudis vnd spricht: * Eins mahls D
„ Herr/ alß ich dem Gebett aufflage/ hast du
„ vber die zehen mahlen meiner Seelen den
„ aller süsten Küß deines Munds gegeben. D
„ Küß/ welcher weit vbertrifft den Geruch
„ aller Gewürtz/ vnd Süssigkeit deß Honigs.
* Ah wie viel mehr hette sich die H. Anna
dieses süssen Göttlichen Küsses können be-
rühmen/ in deme der süsser Jesus sie nicht

allein

allein zehen / sonder zehen hundert mahl tausent mahlen geküsset hat? Ich bin allhie gäntzlich der Meynung / wann schon alle Federn der Schribenten / vnd alle Zungen der Redner in einander einstimmen wolten / daß es jhnen doch vnmöglich were zubeschreiben / vnd außzusprechen die grosse Gnad vnd Wolthat / so dießfals der H. Annæ widerfahren ist / als nemblich der allergröster König Himmels vnd Erden / der HErr der Heerschenden / ja Gott selbst / auff ihren Armen gesetzet / sie vmbhalset vnd geküsset hat. O vnbegreiffliche Demuth deß Schöpffers ! O grosse Würdigkeit der Creaturen. Wem ist es solches jemahln ( jedoch vorbehalten MARIA vnd Joseph ) widerfahren? Warlich nie ist solches gesehen / oder erhört worden / vnnd so lang als die Welt seyn wird / wird auch niemand solche Gnad mitgetheilt werden.

(a) *Cant. 1. v. 1.* (b) *ibid. c. 2. v. 6.* (c) *lib. 2. Revel. c. 22.*

7. Zum fünfften / so hat auch vnser lieber HErr CHRISTUS mit keinem sterblichen Menschen auff Erden ( nach der seeligsten Jungfrawen vnd dem H. Vatter S. Joseph )

seph) so grosse Gemeinschafft gehabt als
ben mit seiner vielgeliebter Großmutter A
na: Dann mit jhr hat er/ wie zuuor/ e
vermeldet/ vier vnd |zwantzig Jahr in
Welt gelebt: Mit jhr hat er am offter
freundlich geredt/ vnd gehandelt: Mit
hat er am offtersten gessen vnd getruncken
auch Speiß vnd Tranck auß jhren glück
ligsten Händen genommen: Sie hat er
nemblich als sie nach Arth der Mensch
Kinder in Betrübnuß vnd Trawrigkeit
fallen war/ auff vnaußsprechliche Weiß
tröstet/ mit himmlischer Frewde/ vnd
dern jnnerlichen geistlichen Ergetzlichkeiten
erfüllet: Jhr hat er ohn allen Zweiffel
lich offenbahrt/ welcher gestalt er vom him
lischen Vatter komen were die Welt zuer
vnd das Paradyß auffzuschliesse: endlich
hat er auch/ gleicherweiß wie seine liebe J
gern vnd Aposteln/ kund gethan/ was
sen er leyden/ sterben/ vnd am dritten Tag
von dem Tod aufferstehen muste/ vnd
widerumb zu seinem himmlischen Vatter/
der jhn gesandt/ gehen/ am welchem Tag
würde sie sampt allen heyligen Vätter
vnd Göttseeligen Seelen/ welche in der

Vor-

Vorhöllen jhrer Erlösung erwarteten/ mit sich gen Himmel nemmen/ vnd setzen in die immerwehrende Frewde der Außerwehlten seines Vatters. Diese/ sprich ich/ vnd dergleichē Priuilegien vnd Gnadēstück hat grad gewircket die grosse himlische gemeinschafft/ so miteinander gehabt haben Jesus vnd Aña.

8. Es schreiben etliche/ daß der H. Vatter S. Joseph hat auff Erden vielmahl liecht vnd Glantz vmb seinen Sohn Christum gesehen/ auch das singen der Engel/ vnd die himmlische Music der seeligen Geister/ welche sich mit Christo erfreweten/ gehört/ ja/ was mehr ist/ auch das Göttliche Wesen/ souiel als in diesem Leben seyn kan/ als im fürübergehen/ gesehen/ auff die Weiß vnd Manier wie Moyses vnd S. Paulus in seiner Verzuckung. Ob aber ein solche Gnad vnder anderen vnzahlbaren himmlischen Ergetzligkeiten vnser hochgebenedeytē Großmutter Annæ widerfahren sey/ oder nicht/ wil ichs allhie nicht eygentlich für gewiß sagen/ noch beschliessen/ sonder nur allein andeuten/ daß solches nicht vnglaubig sey/ streber auch nicht wider die Göttliche Schrifft/ noch wider einiges Gesatz ( das ich weiß )

oder

oder Lehr der Christlichen Catholischen Rö-
mischen Kirchen. Deßwegen mag ein jeg-
cher andächtiger frommer CHRIST bey sich
selbst betrachten/ wie es dießfals der H. An-
næ ergangen sey/ die da würdig gewesen aller
Ergetzligkeiten ( deren sie bequem war)
so ein purer Mensch auff Erden kan haben.

9. Jener andächtiger Schribent spricht
von der Gemeinschafft mit Jesu also: (a)
* Was mag dir doch die gantze Welt hel-
, fen ohne Jesum? Ohne Jesum seyn ist
, ein schwere Hölle. Aber mit/ vnd bey Jesu
, seyn/ ist ein süß Paradyß. Ist Jesus bey
, dir/ so mag dir kein Feynd schaden. Wer
, Jesum findet/ der hat ein guten Schatz
, gefunden/ ja ein Gut vber alles Gut: Vnd
, wer Jesum verleurt/ der hat mehr dann
, zmiel/ ja mehr dann die gantze Welt ver-
, lohren. Wer ohne Jesum lebt/ der ist der
, allerärmst: Wer aber wol mit Jesu dar-
, an ist/ der ist der allerreichst. * Lasset vns
allhie mit, vnd auß diesen herrlichen Wor-
ten gegenwertiges Capitel schliessen/ vnd
sagen/ die seeligste Großmutter Anna habe
warhafftig hie auff Erden gefunden den
Schatz aller Schätz/ ist die allerreichste vnd

soviel

soviel als in einem süssen Paradyß gewesen/ in deme sie so lange Zeit mit- vnd bey dem HERRen JEsu CHRisto gelebt/ mit ihm so grosse Gemeinschafft vnd Freundschafft gehabt/ ja von ihm so viel innerliche vnd äußerliche Ergetzligkeiten noch in diesem sterblichen Leben empfangen.

O gnadenreiche Mutter Anna/ erwerbe vns Gnad bey deinem Enckel JEsu/ daß vnsere Seelen mögen jetz hie auff Erden/ vnd hernacher dort im Himmel ewiglich ergetzt werden. Amen.

(a) *Thom. à Kemp. l. 2. de Imit. c. 8.*

## Das XXVIII. Capitel.

## Von S. Annæ grosser Heyligkeit.

1. NAch deme (a) Lansbergius Carthuser Ordens Religioß die glorwürdigste Mutter S. Annam nach möglichem Fleiß vnd Vermögen hochgelobt vnd gepreiset hette/ theils wegen deroselber sonderbaren Tugenden/ Volkommenheit vnd Heyligkeit/ theils auch vnd insonderheit/ dieweil der himmlischer Vatter sie hat von Ewigkeit an von allen andern Weibern auß-

erwehlt

erwöhlt seiner vielgeliebter Braut der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ zu einer Gebärerinn/ vnd seinem Sohn der Welt Erlöser zu einer Großmutter/ durch welche sie ist noch in diesem sterblichen Leben (wie oben vermeldet) mit vielen vnaußsprechlichen geistlichen Gütern erfüllet worden. Nach deme/ sprich ich/ er dieses herrlich vnd andächtig gethan/ setzet er diese Wort hinzu: * Derohalben kan man nicht vnbillig glauben/ daß Anna nach der gebenedeyten Jungfrawen jhrer Tochter die allerheyligste Frau vnder allen Weibern selbiger Zeit gewesen sey: * Ebner massen könten wir allhie füglich alles/ was in den vorgesetzten Capiteln von S. Anna gesagt worden/ beschliessen vnd sagen: Hierauß folgets klärlich vnd vnwidersprechlich/ daß die seeligste Mutter Anna sey zu solcher Gnaden/ Vollkommenheit vnd Heyligkeit kommen/ daß sie hat (wie (b) Ioannes Andreas Coppenstein redet) dießfals alle andere Weiber/ vnd behalten jhr eintzige Tochter MARIA, weit vbertroffen. Mit vnserer Sententz einstimmet der H. Epiphanius, da er schreibt/ die seeligste Anna sey in jhrem Leben dermassen gerechte

gerecht/ vnschüldig/ vnd reyn/ daß jhres gleichen in gantzem Jsrael nicht sey zufinden gewesen. (c) Jener geistlicher Schribent bey S. Hieronym. aber preiset jhre grosse Heyligkeit also: * Sie ist ein guter Baũ/ von welchem komen ist ein Zweig/ der von sich selbsten durch Göttliche Würckung geblühet. Sie ist das heyliges Land / welches den brennendẽ Busch/ so vnuerzehrt geblieben/ hat herfür bracht. Sie ist der hohe Himmel/ an welchem der schöne Stern deß Meers ist auffgangen. Sie ist gebenedeyet vnder den Weibern/ vnd vnder den Müttern ein seelige Mutter/ von welcher der lebendige Tempel deß Allerhöchsten / die Wohnung deß H. Geistes/ die Gottes Gebärerinn der Welt ist erschienen. * Bißher gemelter Schribent.

(a) *In serm. de S. Anna.* (b) *Nucleus Coppenst. in festo S. Annæ part. 4. n. 1.* (c) *Serm. qui incipit: Postulastis filiæ Ierusalem.*

2. Ioannes Trithemius, welcher/ meiner Meynung nach/ alle andere heylige Vätter vnnd geistliche Schribenten/ so S. Annæ etwas zu Ehren vnd Lob entweder geschrieben/ oder geredt haben/ dießfals weit vbertrifft/

trifft/ erhöhet auch vnd preiset dieselbe we-
gen jhrer grossen Heyligkeit vber alle andere
Weiber/ vnd setzet sie deßwegen nechst bey
jhrer Tochter der Gebärerinn Gottes/ vnd
zwar dieses an vielen Ortern seines Buchs/
welches er von dero Leben vnd Lob geschrie-
ben hat: Ich wil allhie wegen der kürtze
nur ein Ort/ oder zwey anziehen/ vnd den
andächtigen Leser zu gemeltem Buch wei-
sen. Erstlich dann im Anfang dieses Buchs
spricht er: (a) * Es ist ein heyliges Werck
„geliebste Brüder/ daß wir mit Andacht ver-
„ehren vnd loben die jenige/ von deren Leib
„der Sohn Gottes hat das Fleisch genom-
„men/ vnder welchen billig den Vorzug
„hielt die Gottes Gebärerinn/ dero Verdien-
„sten der Heyligkeit dermassen grosse gewe-
„sen/ daß sie ist im Himmel vber alle Chör
„der Engeln erhöhet worden. Nach der sel-
„ber aber/ gleicherweiß wie die heyligste
„Anna jhre Mutter ist dem HERRN
„Christo nach dem Fleisch die allernechs-
„ste/ also glauben wir/ daß sie sey jhme we-
„gen tugendlichen Verdiensten vor ande-
„ren Heyligen auch die allerangenemste.
„An jhrer Heyligkeit gezimbt vns nicht zu
zweif-

» zweiffeln/ weil wir fästiglich glauben vnd
» halten/ sie habe die Mutter Gottes ohne
» Erbsünd geboren: Dann nohtwendig
» müste die Mutter solcher Jungfrawen
» heylig gewesen seyn/ durch deren jung-
» fräwliche Geburt wir erlangt haben die
» Gnad zur ewigen Seeligkeit. Anna ist
» die heylige Wurtzel/ MARIA der hey-
» ligster Baum/ die Frucht ist Gottes Sohn
» der Seelen Artzeney/ ein guter/ heyliger
» Baum/ ohne menschliche Arbeit vberauß
» fruchtbar/ welcher entsprungen auß einer
» heyligen Wurtzel/ vnnd durch himmli-
» sche Regenskrafft ist auffgewachsen. Nie-
» mahln kompt auß einer guten Wurtzel her-
» für ein böser Baum. Ein guter Baum
» trägt nicht böse Früchten. Ohne Wurtz-
» el mag kein guter Baum lang bestehen/
» vnd gute Frucht bringt allein ein guter
» Baum. Gleich wie der Baum wird kund-
» bar auß seinen Früchten/ also spüret man
» in der Tochter/ was sie habe für ein Mutter.
» In der heyligsten Gottes Gebärerinn
» ist zusehen/ was wir von der Heyligkeit jh-
» rer Mutter Annæ halten sollen. * Vnd
» ein wenig darunder spricht er weiter *:

Wä-

„*Wäre Aña nicht so sehr heylig gewesen so
„würde sie nimmer so fleissig vnd embsig ih
„re Tochter zum Gottesdienst angeführt
„Wie die Mütter seynd/ also vnderrichten
„sie jhre Töchter. Gleich wie nun die seelig
„ste Anna in Verdiensten vnd Heyligkeit
„andern Weibern fürgehet/ also hat sie jh
„re Tochter von Kindheit an vor allen Hey
„ligen zu der Liebe Gottes aufferzogen.*
Bißher Trithemius am vorgemelten Ort.

(a) *de laud. S. Annæ c.* 1.

3. Die ander Zeugnüß wird gezogen
auß dem neunten Capitel/ vnd lautet also:
(a) *Nichts ist gewesen in der seeligsten
„Aña gleißnerisch/nichts/ was Gott hat mö
„gen beleyden oder mißfallen; Sonder alles
„war recht/sauber/heylig/vñ was einer noth
„nüg des H. Geistes gebüret. Derowegen be
„kennen wir billich/ sie sey die nechste nach
„jhrer Tochter in der Glory/weil sie derma
„sen dem Herren gefallen hat noch im sterb
„lichen Leben. Es soll mir kein grober
„Schwetzer/ oder Zänckerey vorwerffen daß
„geringerer Verdiensten seynd die Hey
„gen deß alten/ als deß newen Testaments;
„Dieweil nicht die blose Zeit/ sonder die
Gnad

, Gnad deß Glaubens heylig machet. Ich
, schliesse Annam auß/die nicht so viel in al-
, le/als ins newe Testament ist zurechnen:
, Dann sie hat die Arch deß newen Bunds
, herfürbracht/ vnd neun Monat in jhrem
, Schoß getragen. Die Zeit macht den
, Menschen nicht geringer in der Heylig-
, keit/ welche die besondere Gnad Gottes
, mittheilet. So vberflüssig aber hat er die
, seligste Annam mit Gnaden vbergossen/
, daß sie in gantzem Israel an Tugenden
, vnd Heyligkeit jhres gleichen nicht hatte.

* Diese seynd abermahlen die Wort deß vielgemelten Trithemij, auß welchen gnugsam abzunemmen/ was er von der seeligsten Mutter S. Anna/ vnd deren grosser Heyligkeit gehalten/ in deme er sie erhebt hat vber alle andere Weiber/nur ein einzige Gottes Gebärerinn vorbehalten.

(a) *Ibid c.* 9.

4. Es soll sich aber niemand verwunderen/noch viel weniger daran ärgeren/ daß obgesagte heylige Vätter vnnd geistliche Lehrer sampt vielen andern/so ich allhie vmb der Kürtze willen geschweigen muß/ der gestalt erhöhen die seeligste Annam wegen jhrer

rer wunderbarlichen Tugenden / Volkom-
menheit / vnd Heyligkeit / sintemal man
möchte solches klärlich auß der Vernunft
selbsten beweisen vnnd bewehren; Erstlich
zwar dieweil Gott der HERR (wie der (a) H.
Thomas von Aquin wol sagt) alle vnd jede
bereit vnd machet bequem zu dem Ambt, da-
zu er sie erwehlet / welches er selbst bekräff-
get mit deß H. Apostels Pauli Worten /
der da spricht: (b) **Welcher vns ge-
schickt gemacht hat / Diener zu seyn deß
newen Testaments.** Dieß hat auch lang
zuuor gesehen vnd geschrieben der hochbe-
rühmter Kirchenlehrer S. Augustinus, wel-
cher gleichfals deß obgemelten Apostels
Zeugnuß anziehet vnd schreibt also: (c)
„ Die der HERR außerwehlet / machet sie
„ fromm vnd Gottseelig / nach den Wor-
„ ten deß Apostels: (d) Er hat vns erwehlet
„ daß wir solten seyn heylig / vnd ohne Ma-
„ ckel vor jhm in der Liebe / vnd hat vns ver-
„ ordnet zu außerwehlten Kindern anzu-
„ nemmen durch JESUM CHRISTUM. * Las-
set vns hierbey setzen diese klärliche Wort
Moyses zu Core, Dathan vnd Abiron sam
jhrem Anhangen in der Auffruhr gespro

enhat: (e) **Welchen der Herr erwöhlet/ der sey heylig.**

(a) 3. *Part. q.* 27. *a.* 4. *in Corp.* (b) 2. *Cor.* 3. *v.* 6. *Ditenb. versio.* (c) *in Glo. super Ephes. c.* 1. (d) *Ephes.* 1. *v.* 4. (e) *Num.* 16. *v.* 7.

5. Ist es nun deme also/ daß vnser lieber Herr seine Außerwöhlten fromm vnd heylig machet/ so folget auch darauß/ daß denjenigen/ welche zu grossern Aempteren vnd Würdigkeit von jhm verordnet seynd/ auch grössere Gnad vnnd Heyligkeit mitgetheilet wird/ damit sie mögen vnd können desto bequemer gefunden zu betretten das Ampt/ dazu sie von Gott erwöhlet vnnd verordnet seynd. Weil dann der allmächtiger Gott die seeligste Annam von aller Ewigkeit an zu einer Mutter seiner Mutter/ vnnd jhm selbst zu einer Großmutter außerwöhlt hat/ so ist es wol zuermuhten vnd zuglauben/ er wird sie auch vor andern Weibern mit sonderbarer Gnaden vnd Heyligkeit geziert haben/ sintemal jhr Ampt vnd Würdigkeit dermassen groß gewesen/ daß es weit vbertrifft alle Aempter vnd Würde ( vorbehalten die wunderbarliche Mutterschafft der

Gebärerinn Gottes) so einer Frawen auf Erden mögen mitgetheilet werden. Dann was kan (nach jetzgesagter Mutterschafft) grössers/höhers/vnd würdigers etwan einer Frawenpersonen von GOTT verliehen werden/als daß sie sey warhafftig/vnd genennet werde ein Mutter der Mutter Gottes/ja auch ein Großmutter vnsers Erlösers Jesu Christi/welches doch der empfanger allerglückseeligsten Frawen S. Annæ widerfahren ist? O grosse Ehr! O vnerhörte Würdigkeit! Warlich fromm/gerecht vnnd heylig muß gewesen seyn die jenige Fraw/zu welcher Gottes Sohn/ja GOTT selbst/gesprochen hat: Ich hab dich/vnd keine andere/von allen Weiberen außerlesen meiner Mutter zu einer Mutter/vnd mir selbst zu einer Großmutter. Ein wunderbarliches Ding ist das! Wer hat jemahln gehört/daß der Enckel hette zu seiner Großmutter gesagt: Du wirst meine Mutter empfangen/gebären/speisen/kleiden/vnd aufferziehen? Dieß hat gleichwol das ewige **Wort** der Sohn Gottes zu der vberbenedeyten Mutter S. Annæ wegen ihrer grossen Heyligkeit ein mahl gesprochen/weil

lichalß er sie in der Ewigkeit zu solchem Ampt vnd Würdigkeit erwöhlt vnd verordnet.

6. Zum andern/ beweist Trithemius die vberschwenckliche Gnad vnd Heyligkeit/ mit welcher S. Anna geziert worden/ mit dieser Gleichnuß: (a) * So Elisabeth, spricht er/ durch die Empfängnuß deß Kriegsknecht vñ H. Geist ist erfüllet wordē/ so kan mit mehren kräfftigen Beweysungen bewehrt werden/ daß solches vberflüssiger sey geschehen in der würdigen Anna. Dañ jene hat nur deß höchsten Königs Verkündiger/ diese aber deß Königs Mutter im Leib getragen. Jene hat den Kriegsknecht/ diese die Königinn empfangen. Joannes ist nach der Empfängnuß im Mutterleib geheyliget/ MARIA aber ist in der Empfängnuß von allen Sünden behütet worden. * Vnd ein wenig zuvor hatte er gesprochen: * Warlich ist heylig vnnd aller Ehren Werth die Mutter/ welche vns gezeiget einen Richtschnur grösserer Heyligkeit/ vnd herfürbracht den Brunnen vnerschöpfflicher Gütigkeit. Nohtwendig müste sie seyn ein vberauß heylig Weib

„ die ein so köstliches Pfand in ihrem Schoß
„ getragen hat. Sie ist gewesen die edleste
„ Arch deß Bunds/geziert mit allen Tugen-
„ den/ in welcher verborgen war das Him-
„ schirz/ welches das lebendiges Himmel-
„ brod in sich begreiffen solte. * Bischoff
Trithemius, der da sagen will/wie gnugsam
abzunemmen auß seinen eygnen Worten/
die seeligste Anna sey durch ihrer Tochter vn-
befleckte Empfängnuß vnd hochgebenedei-
te Geburt mit grosser Gnaden vnd Heyli-
keit erfüllet worden.

(a) *De laud. S. Annæ c. 5.*

7. Lasset vns auch zum dritten sagen.
So die allerseeligste Jungfraw Maria S.
Ioannem den Täuffer noch im Mutterleib
durch einen einzigen Gruß heylig gemacht/
vnd hat jhn souiel als geweihet zu einem Vor-
läuffer vnd Verkündiger Christi/wie viel
mehr wird sie jhre vielgeliebte Mutter mit
Heyligkeit vnd andern vnaußsprechlichen
himmlischen Gütern erfüllet / die sie nicht
eins/sonder tausent vnd tausent mal freund-
lich vnd heyliglich gegrüsset / ja auch nach
Brauch der kindlichen Liebe in jhren jung-
fräwlichen Armen empfangen vnd geküsset.

Ich

Ich will allhie geschweigen die stätige freundliche Gemeinschafft/ so sie so lange Jahr zusammen gehabt/wie auch vnzahlbare geistliche Gespräch / welche zwischen Mutter vnd Tochter vorgelauffen seynd/dadurch doch S. Aña wird ohne allen zweiffel in der Gnaden vnd Heyligkeit täglich mehr vnd mehr zugenommen haben. Sintemahl es schier vnmöglich ist/daß der jenig/welcher stäts mit heyligen Leuthen vmbgehet/nicht selbst heylig wird / wie solches bezeuget die Göttliche Schrifft: (a) **Mit dem Heyligen wirst du heylig seyn/ vnd mit dem vnschüldigen wirst du vnschüldig seyn.** Wie heylig dann / wie vnschüldig/wie volkommen muß Anna gewesen seyn / welche so lange Zeit auff Erden mit der vnschüldigsten/ volkommsten / vnd heyligsten vnder allen Creaturen Gottes vmbgangen ist.

(a) Ps. 17. v. 26.

8. Zum vierten/ist auch das Ampt/ thun vnnd Handeln der glückseeligsten Mutter S. Annæ etlichermassen circa Verbum incarnatum, vmb das ewiges **Wort**/ welches **Fleisch worden**/ gewest / in deme sie denselben HERREN CHRISTUM JESUM

der Welt Erlöser hat so offt mit leiblichen Augen anschawet/ in jhren Armen genommen/ auff jhre Brüst vnd Herz gedrucket/ mit eygnem Mund geküsset/ mit jhren Händen gekleydet/ gespeiset vnd getränket/ auch zum Theil mit jhrem zeitlichen Hab vnd Gut/ Mühe vnd Arbeit/ Sorge vnd Fleiß helffen ernehren vnd auffziehen/ welches ist/ vnd soll auch genennet werden viel mehr ein Göttliches/ oder Englisches Ding als sonst ein menschliches Ampt vnd Werck. So ist dann Anna ein sehr heylige/ ja ein Englische Fraw gewesen/ welche der Herr Christus selbst täglich geistlicher Weiß ernehrete/ vnd jhre Seel mit himmlischen Speisen/ vnd vnaußsprechlichen geistlichen Gütern erfüllete/ vnd erquickete. Wir wissen/ daß alle die jenige ( vnangesehen daß jhrer viele grosse Sünder gewesen) so an Jesum geglaubt/ vnd haben in guter Meynung mit jhm nur ein mahl gehandelt/ oder aber seynd in dessẽ Gesellschafft nur ein/ zwey/ oder drey Jahr gewesen/ daß solche Gottselige Menschen seynd mit grosser Gnaden vnd Heyligkeit von jhm/ vnd durch jhn erfüllet worden. Wie vielmehr nun sollen wir solche

es

es glauben vnd sagen von dieser vbergebenedeyter Frawen/welche kein Sünderin gewesen/sonder jederzeit ein vnsträffliches Leben vor Gott vnd vor den Menschen geführt/ vnd hat nicht allein ein/zwey/oder drey/sonder/nach gemeiner Meynung der heyligen Väter vnd Kirchenlehrer / vier vnnd zwäntzig Jahr in höchster Frewd vnd Andacht mit ihm gelebt vnd gehandelt.

9. Lasset vns deßwegen zum Beschluß dieses Capitels mit (a) Trithemio sagen: Warhafftig heylig ist gewesen die jenige Fraw / welche ohn einigen erbsündlichen Fleckenempfangen vnd auff die Welt bracht ein solche Tochter/die in der Gnaden vnd Heyligkeit ihrer gleichen nicht hat. Warhafftig heylig ist gewesen die jenige/ welche so lange Jahr gelebt/ vnd nach ihrem guten gefallen gehandelt hat mit Christo Jesu dem Brunquell aller Gnaden vnd Heyligkeit. O Christe Jesu/ der du die seeligste Annam mit vberschwencklicher Gnaden vnd Heyligkeit erfüllet hast / verleyhe vns gnädiglich/ daß wir durch ihre Fürbitt mit dem Kleyd deiner Göttlicher Gnaden vnd Heyligkeit mögen geziert werden/ Amen.

(a) de laud. S. Annæ c. 3.

Das

## Das XXIX. Capitel.

## Von S. Annæ glückseeligem Te
## Begräbnuß/ vnd derselben wie auch ihres
## Ehegemahls S. Joachims
## Heylthumben.

1. NAch deme nun die seeligste Mut
S. Anna ihre von Gott bestimm
Jahr auff Erden in der höchsten Andac
vnd allerley geistlichen Vbungen zu
bracht/ vnd in der gröstẽ geistlichen Fre
den vnd Anmühtigkeit deß Lebens mit ihr
vielgeliebter Tochter der Mutter Gottes
vnd ihrem Enckel JEsu CHRISTO der Welt
Erlöser ein zeit lang gelebt/ vnd von ihnen
viel grosse vnd vnaußsprechliche Wolthaten
vnd himmlische Ergötzlichkeiten so wol des
Leibs/ als auch der Seelen empfangen/ wie
auch schier vnbegreiffliche Schätz der Gna
den vnd Heyligkeit versamblet hat/ die stund
aber (welche/ meiner Meynung nach Chri
stus ihr zuvor offenbart) ihres glückseeligen
Abscheidens auß dieser Welt sich nahete/
wird diese Gottseeligste Fraw ohne allen
zweiffel mit möglichem Fleiß angefangen
haben

haben sich zubereiten / damit sie möchte desto sicherer vnnd reyner erscheinen vor dem himmlischen Vatter. O wie hoch hat sich erfrewet zu selbiger Zeit diese liebbrennende Seel / welche da hefftig begehrte auffgelöset zuwerden / vnd mit jhrem Schöpffer zuseyn / vnd sprach offt mit dem Königlichen Propheten David: (a) **Wie der Hirsch begert der Wasserbrunnen / also begert mein Seel zu dir / O Gott / meine Seel dürstet nach dem starcken lebendigen Gott / wann werde ich hinein kommen vnd erscheinen vor Gottes Angesicht?** Diese / sprich ich / oder dergleichen himmlische Seufftzen wird die H. Anna in jhrem Leben offt zu Gott geschicket / ja abermahl mit dē David zur Zeit jhres langgewünschten Tods gesprochen haben: (b) **Ich frewe mich der Ding / so mir gesagt seynd / wir werden ins Hauß deß Herren gehen: Vnsere Füsse stunden in deinen Vorhöffen / Jerusalem.**

(a) Ps. 41. v. 1. (b) Ps. 121. v. 1.

2. Es möchte einer allhie fragen / ob die

se heyligste Fraw sey etwan an einiger Kranckheit gestorben/oder aber obihrehoch gebenedeyte Seel vnd Leib seynd vielmehr von einander abgesündert durch sanffte Abnemmung der natürlichen jnerlichen Kräfften/ oder vielleicht durch grösse der Göttlichen Liebe/ welche jhr Hertz vnd Seel gantz vnd gar eingenommen vnd angezündet hat/ welches nach vieler Kirchenlehrer Meynung der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ, jhrem Bräutigam S. Joseph/ vnd andern Heyligen Gottes widerfahren ist. Diese vorgehaltene Frag will ich nicht selbst beantworten/ sonder solches den andächtigen Leser bey sich selbst betrachten lassen/ vnd nur allein sagen: Wir würden der Christlichen Catholischen Lehr nicht vngemäß handelen/ so wir hielten vnd lehreten/ es sey diese Gottseeligste Fraw von wegen jhrer grossen Volkommenheit vnd Heyligkeit ohne einige Kranckheit/ Pein/ oder Schmertz aus diesem Leben verscheiden/ vnd habe also gleich in jhrer letzten Stund mit der himmlischen Braut im hohen Lied Salomonis können sagen: (a) **Erquicket mich mit Blumen/ vnd vmbstecket mich mit**

Aepffe-

**Aepffelen/ dann ich bin kranck/ vnnd schwach/ ja ich sterbe jetz für Liebe.**

Vnd gewißlich nicht vnglaublich ist es/ daß diejenige/ welche in der Volkommenheit vnd Heyligkeit alle andere Weiber ( außgenommen die seeligste Jungfraw ) weit vbertroffen hat/ sey auff gesagte Weiß süssiglich gestorben.

(a) *Cant. 2. v. 5.*

3. Es sey aber deme/ wie es jmmer will/ eins ist es gewiß/ nemblich daß diese glorwürdigste Mutter hat/ alß die Stund nun mehr kommen war/ daß jhr gebenedeyte Seel solt auß diesem Jamerthal scheiden/ mit einem freundlichen Gemüth/ vnd liebbrennenden Hertzen so wol von jhrer vielgeliebten Tochter der Jungfrawen Maria/ als auch von jhrē allersüssten vnd holdseeligsten Enckel Jesu/ vnd zugleich auch von jhrē Eydē dem hochgebenedeyten Vatter (a) S. Joseph ( welcher nach gemeyner Meynung der Kirchenlehrer noch zu selbiger Zeit gelebt/ vnnd wird sich gleichfals bey diesem glückseeligen Todt befunden haben ) jhren Abscheid genommen/ sie dem himmlischen Vatter embsig befohlen/ vnd nach empfan-

ge-

genem Segen/ jhre Seel gäntzlich zu Gott erhebt/ vnd sich selber dem Allerhöchsten mit diesen oder dergleichen geistlichen Worten vnd Seufftzen befohlen: Vatter/ ich befehle mich in deine Händen: Lasse jetz hinfahren deine Dienerinn im Frieden vnd empfange meinen Geist/ dann die Gerechten erwarten mein/ biß du mir vergeltest: Ist also seliglich vnnd Gottseelig gestorben in den Händen JESU/ MARIÆ, vnd Josephs/ welche (wie jetz vermeldet) in der letzten Stund jhr Beystand gethan/ sie getröst vnd erfrewet/ die Seel aber dem himmlischen Vatter befohlen haben. O wol ein süsser/ glückseeliger/ vnd gewünschter Todt! Warlich/ besser ist es also sterben/ dann leben. Wer würde nicht hefftig begeren vnd wünschen zusterben/ wann er wüste/ daß er in den Händen JESU/ MARIÆ vnd Josephs sterben solte?

(a) *Vide ejus vitam c.* 10.

4. Wann wir etwann in den geistlichen Historien vnd Büchern lesen/ oder hören lesen/ welcher gestalt der HERR CHRISTUS selbst/ seine Mutter/ sein Pfleguatter Joseph/ vnd sonst andere Heyligen GOTTES seynd

seynd diesem/ oder jenem sterbenden Menschen in der sterbstund am Beth erschienen/ die Seel tröstende/ beschützende/ vnd auß dieser Welt zur ewigen Frewden abruffende/ so verwunderen wir vns höchlich/ heissen solche Leuth glückseelig/ vnd wünschen auch hertzlich/ daß vns/ vnnd allen Sterbenden möchte endlich ein solche Gnad widerfahrē. Was dann vnserer glorwürdigsten Mutter S. Annæ bey solcher Gelegenheit widerfahren ist/ wollen wir allhie mit Verwunderung betrachten/ vnd dieselbe tausent vnd mehr mahlen glückseelig sprechen/ weil ihr in der letzten gefährlichen Stund beygestanden seynd die drey allerheyligste Personen Jesus/ Maria vnd Joseph sampt in grosser Anzahl der lieben Engeln/ so diese Seel getröst/ erfrewet/ vnd begleytet in den Schoß Abrahæ/ das ist/ zu den heyligen Vättern/ welche in der Vorhellen mit grossem Verlangen ihrer Erlösung erwarteten.

O Gott/ verleyhe vns Gnad/ daß wir mögten eins mahls mitten vnder den himmlischen Schaaren sterben/ vnd vnsere Seelen herauß geben in die Händen Jesu/ Mariæ, vnd Josephs/ dich aber allweg an-

anschawen/ preisen vnd loben/ Amen.

5. Was nun die zeit der H. Mutter S. Annæ Absterbens anbelangen thut/ halte ich nicht vngläubig/ vnd auch der gemeiner Lehr nicht vngemäß zuseyn/ was da sagen Georgius Cedrenus, vnd Laurentius Caperus bey; vnd mit (a) Iacobo Polio, nemlich sie sey auß diesem zum ewigen Leben verfahren vngefehr vmb das siebentzigste Jahr jhres Alters/ vnd deß HERRN Christi vier vnd zwantzigste. Dieß ist deß Cuperi eygne Zeugnuß vnnd Nachrechnung: (a)

„ Wiewol (sagt er) man eygentlich nicht
„ weiß/ wann Anna sey verschieden/ dannoch
„ wo mich nicht jrre/ ist sie nach Cedreni
„ Zeugnuß im acht vnd siebentzigsten jhres
„ Alters/ vnd im vier vnd zwantzigsten Jahr
„ Christi gestorben. Sintemal diese H.
„ Mutter Anna vngefehr in jhrem zwantz-
„ igsten Jahr sich mit Joachim vermählet/
„ bey welchem sie ebenmässig zwantzig Jahr
„ vnfruchtbar blieb/ vnd vierzigjährige
„ empfienge jhre Tochter MARIAM, welche
„ nach verflossenen vierzehen Jahren Chri-
„ stum der Welt Heyland empfangen hat.
„ Diese zusamen gerechnet machen vier vnd
fünffzig/

» fünffzig/ vnd so man abermahl vier vnnd » zwantzig/ die sie nach der Menschwerdung » Christi gelebt/ hiezusetzet/ finden sich » acht vnnd siebentzig Jahr. * Bißher Cuperus.

Ich hab aber gesagt/ S. Anna sey in dem HERRen entschlaffen vngefehr in jhrem siebentzigsten Jahr/ vnd ist diese vnsere Meynung vnnd Sententz den vorangezogenen Schribenten nicht zuwider/ sintemal sie alle miteinander mit vns diese Wörtlein circiter **vngefehr** brauchen; anzudeuten/ daß sie nicht wöllen eygentlich sagen/ solches sey geschehen im vorgesagten Jahr/ sonder vngefehr vmb solche zeit. Vnd gesetzet/ daß sie sey in jhrem vierzehenden Jahr dem Joachim vermählet worden/ (wie wir solches oben gelehrt) so kommen wir wegen der Jahrzahl jhres Lebens schier vberein.

(a) *In histor. S. Annæ c.* 15. (b) *In vita S. Annæ c.* 13.

6. Dieweil aber daß wir von dem Jahr jhres Absterbens nichts gewiß wissen zuschliessen/ so lasset vns mit dem Römischen Martyrologio, vnd gemeinen Consenß der gantzen Christlichen Kirchen sagen/ jhr

glück-

glückseeligster Abscheid auß dieser Welt zu Gott sey geschehen den 26. Tag deß Hornmonats: Welcher Tag/ wie man ins gemein darfür hielt/ soll gewesen seyn der Dienstag/ auff welchen man pflegt noch heutigs Tags diese würdigste Mutter sonderlicher weiß zuehren vnd anzuruffen/ vnd dahin gehöret was Trithemius geschrieben: (a)

„ Es ist der Andacht gemäß (spricht er)
„ vnd fast ein gutes Werck/ das gleich wie
„ auff den Sambstag die Gottesgebärerin
„ Geist- vnd Weltliche mit Andacht verehren/ also auch die Gedächtnuß ihrer würdigen Mutter zum wenigsten ein mahl in
„ der Wochen gehalten werde: Damit wir
„ nicht vielleicht durch Vnderlassung gebührender Ehrbeweisung Annæ/ derselben
„ Fürbitt verlieren. Zu solcher wochentlichen Gedächtnuß scheinet bequem zu
„ seyn der Dienstag/ auff welchen (wie wir
„ lesen) sie geboren vnd verschieden ist. Endlich ist an vielen Oertern ein löbliche Gewohnheit entstanden/ daß sie nicht mit geringerem Eyffer auff den Dienstag die H. Annam/ als auff den Sambstag die Mutter
„ Gottes verehren. Also pflegten die Gel-

drische/

, drische/Cleuische/Brabänder/vnnd Ni-
, derteutsche/auff den Dienstag zur Ehren
, der H. Annæ das Ampt der H. Messen
, zuhalten/Liechter anzuzünden/Opffer zu-
, richten/reichliche Almusen außzutei-
, len. Wir wissen auch/daß etliche bey den-
, selbigen dero heyligen Annæ andächtigen
, Dienern zur Ehren Jesu Mariæ vnd
, Annæ alle Dienstag drey Liechter anzünde-
, ten/gaben drey sonderliche Almusen/vnd
eben souiel mahlen zu, igten sie den Leib
, mit Geisselen. * Also weit Trithemius,
welcher gantz vnd gar in der Meynung ist/
S. Anna sey nicht allein auff den Dien-
stag geboren / sonder auch gestorben /
vnnd derentwegen hielt man solcher
Tag sey für andern deroselber Gedächt-
nuß/Ehren vnd Andacht sonderlich zugeey-
gnet.

(a) *De laud. S. Annæ c.* 12.

7. Das Grab aber/allda der gebenedey-
ter Leychnam S. Annæ nach ihrem Abster-
ben gelegt worden / ist gewesen ( wie man
ins gemein dauon hielt vnnd schreibt ) im
Thal Josaphat nahe bey jhres zuuor abge-
lebten Manns Joachims Begräbnuß. Vō
dem

dem schreibt (a) Adrichomius also: * Das
, Grab der allerseeligsten Jungfrawen ist
, im Thal Josaphat nahe bey dem Hoff
, Gethsemani. Am selbigen Ort seynd auch
, die H. Anna vnd Joachim der Jungfra-
,wen seelige Eltern/ sampt Joseph Mariæ
, Bräutigam/ vnnd Christi Pflegnatter
, begraben. * Dieses bekräfftigen auch ein-
helliglich alle die jenige/ so theils vor langen/
theils auch vor kurtzen Jahren die heylige
Oerter zu Jerusalem auß Andacht besuchet
haben/ vnd sagen/ obgesagte Gräber oder
Oerter werden noch heutiges Tags den
Pilgrammen gezeiget/ (b) Vnd seynd dar-
auff Capellen gebawet/ darinnen die An-
dacht mit Erlangung gewisses Ablasses
wird verricht. Davon redet außtrücklich
Nicolaus Christophorus Radivvilus Her-
tzog zu Olika in Polen (c) In dem auffsteh-
, gen (spricht er) zur Rechten ist ein Ca-
, pell deß H. Josephs deß vertrawten Ge-
, sponß Mariæ, gegen vber zur Lincken
, ihrer Eltern deß H. Joachims vnd An-
, næ * Also Radivvilus, welcher vmb das
Jahr Christi 1583. Das heyliges Grab
besuchet/ vnd die heylige Oerter mit Fleiß
be-

beschrieben hat.

(a) *De locis terræ sanctæ loc.* 198. (b) *Vide Adrichomium supra.* (c) *In itinere Hieros. Epist. 2. mihi pag.* 63.

8. Daß aber keiner (das ich weiß) von denjenigen/ so am H. Grab gewesen seynd/ meldet/ er habe S. Annæ Reliquien vnnd Heyligthũb daselbst/ oder sonst in der Statt Jerusalem jemahl gesehen/ ist gar kein wunder nicht/ sintemal solche hernacher durch Göttliche Verhengnuß an andern Oertern der Christenheit hingebracht worden/ damit dieselbe nicht würden vielleicht mit der Zeit von den Heyden/ Türcken/ vnd andern vngläubigen Völckern vermehret worden. Es schreiben etliche bey/ vnd mit (a) Polio, daß die H. Helena deß Käysers Constantini Mutter habe endlich/ (alß sie zu Jerusalem kommen war/ vnd das Creutz CHristi erfunden) den Leichnam der seeligsten Mutter S. Annæ mit sich nach Constantinopel geführt/ so hernacher mit guter Gelegenheit vnd auß füglicher Erforderung der Sachen ferner in Europam gebracht/ vnd ist alsogesagter heyliger Cörper vielen geistlichen Oertern außgetheilt worden/

allda

allda solche Reliquien mit grosser Andacht vnd geistlicher Frewden der Christgläubigen verwahrt/ vnd zugleich hochgeehrt werden. Gott dann vnd S. Annæ zu höchster Ehren/ dem Christlichen Leser aber zu Erweckung mehrer Andacht zu derselben Mutter will ich allhie auß vornemmen vnnd glaubwürdigen Schribenten anzeigen etliche Oerter/ an welchen sich noch heutiges Tags ein gute Anzahl der Reliquien S. Annæ befindet.

(a) *Hist. S. Annæ c. 16.*

9. Erstlich dann so wird zu Rom in Italien in S. Pauli Kirchen in einem silberen Arm ein Beyn von S. Annæ Arm sampt einem Daum mit höchster Ehren verwahrt/ vnd daselbst in S. Annæ Kirchen verehrt man deroselben Ring. S. Maria Maior hat auch etwas von deroselben Heilthum. Item im Barfüsser Ordens Closter S. Mariæ de monte in der Genuenser Provincien ist auch ein H. Beyn von S. Annæ Arm. Vnd zu Oliveto Campsanæ Bischthumbs im Closter zu S. Maria vom Paradyß genant befindt sich auch etwas von dero H. Frawen Reliquien. Item in der

der Rhodischen Insul fürhin/ jetzo in der Insul Melite oder Malta bey den Johanniter Ordens Rittern hat man deren Hand.

Zum andern zu Messana in Sicilien im Closter deß H. Abts Salvatoris werden ehrwürdig auffgehalten Reliquien von dē Sennen/ oder Spanadern der Hand dieser H. Mutter. Deßgleichen in der Statt Castello bono daselbst in Sicilien auff der Schloß-Capellen rühmen sich auch andächtig die Sicilianer eines vornemmen Stucks von S. Annæ Haupt. Es ist aber allhie zumercken/ daß so offt man sagt: S. Annæ Haupt werde an diesem oder jenem Ort auffgehalten/ nur ein Theil deß Haupts/ oder Hirnschalen zuverstehen sey/ eben also ist auch offt die Meynung mit den Armen/ vnnd sonsten andern Theilen jhres H. Leibs.

Zum dritten Ovetum in Hispanien verehrt auch etwas von S. Annæ Heylthumb. Item in den jungfräwlichen Clöstern erstlich zu S. Clara zu Olissipon in der Provincien Portugal ist ein Glied eines Fingers/ vnd zu Aillonio in der Provincien Conceptionis bey den Conceptionisten, wie auch in desselben Ordens Closter zu Antiqua Mellaria

laria in Provincia Angelorum ist von derselben Reliquien vorhanden.

Zum vierten zu Arles im Franckreich ist auch S. Annæ Heylthumb in Silber eingemacht vnd mit Gold vberzogen. Zu Rom in der Thumbkirchen in S. Annæ Capellen (allda ein sehr berühmbte Bruderschafft ist/ vnd das Fest der Mutter Annæ mit einer herrlicher Procession jährlich gehalten wird) vnd durch Neustriam werden dergleichen Reliquien gefunden. Der mehrer Theil deß Leibs der H. Annæ aber wird mit grosser Ehren vnd Andacht auffgehalten in der Statt Apta Iulia Phocensis Provinciæ in Gallia in der Thumbkirchen/ vnnd also auch ein guter Theil deren Haupts in der Carnotensischer Thumbkirchen. In der Vrsicanischer Abdey in Bischthumb Noviodum ist auch ein Theil von diesem H. Haupt.

Zum fünfften zu Doway in Flanderen in S. Amati Kirchen wird in grosser Ehren gehalten S. Annæ Fuß noch mit Fleisch vnd Haut bedeckt. Zu Nurlita daselbst in Flandern in S. Adriani Closter Benedictiner Ordens verwahret mã dieser H. Mutter

Pan-

Pantoffel. Die Hauptkirch zu Tournay hat auch einen guten Theil von deren Gebeynen. Die Salsiniſche Abtey Ciſtercienſer Ordens vnweit von Namur berühmbt ſich auch eines Stucks von S. Annæ Hauptſchleyers. Zu S. Omer in Arthois, zu Antwerpen bey den P P. der Societät Jæſu / zu Brüſſel auff der Schloßcapellen / zu Maſtricht in vnſerer Lieben Frawen Kirchen / vnd in der Rutilenſiſcher Carthauß an der Maaß befinden ſich gleichfals etliche Reliquien von dieſer würdiger Frawen.

Zum ſechſten auff dem Berg Andech in Oberbäyer iſt auch etwas von S. Annæ Heylthumb: Vnſerer Lieben Frawen Kirch zu Nürenberg aber hält in groſſer Ehren ein vornemſten Theil von deroſelben Arm vnd Elnbogen. Die Prediger Herren zu Franckfurt berühmen ſich auch dero Reliquien. Zu Trier in der Thumbkirchen bey Zeigung der Heylthumben pflegte man vorzeiten zum erſten zuzeigen ein Stuck von S. Annæ Arm / vnd daſelbſt im Carmeliten-Cloſter war auch ein mercklicher Theil von dero Reliquien. Bleidenberg an der Moſel / Boppart zu S. Martin bey S. Franciſci

Schwestern / vnd im hohen Closter S Benedicti Ordens/ Coblentz zu S. Barbara Regulir - Jungfrawen S. Augustini Ordens/ Besselich im Franciscaner Schwesteren Closter haben gleichsam etliche Reliquien von der H. Anna: Aber im adlichen jungfräwlichen vralten Closter S. Benedicti Ordens auff dem obristen Werd zu Coblentz wird gar ehrwürdig bewahrt schier ein gantzes Schienbeyn von dieser hochgebenedeyter Frawen.

Zum siebenden in dieser deß heyligen Römischen Reichs freyer vnnd heyliger Statt Cölln befind sich auch ein grosse Anzahl von S. Annæ Reliquien: Als nemblich in den collegiaten Kirchen zu S. Gereon vnd Cuniberts, wie auch in der Pfarr zu S. Alban etwas dauon/ zu S. Pantaleon von der Rippen/ zu S. Catharina bey den Teutschen HERREN vom Gehirn/ zu S. Antonij etwas/ bey den Carthuseren eines Arms beyn/ bey den Predigern ein Daum/ bey den Minoriten Conuentualen ein mercklicher Theil vom Haupt/ bey den PP. der Societät Jesu etwas /bey den Franciscaneren strenger Obseruantz ein Stuck vom Schinbeyn.

In

In den jungfräwlichen Clöstern zu grossen Nazareth/ vnd zu S. Elisabeth in S. Antoni Gassen seynd auch etliche Reliquiē/ im Closter aber Montis MARIÆ genant bey den Carmelitissinnen in der Büttgassen verehrt man zwey Stück von der Rippen dieser seligster Großmutter.

Zum achten/ zu Zantē ist gleichfals ein gewiß Heylthumb/ so vnlängst von Niderwesel Clivischen Fürstenthumbs auß dero verstewerten Carthauß dahin vbertragen/ vnd wird ins gemein gehalten vnd auch verehrt für ein Theil deß H. Annæ Arms. Zu Hinßberg in S. Gangulphi collegiat-Kirchen befind sich gleichsamb ein merckliche Theil von derselben Reliquien/ zu Königsdorpff im Closter ist auch dauon ein kostbar Stuck. Zu Dusseldorpff am Rhein Bergischen Fürstenthumbs Hauptstatt ist von alten zeiten die Stiffts kirch mit S. Annæ Heylthumb bereicht worden. Item in der Gasthauß-Capellen daselbst (darin ein Altar vnd Vicarey S. Annæ zu Ehren gestifftet) wird auch in einem alten Bild ein Glied von S. Annæ Finger geehrt.

Zum neunten/ zu Düren im Hertzog-

thumb Gülich fünff Meil von Cöllen gel
gen bey den Franciscaneren dero strengere
Observantz ist auch etwas von vielgemelten
heyligen Reliquien. In der Hauptkirchen
daselbst aber wird von Männiglichen mit
grosser Andacht besucht vnd hochgehalten
Haupt/ oder Hirnschal dieser glorwürdig
ster Mutter/ welches Heylthumb/ wie man
schreibt/ ist von Mäyntz auß der Stiffts
kirchen S. Stephani (allda es ein Zeitlang
in Ehren gehalten) nach Düren im Jahr
Christi 1500. gebracht worden. Wie vnd
welcher gestalt aber solches geschehen sey
vnd was für Streittigkeiten es verursa
chet hat zwischen der Statt Düren vnd S.
Stephani Stiffts-Herren zu Mäyntz/ vnd
was massen dieselbe seynd endlich abgelei
wie auch beyde streitende Theil durch ihre
Päpstliche Heyligkeit Iulium den zweyten
dieses Nahmens vereyniget worden/ be
schreibt weitläuffig offtgemelter Polius.
Derohalben will ich den günstigen Leser zu
demselben weisen/ vnd mich allhie Vrsach
en halben genügen lassen mit gegenwertiger
kurtzer Erzehlung der vornembsten Orter
welche sich am meisten der wehrten Mutter

S. Annæ Heylthumbs können berühmen. Also vngefehr von S. Annæ Heylthumben.

*Martyrologium Romanum & Gallicanum, Hierophylacium Belgicum, Theatrum Beyerlinck Verb. Reliquiæ, Iacobus Polius in hist. S. Annæ l. 16. 17. & 24. Germ. edit. R. D. AEgidius Gelenius in sacrario Colon. & alij apud eosd.*

10. Ich hatte zwar oben verheissen/ daß ich wolte an diesem Ort etwas handelen vnd schreiben von den Heylthumben deß H. Vatters S. Joachims; Aber nach deme ich mein möglichsten Fleiß gethan/ die vornembste Bibliothecken dieser Statt Cöllen durch vnd durch gesucht/ vnnd viele vnderschiedliche Bücher/ so von dem Leben vnd Reliquien der lieben Heyligen etwas verfassen/ vmbgeschlagen/ wie auch vmb Hülff vnnd Vnderweysung in diesem entweder mündlich/ oder schrifftlich demütig ersucht viele vornemme/ hochgelehrte / vnd in dergleichen Sachen wolerfahrene Männer/ benentlich aber den E. P. Ioannem Bollandum Priester der Societät Jesu zu Antwerpen/ welcher schon viele Jahr zugebracht in Beschreibung der Heyligen Leben/ vnnd mir auff den 26. Junij deß jetzlauffenden

Jahrs

Jahrs 1648. Diese Antwort geschrieben:
* Von S. Joachims Heylthumben (spricht er) hab ich keine Nachrichtung,
» Wir haben allhie ein Theil von S. Anne
» Hirnschalen/ so von Düren ist hieher ge-
» bracht worden.* So hab ich doch nach sol-
chem vngesparten Fleiß vnd Mühe biß auf
diese gegenwertige Stund von S. Joach-
ims Heylthumben nichts können vernem-
men oder erfinden/ als allein von dessen
Haupt oder Hirnschalen/ so in dieser H.
Statt Cöllen ( welche möchte billich ein
Hierophylacium oder Schatzkammer der
heyligen Reliquien genennt werden ) wird
in höchster Ehren vnd Reverentz gehalten
in dem jungfräwlichen Closter Bened-
ictiner Ordens/ zu den Machabæern ge-
nennt: Wie/ wann/ vnd woher aber solches
Heylthumb sey dahin kommen/ ist es jeder-
der nicht allerding bewust/ allweil/ ( wie es
gnug bekant ) das Archivium oder Brieff-
kammer sampt vielen alten Schrifften da-
selbst vorzeiten durch das Fewr vnuersehen-
lich vmbkommen ist. Es schreibt zwar Po-
lius ( wie oben vermeldet ) daß die H. He-
lena habe den Leichnam (a) der seeligsten

Anne

Annæ mit sich nach Constantinopel genommen/ den Leib aber Joachims deren Ehegemahls zu Jerusalem gelassen/ allda derselber mit grosser Andacht vnnd Ehren besucht war. Aber ob dieser H. Leib sey jederzeit daselbst geblieben/ oder sonst an andern Oertern der Christenheit hernacher gebracht worden/ geschicht gar kein Meldung. Weil dann ich nicht hab nach meinem Wünsch für dieß mahl weitere Vnderichtung von S. Joachims Heylthumben mögen haben/ will ich mich nicht länger hierinn auffhalten sonder zu der H. Mutter S. Annæ grosser Würdigkeit vnnd Erhöhung im Himmel mich wenden/ vnd also den ersten Theil dieses Tractätleins beschliessen.

(a) *Hæc desumpta sunt ex antiquo Breviario Parisijs an. 1520. & 1528. recuso. lect. 8.*

## Das XXX. Capitel.

## Von S. Annæ grosser Würdigkeit vnd Erhöhung im Himmel.

1. WIr haben oben gesagt/ daß die heyligste Mutter S. Anna sey

alsbald nach jhrem glückseeligen Tod durch vnzahlbare Scharen der lieben Engel zu den heyligen Vättern in der Vorhellen hinab geführt worden/ allda sie ohn allen Zweiffel diese eingeschlossene Seelen sehr erfrewet hat in deme sie jhnen gebracht die fröliche Zeitung vnd Bottschafft/ daß die Zeit der lang gewünschten Erlösung herzunahete/ weil sie hette selber mit eygnẽ Augẽ gesehen den Messiã vnd Heyland/ welcher von jhrer Tochter geboren/ vnd were allbereit zu zimblichẽ Alter kommen/ würde auch im Nechsten sie alle sampt in das frewdigste Vatterland begleiten. Dieses war so viel als ein Anfang vnd Vorspiel der vnaußsprechlichen Frewden/ welche hernacher am Tag der Himmelfahrt Christi jhnen widerfahren ist/ alß er sie alle miteinander mit sich genommen/ vnd in sein ewiges Reich eingeführt hat.

2. Es ist aber allhie gantz vnd gar kein Zweiffel nicht/ der Königder Glori Jesus Christus wird zu selbiger Zeit seinen Engelen befohlen haben seine geliebste vnd glorwürdigste Großmutter Annam mit sonderlicher himmlischer Pracht vnd Herrlichkeit zum Thron deß ewigen Vatters

ynführen. Warlich es düncket mich gäntzlich/ ich höre allhie etliche auß diesen himmlischen Geistern fragen: (a) **Wer ist die/ die herauff fahret/ von der Wüste/ voller Wollusts/ vnd leyhnet sich auff ihren Geliebten?** Dort aber andere antworten: Es ist die Außerwöhlte auß tausent/ vnserer Königinn zu einer Mutter/ vnd vnserm König zu einer Großmutter. Es hat sich dann am selbigen Tag wegen Ankunfft dieser glückseeligster Seelen hocherfrewet der Himmel/ vnd alles was jnnen ist/ der himmlischer Vatter aber zu jhr gesprochen: (b) **Komm meine Braut vom Lybano, komm vom Lybano, gehe herein/ du solt gekrönet werden.** Warhafftig/ ist sie herauff gefahren voller Wollusts der Heyligkeit vnd geistlicher Frewden/ leyhnete sich auch auff jhren vielgliebten Enckel Christum Jesum/ mit welchem sie ist in das himmlisches Paradyß eingangen/ vnnd allda geziert worden mit der Kronen der jmmerwehrenden Seeligkeit/ welche vns auch verleyhen will die allerheyligste Dreyfaltigkeit/ Amen.

(a) Cant. 8. v. 5. (b) ib. c. 4. v. 8.

3. Diesen der H. Annæ prächtigen und herrlichen Eingang in die ewige Frewd beschreibt auß S. Hieronymo Iustus Lansbergius mit nachfolgenden Worten: (a)

* Diejenige/ welche auff Erden ein Paradyß der Wollust gewesen/ wird geführt zur Pforten deß himmlischen Paradyß allda sie gleichfals vom HERRN mit der Cronen der Herrligkeit gekrönet/ und mit dem ewigen Kräntzlein der Erhöhung geziert worden. O was frolocken muß das himmlische Jerusalem erzeigt haben/ als Anna deß ewigen Worts in der Menschheit seeligste Großmutter von allen Chören der Engeln zum himmlischen Palast geleytet war! Wo sie nun ein gebenedeyte würdige Mutter mit der lieblichsten Frucht deß Lebens ersättiget wird/ und den König ewiger Glory mit höchster Frewden in alle Ewigkeit anschauet.*

Bißher Lansbergius, auß dessen hellen Worten leichtlich abzunehmen/ was er von S. Annæ Himmelfahrt gehalten habe/ und wie herrlich dero Eingang zum ewigen Leben gewesen sey.

(a) *Lansberg. de Sanctis.*

4. Zu welchem Sitz aber deß himmlischen Paradyß diese glorwürdigste Mutter vnd Fraw sey durch die liebe Engel geleytet/ können wir nicht eygentlich wissen/ noch sagen. Eins ist es/ meines Erachtens/ gantz gewiß / daß weder einiges menschliches Verstand begreiffen/ noch einige Feder beschreiben/ noch einige Zung außsprechen kan/ wie sehr dieselbe sey allda von GOTT dem HERRN erhöhet worden. Vnd gewißlich/ sich zimbt es gar woll/ daß die jenige jetz im Himmel besitzet der fürnembsten Oerter eins/ welche auff Erden viel andere Außerwöhlten Gottes in Gnaden vnd Heyligkeit weit vbertroffen hat / vnd ist zuuor vom himmlischen Vatter außerwöhlt worden seiner Braut der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ zu einer Mutter/ seinem Sohn aber JEsu CHristo zu einer Großmutter. Es ist dann woll zumuhtmassen/ der Sohn Gottes selbst jhr Enckel wird sie nahe bey sich/ nicht weit von seiner Mutter vnd Pfleguatter S. Joseph/ in seinem Reich gesetzet haben/ theils dieweil er selbst gesprochen: (a) **Wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn/ vnd wer mir dienen**

wird/ den wird mein Vatter ehren. Wer hat jhm aber/ nach MARIA vnd Joseph/ besser vnnd fleissiger nicht allein gesonder auch leiblicher weiß gedienet/ als eben Anna? Theils auch/ vnd insonderheit/ weil sie jhm sehr nahe Blutsverwandt gewesen/ also zwar daß man könte füglich sagen/ CHRistus habe etlicher massen von Anna die Menschheit genommen/ in deme er sie genommen hat von deren Tochter MARIA, welche doch mit der Mutter etlicher massen als ein Wesen/ Fleisch vnd Blut war.

(a) *Ioan.* 12. *v.* 26.

5. Ioannes Trithemius redet dieffalls gar herrlich/ nach seiner Gewonheit/ von S. Anna vnd jhrer Erhöhung im Himmel/ vnd darff wol sagen/ sie sey jetz in dem Göttlichen Paradyß vnd ewigen Glory gesetzt die allernechste zu der rechtē Hand seiner Tochter der allerheyligsten Jungfr. MARIÆ. Dann aber einer oder der ander nit vielleicht meyne/ ich habe solches erdicht vnd auß mir selbsten gesagt/ will ich allhie seine eygne Wort etwas weitläuffiger einführen. Erstlich dann spricht er also: (a) *Liebste Brüder/ es ist ein heyliges Werck/ daß man mit embsigem Lob

die

„diejenige verehre/ auß deren Geblüt Got-
„tes Sohn das menschliche Fleisch genom-
„men hat; Vnder welchen dero allerseelig-
„sten Gottes Gebärerinn billich der Vor-
„zug gebürt: Sintemal die Verdiensten
„ihrer Heyligkeit so groß seynd/ daß sie im
„Himmel erhöhet ist vber aller Chör der
„Engel. MARIÆ aber folget am ersten nach
„ihr heyligste Mutter S. Anna/ welche
„gleicherweiß / wie sie nach dem Fleisch
„CHRISTO die nechste ist/ also vermeynet
„man/ sie sey ihm auch vor andern Heyligen
„wegen ihrer Verdiensten mehr lieb vnnd
„angenem. * Item an ein anderem Ort.
(b) * Nichts ist gewesen in der seeligsten
„Anna (spricht er) gleißnerisch/ nichts was
„Gott hat mögen beleydigen; Sonder al-
„les recht/ sauber / heylig / vnd was einer
„Wohnung deß H. Geistes gebürte. De-
„rowegen bekennen wir billich/ sie sey die
„Nechste nach ihrer Tochter in der Glory/
„weil sie dermassen dem HERRN gefallen
„hat noch im sterblichen leben. * Endlich
ein klein wenig herunder setzet er diese Wort
hinzu. (c) * Also vberflüssig hat Gott die seeli-
„gste Annam mit Gnaden geziert/ daß sie in

» gantzem Israel an Tugenden vnd Heyligkeit jhres gleichens nicht hatte. Demnach ist es der Billigkeit gemäß/daß sie bey Gott dem HERRN andern Heyligen in der Glory/vnd Herrligkeit vorgehe/welche vor andern mit Gottseeligem Leben geleuchtet hat. Gleicherweiß wie der Sohn Gottes seine Mutter vor allen verehret vnd liebet/ also hat er nach derselben/seine werthe Großmutter zur höchsten Ehren gebracht. * Bißher Trithemius.

(a) *De laudib. S. Annæ c. 1. circa medium.* (b) *Idem c. 9. sub initium* (c) *ibid. parùm infra.*

6. Ich will allhie wegen gebürlicher Kürtze geschweigen schier vnzahlbare andere Lehrer vnd Schribenten (als da seynd alle diejenige/so von der seeligsten Mutter S. Anna etwas geredt/ oder geschrieben haben) welche gantz vnd gar in dieser andächtiger Meynung seynd/ vielgedachte heyligste Fraw sey warhafftig im Himmel sehr erhöhet vnnd geehrt/ vnd habe auch vor vielen andern fürnembsten Heyligen Gottes den Vorzug in der ewigen Glory vnd Herrligkeit. Daruon (sprich ich) will ich nichts sagen/noch jhre Wort vnd Zeugniß nach

der

der Länge anziehen/ sonder nur allein mit/ vnd in dieser löblicher Gottseeliger Meynung vnd Sententz gegenwertige History beschliessen/ vnd sagen/ die allerglückseeligste hochgebenedeyte Mutter S. Anna hat jetz im Paradyß ihres Enckels Jesu Christi empfangen den Lohn der Ehe- vnd Witfrawen/ vnd setzet also zu der rechten Hand (wie (a) Trithemius redet) seiner Vielgeliebter Tochter der allerseeligsten Jungfrawen Maria, vnweit von jhrem süssten Enckel Jesu/ allda sie sich ewiglich erfrewen wird in Anschawung der allerheyligsten Dreyfaltigkeit/ deß Vatters/ deß Sohns/ vnnd deß H. Geistes. Der gütig vnnd barmhertzig Gott wölle vns gnädiglich verleyhen/ daß wir mögen vnd können eins mahls vns erfrewen mit Jesu/ Maria vnd Anna/ Amen.

(a) *de laud. S. Annæ c. 3. circa medium.*

## Kurtze Beschluß dieser History.

1. Wiewol/ Christlicher Leser/ es allhie meine Meynung vnd Vorhaben nicht gewesen/ ja meinem geringen

Ver-

Vermögen gar vnmöglich sey/ nach gebürlicher Erforderung vnd Würde der Sachen zubeschreiben das Geschlecht/ Geburt/ Leben/ Tugenden/ Heyligkeit vnd Fürtrefligkeit der vbergebenedeyten Eheleuten Annæ vnd Joachims/ dannoch vermeyne ich gäntzlich/ man werde gnugsamb auß gegenwertigem Theil dieses Buchs können verstehen vnd begreiffen/ woher/ oder auß welchem Geschlecht dieselbe kommen/ vnd was für Leuth sie seynd gewesen. Es haben zwar vorzeiten (wie zuvor vermeldet) etliche Ketzer wöllen sagen/ man wüste nit gründlich vnd eygentlich/ wer die Eltern der allerheyligsten Jungfrawen MARIÆ weren gewesen/ vnd pflegten den Catholischen fürzuwerffen die Wort deß H. Chrysostomi, da er also spricht: (a) Iosephi generatio ostenditur, Virgo autem, quæ Christi mater est, non ostenditur, ex quibus parentibus, avis, proavisque nascatur. Das ist: * Josephs Geschlecht wird zwar angezeiget/ aber von welchen Eltern/ Großeltern/ vnd Anchtern die Jungfraw deß HERRN Mutter sey herkommen vnd geboren/ wird nicht bewiesen. * Auß diesen Worten/ (sprich ich)

ich) haben sich etliche Gottlose Lehrer vnderstanden zuuerlachen/ zuuerwerffen/ vnd zuuerrichtigen die History von den heyligen Anna vnd Joachim jhrem Ehegemahl als ein erdichtige Fabel/ sintemahl Chrysostomus geschrieben (sagen sie) man hat zu seiner Zeit nicht eygentlich gewust den Nahmen/ weder deß Vatters/ noch der Mutter weder deß Großvatters / noch der Großmutter/ weder deß Anherlins/ noch der Anfrawlin der Mutter CHristi/ ja auch so gar nit wer dieselbe gewesen seynd: Hierauß dann folget klärlich/ man wisse noch heutigs Tags nicht/ ob Joachim vnd Anna die Jungfraw MARIAM gezeuget vnd auff die Welt gebracht/ oder nicht. Also reden etliche.

(a) *Hom. 1. Oper. imperf.*

2. Aber wir haben dargegen im (a) Anfang dieser History klärlich dargethan/ vnnd insonderheit auß heyliger Göttlicher Schrifft bewiesē/ vñ bewehrt/ daß diese hochgebenedeyte Eheleuth Joachim vnd Anna seynd eygentlich die wahre vnd vngezweifelte Eltern der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ der Mutter Gottes. Vñ zwar was nie vorangezogene Wort deß H. Chrysosto-



mi

mi (wann dieselbe deß Chrysostomi seynd/ daran doch viele fürnemme Lehrer gar zweifelen) anbelangen thut/ muß man antworten: Selbiger Schribent vnd Lehrer hat nur allein wöllen anzeigen/ vnd sagen/ die H. Schrifft thut kein außtrückliche Meldung weder von der Geburt vnnd Herkommen der Mutter GOTTes/ noch von der Mutter/ weil sie nicht pflegt/ (b) wie die heylige Vätter vnd Kirchenlehrer wol sagen/ anzuziehen/ noch außtruckentlich zuschreiben die Geschlechter der Frawen/ sonder nur allein der Männer.

(a) *c. 1. per totum.* (b) *Damasc. lib. 4. de Orthod fid. c. 13. Hieron. lib 1. comm. in Matt. & alij.*

3. Ich hab oben gesagt: Auß gegenwertiger Beschreibung deß Lebens vnd Lobs der Mutter S. Annæ (ich will geschweigen S. Joachims) kan man gnugsamb ermessen/ wie adlich dieselbe Fraw gewesen sey nicht allein am Geblüt/ sonder auch/ vnd fürnemlicher weiß/ an der Seelen/ weil der HERR sie mit sonderbarer Gnaden vñ Heyligkeit gezieret hat. Der allerweisseste (a) König Salomon in seinen Sprüchworten preyset vnd lobet

lobet jenes Weib vber die massen wegen jhrer guten Sitten/ Tugenden/ vnd Gottseeliges Lebens: Vnd nach deme er deroselber herrliche vnd berühmte Thaten weitläuffig erzehlt/ hat er sie also angesprochen: **Viele Töchter haben zusammen bracht Reichthumb/ du aber hast sie alle vbertroffen.** Ein solches Weib ist gewesen die seeligste Anna/ so da vmb jhrer fürtrefflichen Sitten/ Tugenden/ vnd grosser Heyligkeit alles Preysens vnd Lobens würdig ist/ vnd hat alle andere Frawen ( vorbehalten die allerheyligste Jungfraw ) mit geistlichen himmlischen Gaben vnd Gütern weit vbertroffen.

(a) *Prov. 31. v. 10 & seqq.*

4. Die heylige Göttliche Schrifft thut außtruckliche Meldung von etlichen hochberühmbten Frawen/ so Annæ genennet worden. Die erste ist gewesen ( a ) deß Elcanæ Haußfraw/ welche lange Zeit mit jhrem Mann in der Vnfruchtbarkeit gelebt; Endlich aber hat sie durch das fasten vnd betten seufftzen vnd weynen/ einen Sohn erlangt/ den sie Samuelem genennet/ vnd Gott dem HERRN auffgeopffert. (b) Die andere ist gewesen deß alten vnd frommen Tobiæ Ehe-

ge-

gemahlinn / die den jungen Tobiam empfangen / geboren / vnd in der Gottesforcht aufferzogen hat. (c) Die dritte / so ein Tochter Phanuelis, preiset vnd lobet sehr der H. Evangelist Lucas, vnd sagt: Sie sey ein Prophetinn gewest / habe nur allein mit ihrem Mann sieben / vnd hernacher in dem Witwenstand auff die vier vnd achtzig Jahr gelebt / verharrete jmmer im Tempel / vnd dienete Gott mit fasten vnd betten Tag vnd Nacht. Diese / sprich ich / seynd berühmbte Frawen / theils wegen jhrer Söhn / welche gleichfals berühmbte Männer gewesen / theils auch wegen jhrer sonderbaren Tugenden vnd Gottseeliges Lebens / welches sie auff Erden geführt haben. Aber vnsere Heylige Mutter S. Anna vbertrifft weit alle diese / nicht allein wegen jhrer Tochter / so mehr als Samuel oder Tobias, ja auch als einiger purer Mensch gewesen ist / sonder auch / weil sie jederzeit / so wol in- als auß dem Ehestand / vnsträfflich vor Gott vnd vor den Menschen gewandelt / vnd hat schier vnzählbare Schätz der Gnaden vnnd Heyligkeit versamblet / dadurch sie vor jetzgemelten / wie auch vielen andern fürnembsten Frawen

an den Vorzug erhalten.

(a) 1. *Reg.* 1. (b) *Tob.* 1. *c.* (c) *Luc* 2. *c.*

5. Es möchte aber einer allhie fragen vnd sagen: Wann es deme also/ daß die H. Anna sey ein so tugendsame/ heylige vnd fürtreffliche Fraw gewesen/ vnd habe auch dießfals (wie Trithemius offt gesagt) alle andere Frawen weit vbertroffen / woher kombt es dann/ daß sie nicht vorzeiten in grösserer Ehren vnd Würde bey vns Menschen gehalten worden? Warumb doch haben jhre Päpstliche Heyligkeit (a) Gregorius der XIII. dieses Nahmens erstlich im Jahr Christi 1584. befohlen / man solte fortan das Officium vnd Tagzeiten von S. Anna sub ritu duplici hochfeyrlicher weiß in der Kirchen entweder lesen/ oder singen. Letzlich aber in diesen vnseren Jahren hat auch der (b) Papst Vrbanus der VIII. im Jahr 1642. zum allererstẽ angeordnet vnd gebotten/ man soll hinfüro darneben auff S. Annæ Tag feyren/ vnd dasselbiges Fest durch die gantze Christẽheit mit gewohnlicher Andacht halten vnd ehren? Warumb/ wird einer sagen/ ist solches nicht eher/ vnd vom Anfangen der Kirchen her geschehen/

weil

insonderheit in diesen vnsern letzen / betrübten vnd gefährlichen Zeiten / in welchen etliche Gottlose Leuth vnd Ketzer auffgestanden seynd / die sich bemühen den löblichen vnnd heyligen Witwenstand zuuerfechten vnd zuuernichtigen / vnd wenden für / es sey gar vnmöglich die wittibliche Keuschheit inhalten / ja es sey ein verfluchtes Werck: Von der ehelichen Trewe aber vnd Reynigkeit halten sie wenig / oder gar nichts; Sintemahl der (b) Ertzketzer Lutherus hat sich nicht geschämt offentlich zulehren vnnd zuschreiben / der Ehebruch sey bey gewissen Gelegenheiten zugelassen / vnd derentwegen spricht er selbst diese schandlose Wort: (c) **Will die Fraw nicht / so laß die Magd kommen.** Wider diesen / sprich ich / vnd dergleichen vnuerschämten geschwornen Feynden der ehelichen vnd wittiblichen Keuschheit werden so wol die Gottseelige Eheleuth / als auch die Wittiben in gebürlicher Reynigkeit mehr vnd mehr gestärcket durch das Exempel der keuschsten Annæ / welche in dem Ehe- vnd Witwenstand jederzeit züchtig vnd vnsträfflich gewandelt hat / jhnen aber

ist

weil sie doch ist/ vnd wird auch von Männiglichen gerechnet vnder die fürnembste Heyligen Gottes/ so die Christliche Catholische/Römische Kirch pflegt mit möglichem Fleiß vnd höchster Andacht zuverehren?

(a) *ex ejus Bullâ datâ a.* 1584. *Cal. Maij* (b) *ex ejus Bulla data a.* 1642. *ibid. Sept.*

6. Wir wöllen jetzunder einer solcher andächtiger Seelen antworten/ was wir vnlängst (a) in Beschreibung deß H. Josephs Lebens in einem solchem Fall geantwortet haben: Daran muß sich niemand ärgeren/ vnd auch nicht deßhalben von dieser glorwürdigsten Mutter desto weniger halten/ oder aber dieselbe desto geringere schetzen/ sonder vielmehr stillschweigend sich darüber verwunderen/ vnd dieses alles zuschreiben der vnergründlichen Weißheit vnnd Verhengnuß vnsers lieben HERREN/ der alles nach seinem Göttlichen Willen weißlich vnd lieblich ordnet/ vnnd liest ein jegliches Ding geschehen in seiner Zeit. Dieses gleichwol hat vielleicht der allmächtiger Gott darumb also seyn lassen/ damit die eheliche Keuschheit vnd Witwenstand möchte desto mehr gestärcket vnd fortgepflantzet werden/

insonderheit

ist sie biß auff jhre Jahr soviel als verwahret worden/ vnd erstlich auffgangen.

(a) *In ejus vita c. 1. in epilogo.* (b) *in quadam serm. habito an. 1522. inserto tom. 6. nostr. fol. 121.* (c) *Apud Florim. l. 3. c. 6. §. 5.*

7. Wir könten auch meines Erachtens nicht vnfüglich sagen/ es habe die Göttliche Providentz vnd Vorsehung solches auffgeschaubet biß zu vnsern jetzigen Zeiten. Zeiten der Heyligen/ das ist/ in welchen die liebe Heyligen Gottes in grosser Ehren vnd Würde/ als nie/ gehalten werden: (a) Zeiten auch (wie es ein jeglicher wol empfindet) der Trübsal vnd Angst/ in welchen gar nöthig seynd besondere vnnd gnädige Fürsprecher (als da ist die barmhertzigste Mutter S. Anna/ wie es hernacher gesagt wird) zu welchen die beängstigte vnd betrübte Seelen mögen vnd können jhre Zuflucht nehmen/ vnd bey denselben Trost/ Hülff vnnd Beystand vnfehlbarlich empfinden. Lasset vns auch sagen/ vnangesehen diese ehrwürdigste Fraw sey von (b) langer Zeit her in der Christlichen Kirchen zimmlicher weiß geehret/ so wird jhr doch in diesen vnsern jetzigen Jahren/ als die Welt nun mehr

zum Ende eylet/ noch grossere Ehr bewiesen/ damit der Gnadenstand welcher etlicher massen durch Hülff vnd zuthun der H. Annæ angefangen hat/ werde gleichsamb abgehen vnd sein Ende nemmen mit jhr/ oder aber in derselbiger Zeit/ als die Christliche Catholische Kirch/ wie auch alle jhre andächtige Kinder mit möglichem Fleiß sie ehren/ vnd mit grosserer Andacht/ als nie zuuor anruffen. Der gütiger HERR will vns allen die Gnad verleyhen/ daß wir mögen im Schutz vnd Schirm dieser gnädigster Mutter vnsers Ende nemmen/ Amen.

IESVS MARIA ANNA.

* *
*

# Der andere Theil /

## Darinnen kürtzlich verfasset werden S. Annæ Privilegien/ Wunderwercken/ Liebhaberen/ Weiß vnnd Manier / wie man sie täglich vnnd sonsten verehren soll: Item vielfältige andächtige Vbungen vnd Gebetter zu derselben/ vnd zu deren Ehegemahl S. Joachim.

## Das Erste Capitel.

### Zwölff schöne vnnd fürtreffliche Privilegien vnd Vorzüg der heyligsten Mutter S. Annæ.

ES hat der (a) H. Ioannes in der heymlichen Offenbarung vnder vielen andern wunderbarlichen Zeichen vnd Dingen/ die jhm im Himmel erschienen seynd/ auch dieses gesehen: Ein Weib stund vor jhm/ vnd war mit der lieben Sonnen be-

bekleydet/ vnder ihren Füssen aber hatte sie den Monn/ vnd auff ihrem Haupt ein glantzende Kron von zwölff Sternen. Ein wunderbarliches Weib/ ja ein Weib voller Geheimnussen/ die niemañ kan gnugsã ergründen/ oder begreiffen/ war dieses. Ein solches Weib ist auff Erden gewest/ vnd ist noch jetzund im Himel/ die glückseeligste vnd Heyligste Mutter S. Anna: Bekleydet war sie in diesem/ bekleydet ist sie noch heutiges Tags: ja in alle Ewigkeit/ in jenem Leben mit der hellen vnd glantzenden Sonnen der Gerechtigkeit Christo Jesu/ mit welchem sie hie auff Erden gehabt/ vnd noch hat jetz dort im himmlischen Paradyß so grosse Gemeinschafft/ die jhr billich möchte gerechnet werden zu einer moralischer geistlicher Zierde vnd Kleyd/ den Monn hat sie vnder jhren Füssen gehabt / das ist/ die allerseeligste Jungfraw Maria die Gottes Gebärerinn vnd Königinn deß Himmels/ die da vnder den Menschen/ als der Monn vnder den Sternen/ glantzet/ ist jhr vnderthänig/ vnd als einer frommer Gottseeliger Tochter gebürt/ in allem gehorsamb gewesen. Ihr Haupt aber vmbgibt ein Kron von zwölffen

Sternen/ welche seynd ( wie jetz folget) so viel schöne/herrliche vnd fürtreffliche Privilegien vnd Vorzüg/mit denen sie ist von dem allmächtigen Gott vor andern Frawen gekrönet vnd geziert worden.

## Das 1. Privilegium vnd Vorzug.

Es hat der allmächtiger Gott die H. Annam/ welche auß Königlichem Stammen vnd Geschlecht gebohren/ dermassen erhöhet/ vnd also sehr begnadet/ daß er sie von Ewigkeit an vnder allen Frawen auß erwöhlt seine vielgeliebte Mutter zu empfangen/ zu gebären/ vnd auffzuerziehen. O grosse Gnad! O vnerhörte Fürtrefflichkeit! Wer hat jemahln gehört/ daß der Ewige zu einiger Frawen gesagt hette: Du mußt meiner Mutter Mutter seyn/ vnd kein andere/ die wirst du speisen/ kleyden/ ernehren vnd aufferziehen/ vnd kein andere? Warhafftig/ so lang als die Welt gestanden/ ist solches allein vnserer hochgebenedeyten Mutter S. Annæ widerfahren/ vnd in Ewigkeit wird auch der allerhöchster Gott kein anderer Frawen solche Gnad verleyhen.

Das

## Das 2. Privilegium vnd Vorzug.

Die heyligste Mutter Anna hat erstlich (wie man ins gemein dauon hielt) nach außgestandener zwantzig jahriger Vnfruchtbarkeit vnd Schmach jhre Tochter die Gottes Gebärerinn empfangen/ zwar auff gemeine natürliche weiß vnd mit zuthun deß Manns/ jedoch ohn einige Empfindligkeit deß fleischlichen Gelüsts/ vnd ohn Erbsündliche Befleckung oder Besudelung jhrer Tochter. Der H. Joannes der Täuffer/ der Prophet Jeremias/ S. Joseph deß HERRN Pfleguatter vnd andere mehr seynd zwar nach gemeiner Meynung im Mutterleib von der Erbsünde gereyniget/ vnd ehe sie auff die Welt geboren/ geheyliget worden: Dannoch hat sich deren Mütteren keine mögen berühmen/ daß sie hette jhre Frucht ohne Erbsünd empfangen/ sonder dieses Privilegium/ Vorzug vnd Würdigkeit ist allein durch Göttliche Verhengnuß vorbehalten der glückseeligsten Mutter S. Annæ/ dero Tochter nit allein im Mutterleib geheyligt/ sonder auch von der Erbsünd gäntzlich befreyhet vnd beschutzet worden.

## Das 3. Privilegium vnd Vorzug.

Es wird auch der H. Annæ nicht zu geringer Ehren vnd Würdigkeit gerechnet/ daß sie hat ein solche Tochter empfangen vnd auff die Welt gebracht/ welche ist noch im Mutterleib wider gemeinem Lauff der Natur/ vlu rationis, mit Gebrauch deß Verstands begabet/ vnd im ersten Augenblick ihrer Erschaffung mit solcher Gnaden erfüllet worden/ daß sie zu selbiger Zeit alle andere Heyligen/ ja so gar die Engel Gottes/ in Heyligkeit weit vbertroffen: Ist ihr auch hernacher fomes peccati, die Sündliche Begierligkeit der massen hinweggenommen/ daß sie hat nimmer die geringste Streittigkeit wider die Vernunfft oder inwendigen Nider- vnd Obertheil in sich empfinden/ auch niemahl in diesem Leben würcklich gesündiget: Dieses/ sprich ich/ ist abermahl ein sonderbar Privilegium vnd Vorzug der H. Annæ/ dessen kein andere Mutter sich berühmen kan.

## Das 4. Priuilegium vnd Vorzug.

Die allerheyligste Jungfraw MARIA die Mutter Gottes/ Königinn Himmels vnd

und Erden ist jhrer Mutter S. Annæ jederzeit in wahrer Demuth vnderthan gewesen/ vnd hat jhr in allem die kindliche Gehorsambkeit geleystet/ ohne daß / sie hette jhr jemahln mit einigem harten vnd vngezimmen Wörtlein zugesprochen/ oder aber wider dero Befelch im geringsten gehandelt. Warlich / groß/ ja schier vnbegreifflich/ ist dein Würdigkeit/ O Anna/ in deme dir gehorchet die jenige Fraw/ welche da herrschet vber Himmel vnd Erden/ vnd alles (nach Gott) was jnnen ist. Wer hette immer gedacht/ daß einige Königinn were jhren Vnderthanen vnderthänig gewesen/ vnnd hette auch denen gehorchet / die jhr gehorchen sollen? Dieses gleichwol hat sich auff solche weiß zugetragen zwischen Mutter vnd Tochter/ Anna vnd MARIA.

## Das 5. Privilegium vnd Vorzug.

Nicht ein geringe Gnad/ Vorzug vnnd Würdigkeit kombt es auch der glückseeligsten Mutter S. Annæ daher an/ daß sie sey warhafftig/ vnd werde auch genennet/ ein Großmutter Jesu Christi deß Sohns Gottes/ vnnd der Welt Erlösers. Es hat

meines Erachtens der Allmächtiger Gott selbst keine Fraw (nach seiner Mutter) zu grosserer Ehren vnd Würde erheben können / als erhebt ist die H. Anna / da sie vnder allen Frawen zum Ampt dieser Großmutterschafft außerwöhlt worden. Vnd zwar dieses nicht allein wegen deß bloßen Nahmens / sonder viel mehr / dieweil S. Anna sey vnder allen Weibern / vorbehalten ihre Tochter die Mutter Gottes / dem HERREN Christo die allernechst Blutsverwant / vnd möchten wir auch nicht vnfüglich sagen / es habe das ewiges Wort der Sohn Gottes etlicher massen das Fleisch von der Mutter Anna herbekommen / indeme er es genommen von dem allerreinesten Geblüt der seeligsten Jungfrawen / welche doch mit ihrer Mutter soviel als einer Natur / Fleisches vnd Geblütes war.

## Das 6. Privilegium vnd Vorzug.

Fürtrefflich / himmlisch / vnd Göttlich ist gewesen der Dienst vnd Ampt der H. Mutter S. Annæ / dadurch sie abermahl alle andere Frawen / (außgenommen doch die allerseeligste Jungfraw) weit vberstie-

gen

gen ist/nicht allein dieweil sie die Gottes-Gebärerin in jhrem hochgebenedeyten Leib empfangen vnnd geboren/ mit jhrer heyligster Milch/Fleisch/ vnd Blut ernehret/ mit jhrem Schweiß/ Mühe vnd Arbeit aufferzogen/ wie auch dieselbe soviel als jhr menschlich vnd möglich von allem Vbel bewahret vnd beschützet/sonder auch/vnd insonderheit/ quia eius officium quodãmodo attigit ordinem vnionis Hypostaticæ cum carne nostra, vt & maternitas B. M. Virginis. Das ist/dieweil/wie die Mutterschafft der Gottes-Gebärerinn gerad vmb CHristum war/ also auch traffe denselben etlicher massen an das Göttliches Ampt der H. Annæ/in deme sie jhn (wie oben vermeldt) als jhren wahren Enckel hat helffen ernehren/ vnd aufferziehen/wie auch mit möglichem Fleiß jederzeit für jhn gesorget. O was für ein Ampt ist das! Es trifft/ meiner Meynung nach/alle Ämpter der Menschen (vorbehalten MARIÆ vnd Josephs) der Engel/ der Cherubiner vnd Seraphiner weit vber.

## Das 7. Priuilegium vnd Vorzug.

Vnder allen Frawenpersonen die immer

gewesen seynd/ hat keine (nach der Mutter Gottes) so grosse gemeinschafft mit Christo Jesu dem Erlöser vnserer Seelen gehabt/ als eben die allerglückseelig'e Großmutter Anna. Den hat sie dann am offtsten mit vnaußsprechlicher Frewden ihres Hertzens angesehen vnd angerührt/ auffihre hochgebenedeyte vnnd heyligste Händen vnnd Armen genommen/ wie auch mit inbrünstiger brennender Liebe vmbhalset vnd geküsset. Den hat sie am offtsten von seinem Bethlein auffgenommen/getragen/vnd wiederumb darauff gelegt; den hat sie am offtsten gespeyset vnnd getränckt/ an- vnd außgethan: den hat sie am offtsten angesprochen/ vnd selbst redē angehört: endlich nach gemeiner Meynung/ hat sie mit ihm am längsten gelebt. O gewünschte / O himmlische/ O Göttliche Gemeinschafft! Wer wird nicht diese Fraw glückseelig heischen/vnd sprechen: Du bist/ O Anna / gebenedeyet vnder allen Frawen/ vnd gebenedeyet ist der jenig/ mit dem du so grosse Gemeinschafft auff Erden hast gehabt?

## Das 8. Priuilegium vnd Vorzug.

Es ist auch gantz vnnd gar kein zweiffel nicht/

nicht die seligste Jungfraw MARIA, vnnd ihr Sohn Jesus werden die H. Annam vber alle andere Frawen geehrt vnd geliebt haben/ theils weil sie deren Mutter/vnd dieses Großmutter war/ von welcher sie beyde/ nach dem Fleisch/ das Leben hatten/ theils auch wegen vnzahlbaren Wolthaten/ die sie grad von jhr in dieser Welt empfangen/ insonderheit aber vmb jhrer grossen Volkommenheit vnd Heyligkeit willē/damit sie vnder andern Weibern/ wie der Monn vnder den Sternen/ leuchtete. Von diesem aber der H. Annæ sonderbaren Vorzug vnd Würdigkeit redet also Trithemius: (a) Gleicher weiß wie der Sohn Gottes seine Mutter vor allen anderen ehret vnnd liebet/ also hat er auch geliebt/ vnd in der Herrligkeit erhöhet seine vielgeliebte Großmutter. *Recht vnd wol warhafftig hat jetzt gedachter andächtiger Lehrer geredt; sintemal CHRISTUS selber spricht: (b) **Ich liebe/ die mich lieben.** Wer hat jhn aber vnder allen Frawen (nach seiner Mutter) mehr geliebt/ als eben seine Großmutter S. Anna? (a) *de laud. B. Annæ. 9. circamed.* (b) *prov. 6. v. 17.*

Das

## Das 9. Privilegium vnd Vorzug.

Die heylige Vätter vnnd Kirchenlehrer sagen/ es habe vnser lieber HERR Christus seine allerseeligste Mutter MARIAM vnd Pflegvatter S. Joseph wegen vnaussprechlicher Gemeinschafft/ die er stätiger weiß mit jhnen auff Erden gehabt/ vieler hohen himmlischer Geheimnussen theilhafftig gemacht. Eben ein solche Gnad ist auch vor andern Frawen der allerglückseeligsten Großmutter Annæ von jhrem Enckel Jesu widerfahren. Sintemal gar kein zweiffel ist/ er würde grosse Ding auff sonderbare weiß offenbart haben der jeniger Frawen/ mit welcher er so lange Zeit in höchster Liebe vnd Freundlichkeit gelebt vnd gehandelt.

## Das 10. Priuilegium vnd Vorzug.

Nicht vnder die geringste Priuilegien vnd Fürtrefflichkeiten der H. Annæ ist auch zurechnen / daß sie gewesen ein besondere Anschawerinn vnd Nachfolgerinn aller fürtrefflichsten vnd vornembsten Tugenden/ die sie gesehen vnd gelehrnet/ so wol von jhrer allerheyligsten Tochter der Jungfrawen MARIA, als auch von jhrem Enckel Jesu Chri-

Christo dem vnaußerschöfflichen Brunnen aller Volkommenheit vnd Heyligkeit.

## Das 11. Priuilegium vnd Vorzug.

Auß allen diesen Fürtrefflichkeiten/ Vorzügen vnd Würdigkeiten folget nohtwendig/ daß die H. Mutter S. Anna sey warhafftig vor vielen andern Frawen mit sonderbaren Tugenden/ vnd fürtrefflichen himlischen Gaben geziert worden/ vnd habe dieselbe (wie Trithemius wol sagt) in Volkommenheit/ Gnaden vnd Heyligkeit weit vbertroffen/ gleicher weiß wie sie die vberstiegen in dem Dienst vnd Ampt/ darzu sie von Gott in der Ewigkeit ist verordnet vnnd außerwöhlt worden.

## Das 12. Privilegium vnd Vorzug.

Der Lohn folget dem Werck nach. Je besser That/ je besser ist die Vergeltung. Je volkomerer vnd heyliger einer gewesen ist in diesem/ je grösser wird er seyn in jenem Leben. Nach deß H. Apostels Pauli Worten/ der da spricht: (a) **Wer kärlich säet/ der wird auch kärlich ärndten/ vnd wer da säet**

in Benedeyungen/ der wird auch ärndten in Benedeyungen. Dieweil dañ dieseligste Mutter S. Aña sich jederzeit mit höchstem Fleiß in allerley Tugenden vnnd guten Wercken geübt/ vnd hat dadurch fürtreffliche Schätz der Gnaden vnd Heyligkeit versamblet/ so ist es wol zu muhtmassen/ der HERR Christus jhr Enckel wird sie vor vielen andern Heyligen im himmlischen Paradyß erhöhet vnd vorgezogen haben/ also zwar daß diese glorwürdigste Seel wird jetzt sitzen nahe bey jhrer Tochter der allerseligsten Jungfrawen MARIÆ, nicht weit von jhrem Enckel JEsu/ allda sie sich nun mit jhnen erfrewet/ vnnd geniesset auch der fürnembsten Güter der ewigen Seeligkeit: welche Güter vns bey dem himmlischen Vatter erhalten wöllen Jesus/ MARIA vnd Anna/ Amen.

Das

## Das II. Capitel.

### Von der sonderbaren Hülff vnd Beystand/ so die barmhertzigste Mutter S. Anna leystet allen denen / die sie fliehentlich/ vnd andächtig in jhren Nöhten anruffen.

Wir werden/ günstiger Leser/ in gegenwertigem Capitel mit gebürlicher kürtze anzeygen erstlich was man halten soll vonder Fürbitt vnd Hülff der H. Mutter S. Annæ. Zum andern werden wir auch ins gemein etwas reden von den Gutthaten/ so sie ihren Liebhabere vnd Verehrern gemeiniglich erweiset/ darnacher aber wird es gleichfals von einer jeglicher absonderlich gehandlet. Dieses alles Gott vnnd seinen lieben Heyligen/ insonderheit aber dieser glorwürdigsten vnd gnädigsten Fürsprecherinn zu Ehren / mir vnd dir aber zu Trost vnd Wolfahrt.

### §. 1.

### Wie viel daß S. Anna durch jhre Fürbitt vermag bey Gott dem HERRER.

1. Die heylige Göttliche Schrifft bezeuget

zeuget klärlich / es sey vorzeiten der Prophet Jeremias ein groß Liebhaber der Israeliter gewesen/ vnd habe gleichfals/ zwar lange Zeit nach seinem Tod/ viel vnd embsig gebetten für das Volck vnd Statt Jerusalem denen er auch viel Guts vnd Heyls bey dem barmhertzigsten Gott erhalten. Diese aber seynd der Schrifft eygne Wort: (a) **Dieser ist ein Liebhaber der Brüder/ vnd deß gantzen Volcks Israels: Der bittet fleissig vnnd viel für das Volck / vnd die gantze heylige Statt/ Jeremias der Prophet Gottes.** Bißher auß dem H. Text von diesem großmächtigen Fürsprecher deß Israelitischen Volcks. Eben ein solche Liebhaberinn vnd Fürsprecherinn aller frommen Gottseeligen Seelen ist die gnädigste vnnd barmhertzigste Mutter S. Anna/ welche da für sie vnd für die gantze Christenheit ohn Vnderlaß bittet bey jhrer Tochter der allerseeligsten Jungfrawen MARIA, vnd bey deren Sohn Jesu Christo jhrem Enckel/ erlangt jhnen auch viele vnaußsprechliche Gütthaten/ja alles/was sie immer will vnd begehret/

sintemal sie ist in jhrer Fürbitt der massen angenem vnd mächtig/daß jhr nichts (wie die (b) Cöllnische Kirch singet) weder von jhrer Tochter/noch von jhrem Enckel abgeschlagen wird. Dieses ist auch jenem hochgelehrten vnd andächtigen Lehrer wol bewust gewesen/welcher eins mahls in der Predig seine Zuhörer also angesprochen vnd ermanet hat: (c) * Demnach (spricht er) will ich euch fleissig ermahnet haben in Christo/ daß jhr die gütigste Mutter S. Annam verehret vnnd anruffet: dann dieweil die Jungfraw MARIA CHristi Mutter ein Tochter ist der seeligsten Annæ/ Christus aber jhr Enckel/so muß nohtwendig das Geschlecht das allerheyligst seyn/ vnd die Wurtzel auch aller Ehren werth. Oder mag vielleicht MARIA jhrer Mutter etwas abschlagen? Wie würde Christus seiner Großmutter ein Bitt mögē versagē? *

(a) 2. *Mach. c.* 15. *v.* 14. *Ditenb. versio.* (b) *In sequentia Missæ de S. Anna, & alibi.* (c) *Ioan. Eckius in fine serm. de S. Anna.*

2. Diese vnsere Meynung vnd Sentenz bekräfftiget auch gar schön Trithemius, da er spricht: * (a) Wir glauben/ Anna sey dem

„ dem Sohn Gottes nach der heyligsten
„ Jungfrawen MARIA die nächste/ vnnd
„ für vns Menschen die mächtigste Fürspre-
„ cherinn: Nichts mag ihr der himmlischer
„ König abschlagen/ sonder in allē ihrem Be-
„ gehrē thut er sie gleich als seine Mutter an-
„ hören. * Bißher Trithemius, welcher dieß-
fals die glorwürdigste Mutter S. Annam
der gestalt preiset vnd lobet/ daß er darff sa-
gen / was die allerseeligste Jungfraw sel-
ber vns offt abschlagt/ das verleyhet gemei-
niglich die gnädigste Mutter Anna. Diß
aber seynd seine eygne Wort/ so den andäch-
tigen Leser (wie ich es vermeine) wegen ihrer
geistlichen Liebligkeit nicht verdriessen wer-
„ den: (b) * Glaubet mir / (sagt er) liebe
„ Brüder/ dann ich will euch warhafftige
„ Sachen erzehlen: Wann ihr die würdige
„ Mutter auß gantzem Hertzen liebet vnnd
„ ehret/ so werdet ihr erkennen/ wie hoch sie
„ der himmlischer Käyser thut schätzen. In
„ so grossem Ansehen ist sie bey Gott dem
„ Herrn/ daß sie ohn einige Verzug alles/ was
„ sie nur begehrt / mag erlangen. Gleicher
„ weiß wie der himmlischer König sein Ge-
„ bärerinn vor allen verehret/ also nach der-

sel-

, selber hält er die seeligste Annam vor andern , Heyligē in höchster Ehren vnd Würde; vnd , gemeyniglich verleyhet Aña den Christglau- , bigen/was die Tochter offtermahl verfaget: , Nicht zwar deßhalben/ als könte MARIA , die berührte Sachen nicht mittheilen/ son- , der sie gibt jhrer Mutter die Ehr/damit die- , selbe werde desto embsiger geehrt vnd an- , geruffen. * Also weit Trithemius.

(a) *De laud. S. Annæ c. 9.* (b) *ibid. c. 3. sub initium.*

3. Es iſt dann gantz vnd gar gewiß/vnd niemand soll daran zweiffelen/ die seeligste Mutter Anna iſt warhafftig/vnd muß auch gerechnet werden / vnder die vornembste Fürsprecheren vnd Helfferen/ die wir Menschen in dieser elendischen Welt mögen haben bey dem allerhöchsten Gott/ der sie auch jhr theil erhört/vñ gibt alles/ was sie begehrt/ damit dieselbe werde bey vns in desto grösserer Ehren vnd Würde gehaltē. Dieses bezeuget abermahl klärlich Trithemius mit nachfolgenden Worten: * Nach deme (spricht er) Anna die heyligste vnd seeligste Mutter MARIÆ, durch jhre Verdiensten sehr

nahe

» nahe ist bey dem Sohn Gottes/ vnd seiner
» liebsten Gebärerinn/ so soll man nicht dar-
» an zweiffelen / daß sie auch mächtig sey
» vnß in allen Trübseeligkeiten Hülff zu-
» werben/ wofern wir sie mit andächtigem
» Gemüth anruffen. Freylich muß seyn die
» allergütigste/ welche die Mutter der Barm-
» hertzigkeit in jhrem Leib getragen hat. Alle/
» vnd jede/ so sie andächtig verehren/ können
» bezeugen/ wie milt/ gewaltig/ vnd bereitwil-
» lig sie sey alle menschliche Widerwertig-
» keit zu vertreiben. Mächtig ist sie im Pal-
» last deß allerhöchsten Käysers/ jhr Gebett
» empfahet er mit Ehrbeweysung/ vnd ohne
» einigen Verzug verleyhet er alles/ was sie
» begehrt. Der jenig mag an jhrer Macht
» zweiffeln / dem da vnbewust ist / daß sie ge-
» boren hab: die Königinn der Engel/ gering
» mögen schätzen jhr Gütigkeit/ welche nicht
» wissen/ daß auß jhrem edlesten Geblüt der
» Welt Heyland entsprungen sey. Sie ist
» mächtig/ vnd sehr nahe bey Gott; sie ist
» gütig/ vnd vns in allen Nöhten zuhelffen
» geneygt. Glaubet mir/ liebe Brüder/ ich
» bin versichert/ daß durch jhre Verdiensten
» Gott den Menschen vielfältige Gutthaten

pfleget

, pflegt mitzutheilen / damit sie embsig jhr
, Gedächtnuß verehren. Begebet euch mit
, grossem Vertrawen zu dieser gütigsten
, Fürsprecherinn / ruffet sie an mit eyfferi-
, gem Gebett / dann sie wird euch erlangen
, Vergebung der Sünden / einführen in
, das ewiges Leben. Nichts thut jhr erman-
, glen / alles besitzet sie / was wir in vnseren
, Nöhten bedarffen; sie kan / vnd will auch
, vns allzeit beystehen. Derohalben lasset
, vns / jhr Brüder / nicht zweyffelen / nicht
, kleinmühtig seyn; sie erzeyget allen denen /
, so einen festen Glauben haben / vnfehlbar-
, liche Hülff. Werden wir vns gegen sie an-
, dächtig erzeygen / so werden wir auch in al-
, ler Trübsal zurstund Beystand empfindē.
* Bißher offtbenenter Lehrer.

4. (a) Isidorus Isolanus Prediger Or-dens schreibt / CHristus vnser Lieber Herr habe eins mahls seinem Pfleguatter dem H. Joseph zugesprochen vnd verheissen / er wöl-le allen vnd jeden / so dem Josepho wahre Liebe vnd Andacht erzeigen / in allen jhren Nöhten vnd Trübseeligkeiten beystehen / die-selbe erretten vnd tröstẽ. Wir werden all-hie / meiner Meynung nach / den Sachen

nicht

nicht zu viel thun/ so wir sagen vnd schreiben/ daß der allerlieblichster Jesus vnnd seine Mutter die heyligste Jungfraw MARIA, (ich will den himmlischen Vatter geschweigen) haben auch vnserer großmächtigsten Fürsprecherinn S. Annæ einhelliglich zugesagt/ sie wöllen gleicher weiß zur Zeit der Nöhten Hülff vnd Beystand leysten allen den jenigen/ so dieselbe werden mit Andacht verehren/ vnd in jhrer Trübsal embsig anruffen; Welches alles klar daher bewiesen vnd bewehret werden; Dieweil (wie es jetz gnugsamb gesagt) sie nicht wöllen/ vnd können auch nicht leichtlicher etwas abschlagen dieser würdigster Mutter/ als dem heyligsten Vatter S. Joseph/ (b) der da alles/ was er jmmer begehrt/ vnfehlbarlich erlanget von dem himmlischen Vatter/ vnd seinem Sohn Jesu/ wie auch von seiner vielgeliebter Braut der allerseligsten Jungfrawen MARIA.

(a) 3. Part. c. 9. (b) Ioan. Eckius hom. 2. de S. Iosepho, & alij.

§. II.

## §. II.

### Von den Wolthaten ins gemein/ so die H. Anna jhren andächtigen Dieneren pflegt zuleysten.

1. ES ist etlichen Heyligen von Gott dem allmächtigen/ (wie der (a) H. Thomas von Aquin sampt vielen anderen hocherleuchten Lehrern schreibt) besondere vnd vngewöhnliche Gnad vns Menschen in gewissen Nöhten vnd Anligen zuhelffen/mitgetheilet worden. Derohalben pflegt man diesen/ oder jenen nach Gelegenheit vnnd Erforderung der Nöhten vnd Gefahr anzuruffen. Als nemblich zur Zeit deß Hungers werden auff sonderbare Weiß angeruffen die heylige Propheten Gottes Elias/ vnnd Elisæus, item S. Dominicus, Benedictus, Franciscus, Arnulphus vnd Catharina von Senen: zur Zeit der abschewlichen Pestilentz die HH. Sebastianus, Rochus vñ Bẽno: zur Zeit deß Kriegs der H. Ertzengel Michael, Georgius vnd Martinus: zur Zeit deß Vngewitters im Meer der H. Paulus, Clemens, Nicolaus vnd Germanus, vnd zur

Zeit

Zeit der Reißgefahr der Ertzengel Raphael vnd S. Ioannes der Täuffer. Item nimbt man gemeinlich Zuflucht zu den heyligen Martyrern gegen Versuchung wegen deß Glaubens; Zu den Jungfrawen gegen Vnkeuschheit; Zu dem H. Ioanne dem Euangelisten gegen das Gifft; Zu dem heyligen Laurentio vnd Antonio dem Einsidler gegen das wildes Fewr/vnd kaltē Brand; Zu den HH. Cornelio, Valentio, vnd Apollinari gegen die fallende Kranckheit: Zu den HH. Iob vnd Eustachio gegen das Vnglück: Zu dem H. Blasio gegen das Wehethumb der Kälen: Zu dem H. Florentio gegen den Stein: Zu den HH. Alderico vnd Ioanna Valeta gegen das Fieber vnd Engbrünstigkeit: Zu der H. Apollonia gegen die Zahnpein: Zu der H. Agatha gegen Brüstmangel: Zu den HH. Antonio vnd Margaretha gegen Teuffelsgespenß: Zu den HH. Susanna, vnd Brictio gegen Schimpff vnd Schmach. Jngleichen auch für die vom Teuffel besessene vnd rasende wird angeruffen S. Hupertus, für gefangene S. Leonardus, für schwangere vnd gebärende Frawen die H. Margareta, für die sterbende die H. Barbara, für die Sie-

len

len im Fegfewr der H. Laurentius, (b) nach gemeiner Meynung / auff einen jeglichen Freytag ein Seel darauß errettet.

(a) *S. Thom. 4. dist. 45. q. 3. a. 2.* (b) *P. Paulus Barry in lib. de S. Iosepho c. 6.*

2. Diesen (sprich ich) vnd dergleichen heyligen deß Herren ist es durch Göttliche Verhengnuß Macht geben nur allein zuhelffen auß dieser / oder jener Nöhten / vnd nicht fordters; derhalben werden sie auch von den beträngten Menschen nur auff sonderbare Weiß vnd Andacht zu solcher Zeit / vnd bey dieser Gelegenheit angeruffen; Aber vnserer hochgebenedeyter Mutter vnd Fürsprechrinn S. Annæ ist es von ihrem Enckel Jesu Christo / so wol als der seeligsten Jungfrawen Mariæ vnnd deren Bräutigam S. Joseph / Gnad mitgetheilt zuhelffen in allerley Nöhten vnd Gefahr / wie auch besondere Macht gegeben alle vnd iede / so trewlich vnd demütiglich ihre Zuflucht zu ihr nemmen / zubeschützen / zuerhalten / vnd allzeit mit mütterlicher Trewe vnd Liebe zubewahren. Daherokombt es auch / daß sie wird / zwar nicht ohne Vrsach vnd Nutzbarkeit / von vielen / nicht allein in dieser / oder jener / sonder in al-

ler Trübsal vnd Anligen mit besonderer Andacht angeruffen. Damit aber keiner möchte zweyfflen an der vnaußsprechlichen Hülff/ vnd vnzahlbaren Gutthaten/so diese barmhertzigste Fürsprecherinn jhren andächtigen Dienern pflegt zuleysten/habich allhie weitläuffig deß Abts Trithemij herrliche Zeugnuß wollen anziehen/die lautet aber also.

„ 3. (a) * Begehret jhr zuwissen/liebe „ Brüder (spricht er an einem Ort/) „ was für Hülff diese heylige Fraw euch leisten mag? Hörets an: Anna vertreibt Betrübnuß/ vertilget fleischliche Begierligkeit/ist behülfflich in Armut/macht gesund „ in Kranckheiten/lindert was dem Menschen zugegen ist/ nimbt hinweg die Widerwertigkeit/ rottet auß die Laster/ pflantzet „ ein die Tugenden/erleuchtet den Verstand/ „ macht rein die Neygungen/ lasset nach die „ Missethaten: Wolan dann/bist du etwan „ vnglücklich in deiner Handthierung/vnd „ begegnet dir in dieser Pilgerfahrt widerwertige Vngestümmigkeit/ so schreye zu „ Anna mit inbrünstigem Gebett/halte an bey „ der H. Mutter mit embsigem begehrē/so wirst

du

, du auch vnuersehens getröstet werden.
, Dann sie ist ein sichere Zuflucht der Elen-
, digen/ein gewisse Artzeney der Krancken/
, ein vnabläßlicher Trost der Betrübten.
, Was sämest du dich sie anzuruffen/ die
, dir kan vnd begehrt zuhelffen? Nichts Jr-
, disch würde von dir erfordert/weder Gold/
, noch Silber/ sonder allein ein andächtiges
, Hertz zu Gott/ vnd zu der H. Anna. Was
, förchtest du dich dann? Warumb bist du
, bängstigt? glaubs mir / kein Trübsal/
, Angst/ Noht mag bey dem Gebett Annæ
, verbleiben. Alles / was dich bekümmert/
, beschwert/ vnd deinem guten Willen wi-
, derstrebet/das befehle S. Annæ/vnd vmb
, Gottes Ehren wird sie dich erretten. Es
, ist vnmöglich/ daß jhr Gebett nicht erhört
, werde. Der König deß Himmels ist jhr
, Enckel/ seiner liebsten Großmutter mag
, er nichts abschlagen. Jhr Tochter ist ein
, Mutter Gottes/ jhr Gebett kan sie nicht
, vergebens verrichten. Alle die Jnwohner
, deß himmlischen Vatterlands lieben An-
, nam als ein Mutter/ verehren sie als ein
, Herrscherin Wann sie etwas von Gott be-
, gehrt/so helffen jhr mit einhelligem Gebett

„ alle Heyligen. Seelig ist der Mensch/welcher in embsiger Andacht Annam zu einer „ Fürsprecherinn haben kan. *

(a) *Trithemius de laud. S. Annæ c.10.*

4. Anderstwo redet weiter vielgemelter Trithemius von dieser großmächtiger Fürsprecherinn Hülff vnd Gutthaten also:(a)

„ * Wann die Heyligen Gottes (sagt er) „ seynd Ehren werth/ von wegen vielfältigen Wunderzeichen/ so ist Anna in höchster Würdigkeit zuhalten/ welche täglich „ so viel/vnd so grosse Gutthaten ihren Dienern erzeyget/ daß es einem vnmöglich ist „ alles zuerzehlen. Sintemahl niemand verstehets / niemand glaubts / niemand begreifftes/was Gott den Liebhabern Annæ „ täglich für Gnade beweist / als welcher es „ in der That erfahren hat. Wir wissen aber/daß durch die Anruffung der H. Annæ „ viel vornehme gelehrte Männer/edel/vnedel/ Jungfrawen/ vnd Weiber/Jung „ vñ Alt offtermahls auß grosser Trübsal erlediget/ auß der Gefahr errettet / vnd in „ Nöhten wunderbarlich geholffen worden „ seynd. Wir befinden auch / daß sie viele „ beyderley Geschlechts Menschen geistl. vnd weltlich

» weltlich durch jhre Verdienſten von
» ſchwären Verſuchungen deß Fleiſches vnd
» deß Geiſtes befreyet hat. Etliche/ ſo in Ar-
» mut gerahten/ haben jhr Fürbitt in Erlan-
» gung gnugſammer Mittelen zuleben ge-
» ſpürt: andern iſt ſie in ſchwären Beängſti-
» gungen zu Hülff kom̃en. Wer wolte alle die
» jenige erzehlen / welche von ſchädlicher
» Bekümernuß deß Gemühts/ vnd ſchwär-
» mühtiger Trawrigkeit durch die gütigſte
» Mutter Annam erlöſt worden? Wie viel
» Menſchen hat ſie in Verfolgungen ſicher
» vnder den Mördern vnnd Todſchlägern
» vnerſchrocken Gemacht/ vnd in Meersge-
» fahr von Ertränckung bewahrt? (a) *Ib. c.* 14.
» Es pflegt Anna die heyligſte Mutter viel
» jhrer andächtigen Verehrer von vnder-
» ſchiedlichen Verſuchungen herauß zuzie-
» hen: die vergifftige Peſtilentz zuvertrei-
» ben/ vnd von mancherley Kranckheiten zu-
» heylen. Wer könte es außſprechen wie
» viel ſie von der ärgſter Verzweyffelung
» widerumb zur Hoffnung der Barmherz-
» igkeit Gottes gebracht? Wie viel ſie von
» harneckiger Gewonheit der Sünden zu
» der wahren Buß geführt? (Wie viel

» schläfferige vnd lawe Personen / so noch
» in- als außerhalb geistliches Stands sie
» mit dem Fewr Göttlicher Liebe angezündet
» hat? Durch jhr Fürbitt vnd Verdiensten
» seynd gebärende Frawen in Kindsnöthen
» auß Todsgefahr / ja auch jhrer viele vom
» Vrtheil ewiger Verdamnuß erlöset wor-
» dē. Endlich hat sie viele von jhren andächt-
» tigen Dienern vor offentlicher Schmach
» vnd Schandflecken bewahrt / andere in
» äusserster Kranckheit gesund gemacht / et-
» liche auß Bänden / vnd Gefängnuß erret-
» tet / vnderschiedliche in gegenwertiger Tods-
» gefahr erlediget.

» Wir lesen auch daß durch jhre Verdien-
» sten etliche Todten zum Leben erweckt / ande-
» re in den letzten Zügen von jhr gnädiglichen
» sucht / vnd ehe sie die Welt verlassen / schon
» allbereit der ewigen Frewd seynd versich-
» ert worden. Man sagt auch / sie hab et-
» liche / so zuuor grobens Verstands waren /
» sonderlich erleuchtet / vnd mit wunderlich-
» er Spitzfindigkeit begabet. Die Prediger /
» welche offtermahls in der Rede gestrauch-
» let / seynd in jhrer Anruffung dermassen
» gestärcket worden / daß sie nicht allein be-

ständig /

„ständig/ sonder auch im Predigen sich stär-
„cker als sonsten befunden. Schließlich
„seynd durch ihre Fürbitt verlohren Sach-
„en an Tag kommen.

„So viel dann seynd ihrer Wolthaten
„vorhanden / als Vngelegenheiten deß
„menschlichen Lebens mögen erdacht wer-
„den. In was für Trübsal wir stecken/kön-
„nen wir im Gebett bey ihr Hülff erwerben.
„Sie thut außlöschen die flammen fleischlich
„er Begierligkeit: schädliche Betrübnuß deß
„Gemühts verändert sie in heylsame frewd;
„gibt/ was zum leben nohtwendig ist: erhält
„bey gutem ehrlichen Nahmen/ erlöset die
„Gebärende auß Kindsnöhten/lindert den
„Schmertzen / verjagt Teuffelsgespäns/
„kombt zu Hülff den jenigen/ so mit Trüb-
„sal belästiget seynd: Die Frembdlingen
„bringt sie widerumb zum Vatterland/ er-
„hört die Elende/ so zu ihr ruffen/ gibt al-
„les/ was einem Christenmenschen ansteher
„zubegehren/ wofern sie nur mit andächti-
„gem Glauben wird angeruffen. * Biß-
her Trithemius (a) *Ibid.* c. 14.

5. Hierauß folget klärlich vnd vnwider-
sprechlich/ daß die barmhertzigste Mutter S.

Anna sey warhafftig ein großmächtige Patroninn vnd Fürsprecherinn bey Gott dem HERRER/ welche nicht allein in dieser/oder jener/ sonder in allerley Nöhten helffen mag. Derohalben könten wir allhie schliessen vnd sagen/ was die (a) H. Jungfraw vnd Mutter Thecla pflegte zusagen von ihrem Vatter (also nennete sie jhn) S. Joseph: Es scheinet/ der HERR habe andern Heyligen nur in einerley Nöhten zuhelffen Gnad gegeben/ wir wissen aber/ vnd seynd gewiß/ daß vnsere H. Mutter Anna in allen Gefahren/ Anligen/ vnd Widerwertigkeiten hilfft/ vnd daß vns der HERR zuerkennen geben will/ wie er jhr auff Erden etlicher massen gehorsam gewesen (dann weil sie jhm allernechst Blutsverwandt vnd sein Großmutter war/ so könte sie jhm nach Brauch der Großmüttern etwas befehlen) also thue er auch an jetzo im Himmel/ was sie begehrt. Nun wöllen wir absonderlich sagen von etlichen Gutthaten vnd Wunderwercken/ so diese Mutter jhren Liebhabern vnd Verehrern pflegt zuerzeygen.

(a) *In eius vita cap. 6.*

## §. III.

## Die H. Anna beschützet die Christliche Kirch / fortpflantzet die Andacht / vnd bekehret die Irrende zum rechten Glauben.

### Das I. Exempel.

DJe seeligste Mutter S. Anna / mit deren Hülff vnd Zuthun die Christliche Kirch etlicher massen jhren Anfang genommen hat / ist deroselber ein sonderbare Patroninn vnd Beschutzerinn / in deme sie jetzt im Himmel jhretwegen grosse Sorg tragt / vnd beschützet dieselbe wider jhren Feynden mit möglichem Fleiß / wie zusehen ist in jetznachfolgenden Exemplen / oder Parabolen: Ich sage / Parabolen (vnd also will ich auch geredt haben von andern allhie angezogenen Exempelen / an welchen man möchte einiges Weegs zweyffelen) damit einer / oder der ander nicht vielleicht vnß einrede vnd spreche / daß wir allhie anziehen etliche Geschichten vnd Historien für warhafftige Exempel / so doch gemeiniglich bey / vnd von den Gelehrten nur für Parabolen vnd Gleichnussen gehalten werden.

Petrus Dorlandus (a) gewesener Prior zu Zelem bey der Statt Diest in Braband Carthüser Ordens sampt etlichen andern Schribenten bey vnd mit (b) Iacobo Polio schriben/ es habe einsmahls der Türckischer Käyser/ welcher da immer betrachtet die Christenheit sampt jhren Kindern vnderzutrucken vnnd zuuertilgen / einen Kriegsfürsten mit einem gewaltigen Kriegsheer nach den Gräntzen deß Königreichs Vngarn abgefertiget/ dieser dann/ nach deme er viele Stätt eingenommen vnd verherget/ hat auch mit gleicher Grausamkeit eine Statt nahe bey dem Meer angegrieffen/ belägert/ vnd endlich nach vielen Stürmen mit gewalt erobert/ nam also all das Volck/ so nicht durch das Schwerd vmbkam / mit sich gefangen hinweg/ die gantze Statt aber ließ er außplündern/ vnnd darnacher durchs Fewr in die Aschen legen/ also zwar daß weder grosse/ noch kleine Gebäw vbrig blieben/ als allein ein einzige Kirch/ in welcher sich befand das Bild der heyligsten Mutter S. Annæ/ vnd konte dieselbe weder mit Kunst/ noch mit Gewalt abgebrennet werden; welches alß der Türckischer Kriegsfürst selbst sae/ verwun-

derte

derte vnnd entsetzte sich darüber/ vnd alß er von einem Christlichen Priester vernamm/ was massen solches geschahe durch Hülff vnd Fürbitt der Mutter Annæ/ deren Bild allda in Ehren (nach Brauch der Vngarn/ so nicht allein die Gottesgebärerinn/ sonder auch deroselber Mutter mit möglicher Andacht pflegen zuuerehren) gehalten war/ nam er selbst das Bild mit/ bekehrt sich zum rechten Glauben/ vnnd nach empfangener Tauff begab er sich mit seinem Kriegsvolck widerumb zu Schiff/ die beängstigte Hertzen aber waren gleichfals noch für dasmal durch Hülff vnd Beystand der H. Annæ vom geschworenen Feynd deß Christlichen Nahmens befreyet worden.

(a) *Hist. lib. 3. mir. 16.* (b) *Hist. S. Annæ c. 20. german. editionis mir. 9.*

## Das II. Exempel.

Es erzehlen obgemelte Schribenten/ daß vorzeiten in Engeland gewesen sey jener Gottloser Bischoff/ welcher der Christlicher Andacht gar Feynd war/ vnd insonderheit nicht konte leyden/ daß man die heyligste Annam mit besonderem Eyfer anrieffe. A-

ber als er eins mahls sehr ergrimmet/ vnnd dachte Gottloser Weiß solche Andacht zuuerhindern/ ist er auß gerechtem Vrtheil Gottes durch sein eygnes Pferd mit schröcklichem Gewalt auff die Erde geschlagen/ an den Gliedern gar zerbrochen/ vnd also mit vnuersehenem Tod vberfallen worden. Durch welches Wunderwerck die Andacht zu den lieben Heyligen Gottes/ vnd insonderheit zu der seeligsten Großmutter Annæ bey dem Christgläubigen Volck mehr vnd mehr zunamm. Derowegen sagt recht vnd wol (a) Trithemius, daß S. Anna erwecket wahrhafftig die schläfferige vnd lawe Hertzen zur Andacht/ vnnd entzündet dieselbe mit dem Fewr Göttlicher Liebe.

(a) *de Laudib. S. Annæ c.* 14.

## Das III. Exempel.

Wir haben droben vermeldet/ welcher gestalt der Türckischer Kriegs-Obrister sey durch Hülff vnd zuthun der H. Annæ zur Erkantnuß deß wahren Glaubens kommen/ vnd habe alsbald auffgehört die Christen zuuerfolgen/ sich aber mit seinem Kriegsvolck widerumb vber Meer begeben. Bey gesagtē Wunderwerck aber hat dieser (a) Erleuchterin

dersel-

denen/so in Irrthumb vnd Finsternuß wandlen/die sachen nicht lassen ruhen/sonder mitten im Meer den Vngläubigen noch grössere Wolthaten erzeyget; (b) Dann alß das gantze Kriegsheer nun weit fortgefahren/ hat es sich durch Schickung Gottes ein sehr grewliches Vngewitter vnd Sturmwind erhebt/also zwar daß alle die Schiffer sampt denen/die innen waren/in die äusserste Gefahr deß Verderbens geriehten. In solchem Schrecken vnd Gefahr rieffen die Vngläubigen jhre vermeynte Götter vmb Hülff an/ aber gleich als die Baalische Priester/waren sie nicht erhört/vnd all jhr Geschrey war vergeblich/ biß daß endlich der Kriegsobrister selbst seine Zuflucht genommen zu der Mutter S. Annæ (deren Bild er mit sich auß Vngaren gebracht) vnd sie embsig angeruffen/ der zurstund erhört worden/ vnnd hat auch mercklich die Hülff vnd Beystand dieser großmächtigen Fürsprecherin erfahren/ sintemal vnder dem Gebett all die Vngestümigkeit verschwund/vnd erfolget drauff ein so schönes klares Wetter/ daß niemand daran zweyffelte/ die H. Anna were jhnen im Gebett beygestanden/dardurch sich jhrer

viele zum Christlichen Glauben bekehrt/vnd haben einhelliglich Christū der welt Erlöser sampt seiner vielgeliebter Großmutter auß gantzem Hertzen gepreiset vnd gelobt.

(a) *Trithemius ibid.* (b) *ÿdem Auctore qui supra.*

## Das IV. Exempel.

Nicht allein hat sich obgedachter Kriegsfürst sampt einem guten Theil seines Volcks wegen vieler Wolthaten/ so sie grad von der großmächtigen Nohthelfferinn S. Anna empfangen hatten/ zum Christlichen Glauben bekehrt (a) sonder auch seine eygne Ehegemahlinn/ Haußgesind/ vnd ein grosse menge vom selbigen Landsvolck. Dann als endlich dieser dapffer Helde nach vollbrachter Reiß widerumb zu Hauß angelangt/funde er sein liebe Haußfraw allbereit fünffzehen gantze Tag mit Todsgefahr in schwärer Kindsnöhten ligen/welche er hertzlich tröstete/ vnd gleichfals ermahnete/ sie solte ihre Zuflucht zu der H. Annæ nemmen/ vnd bey derselben Hülff vnd Trost suchen/ welches alß die beängstigte Fraw gethan/ hat sie zur stund erlinderung ihrer Schmertzen empfunden

funden vnd ein Töchterlein glücklich auff die Welt gebracht. Bey welcher Gelegenheit sie sampt vielen andern an CHRistum geglaubt vnd die H. Tauff empfangen. Daß die H. Anna aber sey ein wahre Erleuchterin in Glaubenssachen/ist gar kein Zweyffel nicht/ sintemal sie selber ist ein Mutter deß Meersterns der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ, vnd ein Großmutter JESU CHRIsti deß wahren Liechts/(b) welches erleuchtet einen jeglichen Menschen der da kompt in diese Welt.

(a) *ijdem Auctores qui supra.* (b) *Ioann. 1. v. 9.*

## §. IV.

## S. Anna ist ein sonderbare Zuflucht der Sünder/ erlangt ihnen Gnad/ daß sie sich bekehren.

### Exempel.

TRithemius (a) hat recht vnnd wol gesagt/ daß die heyligste Anna/ welche jederzeit ein vnsträffliches Leben geführt/ bekehre durch ihre Fürbitt die Sünder/ vnnd führe dieselbe von hartneckiger Gewonheit der Laster zur wahren Buß. Dieses lehret (b)

Pe-

Petrus Dorlandus mit nachfolgendem Exempel/ welches sich hat (wie er schreibt) in Braband nicht weit von der Statt Dies also zugetragen. Es war allda ein Closterin welchem die edle Jungfrawen etwas grössere/ als sich gebürt/ Freyheit hatten angenommen. Nach absterben aber der vorigen Abtissinnen folgt ein andere/ sehr eyfferige/ vnnd grosse Liebhaberinn guter Disciplin vnd geistlicher Closterzucht. Alß diese nun nicht ohne hefftige Wehethumb deß Hertzens anschawete das beweynliche verderben jhrer Mitschwestern/ thät vnablässlich jhr Gebett zu Gott dem HERRN / ermahnete die jhrige mit guten vnnd scharpffen Worten gieng jhnen vor mit heyligem Wandel/ damit sie dieselbe von dē bösen Mißbrauch zur Haltung geistliches Ordēslebens vnd wahrer Gottesforcht bringen möchte. Aber da sie mit solchen Mittlen nichts außrichtete/ nam sie endlich jhre Zuflucht zu der H. Anna jhrer Fürsprecherinn / schrye zu jhr mit vielen Seufftzen vnd einzigem Gebett/ damit sie wölte vorgemelten hartneckigen Sünderinnen von jhrem Enckel Jesu Gnad der Besserung erlangen/ vnd zwar nicht vergebens/

lens/ sintemahl die widerspennige Gemühter der Schwestern seynd alsbald durch Fürbitt vnd Hülff der seeligsten Mutter Annæ (wiemans darfür hielt) in der heyliger Liebe vereyniget worden/ vnd haben sich ins gemein bereitwillig zu aller Ordenszucht anerbotten. Vorgedachter Historischreiber setzet hinzu: * Die Leuth mögen zwar von diesem Wunderzeichen halten/ was sie wöllen/ so schätze ichs doch für ein besondere herrliche Geschicht: Dann ob schon bey Gott dem HERRN alles in gleicher Macht stehet/ so ist es doch viel glorwürdiger die böse hartneckige Gemühter in gutem vereinigen/ als die Todten erwecken. *

(a) *De laudibus S. Annæ c.* 10. & 14. (b) *Hist. S. Annæ lib.* 3. *mirac.* 11.

## §. V.

## S. Anna ist ein sonderbare Helfferinn zur zeit der Anfechtungen / Gefahr der Keuschheit / vnd geistlicher Trawrigkeit.

### Das I. Exempel.

* WIr befinden/ (a) spricht Trithemius,

, mius, daß die H. Anna viele beyderley
, Geschlechts Menschen geist, vnnd weltlich durch jhre Verdiensten von schwären
, Versuchungen deß Fleisches vnd deß Gei-
, stes befreyet hat. * Dieses lehret vns/ was (b) Dorlandus vnnd Polius (c) schreiben von einem gottseeligen Priester Prediger Dedens/ welcher in solche Versuchung gefallen war/ daß jhn gleichsamb verdrusse zu leben/ vnd alß er in dieser Angst kein Hülff oder Trost empfinden konte/ nam er seine Zuflucht zu der gütigster Mutter Anna/ (deren er ein sonderlicher Liebhaber vnd Diener gewesen) vnd batte fliehentlich/ sie wölle jhn nicht verlassen. Welches er von der Mutter der Barmhertzigkeit reichlich erlangt/ vnd hat solchen Trost empfunden/ daß er von aller Versuchung befreyet/ vnd gleichfals in solcher Ruhe deß Gemühts verbliebe/ als were jhm nimmer Vbels widerfahren. Nach empfangener Wolthat aber erzeygete er sich danckbar gegen die milte Großmutter Christi/ preisete vnd lobete sie mit möglichem Fleiß/ ließ auch jhr zu Ehren viele Bilder trucken/ welche er vnder das Christliches Volck außtheylte/ vermeyn-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

damit alle vnnd jede zu dero embsigem Dienst vnd Liebe zuziehen.

(a) *De laudibus S. Annæ c.* 14. (b) *lib.* 3. *mir.* 12. (c) *Hist. S. Annæ c.* 20. *mir.* 25. *Germ. editionis.*

## Das II. Exempel.

Es bezeugt weiter (a) Trithemius, die barmhertzigste Mutter S. Anna sey vielen von ihren Liebhabern in der äusserstenNöhten beygestanden/ vnnd habe dieselbe auß schwären Beängstigungen gnädlich errettet. Wie es jener züchtigen Gottesförchtigen Wittwen widerfahren ist/ welche/ nach (b) Petri Dorlandi vñ (c) Gualteri Bornij Zeugnuß/ innerhalb zweyẽ Jahr drey Ehemänner überlebt/ vnnd hatte bey sich selber fästiglich beschlossen den vierten Heyrath nimmer einzugehen/ damit sie möchte Gott dem HERRN desto leichtlicher vnd besser dienen/ richtete derohalben den heylsamen Vorsatz ins Werck/ absunderte sich/ als die tugendsame Judith/ vom gemeinen Volck/ führte gleichsamb ein gar gutes Leben/ erwehlte auch zu ihrer Fürsprecherin vnd Nohthelfferinn die H. Annam/ vnd ergab sich gäntzlich

deren

deren andächtigen Dienst/ damit sie könte durch jhre Fürbitt allzeit vnsträfflich wandlen / vnd den Witwenstand nach der gebür halten. Aber der leydiger Teuffel/ welcher ein geschworener Feynd ist aller Tugendē vnd insonderheit der Keuschheit/ erweckte gegen sie einen Jüngling mit fleischlicher Liebe entzündet/ der da vnabläßlich so wol selbsten in eygner Personen/ als durch seine Freunden/ Bekanten/ vnd Verwandten der jungē Witwen anlage vmb Bewilligung zur newer Ehe; sie bliebe aber vnbeweglich/ vnd in jhrem guten Vorsatz beständig. Alß nun der Jüngling sahe daß seine Mühe vñ Arbeit vmbsonst war/ vnd konte weder mit bitten/ noch starckem anhalten nichts gewinnen/ nam er zu sich etliche böse vnd schalckhaffte/ ge Gesellen/ so die keusche Witwe solten zu gewisser Zeit vnd Gelegenheit mit Gewalt angreiffen vnd hinwegführen/ damit er möchte dieselbe entweder vngebürlicher weiß schänden/ oder aber zur angebottener Ehe zubewilligen zwingen. Da diese züchtige Seel nun sich in Gewalt der Ehrenschänder befand/ schrye sie alsbald vmb Hülff zu jhrer Fürsprecherinn/ vnd zu selbiger Stund er-

schiene Anna den Ehrräuberen glantzend als der Sonnenschein mit grossem Kriegsheer/ dringt auff die böse Buben/ welche voller Forcht die Flucht namen/ vnd vermeynten gäntzlich (wie sie selbsten vor männiglichen hernacher bekant) wann sie nicht geschwinder weren hinweg gelauffen/ es solte das Erdrich sie lebendig verschlunden haben. Die bängstigte Witwe aber ist also auß dē Händen deß geylen Jünglings/ vnd Gefahr jhrer Keuschheit erlöset/ wie auch getröst worden.

(a) *Ibid.* (b) *lib. 3. mir. 18.* (c) *par. 2. c. 9.*

## Das III. Exempel.

Im Jahr 1500. ist in dieser heyligen Statt Cölln (a) ein Bürger mittelmässigen Stands vnd Reichthumbs mit solcher Bekümbnuß seines Gemüths vberfallen/ daß er gantz vnd gar verzweiffelte/ vnd vermeynte/ vnmöglich were es jhm von gemelter Trawrigkeit erlediget zuwerden. Alß derselbig aber einen geistlichen Mann vmb heylsamen Raht gefragt/ vnd hatte vernommen/ was massen die H. (b) Mutter Anna ein sonderbare Zuflucht were der Betrübten/ vnd veränderte die schädliche Bekümmernuß deß Gemühts in lautere Frewd/ machte er alß-

alßbald einen Anfangen mit grossem Eyfer sie anzuruffen/ vnd mit demütigem Hertzen deroselben Fürbitt zubegehren. Darauff schnell die böse Trawrigkeit vnd Beängstigung verschwunden/vnd hat so grosse Ruhe deß Gemüths erlangt/ daß er im geringsten nicht daran zweyffelte / sein Gebett were von der seeligsten Anna erhört worden.

§. VI.

## S. Anna ist ein sichere vnnd gewisse Helfferinn weder die schändliche Begierligkeit vnd Geylheit.

### Exempel.

DJe H. Anna/ welche jhr selber nicht so sehr auff Erden/ vnd jederzeit so wol im als auch auß dem Ehestand/ hat lassen angelegen seyn / als eben die jungfräwliche/ehelliche/vnd wittibliche Keuschheit/ist auch ein sonderbare Patroniñ vnd Fürsprecherin aller deren/die sie mit Andacht verehren/vnd begehren gleichfals demütiglich durch jhre Fürbitt beschutzet zuwerden von vnzimmlicher Begierlichkeit / vnd gestärcket zuseyn in der heylsamen Keuschheit/so wol deß Gemüths/ als

als auch deß Leibs. Dieses bekräfftiget herrlich Trithemius, da er also spricht: (a) * „Die Mutter Anna thut außlöschen die „Flammen fleischlicher Begierligkeit: (b) „Höret an (sagt er an einem andern „Ort) Anna vertreibt Betrübnuß/ vertilget die vnzimmliche Begierden deß „Fleisches. *

Warlich die jenige (c) Schribenten/ die erzehlen obgesagte History vnd Geschicht von der Witwen/ welche so wunderbarlicher weiß durch Hülff vnd Beystand der H. Annæ auß Gefahr ihrer wittiblicher Keuschheit errettet/ vnd in derselben noch mehr gestärcket worden/ sagen auch/ daß der geyler Jüngling selbst sampt allen seinen muhtwilligen Gesellen haben sich dardurch bekehrt/ ihr sündhafftiges Leben gebessert/ sich zum geistlichen Closterstand begeben/ vnd allda ihre Tag im strengen/ bußfertigen/ vnd keuschen Wandel zugebracht.

(a) *De laud. S. Annæ c.* 14. (b) *Ibid. c.* 10. (c) *Vide supra* §. 5. *exempl.* 2.

§. VII.

## §. VII.

## S. Anna ist ein Erleuchterinn deß menschlichen Verstands.

### Exempel.

„ * MAn sagt die H. Anna (sprichtʃa)
„ **jhrer Liebhaberen einer**/ habe
„ auch etliche/ so zuuor grobens Verstands
„ waren/ erleuchtet/ vnd mit wunderlicher
„ Scharpffsinnigkeit begabet. Die Pred-
„ ger / welche offtermahl in der Rede ge-
„ strauchlet/ seynd in jhrer Anruffung der-
„ massen gestärcket worden/ daß sie nicht al-
„ lein beständig/ sonder auch im Predigen
„ sich stärcker als sonsten befunden. * Mit dieſem Lehrer einstimmen die jenige/ ſo jes folgende Exempel beschreiben. Es war ein (b) Converß- oder Leyschwester in einem geistlichen Jungfrawen Closter mit nahmen Margareta, welche dienete von vielen Jahren Gott embsig mit heyliger Einfalt vnd Demuth/ ehrete auch auff sonderbare Weiß nach Christo jhrem himmlischen Bräutigamb seine Gebärerinn die hochgebenedeyte Jungfraw MARIAM sampt jhren Eltern

Joachim

Joachim vnnd Anna / vnd batt täglich zu solcher Meynung fünff mahl das Vatter vnser/ vnd den Englischen Gruß. Hernacher aber begab es sich/ daß sie von ihren Mitschwestern ermahnet war/ sie solte sich in Lesung der Lateinischer Sprachen/ vnd Lehrnung deß geistlichen Kirchengesängs vben/ möchte also den heyligen Weyhel mit ihnen empfangen/ vnd deß Ablaß / wegen höhers nach newlich im selbigen Closter auffgerichteten Stands / theilhafftig werden. Darauff thäte sich die Leyschwester demütiglich entschuldigen/ wendete für ihr Alterthumb/ Abnehmung der Gedächtnuß vnd Verstands/ vnd sprach gleichsamb/ sie wölte lieber in ihrem geringen demütigen Stand bleiben/ vnd nach alten Gebrauch mit möglichem Eyffer betten das Vatter vnser/ vnd Englischen Gruß sampt dem Apostolischen Glauben. Aber durch Fürbitt MARIÆ, Joachim vnd Annæ, die dieselbe Schwester vmb Hülff stäts anrieffe/ ist ihr Verstand mit so vbernatürlichem Liecht erleuchtet worden/ daß ob sie schon zuvor gantz vnwissend schiene zu seyn/ könte doch auß Göttlicher Gnaden auff alle Frag füglichen Bescheid/

vnd Antwort ertheylen. Nichts destoweniger/alß sie dem heylsamen Gehorsamb nicht dorffte widerstreben/vnd hingegen auch bey den Menschen nicht begehrte erhöhet zuwerden / ersuchte sie abermahl die Fürbitt der H. Annæ/ vnd erwöhlte viel lieber zuseeligen (wann der Will Gottes were) als zu höherm Stand zukomen/ welches jhr nach wünschen vnd hefftigem Begehren widerfahre/ sintemal sie ist zu selbiger Zeit in den Händen Joachims vnnd Annæ / so jhr (wie man schreibt) in der letzten Stund erschiene/ Gott seeliglich gestorben ; vnd gleichsamb wegen jhrer grossen Demuht/nicht hie auff Erden/ sonder dort im Himmel sehr erhöhet worde.

(a) *Trithemius de laud. S. Annæ c. 14.* (b) *Legenda Xirixiensis c. 16. M.S. Carthus. Col.*

## §. VIII.

## S. Anna ist ein sonderbare Patronin vnd Beschutzerin der Sterbenden.

### Das I. Exempel.

VNder die fürnembste Wolthaten/ so die H. Mutter Anna jhren Liebhabern vñ andächtigen

dächtigen Dienern pflegt zuerweisen/ soll auch diese gerechnet werden/ nemblich/ daß sie als ein fürsichtige Beschützerinn allen vnd jeden/ so dieselbe in jhrer letzten Sterbstund fliehentlich vnd andächtig anruffen/ bereytwillig beystehet / vnd gleichsamb vnsichtbarliche Hülff leystet/ beschützet sie auch gegen allen bösen Anlauff deß listigen Teuffels/ vnd führet sicherlich in das Göttliche Paradyß vnd Frewd jhres Enckels Jesu Christi. Derohalben hat recht vnd woll (a) Trithemius gesagt/ daß S. Anna vertagt die Teuffelische Gespänser / nemblich auff sonderliche Weiß von den Sterbenden/ denen sie in der letzten Nöhten vnd Trübsal deß Tods zu hülff kombt/ vnd bringt dieselbe als Frembdlingen widerumb zum himmlischen Vatterland. *(b) Wir lesen auch, (spricht er abermahl) daß etliche in, den letzten Zügen seynd von der H. Anna, gnädiglich besucht/ vnd ehe sie die Welt, verlassen schon albereyt der ewigen Frewden versichert worden. * Gewißlich obenzu ende deß letzten Exempels haben wir gehört/ welcher gestalt (c) jene Closterjungfraw sey durch Göttliche Verhengnuß in

eine Kranckheit gefallen vnnd so gar auch hingestorben / damit sie nicht etwan in ihrem jungfräwlichen geistlichen Stand erhöhet würde. Gleich aber vor ihrem glückseeligen Todt sprach sie zu den Vmbstehenden: Neyget ewere Häupter / fallet nider auff die Erde / vnd erzeyget Ehr den himmlischen Einwohnern. Sehet ihr nicht / wie Aña mit Joachim ihrem Ehegemahl / sampt der heyligen Verwandschafft dieses Bich vmbgeben? Da aber die geistliche Schwester solche Wort gering schätzten / gleichals weren sie gesprochen auß Wanckelmütigkeit deß Verstands / wie es bißweilen den Sterbenden pflegt zuwiderfahren / gab sie ihr gebenedeyte Seel auß in die Händen Jesus / Annæ / vnd Joachims / welche geführt war in die ewige Frewd / zu einem gewissen Zeichen aber dessen / so die sterbende Jungfraw geredt / hat ein lieblich hinderlassener Geruch das gantzes Hauß erfüllet / mit grosser Verwunderung vnd geistlichem Trost aller deren / welche bey diesem gottseeligen Absterben gegenwertig waren.

(a) *De laud. S. Annæ c.* 14. (b) *Ibid.* (c) *ijdem Auctores, qui supra.*

Das

## Das II. Exempel.

Man schreibt/ (a) daß die allerseeligste Jungfraw MARIA selber habe eins mahls ihrer andächtigen Dienern einem offenbart/ was massen sie ein groß gefallen hat an denjenigen / so ihr Mutter die heyligste Annam auff sonderbare Weiß vnnd Andacht verehren / lehrete ihn gleichsamb / er solte hinfüro nach Vollendung jegliches Rosenkrantzs ein **Vatter vnser** sampt ein Englischen Gruß zur Ehren ihrer Mutter Annæ hinzusetzen / vnd sprach vnder andern: „* Du solst wissen/ daß alle die jenige / so „sie verehren / in zeitlichen Sachen ihr „Hülff/ stärcke in Beängstigung der Seelen/ vnd in letzten Todszügen wahren Trost „erlangen werden. * Diese Ermahnung nam gemelter Liebhaber der Mutter Gottes fleissig zu Hertzen/ vbte sich je länger/ je mehr in Verehrung der seeligsten Annæ/ bewegte so viel als ihm menschlich vnd möglich andern zu ihrem Gottseeligen Dienst/ vnd ließ vberall ihr heyliges Bild auffrichten. Alß endlich die Zeit seines Absterbens kam/ vnd der Todskampff herbey nahete/ rieffe er laut „in den Vmbstehenden: *Weichet/ weich-

„ et/ machet Platz/ sehe mein Mutter Anna
„ sampt jhrer allerliebster Tochter MARIA,
„ vnd JESU kommen herein getretten.“ Ist
also Gottseeliglich in gegenwart vnd Schutz
JESU/ MARIÆ vnd Annæ verschieden sein
Seel aber zu der Gesellschafft der Außer-
wehlten Gottes getragen worden.

(a) *Vilderad. in suis Vineti. M.S. Carthus. cal.*

## Das III. Exempel.

Man schreibt (a) daß vorzeiten in Ita-
lien nicht weit von Rom gewesen sey jener
geistlicher Mann/ welcher auß Liebe vnd An-
dacht zu S. Anna pflegte immer nach dem
Englischen Gruß (wie es noch heutiges
Tags viele von jhren Liebhabern thun) bey-
zusetzen diese andächtige heylige Wort:
**Vnd gebenedeyet sey die Mutter An-
na/ auß dero Leib dein jungfräwliches
Fleisch ohn Sünd geboren ist.** Vnd
zwar dieses nicht vmbsonst/ sintemal als er
in seinen letzten Zügen deß Tods erwartet/
haben jhn die heylige Mutter vñ Tochter mit
jhrer gnadenreichen Besuchung erfreuet.
Dañ er selbst gleich vor seinem glückseeligen
Tod bekant/ daß er gesehen habe obgemelte
gütigste Trösterinnẽ MARIAM vnd Annam.

ja

zu sich kommen/ welche jhn sehr in dem letzten Todskampff gestärcket vnd getröstet/ in deren Händen er sich embsig befohlen seinen Geist süssiglich auffgeben/ vnd also für den andächtigen Dienst/ welchen er der heyligsten Mutter Annæ in seinem Leben geleystet/ die immerwehrende Belohnung empfangē.

(a) *Legend. Xirix. c. 13. Pebr. c. 66. M. S. Carthus. col. & alij.*

## §. IX.

## S. Anna erweckt offt die Todten.

### Das 1. Exempel.

DAß durch die Fürbitt vnd gnädigste Anhalten der seeligsten Mutter S. Annæ die Todten offtermahl zum Leben erwecket worden/ bezeuget klärlich Trithemius (a) da, er also spricht: * Wir lesen auch daß durch, jhre Verdiensten etliche Todten zum Le, ben seynd erwecket worden. *

Die H. Jungfraw (b) Coleta S. Claræ Ordens/ welche im Jahr Christi 1447. den 6. Marti, Gottseelig mit Wunderzeichen leuchtend zu Gend in Flandern auß dieser Welt verschiedē/ vñ ist gewesen (wie es bezeugt Laurentius Surius) ein sonderbare Die-

nerinn vnd Liebhaberin der heyligsten Annæ/ hat noch in jhrem Leben fünff Menschen vom Tod erwecket/ vnd zwar dieses/ wie etliche schreiben / benentlich aber (c) Petrus Dorlandus, durch Hülff vnd Fürbitt jhrer großmächtiger Patronins S. Annæ/ die sie pflegte in allerley Anligen/ vnd insonderheit in wichtigen Sachen anzuruffen.

(a) *de laud. S. Annæ c.* 14. (c) *in eius vit. c.* 21. 6. *Martij.* (c) *lib.* 3. *mir.* 7.

## Das II. Exempel.

Jetz gemelter (a) Petrus Dorlandus. (b) Gualterus Bornius, vnd andere Schribenten mehr erzehlen weitläuffig/ welcher gestalt im Hertzogthumb Lothringen zwen adliche/ reiche vnd Gottsförchtige Eheleuth gewesen seynd/ welche lebten in grosser Betrübnuß/ deßwegen daß sie vnfruchtbar waren/ vnd hatten keine Leibserben; aber durch Fürbitt der H. Annæ / die sie täglich vmb Fruchtbarkeit anrieffen / erlangten sie endlich ein Töchterlein/ welche doch auß Göttlicher Verhengnuß auff die Welt Tod geboren; durch das demütiges Gebett der Eltern aber vnd Weibspersonen/ so bey dieser betrübten Ge-

burt

burt vnnd Geschicht gegenwertig gewesen/ vnd S. Annam vmb Hülff angeruffen/ ist das Kind widerumb zum Leben gebracht/ vnd die trawrige Eltern sampt allen denen/ die es gehört/ sehr erfrewet worden/ haben auch alle sampt Gott vmb die empfangene Wolthat hoch gedanckt/ gepreyset vnd gelobt.

(a) *Ibid. mir.* 17. (b) *part.* 2. *c.* 10.

## Das III. Exempel.

Iacobus Polius (a) in seinem Buch/ welches er von S. Annæ Leben vnd Lob geschrieben/ sagt vnder andern/ daß zu Limburg an der Lahne Trierischen Ertzbischthumbs im Jahr Christi 1411. im Wilhelmiter Closter bey S. Annæ Heylthumb viele Wunderwercken geschehen seynd/ ja auch vielen Todten das Leben widergeben/ wie folget: * zu Daubern (spricht er) ein erstickes Kind/ ein zu Limburg in der Lahne ertruncknes Mägdlein: Einer in Niderhademar vom Byrnbaum zu Tod gefallener Knab/ zu Putzebach/ Heringle vnnd Limburg geborene todte Kinder/ vnd eins zu Oberneissen mit einem geladenen Wagen

„ vnder den Rädern todgefahrnes Knäb-
„ lein/ seynd alle auff gethane Gelübde/ vnd
„ fleissiges anruffen S. Annæ wider leben-
„ dig worden. * Also weit Polus, welcher da
sagt/ daß solche Wunderzeichen seynd zu sel-
biger Zeit durch glaubwürdige Zeugen be-
wehrt/ vnd von männiglichen für warhaff-
tig gehalten worden.

(a) *cap. 20. mir. 10. German. editionis.*

## §. X.

## S. Anna ist ein Zuflucht vnd Tröste-rinn deren/ so mit bösen Geistern besetzt vnd geplagt werden.

### Exempel.

ES schreibt weiter am jetzgemelten Ort Polus, daß viele vom Teuffel besessene kenht im vorgesagtem Wilhelmiter Closter entlediget seynd/ alß sie zu S. Annæ Heyl-thumb gebracht worden/ oder aber vber dero Zeichen/ (darauff ihr Bildnuß getruckt war) getruncken haben. Als da gewesen seynd/ wie er außtruckentlich sagt/ jene langezeit be-sessene Fraw von Ohren/ ein zwölffjahr be-sessenes Mägdlein/ ein dergleiche Magd von

Hil-

hilden hamb mit Ketten beschlossen/vnd ein Fraw von Nassaw. (a) Derselbiger Geschichtschreiber bezeuget auch/ es sey gleichsamb zu Düren im Hertzogthumb Gülich bey dem Haupt/ oder Hirnschalen der H. Mutter S. Annæ/ vielen besessenen vnd vom Teuffel vbelgeplagten Manns- vnd Frawenpersonen Gnad der Erledigung widerfahren. Derohalben hat recht vnd wol schon vor hundert fünffzig Jahren oder vngefern/ der groß Liebhaber S. Annæ. (b) Ioannes Trithemius von dieser Nohthelfferinn geschrieben / daß sie warhafftig vertreibt die teufflische Gespänser/ vnd kombt denen zu Hülff/ so mit dergleichen Geistern belästiget seynd.

Vnd gewißlich / daß der allmächtiger Gott seiner Großmutter Annæ ein sonderliche Macht vber die leydige Teuffel mitgetheilt/ ist es wol zuglauben/ vnd auch daraus abzunemmen / dieweil sie empfangen vnd auff die Welt geboren die jenige/ deren (c) Saamen das Haupt der alten Schlangen zerknirschet hat.

(a) *Hist. S. Annæ c.* 19. (b) *de laud. S. Anæ. c.* 14. (c) *Gen.* 3. *v.* 15.

## §. XI.

## S. Anna erlangt den vnfruchtbaren Frawen Leibserben vnd stehet den Gebärenden in der Nöhten bey.

### Das I. Exempel.

DJe Christliche Catholische Kirch/ vnd dero andächtige Kinder pflegen in dieser/ oder jener Nöhten jhre Zuflucht zunemmen bey denselben heyligen Gottes/ welche ebenmässige Nöhten vnnd Widerwertigkeiten haben außgestanden/ als/ Exempel weiß/ die jenige/ so mit der abschewlichen Pestilentz werden geplagt/ ruffen an vmb Hülff den H. Rochum/ dieweil er selber mit vermelter Kranckheit behafft gewesen: die Frawen/ welche Mängel vnd Wehethumb der Brüste leyden/ suchen Trost bey den H. Jungfrawen vnd Martyrinnen Agatha vnd Barbara/ dieweil jhnen die Brüsten vmb Christi willen abgeschnitten vnd außgegraben. Im Zähnpein wird angeruffen als ein besondere Patroninn die H. Apollonia / deren die Zähn außgeschlagen worden/ vnd also fort in andern Kranckheiten vnd Beschwärnussen/

an/nimbt man die Zuflucht zu andern himmlischen Artzen vnd Helfferen.

Nun aber ist es ein gemeine Meynung der H. Vätter vnd Kirchenlehrer/ daß die H. Mutter Anna habe mit jhrem Ehemann S. Joachim biß in das zwantzigste Jahr in Vnfruchbarkeit deß Leibs vnd grosser Betrübnuß deß Hertzens gelebt/ endlich aber durch das stätiges geistliches seufftzen vnd weynen/ fasten vnd betten/ Almuß geben vnd andere Gottseelige Wercken/ eine Tochter/ nemblich die allerseeligste Jungfraw MARIAM, von Gott erlangt. Deßwegen dann diese glückseeligste Mutter Anna als ein sonderbare Fürsprecherinn vnd Helfferinn wird/ vnnd soll auch billig vnnd recht angeruffen werden von den jenigen Eheleuthen/ welche da vmb deß Leibs Vnfruchtbarkeit willen in Betrübnuß leben.

Dieses lehrnen wir auß (a) vorgemeltem Exempel der beyden Eheleuthen/ deren todgebarene Töchterlein durch embsige Anruffung der H. Annæ widerumb zum Leben gebracht; sintemal sie diese Tochter (b) (wie eben gesagt worden) durch derselben gnädigsten Frawen Fürbitt vnd Hülff erlangt/

nach deme nemlich sie vielfältige Werck der Andacht zu dero Ehren verrichtet/wie sie zuvor hatten gehört von jenem andächtigen armen Weiblein/ welche sich selber offentlich dorffte berühmen / daß sie gleichsamb deß Leibs Fruchtbarkeit hette bekommen grad von der H. Mutter Anna / die sie täglich mit Bitten/ Fasten/vnd andern ihr wolgefälligen Diensten pflegt zuverehren.

(a) *Supra* §. 9. *exemp.* 2. (b) *Ibid.*

## Das II. Exempel.

Nicht allein erwerbet die H. Mutter Anna durch ihr Anhalten bey ihrem Enckel Jesu Christo Kinder denen Eheleuthen/so es von ihr demütiglich begehren/ sonder sie gibt auch den schwangern Frawen Gnad/ daß sie ihre Frucht desto glücklicher auff die Welt bringen/ vnd hilfft gleichsamb in der Kindsnöhten allen denen/ so ihre Zuflucht zu ihr nemmen/ vnd ruffen sie fliehentlich an. Daß aber der H. Annæ in solcher Beängstigung zuhelffen Macht von Gott dem HERRN mitgetheilt sey/ ist gar kein wunder/ auch kein Zweyffel nicht/ sintemal andern Heyligen geben ist Gnad durch ihre

Für-

Fürbitt zuerhalten dieselbe Tugend / oder Vorzug/ damit sie in diesem Leben geleuchtet haben/ vnd seynd begabet worden. Es ist aber deme also/ daß diese glückliche Mutter hat ihre Tochter die allerseeligste Jungfraw entweder mit gar geringer Angst vnd schmertzen/ oder aber gantz von derselbigen befreyet geboren. Deretwegen dann jhr auch sonderliche Gnad mitgetheilt solche Beängstigungen vnd Wehethumb deß Leibs zumindern/ ja auch dieselbe sampt der Gefahr deß Lebens gäntzlich zubenemmen.

Dieses alles bekräfftiget gar herrlich mit eygner Erfahrnuß (a) jene andächtige vnd Gottsförchtige Fürstinn/ welche pflegt auß Liebe vnnd Andacht zu S. Annæ auff der Brust immer zutragen einen Pfenning/ darauff geschlagen/ oder getrucket war dieser Nothelfferinn Bildnuß. Alß eins mahls aber die Stund zugebären gar vrplötzlich vnd vnversehenlich ( jedoch durch sonderbare Schickung Gottes/ damit seine Großmutter dadurch gepreyset vnd gelobt were) sie vberylete/ vnd war ohn alle Beysteyn vnnd Leystung nohtwendiger Hülff der Hebammen vnd andern Frawen/ nahm sie voller

ler Angst/ Schmertzen/ vnnd Gefahr ihre Zuflucht zur Fürbitt der seeligsten Annæ/ schlug ihre Augen mit innerlichem geistlichem Seufftzen auff gesagtes Bildnuß/ küsset es/ vnd rieffe an mit gutem Vertrawen ihre Fürsprecherinn Annam/ so zurstund erhört worden/ vnd hat also bald ohn menschliche Hülff mit Frewd vnd Gesundheit ihr Kind geboren vnd hernacher sich selber gegen Gott vnd dessen Großmutter vmb die empfangene Wolthat auff vielfältige Weiß danckbar erzeyget.

(a) *Dorlandus lib. 3. mir. 3. Bornius p. 2. cap. 13. & alij.*

## Das III. Exempel.

„ * Durch S. Annæ Fürbitt vnd Verdienstẽ ( (a) spricht Trithemius ) „ seynd viele gebärende Weiber in Kindsnöhten auß Todsgefahr/ ja auch ihrer viele vom Vrtheil ewiger Verdamnuß erlöset worden.* Diese zweyfältige Gnad vnd Wolthat ist widerfahren jener heydnischer Kriegsobristinn/ darvon wir oben (b) gesagt haben. Dann nach deme sie schon fünffzehen gantze Tag mit Todsgefahr in schwärer Kindsnöhten gelegen/ vnd von ihrem

Ehe-

Ehegemahl vernommen welcher gestalt die barmhertzigste Mutter Anna were jhm in dem Vngewitter uff dem Meer beygestanden/ vnd daß sie würde jhr auch gleichmässige Hülff in jhren Angst vnd Schmertzen leisten/ sofern sie wölte jhre Zuflucht zu derselben nemmen/ vnd sie vmb Beystand vnd Trost anruffen/ hat sie deß Manns Raht gethan/ vnnd da sie zu der H. Mutter Anna vmb glückliche Kindsgeburt geruffen hatte/ gebahr sie eylend ein schönes Töchterlein/ welches sie im Tauff ließ nennen Annam/ damit durch Auffiegung dieses Nahmens/ solches Wunderwerck nimmer in Vergeß gestellet möchte werden; sich selber aber bekehrte sie zum rechten Glauben/ empfinge die H. Tauff/ vnd lebte also in gewisser Hoffnung der ewigen Seligkeit.

(a) *De laud. S. Annæ c.* 14. (b) §. 3. *exemp.* 4.

## §. XII.

## S. Anna ist ein sonderbare Helfferinn vnd Beschutzerinn zur Zeit der abscheulicher Pestilentz.

### Das I. Exempel.

VNder vnzalhbaren Wolthaten / so die heiligste vnd barmhertzigste Mutter S.

S. Anna jhren andächtigen Verehrern erzeiget/ soll auch gerechnet werden/ daß sie pflegt (wie der offtgemelter Trithemius am vorangezogenen Ort sagt) die vergiffte Pestilentz/ vnd der Lufft Vngesundheit zuuertreiben; wie zusehen ist im jetzfolgenden Exempel vnd Geschicht/ so sich zugetragen hat in der Statt Dijon in Franckreich vmb das Jahr Christi 1531.

Es bezeugen dann (a) viele glaubwürdige Schribenten/ daß am jetzgemelten Ort die gifftige Pestilentz allbereyt etliche Jahr lang mit grosser Klag vnd Schaden der Jnwohnern sehr vbel gehauset/ vnd hatte noch gar kein ansehen deß auffhörens/ deßwegen dann am 7. Septembris deß vorgesagten Jahrs die HERren dero Clerisey vnnd der Statt Rath/ sampt der gantzen Gemeynde sich einhelliglich versamblet/ vnd halen mit Bewilligung der geistlichen Obrigkeit ein Gelübd gethan/ daß sie vnd jhre Nachkömlinge hinführo vnd zu ewigen Zeiten wolten/ vnd sollten das jährliches Fest der glorwürdigsten Mutter Annæ verehren/ vnd hochfeyrlich halten/ gleicherweiß wie das Oſterfest/ mit ebenmässiger Verbindnuß allesamptalsdann auch

auch zubeichten vnd der H. Communion zugenieſſen/ mit Anordnung alle Jahr zeitlich zuuor auff dem Predigſtul dieſes Gelübds Erinnerung zuthun/ vnd ein Sacramentaliſche Proceſſion zuhalten/ damit der gütig barmhertzig Gott wolte ſeinẽ Zorn laſſen fallen/ vnd die langwirige abſchewliche Straff von jhnen wegnemmen. Warlich/ wunderbarlich iſt Gott in ſeinen Heyligen; alsbald nach gethanem Gelübd iſt die vngeſunde Lufft gereyniget / vnnd hat ſolche Kranckheit auffgehört.

(a) *Andr. du Sauſſay in martyrol. Gall. 7. cal. Aug. Claud. Roberti in Gallia Chriſt. in Epiſcop. Lingon. 89. Tabularium Vrbis & alij plures.*

## Das II. Exempel.

Zur zeit alß (a) Philippus Bonus Hertzog in Burgund die Statt Daventer faſt mit Belägerung beſchloſſen hat/ fienge an in ſelbiger Statt die abſchewliche Peſtilentz dermaſſen hefftig vmb ſich zugreiffen/ daß ſie in kurtzer Zeit ſchier vnzahlbares Volck erbarmlich hinwegnahm. Da nun ein jedweder bey ſolcher Gefahr Gott vnd ſeine liebe Heyligen thäte anruffen/ damit ſie möchten von gemel-

gemelter Kranckheit beschutzet vnd befreyet werden/ hat es sich zugetragen/ daß einer Wittwen einige Tochter (auff welche sie nach Gott vnd dessen Heyligē alle jhre Hoffnung gesetzt) mit gesagter Plag ergrieffen war/ welches alß die Mutter gesehen/ hat sie alsobald jhre Zuflucht genommen zu der barmhertzigsten Nohthelfferinn S. Anna/ die krancke Tochter nach der Kirchen geführt/ allda sie beyde vor deren Bildnuß jhr Gebett verrichtet/ ein Wachsliecht geopffert/ vnnd ernstlich versprochen sich hinführo dem embsigen Dienst der H. Annæ zuergeben/ wann die Tochter würde durch jhre Fürbitt von Todtsgefahr errettet werden. Vnd sehe/ ohne einigē Verzug war die gewünschte Hülff vorhanden/ das Mägdlein stunde frisch vnd gesund auff/ gleichsamb als were sie nimmer mit bemelter Sucht behafft gewesen/ dancketen/ preiseten/ vnd lobten Gott/ welcher durch Verdiensten seiner Großmutter mit jhnen Barmhertzigkeit gethan hat.

(a) *Leg. Zirixiens. c. 15. & alij.*

§. XIII.

## §. XIII.

## S. Anna hilfft wider allerley Kranckheiten/ Wehethumb/ vnd Mängel deß Leibs.

### Das I. Exempel.

Jacobus Polius schreibt von dem miraculosen Ort zu Limburg (dauon wir oben Meldung gethan) daß daselbst viele Kranckē vñ Gebrestmangelhafftige Menschen seynd widergesund worden/ nach deme sie das Heylthūb S. Annæ verehrt / jhr Gebett daselbst verrichtet/wie auch vber deren Bildnuß getruncken. * Es seynd (spricht er) S. Annæ „Bildnussen in zeichen eingeschlagen gewe„sen/ welche darüber getruncken/ seynd deß „kalten Fiebers entlediget. Ein vierjähriger „auffgeschwollener Wassersüchtiger hat auff „seinem Bethläger S. Annam angeruffen/ „vnd ist gesund worden. Von Limburg / „Weyher /Berckhausen/ vnd Pirimond an„arm vnd Beyn bresthaffte / vnd verlamb„te auff gethane Gelübde vnd anruffen S. „Annæ seynd gerad worden. Ein Manns„person von Ziffingen / vnnd Sibert von Rhein.

„ Rheinberg in gefährlichen Fällen seynd
„ durch S. Annam erhalten worden. Thiel
„ Fischer zu Limburg mit einer neunjähriger
„ Kranckheit elendig beschwert; vnd einer zu
„ Geylenaw auß eines Beylshaw vber
„ Jahrs frist elendig schmertzhaffter: vnd
„ ein auß vbermässiger Kranckheit vnsinni-
„ ge Tochter von Rubach; vnd ein Knab von
„ Els mit geschwollenem Halß; vnd eines
„ Schmidts Sohn von Aldendorpff mit ei-
„ nem Handbeyl gefährlich verwundt: vnd
„ ein Closterjungfraw von Affholtersbach
„ mit fallender Kranckheit behafftet; Vnd
„ einer von Els mit zugeschwollener Nasen:
„ vndeines von Neissen vnheylsamblich ge-
„ schwollenes Weibsbild: wie auch Hans
„ Baumbach von Nastedten alß im Wal-
„ de seine Roßgleich vnsinnig nicht bezwin-
„ gen konte / alle sampt als jhre inbrünstige
„ Andacht zu S. Annen gerichtet/oder Ge-
„ lübde zu deroselben gethan / seynd jhrem
„ Wünsch nach geholffen worden. Von E-
„ schoben/ vnd anderstwo auff Limburg an-
„ gebrachte Blinde seynd sehend worden.“
Bißher Polius.

Gewißlich allhie hören wir/ daß durch

Für-

Fürbitt der heyligsten Mutter Annæ vielen
westhafften beydes Geschlechts Personen
sey geholffen worden; Wer aber noch mehr
Wunderwercken bemeltes Orts wissen wil/
derselber liß/ was wir(a)oben gesagt haben
von Außtreibung der Teufflen vnd Erweck-
ung der Todten durch Hülff dieser gemeyner
Nothelfferinn.

(a) §. 9. *exempl.* 3. & §. 10.

## Das II. Exempel.

Jetzgedachter (a) Polius schreibt weiter/
daß im Anfang / alß S. Annæ würdigstes
Haupt in die Statt Düren gebracht vnd
von männichlichen verehret worden/ viele
Wunderzeichen vnnd Wercken geschehen
seynd. Dann ( wie er außtruckentlich be-
zeugt) beneben daß sehr viele vom Teuffel be-
sessene allerley Stands vnd Geschlechts
Personen würden entlediget/ geschahe es
auch offtermalen/ daß die besessene/ bezau-
berte/ vnd krancke Leuht in der Kirchen vor
dem würdigsten Heyltumb außwarffen stück-
te Gläser/ Krüg/ Fischgrät/ Gelt/ Schneck-
en / Eygelen / Haar / häuffiges Blut/
vnd andere abschewliche Sachen/ die der

Mensch

Mensch sonst natürlicher Weiß weder einschlicken noch außwerffen könte. Dieses alles zubekräfftigen ziehet an bemelter Polius etliche glaubwürdige Schribenten/Leibartzen/ vnd alte Schrifften/wie auch die gemeine Meynung der jetzlebenden Menschen/so solches von jhren Eltern/ oder Vorfahren/ gehört haben/ vnd bezeugen alle miteinander obgedachte Wunderwercken wahr zu seyn. (a) *Hist. S. Annæ c. 17.*

## Das III. Exempel.

Man (a) schreibt von Rudolpho Agricola, so ein sehr gelehrter vnd andächtiger Mañ/wie auch ein sonderbarer Liebhaber vñ verehrer der H. Annæ gewesen/ daß er sey eins mahls gefallen in ein gar hitziges vnd gefährliches Fieber/ welches dem Krancken nicht allein die Leibskräfften/sonder auch etlicher massen den Verstand genommen hatte. Also zwar daß nun mehr kein menschliche Mittel / oder Hülff beyhanden war/ vnd zweyffleten die Leibartzen selber an dessen Leben. Alß er aber dieses gemerckt vnd vernommen/hat er nach seinem andächtigen Brauch in äusserster Nöhten die letzte Zu-

flucht

sucht bey seiner getrewen Fürsprecherinn Anna gesucht/ vnd sie voller Hoffnung vmb Hülff vnd Trost embsich angeruffen. Zwar nicht vergeblich/ sintemahl dessen Gebett zurstund erhört/ vnd jhm durch Fürbitt der barmhertzigsten Mutter Annæ die vorige Gesundheit wider verleyhet worden. Derohalben dann er noch ein festers Vertraw-en auff dieselbe gesetzt/ ehrete sie mit grossem Eyfer/ vnd pflegte gleichsamb zusagen/ er zweyffletе nicht/ sie wür de jhm weiters in aller Gefahr/ vnd endlich in letzter tödlicher Hinfahrt beystehen.

(a) *Laur. Cuperus in suis præambulis Dorland. lib. 3. mir. 20. M. S. Carthus. col. & alij.*

## Das IV. Exempel.

Ein solche Gnad vnd Hülff hat auch die heyligste Mutter S. Anna bewiesen jhrer Dienern einem / (a) den ein sehr hefftiges Fieber gleichfals angegriffen vnd gantz kraffloß gemacht/ also daß er von allen denen/ welche jhn besuchten/ für ein Mann deß Tods gehalten/ war deßwegen nach Christlichem Catholischem Brauch mit den heyligen Sacramenten der Kirchen verse-

hen. Aber dieser von den jrrdischen Ärtzten verlassener Kranck hat/ als jetzbemelter Agricola, seine Zuflucht genommen zu den Himmlischen/vnd insonderheit zu seiner zuuor langerwöhlten Fürsprecherinn S. Anna/die er tödlich kranck auff mögliche Weiß vnd Andacht sampt allen den Anwesenden (wie ers von jhnen demütig begehrt) hat vmb Hülff vnnd Beystand angeruffen. Wunder ist es! so bald war diese gerings Andacht vnnd Gebett nicht vollendet/ da stund der kurtz zuuor Todkrancker Mann vom Beht auff frisch vnd gesund/ forderte Speisen/ aß/ vnd trancke/ preisete vnd lobte zugleich Gott/der da mächtig ist in seinen Heyligen.

(a) *Legenda Xirixienſ. c.* 16. *MS. Carthuſ. col. & alij.*

## Das V. Exempel.

Im Jahr nach der Geburt Christi 1478. alß auß der Statt Perusien ein Finger der heyligsten Annæ auff Cölln gebracht/ vnnd in der Prediger Kirchen mit grosser Ehr vnd Andacht gelegt worden/ (a) seynd zu der Zeit/wie auch hernacher/ viele sonderliche

liche Wunderwercken geschehen/ vnd deßwegen schier vnzahlbare beydes Geschlechts Personen von weit abgelegenen Oertren dahin angelangt/ obgedachte Reliquien mit möglicher Andacht zubesuchen vnd zuverehren/ wie auch vor derselbē von der gnädigsten Mutter S. Anna Hülff vnd Trost in ihren Beschwärnussen zubegehren. Vnder andern ist auch jene Jungfraw mit Nahmen Gertrudis ankommen/ mit so schröcklichem Halsgeschwülst beschwärt / daß es gar abscheulich vnd erbarmlich war anzuschawen / hatte bald all jhr Haab vnd Gut vergeblich zu Artzeneyen angewend: Aber nach deme sie allda jhr Andacht verrichtet/ vnd das würdigste Heylthumb demütiglich geküsset/ ist alsobald das schändliches Geschwülst verschwunden/ der Halß aber dermassen geheylt/ daß man hette gesagt/ er were nimmer beschädiget worden.

(a) *Dorland. lib. 3. mir. 13. leg. Xirix. c. 17. Polius c. 20 mir. 19. MS. Carth. col. & alÿ.*

## Das VI. Exempel.

Vmb selbige Zeit/ (a) alß benentes Heylthumb auff Cölln angelangt / haben eines

Closters eingeschlossene Jungfrawen mit demütiger Bitt erhalten/ daß sie inwendig der Clausur möchten anschawen/ verehren/ vnd küssen den jenigen Finger/ welcher so manchmahlen das reines vnd vnbeflecktes Fleisch der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ, vnd deren Sohns JESU CHRISTI anzurühren würdig gewesen. Vnder andern aber war eine/ welche sehr grosse Zähnpein leydete/ vnd sehe/ alsbald sie sampt ihren Mitschwestern die H. Reliquien verehret/ vnd geküsset/ ist aller Schmertz vergangen/ vnd hat auch hernacher dergleiche Pein nimmer empfunden/ vnd also Gott vnd seiner Großmutter vmb die empfangene Wolthat höchlich gedanckt.

(a) *Idem qui supra.*

## Das VII. Exempel.

Die seeligste Anna/ so ein wahre Mutter der Gnaden vnd Barmhertzigkeit kan genant werden/ schlägt keinem die demütige Bitt ab/ sonder leystet Hülff allen vnd jeden/ die es von ihr fliehentlich begehren/ dieses hat auch vnder anderen vnzahlbaren Menschen warhafftig erfahren jenes arme seeliges Weiblein/ die da ( wie (a) man von

ihr

ihr schreibt) mit einer sehr schwärē vñ gefährlichen Kranckheit getroffen war / vnd könte weder Hülff / noch Erledigūg in jhrer Trübsal vnd Qual empfinden / biß daß sie endlich ihr Zuflucht zu S. Anna genommen mit festem Vertrawen / sie würde jhr helffen / vnd die ewige Gesundheit durch jhre Furbitt erlangē. Darauff die kranckeFraw allgemach die verlohrene Kräffte bekommen / vnd hat den folgenden Tag starck vnd gesund das Beth verlassen / sich aber auff beste Weiß gegen Gott vnd die Wolthäterinn danckbar erzeygt.

(a) *Leg. Xirixiens. c. 15. M.S. Carth. col. & alij.*

## Das VIII. Exempel.

An stat eines / oder mehren Exemplen / andächtiger Leser / will ich dir allhie vor den Augen stellen / was der (a) offtgemelter Polius von einem miraculosen Bild vnd Brunnen schreibt. Diese aber seynd seine eygne Teutschliche Wort: * Braband ist aller voll Andacht / (spricht er) auch mit alten Kirchen Stifftungen auff Sambstage zu Ehren dero Jungfrawen MARIÆ,

» vnd auff Dienstage derselben würdigsten
» Mutter S. Annæ herrlich versehen/ vnd
» soll allhie nicht verschwiegen bleiben/ daß
» in der Hauptstatt Brüssel nicht fern von
» S. Laurentio im Jahr 1636. ein mirac-
» euloß Bild S. Annæ hochberühmet in
» beygelegenes jungfräwliches Closter der
» Regul S. Augustini getragen worden/ vnd
» allda auff dem Altar der newlich auffge-
» richtetē Capellen ehrwürdig besucht wird.
» Also auch zu Lahe ein halben Meyl von
» Brüssel ist ein heylige Capell S. Annæ;
» der beygelegener heylwertiger Brunne
» hat ein Latinische Vberschrifft folgenden
» Inhalts: * **Dieser dero heyliger Mut-
ter Annæ geheyligten Brunnen für-
längst wider das Fieber heyligwertig
(auff daß er hinführo schlecht vnd vn-
gemacht nicht hinfliessen möchte) hat
im Jahr 1625. die durchleuchtige Isa-
bella** Clara Eugenia Infantinne auß
**Hispanien mit Röhren vnd anderer
Zierde versehen/ auff inbrünstige begeh-
ren des ehrwürdigen** Patris Andreæ
à Soto. * Dieses Polius, der da beyde

be-

nemelte Dingen/ Bild vnd Brunnen/ berühmet/ als bey welchen durch Fürbitt der heyligsten Mutter Annæ viele Miracul vnd Wunderwercken sollen geschehen seyn.

(a) *Hist. S. Annæ c. 20. in fine germ. ed.*

## §. XIIII.

## S. Anna erquicket die Vermühete/ tröstet auch/ erhöhet/ vnd bereichet bißweilen die Armen.

### Das I. Exempel.

ES düncket mich/ die barmhertzigste Mutter Anna spricht zu allen den beängstigten Seelen/ waß jhr Enckel CHristus vnser Heyland vnd Seeligmacher vorzeiten zu den Seinigen gesprochen hat/ da er also rieff: (a) **Kombt zu mir alle die jhr mit Mühe vnd Arbeit belästiget seyt/ vnnd ich will euch erquicken.** Sintemal dieselbe erquicket/ vnnd tröstet auch jhre andächtige Dieneren/ so mit Müdigkeit beladen seynd/ wie solches zu lesen ist bey Cæsario (b) einem sehr geistreichen vnd gelehrten Mann/ alß er beschreibt ein wunderliche Geschicht/

welches sich vmb die Erndzeit beym Closter Klarenthal hat zugetragen/ vnd sagt/ daß die geistliche Ordensleuth bemeltes Orts meheten einsmahls im Thal die Früchten ab/ die allerseeligste Jungfraw MARIA die Gottesgebärerinn aber/ jhr heyligste Mutter Anna vnd S. Maria Magdalena seynd vom Berg gestiegen (wie dann ein heyliger Mann solches augenscheinlich gesehen hat) vnd haben sich mit vnaußsprechlicher Schöne zu den vermüheten vnd vermatteten Closterpersonen genähet/ jhnen den Schweiß abgetrucknet/ mit Erweckung eines süssen Lüfftleins erkühlet/ vnd sie also mit diesen vnd dergleichen Erquickungen zur Zeit der Müde reichlich erfüllet.

(a) *Matth. 11. c. v. 28.* (b) *de illustrib. miracul. lib. 1, c. 17.*

## Das II. Exempel.

Es sagt (a) Trithemius, die heyligste Anna sey auch in Armut behülfflich/ vnnd gibt jhren andächtigē Dienern/ was zum Leben nohtwendig ist/ dieses bekräfftigen auch Petrus Dorlandus, Gualtherus Bornius, vnd andere Schribenten mehr bey/ vnd mit

(b) Po-

(b) Polio, so da weitläuffig erzehlen ein Exempel von jenem reichen Jüngling bürtig in Vngarland in der Statt Macaria: dieser hat nach absterben seiner Eltern ein sehr reiche Erbschafft bekommen/die er doch nach böſem Gebrauch der wilden Jugend in kurtzen Jahren fast vnnützlich verschwendet/vnd gerähte also in höchste Armut/ dergestalt zwar / daß er von allen seinen Bekanten vnd Verwanten erbärmlich verlassen/vnd war nun mehr kein zeitliche Hülff vorhanden. Derohalben in der äußersten Nöhtē vnd Trübsal beschlieſſe bey jhm selbst Emericus ( also war sein Nahm ) er wölte lieber hinweg ziehen/ vnd das Almuß vmb Gottes Willen begehren/ als täglich so groſſe Schmach vnd Verachtung leyden/ begab sich also auff die Reyß nach Compostell in S. Jacobs Heyltumb/ gieng hertzlich betrübt weit vnd viel herumb/biß daß er endlich durch sonderbare vñ wunderliche Schickung Gottes vnderwiesen war/ welcher gestalt die heyligste Mutter Anna were ein gewisse Helfferinn in allerley Beschwärnussen/die er solte zu seiner Fürsprecherinn annemmen/ in seiner Nöhten mit festem Ver-

trawen anruffen/so würde sie jhm vnfehlbarlich in Elend beystehen/vnd gnugsame Hülff vnd Trost leysten. Diesem himmlischen Raht kam der Emericus nach/thäte dieseMutter mit möglichem Fleiß vnd Andacht verehren/ rieffe sie stäts an vmb gnädige Hülff vnd Beystand. Vnd zwar nicht vergeblich/ sintemal er alsbald getröstet/ vnd kam vngefehr ( jedoch durch Fürbitt vnd Hülff S. Annæ ) an einem Fürstlichen Hoff/ vnd war daselbsten bey dem Fursten wegen seiner Tugenden vnd Andacht hoch angesehen mit ehrlichem vnderhalt/biß daß er endlich mit freundlichem Abscheyd/vnd vberflüssigem Silber vnd Golt wie auch andern Reichtumben wol begabet/widerkam in sein Vatterland/ allda er wegen seines grossen Verstands vnd Gottsförchtigen Lebens bey mäniglichen hochgeachtet/ vnd so gar auch bey seinem König zum geheimen Raht angenommen worden/ starb letzlich in gutem alter in den Händen Jesu/ Mariæ vnd Annæ/ so jhm in den letzten Zügen erschienen waren. Wer dieses Exempel nach der länge begehrt zu wissen/ er ließ vorangezogene Schribenten/ so alle dero Vmbständen

ständen gar weitläuffig erzehlen.

(a) *De laud. S. Annæ c.* 10. *&* 14. (b) *hist. de S. Anna c.* 18. *mir.* 3. *Latinæ editionis.*

## Das III. Exempel.

Ein gleichmässiges Exempel ist auch zu finden bey bemeltem (a) Polio vnd andern Schribenten mehr / welche da sagen/ daß vorzeiten im Teutschland ein reiche vnnd Gottsförchtige Witwe gewesen sey/die nach Evangelischem Raht ( vielleicht doch auß vnbedachtsamen Eyffer) alle ihre Güter verkaufft/ vnder die Armen außgetheilt/ vnnd hat sich selber in die freywillige Armut gesetzt/ damit sie möchte desto füglicher dem Gebett/ himmlischen Betrachtungen/ vnd andern Gottseeligen Vbungen abwartē. Da sie nun sampt ihren dreyen Kindern anfieng mangel zuleyden/ vnd mit schwärer Arbeit muste die Nahrung suchen/ war sie als ein vnhäußliches vnd vnsinniges Weib von den Nachbawren/Verwandten/vnd Bekanten gestrafft. Niemand thäte ihr helffen/ empfieng in der Betrübnuß keinen Trost von einigem Menschen. Derohalben nam sie ihre Zuflucht zu den himmlischen Trö-

stern / vnnd insonderheit zu S. Annæ der Mutter aller Betrübten / die sie mit möglicher Andacht verehrte / vnd vmb Hülff anriefe / dadurch scheinbarlich jhre Nahrung sich vermehrete / vnd spürte hernacher an zeitlichen Mitteln keinen Mangel. Derentwegen hat recht vnd wol (b) Trithemius von dieser großmächtiger Nohthelfferinn geschrieben / daß sie jhren Gottseeligen Liebhabern die nohtwendige zeitliche Nahrung schaffet. * Etliche (spricht er) so in Armut gerahten / haben jhr Fürbitt in Erlangung gnugsamer Mitteln zuleben scheinbarlich gespürt. *

(a) *Ibid. miracul.* 8. (b) *de laud. S. Annæ cap.* 14.

## §. XV.

## S. Anna ist ein sichere Beschützerinn in Wassergefahr.

### Das I. Exempel.

JEtzbemelter Spanheimischer Abt Trithemius, da er alle vnd jede darzu bewegen will / daß sie in allen Nöhten vnnd Gefahr Hülff suchen bey der barmhertzigsten Mut-

ter S. Anna/ spricht auch vnder anderen
, also: (a) Wañ du vnglücklich bist in deiner
, Handthierung/ vnnd dir in dieser Pilger-
, fahrt widerwertige Vngestummigkeit be-
, gegnet/ schreye zu Anna mit inbrünstigem
, Gebett/ halte an bey der H. Mutter mit
, embsigem Begehren/ so wirst du vnuerse-
, hens getröstet werden. * Insonderheit a-
ber sollen die jenige/ so vngefehr in Wassers-
gefahr gerahten seynd/ diese Nothhelfferinn
mit grossem vertrawen anruffen/ sintemal
dieselbe ist bey solcher Vngestummigkeit ein
besondere Beschutzerinn aller deren/ die sie
flehentlich vmb Hülff vnd Beystand ersuch-
en: Derohalben rufft mit Verwunderung
, obgesagter Lehrer: (b) * Wie viel Men-
, schen hat sie in Meersgefahr von Erträn-
, ckung bewahret? * Deme also zu seyn be-
zeugen vielfältige Exempel/ die wir bey vn-
derschiedlichen Geschichtschreibern lesen/
vnd insonderheit die nachfolgende.

Petrus (c) Dorlandus, so in Brabant gelebt/ vnd gestorben/ schreibt/ es habe sich einsmahls zugetragen/ daß viele Personen an der Schleuß in Flandern sich zu Schiff begeben hatten nach Engelland zuseglen/ a-

ber alß sie nun weit hinaußgefahren / entstund ein solches dunckles Wetter vnnd so grosse Vngestümmigkeit deß Meers/daß sie kein Gestad treffen möchten/ vnd waren in äußerster Gefahr deß Schiffbruchs. Nammen deßwegen jhre Zuflucht zu Gott vnd dessen Lieben Heyligen; sonderlicher weiß aber rieffen sie die seeligste Mutter Annam vmb Hülff vnd Beystand an/ dieweil jhnen wol bewust ( wie sie es von der Mitgefährten einem gehört ) daß sie were in solcher Gefahr ein sonderbare Helfferinn. Darauff geschwind das Vngewitter nachgelassen/vnd die dunckle Lufft sich mit hellem Liecht erklärt hat/die gantze Gesellschafft aber für die empfangene Wolthat Gott sampt der Mutter Anna embsig gedancket.

(a) *ibid. c.* 10. (b) *ibid c.* 14. (c) *lib. 3. mir. 6, & cum eo alij multi.*

## Das II. Exempel.

Dominicus (a) de Geldria erzehlt ein fastgleiches Exempel / welches er selbst gehört ( wie er sagt ) von dem jenigen Mann/dem es widerfahren ist. Nemblich daß dessen Schiff sey eins mahls auff dem Meer von

Sturm

Sturmwinden schier gantz zerschlagen vnd verbrochen worden/ ohn eynige Hoffnung deß Lebens. Biß daß selbiger Mann bey jhm selbst versprochen hatte/ wann er möchte auß der Gefahr errettet werden/ wölte er das Fest der H. Annæ alle Jahr auff möglichen Fleiß vnd Andacht feyrlich halten. Darauff er/ vnd auß seiner Ermahnung alle Mitgefährten/ einhelliglich JESUM/ MARIAM, vnd Annam vmb gnädigste Hülff vnd Errettung angeruffen/ vnd auch Trost empfunden haben/ sintemahl das Vngewitter sampt den wütenden Wasserwällen sich zurstund gelegt/ das zerschlagenes Schiff aber hat glücklich mit Verwunderung aller deren/ so es gesehen/ oder gehört/ den gewünschten Haafen erlangt. Derohalben ließ bemelter Mann zu ewiger Gedächtnuß / vnd der heyligsten Nothelfferinn Annæ zu Ehren ein Capell auffbawen/ stifftet in derselber auff alle Dienstag zu immerwehrenden Zeiten ein singende Meeß/ mit gewöhnlichem Orgelschlag/ vnd auff S. Annæ Fest ein Predig zuhalten mit Außtheilung reichlicher Almusen.

(a) *Apud Polium c. 18. mir. 23. & alios.*

§. XVI.

## §. XVI.

### S. Anna ist ein sonderbare Helfferinn zur Zeit deß Fewers Gefahr.

ES bezeugt Polius, daß vnsere heyligste Mutter Anna sey auch ein besondere Zuflucht vnd Helfferinn deren/ so selbsten/ oder aber jhre Sachen vnd Güter in Fewrsgefahr gerahten seynd. Vnd sagt zu dessen Bekräfftigung/ daß zu Coßfeld im Stifft Münster in Westphalen ein Jungfrawen Closter sey/ allda das vnuersehentliches entstandenes Fewr durch Fürbitt der H. Annæ offt außgelöschet worden. Diese seynd seine eygene Wort: * (a) In alten Zeiten/ wie auch newlich ist offtmahls daselbst Brand geschehē/ vnd im Angesicht S. Annæ Bild, nußgestillet wordē. * Bey (b) denselben ist auch zulesen ein erschreckliche warhafftige Geschicht/ welche sich zu Münster daselbst in Westphalen im Jahr 1616. auff der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ Himmelfahrts Tag zugetragen/ vnnd an jhm weitläuffig geschrieben hat der hochwürdiger Herr Ioannes Nicolaus Aconenser Bischoff/

vnd

vnd im Stifft Münster Weyhbischoff/ den 15. Tag Brachmonats deß Jahrs 1640. dessen Brieff auffs kürtzeste zusamen gezogen vngefehrn also lautet.

Auff bemelten Festag hat jener Bürger daselbst mit Nahmen Henricus Conerdinck, welcher seines Handwercks gleichsambein Becker vnd Brewer war/ seinem Knecht Bernardo Niehoff anbefohlen Beyerschafft zumachen vmb zubrewen. Vnd alß Bernardus sich demütiglich entschüldigte mit Vorwendung deß nachfolgenden Fests der würdigsten Mutter S. Annæ (welches wird durch das gantzes Stifft Münster den anderen Tag nach Himmelfahrt der Gottesgebärerinn gehalten) könte er mit allen seinem betten nichts erhalten/ sonder es triebe der Bürger nicht desto weniger zu/ der vorgekochter Dranck were nun mehr auß/ man müste brewen. Der Knecht auß Gehorsamkeit folgete/ vnnd stellete die Sachen ins werck/ das Fewr war denselben Tag vngefehrn vmb die zehende Stund deß Abends vnderworffen/ alles/ wie man vermeynte/ gieng wol zu. Aber am folgenden Festag Abends zu sechs Vhr ist plötzlich

in

in deß Brewers Hauß ein Fewrsbrunst entstanden/ welche wegen lang gestandener Hitz vnd Dürre/ wie auch wegen der neweingeführten Früchten/ vnd grossen Holtzhäuffen geschwind sich außbreytete/ vnd grieffe dermassen vmb sich/ daß bey Mangel deß Wassers sich nichts anderst als das äusserste Verderben ansehen liesse. Es war dann durch die gantze Statt Münster nur allein ein beweinliches Geschrey/ vnd Klag deß gemeines Volcks/ ja auch ein trawrige Glockenschlag zuhören/ biß daß die Priester mit dem hochwürdigen Sacrament das Fewr segneten/ darauff ein starcker Nordwind erwecket worden/ der das Fewr abgewendet vnnd hintriebē nach der Statt Wällen vnd Mauren/ dessen Hitze solcher Krafft gewesen/ daß außerhalb der Statt gestandene Bäume vnd Graß erdürret/ ja auch daselbst zur Bleich zimmlich weit außgespannene Leinwat verbrennet worden. Es schreibt bemelter Weyhbischoff/ der Schad/ so durch diesen vnglücklichen achtstündigen Brand entstanden/ sey nicht zuerstatten: Ein vnd dreyssig Häuser sampt allen ihren Früchten vnd Haußraht seynd gäntzlich in die Aschen gelegt/

gelegt / drey Weibspersonen erbärmlich durch die Flammen verbrennet / vnd den folgenden Tag zugleich in einer Todenlade begraben worden.

Darnacher hat obgedachtes Henrici Conerdincks Haußfraw mit Wissen vnnd Willē jhres Manns einem ehrwürdigen Capitul S. Ludgeri daselbst ein gewisse Sum̄ Gelds dargethan / mit Beding / daß hinführo in immerwerenden Zeiten ein jährliche Sacramentalische Procession auff S. Annæ Fest vnfehlbarlich gehalten würde. Welche Procession vñ Andacht zur Abwendung dergleichen Vnheyls nun mehr vom gemelten Capitul erweitert / vnnd wird jährlich mit Hülff vnd grossem Zulauff nicht allein der Pfarrgenossen / (allda das Vnglück geschehen) sonder auch schier der gantzen Bürgerschafft herrlich gehalten.

(a) *Hist. S. Annæ c. 20. mirac. 22. germ. editionis.* (b) *Ibid. c. 18. mir. 28. lat. editionis.*

§. XVII.

## §. XVII.

## S. Anna ist auch ein sonderbare Zuflucht der Gefangenen vnd deren/ sonder die Mörder vnd Todschläger gefallen seynd.

### Das I. Exempel.

NAch Außsag vnd hellem Zeugnuß (a) Trithemij seynd auch viele gefangene auß Bänden vnd Gefängnussen errettet/ ja auch von den Händen der Mörder vnd höchster Gefahr deß Tods befreyet worden durch Hülff vnnd Fürbitt der seeligsten Annæ. Solches bekräfftigen (b) Dorlandus, Bornius, Simonius vnd andere mehr/ da sie weitläuffig erzehlen/ welcher Gestalt jener Rechtsgelehrter mit Nahmen Ioannes de Hoya (welcher das heyliges Land besuchte) sey im Jahr CHristi 1417. vngefehr von den Saracenern gefänglich eingezogen/ vnd endlich zum Tod verurtheylet/ ja auch so gar zur Richtstat hinauß geführt/ aber doch alß der Scharpffrichter allbereit das Schwerd vber jhn wolte zucken / wunderbarlicher Weiß durch ein schröckliche Erdbebung vom

vom Tod erlediget worden/ allweil er jederzeit ein sonderbarer Liebhaber vnd Verehrer der H. Annæ gewesen/ vnd hatte dieselbe bey erzehlter Gefahr fliehentlich vmb Hülff vnd Beystand angeruffen.

(a) *De laud. S. Annæ c.* 14. (b) *apud Polum c.* 20. *mirac.* 14.

## Das II. Exempel.

Es bezeugen weiter vorangezogene (a) Schribenten/ daß vmbs Jahr Christi 1488./ als die Arenberger selbiger Zeit blutgierige vnd rauberische Leut/ streifftē durchs Lückerland/ zogen hinweg die reichste Einwohner/ vnd nammen jhnen ab jhre Güter/ jener haabhaffter Mann/ so ein sonderbarer Liebhaber der H. Annæ war/ sey auch vnder anderen drey vnderschiedliche mahlen in deren Händen gefallen/ aber das dritten mahl von jhnē wunderbarlich erlediget worden durch Fürbitt vnd Hülff dieser barmhertziger Mutter/ die er stäts bey wehrender Gefängnuß anrieffe. Vnd demnach er nun zum vierte mahl in die Gefahr kommen war/ vnd solte jetz gefangen werden/ ist er geschwind zum Wasser (welches nicht weit vom Ort/ da er sich auffhielt/ flosse) gelaufen/

fen/ allda er ein kleines Schifflein am Land gefunden/ darinnen er frölich getretten/ vnd ohn einiges Ruderen hinüber gefahren ist/ entflohe also auß seiner Feynden Gewalt durch Hülff dieses Schiffleins/ da doch weder zuuor/ noch darnach einiges Schiff am selbigen Ort geschen worden: Man schreibt aber solches sey widerumb geschehen durch S. Annæ Hülff die er bey dieser Gefahr nach seiner andächtiger Gewonheit hat angeruffen.

(a) *Ibidem mir.* 23.

## §. XVIII.

### Kurtzer Beschluß gegenwertigen Capittels vnd Exempeln.

1. AVß jetzangezogenen Exempeln vnd bemelten grossen Wolthaten/ so die gnädigste Mutter S. Anna hat erwiesen allen denen/ die sie in jhren Nöhten vnd anligen fliehentlich angeruffen haben/ magen jeglicher leichtlich abnemmen/ wie nützlich es sey/ daß man dieselbe mächtige Nothhelfferinn liebe/ verehre/ vnd in allerley Gefahr mit Andacht vnd starckem Vertrawen anruffe/

nffe/ja hierauß kan ein jeder klärlich sehen/ daß es warhafftig sey/was jhrer Liebhabern einer sagt: (a) * Ich bin junger gewesen als nun (spricht er) vnd hab doch nimmer gesehen/ daß ein einziger andächtiger Diener der H. Annæ sey jemahl von Gott verlassen/ noch dessen guter Nahm mit einzigem Schandflecke besudelet worden.* Derowegē ermahnet er allerley Stāndspersonen diese heyligste vnnd barmhertzigste Fraw mit möglichem Fleiß zulieben/ zuehren vnnd jederzeit fliehentlich anzuruffen.

*Wolan dann/liebste Brüder(spricht(b) er)/lasset vns die jenige/ so Gott von Ewigkeit an wolgefallen hat/ zu vnserer Fürsprecherinn erwöhlen/vnd täglich mit gebürendem Lob erheben. Es sollen derselben Ehr beweysen die Eheleut/ allweil sie mit jhrer heyligster Geburt den Ehestand vor Gott heylig gemacht/ in deme sie jhm ein Mutter ohn Sünde geboren hat. Es sollen sie loben vnd preisen die Witwen vnd Vnuereheligten/dañ sie jhnen ein Richtschnur der keuschen Enthaltung thut hinderlassen. Die Jungfrawen müssen sie lieben/ sintemahl von jhr ein Jungfraw solcher Heyligkeit

„ligkeit ist herfür kommen/ daß ihres gleichens niemahls auff Erden gewesen ist.
„Sie solt geehrt werden von den Gerechten/
„denen sie mit ihrem Gottseeligen Wandel
„zum Spiegel der Gerechtigkeit wird vorgestellet. Die Sünder sollen sie ehren/ dieweil sie dessen Mutter geboren hat/ welcher
„die Sünder gerecht machet. Dem gantzen
„menschlichen Geschlecht gebürts gegen
„Annam Lieb zutragen/ demnach sie die
„Mutter deß Erlösers aller Menschen auff
„die Welt gebracht. Niemand soll in ihrem
„Lob nachlässig seyn/ niemand in der Lieb
„abnehmen/ niemand in ihrer Liebe erkalten. Lasset vns sie allesambt als ein allgemein Mutter der Menschen lieben/ vnnd
„als ein barmhertzige Fürsprecherinn verehren/ durch welche wir den Seeligmacher empfangen haben. Freylich würd vns
„die jenige Vergebung der Sünden erwerben/ von deren Geblüt leibhafftig entsprungen ist der Brunn aller Gütigkeit.
„Verehret/ O liebe Brüder/ die jenige/ welche niemand verlasset/ der sein Hoffnung
„auff sie thut setzen. Sie erhebt die Vnderdrückten/ erhält die Auffrichtigen/ verthe-

diget

, diget die Witwen/ beschirmet barmher-
, ziglich die arme verlassene Wäysen / er-
, quicket die Krafftlosen/ richtet auff vnnd
, heylet die Krancken / stärcket die Gerech-
, ten in den Tugenden. Vnmöglich ist es/
, daß sie für ihre Diener bittend nicht erhört
, werde/ welche dem allmächtigen Gott in
, ihrem heyligsten Leib ein so köstliche Woh-
, nung aufferbawet. *Bißher bemelter An-
næ Liebhaber.

(a) *Trithemius de laud. S. Annæ c.* 3. (b) *Idem c.* 5.

Alß die (a) Königinn von Saba gen Jerusalem kommen war/ vnnd selbst erfahren die vberauß grosse Weißheit deß Königs Salomonis/ wie auch gesehen das Hauß/ so er gebawet hat/ vnd die Speiß seines Tischs/ vnd seiner Knechten Wohnungen/ vnd seiner Diener/ Aempter/ Ständ vnd Ordnungen sampt den Kleidern/ item seine Mundschencken/ Brandopffer/ die er im Hauß deß Herren thäte opfferen/ vnd gantze Herrligkeit/ ist ihr solches dermassen wunder fürkommen/ daß sie nicht reden konte/ vnd ( wie die Göttliche Schrifft bezeuget ) war nun mehr kein Athem in ihr: Sprach aber vnder an-

dern zum König also: **Seelig seynd deine Leut/ vnd seelig seynd deine Knecht/die allzeit hie vor dir stehen/ vnnd deine Weißheit hören.** Nach deme nun wir in gegenwertigem Tractätlein klärlich verstanden vnd etlicher massen vor vnsern Augen gesehen haben S. Annæ Geschlecht/Tochter/Enckel/Heyligkeit/Vorzug auff Erden/Erhöhung im Himmel/ Macht bey der allerheyligstẽ Dreyfaltigkeit vnd seeligsten Jungfrawen MARIA, wie auch ihr milde Barmhertzigkeit vnd vnaußsprechliche Wolthaten/ die sie pflegt zubeweysen allen denen/ welche in der Nöhten ihre Zuflucht zu ihr nemmen/möchten wir nicht vnfüglich mit bemelter Königinn mit geistlicher Verwunderung vnd inbrünstiger Andacht sprechen: Seelig seynd warhafftig/O gnädigste Mutter/ deine Leut/ vnd seelig seynd deine Diener/die allzeit hie auff Erden vor dir stehen/ dich lieben/ehren/vnd stäts vmb Hülff anruffen/dann dieselbe werden ihrer Hoffnung nicht beraubt werden/sonder viel mehr vnfehlbarlichen Trost empfinden in allen ihren Nöhten.

(a) 3. Reg. 10.

3. See-

3. Seelig seynd dann vnd tausent mahl seelig alle die jenige/ so diese großmächtige Frawzu ihrer Fürsprecherinn erwöhlen/vnd erweysen derselben Lieb/ Ehr vnd Andacht; intemahl es aller Ding (wie jener wol sagt) vnmöglich ist/ daß es solchen frommen Seelen weder in diesem/noch an jenem Leben vbelgehet. Vnd zwar was mich anbelangen thut/ wiewol ich von Kind an diese glorwürdige Mutter zu meiner besonderer Patronin vor andern Heyligen Gottes erwöhlt/ vnd hab dieselbe jederzeit mit sonderbarer Andacht verehret/dañoch will ich mich hinfüro mit möglichem Fleiß vnderstehen ihr noch grössere Ehr vnd Andacht zuerzeigen/ allweil mir jetzund kundbar worden ist ihr grosse Heyligkeit vnd Hochheit/ welche mir doch zuvor etlicher massen vnbekant gewesen/vnd ich war noch nicht in die Erfahrnuß kommen der vnfehlbarlichen Hülff vnd Trostes/ so sie allen ihren andächtigen Dienern pflegt zuleysten. Vorhin dañ (wie noch jetzunder) hatte ich ein besondere Liebe vnd Andacht zu meinem gnädigsten Vatter vnd Patronen S. Joseph/ den ich von meinen zarten Jahren an sampt Jesu vnd Maria

in meinem Hertzen truge / vnd sprach tausent vnd tausent mahl in höchster Anmütigkeit meiner Seelen: JESUS / MARIA, vnd Joseph seynd gebenedeyet. aber die H. Anna / (wie ichs sage) war mir noch nicht allerdings bekant / jetz dann will ich auch diese glorwürdigste Fraw auff gleiche Weiß verehren / vnd offt in meinem Leben sprechen: Jesus / MARIA, vnnd Anna seynd gebenedeyet. Dieweil die H. Anna ein so gnädige vnnd fürtreffliche Patroninn ist / vnd auch würdig / daß man sie für vielen andern heyligen Gottesliebe / verehre vnd anruffe.

4. O du seeligste Mutter S. Anna / der heyligstē Dreyfaltigkeit angenemē Tochter / vom HERRen vnder den Weibern hochgeehrt vnd gebenedeyet / Schutz vnd Schirm deiner andächtigen / Zuflucht deiner Liebhabern vnd getrewe Nohthelfferinn aller derer / die dich vmb Trost ersuchen / wir bitten dich demütiglich / neyge doch deine Ohren zu vnserem ruffen / vnd erhöre die Stimm vnsers Gebetts: empfahe vnser Seufftzen / streck auß vber vns die Arm deiner grosser Miltigkeit vnd Hülff: Vnd verlasse vns nicht / O Mutter der Barmhertzigkeit / weder in

dieſem

diesem/ noch an jenem Leben/ sonder erwerbe uns durch deine Fürbitt Gnad/ auff daß wir mögen dich selbst/ deine vielgeliebte Tochter MARIAM und JÆSUM CHRISTUM hie auff Erden zeitlich mit Andacht verehren/ dort aber im himmlischen Paradyß mit Frewden anschawen/ loben und preisen in Ewigkeit/ Amen/ Amen.

IESVS, MARIA, ANNA.

* *
*

## Das III. Capitel.

### Von etlichen sonderbaren Liebhaberen vnd Verehreren der würdigsten Mutter S. Annæ.

WIr haben bißhero/ Christlicher Leser/ in aller Kürtze nach Erforderung dises Büchleins gesagt von dem wunderbarlichen Leben/ Heyligkeit vnnd Fürtrefflichkeit der heyligsten Mutter S. Annæ/ ja auch auß glaubwürdigen Schribenten zum Theil erzehlt ihre Wunderwercken vnd Wolthaten/ so sie pflegt zuerzeygen allen denen/ die sie andächtig verehren/ wie auch in ihren Nöhten vnd Anligen fliehentlich anruffen. Vnd wiewoll alle diese vermelte Vorzügen vnd bereytwillige Hülff in Trübsal einem jeglichem gnugsame Anleytung geben dieselbe hochheylige vnd großmächtige Fraw vnd Fürsprecherinn auff sonderbare Weiß vnd vor vielen andern Heyligen Gottes zu lieben vnd zuehren/ so hab ich dannoch zu mehrer Erweckung der Liebe vnd Andacht zu denselben wöllen setzen dieß kurtze Capitel/ darinnen Meldung geschicht von etlichen vernehmen

nehmen Liebhabern vnd Verehreren dieser glorwürdiger Mutter; Allweil/ wie der (a) H. Leo woll sagt/ die Exempeln mehr bewegen/ als sonst die Worten/ vnd das Werck oder That selbst volkommlicher lehret als die bloſſe Stimme. Wie es auch dem Heydnischen Schribenten Senecæ wol bewust vnd bekant gewesen/ da er also geſprochē hat: * (b) „Die lebendige Stim̄ vnd Mitleben werden „dir mehr nützen/ als die Rede. Erstlich/ „weil die Menschen mehr den Augen/ als „den Ohren glauben; zum andern/ weil der „Weg durch Vnderweisung langwirig ist/ „durch Exempelen aber kurtz vnd kräfftig. * Derowegen ermahnete auch vorzeiten der (c) H. Bernardus seine Schwester/ daß sie nachfolgete vnd zugleich von Gott begehrete die Demuth Christi/ die Andacht Petri, die Lieb Joannis/ den Gehorsamb Abrahams/ die Gedult Isaacs/ das Dülden Jacobs/ die Keuschheit Josephs/ die Sanfftmütigkeit Mosis/ die Standhafftigkeit Josue/ die Gütigkeit Samuelis/ die Barmhertzigkeit Dauids/ die Mässigkeit Danielis/ vnd andere ritterliche würdige Thaten der ersten Heyligen. Eben also/ sprich ich/ hab ich auch

in gegenwertigem Capitel allen Gottliebenden Christen mit gebürlicher kürtze wöllen vor Augen stellen das löbliches vnd andächtiges Exempel deren/ welche die H. Annam jederzeit sonderlicher weiß geliebt vnd geehrt haben/ damit alle vnd jede wöllen gleichfals mit möglichē Fleiß hinführo derselben Lieb/ Ehr/ vnd Andacht erzeigen/ wo nicht wegen ihrer Würde vnnd Heyligkeit/ zum wenigsten wegen jetzfolgenden Exempeln; sintemahl diese würdige Mutter nicht allein von den irrdischen/ sonder auch vnnd insonderheit von den himmlischen Inwohneren allzeit hochgeschätzet vnd geacht worden/ wie zu sehen ist in nachfolgenden Paragraphis vnd Exempelen.

(a) *Serm. de S. Laurentio.* (b) *Epist. 6.* (c) *lib. de modo benè viuendi c. 16.*

§. I.

## Wie sehr der himmlischer Vatter/ Christus der Herr/ vnd Gott der H. Geist/ ja auch die gantze allerheyligste Dreyfaltigkeit die seeligste Annam jederzeit geliebt vnd geehrt haben.

1. ES ist auß heyliger Göttlicher Schrifft ganz

gantz gewiß vnd vngezweiffelt/ daß je heyliger vnnd gerechter einer ist/ je mehr er vom himmlischen Vatter geliebt vnnd geehrt wird/ sintemahl der Königlich Prophet David singt:(a) **Der Herr liebt die gerechte.** Vnd widerfährt dießfals allen Gottseeligen Seelen von Gott dem HERRen/ was dem Patriarchen Joseph in Egypten/ vnd Mardochæo in Persien widerfahren ist/ deren ein jeglicher wegen seiner Frommigkeit vnd Vnschuldigkeit vor andern bey seinem König hochangesehen/ geliebt vnnd erhebt worden. Nun aber wissen wir/ daß die würdige Mutter S. Anna sey mit sonderlichen Tugenden / Heyligkeit vnd Vollkommenheit geziert gewesen/ vnd habe dießfals (wie oben vermeldet) nach jhrer vielgeliebter Tochter der heyligsten Jungfrawen MARIA alle andere Frawen weit vbertroffen. Derohalben ist es auch wol zuuermuhten vnd zuglauben/ sie sey bey Gott dem himmlischen Vatter hoch angesehen / ja vielen andern Frawen in der Liebe vnd Ehren vorgezogen worden. Vber das / pflegt auch der gütiger allmächtiger Vatter außzuerwehlen / vnd in höherern Aempteren vnd Würdigkeiten

zuuerordnen die jenige/ so er auff sonderliche Weiß vor andern liebet/ vnd ehren will/ wie zu lesen ist beym Propheten Isaia/ der da spricht: (b) **Der Herr hat sie in seiner Liebe vnd Verschonung erlöset: Er hat sie getragen vnd erhöhet allzeit von Alters her** Deme ist es aber also/ daß er hat von Ewigkeit an die allerglückseeligste Annã auß allen anderen Frawenpersonen außerkoren/ vnd dieselbe verordnet zu dem allerhöchsten Ampt vnd Würdigkeit/ so einem Weib auff Erden (vorbehalten die Mutterschafft der H. Jungfrawen MARIÆ) kan vnd mag gegeben/ oder zugeeygnet werden/ nemblich alß er sie erwöhlt hat zu einer Mutter seiner vielgeliebter Braut der allerseeligsten Jungfrawen / vnd zugleich auch zu einer Großmutter seines Sohns Jesu CHRISTI der Welt Erlösers. Dieß ist die eygentliche Meynung vnd Sententz Trithemij da er spricht: (c) * Es hat Anna die heyligste Fraw dermassen dem allmächtigen Gott gefallen/ daß er sie zu einer Mutter seiner Gebärerinn erkoren. * Als wolte er sagen: wegen der Liebe vnd Ehren/ so der

himm

himmlischer Vatter der H. Annæ hat wöllen erzeygen/ hat er sie zu solchem Ampt vnd Würdigkeit außerwöhlt vnd erhöhet. Der Herr dann hat die glorwürdige Mutter S. Annam (die er mit höchster Volkommenheit vnd Heyligkeit geziert) vor andern Frawen noch in diesem Leben geliebt vnd geehrt/ liebet vnnd ehret sie noch jetzund in seinem himmlischen Paradyß/ vnnd wird sie daselbst lieben vnd ehren in alle Ewigkeit.

(a) Ps. 145. v. 8. (b) Isa. 63. v. 9. (c) de laud. S. Annæ c. 9.

2. Vnser lieber Herr Jesus Christus die zweyte Person in der allerheyligsten Dreyfaltigkeit ist seinem himmlischen Vatter in der Liebe vnd Ehren gegen seine Großmutter die seeligste Annam allernechst nachkomen/ die er liebte vnd ehrte als die Gebärerin seiner leiblicher Mutter/ als seine Nechstblutverwandtinn/ ja auch als diejenige/ die jhn tausent vnnd tausent mahlen mit eygnen Händen auffgenommen/ auff jhren Armen getragen/ mit eygnem Mund lieblich geküsset/ mit jhm offt geredt vnd gehandlet/ wie auch als die jenige/ die jhm mit eygner Mühe/ Arbeit vnd Schweiß hat helffen ernehren/

kleyden/ vnnd aufferziehen / wie zuvor vermeldet ist. Vnd gewißlich / es ist etlicher massen ein gemein Gesatz vnd Neygung der Natur vnd Danckbarkeit/ daß je grössere Wolthaten einer vom andern empfangen hat/ je grosser Lieb vnd Ehr er demselben erzeyget vnd beweist. Der allerdanckbarster Christus aber hat allhie auff Erden von keinem Menschen (nach seiner Mutter der H. Jungfrawen/ vnd Pfleguatter S. Joseph) so viele/ vnd so grosse Wolthaten empfangen/ als eben von seiner vielgeliebter Großmutter der seeligsten Anna/ von welcher er auch etlicher massen vnd nach der Menschheit das Leben bekommen. Vnd derowegen werden jetziger zeit viele geistliche Seribenten vnd andächtige Liebhaben dieser würdigsten Mutter gefunden/ die da schreiben vnd sagen/ daß der Herr Christus habe dieselbe (nach seiner Mutter) allhie auff Erden vber alle andere Frawen geliebt vnd geehret/ vnd daß er sie dort im Himmel noch jetzund vor allen liebe vnd ehre. Deßwegen dann sie noch weiter darzu setzen/ dieselbige sey auch in der ewigen Glory vnd Herrligkeit vor andern Heyligen Gottes von jhrem En-

ckeln

ckeln Christo erhöhet/ vnd allernechst bey ihrer Tochter der H. Jungfrawen gesetzt worden.

3. Vnder andern aber schreibt gar herrlich hievon Trithemius sprechend: (a) * „Es hat der allmächtiger Gott so vberflüssig die seeligste Annam mit Gnaden vbergossen/ daß sie in gantzen Israel an Tugenden/ vnd Heyligkeit ihres gleichens nicht hatte. Demnach ist es der Billigkeit gemäß/ daß sie bey Gott dem HERRen/ andern Heyligen in der Glori vnd Herrligkeit vorgehe/ welche vor andern mit Gottseeligem Leben geleuchtet hat. Gleich wie der Sohn Gottes seine Mutter vor allen verehrt vnd liebet; also hat er nach ihr sein wehrte Großmutter zur höchsten Ehren gebracht. Es möchte zwar einer sagen/ kein fleischliche Affection vnd Neygung ist vorhanden/ da kein fleischliche Geburt ist. Ich laß es zu: Aber die Liebe nimbt nicht ab/ da die Tugend vberflüssig ist: Die Neygung vergehet nicht/ da die Lieb ihren Fortgang hat. Ich bekenne es/ daß bey dē Seeligen weder fleischliche Neygung/ noch leibliche Geburt gefundē wird; Aber nim-

, mer verschwindt die Lieb der Verwand-
, schafft/ welche allen Heyligen gemein ist:
(b) **Dann niemand hat jemahlen sein Fleisch gehasset.** Fürwahr nicht so vnmilt
, ist Gottes Sohn/ daß er seine Eltern/
, sein Fleisch vnnd Blut nicht lieben solte.
, Wie wird der jeniger zu seinen Eltern nit
, geneygt seyn/ welcher alle seine Heyligen
, vnd Diener liebet: sintemahl er spricht (c)
**Ich liebe die mich lieben?** Wer hat je-
, mahlen Gott mehr können liebē/ als Chri-
, sti leibliche Eltern gethan haben? Von ih-
, rem Geblüt ist er ohne Schuld Mensch
, worden/ ihr Milch hat ihn ernehrt/ ihr
, Sorgfältigkeit hat ihn aufferzogen. Es
, sey weit von vns/ daß wir dero seeligster
, Großmutter Annæ geringe Ehr zuschrei-
, ben im ewigen Vatterland/ welche Gott
, zu nahe hat angerührt auff Erden. Wann
, Jesus die jenige liebet/ die ihn lieben; so
, wird er freylich seine Eltern vber alle an-
, dere lieben. Dieselbe seynd mit sonderliche-
, er Glori vnd Herrligkeit vmbgeben in der
, himmlischen Frewden / dieweil sie Gott
, hie auff Erden mit vngewohnlicher Gnad
, erfüllet hat. Derohalben glauben wir/ An-

, na sey dem Sohn Gottes/nach der heyligē , Jungfrawen MARIA die nechste/vnnd , für vns Menschen die mächtigste Für- , sprecherinn. * Bißher Trithemius, auß dessen hellen Worten leichtlich abzunemmen ist/was er von der Liebe CHRISTI deß HERRN gegen S. Annen gehalten/vnd wie hoch er dieselbe geschätzet habe.

(a) *de laud. S. Annæ c. 9.* (b) *Eph. 5. v. 29.* (c) *prov. 8. v. 17.*

4. Wegen gebürlicher kürtze will ich allhie geschweigen noch viele andere/so mit jetzangezogenem Trithemio einstimmen/vnd einhelliglich sagen/daß die Lieb vnd Ehr/so der Enckel CHRISTUS seiner Großmutter Annen jederzeit erwiesen hat/sey vberauß groß gewesen/ja daß er sie noch in seinem Himmelreich liebet vnnd ehret vber viele andere seiner lieben Heyligen. Sie ist dann die schöne vnd tugendreiche Rachel/so wegen Verwandschafft vnd hübscher Gestalt/nicht so viel deß Leibs/als der Seelen/von dem ewigen Jacob JESU CHRISTO vor jhren Mitschwestern geliebt worden. Sie ist die jenige/die der Sohn Gottes auß grösse der Liebe erkoren vnd vorerwehlt hat zu einer Mutter seiner

ner Gebärerinn/ jhm selbsten aber zu einer Großmutter. Sie ist endlich die hoch- vnnd weitberühmbte Esther/ welche vmb jhrer fürtrefflicher Vollkommenheit vnd Heyligkeit Willen bey CHristo dem König Himmels vnd der Erden Gnad vnd Barmhertzigkeit für allen Frawen gefunden/ vnd ist von demselben vber viele andern Weiber geliebt/ wie auch erhöhet worden zum Königlichen Trohn der ewigen Seeligkeit.

5. Nicht allein ist die seeligste Mutter Anna geliebt vnd geehrt worden von Gott dem himmlischen Vatter/ vnnd seinem Sohn JEsu CHristo/ sonder auch vom H. Geist/ dessen sie wegen jhrer grossen Vnschuldigkeit vnd Heyligkeit ein Wohnung gewesen ist/ wie solches vorlängst gelehrt hat Trithemius. (a)* Nichts war es in der seeligsten Anna gleißnerisch (spricht er) nichts wars Gott hat mögen beleydē; sonder alles recht/ sauber/ heylig/ vnd was einer Wohnung deß H. Geistes gebürte. * Ist es nun demme also/ daß sie ein wahre Wohnung deß H. Geistes sey gewesen/ so folget auch nohtwendig darauß/ er habe gleichfals einen Wolgefallen an jhr/ vnd dieselbe auff besonder

Weis

Weiß lieb gehabt. Sintemahl es geschrieben stehet: (b) **Der H. Geist/ von dem alle Weißheit vnd Lehr kompt/ hat ein Vnwillen vnd fleucht von denen die allein gleissnen/ vnd entzeuget sich von denen Gedancken/ die ohn Verstand seynd/ vnd wo die Boßheit vberhand nimbt/ weichet er.** Gleicher weiß dann wie der H. Geist hasset vnd fliehet die Boßhafftigen/ also auch liebet er alle die jenige/ vnd wohnet gleichfals bey/ vnd in denē/ so eines frommen vnd auffrichtigen Gemühts seynd/ vnd bemühen sich jederzeit ein Gottseeliges Leben vnd Wandel zuführen/ welches alles sich herrlich in der H. Anna befunden hat/ vnnd derowegen ist sie auch von Gott dem H. Geist sehr geliebt vnd geehrt wordē.

(a) *De laud. S. Annæ c. 9.* (b) *Sap. 1. v. 5. Diuerſ. verſio.*

6. Billich vnd woll dann hat offtgemelter (a) Trithemius gesagt/ daß diese hochgebenedeyte Fraw/ sey geliebt worden von der gantzen allerheyligsten Dreyfaltigkeit/ dero sie auch die wahre Wohnung nemblich die allerseeligste Gebärerinn Gottes in ihrem

rem heyligsten Leib empfangen vnnd neun Monat lang getragen hat. Welche Wohnung der H. Damascenus ein Arch nennet/ vnd spricht die hochgeliebte Annam also an: „(b) Wie seelig ist das Hauß Davids/ von „welchem du bist außgangen/ vnd der Leib/ „in welchem Gott die Arch der Heyligmachung/ darauß er ohne Samen empfangen ist/ gebawet hat. * Gesegnet bist du dann/ O Anna/ vnder den Weibern/ vnd von der allerheyligsten Dreyfaltigkeit geliebt worden vor andern Frawen/ erwerbe vns durch deine Fürbitt Gnad/ daß wir mögen mit dir von derselben / nemblich von Gott dem Vatter / Gott dem Sohn/ vnd Gott dem H. Geist geliebt werden von nun an biß in Ewigkeit/ Amen/ Amen.

(a) *Ibid.* (b) *orat. 2. de nat. B. M. V.*

## §. II.

## Von der Liebe vnd Ehren der lieben Engeln vnd anderer himmlischen Einwohneren gegen S. Annam.

1. NAch deme Trithemius, wie jetz vermeldet/ gesagt hatte/ welcher gestalt die gantze allerheyligste Dreyfaltigkeit liebe vnd

vnd ehre die seeligste Mutter Annam/ hat er auch hinzugesetzt diese herzliche vnnd andächtige Zeugnuß von der Liebe der Engeln vnd anderer Heyligen Gotts im Himel gegē , die seeligste Annam: * Die Chör der Engelen (sprichter) verehren sie / vnnd alle , Bürger vnnd Einwohner deß himmlischen Vatterlands beweisen jhr als nembslich einer werthen Mutter jhrer Königinn , die gröste Ehr vnd Reuerentz. Vnd zwar , nicht vnbillich: Dann wann sie den Könnig lieben / so ist es der Billichkeit gemäß / , daß sie seine Großmutter ehren: Sintemahl die Kinder theilhafftig werden der , Ehren/ so den Eltern vnd Vorfahren wird , erzeiget. Es were auch ein Zeichen geringer , Liebe gegen den König/ so jemand desselben Vatter vnd Mutter/ sambt gantzem , Königlichem Geschlecht wölte verschmähen. Wir pflegen auch schmertzlicher zu , empfinden der Elteren/ als vnsere eygene , Verachtung. Warumb das? dieweil nembslich jhr Schmach in vns werde gedupplet: Dann nicht allein die Elteren/ sonder auch wir selbsten halten es vns für einen Schimpff. Gleicherweiß wie wir nun

der

» der Elteren Schmach/als die eygene empfin-
» den/alſo auch ſchreibē wir vns zu dieſel-
» be Ehr/ welche jhnen wird bewieſen. De-
» rowegen ſollen wir gäntzlich dafür halten/
» daß alles/was zu Verehrung der H. Mut-
» ter Annæ geſchicht/ gereicht auch zugleich
» zur Ehren Gottes/ ꝛc.*

2. Mit dieſen vnd dergleichen Worten mehr will obgedachter Schribent ſagen/vnd zugleich beweiſen/ daß alle die himmliſche Geiſter/ſie ſeynd/wie ſie immer wöllen/haben jederzeit der glorwürdigſten Mutter S. Annæ groſſe Lieb/ Ehr vnd Reuerentz erzeiget/vnd erzeigen noch heutiges Tags in der ewigen Seeligkeit. O wie werden ſie dann noch in dieſem Leben geliebt haben die liebbrennende Seraphiner! Wie herrlich werden ſie in himmliſchen Sachen erleuchtet haben die hochweiſe Cherubiner; Wie trewlich werden ſie allweg vnd in allerley Gefahē beſchützet vnd bewahret haben alle die jenige Engel/ſo von Gott in groſſer Anzahl zu ſolchem Ampt verordnet waren! Endlich/wie gutwilliglich werden jhr bey aller Gelegenheit gedient haben andere dienſtbare Geiſter/ die da vom HErren (wie der (a) H. Paulus

lus sagt) außgesandt seynd zum Dienst/ vmb deren willen/ die da erben sollen die Seeligkeit! Vnd zwar alles dieses werden sie verrichtet haben nicht allein wegen Befelchs vnd Geheyschs Gottes/ sonder viel mehr auß freyem Willen/ vnd vmb grösse der Liebe vnd Ehren gegen diese glückseelige Fraw / weil ihnen wol bekant vnd bewust/ daß sie aller Liebe vnd Ehren würdig war.

(a) *Hebr. 1. v. 14.*

3. Vnd zwar an dieser Liebe vnd Ehrerbietung der himmlischer Geister gegen vielgemelte Fraw kan meines erachtens niemäd zweiffelen/ der die Sache woll bedencket vnd erwäget. Dann wie ist es möglich/ daß einer möchte entweder stillschweigend bey sich selbsten gedencken/ oder aber dörffte offentlich sagen/ daß ein so tugendsame/ volkommene/ vnd heylige Creatur nicht sey auff besondere weiß geliebt vnd geehrt worden von den jenigen Geisteren/ so selbsten mit Volkommenheit vnd Heyligkeit geziert/ vnd erzeigen auch ins gemein Lieb vnd Ehr allen vnd jeden/ so mit solchem geistlichen Zierath geschmuckt seynd: wie zusehen ist an dem Abraham / Jacob/ beyden Tobien/ Judith/ Daniel/ der seelig-

seeligsten Jungfrawen vnd jhrem Bräutigamb S. Joseph/ dem Priester Zacharia, Petro, vnd vnzahlbaren anderen Heyligen Leuthen sowol deß new- als auch deß alten Testaments/ denen sie auß Liebe offt erschienen seynd/ vnd haben dieselbe etwa vnderwiesen/ getröstet/ in der gefahr beschutzet vnd außerrettet/ oder aber jhnen einandern Dienst vnd Gutthat bewiesen? Die H. Engel dann haben S. Annam geliebt vnd geehrt/ als einen Spiegel der Tugenden/ als ein gefäß der Volkomenheit/ vnd Sitz der Heyligkeit/ ja als eine Mutter jhrer Königinn der seeligsten Jungfrawen MARIÆ, vnd Großmutter jhres Königs JESU CHRISTI/ der die Welt erlöset.

4. Warlich ich bin gantz vnd gar der Meynung/ es sey allerding vnmöglich entweder mit der Zungen außzusprechē/ oder aber mit der Feder zubeschreiben die Grösse der Liebe/ Ehrerbietung vnd Reuerentz/ wie auch zuerzehlen alle die freywillige Diensten vnnd Gutthaten/ so dieser werthen Mutter in jhrer Lebzeit von jhnen widerfahren seynd/ insonderheit aber als sie empfangen hatte vnd truge noch in jhrem hochgebenedeyten Leib

die

die Gottes Gebärerinn/vnd alß sie nach der Geburt dieselbe/wie auch darnacher jhr Enckelein Jesum Christum auff jhre Armen empfieng/küssete vnd nach Mutter vñ Großmutter Arth liebkosete. O was für ein grosse Anzahl dieser himmlischer Geister wird sich zu der Zeit bey solchem vnd so wunderbarlichem Spectackel befunden haben! Der Prophet Daniel hat einsmahls gesehen derselbigen ein vnzahlbare Mẽge/welche stunden vmb den Thron Gottes / vnnd dieneten jhm: (a) **Tausentmahl tausent dieneten jhm** (spricht er) **vnd zehen hundert mahl tausent stunden vor jhm.** Eben also vnd jhm einige Verletzung Göttlicher Majestät könten wir sagen von der H. Anna: Tausent mahl tausent Engel dieneten jhr / vnd zehen hundertmahl tausent stunden vor jhr mit geistlichem Eyffer vnnd himmlischer Danck/ wer doch vnder jhnen möchte grössere Ehr/vnd Dienst erzeygen vnd leysten nicht allein der Tochter vnd Enckel/ sonder auch der Großmutter.

(a) Dan. 7. v. 10.

§. Gar lieblich vnd andächtig ist es zulesen

bey

bey (a) Hieronymo Plato, welcher gestalt jener Jüngling der noch newlich in die Societet Jesu eingangen war/ sey in seiner Kräckheit vnd Sterbstund von den lieben Engelen (so in grosser Menge jhm erschienen) besucht/ getröstet vnd erfrewet/ wie auch endlich durch dieselbe in die ewige Frewd eingeführt worden: Aber noch lieblicher vnnd anmühtiger ist es allen den andächtigē Seelen zubetrachten/ was massen die glückseligste Anna sey von denselbigen geliebt/ geehrt/vnd bedient worden/ nicht allein durch das gantze Leben / vnd bey guter Gesundheit / sonder auch in der letzten Stund vnnd Zügen jhres Lebens / zu welcher zeit sie ohne allen Zweiffel dieser sterbenden in viel grösser Anzahl/ als vermöchtem Junglein/ erschienen seynd/ vnd haben sie getröstet/ erquicket/ vnd hoch erfrewet/ jhr auch den Schweiß abgedruckt/ vnd nach jhrem glückseeligen Abscheiden Mund vnd Augen zugethan. O wie seelig ist der Mensch der vom Anfangen biß zum Ende seines Lebens also von den Engelen geliebt/ beschützet vnd getröstet wird!

(a) *lib. 2. de bono statu relig. c. 31.*

9. Wir

6. Wir lesen daß die seelige (a) Engel den armen Bettler Lazarum nach dem Tod in Abrahams Schoß getragen haben. Ey wie viel mehr werden sich auß Lieb vnd Ehrerbietung die Engel bey diesem Tod gebraucht haben lassen mit Tragung/ Führung vnd Beleytung dieser heyligsten Frawen in den Schoß Abrahæ vnd hernacher in die Frewde ihres geliebten Enckels? Wie willfährig werden sie darzu gewesen seyn? Wie dienstlich? Wie geschäfftig? Wie eyfferig? Wie ehrerbietsam? Wie wird ein Englischer Chor nach dem andern sie mit aller Ehrbietsambkeit empfangen haben? Wie werden sie ihr der Großmutter ihres Königs vnd Gebärerinn ihrer Königin Ehr erzeiget haben? Wie werden sie ihr zugeschreyen haben: (b) **Gesegnet sey vnder den Weibern Anna: Gesegnet sey sie in ihrer Hütten!** Was wird da für ein Englisch/ Ertzengelisch/ Cherubinisch/ vnd Seraphinisch jubiliren vnd frolocken seyn gewesen? Wie gern werden ihr andere Heyligen Gottes gleichen seyn/ da sie im Himmel nach gebürlicher Würde von ihrem Enckel erhöhet worden? Wie dann die Kirch von ihr singet (c)

**Viele Töchter haben zusammen bracht Reichthumb / du aber hast sie alle vbertroffen. Gunst ist falsch/ vnd Schöne ist eytel. Ein Weib / das den Herren förcht/ soll man loben.** Als wolte sie sagen: Anna hat in Volkomenheit vnd Heyligkeit viel andere Seelen vbertroffen/ derohalben soll sie auch allen denen in der Glori vnd Herrligkeit vorgezogen werden.

(a) *Luc.* 16. (b) *Iud.* 5. *v.* 24. (c) *in eius offic. capitulo ad vesp. ex proverb. c.* 31. *v.* 29. *&* 30.

7. Nicht allein aber (wie oben vermeldet) haben jederzeit diese himmlische Liebhaber vnd Verehrer der würdigsten Mutter Annæ dieselbe hie auff Erden in grosser Ehren vnd Werthe gehalten/ wie auch vor vielen anderen Heyligen Gottes hochgeacht/ sonder auch dort im Himmel/ allda sie noch jetzunder jhr gebürliche Reuerentz beweisen: dieses hat Trithemius im offtangezogenen Buch wöllen sagen/ da er geschrieben vnd bewiesen/ daß alle die Engel sampt anderen heyligen Einwohneren der himmlischen Statt Jerusalem mit möglichem Fleiß sie ehren/ preisen vnd loben. Vnd zwar nicht vnbil-

unbillig ist es/ daß dieselbige Person werde in der ewigen Frewden auff besondere weiß von anderen geliebt/ja auch vor andern Heyligen Gottes geehrt/ welche hat daselbst in aller wesentlicher / oder gründlicher Seeligkeit nechst der Himmel-Königinn für allem Frawengeschlecht/vnd vielen andern den Vorzug/ nach diesem andächtigen Spruch „(a) * Anna gleich ein Lily blühet in deß „allerhöchsten Königs Saal: Besitzet allda einen Königlichen Thron mit ewiger „Herrligkeit: Glantzet vnder den Heldinen/ gleich wie die Sonn die Welt erleuchtet.* Derohalben spricht sie auch also an der H. Joannes Damascenus; (b) * In der Warheit seelig bist du/ vnd seelig ist die Frucht „deines Leibs: Alle Gottseelige Zungen erheben mit Frölichkeit deine Geburt.* Vnd alsbald darnach setzet er mit kurtzen Worten die Vrsach/warumb sie soll so wol im Himmel/ als auch auff Erden vor vielen andern Heyligen deß HERRen geliebt/ geehrt/ vnd gepreiset werden:* Freylich ist es mehr „dann als billich (spricht er) daß man „die jenige lobe/ welche die Göttliche Gütigkeit hat gesegnet mit solcher Frucht/ dar-

, auß der süsser JESUS ist herfür kommen.* Es bleibe dann wahr vnd vnwidersprechlich/ daß alle die himmlische Schaaren/ vnd Inwohneren deß Göttlichen Paradyß haben allzeit vnsere hochgebenedeyte Mutter S. Annam sonderlicher weiß geliebt/ geehrt vnd gepreiset/ vnd werden dieselbe hinfüro gleichfals lieben/ ehrē/ vnd preisen in alle Ewigkeit.

(a) *Breu. col. in off. de S. Anna ad mat. vsq.*
6. (b) *or. 2. de nat. B. M. V.*

## §. III.

## Wie hoch die allerseeligste Jungfraw MARIA der H. Joachim vnd S. Joseph die werthe Mutter Annam geliebt vnnd geehrt haben.

1. ICh rede allhie nicht von der vnaußsprechlichen Liebe/ Ehren/ vnd Reuerentz/ so diese drey hochheylige Personen jetzund im Himmelreich der glorwürdigsten Mutter S. Annæ erzeigen/ vnd haben auch jetz so viele hundert Jahr durch stätheiger weiß erzeiget; Sintemahl es jetz gesagt worden/ daß dieselbe werde daselbst ins gemein vber die massen geliebt vnd geehrt/ nicht allein

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

von den seeligen Engelen/ sonder auch von allen anderen himmlischen Einwohneren/ under welchen Liebhabern vnd Verehreren ohn zweiffel die allerfürnembste seynd (nechst Gott) MARIA, Joseph/ vnd Joachim. Vnd zwar was die seeligste Jungfraw anlangen thut/ lesen wir im dritten Buch der Königen/ wie daß Salomon sein Mutter/ da sie zu jhm kame/ mit sonderlicher Ehren empfangen/ jhr entgegen gangen/ vnd zu seiner Rechten beneben jhm ein Königliche Stul vnd Thron auffrichten/ vnd darauff setzen lassen. Auch habe er zu jhr gesagt. (a) **Bitte vnd begehre/ mein Mutter/ es gezimmet sich nicht/ daß ich dein Angesicht abwende.** Weil dann die Gebärerinn Gottes mehr ist dann Salomon/ ist wol zugedencken/ was für Ehr vnd Reuerentz sie im Himmel jhrer lieben Mutter (die nun mehr lange zeit daselbst sampt andern Heyligen genieſſet der ewigen Güter) erzeige vnd beweise/ wie sie sampt dem himlischen Heer dieselbe empfahe/ auff was für ein herrlichen vnd majestätlichen Thron allernechst bey sich nach Geheisch deß Herren CHRISTI (der

sein Grosse Mutter vor vielen Heyligen ehren will) erhube/ wie freundlich vnd töchterlich sie jhr zuspreche/ vnd verheisse/ sie soll von jhr bitten vnd begehren was sie wölle/ die wölle sie erhören vnnd gewehren/ dann es sey nicht billich/ daß jhr etwas versagt vnd abgeschlagen/ ja auch daß die Mutter nicht von der Tochter auff möglichsten Fleiß erhebt vnd geehrt werde. S. Joachim vnnd Joseph aber lassen auch an jhrē Ampt nichts ermangelen/ in deme sie jener als sein liebe Gesponß/ dieser aber als sein Schwäher-mutter liebet vnd ehret.

(a) 3. Reg. 2. v. 20.

2. Aber ich hab zuvor verheissen/ daß ich nicht will sagen/ wie es jetz dießfals zugehe im Himmel/ sonder nur allein anzeigen/ was für ein grosse Lieb/ Ehr vnd Reuerentz diese drey obgemelte Liebhaberen haben der würdigen Mutter Annæ noch in diesem Leben erzeigt vnd bewiesen. Vnder diesen aber erhält den Vorzug vnd wird auch billich am ersten Platz gesetzet die allerseeligste Jungfraw MARIA, nicht zwar nach Ordnung der Zeit (sintemahl der H. Joachim sie liebte vnnd ehrte als sein liebe Gesponß vnd Ehegemahlin

inn/ ehe vnd zuuor dann MARIA im Mutterleib empfangen/ vnd in die Welt geboren war) sonder nach grösse der Lieb/ Ehr vnd Reuerentz/ die sie jhrer lieben getrewen Mutter jederzeit erwiesen hat. Dann es ist gantz vnd gar kein Zweiffel nicht/ wiewol daß die Lieb vnd Ehrerbietung deß H. Joachims gegen seine Ehefraw die seeligste Annam sey sehr groß/ vnd schier vnaußsprechlich gewesen/ dannoch wird jhn sein Tochter die heyligste Jungfraw in derselben weit vbergetroffen haben: Vnd zwar der gestalt wird die Tochter die Mutter geliebt vnd geehrt haben/ daß auch die allerbeste Redner/ ja auch die Engel selbsten/ wann sie es beschreiben/ oder außsprechen wölten/ müsten darüber strauchlen/ oder gar erstummen. Es hat der allmächtiger Gott allen Menschenkindern dieses Gebott gegeben: (a) **Ehre deinen Vatter/ vnnd deine Mutter.** Die H. Jungfraw MARIA nun/ welche niemahlen die Gebotten deß HERRen hat vbertretten/ noch im geringsten wider dieselbe gehandlet/ wird ohn allen Zweiffel jhre Mutter am allermeisten geliebt vnd geehrt haben/ vnnd also vor allen andern Kindern/ wie fromme daß sie

immer gewesen seynd/ den Preiß vnd Lob erhalten haben.

(a) *Exod* 20.

3. Es nimbt vns wunder/ wann wir etwa lesen/ oder hören lesen/ von der grossen Lieb/ Ehren/ vnd Gehorsambkeit/ so etliche fromme vnd ehrentreiche Kinder jhren Eltern erwiesen haben: Als bey den alten Heyden gewesen seynd sampt andern (wie (a) Valerius schreibt) der dapffer Held Coriolanus, welcher/ alß er grosse Schmach vñ Vnrecht von den Römern gelitten/ vnd wolte sich mit einem großmächtigen Kriegsheer/ das er schon ins Land gebracht/ an jhnen rechen/ hat keines wegs können versöhnet werden/ als allein durch sein leibliche Mutter/ vmb deren willen er der Statt Rom sampt allen seinen Feynden verziehet/ vnd das Land verlassen: Die beyde getrewe Söhn Africanus der grösser/ vnd Pulco Pinnenser/ deren ein jeder noch in der zarten Jugend mit höchster Gefahr eygnes Lebens seinen Vatter auß deß Feynds Händen errettet hat: Beyde barmhertzige Töchter/ deren eine den Vatter/ die andere aber die Mutter in der Gefängnuß mit eygnen Brüsten vnnd Milch

heim-

heimlich ernehrt/vnd haben auff solche weiß im Leben erhalten die jenige/ so doch auß gefellenem Sentenz hätte deß Hungers müssen ersterben/ ꝛc.

Bey vns aber Christen/ als gewesen seynd vnder vnzahlbaren anderen/ (b) der großmächtiger Käyser Constantinus, so seiner Mutter der H. Helenæ Macht hat gegebē die Käyserliche Schätz nach gutem gefallen zubrauchen/ihr zu Ehren zwo Stättē mit dero Nahmen nennen/ vnd zu ewiger Gedächtnuß ein Bild offentlich auffrichten lassen: (c) Alphonsus König in Aragonia welcher seinem krancken Vatter auß Lieb vnd Ehrbietsamkeit ist eins mahls zu Fuß nachgefolget/bereyt auch denselben/ so die Noht hette erfordert/auff seine Achßlen zunemmen vnd zutragen/vnd hat keines wegs weder durch den Vatter/ noch durch andere HERRen können vberredet werden auff das Pferd zusteigen: (d) jener Toletaner Sohn/ der für seinen zum Tod verdampten Vatter hat begehrt zu sterben/ welches ihm auch nach seinem Wunsch ist widerfahren/ vnd hat also mit eygnem Tod den Vatter erlöst/ ꝛc.

Vnd in heyliger Göttlicher Schrifft

(e) der Patriarch Joseph/ welcher seinen alten Vatter Jacob hat in Egypten kommen lassen/ denselben mit gröster Lieb/ Pracht vnd Frewd empfangen/ vmbhalset/ vnd zur Zeit deß Hungers ernehrt: (f) Der sanfftmütiger David/ welcher/ alß er vor dem König Saul fliehete/ seine Eltern der Moabiter König mit möglichem Fleiß anbefohlen hat: Der König Salomon/ der seiner Mutter Bethsabee zu jhm kommende alle Ehr vnd Reuerentz hat erwiesen/ (g) wie oben vermeldet: Der junger Tobias/ welcher sich jederzeit gegen seinen Vatter gar ehrbiet- samb vnd gehorsamb erzeiget (h) vnnd hat jhn endlich mit der Fischgallen von der Blindheit entlediget/ ꝛc.

Von wegen dieser vnd dergleichen Exempelen/ sprich ich/ verwunderen wir vns höchlich; aber noch viel mehr/ ja noch viel füglicher/ sollen wir vns verwunderen vber die vnaußsprechliche Lieb/ Ehr/ vnd Gehorsamkeit/ so die seeligste Jungfraw Vatter vnd Mutter allzeit bewiesen hat/ sintemahl sie dießfals/ wie auch in allen andern guten Sitten vnnd Tugenden/ Volkommenheit vnd Heyligkeit/ alle Menschenkinder weit

berstiegen/ vnnd ist allernechst jhrem lieben Sohn Jesu Christo nachkommen.

(a) *lib. 5. c. 4.* (b) *Ruffin. lib. 10. hist. Eccl. c. 7. & 8. Niceph. l. 8. c. 3. & alij* (c) *Anton. Panormit. l. 2. de gest. Alph. c. 28.* (d) *Fulgosius lib. 5. c. 4.* (e) *Gen. 45. 46. 47.* (f) *Reg. 22.* (g) *supra n. 1.* (h) *Tob. 11.*

4. Gleicher weiß wie (a) Pharao der Egyptier König nicht zufrieden gewest/ daß er selbst den Patriarchen Joseph hochgeehret (in deme er jhm seinen eygnen Fingerring an die Hand gegeben/ vnd hat denselben mit weisser Seyden kleyden/ mit einer güldinen Ketten am Halß ziehren/ vnd also auff seinem anderen Wagen fahren lassen) sonder hat auch darneben befohlen man soll jhn gleichfals durch gantz Egyptenland ehren/ vnd vor jhm die Knie biegen/ also auch handlet mit jhrer lieben Mutter die seeligste Jungfraw Maria, alß sie sich nicht läst genügen mit derselbiger Liebe vnd Ehren/ die sie jhr jederzeit erwiesen/ sonder hat auch ein sonderlichen gefallen an allen denen/ so dieselbe mit möglichem Fleiß vnd Andacht verehren/ ja vndersteher sich die Gottliebende Seelen darzu zubewegen/ wie solches woll

lehret sampt vielen anderen Ioannes Trithemius, der da schreibt/ daß die H. Jungfraw sey eins mahls jhrer andächtigen Dieneren einem erschienen / vnd habe zu ihm
» gesprochen: (b) Wann du mich liebest/ so
» verehre mein Mutter/ vnd alle Diensten/
» welche du mir wirst beweisen / sollen mir
» duppel angenehm sein. * Wir lesen auch von einem anderen (c) welcher pflegt endtlig die glorwürdigste Jungfraw mit gewönlichem Rosenkrantz zuverehren/ vnd ist endlich von jhr ermahnt worden/ er solte auch nach dessen Vollendung zur Ehren jhrer Mutter ein Vatter vnser sampt ein Englischem Gruß hinzusetzen; Sie hat ihm darneben offenbart/ was massen alle die jenige/ so diese H. Fraw verehren/ in zeitlichen Sachen jhr Hülff/ Stärcke in Beängstigung der Seelen / vnd in letzten Todszügen wahren Trost erlangen werden.

(a) *Gen. 41.* (b) *de laud. S. Annæ c. 9.* (c) *Vilderad. in fin. Veneti. MS. Carth. col. & alij.*

5. Wann nun alle die jenige Kinder/ so Vatter vnd Mutter ehren/ von Gott vnnd allen vernünfftigen Creaturen gepreiset vnd gelobt

gelobt werden / wie viel mehr soll dießfals von allen erhöht werden die seeligste Jungfraw / so nicht allein jhrer würdiger Mutter Lieb / Ehr vnd Reuerentz beweist / sonder auch tragt Sorg / daß sie ebenmässig von anderen geliebt vnd geehrt werde? O was für ein Lieb / was für ein Ehrbietsambkeit ist das! Warlich gemelte liebbrennende vnnd ehrbietsame Tochter were willig vnd bereyt gewesen (wann die Noht hetts ersordert) für jhre liebe Mutter Hunger vnd Durst / Hitz vnd Kält / Armuth vnnd Kümmernuß / ja die Martyr vnd Tod selbsten zuleyden / nicht war allein darumb / weil sie jhr Mutter war / vnd hatte auch von derselben Leib vnd Leben / sonder viel mehr weil jhr wol bewust / daß ein solche Lieb- vnd Ehrerzeigung (a) Gott dem HERRN sehr angenehm vnd gefällig were / vnd daß sie were auch wegen grosser Volkommenheit vnd Heyligkeit aller Lieb / Ehren / vnd Reuerentz würdig.

(a) *Trithemius de laud. S. Annæ c. 9. & alij.*

6. Es ist meines Erachtens der H. Joachim dießfals seiner Tochter der seeligsten Jungfrawen MARIÆ am allernechst nachkommen / vnd hat seiner hochgebenedeyten

Ehegemahlinn Annæ auff beste Weiß jederzeit Lieb vnd Ehr bewiesen / wol wissend / was (a) Jesus Syrach / oder viel mehr Gott der allmächtig bey demselben sagt: Nemblich daß alle die jenige Eheleuth / die sich vnder einander woll vertragen / lieben / vnd ehren / jhm sehr gefallen. Ich zweiffele nicht / nimmer wird ein Ehemann (außgenomen doch S. Joseph der allerseeligsten Jungfrawen Bräutigamb) seine Haußfraw hefftiger vnd heyliglicher geliebt / vnd höher geehrt haben als eben Joachim die Annam. Die liebte vnnd ehrte er dann als sein Sponsa vnd Ehegemahlinn vnd als sich selbst: Die liebte vnd ehrte er als sein nechst Verwandtinn / so auß Königlichem vnd Priesterlichem Geschlecht ersprossen war: Die liebte vnd ehrte er als die jenige / so alle andere Frawen selbiger Zeit in guten Sitten vnd Tugenden / in Volkommenheit vnd Heyligkeit weit vbertraff: Endlich die liebte vnnd ehrte er als die jenige / so allerding Lieb vnd vnd Ehr werth war.

(a) c. 25. v. 2.

7. Der H. Joachim dann hat in der Liebe gegen sein Haußfraw fehrn vbertroffen

Tirum

Titum Gracchum (a) der für sein Eheweib hat freywillig erwöhlt von der Schlangen getödt zuwerden: Item beyde (b) Plantios Numidam vnd Marcum, welche sich selbsten auß Leyd vnd wegen ihrer lieben Ehegemahlinnen vnverhofftẽs Tods vmbgebracht haben: Item (c) den Lesbianischen Fürst/ den Neapolitanischen Ackermann/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ vnd andere vnzahlbare Ehemänner so wol deß Alt- als auch deß Newen Testaments/ welche allzeit ihren Ehefrawen ein vngläubliche Lieb vnd Ehr haben bewiesen. Ey was für grosse Sorg wird dieser heyliger Ehemann Tag vnd Nacht getragen haben/ wie er möchte ehrbarlich sein liebe Haußfraw vnderhalten/ woll wissend daß der Mann sey schüldig sein Weib zuernehren/ zukleiden/ vnnd mit aller leiblicher Nohturfft zuversehen? Wie wird er sie jederzeit in aller Betrübnuß/ vnd insonderheit in der langwirigen Vnfruchtbarkeit getröstet habẽ? Wie wird er jhr in aller Kümmernuß/ Trübsal/ vnd Widerwertigkeit beygestanden seyn? Wie behütsam vnd fürsichtiglich wird er mit jhr zur Zeit/ als sie schwanger gieng/ gehandlet haben? Wie wird er darnach die-

se Kindbetherinn mit möglichem Fleiß besorget haben? Kürtzlich dauon zureden/hat vnser hochheyliger Vatter S. Joachim seiner werthen Haußfrawen Annæ alle Diensten/ vnd Wercken der Liebe erzeiget/die ein Mann soll vnd mag seinem Weib beweisen.

(a) *Val. Max. lib. 3. c. 6.* (b) *Idem* (c) *Vide supra p. 1. c. 5.*

8. Der H. Joseph Bräutigam der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ vnnd Pflegvatter JEsu CHristi vnsers Heylands vnd Seeligmachers/ hat auch nichts an der Lieb vnd Ehrerbietung gegen die würdigste Mutter S. Annam ermangelen lassen/ die er jederzeit geliebt vnd geehrt als sein rechte Baaß vnd Schwähermutter. Vnd ich vermeyne gäntzlich/ nicht vnfüglich werden wir diesen hochgebenedeyten Vatter setzen vnd rechnen vnder die vornembste Liebhabern vnd Verehreren der heyligsten Annæ; Sintemahl es wol zuermuhten vnd zuglauben/ daß der jenig/ so selbst mit höchster Volkommenheit vnd Heyligkeit gezieret/ wird auch stätiger Weiß sehr geliebt vnd geehrt haben die jenige Fraw/ welche mit gleicher himlischer Zierd vnd Schmuck dermassen reich-

reichlich begabet war (wie solches im ain meisten bekant vnd bewust) daß sie hat nach Trithemij, Lansbergij vñ anderer Kirchenlehrer Meynung alle andere Weiber selbiger Zeit weit vbertroffen. Weil aber wir (a) obentlicher massen von dieser deß H. Josephi liebgegen S. Annam gesagt haben/ wöllen wir jetzunder den andächtigen Leser dahin weisen / vnd also allgemach zu anderm liebhabern dieser würdigsten Mutter fortschreitten. Jedoch ehe vnd zuvor solches geschicht/ wöllen wir mit geistlicher Verwunderung vnd Andacht dieser heyligsten Frawen zusprechen/ vnd sagen: Wunderbarlich ist gäntzlich dein Hochheit/ O Anna/ deiner Würdigkeit ist schier kein gleich/ in deme die allerheyligste Dreyfaltigkeit/ die Gottes Gebärerinn/ S. Joachim vnd Joseph/ ja das gantz himmlisches Heer dich so sehr lieben vnd ehren / erlange vns Gnad/ auff daß wir mögen dieselbe jederzeit lieben vnd ehren/ vnd auch von ihnen in Ewigkeit geliebt vnd geehrt werden / Amen.

(a) 1. part. 6.

§. IV.

## §. IV.

## Von etlichen HH. Vättern/ die der seeligsten Mutter Annæ grosse Liebhaberen vnd Verehreren seynd gewesen.

1. ES ist ein vngezweyffeltes Ding/ wer es mit einem woll meynet/ preyset vnd lobet gleichfals denselben/ den hat er lieb/ vnd begehrt auch auff mögliche Weiß zuuerehren. Nun aber ists deme also/ daß viele heylige Männer vnder den alten Kirchenlehrern habens gar wol gemeint mit der glorwürdigen Mutter Anna/ in deme sie dieselbe jederzeit mit höchstem Fleiß gepreyset vnd gelobt/ darauß dann vnwidersprechlich folget/ daß sie jetzgemelte Fraw ebenmässig sehr geliebt vnd geehrt haben/ wie auch allen andern Gottliebenden Menschen zu solchem andächtigen Werck Anleytung gegeben. Vnder diesen heyligen Männern vnd eyfferigen Liebhabern Annæ aber/ weiß ich nicht/ ob nicht den Vorzug soll haben/ oder aber vnder die vornembste gezehlt werden der H. Ioannes Damascenus, welcher schon vor (a) neun hundert Jahr viel vnd herrlich

herrlich von der (b) H. Anna vnd jhrem Ehemann S. Joachim geredt vnd geschrieben/ vnd hat diesen hochgebenedeyten Eheleuten/ wie auch jhrer Tochter der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ, vnd Enckel Jesu Christo zur Ehren wider alle Ketzereyen so woll der alten/ als auch vnserer jetzigen Zeiten gelehrt vnd klärlich bewiesen/ daß sie seynd warhafftig auß dem Geschlecht Juda/ vnd Stammen Davids herkommen/ vnd seynd auch wahre Eltern der Gebärerinn Gottes.

(a) *Tirinus & Bellarm. de script. Eccl.* (b) *de Orthod. fide l. 4. c. 15. orat. 1. de dormit. B. M. & orat. 1. & 2. de Nat. eiusd.*

2. Damit aber Damascenus möge vnd könne desto füglicher Joachims vnd Annæ Ehr vnd Lob außbreiten/ vnnd der gantzen Welt kündiger machen/ wie auch in allen Christgläubigen Hertzen ein sonderliche Andacht gegen dieselbe desto leichtlicher erwecken. Nennet er sie jetz von Gott gesegnete/ jetz heylige / jetz seelige / jetz alles Lobens vnd Preisens würdige Eheleuth. Vnd zwar » an einem Ort spricht er also: * (a) O wol » ein reynes mit Verstand begabtes Par

der

„der Turtultauben Joachim und Anna!
„O ein seeliges Par! Alle Creaturen seynd
„euch verbunden; dann ihr habt die köstliche
„Gab dem Erschöpffer verehret/ nemblich
„ein keusche Mutter / welche allein seiner
„würdig war/* Als wolte er sagen: Seelig
seynd ihr warhafftig Joachim und Anna/ ja
auch vor vielen anderen Heyligen Gottes
würdig/daß man euch auff sonderbare Weiß
und Manier liebet/ preiset und lobet. Der-
wegen spricht er am vorgemelten Orth wei-
„ter: (b) * O seeliges Par Joachim und
„Anna! Warlich auß ewers Leibs Frucht
„werdet ihr unbemackelt erkant; gleich wie
„Christus an jenem Orth sagt: * (c)
**An ihren Früchten sollet ihr sie kennen.**
„Gleicher weiß wie es Gott angenehm und
„derer Tochter/so von euch geboren ist/weln
„war/also habt ihr ewers Leben angestel-
„let: Dann keuschlich und heyligh habt ihr
„ewers Ampt vertretten/ und den Schatz
„der Jungfrawschafft auff die Welt gebracht.

(a) *Orat. 1. de Nat. B. Virg.* (b) *ibidem* (c) *Matt. 7. v. 20.*

3. Nicht allein aber preiset und lobet die-
ser H. Mann Joachim und Annam zugleich/

jon-

sonder auch einen jeglichen erhebt er auff mögliche Weiß absonderlich mit diesen Worten:* (a) Erfrewe dich vnd frolocke / O Joachim / dann von deiner Tochter ist vns ein Sohn geboren worden / dessen Nahm der Engel deß grossen Rahts / das ist / der gantzen Welt Heyls genennet wird. Es soll dann zu schanden werden vnd stillschweigen der Ketzer Nestorius. Dieses Kind ist Gott. Wie könte dann die jenige ein Mutter Gottes nicht seyn / so denselben hat geboren? * Von Joachim wendet sich zu S. Annæ / vñ spricht sie also an:* (b) Wie seelig ist das Hauß Davids / von welchem du bist außgangen / vnd der Leib in welchem Gott die heylmachende Arch / darauß er ohne Samen empfangen ist / gebawet hat. Warlich bist du seelig / vnd abermahl seelig / die du das seeligste Kind Mariam, deren bloser Nahm hochwürdig ist / geboren hast (auß welcher die Blum deß Lebens Christus herfür kommen) ein Jungfraw deren Vrsprung herrlich / vnd deren Geburt die gantze Welt vbertrifft. Wir erfrewen vns mit dir / O seeligste Fraw: Sintemal der Menschen Hoffnung

„nung die edle Frucht/ so Gott verspro-
„en/ du geboren hast. In der Warheit se-
„lig bist du/ vnd seelig ist die Frucht deines
„Leibs; Alle Gottseelige Zungen erheben mit
„Fröligkeit dein Geburt. Freylich ist es mehr
„als billich/ daß man die jenige lobe/ welche
„die Göttliche Gütigkeit hat gesegnet mit
„solcher Frucht/ darauß der süsser Jesus
„ist herfür kommen.* Bißher Damascenus.

(a) *Ibid.* (b) *Orat. 2. de Nat. B. Virg.*

4. Deme aber ist es noch nicht gnug ge-
wesen/ daß er selbst offtbenente heyliae E-
helen h/ vnd insonderheit die seeligste Mut-
ter Annam jederzeit hochgeliebt vnd geehrt/
wie auch mit möglichem Fleiß sich vnder-
standen vnd bemühet alle Christliche Men-
schen zu solcher Andacht anzureitzen/ sonder
noch zu mehrer Erweckung der Liebe zu der-
selben hat er sie eingeführt ladend alle andere
fruchtbare Mütter/ welche zuuor waren
gleichsamb vnfruchtbar gewesen/ sie glück-
seelig zuwünschen vnd mit ihr zufrolocken.

„* Anna (spricht er) so voller deß H. Gei-
„stes ist/ rufft billich mit frölichem Gemüthe:
„Erfrewet euch mit mir/ die ich den Zweyg
„der Verheischung auß dem vnfruchtba-

ren

, baren Leib geboren hab / vnd ernehre jetz
, mit meinen Brüsten / wie ichs begehrt / die
, Frucht der Benedeyung. Die Betrübnuß
, der Vnfruchtbarkeit hab ich abgethan /
, vnnd das fröliches Kleid der Fruchtbar-
, keit angezogen. Es erfrewe sich mit mir
, Anna die Mißgünnerinn Phenennæ / vnd
, preise gleichfals mit jhrem Exempel das
, newes vnnd vngedachtes Wunderwerck /
, so an mir geschehen ist. Es frolocke Sara /
, sich in jhrem Alter frewend / vnd nach der
, Vnfruchtbarkeit mein Empfängnuß vor-
, bedeutend. Es loben zusammen alle die vn-
, fruchtbare Frawen mein Heymsuchung /
, so mir wunderlicher Weiß vom Himmel
, widerfahren ist. Es sagen alle fruchtbare
, Mütter: Gebenedeyet sey / der da verley-
, het hat den Bittenden / was sie begehrten /
, vnd hat der Vnfruchtbaren geben Fruch-
, barkeit / nemblich den allerglücklichsten
, Zweyg der Jungfrawen / so die Mutter
, Gottes / vnd deren Leib ein Himmel ist. *

Also fern S. Damascenus, auß dessen Wor-
ten vnd Lobsprüchen leichtlich abzunemmen /
wie wol ers mit der H. Anna (ich will ge-
schweigen jhren lieben Ehemann S. Joa-
chim)

chim) gemeynt/ vnd wie sehr er dieselbe auff Erden geliebt/ gelobt vnd geehrt hat/ biß er endlich verschieden ist zu JEsu/ MARIÆ vnd Annæ/ auff welche er mit ganzer zuversicht vertrawet/ im Jahr vnsers Heyls. 731.

5. Der H. Epiphanius, welcher noch lange Zeit vor Damasceno gelebt/ vnd hat sein Gottseelige Seel in die Händen JEsu/ MARIÆ vnd Annæ auffgegeben im (a) Jahr CHRISTI 80. soll meines erachtens dieß falls nicht geringer als S. Damascenus geschätzet werden; Sintemahl alle die Schrifften/ Predigen/ vnd Bücher/ so er diesen hochgebenedeyten Eheleuthen/ wie auch ihrer Tochter MARIÆ vnd Enckel JEsu CHRISTO zu Ehren zusammenbracht vnd geschrieben hat/ klare Zeugnuß geben daß er seye wahrhafftig ein groß Liebhaber vnd Verehrer der H. Mutter Annæ gewesen/ die (b) er auff fleissigste weiß gepreiset vnd gelobt/ vnd hat auch ihr noch zu grösserem Ruhm nicht allein von ihrem Ehemann/ sonder auch von ihrer Tochter vnd Enckel viel vnnd herrliche geredet. Vnder anderen aber sagt er außtrucklich/ es seynd Joachim vnd Anna die wahre vnd vngezweiffelte Eltern der heyli-

gen

gen Jungfrawen MARIÆ gewesen: * (c)
„Auß der Wurtzel Jesse (spricht er) ist
„der König David geboren/ vnd auß dem
„Geschlecht deß Königs Davids die H.
„Jungfraw; Ein heylige/ sage ich/ vnd der
„heyligen Mäner Tochter/ deren Elterē gewe-
„sen seynd Joachim vnd Anna; welche selbst
„in jhrem Leben Gott wollgefallen/ vnd ha-
„ben auch ein gleiche Frucht/ nemblich die
„H. Jungfraw MARIAM zugleich einen
„Tempel vnd Mutter Gottes auff die Welt
„gebracht. Endlich Joachim/ Anna vnnd
„MARIA, diese drey thäten offentlich der
„Dreyfaltigkeit ein Lobopffer opfferen. *
Bißher Epiphanius, welcher nicht allein das
Geschlecht vnd Herkommen/ die gute Sit-
ten vnd Tugenden/ die Volkommenheit vnd
Heyligkeit/ die Tochter vnd Enckel dieser von
Gott hochgesegneten Personen Joachims
vnd Annæ vber die massen erhebt vnd lobet/
sonder auch so gar jhr eygne Nahmen sampt
der Außlegung schreibt er jhnen zu höchster
Ehren zu: Dieweil (wie (d) er sagt/ vnnd
mit jhm viel andere Lehrer) daß Joachim
werde verdolmetschet Bereytung deß Her-

ren; dann auß jhm ist deß HERRen Tempel/ nemblich die H. Jungfraw MARIA bereyt worden. Weiter heisset auch Anna Gnad/ darumb daß Joachim vnnd Anna Gnad von Gott empfangē/ in deme sie durch das embsiges Gebett die allerseeligste Gebärerinn Gottes erlanget vnd vns auff die Welt gebracht haben.

(a) *Bellarm. & Tirin. de script. Eccl.* (b) *in Panar. hæres. 78, & 79. item in comm. de laud. Deip.* (c) *orat. de laud. Virg. sub initio.* (d) *ibidem.*

6. Diesen jetzgemelten Annæ Liebhabern vnd Verehreren sollen auch billich zugesetzet werden der H. Augustinus vnnd Hieronymus, die da vor zwölff hundert Jahren Christo/ vnd dessen Mutter/ wie auch Großmutter zur Ehren vnd Lob offentlich vnnd außtrucklich gelehrt vnd geschrieben haben/ daß S. Anna habe jhre Tochter die H. Jungfraw MARIAM in jhrem gebenedeyten Leib ohn eynige Erbsünd/ oder Besudlung derselben empfangen vnd geboren. In deme nemblich (a) dieser vergleichet die Jungfraw mit dem liechten Wolcken/ so den Kinderen Israel/ als sie auß Egypten giengen/ vorleucht/ vnd sagt/ daß durch denselben ja zuuer-

jnnerstehen die H. MARIAM, so mit keinem menschlichen Samen/ oder Erbsünd/ ist beladen worden/ dieweil/ wie er spricht/ dieser Wolck ist niemahlen in Finsternuß/ sonder allzeit in dem klaren Liecht der Vnschuld gewesen: (b) jener aber / alß er die Mutter Gottes gäntzlich befreyet/ nicht allein von würcklicher / sonder auch von erblicher Sünde/ sprechend/ daß er wölle gar kein Meldung von sie habē/ da man vō Sünden handlet. Auß dieser beyder Heyligen Vätter Meynung vnd Sententz (daß ich geschweige alles/ was sie ferner zur Ehrē Jesu/ MARIÆ vnd Annæ geredt vnd geschrieben) kan man füglich beschliessen/ daß sie warhafftige Liebhaber vnnd Verehrer der Mutter Annæ gewesen seynd/ in deme sie jhr ein solches Priuilegium vnd Vorzug zugeschrieben haben/ so von keiner anderer Mutter mag gesagt werden.

(a) *in ps.* 77. (b) *lib. de Nat. & grat. c* 26.

7. Auß dieser Zahl ist auch gewesen der H. Germanus in seiner Lebzeit Ertzbischoff zu Constantinopel/ welcher (wie zusehen ist (a) bey Surio) auch herrlich vnd ehrlich geredt vnd geschrieben hat von der H. Mutter An-

na vnd jhrem Ehegemahl Joachim/ denen er zum höchsten Lob vnd Preiß zurechnet/ daß sie jhre Tochter die allerseeligste Jungfraw MARIAM im dritten Jahr jhres Alters in den Tempel geführt vnnd allda Gott dem allmächtigen zu einem reynen vnd angenehmen Opffer auffgeopffert haben. Vnder anderen aber erzehlet er Betrachtes weiß gar andächtig/ vnd ladet gleichsamb alle die andächtige Seelen zu solcher Betrachtung/ welcher gestalt die H. Jungfraw sey am Tag jhrer Opfferung in den Tempel Gottes durch jhre Eltern beleytet worden: Welcher gestalt der lebendige Tempel deß HERRen dem vnlebendigen sey zugeeygnet/ vñ welcher massen der hohe Priester sie mit seiner Hand empfangen/ vnd in das innerliche Gemach deß Tempels eingeführt habe. Er führet auch in ein gar liebliches himmlisches Gespräch/ so zwischen dem hohen Priester vnd S. Anna zu selbiger zeit soll vorgelauffen seyn/ darinnen sie mit allem Fleiß gefragt wird von jhrem Vatterland/ Stammen/ vnd Geschlecht/ ja auch wie sie also glücklich were gewesen/ daß sie ein solche mit allerley guten Sitten vnd Tugenden gezierte Tochter hette empfangen

fangen vnd auff die Welt geboren? darüber als sie nach länge geantwortet hette/ ist sie selber/ wie auch jhr Stamm vnnd Wurtzel sampt der Tochter vom hohen Priester glückselig geheischen/ vnd für ein Lob- vnd Glorwürdiges Weib außgeruffen worden. Dieses/ sprich ich/ vnd dergleichen Lobrede mehr/ so jetzbemelter Germanus auß Lieb vnd Andacht zu Jesu/ MARIÆ vnd Annæ schrifftlich hindergelassen hat/ geben gnugsamb zuverstehen/ daß er sey dieser werthen Mutter ein sonderbarer Liebhaber gewesen.

(a) *Tom. 6.*

8. Vnder diesen angezogenen Heyligen Vättern vnnd Liebhaberen der H. Mutter Annæ sollen auch billich jhren Platz haben alle die jenige/ so mit Hieronymo vnd Augustino/ wie (a) oben vermeldet) haben außdruckentlich gelehrt/ es sey die seeligste Anna dermassen glücklich gewesen/ vnd so hoch von Gott gesegnet worden/ daß sie hat empfangen ein solche Tochter (MARIAM) so im Mutterleib geheyliget/ vnnd ohn Erbsünd auff die Welt geboren worden. Item in diesem Register gehören alle die jenige heylige Lehrer/ so nicht allein diese glorwürdige

Frawen auff vielfältige Weiß gepreiset vnd gelobt/ sonder auch diejenige/ welche jhrem Ehemann Joachim/ jhrer Tochter MARIÆ vñ Enckel JESU zu Ehren etwas geredt/ geprediget vnd geschrieben haben; Dann gleicher Weiß wie deß (b) Weibs/ der (c) Eltern vnd Voreltern Lob ist deß Manns/ der Kinder vnd Enckeln Ehr/ also auch wird deß Manns/ der (d) Kinder vnd Enckeln Lob dem Weib/ den Eltern vnd Voreltern zu grosser Ehren vnd Preiß zugerechnet. Darauß klärlich abzunemmen/ daß alles/ was die heylige Väter JESU/ MARIÆ vnd Joachim zum Preiß vnd Lob gethan/ geredt/ oder geschrieben haben/ gereiche gleichsamb der H. Mutter Annæ zu höchster Ehren vnd Ruhm/ vnd derowegen können auch solche Lehrer nicht vnfüglich vnder deroselber Liebhabere vnd Verehrern gezehlt werden. Dieweil aber deren Menge schier vnzahlbar ist/ vnd mir gar vnmöglich alle dieselbe in gegenwertige Büchlein einzufassen/ will ich jetzund nicht weiter davon reden/ noch schreiben/ sonder mich noch zu anderen Annæ Liebhaberen wenden/ vnd den Christlichen Leser die Lieb/ Ehr vnd Andacht/ so bemelte Vätter dieser würdig-

sten

sten Frawen jederzeit bewiesen haben / bey sich selbst betrachten lassen.

(a) *Part.* 1. *c.* 12. §. 6. & 7. (b) *Prov.* 12. & 3. 1. (c) *Ibidem* 17. & *Eccl.* 3. (d) *prov.* 17.

## §. V.

## Von zweyen heyligen Frawenpersonen so in jhrer Lebzeit grosse Liebhaberinnen der seeligsten Mutter S. Annæ gewesen seynd.

1. NAch oben erzehlten Mannspersonen folgt billich vnd recht die H. Jungfraw Coleta; welche zu Corbey in Picardey bürtig vnd ist gewesen S. Claren Ordens. Sintemahl es von jhr schreiben (a) Stephanus Iuliacus, Laurentius Surius vnd andere glaubwürdige Schribenten mehr / daß sie hat die H. Annã ohn Vnderlaß mit höchstem Fleiß vnd Eyffer verehrt / vnd zugleich auch in allen jhren Nohtsachen vnd Anligen fliehentlich vmb Hülff angeruffen. Man erzehlt auch / sie sey eins mahls / alß sie die seeligste Annam vmb Vermehrung der Tugenden vnd Erlangung heyligmachenden Gaben thäte ersüchen / im Geist verzückt / vnd

habe gesehen/ welcher gestalt alle himmlische Einwohner in güldenen Schalen güldene Pfenning der heyligen Annæ darreichten/ mit welchen Geschencken vnnd Gaben diese danckbare Mutter sehr erfrewet worden/ vnd ist vor den Trohn deß Allerhöchsten getretten hat jhm dieselbe für Coletam jhre getrewe Dienerinn auffgeopffert. Nach diesem Gesicht namb die H. Jungfraw mehr vnd mehr zu in der Liebe vnd Ehrerbietung gegen jhre Fürsprecherinn/ hat auch durch dero Verdiensten vnd Fürbitt (wie sie selber bekant) die Volkommenheit aller Tugenden/ vnnd höchste Heyligkeit erlangt.

(a) *In eius vita.*

2. Nicht allein aber hat vermelte Jungfraw selber die seeligste Annam hoch geliebt vnd geehrt/ sonder auch mit äusserstem Fleiß vnd Vermögen sich bemühet/ wie sie möchte in der Christgläubigen Hertzen einpflantzen ein rechte inbrünstige Lieb zu JESU/ MARIÆ, vnd Annæ. Vnd damit solches könte desto füglicher ins Werck gestelt werden/ sie aber jhrer Patroninn noch grössere Lieb vnd Ehr erzeigen/ hat sie auch derselben zu Ehren in jhren Clöstern etliche Kirchen/ vnd

insen-

insonderheit im Bisontinischen Closter/welches jhr vom Papst vbergeben war/ ein herrliche Capell erbawen vnd auffrichten lassen. Ein solches Vertrawen aber hat sie auff diese großmächtige Nothelfferinn gesetzt/ daß sie hat/ nach Stephani Iuliaci Zeugnuß/ welcher zu selbiger zeit gelebt/ auß sonderlichem andächtigem Gemüth dieselbe vor andern heyligen Gottes angeruffen vmb Hülff vnd Beystand in jhrer angefangener Reformation, oder Besserung geistlicher Zucht S. Claren Ordens/ die sie endlich durch dero vnd anderer himmlischen Patronen Fürbitt zu glücklicher Vollendung geführt/ vnd ist also im Jahr Christi 1447. den 6. Martij Gottseeliglich mit Wunderzeichen leuchtend zu Gend in Flandern in den Händen Jesu / MARIÆ vnd Annæ entschlaffen.

3. Es bezeugen auch viel (a) geistliche Lehrer/ daß die H. Brigitta von Schweden Witwe/ vnd Stifftering der Brigitaner Ordens/ sey auch ein sonderbare Liebhaberinn vnd Verehrerinn der seeligsten Mutter S. Annæ gewesen/ welcher sie nach Gott vnd der hochgebenedeyten Jungfrawen die höchste Lieb/ Ehr vñ Andacht jederzeit

bewiesen/ nemblich als der jenigen himmlischen Einwohnerinn/ die sie hat auß- vnd vor allen anderen Heyligen Gottes zu ihrer Fürsprecherinn vnd Nothelfferinn erwöhlt. Derowegen pflegte sie derselben zur Ehren vielfältige geistliche Vbungen vnd Werckeder Andacht täglich vnd sonsten zuverrichten/ sich selber aber/ wie auch alle ihre Geschäfften/ thun/ vnd lassen in dero Schutz vnd Schirm embsig zubefehlen/ vnd ihre Zuflucht vnd Trost bey derselben/ nach Gott vnd dessen Gebärerinn/ am meisten zusuchen.

(a) *Dorland. l. 3. mir. 7. & alij.*

4. Vnd gewißlich solche bewiesene Lieb/ Ehr vnd Andacht ist gleichsamb der H. Annæ sehr gefällig vnd angenemb gewesen/ indeme man von gemelter Witwen weiter schreibt/ daß gleicher Weiß/ wie ihr offtermahl etliche andere himmlische Einwohner seynd erschienen/ vnd haben mit ihr freundlich gehandlet vnd sie auch getröstet/ als gewese seynd (nach (a) Surij Zeugnuß) die allerseeligste Jungfr. MARIA, welche ihr erschienen/ jetz ihr auff das Haupt ein Cron setzend/ jetz sie in der Arbeit vnd Bordürwircken vnderweisend/ jetz auch in der Kindsnöhten ihr

Hülff

Hülff leystend: Der H. Dionysius sie tröstend vnd vom Heyl vnd voriger Gesundheit jhres Manns versicherend: ja der Herr Christus selbst/ jhr mit seinem eygnen Mund deß newen Ordens Regelen vorschreibend/ sie gen Rom gehen heissend / vnd hernacher auß diesem Jamerthal zur ewigen Frewd abruffend. Auff solche weiß / sprich ich/ soll jhr auch eins mahls erschienen seyn die H. Mutter Anna/ von welcher sie sehr getröstet/ vnd zugleich auch in vielfältigen Sachen vnderwiesen worden/ welches alles ist jhr Vrsach gewesen noch inbrünstigere Liebe/ vnd gröfferer Andacht gegen diese glorwürdige Frawen.

(a) *In eius vita.*

5. Daß aber jetzgemelte H. Witwe habe die seeligste Mutter Annam zu jhrer sonderbaren Fürsprecherinn außerkoren/ vnnd jederzeit derselbigen grosse Lieb/ Ehr vnd Reuerentz bewiesen/ ist gar kein Wunder nicht/ vnd niemand mag füglich meines erachtens daran zweiffelen; Sintemahl alle die Gottliebende Eheleuth vnd fromme Witwen pflegen dieselbe (wie die tägliche erfahrnuß es lehret) auff sonderliche weiß zuuerehren/

ehren/ vnnd vmb Glück/ Heyl vnd Wolfahrt in jhrem Stand anzuruffen. Nun aber ist es gnugsamb bekant vnd bewust/ welcher gestalt Brigitta allzeit gelebt/ vnd was für ein heyligen Wandel sie geführt hat nit allein in jhrer Jugend vnd Jungfrawschafft sonder auch im Ehe, vnd Witwenstand/ welche Ständ sie in allen Tugenden/ Ehrbarkeit vnd Heyligkeit zugebracht/ biß daß sie hat endlich mit der H. Anna jhrer Fürsprecherinn empfangen den Lohn der Eheleuthen vnd Witwen in der ewigen Seeligkeit.

## §. VI.

## Von zweyen anderen sonderbaren Liebhabern vnd Verehrern der seeligsten Annæ.

1. WIr lesen im ersten (a) Buch Moysis genandt Genesis, daß alle die Sorg/ Arbeit vnd Mühseeligkeit/ die der Patriarch Jacob innerhalb vierzehen Jahren vmb die schöne Rachel hat gutwillig auff sich genommen vnd außgestanden/ seynd jhm sampt der Zeit/ nach seinem düncken/ gar kurtz/ leicht/ vnd

vnd süß gewesen/ vnd zwar dieß wegen gröss
ser der Lieb/ die er zu bemelter Jungfrawen
siner Nichten truge. Wann ich nun bey mir
selbst betrachte die Lieb/ so Ioannes Trithe-
mius Benedictiner Ordens in seiner Lebzeit
Abt zu Spanheim/ der glorwürdigsten Mut-
ter S. Annæ zugetragen hat/ düncket mich/
es sey dieselbe der massen groß vnd inbrün-
stig gewesen/ daß ihm auch sehr leicht vnnd
angenemb ankommen seynd alle die Sorg/
Fleiß vnd Mühe/ welche er freywillig vnnd
auß Andacht zu derselben nicht allein vier-
zehen Jahr lang/ sonder (wie es gnugsamb
auß dessen Büchern scheint) schier alle die
Täg seines Lebens an sich genommen/ theils
damit er selbst möchte sie auff beste weiß ver-
ehren/ theils auch damit alle andere Gottlie-
bende Christen zu solcher Lieb vnd Andacht
würden bewegt/ vnd wölten gleichfals dieses
be vor andern Heyligen Gottes zu ihrer be-
sonderer Fürsprecherinn/ Helfferinn vnnd
Beschutzerinn außerwehlen.

(a) Cap. 29.

2. Dieser dann ist/ vnnd soll auch billich
genennet werden/ der groß Liebhaber vnnd
Verehrer der H. Annæ/ so er der gestalt je-

derzeit geliebt/vnd geehrt hat/ daß man nit vnfüglich möchte von ihm sagen: all sein höchster geistlicher Lust vnd Frewd/ die er immer auff Erden gehabt/ ist gewesen/ alß er dieselbe hat preysen vnd loben können/ oder aber hat jhr etwas zu Ehren gethan/ geredt vnd geschrieben. Der H. Bernardus hat ein solche Andacht vnd Liebligkeit empfunden in dem süssen Nahmen Jesus/ daß er „ gesprochen: (a) *Wann du schreibst/ so „ schmäckts mir nicht/ es sey dann/ daß ich „ lese daselbst Jesum. Wann du disputi„ rest/ oder Gespräch vmb ein Ding halte st/ „ so schmäckts mir nicht/ es sey dann/ daß es „ daselbst erklinget Jesus. Jesus ist ein lieb„ licher Gesang in den Ohren/ ein Honig „ im Mund/ ein Jubel vnd Wunne im Hertzen. *Warlich ein solche geistliche Anmütigkeit vnnd innerliche Süssigkeit deß Hertzens hat Trithemius empfunden in der Lieb vnnd Andacht zu S. Anna/ daß es scheint/ er habe niemahlen ein guten Geschmack vnd Wolgefallen gehabt an einigem Gespräch/ Predig/ oder Buch/ allda er nicht etwas von derselbigen gehört/ oder gelesen. Er könte (wie ers selbst gnugsamb zuuerstehen gibt) nichts

nichts lieblichers reden / nichts frölichers hören / nichts süssers gedencken / als Annam die Gebärerinn der H. Jungfrawen MARIÆ, vnd Großmutter JESU CHRISTI vnsers Erlösers / welche jhm jederzeit ein lieblicher Gesang in den Ohren / ein Honig im Mund / ein Fröligkeit vnd Wunne im Hertzen ist gewesen.

(a) *Serm. 15. in Cant.*

3. Derowegen finden wir noch heutiges Tags / daß dieser Liebhaber Annæ hat so viel jhr zum Preiß / vnd Lob gehandlet / geredt vnd geschrieben / daß kaum ein einziger wird etwas dieser hochheyligen Frawen zu Ehren erdencken / reden / oder schreiben können / welches Trithemius nicht zuvor erdacht / offentlich geprediget / oder aber in seinẽ Büchern schrifftlich hindergelassen. Es ist derjenig / welcher sampt der gantzen Christlichen Catholischen Kirchen wider die Ketzer auch sagt / daß die seeligste Mutter Anna sey warhafftig auß dem hochgebenedeyten vnd Königlichen Stammen Davids entsprossen. Es ist derjenig / welcher schon vor hundert fünffzig Jahr oder vngefehr (nach (a) Bellarmini Meynung) mit vielen anderen H.

Vätte-

Vätteren vnd Kirchenlehrern offentlich gelehrt vnd geschrieben hat/ es habe die seeligste Mutter Anna jhre Tochter die H. Jungfraw ohn einigen Mackel vnnd Beflecking der Erbsünd empfangen vnd auff die Welt gebracht. Es ist der jenig/ der da schreibt daß sie habe zur Zeit jhres Lebens alle andere Frawen in Vo kommenheit vnd Heyligkeit weit vbertroffen/ vnd werde jetz im Himmel von der allerheyligsten Dreyfaltigkeit dermassen erhöhet vnd geehrt/ daß sie setze allernechst bey jhrer Tochter der seeligsten Jungfrawen Maria. Es ist endlich der jenig/ welcher darff sagen/ daß jhr von Gott dem Herren sey Macht geben nicht allein in dieser/ oder jener (wie andern Heyligen widerfährt) sonder in allerley Nöhten vnfehlbarlich zuhelffen/ vnd daß jhr Enckel Christus der himmlischer König möge jhr nichts abschlagen/ sonder in allem jhrem Begehren thun er sie gleich als seine liebe Mutter erhören. Ja der gestalt erhebt Trithemius die Macht vnd Barmhertzigkeit der H. Annæ/ daß er kein Schewen hat zusagen/ noch zuschreiben/ daß Anna verleyhet gemeyniglich den

Christ-

Christgläubigen/was die Tochter (MARIA) ihnen versagt.

(a) *de scriptoribus Eccl.*

4. Es ist obē vermeldt worden/was massen Trithemius habe nicht allein selbst mit möglichem Fleiß vnd Andacht die H. Annam jederzeit geliebt vnd geehrt/sonder auch sich stähts hoch bemühet/damit alle andere Gottliebende Seelen möchten ihm dießfals nachfolgen: Vnd gewißlich es scheint/daß er seine vornembste Gedancken/ Sorg vnd Arbeit immer dahin gerichtet/ auff daß er alle vnd jede darzu möchte bewegen/vnd daß sie wolten mit jhm lieben vnd ehrē/ wie auch zu jhrer sonderlicher Fürsprecherinn erwehlen die glorwürdige Mutter S. Annam. Zu dem Ende hat er vnder vielen anderen heylsamen Ermahnungen auch diese herrliche vnd andächtige Lehr gesetzt: (a) Glaub „mirs (spricht er) kein Trübsal / Angst/ „Noht mag bey dem Gebett Annæ „verbleiben: Alles was dich bekümmert/ „beschwert/ vnd deinem guten Willen wi„derstrebet/ befehle Annæ/vnd vmb Got„tes Ehr wird sie dich erretten. Es ist vn„möglich/daß jhr Gebett nicht erhört wer-

de-

» de. Der Himmels-König ist jhr Enckel/
» seiner liebster Großmutter mag er nichts
» abschlagen. Jhr Tochter ist ein Mutter
» Gottes/jhr Gebett kan sie vergebens nicht
» verrichten. Alle Einwöhner deß himm-
» lischen Vatterlands lieben Annam als
» ein Mutter/verehren sie als jhre Herrsche-
» rinn. Wann sie etwas von Gott begehrt/
» so helffen jhr mit einhelligem Gebett alle
» Heyligen. Seelig ist der Mensch/welcher
» in embsiger Andacht Annam zur Für-
» sprecherin haben mag.* Bißher Trithemi-
us; welcher noch zu mehrer Fortpflantzung der
Lieb vnd Andacht zu dieser hochgebenedeyter
Mutter ein besonders Officium, oder Tag-
zetten (so hernacher vom Cardinal Ray-
mundo Apostolischen Legat bekräfftiget wor-
den) sampt vielen andern Gebettern vnnd
andächtigen Vbungen zu derselben auffge-
richtet vnd zusamen gebracht/ vnd hat auch
darneben ein schöne vnd vielfältige Weiß
vnd Manier allen andächtigen Seelen vor-
geschrieben/wie sie sollen vnd können diese
Mutter täglich vnd sonsten verehren/vnd
weiter darzu gesprochen/ daß alle die jenige/
so dieselbe mit möglichem Fleiß vnd Andacht
ver-

verehren/thun dießfals der H. Jungfrawen MARIÆ, jhrem Sohn CHRISTO / vnd gantzer Dreyfaltigkeit ein sehr angenemmen Dienst / ja daß es nichts möge weder in diesem / noch im andern Leben solchen Gottliebenden Christen ermangelen. Hierauß folget klärlich/ daß der andächtiger Ioannes Trithemius sey warhafftig ein sonderbarer Liebhaber vnd Verehrer der H. Annæ gewesen/ in deme er jhr zu Ehren so viel geredt vnd geschrieben/ vñ hat sie so hoch gepreiset vnd gelobt/ die er noch jetzund ohn allen Zweyffel preiset vnd lobet im himmlischen Paradyß. (a) *De laudib. S. Annæ c. 10.*

5. Obgemeltem Abt Trithemio ist allernechst in der Lieb vnd Andacht gegen die seligste Mutter S. Annam nachgefolget der andächtiger vnd wolgelehrter Rudolphus Agricola bey Gröningen auß Frießland bürtig/ die er auch/ als der ander Trithemius, mit möglichem Fleiß erhebt/ vnd (a) sagt darneben/ wann er schon hundert Zungẽ hette/ vñ were zugleich mit aller spitzfindigster Klugheit vnd bester Beredẽheit aller Redner begabet/ daß er nicht könte doch dieselbe nach der Geburt vnd Würde preisen/ noch loben.

Er

Er schreibt auch/daß sie von Gott dē Herrn Macht habe zuuertreiben alle die Schmertzen vnd Kranckheiten deß Leibs vnnd böse Affecten deß Gemüths/ja daß jhre Liebhaber vnd Verehrer erlangen durch jhr Fürbitt bey der H. Jungfrawen MARIA vnd dero Sohn JESU CHRISTO alles/was sie andächtig begehren/ vnnd seynd auch vnfehlbarlich alle diejenige/welche in solchem Dienst biß zum Ende jhres Lebens verharren/ Kinder der ewigen Seeligkeit.

(a) *Carmen in laudem S. Annæ.*

6. Vnd gewißlich was Agricola geredt/ vnd dieser großmächtiger Fürsprecherin zur Ehren geschrieben/hat er selbst(a) wie ers bezeuget zum Theil in der That erfahren; sintemal alß er eins mahls wie obē vermeldet/dergestalt von einem hitzigē Fieber angegriffen war/ daß er nicht allein aller Leibskräfften beraubt/sonder auch wegen hefftigen Schmertzen etlicher massen von Sinnen kommen/ vnd war auch nun mehr ohn eynige Hülff/ oder Trost/von den Ärtzen verlassen/ nam er in der äusserſten Noht die letzte Zuflucht bey seiner getrewer Fürsprecherinn Anna/ durch deren Hülff er alsbald der Schmertzen

en vnd Kranckheit erlediget worden/ vnnd ist nach gutem Wünschen zu voriger Gesundheit kommen. Damit aber er möchte sich etlicher massen gegen diese barmhertzige Nothelfferinn danckbar erzeygen/ vnd die empfangene Wolthat der Welt kundbar machen. Wie auch alle andere Christgläubige Seelen zu S. Annæ Lieb vnd Dienst bewegen/ hat er jhr zur Ehren artige vnnd andächtige Verß gemacht vnd in Druck geben/ vnd ist endlich dieser Liebhaber Annæ (wie (b) Iacobus Tirinus schreibt) im Jahr Christi 1485. Gottseelig in dem HERRen entschlaffen/ dessen Leichnam aber im Franciscaner Closter zu Heydelberg mit dem geistlichen Ordens Kleyd begraben worden.

(a) *Ibid. in fine.* (b) *De scriptorib. Eccl.*

## §. VII.

## Schlußrede dieses Capitels / darinnen weiter Meldung geschicht von vielen andern Liebhaberen vnd Verehreren der H. Mutter Annæ.

1. Wir haben zwar hierein eingeführt ein grosse Menge der sonderbaren Lieb-

Liebhabern vnd Verehrern der glorwürdigsten Mutter S. Annæ/ vnd gleichfals etlicher massen angezeygt die Weiß vnd Manier/ damit sie derselben Lieb/ Ehr vnd Andacht bewiesen haben/ nochdannoch vnuergleichlich grösser ist die Zahl deren/ so auß diesem Büchlein gelassen werden/ vnd von welchen gar keine Meldung geschicht/ vnangesehen daß sie bemelte H. Fraw jederzeit sehr geliebt vnnd geehrt haben/ auff welche Weiß vnd Manier aber/ daß solches geschehen sey/ wird auch nicht beschrieben/ theils wegen gebürlicher Kürtze/ theils auch vnd insonderheit weil die Menge dieser Liebhabern schier vnzahlbar/ vnd ist der Lieb vnd Andacht zu Gott/ vnnd seinen lieben Heyligen in der Weiß gar kein Maaß nicht: Derowegen dann es mir aller Ding vnmöglich ist alle dieselbe hierein zufassen/ vnd auch zubeschreiben die Weiß vnd Manier/ auff welche sie diese werthe Mutter geliebt/ vnnd geehrt haben.

2. Wann aber allhie noch von einem/ zweyen/ dreyen oder mehren Liebhabern vnd Verehreren Annæ Meldung solte geschehen/ so müsten/ meiner Meynung nach/ nicht auß-

außgelassen / noch für die geringste geachtet werden alle die jenige / so Gott vnd dieser H. Mutter zu Ehren entweder auß jhnen mitgetheyleter Macht befohlen haben deren Festag feyrlich zuhalten / vnd sich von gemeiner Arbeit zuenthalten ; oder aber so auß freyem Willen / vnd sonderlicher Andacht zu dieser grossen Fürsprecherinn selber gefeyret / an solchem Tag sich aller knechtischen Handlung abgethan / vnd die Zeit mit Betten Beichten / Communicieren / Meeß hören / vnnd andern Gottseeligen Wercken zugebracht. Vnder diese würden billig gerechnet jhre (b) Päpstliche Heyligkeit Gregorius dieses Nahmens der XIII. so auß Eingebung deß H. Geistes vnd Andacht zu dieser hochgebenedeyten Mutter / wie auch deren Dienst inbefestigen vnd zuerweiteren durch Apostolische Brieff am ersten Tag May deß Jahrs Christi 1584. vnd seiner Päpstlicher Regierung im zwölfften Jahr haben Befelch geben / daß hinfüro zu ewigen Zeiten durch die gantze Christenheit in Officio divino, Göttlichem Ampt jährlich das Fest der H. Annæ duplici ritu, auff dupele Weiß solle gehalten / wie auch im Römischen vnd andern

dern

dern Kirchenlehreren dupell solle eingeschrieben werden.

Item (b) Gregorius XV. welcher hernacher auß ebenmässigen Vrsachen/ vnnd noch zu mehrer Fortpflantzung der Liebe vnd Andacht zu der H. Annæ im Jahr 1621. den 23. Aprils hat ein Bull außgehen lassen/ durch welche er allen vnd jeden Christgläubigen mit Päpstlicher Auctorität vnd Macht anbefohlen/ daß sie solten hinfüro S. Annæ Fest feyren vnd halten/ gleichals andere gebottene Feyr- vnd Festage/ also vnd der gestalt/ daß von allen vnzulässigen Handthierungen jederman sich enthälte/ vnnd dieses Fest feyrete eben wie andere Fest/ so man auß der Kirchen Gebott zuhalten schüldig ist. Vnd damit jhro Päpstliche Heyligkeit möchten vnd könten desto leichtlicher das Christgläubiges Volck zu solcher Andacht bewegen/ vnd noch ein grosserē Eyfer in die Gottseelige Hertzen einpflantzen/ haben sie auch in jetzuermelter Bullen außtrucklich gesagt/ es sey die seeligste Anna wegen jhrer allerheyligsten Tochter MARIÆ vnd Enckels Jesu CHRISTI aller Ehren vnd Lobs werth/ ja es gereiche auch solche Verehrung der Mut-

ter

ter ihrer glorwürdigsten Tochter zu höchster Ehren/ dadurch gleichsamb die Menschen mögen desto eher von vnserm lieben HERRN Jesu Christo erlangen/ was sie von ihm andächtiglich begehren.

Diesen beyden bemeltē Römischen Päpsten soll auch billig zugesetzt werden der (c) letztabgelebter Vrbanus der VIII. dieses Nahmens/ welcher seiner Vorfahren Exempeln in Vermehrung der Lieb vnd Andacht zu S. Annæ Gottseelig nachgeeyffert/ vnnd hat im Jahr Christi 1642. in seiner außgangener Bullen von Ernewerung der feyrlichen Festtagen die vorgesagte (wegen S. Annæ Fests) Anordnung Gregorij XV. herrlich bestättiget/ da er gleichfals mit Päpstlicher Macht vnder andern auch anbefohlen/ man soll hinfüro durch die gantze Christenheit S. Annæ Fest feyren/ vnd zu Ehren dieser würdiger Mutter gleich als auff andere Festtage sich der gewöhnlichen Arbeit aller Ding enthalten.

(a) *Baron. in Martyr. Rom. 7. cal. Aug.* (b) *Ex eiusd. Bullâ data an. 1622. 23. Apr.* (c) *ex eius Bullâ data an. 1642. 13. Sept.*

3. Ich will allhie geschweygen alle die je-

nige Römische Päpst/so vor diesen dreyen gelebt/vnd habē auß Lieb vnd Andacht zu der H. Annæ Officia, oder geistliche Gezeiten/Messen vnd andere Gebetter auffgericht/ vnnd befohlen solche zulesen/ wie auch jhr Fest an etlichen Oertern der Christenheit zuhalten/ deren ein grosse Zahl möchte ohn Zweyffel zusammen gebracht werden/sintemahl Gregorius XV. in seiner vorangezogener Bullen sagt/daß er wölle in Vermehrūg der Ehren/ Andacht vnd Reverentz zu S. Annæ seiner Vorfahren Exempel eyfferen / vnnd demselben nachkommen. (a) Baronius aber schreibt außtruckentlich die Verehrung der H. Annæ sey gar alt in der Kirchen so wol gegen Auff- als Nidergang der Sonnen. Mit jhm einstimmet auch offt angezogener

„ Abt Trithemius sprechend: (b) * Vielleicht vermeynest du/ es sey das Fest Annæ noch newlich auffkommen/ da es doch „ von sehr alter Gedächtnuß bewiesen „ wird? So es new ist/ wie habens dann die „ H H. Vätter vor Alters gefeyret? Mit „ nichten ist es new/ welches der H. Augustinus selbst vor tausent Jahren gehalten „ vnd mit einer Predig geziert hat. Es ist nicht

» nicht new / dauon alte Verß gefunden » werden. Oder wie solles etwas new seyn/ » vnangesehen daß jhr güldiner Nahm in » sehr alten Kalendern vnd Registern der » Heyligen gesetzt wird. * Bißher Trithemius.

(a) *Martyr. Rom. 7. Calend. Aug.* (b) *De Laud. S. Annæ c. 4.*

4. Ich will auch nichts sagen von allen Ertzbischoffen/Bischoffen/ vnd andern Prelaten vnd Vorstehern der Kirchen/ so vorhin auß ebenmässiger Lieb vnd Andacht jhre Vnderthanen ermahnet/ vnd mit außgebenem Befelch getrieben haben das Fest der H. Annæ auff besondere Weiß vnd Andacht zuhalten: Item will ich nichts melden von denen beydes Geschlechts andächtigen Personen/welche CHRISTO dem HERRN vnd dessen Großmutter zu Ehren Geld/vnd sonsten andere zeitliche Güter freywillig angewendt/vnd dar gethan/damit dieser glorwürdiger Frawen Fest möchte desto feyrlicher vnd eyfferiger gehalten/ wie auch Messen wochentlich/ vnd sonsten/ zu deroselber Ehren verrichtet werden: Als gewesen ist der ehrwürder H. Simon Lobroich der vhr-

alter/ vnnd edler Collegiat Kirchen zu S. Gereon in Cölln Canonich / welcher einem wolehrwürdigen Capitul daselbst ein gewisse Summ Gelts gegeben/damit S. Annæ Fest würde hinfüro vnnd zu ewigen Zeiten mit desto grösserer Andacht vnd Eyffer gehalten/ vnnd hat auch zu Erzeygung noch mehrer Lieb vnd Andacht zu dieser H. Mutter jhr zu Ehren in bemelter Kirchen auff einē jeglichen Dienstag in der Wochen ein singende Meeß gestifftet/ deren Renten vnd jährliches Einkommens hernacher vermehrt hat der E. H. Hieronymus Hack, der in seiner Lebzeit daselbst Scholaster/ vnd nicht ein geringer (wie es hierauß scheinet) Liebhaber vnd Verehrer der H. Annæ gewesen ist: Item der wollehrwürdiger H. Dirmarus Beiwort gewesener Dechand zu Cölln in der Collegiat Kirchē S. Cuniberti/ so vmb das Jahr Christi 1460. etliche jährliche Renten an Früchten seinem Capitul vbergeben hat/ damit gleichfals S. Annæ Fest würde ewiglich als der vornembsten eins gehalten: Item (a) alle die Gottliebende Manns- vnd Frawenpersonen/ welche im Jahr 1507. mit sämbtlichem Eyffer vnd Andacht/ vnd auß

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

inbrünstiger Lieb zu CHRISTO vnnd dessen Großmutter an der geistlicher Obrigkeit angehalten vmb Auffrichtung vnd Bestättigung der Ehralter vnd löblicher Bruderschafft S. Annæ in der Pfarkirchen der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ im Pesch genant/ vnd haben nach erhaltener Bitt sich freygebig erzeyget vnd jährliche Renten eingekaufft/ auff daß S. Annæ Fest möchte alle Jahr am vorgemelten Ort hochfeyrlich gehalten/ vnd gleichfals auff einen jeglichen Dienstag in der Wochen ein Meeß gesungen werden/ welches alles zu selbiger Zeit feyrlich ins Werck gestelt/ vnd wehret noch heutiges Tags.

(a) *Diploma Hermanni Archiepisc. Col. datum an.* 507.

5. Es ist oben gesagt worden/ nicht allein die jenige/ so S. Annæ Fest haben bestättiget/ oder sonsten den Christgläubigen befohlen dasselbig zuhalten / seynd zurechnen in die Zahl dero Liebhabern/ sonder auch die / welche gesagtes Fest mit möglichem Fleiß vnd Andacht gehalten / vnnd haben solchen Tag in allerley geistlichen Vbungen zugebracht. Vnder diesen aber/ welche

durch die gantze Christenheit schier vnzahlbar seynd / soll meines erachtens nicht als der geringster geschätzet werden der ehrwürdiger vnd andächtiger Herr Jacobus Merlo Horstius in seiner Lebzeit Pastor zu Cölln in jetzgedachter Pfarkirchen im Pesch / welcher pflegte täglich vnd sonsten mit sonderbarer Andacht vnnd Reverentz diese H. Mutter zuverehren / vnnd als sein außerwöhlte Fürsprecherinn anzuruffen / zu welchem Ende er ihm selbst etliche besondere Gebettlein zu deroselber Ehren außerlesen / vnd hat deren etliche auff ein besonderer Tafel in seiner Sacristey oder Gebehrkammer offentlich außgesetzet / damit er selbst möchte bißweilen vor- oder nach der H. Messen dieselbe brauchen / vnd andere fromme Priester sampt andern Gottseeligen Seelen zu solcher Andacht anreitzen. Wie andächtig aber / vnd mit welcher innerlicher geistlicher Frewden er S. Annæ Fest / (so / wie gesagt worden / in vermelter Kirchen alle Jahr hochfeyrlich wird gehalten) begangen habe / ist gnugsamb bewust vnd offenbar / vnnd bedarffs keines Schreibens nicht. Gewißlich dieser vnser Jacobus pflegte auß Lieb / Ehr / vnd Andacht

zu

zu Jesu/ Mariæ vnd Annæ/wie auch anderen Blutverwandten deß Herren sich andächtiglich zuberühmen: Sein Kirch were zwar klein / aber sie begrieffe gleichwoll schier das gantzes Geschlecht Christi. Er wolte sagen: Daß in seiner kleiner Kirchen/ welche Gott vnd dessen Mutter zur Ehren geweyhet ist/ würden auff besondere Weiß verehret vnd angeruffen die vornembste auß dem Geschlecht Jesu Christi vnsers lieben Herren vnd Heylands/ als da seynd beneben andern die allerseeligste Jungfraw Maria, jhr Bräutigam S. Joseph/ jhre Eltern Joachim vnd Anna/ die dieser andächtiger Mann pflegte jederzeit/vnd insonderheit auff jhre Festtäge mit sonderlicher Andacht/geistlicher Frewden/vnd grosser Inbrünstigkeit seines Hertzens als seine/ vnnd seiner Kirchen sonderbare Patronen vnnd Fürsprecher zuverehren vnnd anzuruffen. Wie eyfferig aber er vorgedachter S. Annæ Bruderschafft vorgestanden sey/ vnd wie fleissig er sich jederzeit bemühet habe dieselbe zuermehren vnd fortzupflantzen/ werden alle die jenige / so in derselben einverleibte seynd/gnugsamb bezeugen. Wahr ist es/vnd

keines Wegs mag man daran zweiffelen/ daß er auß Grösse der Lieb zu S. Annæ andern mit seinem Gottseeligen Exempel dießfals vorgangen sey/ vnd habe auch zu dem Ende selbst/ so er nicht etwa durch gemeine Schwachheit deß Leibs/ oder sonst wegen anderer wichtigen Vrsachen verhindert worden/ alle Dienstage die obgemelte gestiffte Meeß von der H. Anna gesungen/ vnd niemahln dieselbe vmb einiges Fest/ Begängnuß/ jährliches Gedächtnuß der abgestorbenen/ oder aber andere einfallende Vngelegenheit vnuerrichtet gelassen. Auß jetzerzehlten vnd dergleichen Merckzeichen folget klärlich/ daß Jacobus sey warhafftig in seinem Leben ein sonderbahrer Liebhaber vnnd Verehrer der Mutter S. Annæ gewesen/ ja daß er sie sampt ihrem gantzen Geschlecht noch jetzund in Göttlichem Paradyß liebet vnd ehret/ welche Lieb vnd Verehrung wehren wird in Ewigkeit.

6. Sollen wir nun noch mehr Liebhabern vnd Verehrern vnserer glorwürdigsten Mutter Annæ in gegenwertiges Büchlein einführen/ so werden wir nicht vnfüglich sagen/ daß vnder den vorangerührten

auch

auch gehören alle vnd jede Christgläubige Menschen/ welche auß Lieb/ Ehr vnd Andacht zu derselben in Italien/ Hispanien/ Niderland/ Franckreich/ Teutschland/ vnd andern Oerthern der Christenheit/ Kirchen/ Clöster/ Capellen/ Betthäuser/ vnd Altär haben auffbawen lassen. Als gewesen seynd die liebe Apostolen deß HERRN/ (a) welche/ nach gemeyner Meynung/ nach jhres Meisters Christi glorwürdiger Himmelfahrt das heyliges Zimmer vnnd Schlafftammer dero seeligsten Eheleuthen Joachims vnd Annæ/ darinen die reyneste Jungfraw MARIA geboren / in Windle gewicklet/ gespeiset/ aufferzogen vnd vnderwiesen worden/ zu einer Kirchen verändert vnd geweyhet haben: Item die jenige/ welche nach (b) Adrichomij Zeugnuß/ deßgleichen gethan haben mit dem Hauß Annæ der Großmutter Christi / in welches sie mit Joachim auff hohe Festtage zu Jerusalem pflegte einzukehren: Sintemahl solches ist auch folgends zu dero Ehren zu einer herrlicher Kirchen aufferbawet worden: Item Käyser (c) Iustinianus vnd Basilius, deren jener im Jahr Christi 535. der H. Annæ

zu Ehren ein schöne Kirch hat aufferbawen/ dieser aber hernach dieselbe/ als sie vmb Alterthumbs halben anfieng zuuerfallen/ widerumb erneweren lassen.

(a) *Ioann. Steph. Durant. lib. 2. de ritibus Eccl. Frid. Fornerus palmæ lib. 3. c. 9. & alij.* (b) *In descript. terræ sanctæ.* (c) *Martyr. Rom. 7. cal. Aug.*

7. Diese/ sprich ich/ vnd dergleiche frommē vnd gegen S. Annam freygebige Christen so woll Frawen/ als Mannspersonen/ deren Zahl gar vnbegreifflich ist/ sollen billich vnder die vornembste Liebhabern vnd Verehrern dieser H. Mutter gerechnet werden/ wie auch der hochwürdiger Herr Severinus Binius in seiner Lebzeit gewesener Priester vnd Capitular deß hohen Thumbstiffts Cölln/ vnd in geistlichen Sachen General Stathalter deß hochwürdigsten vnd Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren Ferdinandi Pfaltzgraffen am Rhein/ in Ober- vnnd Nider Bäyeren Hertzogen/ ꝛc. Ertzbischoffen vnd Churfürsten zu Cölln/ ꝛc. Welcher auß ebenmässiger Lieb vnd Andacht zu S. Annæ in diesen vnseren Zeiten/ nemblich im Jahr Christi 1634. zu deren Ehren ein löbliche

löbliche Bruderschafft bey den Franciscanern strenger Observantz Recollecten genant allhie zu Cölln erstlich angefangen/mit gewissen Regelen vnd Gesätzen versehen/ vnd bestättiget. Vnd hat auch zu selbiger Zeit noch zuvermehrung der Andacht zu dieser großmächtiger Fürsprecherinn erlaubt vnd Anordnung geben die Pilgerfahrt von der Bruderschafft Capellen an biß zum würdigsten Heylthumb auff Düren Processions weiß alle Jahr vmb S. Annæ Fest offentlich zuuerrichten. Es solte auch allhie mit nichten vergessen werden jene andächtige Fraw vnd Bürgerinn der Statt Münster in Westphalen (dauon wir oben Meldung gethan) welche mit Bewilligung geistlicher Obrigkeit zur Ehren Gottes vnd dessen Großmutter S. Annæ ein jährliche Sacramentalische Procession auff dero Fest inhalten gestifftet/vnd einem wolehrwürdigen Capitul S. Ludgeri daselbst zwey vnderschiedliche mahln ein gewisse Summ Gelds freywillig gegeben/damit gesagte Processi- on möchte mit dessen jährlichen Renten herlich vnnd andächtig gehalten werden/ wie es auch durch Beysteurung vnnd

Hülff vermeltes Capituls geschicht.

8. Neben jetzuermelten vnd vnzahlbaren andern Gottliebenden Christen/so auff vorgesagte Weiß vnd sonsten die H. Mutter Annam jederzeit geehrt/ vnd jhr grosse Lieb erzeigt haben/ müsten gleichfals hierein eingeführt werden alle die jenige/ so etwas von deroselben Tugenden/vnd Privilegien/Vollkommenheit vñ Heyligkeit entweder gehandelet/ geredt oder geschrieben/ vnd haben sie zugleich mit möglichem Fleiß vnd Andacht gelobt vnd gepreyset / nemblich als gewesen seynd neben Damasceno, Epiphanio, Augustino, Hieronymo, Germano, Trithemio, Rudolpho Agricola (davon wir oben geredt) Andreas Cretenser/ Cyrus Prodronius, Fulpertus Carnotenser Bischoff/ Cæsar Baronius, Petrus Canisius, Ioannes Eckius, Iustus Lansbergius, Petrus Dorlandus, Olvvaldus Temesvvar, Gualtherus Bornius, Nicolaus Simonius, Ioseph de Pebroch, Laurentius Cuperus, vnd andere mehr/deren etliche noch in diesem sterblichen Leben seynd/ die andere aber erfrewen sich jetzunder mit dieser hochgebenedeyten Mutter im himmlischen Paradyß/ vnd

erzey-

erzeygen jhr alle sambt noch heutiges Tags lieb/Ehr vnd Reverentz. Es solte auch allhie (wie ich es gäntzlich vermeyne) billicher Weiß außtruckliche vnd besondere Meldung geschehen von allen denen Heyligen Vättern/ vnd sonsten andern Kirchenlehrern/ welche da einhelliglich gelehrt haben/ oder lehren noch jetzunder/ daß die H. Mutter Anna habe jhre Toehter die allerseeligste Jungfraw MARIAM ohn einigen Erbsündigen Flecken empfangen / vnd auff die Welt geboren; Sintemahl solches nicht allein vnserm lieben HERREN CHRISTO vnd seiner heyligster Gebärerinn zu höchster Ehr / sonder auch dieser glorwürdigster Mutter zum grossen Lob gereicht. In dieser Zahl aber müsten billig (benen denen/ von welchen wir jetzt gemeldet) Platz vnd Stat haben der (a) H. Apostol Andreas, der H. Anselmus, Basilius, Athanasius, Cyrillus, Bernardinus Senensis, Vincentius Ferrariensis, Ambrosius, Item der H. Thomas von Aquin, Scotus, Argentina, Gabriel, Almainus, Gerson, Abulensis, Iacobus de Valentia, Petrus Galatinus, Viguerius, Catharinus, Vega, Corduba, Suarez, Bellarminus,

Gregorius de Valentia, Vasquez, Becanus, Tannerus vnd schier vnzahlbare andere/ so in diesem löblichen/vnd von der Christlichen Catholischen Kirchen nunmehr bewehrten Sententz andächtiglich einstimmen.

(a) *Vide Carthagenam supra 1. part. c. 12. citatum.*

9. Es könten auch nicht füglich auß dieser Zahl geschlossen werden alle die Klöster/ geistliche Häuser/ Versamblungen/ vnnd Bruderschafften/ die da vnder Nahmen vnd Schutz dieser hochheyliger Mutter angefangen/ auffgerichtet/vnd bestättiget worden/vnd zugleich auch alle vnd jede beydes Geschlechts Personen/ welche auß Lieb vnd Andacht zu jhr sich haben darinnen begeben vnd einschreiben lassen/ deren Menge durch die gantze Christenheit vberauß groß vnnd gar vnzahlbar ist. Es solten auch hierein gefasset werden die jenige/ so diese großmächtige Fraw auß freywilliger Wahl zu jhrer sonderbaren Patroninn vnd Fürsprecherin außerwöhlt/ vnd haben derselben jederzeit mit möglich Fleiß vnd Andacht gedient/wie auch in allerley Nöhten vnd Anligen Hülff vnd Beystand bey jhr fleissentlich gesucht.

Alle

Alle diese Gottliebende Christen (sprich ich) könten nicht füglich/vñ ohn grosses Ansehen der Vnbescheidenheit auß dem Register der Liebhabern vnnd Verehrern der seeligsten Annæ gelassen werden/wann jhr Zahl nicht so gar groß were/vnd wann sie all miteinander möchten in gegenwertigem Büchlein begrieffen werden/ welches doch gar vnmöglich/vnd ist allerding vnnöhtig: Sintemahl die jetzangezogene Exempel (meiner Meynung nach) gnugsamb seynd einen jeglichen anzureitzen der glorwürdigen Mutter S. Annæ Lieb/ Ehr vnd Andacht zubeweisen/ vnd geben auch klare Zeugnuß/ wie nützlich vnd löblich es sey/ daß man dieselbe/ nach Jesu/ Maria vnd Joseph/ auff besondere Weiß liebet/ehret/ vnd für ein sonderbare Fürsprecherinn annimbt/ wie auch in der
» Nöhten anrufft. * Dann wer sie (spricht
» (a) Trithemius) zu einer Fürsprecherin
» erwöhlet / vnd in jhrem Dienst andächtig verharret/derselbig wird die ewige Seeligkeit besitzen. *

(a) *De laud. S. Annæ c.* 1.

10. Es möchte dann etlicher massen/vnd

in

in sensu accommodatitio der H. Annæ vnd jhren Liebhabern zugeeygnet werden/ was wir in den Sprüchworten Salomonis von der ewigen Weißheit vnd jhren Liebhabern lesen: (a) **Seelig ist der Mensch** (spricht dieselbe Weißheit) **der mich höret/ vnd der wachet an meiner Thür täglich/ vnnd wartet an den Posten meiner Thür. Wer mich findet/ der findet das Leben/ vnnd wird schöpffen das Heyl vom Herren.** Seelig seynd warhafftig/ O gnädigste Mutter Anna/ alle diejenige/ so dich durch Göttliche Eingebung finden/ vnd zu jhrer Patroninn erwöhlen/ wachen auch täglich/ das ist/ alle die Tag jhres Lebens/ an der Thür deiner milden Barmhertzigkeit Trost vnd Hülff in allen Nöhten so woll der Seelen als auch deß Leibs anerlangen: Seelig/ sprich ich/ vnnd tausentmahl seelig seynd solche Gottliebende Christen/ dann sie werden vnfehlbarlich allhie auff Erden schöpffen Heyl/ Segen vnd Benedeyung von deinem Enckel Jesu Christo/ vnd dort im Himmel empfinden das ewiges Leben vnd Frewd der Außerwöhlten Gottes

Gottes. Vnd derowegen hat recht vnd wol
jener andächtiger Diener dieser großmäch-
tiger Fürsprecherinn einen jeglichen also
, ermahnet: *(b) O jhr Kinder (spricht er)
, ehret diese Mutter/ welche mächtig ist euch
, vor dem Angesicht Gottes zuführen; wer
, sie zu einer Fürsprecherinn bey Gott wür-
, de gehabt haben/ derselbig wird sich nicht
, vmb einige Widerwertigkeit dieser Welt
, förchten. Wer dann ein ruhiges vnd hey-
, liges Leben auff Erden führen will/ vnnd
, seiner Sündē Verzeyhung begehrt/ derse-
, big will vor dem Dienst der heyligsten An-
, næ niemahln abstehen; dieweil sie jhren
, Dienern noch in diesem Leben ein vielfäl-
, tigen Lohn gibt/ vnd bereytet jhnen/ wann
, sie dießfals verharren/ die ewige Gaben. *
Lasset vns derohalben diese trewhertzige vnd
andächtige Ermahnung woll behertzigen/
obangezogenen Exempeln fleissig nachkom-
men/ vnd dieselbe großmächtige vnd gnä-
dige Fürsprecherinn/ so viel als menschlich
vnd möglich/ lieben/ ehren/ vnnd in allen
vnsern leib- vnd geistlichen Nöhten demütig
anruffen/ vnnd fliehentlich bitten/ daß sie
wölle vnsere getrewe Fürbitterinn seyn

bey

bey ihrem hertzallerliebsten Enckel Jesu Christo/ damit wir hie seine Gnad/ dort aber die ewige Glory vnd Seeligkeit/sampt allen Außerwöhlten erlangen vnd besitzen/ Amen.

IESVS, MARIA, ANNA,

* *
*

Das

## Das IV. Capitel.

### Weiß und Manier/ wie und welcher gestalt man soll täglich / und sonsten die würdigste Mutter S. Annam verehren.

1. NAch deme obgemelter Trithemius die seeligste Annam hochgelobt und gepreiset/ hat er auch allen Gottliebenden Christen vorgeschrieben ein schöne Lehr/ und vielfältige Weiß/ wie man soll diese glorwürdige Mutter täglich und sonsten verehren/ und derselben Lieb und Andacht erzeigen: und wiewoll dessen Wort etwas weitläuffig seynd/ dannoch weil sie von allen für herrlich/ kräfftig/ und nützlich gehalten werden/ hab ich solche nach der Länge einem jeglichen vor Augen stellen wöllen; darnach er aber werdē wir selben noch zu gröſſer Vermehrung der Andacht zu derselben Frawen so woll auß diesē/ als auch auß andern andächtigen Schribenten und Annæ Liebhabern dergleiche weise und Regelen in guter und klarer Ordnung männiglichen fürstellen.

2. * Wir haben gehört (spricht (a) Trithe-

» Trithemius) wie viel daß die seeligste
» Mutter Anna durch ihre Verdiensten ver-
» mag bey dem allmächtigen Gott/ vnd wie
» grosser Ehren sie würdig sey / wissen wir:
» Es ist jetz vbrig/ daß wir kürtzlich sagen/
» welcher gestalt dieselbe soll von vns geliebt
» werden. Vnd obwoll wegen mannigfäl-
» tiger Andacht kein gemeiner Richtschnur
» von der weiß Annam zuuerehren kan vor-
» geschrieben werden/ so wöllen wir vns doch
» auff möglichst befleissen alle Menschen zu-
» bewegen/ daß sich niemand mit Vnwissen-
» heit deß Lobs solcher Mutter entschüldi-
» gen möge.

» Erstlich zwar kan ein jeglicher nach eyg-
» ner Andacht das Gebett verrichten/ vnd
» je inbrünstiger dieselbe ist/ desto mehr nütz-
» lich sie auch seyn werde. Gleicher Weiß
» wie wir vns pflegen gegen andere Heyli-
» gen mit vnderschiedlichen Cæremonien
» vnd geistlichen Bräuch zuerhalten/ also
» auch/ vnd noch viel mehr zimbt es sich/
» daß wir Annam verehren. Es fehlet dir
» nicht an der Weiß/ erzeyge nur den Wil-
» len. Ist aber dieses zu wenig/ so will ich
» dir ein weitläufferige Vnderweisung gebē.

Wann

, Wann die Königen/Fürsten/ geistliche
, Obrigkeit/ vnd dergleichen grosse Herren
, der seeligsten Annæ wöllen Ehr beweisen/
, können sie Capellen/vnd Betthäuser auff-
, richten lassen / Stifftungen verordnen/
, Clöster erbawen/ sollen auch fleissig zu jhr
, das Gebett verrichten/ jhr Gedächtnuß
, halten/arme Bettler/nohtürfftige Menschen
, jhrentwegen speisen. Wie sie jhre beson-
, dere Fürsprecher pflegen zuuerehren/ also
, auch/vnd noch viel mehr gebürt sichs/daß
, sie Annam in Ehren halten.

, Die Bischoffen sollen gleichmässige
, Andacht anstellen / vnd dem Christgläu-
, bigen Volck befehlen das Fest Annæ feyr-
, lich zubegehen/ darbey auch Ablaß zu de-
, ren Ehren mittheylen/Bruderschafften in
, jhrem Nahmen anfangen vnd bekräfftigen/ vnd das embsiges Gebett verrichten.

, Die Aebte sampt andern Vorstehern
, der Ordensleuth sollen in jhren Clöstern
, die Gedächtnuß Annæ andächtiglich hal-
, ten/ Capellen vnd Altär auffrichten/ sie
, stätig im Gebett anruffen. Anderer geist-
, licher Obrigkeit sampt jhren Vnderthanen stehet ebenmässig zu/ auch solches zu-

thun/

» thun/vnd im Dienst dieser so grossen Mut-
» ter nimmer zuerkalten.
» Euch aber/ die jhr im Carmeliter Or-
» den ewere Gelübden vnder dem Titel der
» allerseeligsten Jungfrawen vnnd Gottes
» Gebärerin MARIÆ habt versprochen/ge-
» bürts sonderliche Andacht zuleisten der
» heyligsten Annæ/ von deren Tochter jhr
» den ehrwürdigen Nahmen führet. Dem-
» nach hütet euch/ daß jhr niemahl in Vereh-
» rung der Mutter erkaltet/ weil jhr vonder-
» selben Tochter mit solchem Ehrentitel ge-
» ziert seyt.
» Ich ermahne auch euch/ welche der
» HERR zu hohen Aemptern beruffen hat/
» erhebet ewere Gemühter nach allem Ver-
» mögen zum Lob der heyligsten Mutter An-
» næ/ vnd mit allem Fleiß haltet darzu an
» ewere Vnderthanen.
» Weiter erinnere ich gleichfals euch/
» O jhr hochgelehrte Männer/ scharpffet zum
» Preiß vnd Lob der Großmutter Christi
» ewere Schreibfedern / beschreibet jhre
» Würdigkeit / so woll Reymen weiß/ als
» auch mit gemeiner Rede.
» Die Einfältige aber/ (so etwas lang-

samen

, samen Verstands vnnd zu Erfindung
, der Lehr nicht bequem seynd) können an-
, dächtiglich abschreiben/ was andere haben
, verfertiget/ dasselbig offtermahl lesen/ vnd
, zu Aufferbawung jhres Nechsten/ vnd Lob
, dieser H. Mutter auff den Altären vorstel-
, len. Sie können verrichten jhr gebürliche
, Lobsprechung mit Gebetteren/ Gesäng/
, Reymen/ vnnd auff andere gewöhnliche
, weiß.

, Niemand vndenlasse/ niemand verschwei-
, ge/ niemand enthalte sich von jhrer Ver-
, ehrung. Es solten alle mit dem köstbarlich-
, en Blut Christi erlöste Völcker begehen
, die feyrliche Gedächtnuß Annæ/ durch de-
, ren Verdiensten vns grosse Hoffnung der
, Seeligkeit wird verheissen.

, Aber damit den andächtigen Dieneren
, Annæ kein Gelegenheit zubetten ermange-
, le/ hab ich vor dreyen Jahren zu jhrer Eh-
, ren ein kleines Gebettlein nicht vngleich
, dem Englischen Gruß erfunden/ welches
, allbereit bey vielen bekant/ vnd gesprochen
, wird. Ich vermeyne auch/ es könne füg-
, lich geschehen/ daß gleicher weiß wie man
, im Rosenkrantz der Mutter Gottes pflegt

fünff

, fünff Vatter vnser/ vnd fünffzig mahl
, den Englischen Gruß zuwiderholen/ also
, auch wir betten mögen zur Ehr der seelig-
, sten Annæ/ jedoch auff solche Weiß/ daß
, an statt Gegrüsset seystu MARIA, ge-
, sprochen werde das Gebettlein wie folget:

**Gegrüsset seystu Anna würdige Mutter der Gottes Gebärerinn/ der H. Dreyfaltigkeit sehr angenehme Fraw/ vor allen Weibern geehrt/ du bist vom Herzen gebenedeyet/ vnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs/ vnd deren Jungfräwlicher Sohn Jesus Christus/ Amen.**

, Dieses Gebett setzen viele zur Ehren der
, H. Annæ im Rosenkrantz an statt deß En-
, glischen Grusses. So aber jemand solche
, Weiß den Rosenkrantz zubettē nit gefiele/
, der spreche den Englischen Gruß wie ge-
, bränchlich / vnnd am End/ wann er die
, Wort gesagt hat: **Gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs Jesus**: kan er hin-zu setzen: **vnnd gebenedeyet seye Anna dein allerliebste Mutter / von welcher**

vns

vns herkommen ist dein jungfräwliches Fleisch ohn Mackel/ Amen. *Diesen Beschluß deß Englischen Gruß hat die allerseeligste Gottesgebärerinn (wie man sagt) einem frommen Einsidler offenbart. Wann aber auch dieses Gebett einem nicht gefiele/ so wölle er selbst eins zur Ehren der seeligsten Annæ auff beste Weiß erfinden vnd auffrichten.

Es seynd auch noch viel andere Vbungen/ so bey eines jeden freyen Willen vnd Andacht stehen. Ein Gottsförchtiger Mensch wird allzeit gelegene Mittelen haben die seeligste Annam gebürlicher Weiß zuloben. Mit fasten vnd weynen/ mit Almuß geben vnd betten/ mit Bußwercken vnd Züchtigung deß Leibs/ sonst auch mit Reymen vnd Lesung Göttlicher Ding sollen wir jederzeit die allerglückseeligste Mutter verehren. *

(a) *De laud. S. Annæ c. 13.*

3. *An einem andern Orht (a) spricht gesagt Lehrer weiter also: *Wann wir Annam die glückseeligste Mutter der Gottesgebärerinn lieben/ vnd jhr gebürliche Ehr begehren zuerzeygen/ zimbt sichs/ daß wir

» jährlich ihr würdiges Fest feyrlich bege-
» hen: dann so man alle Jahr die Festtäge
» anderer Heyligen pflegt zuhalten/warumb
» werden wir dann nicht auch den hochzeit-
» lichen Tag der seeligsten vnd Gott hochge-
» fälligsten Annæ auff andächtigst vereh-
» ren? Sintemal sie in Verdiensten vnnd
» Glory nicht geringer ist/ als andere Got-
» tes Freunden/ dieweil sie noch im sterblich-
» en Leben/zu solcher Würdigkeit erhebt war/
» daß sie dem jenigen seine Mutter gebären
» solte/ welcher vnsterblich im Himmel her-
» schet. Ob schon ihren frommen Dienern
» allweg gebürt in Lobsprechung fertig zu
» seyn/ sollen sie doch auff deren Geburts-
» tag sonderlich fleissig seyn/ da ihr Gedächt-
» nuß nicht allein die Menschen auff Erden/
» sonder auch die seeligste Einwohner deß
» Himmels mit Lobgesang erheben.

» Es ist auch der Andacht gemäß/ vnnd
» fast ein gutes Werck/ das gleich wie der
» Sambstag zur Ehren der allerheyligsten
» Gottesgebärerinn von Geistlichen vnnd
» Weltlichen mit Messen vnd Gebettern ve-
» ehret wird/ also auch die Gedächtnuß ihrer
» würdiger Mutter zum wenigsten einmahl

, in der Wochen werde gehalten : Damit
, wir nicht vielleicht durch Vnderlassung
, gebürender Ehrbeweisung Annæ/ derosel-
, ben Fürbitt verliehren. Zu solcher woch-
, entlicher Gedächtnuß scheinet bequem
, zuseyn der Dienstag/ auff welchen ( wie
, wir lesen) sie geboren vnd gestorben ist.

, Endlich ist an vielē Oertern ein löbliche
, Gewonheit entstanden/ daß sie nicht mit
, geringerm Eyffer auff den Dienstag die H.
, Annam/ vnd auff den Sambstag die Mut-
, ter Gottes verehrren. Also pflegten die Gel-
, drische/ Clevische/ Brabänder/ vnd Ni-
, derteutsche auff den Dienstag zur Ehren
, der H. Annæ das Ampt der H. Messen
, zuhalten/ leichter anzuzünden/ Opffer zu-
, uerrichten / reichliche Allmusen außzu-
, theylen.

, Wir wissen auch/ daß bey ihnen etliche
, andächtige Diener der heyligsten Annæ
, zur Ehren Jesu/ Mariæ, vnd Annæ al-
, le Dienstag drey Liechter anzündeten/ ga-
, ben drey sonderliche Allmusen/ vnd eben
, so viel mahl züchtigten sie den Leib mit
, Geisselen.

, Nicht allein aber soll man die H. An-

„ nam verehren auff Dienstag/ sonder täg-
„ lich mit möglicher Andacht. Derohalben
„ sollen die Priester / so dieser heyligsten
„ Mutter fromme Liebhabern begehren zu-
„ seyn/ wochentlich auffs wenigst ein mahl
„ zu Ehren deroselben das Ampt der H.
„ Messen verrichten.

„ Dann wir glauben gäntzlich/ daß
„ ein jeder/ welcher sich solcher heyliger Ge-
„ wonheit befleisset/ werde hernacher in al-
„ len Nöhten die seeligste Annam als ein
„ gütigste Helfferinn vnd Fürsprecherinn
„ empfinden. * Bißher Trithemius.

(a) *Ibid. c.* 12.

4. Nach dieser deß Trithemij herrlicher vnd andächtiger Lehr vnd Ermahnung wöllen wir jetzt auch nachfolgende gemeine vnd leichte/ jedoch sehr nützliche Weiß vnd Manier die glorwürdigste Annam zuuerehren/ sich jhrer Fürbitt würdig zumachen/ vnnd bey jhrer Tochter der allerseeligsten Jungfrawen vnd Enckel Jesu Christo Gnad zuempfinden/ die/ oder jene nach eines jeden Gefallen / Gelegenheit / vnd Andacht zu üben/ allhie setzen/ als nemblich.

Die

## Die Erste Weiß.

Der glorwürdigen Mutter S. Annæ Bildnuß auff seinem Haußaltar / oder in seiner Schlafkammer / vnd sonst an anderen bequemen Oertren / zum wenigsten aber in seinem Betbuch ( so fern einer lesen kan) haben / vnd also an / vnd in diesem Bild offt im Tag / insonderheit aber morgens vnd abends mit gebogenen Knyen diese werthe Fraw vnd Fürsprecherinn verehren / mit andächtigem Gebett anruffen / vnd sich derselben embsig befehlen.

## Die 2. Weiß.

Ein sonderliche Lieb vnd Andacht tragen zu einem Geheimnuß auß jhrem Leben: Exempelweiß zu jhrer grosser Keuschheit auß- vnd innerhalb deß Ehestands / Freygebigkeit gegen Gott vnd die Armen / jhrer Trawrigkeit in der Vnfruchtbarkeit vnnd Frewd in der Fruchtbarkeit / Geburt / Vmbfahung / Tragung / Aufferziehung / ꝛc. jhrer Tochter der allerseeligsten Gottes-Gebärerinn.

## Die 3. Weiß.

Täglich / oder sonst an einem gewissen Tag

in der Woch/ihr kürtzes Officium, oder kleine Gezeiten/ vnd sonst ihr Litaney mit Andacht lesen.

## Die 4. Weiß.

Einen Tag in der Wochen außerwehlen die H. Annam auff sonderliche weiß vnd Andacht zuverehren/ der Dienstag auß Meinung der (a) Christlichen Catholischen Kirchen/ vnd gemeiner Lehr der geistlicher Schribenten ist hinzu gar dienlich vnd bequem: Sintemahl man gäntzlich darfür häle/ daß sie sey auff ermelten Tag geboren/ vnd auß diesem zum ewigen Leben verschieden. Was aber zuthun/ stehet einem jeglichen frey zu.

(a) *Missale Colon. in missis votivis. Trithemius supra & alij.*

## Die 5. Weiß.

„ * Es pflegen (spricht (a) Lansbergius) vnderschiedliche Gottseelige Menschen täglich zur Ehren der seeligsten Annæ „ drey mahlen das **Vatter vnser** vnd Englischen Gruß zusprechen/ dadurch sie sich „ derselben Fürbitt befehlen. * Vnd solches geschicht ohn allen Zweyffel zur Ehren dieser

ser dreyen hochheyligen Personen Jesu/ Mariæ, vnd Annæ.

(a) *Serm. 4. de S. Anna.*

## Die 6. Weiß.

Täglich/ oder zum wenigsten auff einen jeglichen Dienstag in der Wochen fünff **Vatter vnser** vnd so viel mahln den Englischen Gruß zur Gedächtnuß der fünff Frewden/mit welchen sie in jhrem Leben vertröstet/ andächtig betten.

## Die 7. Weiß.

Alle Tage/ oder abermal eins mahls in der Wochen den gemeinen Rosenkrantz zur Ehren dieser glorwürdigen Frawen mit Andacht betten; nicht vnfüglich aber/vnd nicht ohn grosse geistliche Nutzbarkeit wird solches geschehen können auff von Trithemio vorgeschriebene Weiß/ nemblich daß man bettet an den grossen Rosenkrantzkörnen wie sonsten das **Vatter vnser**/ an den kleinen aber nachfolgendes Gebettlein.

**Gegrüsset seystu Anna würdige Mutter der Gottes gebärerinn/ der H. Dreyfaltigkeit sehr angenehme Fraw**

vor allen Weibern hochgelehrt/ du bist vom Herren gebenedeyet/ vnd gebenedeyet ist dein Tochter MARIA die heyligste Frucht deines Leibs/ vnd deren jungfräwlicher Sohn JEsus CHRistus/ Amen.

Heylige Maria Mutter Gottes/ vnd heylige Anna/ bittet für vns arme Sünder jetz/ vnd in der Stund vnsers Todts/ Amen.

Oder aber dieses.

Gegrüsset seystu MARIA, voller Gnaden/ der Herr ist mit dir/ dein Gnad sey mit mir. Du bist gebenedeyet vnder den Weibern/ vnd gebenedeyet sey dein Mutter S. Anna/ von welcher dein jungfräwliches Fleisch ohn Mackel vnd Sünd herfür gangen ist/ O du seeligste Jungfraw MARIA: von dir aber ist geboren JEsus CHRistus/ deß lebendigen Sohn Gottes. Heylige MARIA, &c. wie oben.

Oder

Oder aber den Englischen Gruß also.

Gegrüsset seystu MARIA voller Gnaden/ der Herr ist mit dir/ du bist gebenedeyet vnder den Weibern/ vñ gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs Jesus Christus/ vnd gebenedeyet sey Anna dein allerliebste Mutter/ von welcher vns herkommen ist dein jungfräwliches Fleisch ohn Mackel/ Amen. Heylige MARIA, &c. wie oben.

Erwöhle dir hierauß/ Christlicher Leser/ nach deinem belieben/ was dir am meisten gefält.

## Die 8. Weiß.

„ * Wir wissen auch (spricht (a) Trithemius) das vorzeiten etliche andächtige Diener der heyligsten Annæ zur Ehren Jesu/ „ MARIÆ vnnd Annæ alle Dienstäg drey „ Liechter anzündeten/ gaben drey sonderliche „ Allmusen/ vnd eben so viel mahln züchtigten sie den Leib mit Geisselen. *

(a) *Supra l. c.*

## Die 9. Weiß.

Mit besonderer Andacht jhren Festag eh-

ren vnd feyren/ wie es dann nunmehr von vielen geschicht; die Weiß vnd Manier aber gemelte Andacht zuüben könte seyn/ am vorgehenden Abend fasten/ ein Mortification oder Bußwerck zu deren Ehren verrichten/ an jhrem Festag nach gethaner Beicht die H. Communion empfangen/ mehr vnd fleissiger als sonsten betten/ sich sonderlicher Weiß in leiblicher vnd geistlicher Barmhertzigkeit gegen den Nechsten vben/ vnd andere gute Wercken verziehten.

## Die 30. Weiß.

Die hochgebenedeyte Mutter Annam zu einer besonderer Patroninn vnd Fürsprecherinn erwehlen vnd annemmen/ sich in deren Schutz vnd Schirm embsig befehlen/ vnd andächtig betten/ daß sie wölle vns jederzeit/ vnnd beuorab in vnserm Sterbstündlein gnädiglich beschützen. Solches kan vor/ oder nach der H. Communion am allerfüglichsten vor jhrer Bildnuß geschehen auff diese/ oder dergleiche Weiß.

O glorwürdige H. Anna/ du Mutter der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ der Gottesgebärerinn vnd Großmutter vnsers

Hey-

Heylands Jesu Christi/ Ich N. N. erwöhle dich heutiges Tags zu meiner Beschutzerinn vnd Fürsprecherinn/ vnd nemme mir festiglich vor/ daß ich dich niemahlen verlassen / auch nichts wider dich reden/ thun/ oder zulassen wölle/ daß von meinen Vnderthanen etwas deiner Ehren zuwider gethan werden solle. Derohalben bitte ich dich/ nim̃ mich an zu deinem ewigen Diener (Dienerinn) stehe mir bey in allen meinen Geschäfften vnd Wercken/ vnd verlasse mich nicht in der Stund meines Todts/ Amen.

## Ein andere Weiß.

O du allerglorwürdigste Mutter S. Anna/ Ich N. N. erwöhle dich heutiges Tags zu meiner Patroninn/ Beschutzerinn/ Beschirmerinn/ vnd Fürsprecherinn/ bey deiner allerliebster Tochter MARIA der Gebärerinn Gottes/ vnd bey deinem Enckel Jesu Christo/ auch bey der allerheyligsten Dreyfaltigkeit/ vnd bitte dich gantz demütiglich/ du wöllest mir Gnad erwerben/ daß ich nechst Gott meinem HERREN/ vnd deiner H. Tochter MARIÆ, dir fleissig möge dienen/ dich ehren/ vnd alle Tag dein Le-

tanen für ein glückseelige Sterbstund andächtig betten/ das setze ich mir heut gäntzlich für/ vnd verhoffe es durch Christi/ dessen lieber Mutter/ vnd aller heyligen Verdiensten wie auch durch deine Fürbitt volzubringen. Derohalben bitte ich auß Grund meines Hertzens/ O H. Patronin/ nim mich an zu deinem demütigen Diener (Dienerin) vnd stehe mir bey in allem meinem thun vnd lassen/ vnd aller Noht vnd Gefahr/ sonderlich/ aber in meinem letzten Sterbstündlein/ Amen.

## Die 11. Weiß.

Der H. Annæ zu Ehren offt Meeß hören/ oder thun lassen/ wie auch beichten vnnd communicieren / vnd andere Gottseelige Wercken vben.

## Die 12. Weiß.

Nach dem Exempel dieser milden Frawen offt vben die Wercken leiblicher vnd geistlicher Barmhertzigkeit: Als Exempelweiß die Hungerigen speisen/ die Dürstigen träncken/ die Nackenden bekleyden/ die Gefangenen erledigen/ die Krancken besuchen/ die Frembden beherbergen/ die Todten begraben:

Item

Item die Sünder straffen/ die Vnwissenden lehren/ den Zweyffelhafftigen recht rahten/ für die Lebendigen vnd Todten Gott beten/ die Betrübten trösten/ das Vnrecht gedültig leyden/ vnd denen/ so vns beleydigen/ gern vmb CHristi Willen verzeyhen.

## Die 13. Weiß.

Dieser glorwürdiger Mutter zur Ehren ein demütiges Werck/ oder Werck deß einfältigen Gehorsambs / oder Gedult / oder anderer Tugenden/ so an jhr erschienen ist/ üben.

## Die 14. Weiß.

Seinen Töchtern den Nahmen der H. Annæ in der Tauff vnd Firmung geben/ oder geben lassen/ sie vnd sich selbst sampt dem gantzen Haußgesind/ dieser großmächtigen Fürsprecherinn vnd Beschützerinn embsig befehlen.

## Die 15. Weiß.

Derselben zur Ehren Kirchen/ Capellen/ Clöster/ vnd Altär auffbawen vnd zieren lassen/ dieselbe mit deren Nahmen nennen/ wie es gethan hat die H. Coleta vnd andere mehr.

## Die 16. Weiß.

S. Annæ Bildnuß auff Pfenningen oder Papyr/ vnd sonsten auff andere bequeme Sachen trucken/ vnd dieselbe auff sich tragen. Item diese drey hochheylige Nahmen JÆsus/ MARIA vnd Anna/ oder sonst Annæ Nahmen allein/ schreiben/ mahlen/ vnd kleben an die Mauren/ Wänden/ vnd andere gelegene Oerter/ vnd gleichfals offter S. Annæ Nahmen sampt den heyligen Nahmen JÆsu vnd MARIA benedeyen vnd sprechen: JÆsus / MARIA vnd Anna sey gebenedeyet in alle Ewigkeit. Solches löbliches Werck der Andacht (wie man (a) schreibt) haben viele Liebhaber der Mutter Annæ geübt vnd vben noch viele heutiges Tags.

(a) *Vide Dorland. Born. & alios.*

## Die 17. Weiß.

Die Ehr der H. Mutter S. Annæ mit möglichem Fleiß befürderen/ auch andere zur Lieb vnd Andacht/ zu dieser H. Frawen erwecken/ vnd anführen. Wie es gethan haben S. Coleta, Trithemius, vnd viel andere Gottliebende Christen.

Die

## Die 18. Weiß.

Sich offt vben/ vnd sein Gemüht geistlicher Weiß erlüstigen in Betrachtungen der schönen Tugenden/ vnnd vornembsten Fürtrefflichkeiten/ Würdigkeiten vnnd Geheimnussen auß dem Leben dieser vbergebenedeyter Mutter/ ihr auch offtmahl für die vnaußsprechliche Wolthat/ da sie vns die Gebärerin vnsers Erlösers empfangen vnd auff die Welt geboren hat/ von Hertzẽ danck sagen/ sie loben/ ehren/ vnd preisen.

## Die 19. Weiß.

In allen vnserm thun vnd lassen/ insonderheit aber in wichtigẽ Geschäfften/ schwären Reysen/ bösen Anfechtungen/ vnd anderen Gefährligkeiten so woll der Seelen/ als auch deß Leibs/ die H. Annam vmb Hülff vnd Beystand ersuchen/ anruffen/ vnd jhren Segen vnd Schirm fliehentlich begehren.

## Die 20. Weiß.

Sich selbst jederzeit/ beuorab in der Stund deß Tods dieser gnädigster Patroninn/ demütig vnnd embsig befehlen/ vnnd sie bitten/ daß sie wölle vns stäts beschutzen/ vnnd

durch

durch jhre gnädige Fürbitt bey jhrem Enckel JESU CHRISTO erlangen Verzeyhung vnserer Sünden/ wie auch vns endlich einführen in die immerwehrende Frewd deß himlischen Paradyß.

5. Dieweil aber die Natur vnd Beschaffenheit der wahren Lieb vnd Andacht gegen Gott/ vnd dessen Heyligen gar kein Maaß hält/ vnd er findet täglich mehr vnnd mehr Weise vnd Manieren dieselbe zuuerehren/ so will ich allhie alle vnd jede fromme Christen vnd Liebhabern der seeligsten Annæ demütig ermahnt vnd gebetten haben/ sie wöllen doch selbst (so fern die vorgeschriebene Weise jhnen nicht gefallen/ oder nicht gnug seynd) nach Erforderung eygner Andacht noch andere/ so dieser werther Frawen würdig seynd/ erfinden/ vnd S. Annam jederzeit mit möglichem Fleiß vnd Andacht lieben/ Ehren vnd Preysen/ biß daß sie werden dieselbe sampt JESU vnd MARIA anschawen in der Versamblung der Außerwöhlten Gottes.

Das

Das V. Capitel

## Vielfältige andächtige Vbungen vnd Gebetter zu der H. Mutter Annæ vnd jhrem Ehegemahl S. Joachim.

Das

# Klein OFFICIVM,

oder

## Kurtze Sieben Tagzeiten / von der würdigen Mutter S. ANNA.

*Ex editionibus Coloniæ & alibi sepè repetitis.*

### Zu der Metten.

IESVS, MARIA, ANNA.

GEbenedeyet seye die werthe Mutter S. Anna / in welcher ohne Erbsünd die heylige Jungfraw MARIA empfangē ward.

℣. Thue auff HERR meine Lefftzen /

℟. So wird mein Mund dein Lob verkündigen.

℣. O Gott merck auff mein Hülff /

℟. HERR eyle mir zu helffen.

Ehr

℣. Ehr sey Gott dem Vatter / vnnd dem Sohn / vnd dem heyligen Geist /
℟. Als er war im Anfang vnd jetzt / vnd allweg / vnd zu ewigen Zeiten / Amen.

## Lobgesang.

O Mutter S. Anna
Hoch von Gott erhoben /
Dieß sprich ich O sanna:
Dich hertzlich zu loben.

## Antiphon.

GEgrüsset seystu Mutter der Gebärerinn Gottes / der heyligster Dreyfältigkeit angenembste Tochter / hochgeehret bist du vnter allen Weiberen vom HERREN bistu gebenedeyet / wie auch die Kindsfrucht deines Leibs / vnnd deines Kinds jungfräwliche Frucht JEsus Christus vnser HERR.
Bitt für vns O werthe Mutter Sanct Anna /
Daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

## Gebett.

O Gott der du der seeligster Mutter S. Anna Gnade gegeben hast / daß sie der Gebä-

Gebärerinn deines eingebornen Sohns Mutter zu werdē gewürdiget. Verleyhe vns gnädiglich / daß die wir jhrer Frohn Gedächtnuß halten / auch jhre Fürbitt vnnd Schirm erfahren mögen / Durch denselben vnseren HERRen JESum CHRistum / der mit dir lebt vnd regieret in Einigkeit deß heyligen Geistes in alle Ewigkeit / Amen.

## Zur Prim.

IESVS, MARIA, ANNA.

GEbenedeyet seye die werthe Mutter S. Anna / in welcher ohne Erbsünd die heylige Jungfraw MARIA empfangen ward.
O Gott merck auff mein Hülff /
HERR eyle mir zu helffen.
Ehr sey Gott dem Vatter vnd dem Sohn / vnd dem heyligen Geist /
Als er war im Anfang vnd jetz / vnd allweg vnd zu ewigen Zeiten / Amen.

## Lobgesang.

Sanct Anna dem thewren Mann.
Joachim verheyraht /
Vnfruchtbar bleibst noch dann /
Auß Gottes geheymen Raht.

Anti-

## Antiphon.

GEgrüst seyest du.
O Gott/ ꝛc. alles wie oben.

## Zur Tertz.

IESVS, MARIA, ANNA.

GEbenedeyet seye die werthe Mutter S. Anna/ in welcher ohne Erbsünd die Jungfraw MARIA empfangen ward.
O Gott merck auff mein Hülff/
HERR eyle mir zu helffen.
Ehr sey Gott dem Vatter/ vnd dem Sohn/ vnd dem heyligen Geist.
Als er war im Anfang/ vnd jetz/ vnd allweg/ vnd zu ewigen Zeiten/ Amen.

## Lobgesang.

In den alten Jahren/
Empfiengstu ohn Erbsünd/
Ein Tochter erkohren.
Das bey Gottes Allmacht stund.

## Antiphon.

Gegrüsset seystu/ wie oben/ ꝛc.
O Gott/ ꝛc.

Zur

## Zur Sext.

IESVS, MARIA, ANNA.

GEbenedeyet seye die werthe Mutter S. Anna/ in welcher ohne Erbsünd die heylige Jungfraw MARIA empfangen ward. O Gott merck auff mein Hülff/ HERR eyle mir zuhelffen. Ehr sey Gott dem Vatter/ ꝛc. Als er war im Anfang/ ꝛc.

### Lobgesang.

Frewe dich O werthe/
Solcher hoher Ehren/
Tröst auff dieser Erde/
Die dein Lob vermehren.

### Antiphon.

GEgrüsset seystu.
O Gott der du der werther/ ꝛc.

## Zur Non.

IESVS, MARIA, ANNA.

GEbenedeyet seye die werthe Mutter S. Anna/ in welcher ohne Erbsünd die heylige Jungfraw MARIA empfangen ward. O Gott merck auff mein Hülff/ HERR eyle mir zu helffen/

Ehr

Ehr sey Gott dem Vatter/ ꝛc.
Als er war im Anfang/ ꝛc.

### Lobgesang.

Die von dir gebohren
Jetz im Himmel oben/
Seheſt außerkohren/
Beym Sohn erhoben.

### Antiphon.

Gegrüſſet seyſtu/ wie oben.

### Gebett.

O Gott der du der werther Mutter S. Anna Gnade/ ꝛc.

## Zur Vesper.

IESVS, MARIA, ANNA.

GEbenedeyet seye die werthe Mutter S. Anna in welcher ohne Erbsünd/ ꝛc.
O Gott merck auff mein Hülff/
HERR eyle mir zu helffen.
Ehr sey Gott dem Vatter/ ꝛc.
Als er war im Anfang/ ꝛc.

### Lobgesang.

O aller Weiber Kron /
Laß vns nit verderben/

Hülff

Hilff durch dein Vorbitt from/
Bey Gott Gnad erwerben.

Antiphon.

Gegrüsset seyestu/ wie oben.

Gebett.

O Gott der du der werther Mutter S. Anna/ ꝛc.

## Zur Complet.

Iesvs, Maria, Anna.

GEbenedeyet seye die werthe Mutter S. Anna/ in welcher ohne Erbsünd/ ꝛc.
Bekehre vns O Gott vnser Heyland/
Vnd wende von vns ab deinen Zorn.
O Gott merck auff mein Hülff/
HERR eyle mir zu helffen.
Ehr sey Gott dem Vatter/ ꝛc.
Als er war Anfang/ ꝛc.

## Lobgesang.

Gott sey Lob/ Preyß vnd Ehr/
Der vns wahre Manna
Auch seiner Gnad geb mehr/
Das werbe Sanct Anna.

Antiphon.

Gegrüsset seyestu/ ꝛc.

Gebett.

Gebett.

O Gott der du der wercher/ ꝛc.

Beschluß.

Sanct Anna werthe Mutter mein/
Gegrüsset sollestu von mir seyn/
Dein Glantz ist wie der Sonnenschein/
Vntern Himmels Sternen fein/
Was vnser Seelen macht vnrein/
Tilg auß durch die Fürbitt dein/
Daß wir deß Himmels würdig seyn/
Erhalt beym Kind der Tochter dein/
Darzu ich dieses Tagzeitlein/
Opffern von Hertzen kurtz vnd klein/Amen.

## Litaney von der würdigen Mutter S. Anna.

*Ex editionib. Coloniæ & alibi sæpius repetitis.*

HErr erbarme dich.
Christe erbarme dich.
HErr erbarme dich.
Christe höre vns.
Christe erhöre vns.
Gott Vatter vom Himmel/ Erbarme dich vnser.
Gott Sohn Erlöser der Welt/ Erbarme dich vnser.

Gott

Gott heyliger Geist/ Erbarme dich vnser.
Heylige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott/ Erbarme dich vnser.

H. Mutter Anna/
Du Wurtzel Jessæ,
Du Sprößlein der Patriarchen vnnd Königen.
Du Blümlein der vnschüldigen Kindheit.
Du Zierd der vnuerheyrahten Jungfrawen/
Du Gesponß des heyligen Joachims/
Durch Gottes Verhängnuß vnfruchtbar/
Dem Fasten vnd Gebett sehr zugethan/
Wunder / gedültig vnd friedsam/
Der Demuth vnnd Sanfftmütigkeit gantz ergeben/
Mit Leibsfrucht von Gott begnadet/
Mit zukünfftiger Empfängnuß einer Tochter vom Engel getröstet/
Des Nahmens deiner lieben Tochter MARIÆ, vor der Empfängnuß verständiget/
Ein Tochter ohn Erbsünd gebärend/
Eine Tochter mit vollkommenem Ver-

Bitt für uns.

stand in deinem Leib tragend.
Den Schatz aller Gnaden vns zeygēd/
Das Sprößlein deß Göttlichen Segens herfür bringend/
Die Frucht der Benedeyung seugend/
Deine liebe Tochter in der Kindheit zum Dienst Gottes vnterweysend/
Deine Tochter im dritten Jahr im Tempel Gott auffopfferend/
Du wahre Arch deß Bunds/
Du lebendiger Himmel/
Du Frewd der Engeln /
Du Vrsprung vnserer Fröligkeit/
Du Regel eines gottseeligen Ehestāds/
Du Cron der frommen Eheleuthen/
Du Spiegel der keuschen Wittiben/
Du Perlein der frommen Matronen/
Du starckes Weib dessen werth vnermessentlich/
Du Schutz vnd Schirm deiner Andächtigen/
Du Zuflucht deiner Liebhaber/
Biß vns gnädig: Verschone vns O HERR/
Biß vns gnädig: Erhöre vns/ O HERR.
Von einem vnbußfertigen Hertzen/ Erlöß vns/ O HERR.

Bitt für vns.

Von

Von eyteler Ehr/ Hoffart vnd Geitz/ Erlöß vns O HERR.
Vō aller Vnkeuschheit/ Erlöß vns/ O Herr.
Von Fraß vnd Füllerey /
Von Haß/ Neyd vnd Zorn/
Von Wucher vnd Finantzerey/
Von Ketzerey vnd Abtrinnigkeit/
Von Murmeln vnd Ehr abschneyden/
Von Trägheit vnd Verdruß in geistlichen Dingen/
Von Zauberey vnd heimlichen Nachstellungen deß leydigen Satans/
Von Pestilentz/ Hunger vnd Krieg/
Vō allen Vblen des Leibs vñ der Seelē/
} Erlöß vns/ O Herr.

Wir arme Sünder/ wir bitten dich/ ꝛc.
Daß du vns alle vnsere Missethaten verzeyhest/ wir bitten dich/ erhöre vns.
Daß du vnser verschönest/ wir bitten dich/ erhöre vns.
Daß du den Jungfrawen vnd Wittiben wahre Keuschheit vnd Demuht geben/ vnd sie dabey bewahrē wöllest.
Daß du allen Christlichen Eheleuthen Gedult vnnd Eynigkeit verleyhen wöllest.
Daß du alle Ketzerey vnnd Zauberey
} Wir bitten dich/ ꝛc.

auß vnser Christlichen Gemein außreutten wollest.

Daß du deine/ der Gottes Gebärerinn Mariæ, vnd jhrer heyligen Mutter Annæ vnserer Patroninn sampt aller Heyligen Ehr außbreiten vnd vermehren wöllest.

Daß du den Catholischen Glauben weiter außbreiten vnd beschutzen wöllest.

Daß du in vnseren letzten Nöhten mit den heyligen Sacramenten der Beicht vnd Communion vns versehen wöllest.

Daß du vns in der Stund des Tods beschützen vnd beystehen wöllest.

Daß du vnserer Freundē vnd Wolthäter Seelen vor der ewigen Verdammuß bewahren wöllest.

Daß du den verstorbenen Christgläubigen Seelen die ewige Ruh geben wöllest.

Durch die Verdiensten der werthen Mutter S. Annæ.

O du Lamb Gottes der du hinwegnimbst die Sünde der Welt/ Verschō vnser/ O Herr.

O du Lamb Gottes der du hinwegnimbst die

Sünde

Wir bitten dich/ erhöre vns.

Sünde der Welt/Erhöre vns/ O HERR.
O du Lamb Gottes der du hinwegnimbst die Sünde der Welt/ Erbarme dich vnser/ O HERR.
CHriste höre vns.
CHriste erhöre vns.
HERR erbarme dich vnser.
CHriste erbarme dich vnser.
HERR erbarme dich vnser.
Vatter vnser/ ꝛc.

VNder deinen Schutz vnd Schirm fliehen wir/O heylige GebärerinnMARIÆ, S.Anna/verschmähe vnser Gebett nicht in vnseren Nöhten/ sonder erlöse vns allezeit von aller Gefährligkeit/ O du ehrentreiche vnd gebenedeyte Mutter vnsere Fraw/ vnsere Mittelerinn/vnsere Fürsprecherinn mit deiner TochterMARIA versöhne vns/deiner Tochter befehle vns/deiner Tochter zeygevns.
Vers. Bitte für vns O werthe Mutter S. Anna.
Resp. Damit wir theilhafftig werden der Verheissung CHristi.

Gebett.

ALlmächtiger ewiger Gott/der du S. Annam zur Mutter der Gebärerinn deines

lieben Sohn zuerwöhlen gewürdiget hast/ verleyhe vns miltiglich / daß die wir ihr frohn Gedächtnuß halten / auch durch ihre Verdiensten vnd Fürbitt das ewig Leben erhalten mögen/durch denselben vnseren Herren Jesum Christum/der mit dir vnd dem heyligen Geist lebet vnd regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

## Gebett zu CHRisto.

O Herr Jesu Christe/ wir bitten dich/ daß du vns zu Hülff kommest/ durch die Fürbitt deiner heyligen Großmutter Annæ/ vnd durch die Fürbitt deiner allerheyligsten Jungfrawen vnd Mutter MARIÆ, damit wir erlangen mögen/ hie in diesem Jammerthal/ ein zeitliche Nahrung/ die wir zu Auffenthaltung vnseres Leibs/ vnd bevorab zu deinem Dienst mögen gebrauchen/ vnd nachmals auß diesem Elend geführt werde/ ün die ewige Frewd vnd Seeligkeit/ Amen.

## Gebett an den heyligen Joachim.

O Gott/ der du vor allen deinen Heyligen den seeligen Mann Joachim der Gebärerinn deines lieben Sohns vnseres Her-

zu

ten Jesu Christi Vatter zu seyn verwilliget hast/ wir bitten dich/ verleyhe vns/ auff daß/ die wir seine Gedächtnuß halten/ auch ewiglich seine Fürbitt empfinden mögen/ durch denselben Jesum Christum vnseren HERREN/ Amen.

## Ein anders Gebett von der H. Anna.

O Heylige vnd vbergebenedeyte Fraw S. Anna/ ein Mutter vnsers HERREN Jesu Christi. In dir wird erfüllet der Adel deiner Altē Vätteren/ der heyligen Königen/ Richteren/ Patriarchen vnd Propheten nit allein nach dem Geblüt vnnd der zeitlichen Geburt/ sonder viel mehr nach dem Adel der Tugenden. Du bist ein güldenes Gefäß aller Gnaden vnd Tugenden/ dich hat Gott erwöhlet vnd außerkohren/ daß von dir solte gebohren werden der Trost vnd Zuflucht aller Sünder die Himmels Königinn MARIA. Ich bitte dich/ giesse vber mich den Taw aller Gnaden. Bitte dein allerliebste Tochter MARIAM, vnd jhren allerliebsten Sohn Jesum Christum/ daß er durch dein Fürbitt mich vor allen Sünden behüte/ vnd nach

diesem Jamerthal mein Seel zu dir in das ewig Paradyß führen vnd leiten wölle/ auff daß ich dich daselbsten ewiglich ohn End loben vnd preysen möge/ Amen.

## Ein anders von der H. Mutter Anna.

GEgrüsset seystu/ würdigste vnd seeligste Großmutter Christi Anna/ ein Wurzel deß edelsten Stammens Jesse/ dann von dir ist gebohren der Vrsprung vnserer Seeligkeit/ vnd dadurch all vnser Leyd in ewige Frewd verwandlet worden.

Gegrüst seystu/ H. Fraw Anna/ ein Ehr aller Frawen/ du leuchtender Schein deß Himmels/ von dir ist gebohren der rechte Morgenstern/ darinn die Sonne der Gerechtigkeit sich eingeschlossen hat/ welche erleuchtet die gantze Welt.

Gegrüsset seystu/ heylige Anna ein wunderbarliches Hauß Gottes/ darinn geruhet hat die Arch des wahren Himmelbrods.

Gegrüsset seystu/ O H. Anna/ du gesegnete Erden/ welche getragen hat die Königinn deß Himmels vnd der Erden. Darumb/ O allerheyligste Mutter/ frewe dich mit vns/

vnd

vnd verhilff vns/damit wir mögen theilhafftig werden der ewigen Frewden deines lieben Kinds Mariæ.

Frewe dich/ du würdigste Mutter Anna/ mit allem himlischen Heer in Ewigkeit/ dann du bist worden ein edele Großmutter deß Königs aller Königen.

Frewe dich/ du allerseeligste Mutter in Ewigkeit/ dann der höchste Gott hat dich für aller Welt vor allen Frawen zur Großmutter seines lieben Sohns außerwöhlet.

Derohalben/ O würdigste Mutter/ ein getrewe Fürbitterinn deren/ so in dich hoffen. Ich armer Sünder/ dein Diener (Dienerinn) bitt dich gantz demütiglich durch alle die Frewden/ so du empfiengest mit deinem Ehegemahl Joachim/ dazumal/ alß du die allerreineste Frucht deines Leibs die H. J. Mariam ohn alle Mackel der Erbsünd gebahrest/ vnd durch die grosse Gnad die du vor Gott gefunden hast/ du wöllest für mich bitten/ damit ich von aller meiner anligenden Bekümmernuß möge erlediget werden. Dann ich versichert bin/ daß Christus Jesus dir vnd deiner lieben Tochter Mariæ (vmb deren Lieb Willen ich dich bitte) nichts

versagen will/ auff daß er sich vber mich erbarme/ vnd mir mein Leben friste so lang/ biß daß ich hie alle meine Sünde möge gnugsamblich bereuwen/ beichten vnd büssen: Mich auch vor allen weltlichen vnnd zeitlichen Schanden behüten/ sonderlich von alle Todsünde vnd schändlicher Armut/ vñ mir gnugsame Nahrungs-Mittel verleyhen/ die ich zu deinem Dienst rechtmässig gebrauchen möge/ vnd nach diesem zeitlichen Leben erlangen die ewige Frewd vnd Seeligkeit/ Amen.

## Ein anders schönes Gebett von der H. Mutter Anna/ so von jhr selbsten geoffenbart worden.

P. *Iacobus Polius in Exegetico hist. S.* Annæ, *c.* 18. *miras.* 17. *& alij apud eund.*

Gebenedeyt seye der süsse Nahmen vnsers Herren Jesu Christi deß lebendigē Sohns Gottes/ vnd der vnbefleckten Jungfrawen Mariæ: welche du/ O Herr/ auß den seeligē Eltern Joachim vñ Anna hast außerwöhlet/ von der du dein menschliche Natur/ vnd den süssen Nahmen an dich genommen hast. Dich bitte ich demütiglich durch deren Verdiensten/ daß du dich vber alle verheyraten/ so

so deine Gebott halten/ erbarmen wölleſt: fürnemblich aber vber die/welche deinen Elteren dienen/ vnd sie verehren; diesen erzeyge dein Göttliche Gnad/ damit sie in allen Tugenden zunemen/ in aller Wolfahrt/ vnd in jhrer Seelen Heyl/ auff daß sie fruchtbar werden/ zu deiner Gottlicher Ehren/ so wol am Leib/ als an der Seel/ vnd nach diesem elenden Leben sambt jhren Nachkömlingen erlangen mögen die ewige Glory/ Amen.

## Ein anders Gebett zu Jesu/ Mariæ/ Annæ vnd Joachim.

Gegrüsset seystu H. Fraw Anna mit Joachim/ vnd allen deinẽ heyligsten Geschlecht du bist ein Mutter der Gebährerinn Jesu Christi/ angenem der H. Dreyfaltigkeit/ du bist die höchste vber alle Frawen/ gebenedeyet sey MARIA dein liebe Tochter/ die Frucht deines Leibs/ welche du empfangen vnd gebohren hast/ ohne alle Mackel der Erbsünd. Gegrüsset seystu MARIA voller Gnaden/ der HERR ist mit dir/ dein Gnad sey mit mir armen Sünder/ gebenedeyet bistu vnder allen Frawen/ gebenedeyet seynd deine heylige Elteren Joachim vnd Anna/ mit jhrem heyligen Geschlecht/ von welchen du geboh-

bohren bist ohn Sündflecken/ O Jungfraw MARIA/ von dir ist gebohren Jesus Christus/ des lebendigen Gottes Sohn; gesegnet seystu Jesu/ du Sohn Gottes vnd Sohn der Jungfrawen MARIÆ, welche du von der Ehe Annæ vnd Joachim ein Mutter dir hast erwöhlt/ darumb durch das Gebett Annæ erbarme dich aller deren/ die in der Ehe seynd/ daß sie gutte Frucht bringen/ auch schicke alle die/ welche zu der Ehe willens haben/ daß Gott in jhnen geehrt werde. Amen.

## Wie die heylige Mutter S. Anna mit nachfolgenden fünff Frewden vnnd fünff Vatter vnser vnd Aue Maria/ vmb ein seeliges End täglich zu verehren sey.

### Die Erste Frewd.

ICh erinnere dich/ du allerheyligste Frawe S. Anna/ der grossen Würdigkeit/ damit dich Gott hat begabet/ daß du bist außerwehlt/ zu einer Mutter der Mutter Gottes. Der grossen Ehren vnd Würden ermahne ich dich/ daß du dein liebstes Enecklein wöllest bitten/ daß er mich erfrewe in allen meinen

nen Angsten vnd Nöhten/ vnd sonderlich in der letzten Angst vnnd Noht meines Todts/ Amen.

Vatter vnser/ Aue MARIA.

## Die andere Frewd.

ICh ermahne dich/ O allerheyligste Fraw S. Anna/ der grossen Frewd/ die du empfiengest/ da dich Gott erhöret in deinem Gebett/ vnd dich der Engel tröstet/ dir auch verkündiget/ daß du einen Erben solltest gebähren/ die da solt werden ein Mutter Gottes/ der grossen Frewd ermahne ich dich/ vnd bitte dich/ daß du mich erfreweſt in allen meinen Angsten vnd Nöhten/ sonderlich in der Angst vnd Noht meines Tods/ Amen.

Vatter vnser. Aue MARIA.

## Die dritte Frewd.

ICh ermahne dich/ du allerseeligste Fraw S. Anna/ der vberflüssigē Frewd vñ Heyligkeit/ die du empfiengest/ da du gebarest die allerheyligste Frucht/ die dir Gott geben hat ohn alle Erbsünd: Der grossen Frewd ermahne ich dich inniglich/ vnd bitte dich/ daß du mich erfreweſt in allen meinen Nöhten/ besonderlich in der letzten Stund meines

Abſterbens. Amen.

Vatter vnſer. Aue MARIA.

## Die vierte Frewd.

ICh ermahne dich/ du ſeeligſte außerwöhlte Fraw S. Anna/ der groſſen Frewd/ die du empfiengeſt/ da du Gott dem himmliſchen Vatter brachteſt das hochwürdig Opffer/ das er ihm ſelbſt außerwöhlt hat/ ſeinem eingebornen Sohn zu einer Mutter/ dem H. Geiſt zu einem Gemahl/ allem himmliſchen Heer zu einer Königinn/ allen Sündern/ vnd Sünderinnen zu einer Fürſprecherinn. O du allerſeeligſte Fraw S. Anna/ du biſt darzu erwöhlet von Gott dem himmliſchen Vatter das hochwürdig Opffer zubringen/ der Würdigkeit vnnd Frewd ermahne ich dich vnd bitte dich/ daß du mich erfreweſt in allen Angſten vnd Nöhten/ beſonderlich in Angſt vnd Noht deß Tods/ Amen.

Vatter vnſer/ Aue MARIA.

## Die fünffte Frewd.

ICh ermahne dich/ du allerheyligſte Fraw S. Anna/ aller der Frewd/ die du immer vnd ewiglich haſt bey Gott/ vnd ſonderlich wann du ſiheſt dein allerliebſte Tochter MA-

RIAM

RIAM die Königinn Himmels und der Erden/ und alle liebe Heyligen/ die von deinem Stamen und Geschlecht herkommen seynd/ davon du besondere Frewd hast: Ich bitte dich/ du mein allerliebste und allerheyligste Fraw S. Anna/ biß mein trewe Fürsprecherinn vor dem Anblick Gottes/ und bitt dein allerliebstes Enclein/ daß er mich erfrewe in allen meinen Angsten und Nöhten/ besonderlich in der letzten Stund meines Todts/ Amen/

Vatter unser. Aue MARIA.
Ich glaub in Gott Vatter/ &c.

## Ein andächtiges Gebettlein von der H. Anna zu Erlangung eines seeligen Ends.

GEgrüsset seystu MARIA voller Gnaden der HERR ist mit dir/ deine Gnad sey mit mir/ gebenedeyet bistu under den Weiberen/ und gebenedeyet sey Anna deine allerheyligste Mutter/ von welcher du bist ohne Fleck und Sünden gebohren. Jungfraw Maria Tochter der H. Annæ/ von dir ist geboren JESUS Christus deß lebendigen Gottes Sohn/ bitte sambt deiner lieben Mutter

für

für vns arme Sünder jetzund vnnd in der
Stund vnseres Todts
Amen.

# Sieben andächtige Grüß zu der werthen Mutter S. Anna/

So die seeligste Jungfraw MARIA sel-
ber jener Personen/welche ins Elend vnd Be-
trübnuß gerahten war/ befohlen hat täglich
zu lesen zu Ehren ihrer vielgeliebter
Mutter S. Annæ.

*Ex libello precatorio An. 1645. Bruxellis gallicè recuso & inscripto.*

Le petit Cabinet des Catholiques.

## Der I. Gruß.

ICh grüsse dich/ edle vnnd wolriechende Rose; du bist voller Gnaden/ O seeligste Fraw S. Anna; vnd du kommest so vielen Menschen in ihren Nöhten zu Hülff. Darumb stehe vns bey/ O würdigste Mutter/ vnd helffe vns in allen vnseren Gefahren/ durch die Frewd/ die du empfundest/ da der Engel Gottes dir erschienet sagend/ daß du würdest werden ein Mutter der gebenedey-

ten

ten Gottes-Gebärerinn/ vnd erlöse vns/ O süsse Mutter S. Anna/ von aller Betrübnuß vnd Angst/ Amen.

Vatter vnser/ Ave MARIA.

## Der II. Gruß.

Ich grüsse dich/ wolriechende Lavendel-Blum mit blawer Farbe geziert/ O seelige Mutter S. Anna; mein Hertz erfrewet sich/ wann ich höre/ oder selbst nenne deinen heyligsten Nahmen: Ich bitte dich durch die Frewd/ die du hatteſt/ da du in deinem vnbefleckten Leib trugeſt die alleredleſte Jungfraw MARIAM, daß du wölleſt alle die jenige Sachen/ damit wir beladen seynd/ richten zu deiner Ehren vnd Heyl vnser Seelen: vnd erlöse vns/ O würdige Mutter S. Anna/ von allem Elend vnd Trübsal/ Amen.

Vatter vnser/ Ave MARIA.

## Der III. Gruß.

Ich grüsse dich/ O süsses Thymiama voll deß Geruchs aller Tugenden/ O heylsame Mutter S. Anna/ dein Nahm bedeut **heylsame Gnad**: O Barmhertzige/ zu welcher ich seuffze jederzeit/ ich bitte dich durch die Frewd/ die du empfundeſt/ da du saheſt die

zukünff-

zukünfftig Mutter Gottes von dir geboren/ vnd ernehrest sie mit grossem Gefallen vnnd Frölichkeit: behüte vns von aller Trübsal/ Schmertzen vnd Angst/ Amen.

Vatter vnser. Ave MARIA.

## Der IV. Gruß.

Ich grüsse dich/edle Violblum/O demütigste Mutter S. Anna/ mit allen Tugenden geziert: Eva hat vns in die Höll gestürtzet/ MARIA deine Tochter aber hat vns den Himmel widerumb eröffnet: Dann vmb der Sünder Heyl ist sie worden ein Mutter Jesu Christi. Ich bitte dich durch die Frewd/ die du hattest / da du auff deinen Armen trugest/ vnd mit deinen Brüsten ernehrest die jenige/ so den Allermächtigsten empfangen vnd geboren hast/ gedencke an vns/ vnd beschutze vns von allem/ was vns am Leib vnd Seelen kan schaden/ Amen.

Vatter vnser/ Ave MARIA.

## Der V. Gruß.

Ich grüsse dich / holdseeligste Sonnen-Blum/ O schöne/ O süsse Mutter S. Anna/ durch die Frewd die du hattest/ da du im Tempel Gottes auffopfferest die gebene-

deyte

deyne Jungfraw MARIAM: Gedencke an mich/ auff daß ich mich selbst allzeit Gott dem HERRen auffopffere in solchem Stand deß Lebens/wie er mich begehrt zuhaben/vnd befreye mich von aller Peyn/ Leyd/vnd Widerwertigkeit/ Amen.

Vatter vnser/ Ave MARIA.

## Der VI. Gruß.

Ich grüsse dich/ köstliche Paradyß-Blū/ O seelige Mutter S. Anna; dein Hochheit vnd Lob vbertrifft alle Eheweiber. O mit einem vornehmen vnd edlen Geschlecht gezierte Fraw/ mit welchem Preyß vnd Lob werden wir dich erheben/oder mit wem magstu vergleichet werden/O außerwöhlte Mutter? Ich bitte dich durch die Frewd/ die du empfundest/ da du sahest/ daß deine Tochter mit der Welt Erlöser schwanger gieng/ du wöllest an vns gedencken/ vnd vns erlösen von allem Vbel/ Amen.

Vatter vnser/ Ave MARIA.

## Der VII. Gruß.

Ich grüsse dich edle Korn-Blum/ weit eröffnet vnd reichlich mit himmlischer Farbe geziert. O mächtigste Fraw/ du bist ein

Mu ter

Mutter der allerreynesten Jungfrawen MARIÆ, O würdige Mutter S. Anna/ durch die Frewd / der du jetz im himmlischen Paradyß geniessest sampt Jesu Christo dem eingebornen Sohn deiner allerliebster Tochter/ im ewigen Reich regierende; Ich bitte dich/du wöllest an mich gedencken/ vnd erhören meine Stimm vnd Seufftze zu dir. Erwerbe mir auch durch deine Fürbitt Gnad in dieser Stund/ vnd Geschäfft/ mit welchem ich mich finde beschwärt/ auff daß ich es möge verrichten zu Gottes Ehren/ zu meiner Seelē Seeligkeit/ vñ geistlicher Aufferbawung deß Nechsten. Erlange vns auch/ O süsse Mutter S. Anna/ daß wir mögen allhie in diesem Leben alle vnsere Sünden mit wahrer Rew beichten vnd bussen/ hernacher aber mit dir vnd allen Außerwehlten Gottes eingehen in die ewige Frewd/ Amen.

Vatter vnser. Aue Maria.

## Ein andächtige Gruß vnd Gebett zu derselben glorwürdiger Mutter.

GEgrüsset seystu edleste Fraw Anna/ du Gartenbrunn/ vnnd auffgehende Rose/ gütige Mutter vnd Großmutter Christi/ vnd

vnd Blum der Weiber / erhöre das Gebett der Sünder in diesem Jamerthal. Eya heylige Mutter Anna / kehre dann deine milde vnd barmhertzige Augen zu vns / vnd nach diesem elendigen Leben erzeige vns MARIAM dein gebenedeyte Tochter. O gütige / O würdige / O tugentsame Fraw / erwerbe vns die Gaben deß Heyls. O werthe / der gütigster König thut der Mutter / noch Großmutter nichts versagen. O gebenedeyte MARIA vnd Aña / haltet für vns / ich bitte / mit kräfftigem Gebett an.

Vers. Bitt für vns / O werthe Mutter S. Anna.

Resp. Daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

## Gebett.

O Gott / der du S. Annæ so grosse Gnad mitgetheilt hast / daß sie die allerseeligste Jungfraw Mariam die Gebärerinn deines Sohns in ihrem Leib zutragen gewürdiget worden / gib vns / wir bitten dich / durch die Fürbitt der Mutter vnd Tochter den Vberfluß deiner Güte / auff daß / die wir in jhrer Gedächtnuß vns erfrewen / wir auch durch

jhre

ihre Fürbitt vnd Verdiensten von allem vbel deß Leibs vnnd Seelen erlöst/ vnd von dem ewigem Tod bewahrt werden. Durch denselbigen vnseren Herren Jesum Christum deinen Sohn/ der mit dir lebt vnd regiert in Einigkeit deß heyligen Geistes Gott immer vnd ewiglich/ Amen.

## Ein kurtzes Gebett/ mit welchem man morgens vnd abends vnd sonsten offter im Tag den Leib vnd Seel in den Schutz vnnd Schirm Jesu/ Mariæ vnd Annæ befehlen kan.

In die Händen deiner vnaußsprechlicher Barmhertzigkeit/ O gütiger Jesu/ seelige Jungfraw Maria, vnnd werthe Mutter Anna/ befehle ich heut vnd alle Tag/ vnd in der Stund meines Absterbens meinen Leib vnd Seel/ meine Sinnen/ mein Vornehmen/ mein Verstand/ meine Gedancken/ vnd alle Nohtwendigkeiten meiner Seelen vnnd meines Leibs/ meinen Eingang vnd Außgang meinen Glauben vnnd Wandel/ den Lauff vnd Ende meines Lebens/ meinen Tod/ Ruhe vnd Aufferstehung meines Leibs/ sampt deinen Heyligen vnd Außerwehlte erbarme dich

dich meiner/ O allergnädigster Jesu/ Amen.

## Ein in allerley Nöhten hülffsuchende Gebett zu S. Annæ durch Trithemium verfasset/ vnd im Jahr 1503. von Raymundo Apostolischen Legat bewehrt.

*Ita testantur Lansbergius, Cuperus, Sotus & alij.*

Gegrüsset seystu heyligste Fraw vnd würdige Mutter der Gottes Gebärerinn Anna; sey gegrüsset/ welche du die Herscherinn der Engelen ohn Erbsünd geboren/ vnd hast sie dem höchsten König zu einem Tempel Gottes auffgeopffert. Erfrewe dich du fürtreffliche Fraw von Ewigkeit an außerwöhlte zur Großmutter deß Erlösers deß gantzen menschlichen Geschlechts. Frolocke/ die du nach dem Gesätz Moysi in Vnschuld gelebt/ dem allmächtigen Gott bist auff Erden wolgefällig gewesen/ bey welchem du jetzund/ vnd bey deiner Tochter vnd Enckel glückseelig ohn End herschest im Himmel/ vnd die du vorzeiten dem allerhöchsten Sohn in deiner Tochter die allerreinste Wohnung hast aufferbawet/ bist jetzunder in dessen himmlischen Pallast mächtig worden/ vnd alß die

liebste

liebste Mutter der Königinn magstu leichtlich alles/ was du begerest/ von diesem Enckelein erlangen.

Erfrewe dich/ du heyligste Mutter Anna/ dieweil nach deinem Willen alle Menschē so dir gebürliche Ehr beweisen hie im zeitlichen/ vnd dort im ewigen Leben vom Herren belohnet werden. Dann du vergeltest sehr reichlich dein andächtige Diener/ erlangest den Büssenden Vergebung der Sünden/ vnd verehrest vielfältig deine Liebhaber.

Frolocke/ O lieblichste Fraw/ dieweil du (nach Bedeutung deines Nahmens) denen/ die dich lieben heylmachende Gnad vnd ewige Glückseeligkeit der Frewden vom Allerhöchsten erlangen kanst.

Erfrewe dich/ O edle Fraw/ die du täglich bey den sterblichen Menschen mit vielen Wunderzeichen leuchtest; da du allen denen/ so deinen Nahmen mit andächtigem Glauben anruffen/ mannigfältige Wolthaten erzeigest.

Du vertreibest die Teuffelen/ heylest Kranckheiten/ erhebest die Armut der bedürfftigen/ vertilgest böse Lufft/ stillest Vngestümmigkeit deß Meers/ vnd (wann es der

Glaub

Glaub deren/so dich anruffen verdienet) hinderest durch deine heylige Verdienſten alle Gefahr dieſes Lebens/ nimbſt hinweg von deinen andächtigen Dienern die fleiſchliche Verſuchungen/ verjaget die Trägkeit vnd ſchädliche Betrübnuß deß Hertzens/ verleyhest zierliche Tugenden/ verlöſcheſt das Fewr aller Laſter. Endlich mag weder Trübſal/ noch einige Verſuchung bey den jenigen beſtehen/ welche mit inbrünſtigem Gebett zu dir ſchreyen.

Demnach ich nun/ heyligſte Mutter an deiner Macht im geringſte nicht zweiffele/ daß du volkommentlich allen zu dir ruffenden könneſt Hülff leiſten/ erhöre mich deinen/ vnd der Himmelskönigin deiner Tochter/ wie auch deß vnüberwindlichen Königs Jeſu Chriſti deines Enckelen Diener (Dienerinn) vnd bitte ihn für mich im himmliſchen Paradeyß/ der dich als ſein heyligſte Großmutter liebet/ verehret/ vnd garnichts verſagen thut. Dann ich bin/ O alleredleſte Mutter/ dein Diener (Dienerinn) vnd ob ich zwar vnvermöglich bin dich nach der Gebühr zuverehren/ ſo begere ich dich doch auß allen Kräfften zulieben.

Derowegen/ O warhafftig sehr heylige Fraw/ bitte ich dich vmb die Liebe vnsers Herren JESU CHRISTI deß ewigen Königs/ du wöllest dich allzeit in allen meinen Nöhten als ein bereitwillige Nohthelfferinn erzeigen/vnd so wol im Leben/ als auch im Tod meine Fürsprecherinn verbleiben / bitte für mich den Herren/ dessen rein leibliche Mutter du geborē hast. Erwerbe mir Vergebung aller meiner Sünden /rechte Berewhung/ inbrünstige Lieb gegen Göttliche Majestät/ ein festen vnd beständigē Vorsatz eines auffrichtigen Wandels/ tägliche Zunemmung in geistlichen Sachen.

Erlange mir/ O heyligste Fraw/ inwendige Süssigkeit der Liebe/ wahre Andacht deß Hertzens/ vberflüssige Vergiessung der Zäher/ ein erleuchten Verstand / reine Begierden/ auffrichtigen Willen / vnnd gute Neygung zu aller Volkommenheit.

Wolan/ mein gütigste Fraw/erhalte mir Verharrung im heyligen Vornehmen/ in widerwertigen Sachen Beständigkeit/ im thun vnd lassen Klugheit/ in Sitten Erbarkeit/vndin allen meinen Wercken ein Christliche mit Demuth gezierte Reinigkeit.

Mach

Mach daß ich durch deine Verdiensten vmb Gottes Willē die Welt sampt jhren Eytelkeiten möge verachten/ die Versuchungen deß Teuffels vberwinden / den vnreinen fleischlichen Bewegungē Widerstand thun/ vnd in stätiger Lieb Gottes/ wie auch deß Nechsten inbrünstig verbleiben. Verleyhe mir nohtwendige Hülff in diesem gegenwertigen Leben/ Gottseelige Weiß meine Sachen wol zurichtigen/ vnd Fleiß in tugentsamen Fortgang.

Bewahre mich/ O gnädigste Fraw heut vnd allezeit vor Nachstellung deß Teuffels. Beschirme mich durch deine Verdiēsten vor dem Strick der Sünde. Erwerbe mir Gesundheit deß Leibs vnd der Seelen. Befreyhe mich vor bösem Raht der Menschen. Läyte mich allzeit/ O würdige Fraw/ auff dem rechten Weg; Wende ab alle Gefahr der Trübsal; Lasse mich nicht vberwunden werden vom Brunst fleischlicher Begierden; Behüte mich von eytelen Bewegungen.

Beschirme/ O heyligste Mutter/ mich deinen trewhertzigen Knecht (Magd) zu Hauß vor allem Vbel; Durch deine heylige Verdiensten/ nimm hinweg die Vnbeständigkeit

meines Hertzens/ vnd erlange mir Sicherheit deß Gemüths: trage Sorg vor mein Heyl/ gleich wie ein Mutter vor ihren Sohn.

Ich bitte dich/ O mein heyligste Mutter Anna/ durch das bittere Leyden vnsers Herzen vnnd Seeligmachers/ du wöllest mich richten nach seinem Wolgefallen: Mach mich zum getrewen Diener (Dienerinn) deß allmächtigen Gottes / vnnd in aller Noht komm mir zu Hülff mit deiner Fürbitt/ vnd beschirme allweg mein Leben.

O würdigste Mutter / ich befehle dir in der Stund deß Tods meine vom Leib außfahrende Seel/ vnd begehre fliehentlich/ du wöllest mir in der erschröcklichen Stund gnädiglich beystehen. Erlange mir insonderheit zur Zeit deß Hinscheydes wahre Rew vñ Leyd meiner Missethaten / ein reine Beicht vnd volkommene Vergebung aller Sünden sampt Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi vnd empfahung deß H. Oels. Erwerbe mir durch deine Fürbitt im letzten Stündlein ein starcken Glauben/ gewisse hoffnung/ volkommene Lieb/ wahre Demuth/ ein saubere Gewissen/ vnd ein gantz Christliches abscheiden.

Wann

Wann aber die võ Leib hinreysende Seel nun mehr mit Tods beängstigung vberfallen würde/ du wölleſt/ O heyligſte Mutter Anna/ ſampt deiner Tochter vnd Enckelen vnſerem Herren Jesu Christo derſelben gnädiglich beyſtehen/ in letzte Zügen verthädigen/ nach der Außfahrt in die Gnad deß höchſten Richters befehlen/ vnd wann ſie jhr Vrtheil empfahen wird/ alsdann komm jhr zu Hülff/ O edle Fürſprecherinn mit deiner kräfftiger Fürbitt/ daß ſie nicht wegen jhrer begangenen Sünden in die Straff falle/ ſonder durch deine heylige Verdienſten erlange jhr Gnad vnnd die ewige Seeligkeit/ Amen.

## Ein anders Gebett zum H. Vatter S. Joachim.

O du heyliger Vatter S. Joachim/ mit welchen Worten ſoll ich dich ermahnen der vnaußſprechlichen Frewden/ durch welche du dich erfreweſt/ võ vnauffhörlichen Danck ſageſt/ daß dir ſo ein edle Tochter gegeben war/ vnd daß du ſaheſt an dir erfüllet/ was den alten Vättern verſprochen war. Darumb ſo erfrewe dich/ Vatter Joachim/ weil

du die jenige Tochter hast gezeuget/ mit welcher das Hauß Davids würde geehrt vnnd erhöhet. Ich ermahne dich/ O seeliger Vatter/ daß du bist der jenig/ von welchem David spricht: Dem gerechten ist auffgangen ein Liecht/ vnnd dem gerechten Hertzen ein Frölichkeit/ nemlich dir/ vnd deiner frölicher seeliger Haußfrawen/ die jhr in der Geburt ewerer allerseeligsten Tochter vber die massen erfrewet seyd worden. Widerumb sollen wir vns erfrewen auff dieß hochzeitliches Fest/ dann in ewerer Tochter Geburt ist vns Blinden auffgangen das Liecht/ vns Krancken die Artzeney / den vnweisen ein Lehr /den Irrenden der Weg/ den Sündern der Ablaß / den verzweiffelten die Begnadung/ den Trostlosen ein vertrawen/ denen/ so eines rechten Hertzens seynd der Fried/ den Vertriebenen ein Heymet/ den Schiffbrüchtigen ein Gestat/ den Pilgeren/ vnd Gerechten ein Thür vnd Pforten/ vnd ein Leyter/ mit welcher sie in den Himel können steigen. Dieser vnd anderen vnaußsprechlichē Gnaden vnd Frewden ermahne ich dich/ H. Joachim/ vnd bitte dich flehentlich/ daß du mir an deiner liebsten Tochter erwerbest/ daß ich

durch

duch jhre Verdienſten gereiniget werde von Sünden/ vnd mit Tugenden geziert zu jhrer ewigen Herꝛligkeit von hinnen frölich fahre/ Amen.

IESVS, MARIA, ANNA.

* *
*

Regi-

# Register oder Inhalt aller Capitelen.

## Der Erster Theil.

### Kurtze Beschreibung von dem Leben vnd Lob der heyligen Annæ vnd Joachims.


1. CApittel/ vom Geschlecht/ Vatterland/ Geburt vnd andern hierauß folgenden Fürtrefflichkeiten der heyligen Annæ vnd Joachims. fol. 1.
2. Capittel/ von S. Annæ Nahmen/ Kindheit vnd Jugend. 21.
3. Capittel/ von S. Annæ Vermählung/ vnd deß H. Joachims/ ihres Ehegemahls Geschlecht/ Nahmen vnd Fürtrefflichkeit. 31.
4. Capittel/ von S. Annæ vnd Joachims Keuschheit im Eheſtand. 40.
5. Capittel/ von Grosse der Lieb vnd Eintrachtigkeit/ so jederzeit zwischen S. Annæ vnd Joachim gewesen. 45.
6. Capittel/ von S. Joachims vnd Annæ Gerechtigkeit/ Freygebigkeit gegen die Armen/ Eyfer im Gottesdienst vnd Andacht/ vnd andern Tugenden. 55.
7. Capittel/ von S. Joachims vnd Annæ leiblicher Vnfruchtbarkeit vnnd hierauß folgender Schmach vnd Verachtung. 65.
8. Capittel/ etliche Vrsachen/ warumb der gütig barmhertzig Gott habe zugelassen/ daß Joachim vnnd Anna eine Zeitlang beyeinander ohn Leibs-Erben gelebt. 76.


9. Ca-

9. Capittel/ was beyde heylige Eheleuht Joachim vnd Anna gethan haben Leibs Erben zuerlangen. 85.
10. Capittel/ wie vnd was gestalt die Empfängnuß vnnd Geburt der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ sey verkündigt worden. 94.
11. Capittel/ wann vnd wo die würdigste Mutter S. Anna jhre Tochter die allerheyligste Jungfraw MARIAM empfangen habe. 101.
12. Capittel/ wie vnd was gestalt die würdigste Mutter S. Anna jhre Tochter empfangen habe. 108.
13. Capittel/ von vnderschieblichen Privilegien vnd Vorzügen mit denen Gott der würdigen Mutter S. Anna zur Zeit jhrer Beschwängerung hat begabet. 131.
14. Capittel/ wie gelebt habe die würdige Mutter S. Anna/ vnd was jhr widerfahren sey alß sie schwanger gienge. 150.
15. Capittel/ von der gemeinen Frewden/ so MARIÆ Geburt verursachet habe. 168.
17. Capittel/ von der seeligste Jungfrawen Nahmen vnd warumb sie Joachim vnd Anna/ MARIAM genennet/ haben. 179.
18. Capittel/ wie vnd was massen Joachim vnd Anna jhr Töchterlein der seeligste Jungfraw MARIAM aufferzogen. 198.
19. Capittel/ wie viel Guts/ Frewden/ vnd Trostes Joachim vnd Anna wegen jhrer Tochter haben bekommen. 213.
20. Capittel/ vō der grosse Lieb/ Eintrachtigkeit/ welche

che jederzeit zwischen der seeligsten Jungfrawen MARIA und jhren Eltern gewesen/ und wie sie möchten ein erschaffene Dreyfaltigkeit genennet werden. 223.
21. Capittel/ wann/ wie/ und warumb Joachim und Anna jhre Tochter die seeligste Jungfraw MARIAM im Tempel auffgeopffert haben. 237.
22. Capittel/ von der Wohnung und Leben der allerseeligsten Jungfr. MARIÆ im Tempel. 250.
23. Capittel/ von der glorwürdigsten Jungfraw MARIÆ Leibs gestalt/ Sitten und Heyligkeit. 257.
24. Capittel/ von S. Joachims gluckseeligsten Todt/ und der H. Mutter Annæ Witwen Stand/ wie auch ob sie mehr als einen Mann und eine Tochter habe gehabt. 268.
25. Capittel/ von der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ S. Annæ Tochter Vermählung/ Christi Empfängnuß und Geburt. 288.
26. Capittel/ von der grossen Liebe/ welche jederzeit zwischen Anna/ Joseph und Jesu gewesen. 304.
27. Capittel/ wie viel Guts die H. Anna von Christo empfangen habe. 317.
28. Capittel/ von S. Annæ grosser Heyligkeit. 333.
29. Capittel/ von S. Annæ glückseeligen Todt/ Begräbnuß und derselben wie auch jhres Ehegemahls S. Joachims Heylthumben. 346.
30. Capittel/ von S. Annæ grosser Würdigkeit und erhöhung im Himmel. 367.
Kurtzer Beschluß dieser Historyn. 375.

Der

Register.

# Der ander Theil.

Darinnen kurtzlich verfasset werden S. Annæ Privilegien/ Wunderwercken/ Liebhaberen/ Weiß vnd Manier/ wie man sie täglich vnd sonsten verehren soll. Item vielfältige andächtige Vbungen vnd Gebetter zu derselben/ vnd zu deren Ehegemahl S. Joachim.


1. CApittel/ zwölff schöne fürtreffliche Privilegien vnd Vorzüg der heyligsten Mutter S. Annæ. 386.

2. Capittel/ von der sonderbahre Hülff vnd Beystand/ so die barmhertzigste Mutter S. Anna leystet allen denen/ die sie fliehentlich vnd andächtig in jhern Nöhten anruffen. 399.

§. 1. Wie viel S. Anna durch jhre Fürbitt vermöge bey Gott dem Herren. 399.

§. 2. Von den Wolthaten ins gemein/ so die H. Anna jhren Dienern pflegt zuleysten. 407.

§. 3. Die H. Anna beschutzet die Christliche Kirch/ fortpflantzet die Andacht/ vnd bekehret die Irrende zum rechten Glauben 417.

§. 4. Die H. Anna ist ein sonderbahre Zuflucht der Sünder/ erlangt jhnen Gnad/ daß sie sich bekehren 423.

§. 5. Die H. Anna ist ein sonderbare Helfferinn zur Zeit der Anfechtungen/ Gefahr/ der Keuschheit vnd geistlicher Trawrigkeit. 425.

§. 6. Die H. Anna ist ein sichere vnd gewisse Helfferinn wider die schändliche Begierligkeit vnnd Geylheit. 403.


§. 7.

§. 7 Die H. Anna ist ein Erleuchterinn deß menschlichen Verstands. 432.
§. 8. Die H. Anna ist ein sonderbare Patronin vnd beschutzerinn der Sterbenden. 434.
§. 9 S. Anna erweckt offt die Todten. 439.
§. 10. Die H Anna ist ein Zuflucht vnd Trösterinn deren/ so mit bösen Geistern besetzt vnd geplagt werden. 442.
§. 11. Die H. Anna erlangt den vnfruchtbaren Frawen Leibs Erben vnd stehet bey den Gebärenden in Nöhten. 444.
§. 12. Die H. Anna ist ein sonderbare Helfferinn vnd Beschutzerinn zur Zeit der abschewlicher Pestilentz 451.
§. 13. Die H. Anna hilfft wider allerley Kranckheiten Wehetbumb vnd Mangel deß Leibs. 453.
§. 14 S. Anna erquicket die vermühete/ tröstet auch/ erhöhet vnd bereichet bißweilē die armē. 463.
§. 15. S. Anna ist ein sichere Beschutzerinn in Wassers Gefahr. 468.
§. 16. S. Anna ist ein sonderbare Helfferinn zur Zeit deß Fewrs Gefahr. 472.
§. 17. S Anna ist auch ein sonderbare Zuflucht der Gefangenen vnd deren/ so vnder die Mörder vnd Todtschläger gefallen seynd. 476.
§. 18. Kurtzer Beschluß gegenwertigen Capittels vnd Exempten. 478.
3. Capittel/ von etlichen sonderbahren Liebhaberen vnd Verehreren der würdigsten Mutter S. Annæ. 486.
§. 1. Wie sehr der himmlischer Vatter/ Christus der

der Herr vnd Gott der H. Geist ja auch die gantze allerseeligste Dreyfaltigkeit die seeligste Annam jederzeit geliebt vnd geehrt haben. 488.

§. 2. Von der Liebe vnd Ehren der lieben Engelen vnd anderer himmlischen Einwohneren gegen S. Annam. 498.

§. 3. Wie hoch die allerseeligste Jungfraw MARIA, der H. Joachim vnnd S. Joseph die werthe Mutter S. Annam geliebt vnd geehrt habē. 508.

§. 4. Von etlichen HH. Vätteren die der seeligsten Mutter Annæ grosse Liebhaberen vnd Verehrer seynd gewesen. 522.

§. 5. Von zween heyligen Frawpersonen so in jhrer Lebzeit grosse Liebhaberen der seeligsten Mutter S. Annæ gewesen seynd. 535.

§. 6. Von zweyen anderen sonderbahren Liebhaberen vnd Verehreren der seeligsten Annæ. 540.

§. 7. Schlußrede dieses Capittels darinnen weiter Meldung geschicht von vielen anderen Liebhaberen vnnd Verehreren der H. Mutter Annæ. 549.

* *
*

Regi-

# Register

## Der fürnembsten Sachen/so in diesem Buch begrieffen werden.

S. ANnæ Vatterland/Geburt vnd andere Fürtrefflichkeit. fol. 1.

S. Annæ/Nahmen/Kindheit vnd Jugend. 21. Vermählung. 31. Keuschheit im Ehestand. 40. Lieb vnd Einträchtigkeit mit dem H. Joachim. 45. Gerechtigkeit/ Freygebigkeit gegen die Armen Eyfer im Gottesdienst vnd Andacht/ꝛc. 55. leibliche Vnfruchtbarkeit/vnd darauß erfolgte Verachtung/65. Warumb Gott dieselbe Vnfruchtbarkeit eine Zeitlang zugelassen. 76.

S. Anna vnnd Joachim waß sie gethan vmb ein Leibs Erben zuhaben/ 85. Vnderschiedliche Privilegien vnnd Vorzüg/ mit denen sie begabet zur Zeit jhrer Beschwängerung/ 151. Wie sie zu selbiger Zeit gelebt/ vnd was jhr begegnet/ 150. Jhr Witwenstand nach deß H. Joachims Todt. 268. Hat nicht mehr dann einen Mann vnd eine Tochter gehabt. 268. Wie viel Guts sie von Christo empfangen. 317. Jhre grosse Heyligkeit. 133. Jhr glückseeliger Todt/ Begräbnuß. 346. Jhre grosse Würdigkeit vnd Erhöhung im Himmel. 367. Jhre Privilegien vnd Vorzüg. 386. Sonderbahre Hülff vnd Beystand/ so sie leystet allen denen so sie fliehentlich anruffen in jhren Nöhten. 399. Wie viel sie vermöge bey Gott dem Herren. 399. Wolthaten ins gemein so sie jhren Dieneren beweiset. 407. Wie hoch sie geliebt vnd geehrt worden von der seeligsten Jungfraw MARIA

RIA, dem H. Joachim vnd dem H. Joseph. 508. Wie hoch sie gepriesen/ verehrt vnd geliebt worden von den heyligen Vätteren. 522. Vnd zwey heyligen Frawpersonen. 535. Vnd zwey anderen ihren sonderlichen Liebhaberen. 540. Von vielen anderen Liebhaberen. 549.

Anna vnd Joachim seynd ihrer Tochter mit gutem Exempel vorgangen. 211.

Andachten zu S. Anna. 571.

S. Augustinus ein sonderlicher Verehrer der H. Annæ. 530.

BEgräbnuß der H. Annæ. 346. Deß H. Joachims. 268.

CAtholischer Kirchen ist ein Beschutzerinn S. Anna. 423.

EIn erschaffene Dreyfaltigkeit kan genennet werden Anna/ MARIA vnd Joachim. 223.

Die H. Dreyfaltigkeit hat sonderlich geliebt die H. Annam. 488

Danckbarkeit so die Elteren Joachim vnnd Anna Gott dem Herren erzeyget haben wegen empfangener Wolthaten. 200.

Düren die Statt in Hertzigthumb Jülich hat in ihrer Hauptkirchen das Haupt der H. Annæ. 364.

Die H. Engelen haben sonderlich geliebt vnd verehrt die H. Annam. 498.

EHelicher Lieb vnderschiedliche Exempelen. 49. 50. 51. 52.

Empfängnuß der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ ist gewesen ohn Erbsünd vnbefleckt. 112. 113. 114.

Exempel

Exempel zweyer Eheleuht deren Gebett in Unfruchtbarkeit von Gott erhört vnd 12. Kinder bekommen. 85.

FEstag der H. Annæ eingesetzet. 9. Warumb nicht zeitlicher vnd nun in diesen letzten Zeiten erstlich eingesetzet. 383. 389.

Frewd vber die Geburt MARIÆ der Mutter Gottes. 168.

GEburstaffel S Annæ vnd Joachims. 17. Gesegnet seynd worden höchlich Anna vnd Joachim von Gott dem Herren. 215.

Güter dieser Welt wie die H. Anna vnd Joachim gebrauchet. 46. Haben sie in 3. Theil außgetheilt. 58. Darinnen jhnen nachgefolgt der ehrw. Herr Iacobus Merlo-Horstius. 59.

HEyligthumb S. Annæ vnd Joachims. 346.

S. JOachims Geschlech Nahm vnd Fürtrefligkeit 31. Keuschheit im Ehestand. 40. Einerachtigkeit mit S. Anna. 45. Freygebigkeit gegen die Armen/Eyfer im Gottesdienst vnd anderen Tugenden. 55. Sein gluckseeliger Todt. 268.

Iacobi Merlo-Horstij Nachfolgung der heyliger Annæ vnd Joachims in Außtheylung seiner zeitlicher Güter. 59.

KEuschheit der H. Annæ vnd Joachims. 40.

LEib/ so jederzeit zwischen Anna Joseph/ vnd Jesu gewesen. 364.

Liebhaber vnd Verehrer der H. Annæ. 486.

MAriæ der allerseeligste Jungfr. Empfängnuß vnd Geburt. 94. Was gestalt verkündigt seye

seye worden. 94. Wo sie empfangen worden vnd zu welcher Zeit. 101. Wie sie empfangen worden. 108. Allgemeine Frewd zur Zeit jhrer Geburt. 168. Warumb sie MARIA genennet worden. 179. Wie sie aufferzogen. 198. Wie viel guts Frewd vnd Trosts sie jhrē Eltern verursacht 213. Wann/ wie/ vnd warumb sie im Tempel auffgeopffert. 237. Jhr Wohnung vnd Leben im Tempel. 250. Jhre Leibsgestalt/ Sitten vnd Heyligkeit. 257. Jhre Vermählung/ Christi Empfängnuß vnd Geburt. 288. Gleich wie Eva ein Mutter deß Todts in Septembri also auch ist im selbigen Monat MARIA die Mutter deß Lebens gebohren. 170. Vielerley Außlegung deß Nahmens MARIA, 181.

MARIA hat mit jhrer Heyligkeit alle Heyligen weit vbertroffen/ vnd aller Heyligen Heyligkeit in sich begriffen. 266.

Mütter warumb sie sollen selber jhre Kinder seugen. 203.

Nazareht/ Ort der Geburt der allerseeligsten Jungfraw MARIÆ. 167.

Opffer vnd Andacht der H. Annē vnd Joach. 234. Oerter der Christenheit in welchen die Reliquien der H. Annæ auffgehalten vnd verehrt werden.

Privilegia vnd Vorzüg/ der H. Mutter Annæ. 386.

Privilegia vnd Vorzüg welcher die H Mutter Anna genossen zur Zeit jhrer Beschwängerung. 131.

Schonheit der allerseeligsten Jungfraw MARIA.

RIA. 257. Beschreibung wie dieselbe beschaffen gewest. 260.
Schamhafftigkeit MARIÆ ware zu Zierath jhrer Schonheit. 260.
Sitten der allerseeligsten Jungfr. MARIÆ. 261.
Tagzeiten zu S. Anna / 593.
Tugenden / so die H. Anna geübt. 27. 28. 29.
Verehrer der H Annæ / der H Augustinus 530. H. Germanus. 531. Der H. Hieronymus. 555. Die H. Jungfr. Coleta. Ibid. Die H. Brigitta. 337. Trithemius Abt. 541. Rudolphus Agricola. 547. Gregorius XIII. 551. Gregorius XV. 552. Vrbanus VIII. 553. Simon Lobroich. 555. Hieronymus Hack. 556. Ditmarus Beßwort / ibidem. Iacobus Merlo-Horstius. 558. Severinus Binius. 562. Viele beschreiber jhres Lobs vnnd Lebens. 564.
Vnderwercken ins gemein vnnd Wolthaten / so die H. Anna jhren Dieneren beweiset. 407. Beschutzet die Christliche Kirch / pflantzet fort die Andacht vnd bekehrt die Jrrenden zum rechten Glauben. 423. Jst ein sonderbare Helfferin zur Zeit der Anfechtung Gefahr der Keuschheit / vnnd geistlicher Trawrigkeit. 425. Jst ein sichere Helfferinn wider die Geilheit. 430. Erleuchtet den Verstand. 432. Jst ein Beschutzerin der Sterbenden. 432. Erwecket offt die Todten. 439. Jst ein Zuflucht deren so mit den bösen Geistern geplagt werden. 442. Erlangt den vnfruchtbahren Frawen Leibs Erben / vnd stehet bey den Gebährenden in Nöhten. 444. Jst ein sonder-

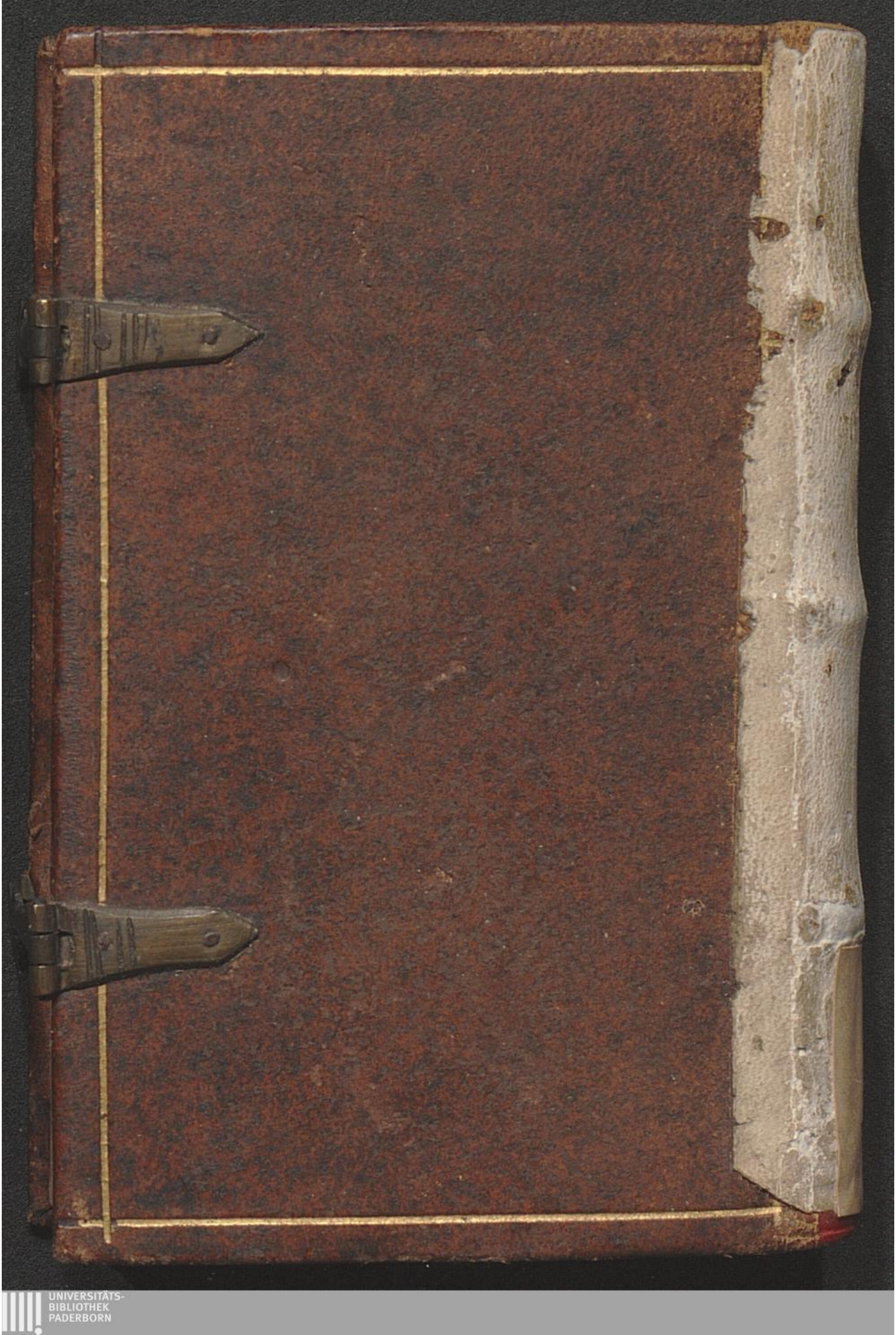
sonderliche Beschutzerinn zur Zeit der Pestilentz. 449. Hilffe wider alle Kranckheiten/ Weehthumb vnd Mangel deß Leibs. 453. Erquicket die Dermuhete/ tröstet auch/ erhöhrt vnd bereichet bißweilen die Armen. 463. Jst ein sichere Beschutzerinn in Wassers Gefahr. 468. Ein Helfferinn in Fewrsgefahr. 472. Ein Zuflucht der Gefangenen vnd deren/ so vnder die Mörder gerahten seynd. 476.
Witwenstand der H. Mutter Annæ. 268.
Witwenstands Lob. 274.

IESVS, MARIA, ANNA.

* * *

ENDE.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN